



F 179 R

- 9. 1810 -





L 2

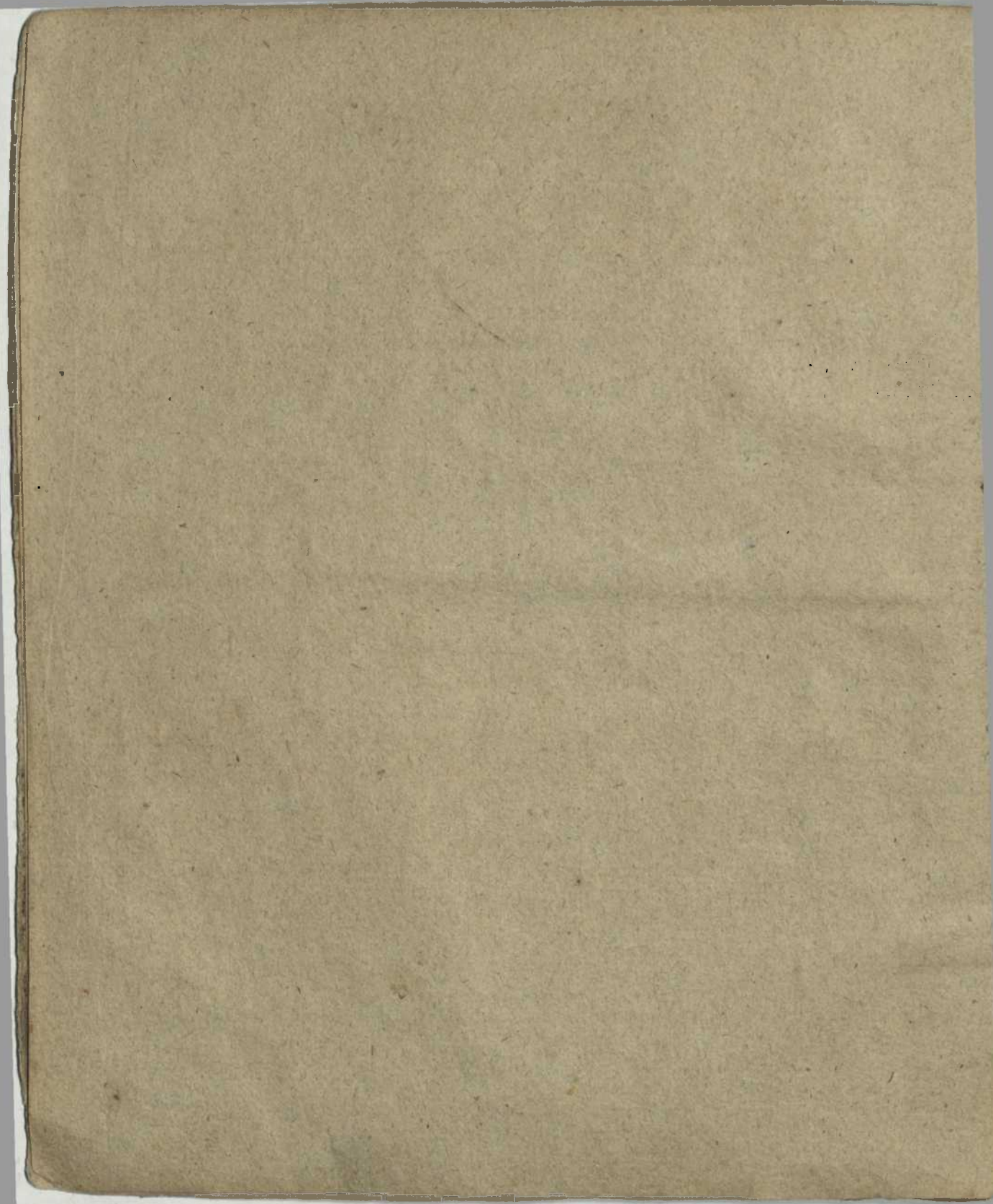
~~Volksbibliothek  
zu  
Hirschberg i. Bchl.~~

Martin-Opitz-Bibliothek



3645238150S







Schlesische privilegirte  
Gebürgsblätter.



Achter Jahrgang.

~~Volksbibliothek  
an  
Hirschberg i Schl.~~

---

Hirschberg, im Krahn'schen Verlage.

10625.64



Die Schlesiſchen Gebürgsblätter haben wieder ein Jahr geendet. Die Abſicht des Herausgebers iſt mit denſelben zu nützen und zu unterhalten; ob er ſie erreicht, darüber mögen andere entſcheiden. Anſpruchslos beginnt dieſes Blatt ſein neuntes Jahr, und wird in demſelben eben ſo regelmäßig erſcheinen, als zeitlich. Diejenigen, die in dem neuen Jahre als Abonnenten den Herausgeber unterſtützen wollen, können, wenn ihnen die Tendenz des Blattes noch unbekannt ſeyn ſollte, den verfloſſenen Jahrgang davon erhalten.

Die Bedingungen ſind folgende:

- 1) Jeder Interessent machet ſich verbindlich dieſe Wochenſchrift ein Jahr mit zu halten, und dann den Abgang bey dem letzten Stücke anzeige.
- 2) Daß zwar ein Jeder unter der Zeit als Interessent beitreten kann, aber die vorhergegangenen Stücke vom Anfange des Jahres mit darzu nimmt.
- 3) Die Zahlung halbjährig mit 12 ggr. in Cour. oder 18 ggr. Münze leiſten. Bei der Bezahlung wird ein gedruckter Schein darüber gegeben.

Wer etwas in dieſem Blatt inseriren läßt, zahlt für die gedruckte Zeile 1 ggr. ſoll eine Anzeige drey mal hintereinander inserirt werden, ſo wird nur für die zwey folgendenmahle die Hälfte entrichtet.

Alle Inserate müſſen ſpätensſt Donnerſtags in der Buchdruckerey eingehen, wenn die Anzeige in derſelben Woche Sonnabend abgedruckt werden ſoll, ſonſt können ſie erſt künftig im nächſten Blatte aufgenommen werden.

Briefe und Gelder bitte poſt frey an mich einzusenden.

Ich erſuche die Herrn Prediger, Schullehrer, Oekonomen jeden Orts, mich mit Beiträgen aller Art, als merkwürdigen Zeitbegebenheiten, Geburten, Todes- und Unglücksfällen ꝛ. zu unterſtützen, dafür keine Inſerationsgebühren bezahlt werden.

Hirschberg im Jan. 1810.

Immanuel Krahn.



# Neujahrwunsch.

Aus und nach Wieland.

Zum neuen Jahre Wünsche machen  
Soll dieses Blatt? — „Ja wohl!“ es sey,  
Die Mode will's. Sie zu belachen  
Steht zwar dem weisen Manne frey,  
Nur daß er nicht zu weise sey,  
Sie, wenn sichs geziemet, mit zu machen!

Und wer gesteht nicht gern und frey,  
Von allen unsern Albernheiten  
Hab' unsre Wünschesucht am mindsten zu bedeuten?  
Was man sich wünschet, hofft man gern,  
Und ist die Hoffnung nicht des Lebens Angestern? —

Noch mehr, ein Wunsch, den wir verschonen,  
Ist eine Art Wohlthätigkeit,  
Falls Euch beliebt hinzu zu denken  
Der Wünschter wäre sehr bereit,  
Wenn er der große Mogul wäre,  
Noch mehr zu thun, — und kurz und gut,  
Ein frommer Wunsch bei warmen Blut  
Macht immer unserm Herzen Ehre,  
Und wenn man auch nichts weiter thut.

So wünscht denn dieses Blatt uns allen  
mit einander

Zufriedenheit, der Güter höchstes Gut;  
Den Murrenden Geduld, den Düstern frohen  
Muth;

Den Deutschen attisch Salz, den Britten  
leichtes Blut.

Europen — keinen Alexander \*),

Und Alexandern — eine Welt,

Nur weit genug von der, worauf wir Armen  
schleichen!

Den Staaten, zwischen die ein Erisapfel  
fällt, \*\*)

Sich bald in Güte zu vergleichen;

Den besten König Seines Gleichen;

Den Unduldsamen Duldsamkeit

Und den Verdammungsgeist zum T...!!

Den Lehrcathedern Geist und Kraft,

Und strengen Fleiß der lieben Jugend,

Und manchem, der zu laut von seinem Ich =  
lein klast,

Der Selbsterkenntniß stille Tugend.

Den Spielern der Fortuna Gunst, —

Den Künstlern achten Geist der Kunst,

Und jedem Autor einen Kopf,

Und den Verlegern muntre Käufer \*\*\*)

Und seinem Deckel jedem Topf,

Und diesem Blatte viele Käufer.

\*) Alexander der Eroberer ist gewiß den meisten Lesern bekannt.

\*\*) Eris-Apfel, ein Zankapfel.

\*\*\*) Käufer, Verlegertitel, die schnell und lebhaft gehen. —

1870

...

...

...

...

...



# Öeffentliche Dancksagung.

Die Vorbereitungen zum Wieder-Aufbau des, unsrer evangelischen Kirche durch die Flammen geraubten Thurms, hatten so viele Ausgaben erfordert, daß die von freundlicher und liebevoller Freygebigkeit uns zugefloßnen Geldbeyträge, beynah erschöpft waren. Mit der Größe unsers Vertrauens, daß unsre Hochgeschätzten und Werthen Mit-Bürger und Mit-Bürgerinnen auch ferner mit mildthätiger Hülfe ins Mittel treten würden, um die Ausführung dieses zur Erhaltung der Kirche nothwendigen und zugleich zur Zierde derselben und der ganzen Stadt erreichenden Unternehmens zu befördern, vermischte sich jedoch eine, in Erwägung des ungünstigen Zeitpunkts sich aufdringende nicht geringe Bangigkeit und die Größe der noch nöthigen Kosten machte uns bekümmert wegen der Ausführung. Nothgedrungen, jedoch schüchtern wagten wir daher die Bitte um neue Unterstützung. Aber der Erfolg der Collecte hat selbst die zuversichtlichsten Hoffnungen übertroffen. Der religiöse Sinn und die mit einem, des bleibendsten Ruhmes werthen, Gemeingeist, auch in dem Druck der Zeiten noch rege edle Wohlthätigkeit, haben dem von Einer Wohlblöblichen Stadt-Berordneten-Versammlung im öffentlichen Ausdruck edler Gesinnungen vorausgegangnen Aufruf mehr denn entsprochen. Sehr viele haben sich durch bedeutende Gaben oder durch freudige Darbringung des Wenigen, was sie geben konnten, als Freunde des Nützlichen und Ehrwürdigen ausgezeichnet. Mehrere, die schon sonst als besondere Gönner und Wohlthäter unsrer Kirche bekannt, und unter ihnen vorzüglich ein würdiger Veteran unsrer Bürgerschaft mit seiner achtungswerthen Familie, und jene werthe Mitbürgerin, von deren thätigen liebe unsere Glocken zeugen, haben auch diesmal wieder namhafte Spenden gereicht, welcher gestalt auch andre angesehne Wittfrauen sich besonders wohlthätig bewiesen. Auch wurde uns ein ansehnlicher Zuwachs durch ein von einem verstorbenen aber in achtungsvollem Andenken stehenden würdigen Manne zum Baue bestimmtes Legat. Die Mitglieder unsrer hiesigen catholischen Kirch-Gemeinde haben so wie die der unsrigen in milden Unterstützungen gewetteifert. Wir sind nun dadurch in den Stand gesetzt die begonnenen Arbeiten fortsetzen und das wichtige Werk des Wieder-Aufbaues in Ausführung bringen zu können. Zwar wird die empfangne große Beyhülfe noch nicht ausreichen, um alle bis zur Vollendung des ganzen Baues nöthige Kosten zu bestreiten, allein das uns zu Theil gewordne Glück hat die Hoffnung in uns erweckt, daß auch für das noch Fehlende eine das Unvermögen der Kirche abhelfende Unterstützung uns beglücken werde.



Es ist der lebhafteste, der umfassendste Dank, der denen Gebern dieser Wohlthaten ge-  
bührt. So sehr wir daher auch fühlen, daß unsre Dankagung denselben gnugsam auszudrü-  
cken nicht vermag: so ist es uns doch eine innig theure Verpflichtung, ihnen denselben hiemit  
öffentlich abzustatten, und namentlich unsern Werthen Mitbürgern der catholischen Kir-  
che Gemeinde, mit der vollen Ueberzeugung, daß unsre Versicherung unverworflicher Dankgefühle  
auch die allgemeinen Gesinnungen ausspricht, solchen an den Tag zu legen.

Wir mußten zwar auch erfahren, daß die Einsammler durch Verleugnungen und Ver-  
schließung der Thüre abgewiesen, oder mit schönen Worten empfangen und mit leeren Hän-  
den entlassen, auch daß schriftliche Verwendungen mit bitteren Bemerkungen, die nur die Ab-  
wendigmachung gutgesinnter Mitbürger zum Zweck haben konnten, begleitet wurden. Diese  
wenigen aber beschämt die Vergeblichkeit ihres Beyspiels, die Einzelne in der sie geliebet,  
und die Freywilligkeit, womit auch von fremden Händen den Sammlern Beiträge entgegen-  
gebracht worden; und mit welcher ein fremder, selbst durch Unglücksfälle betroffener unbemitt-  
elter Künstler durch ein zum Besten des Kirchturm-Baues gegebenes Concert, bei dem unsre  
hiefigen Musici mit rühmlicher Willfährigkeit unentgeltlich assistiret haben, wofür wir ihm  
ebenfalls unsern Dank hiemit öffentlich bezeugen, sich ein bleibendes Andenken schätzenswerther  
Gesinnungen gestiftet hat.

Getrost und muthig haben wir nach der Zustimmung einer Wohlthätlichen Stadt-Verord-  
neten-Versammlung und dem Beytritt Eines Wohlthätlichen Magistrats die nöthigen Veran-  
staltungen der thätigsten Fortsetzung des Baues getroffen, und mit den freudigsten Empfindun-  
gen blicken wir dem Zeitpunkt entgegen, wo die gelungne Ausführung des neuen Thurms un-  
ter der Hand unsers redlichen Werkmeisters ein unvergängliches Denkmal des Dankes aufge-  
stellt haben wird.

Hirschberg, den 21ten April 1810.

Das Evangelische Kirchen-Collegium





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. I. Hirschberg, den 6ten Januar, 1810.

### Zusatz des Herausgebers zu dem vorigen Stück über den Kork.

Ob gleich der Preis der Korkstöpsel nicht so groß, und in diesem Stücke keine sehr große Ersparniß in gewöhnlichen Haushaltungen zu machen ist; so giebt es doch Wirthschaften, wo jährlich eine beträchtliche Ausgabe dafür gemacht werden muß, wie z. B. in Apotheken bei Bierchenken u. a. m. Vielleicht verdient daher folgende Erfindung eines Mannes, der in solchen Dingen immer gern den guten Wirth macht, bekannter zu werden. Als ein großer Liebhaber vom Drechseln machte er mancherlei Versuche, um diese jährliche Ausgabe für Korkstöpsel zu ersparen; aber keine wollte ihm recht

gelingen. Endlich versuchte er es mit den Wurzeln des Ellernbaums, und siehe da! die Stöpsel wurden so gut, daß sie im Gebrauche den Korkstöpseln wenig nachgaben. Vielleicht könnten manche Drechsler diese und andere Wurzeln auch dazu brauchen, und sich dadurch einen neuen Erwerbszweig verschaffen. Bei dem Gebrauche möchte nur dieses zu beobachten seyn, daß man solche Stöpsel von Wurzeln bei Wein und andern Getränken, deren Farbe und Geschmack dadurch verdorben werden könnte, nicht nähme, wohl aber bei Bier und Wassern, u. dgl.

### Zeitnachrichten.

#### Geburten.

Den 20. Dec. Frau Schullehrer Spitz in Walterödorff bei Kupferberg, einen Sohn, Friedrich Wilhelm.

Den 21. Decbr. Des hiesigen Kaufmann Lorenz auf der Burggasse, Gattin, eine Tochter, Louise Caroline Auguste.

Den 24. Frau Pastor Thebesius in Roischwitz einen Sohn.

Den 30. Frau Arrendator Schildbach in Kuselstadt, einen Sohn.

Den 30. Die Gattin des Fabrikant Carl Benjamin Schmidt in Schmiedeberg, Zwillinge, beiderley Geschlechts.



**Todesfall.**

Den 30. Decbr. in Salmiedeburg der Städtische  
Cassen-Rendant Joh. Benj. May, alt 60 Jahr.

der Johanna Rosina Wittwe Kleinert geb. Krebs  
sub. No. 884. für 500 Rthlr.

eodem. Kaufte derselbe den am Zacken-Flusse  
bei No. 884. aufgeführten Bleichplan für  
100 Rthlr.

**Possessions-Veränderungen.**

Den 2. Jan. 1810. Kaufte der Bürger und  
Bleichmeister Johann Gottfried Kleinert die Bleiche

(Schul-Anzeige). In der Censur von Prima d. 19. Dec. 1809 ergaben sich folgende Grade  
des Fleißes in den Lectionen der drey Lehrer dieser Classe zusammengenommen.

b bedeutet Festigkeit im Besuchen der Lehrstunden.

z — — — zeitigen Kommen.

Erster Fleiß-Grad.	Zweyter.	Dritter.
Thielemann <i>b.</i>	Graf <i>b.</i>	v. Salisch <i>b.</i>
Vorwerk <i>bz.</i>	Rgr. v. Schönaich <i>b.</i>	Friedrich <i>b.</i>
Streit <i>bz.</i>	Meschter <i>b.</i>	Knobloch.
Ed. Müller <i>bz.</i>	Hoffmann <i>bz.</i>	Hönnicke.
Schubert <i>bz.</i>	Lorenz II. <i>bz.</i>	
Glauer <i>b.</i>	Friebe <i>bz.</i>	
Lorenz I. <i>bz.</i>	Richter <i>b.</i>	
	Grauer <i>bz.</i>	

Zwey andre sind, wie bisher, von der Censur eximirt.

Hirschberg d. 3. Jan. 1810.

Körber.

Bürger sind seit der neuen Einführung der Städteordnung worden:

1809 18. Juli.	Johann Gottfried Michael, Waarenzurichter.
dito	Gottfried Lange, Getreidehändler.
25. —	Gottlob Giert, Postillon.
28. —	Johann Christian Lemper, Kaufmann.
dito	Carl Meersch, Peruquer.
11. August.	George Beer, Kaufmann.
15. —	Johann Gottfried Hornig, Weber.
25. —	Friedrich Knopmüller, Färber.
8. September.	Benjamin Wagner, Gastwirth.
dito	Gottlieb Schroeter, Weber.
12. —	Johann George Rüdiger, Züchner.
dito	Carl Gottlieb Hdtner, Tuchmacher.
6. October.	Johann Schindler, Coffetier.
13. —	Heinrich Rutschewei, Mahler.
27. —	Carl Koll, Schneider.
dito.	Gottfried Pohl, Tagearbeiter.
10. November.	Siegismund Hillger, Bleicharbeiter.
17. —	Johann Gottlieb Schubert, Ackerbesitzer.
5. December.	Anton Pranz, Lohnbedienter.
8. —	Joseph Richter, Gartenbesitzer.
dito.	Gottlieb Roessel, Gastwirth.
19. —	Johann Benjamin Jaeger, Handschuhmacher.

(Verlorner Hund). Es hat sich am 1sten Jan. ein großer braun gefleckter Hund männl.  
Geschlechts verloren; wer denselben zurückbringt, oder von ihm in der Gebirgsblätter-Expedition  
Nachricht geben kann, erhält eine angemessne Belohnung.



Dankbarkeit gegen die bisherigen resp. Wohlthäter und Gönner der hiesigen Mädchen = Industrie-Schule veranlaßt uns Endesunterzeichnete, die noch fortdauernde Uebreiche und wohlthätige Unterstützung dieser Anstalt von denselben, sowohl durch Beyträge an Geld, als auch an Leinwand, oder durch Versorgung mit Arbeit, öffentlich zu rühmen, und den Werth derselben um so mehr zu erkennen, je schätzbarer besonders gegenwärtig jede solche Unterstützung ist. — Als einen nur kleinen Beweis von der Anwendung der empfangenen Wohlthaten, (weil eine ausführlichere Berechnung derselben zu weitläufig seyn würde;) bemerken wir hier bloß, daß wiederum an dem abgewichenen Weihnachtsfeste, unter 57 Schülerinnen, folgendes, nach den verschiedenen Bedürfnissen und Verdiensten derselben vertheilt werden sey, nemlich:

42 St. Hemden, 10 Schürzen, 22 Tücher, einige Paar Zwirnstrümpfe, eine Anzahl Hauben und Kappenstücke von Cattun und Schleier, nebst dazu genähten Steifen, und 57 St. Semmeln.

Der bisherigen Unterstützung der Wohlthäter ist es vorzüglich zuzuschreiben, daß diese Anstalt sich hier nunmehr bald zwölf Jahr erhalten hat, während, wegen der Zeitumstände, dagegen an andern grössern Orten, manche weit angesehener Institute dieser Art eingegangen sind. — Auch glauben wir ohne Eitelkeit versichern zu dürfen, daß dieselbe der Mehrzahl der Lehrlinge nach, sich der Vervollkommerung immer mehr nähere, so wohl, was den Fleiß und die Sittlichkeit, als auch die Kenntniß und Fertigkeit der Mädchen in verschiedenen Arbeitsfächern anbelangt. Und wir dürfen sogar, bey uns bereits versprochener persönlicher Unterstützung und Mitwirkung zum Besten der Anstalt, einen noch größern Fortgang in dem allen für die Zukunft hoffen. —

Die innere Einrichtung dieses Instituts insbesondere anbereffend, finden wir uns übrigens, wegen mehrere Anfragen von andern Orten her, veranlaßt, uns nächstens in einer besondern Beilage zu den Gebirgsblättern näher darüber zu erklären.

Hirschberg d. 1. Jan. 1810.

Diac. Kriebe und Meißner.

(Anzeige). In Ober-Verbisdorf ist der Gerichts-Kreischam sogleich aus freyer Hand zu verkaufen, es ist dabey die Gerechtigkeit zu Schlachten, Backen und Brantweimbrennen. Auch hefindet sich ein Ackerstück zu 70 Scheffel Ausfaat. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden; und die Bedingungen zu erfahren.

(Anzeige). In Termino den 24sten Februar 1810 soll das Johann Gottfried Stieffsche Haus und Garten sub. Nro. 414. B. hieselbst, welches laut gerichtlicher Taxe vom 25sten August 1809. auf 345 Rthlr. 16 Sgr. 8 Dr. Courant, abgeschätzt worden, auf hiesigem Rathhanse subhastirt werden.

Hirschberg, den 30ten Decbr. 1809.

Director und Assessores des Stadt-Gerichts.

(Anzeige). Eine Kuh-Molkerey von 60 Stück Kühe soll auf dem Rudelstädter Vorwerk zu Johanny 1810 an dem Meistbietenden verpachtet werden. Der Licitations-Termin ist auf den 24. Januar d. J. festgesetzt wo Pachtlustige sich Morgens um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Rudelstadt einzufinden haben, auch schon vor dieser Zeit die Bedingungen von dem dortigen Wirtschafters-Inspector Herrn Lange erfahren können.

(Nachricht). Schöne saftige Gardefeser-Citronen hat erhalten

Franz Oberhauser.

(Theater-Nachricht). Sonntag den 7 Jan. wird der Herr Mechanicus Schütz die Obre haben auf vieles Verlangen aufzuführen: Doctor Faust, diesem folgt Ballet und Feuerwerk. Montag: Mariane, oder das Weib als Räuber, dann folgt: die Geistererscheinung etc. Diese Woche zum Beschluß.

(Diebstahl). Den 19. v. M. sind in den Abendstunden aus einem Hause unterm Kirchberge, folgende Sachen in der ersten Etage, vermuthlich durch das offene Fenster entwendet worden: 1 Oberbette und zwei Kopfkissen, mit blau gegitterten leinen Ueberzügen und rothgestreiften Fedelten, und feinen Flaumen gefüllt. 1 Bettuch, und eine blaugestreifte Kattune wattirte Bettdecke.



Verschiedene getragene männliche Kleidungsstücke, worunter sich eine neu gestricke wolne Weste in die Länge hochgelb und scarlachroth gestreift, mit dergleichen Schnüren besetzt, mit Schwanenparcherd Ärmeln und Futter und weiß metallnen Knöpfen. Wenn diese Stücke etwa zum Verkauf gebracht werden sollten, bittet man es der Gebirgsblätter Expedition anzuzeigen, wo ein verhältnißmäßiges Douceur zu erwarten.

(Hausverkauf.) Das Eckhaus No. 66. auf der Schildaergasse ist aus freyer Hand zu verkaufen, Kauflustige belieben sich in No. 620. zu melden, wo sie das Nähere erfahren.

Wer einige Postwagen zu verkaufen hat, beliebe sich in No. 37 im 1ten Stocke zu melden.

(Nachricht.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß die zur hiesigen Kammerrey gehörigen Brau- und Brandwein Urbare zu Hermsdorf und Dittersbach in Pachtung ausgethan werden sollen. Es werden dahero alle Pachtlustige und Cautionsfähige eingeladen, sich zu diesem Behufe auf den 16. Januar 1810. Vormittags um 10. Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden und ihre Gebote abzugeben, und wird das bey bemerkt, daß in termino selbst die Bedingungen, unter welchen die Pacht Statt finden soll, so wie die Dauer derselben näher angegeben werden wird. Schmiedeberg, den 16. Decbr. 1809.

Burgemeister und Rath.

(Gefundene Tabakspfeife.) Es ist am vergangenen Donnerstage auf der untern Straße von Lomnitz bis Hirschberg eine Tabakspfeife gefunden worden. Der Kopf ist von Porcelain mit einem modernen Beschlage; der Eigenthümer kann sich in der Gebirgsblatt Expedition melden, und das Nähere erfahren.

(Ziegelverkauf.) Das Dominium Lomnitz hat noch einen ansehnlichen Vorrath von diverse Sorten Ziegeln zum Verkauf, der Preis davon ist auf der Stelle in Nominal Münze pro 1000 Stück Mauerziegel 10. Rthlr. 20 Sgl. und pro tausend Stück Dachziegel 12 Rthlr. 20 Sgl. incl. des Zählgeldes. Vorstellungen darauf werden bey hiesigem Wirtschaftsamte angenommen bey dem Amtmann Weiffig Lomnitz den 14 Decbr. 1809.

In meinem Verlage ist die Tabelle zur Erhebung der Kriegssteuer  $\frac{1}{2}$  pro Cent von allen zum Handel bestimmten Waaren für hiesige Stadt, zu bekommen. Das Exemplar koste 2 Sgl. Münze. Krahn.

(Steinbach offerirt:) Neue holl. Voll Heringe a 10 Sgr.  
Braunschweiger Würste a 20 bis 40 Sgr. das Stück.

Brieken, ächte Braunschweiger Würst, Capern, und Sardellen, sind zu haben bey Friedrich Oberhauser.

(Anzeige.) Diverse Sorten Ungar-Weine, so wie auch rothen Offner. Auch Conjac das Quart zu 24 Sgl. Rechten Jamaicaier Rumm, die Flasche zu 2 Rthlr. 10 Sgl. Guter Caviar das Pfund zu 1 Rthlr. 15 Sgl. Münze. Ist zu haben in No. 36 bey Schwepfer.

Betraidpreis in Hirschberg, am 4. Januar. Getraidpreis in Jauer am 30ten Decembr.

Wesl. Schf.	Rthlr.	Sgl.	Rthlr.	Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	18	4	25
Der gelbe . . . . .	4	12	3	20
Der Roggen . . . . .	3	14	3	18
Die Gerste . . . . .	2	28	2	18
Der Hafer . . . . .	2	6	1	24



Seinen guten Freunden in Warmbrunn zum Abschiede gewidmet vom  
Brauer Páhold igt in Boberröhrsdorff.

---

Es konnte nicht immer so bleiben,  
ihr Freunde, in Warmbrunns Revier.  
Ein Pächter wird selten bekleben,  
und hauset bald da und bald hier.

Und, wenn er erst Freunde gewonnen,  
und Herzen gewürdiget hat:  
so ist ihm die Pachtzeit entronnen,  
und seines Bleibens kein Rath.

Die Pächter sind wahre Nomaden,  
die Pilger im irdischen Thal —  
mit Kummer und Unruh beladen,  
mit Geben in wachsender Zahl.

Doch giebt es auch grasreiche Weiden,  
wohin sie das Schicksal oft treibt —  
da blüht sie und wachsen in Freuden,  
bis sie ein anderer vertreibt.

Ich fand mich in Warmbrunn so heiter,  
auf keiner unebenen Au' —  
ich pflückte hier Blumen und Kräuter,  
gesegnet von Sonne und Thau.

Ich fand auch gesellige Herzen,  
Berehrer der Freundschaft und Lust —  
oft heiter bei Liedern und Scherzen,  
entquollen aus trugloser Brust.



Wir spielten, wir scherzten und sangen,  
Und freuten des Lebens uns das —  
und waren der Noth wir entgangen:  
so tranken wir nunter manch Glas.

Dies brachte mir freilich auch Thaler  
und manchen vergönnten Profit;  
denn Warmbrunn hegt redliche Zahler  
und Menschen von gutem Gemüth.

Nehmt, Freunde, in dürftigen Reimen  
die Wünsche der Dankbarkeit hin:  
„Es müsse die Wohlfahrt schon keimen  
„und wurzeln der künft'ge Gewinn!

„Es müsse von Osten und Westen,  
„vom Süden her und auch vom Nord,  
„mit reichen und hoffenden Gästen  
„sich füllen der heilende Ort!

„Es müssen Gläser und Linnen  
„und Zwirn und allerlei Kram,  
„Euch lassen die Thaler gewinnen,  
„die Euch der Winter abnahm!

„Es müsse von Hörnern und Flöten,  
„ertönen manch sanftes Valet —  
„es müsse der Knicker erröthen,  
„von demm Ihr mit Unwillen geht!“

Und häuft Ihr die Thaler im Schober,  
und fragt Euch: Was manchen wir nun?  
So eilet nach Röhrsdorff am Bober  
beim Brauer Euch gülich zu thun.





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 2. Hirschberg, den 13ten Januar, 1810.

## Entdeckung.

Es ist schon lange von unsern Naturforschern, welche die Bestandtheile des menschlichen Körpers chemisch untersuchten, in dem Blute derselben Eisen mit Phosphorsäure verbunden entdeckt worden. Ein englischer Arzt Richard Carmichael in Dublin gebraucht diese Entdeckungen, um seine Theorie der Krebsgeschwüre und ihrer Curart darauf zu gründen. Er behauptet, daß der Krebs ein eigenes selbstständiges Leben habe, und nichts weiter als ein thierischer Schwamm, oder eine Schmarotzerpflanze sey, welche durch eine fehlerhafte Disposition der Organe entstanden, sich von den übrigen Säften des Körpers ernähre, dieselben sich aneigne, und dadurch wachsend, sich immer weiter von seinem ersten ursprünglichen Geburts-

orte ausbreite, bis sie die edlen Theile des Leibes verzehrt oder assimilirt habe und der Tod erfolgen müsse. Carmichael glaubt nun, daß gerade das Eisen in dem Blute des Menschen diesen Hauptzweck habe, das Entstehen solcher selbstständigen lebendigen Schwämme zu verhüten, welche in dem Eisen ihr wirksamstes Gegengift finden. Durch Versuche fand er daß Eisenoxyde das Leben der Thiere mit weißem Blute vernichten. Er kam daher auf den Einfall, das phosphorsaure Eisen gegen dieses fürchterliche Uebel anzuwenden, und hat mit demselben nicht allein dem Patienten Linderung verschafft, sondern wie er behauptet, selbst viele Krebsgeschaden damit curirt. Unsere teutschen Aerzte werden gewiß seine Entdeckungen genauer prüfen.

## Anekdoten.

### Mißverständnisse bei Krankheiten.

Zu einem Arzt kam ein Bauer und bat um ein Mittel gegen das Fieber. Er erhielt ein Recept mit rothem Sand bestreut mit der

Anweisung „das solle er einige Stunden vor dem Fieber einnehmen.“ Als er nach Hause kam, schien ihm das Pulver etwas zu wenig für seine starke Natur, indeß hatte er zu dem berühmten Arzte Vertrauen, schüttete sorgfältig



den rothen Streusand in einen Löffel, kochte das Papier in schwarzem Kaffee und verschlang beides. Man sagt er habe wacker geschwitzet, und das Fieber sey weggeblieben, ohne daß er das Recept in der Apotheke hatte machen lassen.

Ein anderer junger Bauer kam zu dem Arzt Paulin und klagte, daß seine Mutter Seitenstechen und verstopften Leib habe. Indem dieser ein in Bier einzunehmendes Pulver gab, sagte er: „Die Mutter soll wegen ihres Seitenstechens stark nach dem Pulver schwitzen, laßt sie nicht aus dem Bette, das andre wird sich finden.“ Der einfältige Knabe verliert das Pul-

ver, vergißt auch einen Theil der Instruction, doch fällt ihm ein vom Bier gehört zu haben. Was thut er! er kocht den Seifenzapfen in warmem Bier, rührt es mit dem Löffel um, bis alles ganz zergegangen ist, und giebt es der kranken Frau, die, so sauer ihr auch die Seifenbiersuppe eingeht, sie dennoch herunterwürgt. Die Anverwandten decken die Frau sehr warm zu, allein die eingenommene Medizin wirkte bald auf den Stuhl, und die Patientin wollte aus dem Bette. Da man aber in der Meinung stehe, daß sie schwitzen müsse, so wird ihr das Aufstehn mit Gewalt verwehrt; Da fand sich das andere von selbst!

## Zeitnachrichten.

### Geburten.

Den 23. Decbr. Hr. Kaufmann Gottlob Köhr, in Schmiedeberg, einen Sohn.

Den 25. Decbr. Frau Kaufmann Baumert, in Schmiedeberg, eine Tochter, Caroline Henriette. Hr. Kaufm. Gebhard, in Schmiedeb. einen Sohn.

### Heirathen.

Den 8. Januar Hr. Uhrmacher Sämman in Hermsdorf, mit Igfr. Gresser in Warmbrunn.

### Todesfälle.

Den 19 Decbr. starb in Schmiedeberg die Wittwe des verdienstvoll gewesenen Hr. Schul Rectoris Wesenbergs, Frau Anna Dorothea geb. Hoffmann, in einem Alter von 83 Jahren 7 Mon. u. 13 Tage am Schlagfluß.

Den 2. Januar, Hr. Schneider, Amtmann auf d. v. Mattuschlasken Gühr. in Birschen.

### Unglücksfall.

Conradswaldau im Hirschberg'schen Kreise: Den 14. Decbr. d. v. J. verunglückte daselbst der Freyhäusler Gottfried Sommer im 59ten Jahre, in dem dasigen Herrschaftl. Kalkstein Bruche, da er

sich durch einen Sprung von dem drohenden Einsturze einer Erdmaße zu schützen suchte, aber so unglücklich fiel, daß er so gleich, mit der ihm nachfallenden Erde, sein Leben verlor. Sein Mitarbeiter hatte sich auf eine andere Seite gewendet, und ist ganz unbeschädigt geblieben.

In Hirschberg und die hieher eingepfarrten und gastweise sich haltenden 9 Dorfschaften, sind bey der evangl. Kirche im abgewichenen Jahre Getraut: 91 Paar. Getauft 353. Gestorben 447. Unter den Getrauten befinden sich 6 Zwillinge, und 35 uneheliche Kinder. Unter den Gestorbenen sind 34 todgebörne Kinder enthalten. Selbstmörder waren 2. Unglücksfälle 2. Es sind also in diesem Jahr 27 Paar Getraute mehr, und 102 Getaufte 124 Gestorben weniger, als in 1808.

Bei der Evangl. Kirche zu Warmbrunn sind 1809 Getraute 27 Paar. Geböhren 89, worunter 11 unehel. Gestorben 107, worunter 3 Todtgebörne.

In Schmiedeberg und den eingepfarrten 4 Dorfschaften waren, Getraute, 34 Paar. Getaufte 149. Gestorben 197. Unter den Geböhren war 1 Zwillingpaar, beiderl. Geschlechts. Uneheliche 13.

(Schul-Anzeige.) Zu der Fleiß-Censur in No. 1. dieser Blätter sind noch hinzuzufügen: in der Mitte des zweyten Grades Ludwig bz.

— — — dritten — Bonzel b. Köber,



(Avertissement.) Da nach dem Beschluß der Kriegs-Schulden-Comité der Werth sämtlicher Waaren, wovon 1/2 pro Cent Kriegs-Steuer entrichtet wird, nach den Bestimmungen der Accise und Zoll Tariffs angenommen werden soll, womit jedoch nur Wenige bekannt sind, so habe ich zur Bequemlichkeit des Handels einen Waaren Aestimations Tarif für diese Abgabe, mit den nöthigen Erklärungen über das Wesen und Form derselben entworfen, und bin bereit ihn dem Druck zu übergeben, wenn die Druckkosten durch Subscription gedeckt werden sollten.

Bei der Mühe und Accurateße des Drucks, welches ein Werk mit Linien und Zahlen erfordert, um der geringen Auflage, wird der Preis eines Exemplar auf Schreib Pappier 8 ggr. Courant oder 12 ggr. nom. Münze zu stehen kommen, wer diesen Tariff zu haben wünscht, beliebe es bis zum 1ten Februar c. melden zu lassen, indem über die bestellte Anzahl nicht gedruckt wird.

Conradi.

Es wird dem Städtischen Publico bekannt gemacht: daß 12 Stämme überständige Laub Eichen u. 2 Stämme dergleichen Erlen am dis und jenseitigem Bober-Ufer, dem Hartauer Kretscham gegen über stehend, den 25. Januar Nachmittag um 1 Uhr, an Ort und Stelle, für Rechnung der Kammerey, meistbietend verkauft werden sollen.

Hirschberg d. 10. Januar 1810.

Städtisches Forst Departement.

(Verlohrnes Buch.) Das zwischen Sr. Excellenz dem Ruß. Kaiserl. General Herrn Freiherrn v. Lindener aus Cammerwaldau, und Einem Wohlbl. Postamtehier selbst geführte Postbuch ist verloren gegangen. Wer dasselbe findet, beliebe es gegen ein angemessenes Douceur in der Gebirgsblätter Expedition abzugeben. Hirschberg d. 12. Januar 1810.

(Hausverkauf.) Das Haus No. 1020. b. auf der Hirtungasse in der Langgasse, Vorstadt, wobey Billard und Tischkugelspiel, auch Warten und Angulbasi befindlich, ist unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen; da der Inhaber einen andern Plan hat. Ein kluger und sachkundiger Mann würde darinn seine Kasirung finden; auch würde es sich wohl gut für einen Einworbemann eignen, der nächst obigen Kasirung gleich sein voriges Geschäft darinn betreiben könnte. Näheres erfährt man täglich in demselben Hause No. 1020. b. in Hirschberg.

Das Haus No. 800 nebst der dabey befindlichen Garten ist zu vermieten, und kan sehr leicht bezogen werden. Die Bedingungen sind bey dem Eigenthümer dem Kaufmann Dyballer in No. 819 zu erfahren.

(Anzeige.) Maronr. Lachs, Bricken, ächte Braunschwäger Metz Wurst, saftige Card. Citron, wie auch Italienische Callate, welche jedoch eine Stunde vor dem Empfang bestellt werden muß; zu 2 bis 4 Rthlr. Münze zu haben bey

Franz Oberhausen.

(Dietrich offerirt.) Hierdurch gleichfalls besten scharfen Frucht-Eßig das Quart à 3 Sgl. neue holl. Feringe zu 8 u. 10 Sgl. Braunschwäger Wurst 15 Sgl. Besten Schweizer Käse grünen à 10 Sgl. weißen à 15 Sgl. starken Franz. Brandwein à 1 Rthlr. besten Rumm à 2 Rthlr. rothen Offener, à 20 Sgl. Franz. fein Medoc à 20 ggr. alten Franz à 20 ggr. jungen Franz, à 16 ggr. Ung. Wein à 20 ggr. und 1 Rthlr. v. Quart. F. Raffinirt Oehl zum Brennen, ohne den mindesten Geruch, bey Gebrauch desselben das Pf. 10 ggr. die Flasche 15 ggr.



In meinem Verlage ist die Tabelle zur Erhebung der Kriegs-Steuer à  $\frac{1}{2}$  pro Cent von allen zum Handel bestimmten Waaren für hiesige Stadt, zu bekommen. Das Exemplar kostet 2 Egl. Münze. Krahn.

(Theater-Nachricht.) Sonntag den 14 Jan. wird der Herr Mechanicus Schütz die Ehre haben aufzuführen: Der Zauberring, eine Poëse mit Gesang. Diefem folgt: Ballet, und Geistererscheinung. Montag, d. 15. Die Fortsetzung vom Doctor Faust, beittelt: Doctor Wagner, ein Lustf. in 3 Aufzügen. Heute zum letztenmal.

(Verlohrne Schlüssel.) Es sind verlohene Woche einige Schlüssel gefunden worden, wer sie verlohren, kann sich in der Gebirgsh. Expedition melden.

(Zu Verkaufen.) Ein ganz neuer moderner selbst sehr eleganter Säbel stark vergoldet, in einer dazu passenden schönen und mit stark vergoldeten Beschlägen verzierten Scheide, nebst breiten fein lackirten Bandelier, ist zu verkaufen, und das nähere in der Gebirgsh. Expedition zu erfahren.

(Anzeige.) Es sind 2 große kupferne noch gar nicht viel gebrauchte Bleichkessel zu verkaufen. Das nähere ist in der Gebirgsh. Expedition zu erfahren.

Ein unverheiratheter Mensch, welcher mit der Schneider Profession fort kann: sucht als Bedienter sein Unterkommen. Das nähere in der Gebirgsh. Expedition.

(Anzeige.) In Termino den 24ten Februar 1810 soll das Johann Gottfried Stieffsche Haus und Garten sub. Nro. 414. B. hieselbst, welches laut gerichtlicher Taxe vom 25ten August 1809 auf 345 Rthlr. 16 Sgr. 8 Dr. Courant, abgeschätzt worden, auf hiesigem Rathhause subhastirt werden.

Hirschberg, den 30ten Decbr. 1809.

Director und Assessores des Stadt-Gerichts.

(Anzeige.) Eine Kuh-Molkerey von 60 Stück Kühe soll auf dem Rudelstädter Vorwerk zu Johanny 1810 an dem Meistbietenden verpachtet werden. Der Licitations-Termin ist auf den 24. Januar d. J. festgesetzt wo Pachtlustige sich Morgens um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Rudelstadt einzufinden haben, auch schon vor dieser Zeit die Bedingungen von dem dortigen Wirthschafts-Inspector Herrn Lange erfahren können.

(Nachricht.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß die zur hiesigen Cämmerey gehörigen Brau- und Brandtwein Urbare zu Hermsdorf und Dittersbach in Pachtung ausgethan werden sollen. Es werden dahero alle Pachtlustige und Cautionsfähige eingeladen, sich zu diesem Behufe auf den 16. Januar 1810. Vormittags um 10. Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden und ihre Gebote abzugeben, und wird das bey bemerkt, daß in termino selbst die Bedingungen, unter welchen die Pacht Statt finden soll, so wie die Dauer derselben näher angegeben werden wird. Schmiedeberg, den 16. Decbr. 1809.

Bürgermeister und Rath.

(Amte-Beförderung.) Den 8. Januar 1810, ist der Seminarist Hr. Christ. Benj. Gottlob Glauer an die Stelle des ohnlangst verstorbenen Hr. Pusch als Deutscher Schullehrer, auf der Schildauer Gasse feyerlich angewiesen worden.

BeträidepreiB in Hirschberg, am 11. Januar,

Dresl. Schfl.

	Rthlr.	Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	18 1
Der gelbe . . . . .	4	14
Der Roggen . . . . .	3	14
Die Gerste . . . . .	2	24
Der Hafer . . . . .	2	4

BeträidepreiB in Jauer am ten 6. Januar

Rthlr. Sgl.

	Rthlr.	Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	28
Der gelbe . . . . .	3	20
Der Roggen . . . . .	3	3
Die Gerste . . . . .	2	18
Der Hafer . . . . .	1	24





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 3. Hirschberg, den 20ten Januar, 1810.

### Aus Benzenbergs Briefen, auf einer Reise geschrieben.

**I**ch bin noch in keinem Lande gewesen, wo man sich nicht über die Regierung beschwert hat, und die, welche diese oft sehr weise tadelten, hätten wohl um nichts besser regiert, wenn sie an der Spitze der Geschäfte gestanden hätten. Eine so zusammengesetzte Maschine, wie die Regierung ist, muß Fehler machen, so wie selbst die einfachste astronomische Uhr welche macht. Es kommt bei beiden darauf an, daß die Summe der Fehler eine gewisse Grenze nicht übersteige, die durch die Art ihres Baues bestimmt wird. Ob dieses die Uhr nicht thue, das kann der Astronom nicht bestimmen, wenn er ihren Gang nur 24 Stunden beobachtet hat. Er muß ihn vielmehr mehrere Monate lang mit dem Himmel vergleichen, und nachdem er die Register ihres Ganges von 5 oder 6 Monaten übersieht, kann er sagen:

ob die Uhr so genau geht, als sie der Natur ihres Baues nach gehen kann. Es giebt Uhren, denen man täglich nur  $\frac{2}{10}$  Sekunde Fehler nachsieht, — andere giebt es, denen man  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{3}{4}$  oder eine ganze Sekunde und darüber nachsehen muß. — und doch sagt man, die Uhr ist gut. — Wie wenige von denen, welche über den Gang einer Staatsmaschine urtheilen, mögen sich wohl die Mühe nehmen, den Gang von mehreren Monaten zu übersehen, um sicher bestimmen zu können, wie sie gehn? — Wie wenige haben Gelegenheit, wo nicht das Ganze, doch einen großen Theil des Ganzen zu übersehen? Ich habe immer gefunden, daß die Menschen, wenn sie sich über die Regierung beschwerten, gewöhnlich nicht viel scharfsinniger sind, als wenn sie sich über das Wetter beschwerten. \*

### Ueber Schmähsucht.

Daß übele, bisweilen richtige, aber meistens theils unrichtige Urtheile über Andere zu sätzen, ihren Handlungen entweder einen weißen oder schwarzen Anstrich zu geben, und die Beweggründe dazu oder den Zweck davon zu ent-

rättseln und anzugeben, gewöhnlich der erste und vorzüglichste Hauptartikel der gesellschaftlichen Unterhaltung ist, wird einem Jeden wohl hinlänglich bekannt seyn. Von der unbedeutendsten Bierchenke, bis zu den Wällen und Re-



sources der Großen und Begüterten ist diese Unterhaltung die herrschendste, und wird es auch bleiben, so lange ein Mensch den andern intressirt, und keiner für den andern gleichgültig ist.

Es ist schwer oder unmöglich den Charakter eines Menschen nach einigen aus der Reihe herausgenommenen bösen oder guten Handlungen zu beurtheilen. Es wäre eben so, wenn ich aus einzelnen Handlungen den moralischen Werth eines Menschen entdecken oder erklären wollte, als wenn ich mir getraute, aus dem abgerissnen Stücke eines Blattes den ganzen Sinn desselben zu entziffern.

Meine Absicht ist keinesweges, die Schmähsucht als ein Laster und die schändlichen Folgen derselben zu schildern, sondern ich will bloß versuchen, Regeln aufzufinden nach welchen man die Leidenschaften und Triebfedern der Schmähenden beurtheilen kann.

Verläumdern, heißt, den guten Ruf einer Person durch böse Nachreden absichtlich zu vernichten um demselben zu schaden; — schmähend bedeutet mehr, den Handlungen eines Menschen böse Zwecke andichten. Man fällt Urtheile über Urtheile, setzt mehr in der Sache hinzu als wahr ist. — Die Urtheile werden entweder aus der Beobachtung und Wahrnehmung der Dinge in mir selbst (als der einfachen Begehrungstriebe, Instinkte Leidenschaften) gezogen, — oder die Urtheile entstehen aus den

Einbrücken die die Beobachtung und Wahrnehmung des Handels der Dinge außer mir in mir hervorbringt. Nach dieser Voraussetzung kann man die Schmähsucht immer als einen Barometer oder Thermometer des Steigens und Fallens der Leidenschaften nach der Wärme und Kälte bey einem Menschen gebrauchen. Entweder der Schmerz der unsere eigenen Triebe, die wir geen befriedigen möchten, oder der Neid, — bewegt uns die Handlungen Anderer mit der schwärzesten Farbe aufzutragen, und zu beurtheilen.

Derjenige welcher noch nicht durch die Bosheit anderer gelitten, und doch andere böse Zwecke andichtet, ist ein böser gefährlicher Mensch denn die böse Meynung hat er aus sich selbst geschöpft. Er verdient allgemeine Verachtung, denn er sucht nur zu schaden.

Ist derjenige Mensch auch wirklich tadelhaft, so ist es doch schändlich ihn ärger vorzustellen, als er wirklich ist.

Wer in den Handlungen Anderer Betrug und andre Absichten ausspüren will, und in diesen Handlungen jene Laster noch nicht erfahren hat, ist auf der Stelle selbst dazu fähig, wenn er sich auch gleich nicht dazu fähig halten möchte. Doch das Capitel von der Schmähsucht möchte zu lang werden, wenn man ins Detail gehen wollte, — ich wollte bloß einen Fingerzeig geben. Dixi.

## Zeitnachrichten.

### Geburten.

D. 15. Fr. Kfm. Arndt in Schm. einen Sohn.

Den 17. Die Frau des Kaufmann und Stadtverordneten Heinrich eine Tochter.

Den 17. Die Frau des Kürschner-Meister und Stadtverordneten Suster, einen Sohn.

### Todesfälle.

Den 13. Herr Joh. Daniel Hensels, privat. Gelehrten, Sohn, Carl, alt 15 Jahr 4 Monat 10 Tage, an der häutigen Bräune.

D. 17. Meister Benjam. Gottlieb Thomases, burgerl. Corduaners Tochter. Joh. Rosina alt 36 Wochen am Nervenfieber.

D. 18. Herr Johann Friedrich Otto, Burger und Gastw. auch Stadtverordn. alt 66 Jahr am Entzündungsfieber.

D. 18. Samuel Gottl. Dittmann Burger und Waarenzurichter alt 66 Jahr an der Wassersucht.



(Anzeige.) Schon seit drei Viertel Jahren ist auf hiesigen herrschaftlichem Hofe eine Fabrique für die Verfertigung des Eßigs in großen Quantitäten errichtet worden. Dieser Eßig wird aus den reinsten Früchten, welche die Erde erzeugt, producirt, und einsichtsvolle Aerzte haben ihm bereits das Zeugniß ertheilt: daß er ohne nur irgend einen Nachtheil für die Gesundheit befürchten zu lassen, könne gebraucht werden. Er ersetzt daher in allen Fällen den französischen Eßig, indem er eben so fabricirt wie jener, auch eben so scharf wie dieser und ohne den geringsten Nachgeschmack ist, und überdies noch den seltenen Vortheil gewährt: daß er auch in offen stehenden Gefäßen nie kahnigt wird, sondern je länger er liegt, noch mehr an Schärfe gewinnt. Dieser Eßig kann also nicht allein zum Verspeisen, sondern auch in der Pharmacie und in den Fabriken genützt werden. Das Quart dieses Eßigs kostet hier am Orte im einzelnen Verkauf 2 gr. und der Eimer 6 Rthlr. Nominal Münze. „In Hirschberg, wo eine Niederlage von diesem Eßig befindlich, über welche der Kaufmann Herr Christian Heinrich Martens die Aufsicht führt und den Verkauf für Hirschberg“ und dessen nähere Umgebungen besorgt, kostet das Quart im einzelnen 3 Sgl. und der Eimer 6 Rthlr. 16 Sgl. Nominal-Münze.  
Altkemnitz den 12. Januar. 1810. Das Reichsgräf. von Breßlersche Wirthschafts-Amt.  
Michael, Amtmann.

Nach obiger Anzeige bitte ich um fernere gütige Freundschaft, dabey ich versichere, daß ich es mir angelegen seyn lassen werde, sobald und gut als möglich zu expediren, und sich Ihre und meine Zufriedenheit dann einigen soll, um so mehr, da Alles hier wie dort, dasselbe ist.

(Capitalien) Sodann bemerke ich, daß ich allenfalls noch Gelegenheit erhalten könnte, Capitalien gegen annehmbliche Hypothek zu verschaffen, so wie ich auch noch für größere und kleinere Pfandbriefe Aufträge habe, worüber ich mir aber baldige Auskunft erbitten müßte.

Gutes Hausgeräthe, zu verschiedenem Bedarfe kann ich nachweisen, so wie ich auch Sachen zum Verkauf in Commission nehme.

Baumöhl, sehr feines die Flasche zu 20 Sgl. Nom. Münze, welches sehr gute Abnahme findet kann ich mit Recht empfehlen.

Gegohene, süße Weinbergspflaumen in ganzen Päckgen von mehreren Pfunden auch im Einzelnen, kostet das Pfund 6 Sgl.

Frankfurter Wein, Mostich, Bischoff Extract, Punsch-Eßenz, Conjac, Oblaten u. a. m.

Guten Torff in größern und kleinern Portionen in bekannten Preisen offerirt ebenfalls Martens in Hirschberg, wehnhaft unter der Kornlaube No. 52.

(Verkauf.) Ein geschmackvoll gearbeiteter kleiner Kronleuchter, der besonders in ein Wirthshaus wo Tanzmusik gehalten wird, brauchbar wäre, ist um 12 Rthlr. Nom. Münze zu verkaufen. Näheres erfährt man in der Expedition der Geb. Bl.

(Anzeige. Einem geehrten Publico zeige hierdurch an, daß nun auch bey mir der bereits empfohlne Frucht-Eßig in vorzüglicher Güte das Quart 3 Sgl. Nom. Münze zu haben ist.

Auch bin ich jetzt mehr als sonst dar auf eingerichtet auf meinen selbst verfertigten und zum Theil schon bekannten, als auch durch seine Güte beliebt gewordenen inländischen Caffee á Pfd. 12 und 2te Sorte 6 Sgl. auch in größeren Quantitäten als bisher geschehen mit besonderer Rabatt-Begünstigung zu effectuiren.

Desgleichen fein weiß raffinirt Oehl, ohne den mindesten Geruch zum Brennen, auch für Luchmacher anwendbar, das Pf. 12 Sgl.

So wie auch gebleichte Leinwand, 6 u. 7/4 br., erstere in Schf., und letztere in Webe sind zu möglichst billigen Preisen zu haben bey

Joh. Carl Heinrich.  
auf der äußern Schildauer Gasse.

(Vermissenes Loos.) Das Prämien Anleihe Loos No. 39387 ist seit einiger Zeit vermissen worden, man hat die Veranstellung getroffen, daß der etwa darauf fallende Gewinn so wie das Darlehn selbst niemand Andern als dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt werden wird, es



hat daher für den Finder, oder für den der durch Ankauf in dem jetzigen Besitz desselben ist, durch  
aus keinen Nutzen, hingegen wird demjenigen welcher dieses Loos bey Herrn Raupach am Ober-  
berge abgiebt, eine Belohnung von einem Reichsthaler Münze zugesichert.

Den Endesunterzeichnetem ist zu haben: guter Brennen Syrup das Pfd. 10 Sgl. scharver Frucht-  
Eßig das Quart 3 Sgl. Auch empfiehlt sich derselbe mit folgenden Caffee Surrogaten, als:

Erdmandeln, Cakarien, Spargel, Eicheln, Kunkelrüben, Möhren.

Hirschberg, den 19. Jan. 1810.

Christian Gottlieb Glogner. sub No. 56.

Es wird dem Städtischen Publico bekannt gemacht: daß 12 Stämme überständige Laub Eichen u.  
2 Stämme dergleichen Erlen am dis und jenseitigem Rober-Ufer, dem Hartauer Kretscham gegen  
über stehend, den 25. Januar Nachmittag um 1 Uhr, an Ort und Stelle, für Rechnung der Kämmerey,  
meißbietend verkauft werden sollen. Hirschberg d. 10. Januar 1810.

Städtisches Forst Departement.

(Dietrich offerirt:) Hierdurch gleichfalls besten scharfen Frucht-Eßig das Quart à 3 Sgl. neue  
holl. Seringe zu 8 u. 10 Sgl. Braunschweiger Wurst 15 Sgl. Besten, Schweizer Käse grünen à 10.  
Egl. weißen à 15 Sgl. starken Franz. Brandwein à 1 Rthlr. besten Rumm à 2 Rthlr. rothen  
Offener, à 20 Sgl. Franz. fein Medoc à 20 ggr. alten Franz. à 20 ggr. jungen Franz. à 16 ggr.  
Ung. Wein à 20 ggr. und 1 Rthlr. v. Quart. S. Raffinirt. Dehl zum Brennen, ohne den mindea-  
sten Geruch, bey Gebrauch desselben das Pf. 10 ggr. die Flasche 15 ggr.

Das Haus No. 800 nebst der dabey befindliche Garten ist zu vermietthen, und kan sogleich bezogen  
werden. Die Bedingungen sind bey deren Eigenthümer dem Kaufm. Scheller No. 819. zu erfahren.

Das Haus No. 1020, l. wobei Billard und Schankgerechtigkeit, 2c. 2c. ist zuverkauffen. Nähere  
Nachricht giebt der Eigenthümer selbst.

Am 6ten Jan. legte der alte Hoch-Reichsgräfl. v. Schafgotsche Amtesbote in Hermödorf seine treue  
Anhänglichkeit an das Königl. Haus dadurch an den Tag, daß er die frohe und längst ersuchte Rückkehr  
des Königl. Hauses nach Berlin durch Illumination seiner Wohnung und einem Feste begieng. Sein  
einziger Wunsch ist erfüllt, da Gott das Leben unsers guten Landesvaters mitten in den Gefahren des  
Krieges erhalten hat, und Er der Beherrscher Schlesiens geblieben. Als ein getreuer Unterthan  
verlor dieser alte Mann in dem letzten unglücklichen Kriege nie den Muth, und rief den Aengstlichen  
sorgten getroßt zu: „Es wird schon noch einmal gehen, wir bleiben preußisch.“ Gott segne ferner den  
besten König und seine Gemahlin und Familie!

Auf den 5ten Febr. kann eine Person gegen halbe Kosten bis Berlin und wieder retour in einem  
Wagen mit fahren. Auch kann von dorthier im Rückwege noch jemand mitreisen, da derjenige der  
einen Reisegesellschafter sucht, dort bleibt, das nähere erfährt man in der Exped. der G. Bl.

Eine verm. gebildete Frau wünscht als Wirthschafterin oder Gouvernante entweder in der Stadt  
oder (welches ihr wohl lieber wäre,) auf dem Lande bey einer guten Herrschaft, Engagement; das  
Nähere sagt der Verleger dieser Blätter.

Das Haus No. 401. auf der Schützengasse ist zu verkauffen, man wende sich an den Eigenthümer.

Ein Capital von 200 — 300 rthlr. wird zur ersten Hypothek gesucht, der Berl. d. Bl. sagt mehr.

Der Getraidepreis hat sich seit 8 Tagen sowohl hier als in Jauer nicht verändert.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 4. Hirschberg, den 27ten Januar, 1810.

### V o r s c h l ä g e.

Könnte man nicht, so wie die Magistrats-Mitglieder nach der neuen Städte Ordnung, auch die Lehrer bei Kirche und Schule auf gewisse Jahre wählen? Die guten, selbst die nur mittelmäßigen hätten dabei nichts zu besorgen, weil die Cassen nicht leicht zu vielen Pensionen ausreichende Einnahme haben werden. Es wäre nur ein Mittel, um einen totalen Fehlgriff bei der Wahl zu verbessern und bei manchen — das Einschlefen zu verhüten.

Schon längst haben mehrere Schriften darauf aufmerksam gemacht, wie vortheilhaft bei den immer höher steigenden Holzpreisen es nützlich seyn würde, wenn man statt der bisher üblichen Brettern, aus Zweigen geflochtene Särge zu gebrauchen sich entschließen wolte, und zugleich durch berechnungen angezeigt, wie wichtig diese Ersparniß des Holzes bei den allgemeinen Gebrauch geflochtenen Särge werden können. In Dännemark ist es bereits Jedermann erlaubt, zur Bestattung von Leichen.

### A n f r a g e.

Nichtes ist dem Kranken unangenehmer, als die stöhrenden Eindrücke des Schalles, die nicht in jedem Hauswesen und in jeder Wohnung sich verhindern lassen. Das bekannte Mittel, sich die Ohren mit Baumwollen zu verstopfen, erscheint vielen Menschen unbequem und empfindlich, und erreicht oft nicht den beabsichtigten Zweck. Man fragt daher an: „giebt es durchaus kein

„wirksames und allen Unbequemlichkeiten freies  
„Mittel, das Gehör nach Gefallen, so  
„oft und so lange man will, außer Thätigkeit zu setzen; und wenn es keins giebt,  
„könnte nicht eine einfache Vorrichtung, welche ohne Druck das äußere Ohr bedeckt,  
„erfunden werden?“ Man bittet um Vorschläge dazu in diesen Blättern.



## Seltfame Ehrlichkeit.

In den ersten Tagen des Decembers kam ein gemeiner böhmischer Mann Namens Wenzel, Richter aus Marschendorf, in eine Specerey-Handlung, zu Schmiedeberg und sagte, „er habe vergangnes Frühjahr nebst mehreren andern Kammeraden Transitto Zucker und Coffee daselbst gekauft; bei seiner Rechnung wäre aber ein Irrthum vorgefallen, und er wollte sich nur hiemit erkundigen, ob man sich nicht darauf besinnen könnte?“

Dieses wurde aber verneint, indem es schon zu lange her sey; überhaupt wollte man den Mann, da man in der Meinung

stand, er wollte vielleicht noch Geld heraus haben kurz abweisen, allein er erwiederte: ich glaube wohl, daß, wenn ich von Ihnen noch Geld herausbekommen sollte, ich heute, nach einem so langen Zeitraume nichts bekommen würde; denn Sie würden mich für einen Betrüger halten, allein die Sache ist umgekehrt, denn Sie haben sich zu Ihrem Schaden um 10 Gulden geirrt, welche ich Ihnen damals zu wenig bezahlt habe. Diese 10 Gulden bringe ich jetzt. Hiermit legte er das Geld hin, und ging, nachdem er eine Belohnung seiner Ehrlichkeit wegen erhalten hatte, frohen Muthes fort.

### Wer sind denn gewöhnlich die frevelhaften Baumverderber an Landstraßen und auf öffentlichen Plätzen?

Es ist eine sehr bekannte Klage, daß in Deutschland die Obst- und wilden Bäume, welche man an Landstraßen und auf öffentlichen Plätzen angepflanzt hatte, so oft beschädigt und verdorben werden, und daher den Besitzern u. Gemeinden oft die Lust vergeht, ferner etwas zur Verschönerung der Erde auf die Weise zu thun. Und doch sind bepflanzte Landstraßen, Plätze und Dörfer eine so herrliche Zierde eines Landes, daß man wünschen sollte, es möchte ein allgemeiner Eifer unsere deutschen Mitbrüder beleben, daß sie künftig recht viel für die Bepflanzung solcher Orte thun, und einen Theil der schönen Gottes Erde in einen schönen großen Lustgarten umwandeln möchten, damit wir, wie Adam und Eva, in einem Paradiese, ob gleich nicht so unschuldig und unverdorben, leben könnten. Friedrich der Einzige wollte Schlesiens auf diese Art verschönern,

Denn, so bald er Herr von diesem Lande wurde, machte er die wohlmeinendsten Anstalten zur Bepflanzung, allein, leider! wurden seine wohlgemeinten Absichten nicht so, wie er wünschte, erfüllt. In einzelnen Gegenden von Deutschland hat man auch den Versuch gemacht, öffentliche Plätze, Gemeinheiten und Landstraßen zu bepflanzen; allein sehr oft wurden die schönsten Anlagen von boshaften und muthwilligen Menschen verdorben oder doch wenigstens aus Leichtsinne und Unachtsamkeit beschädigt. Wer sind aber die nichtswürdigen Menschen, welche die Bäume so oft verderben? Höchst selten wird der Fall eintreten, daß ein Eigenthümer, ein Ackerbürger oder ein Bauer oder irgend einer, der selbst Bäume besitzt, einen Baum aus Muthwillen beschädigen sollte; nur dann, wenn er sich ausdrücklich rächen wollte, wenn er dem andern die schönen Bäu-



me mißgönnt oder den Baum selbst in seiner Wirthschaft zu brauchen gedenkt, kann es manchmal aus Bosheit und mit Ueberlegung geschehen. Aber die gewöhnlichsten Baumverderber sind vorzüglich diese, die ich gleich nach einander angeben will. Zum voraus erinnere ich aber, daß ich damit nicht alle Mit-

glieder von einer oder der andern genannten Classe meine, sondern ich behaupte nur, daß unter diesen die meisten Baumfeinde zu finden sind; auch behaupte ich nicht, daß sie es allemal aus Muthwillen thun, sondern oft thun sie es aus Nachlässigkeit, Langeweile, Leichtsinne und Unachtsamkeit.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Zeitrachten.

### Geburten.

Den 7. Januar Frau Cantor Aust, in Arnsdorf, eine Tochter.

Den 12. Jan. Frau Pastor Becker geb. Döring.

Den 16. Jan. Sr. Apotheker Egner in Landschut.

### Getraut.

Den 22. Meist. Gottlob Schökel, Burg. und

Bleicher, mit Jungf. Johanna Juliana Döring allhier.

### Todesfälle.

Den 29. Decbr. in Verbisdorf des Schullehrers Häring's jüngster Sohn: August im 7ten Jahre, am Scharlachfieber.

Den 23. Jan. Hr. Joh. Friedrich Ottos Tochter, Henr. Friederice, alt 15 Wochen am Stief-Fluß.

## Von der jetzt bestehenden intermistiſchen Kreis-Polizey.

Verdienet in unsern Gebürgsblättern etwas Gemeinnütziges aufgenommen zu werden, so ist es wohl ohnstreitig die Einführung der jetzt bestehenden intermistiſchen Kreis-Polizey.

Nach dieser neuen Einrichtung ist jeder Kreis nach Verhältnis seiner Größe in bestimmte Districte getheilt und für jeden derselben ein eigener Commissarius angestellt worden, welcher auf die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu halten und zu wachen, verbunden sind: Der Land-Rath des Kreises bildet mit diesen Commissarien ein eigenes Polizey-Collegium, welches sich zu gemeinschaftlichen Berathschlagungen versamlet und das Nöthige über Abstellung von Mißbräuchen oder Einführung einer bessern Ordnung beschließt. Unser Hirschberg'sche Kreis ist solchergestalt in 4 Districte getheilt, wovon einen, der Herr Land-Rath Baron v. Poggen selbst, den zweiten, der Kreis-Deputirte Herr Prälat v. Siechow, den dritten, der Herr Marsch-Commissarius Thoman und den vierten, der in öffentlichen Blättern schon mehrmals rühmlichst gedachte Herr Lieutenant Nimee in Warmbrunn dirigirt. Unter diesen Commissarien stehen die schon seit beinahe Jahr und Tag angestellten Polizey-Bezirks-Scholzen, deren es 12 im hiesigen Kreis hat. Jeder solcher Scholze hat wiederum eine Anzahl Dörfer zur speciellen Aufsicht, und auf allen Dörfern des hiesigen Kreises sind auch nunmehr nach Verhältnis des Orts eine Anzahl Deputirte und Aufseher aus zuverlässigen und hierzu tauglichen Gemeindegliedern gewählt und angesetzt worden, deren Beruf es nun ist, für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit mitzuforgen zu helfen. Da es auch nothwendig geworden ist, diesen Polizey-Beamten eine Auszeichnung zu geben, so trägt ein jeder derselben im Dienst, einen weißen Tuchstreifen um den linken Arm geknüpft, worauf die Nummer des Districts steht, zu welchem er gehört. Die Bezirks-Scholzen und Deputirten tragen annoch eine weiße Hutmaske nebst Ugraffe und einen Säbel, und die Unteraufseher, ein jeder eine Lanze, so besonders bei nächtlichen Visitationen zu gebrauchen sind.



Den 21. Januar ist in Kupferberg die Wahl-Predigt und Feierlichkeit zur Einführung der Neuen Städte-Ordnung gehalten worden, bisher stand der Magistrat und Bürgerschaft unter dem tasiigen herrschaftlichen Gerichtsamte.

(Musikalische Anzeige.) Neue Musikalien in der Commissions-Handlung bei J. E. F. Rordorf in Schmiedeberg. Die Preise sind in Courant mit 10 pro Cent Rabatt. Jadin p. Kreutzer Sinfonie concert. p. P. F. 3 Rthlr. Steibelt gr. Concert p. P. F. op 5. 4 Rthlr. Dufsek, sixieme gr. Concert p. P. F. op 4 Rthlr. Kreutzer, Sinfonie Concert. p. gr. Orch. 3 Rthlr. Kunzen, Ouvertüre p. gr. O. o. h. 2 Rthlr. Schneider, Concert p. Violin et Alto op. 19. 2 Rthlr. 8 Ggr. Jadin, Sinfonie Concert. p. deux P. F. 3 Rthlr. Berbiquier, Concert p. Flüte 2 Rthlr. 2 Ggr. Blazius Concert p. Clarinette 2 Rthlr. 12 Ggr. Kreutzer, Sinfonie militaire en Harmonie 2 Rthlr.

(Gestohlene Uhr.) Es ist am 22. Januar Abends in Dresdlerischen Gasthause eine goldne Uhr mit 60 ächten Seeperlen Diebischer Weise entwendet worden, sollte sie zum Verkauf gebracht werden, so bittet man sie anzuhalten, und es in der G. Bl. G. anzuzeigen. Derjenige der sie wieder bringt, erhält ein der Sache angemessenes Douceur.  
Riesewald.  
in Warmbrunn.

Es wird zu Ostern ein Lehrling in hiesige Buchdruckerey verlangt, der die gehörigen Schulkenntnisse besitzt, und eine gute Erziehung genossen hat.

(Anzeige.) Schwyer offerirt verschiedene Sorten Nieder-Ungar Weine, Kuster, Ober-Ungar, Rhein-Wein, Stein-Wein, Champagner, Offner, und ächten Jamaica Rumm, ächten Franz-Brandtwein, neu angekommenen Caviar, und holländischen Käse zu billigsten Preisen.

(Verlohrner Hund.) Es ist am 25. Jan. in Warmbrunn ein gestuzter Vorstehung, weiß getieget, mit braunen Flecken, verlohren gegangen, sollte jemand ihn angehalten haben, oder von ihm was wissen, wird ersucht, selbiges in der Probstrey zu Warmbrunn bei Herrn Weiß anzuzeigen und ein gutes Douceur zu gewärtigen.

(Verkauf.) Ein geschmackvoll gearbeiteter kleiner Kronleuchter, der besonders in ein Wirthshaus wo Tanzmusik gehalten wird, brauchbar wäre, ist um 12 Rthlr. Rom. Münze zu verkaufen. Näheres erfährt man in der Expedition der Geb. Bl.

Das Haus No. 800 nebst der dabey befindliche Garten ist zu vermietthen, und kan sogleich bezogen werden. Die Bedingungen sind bey deren Eigenthümer dem Kaufm. Scheller No. 819. zu erfahren.

Das Haus No. 1020. h. wobei Billard und Schankgerechtigkeit, 2c. 2c. ist zuverkauffen. Nähere Nachricht giebt der Eigenthümer selbst.

Auf den 5ten Febr. kann eine Person gegen halbe Kosten bis Berlin und wieder retour in einem Wagen mit fahren. Auch kann von dorthier im Rückwege noch jemand mitreisen, da derjenige der einen Kessgesellschaft sucht, dort bleibt, das nähere erfährt man in der Exped. der G. Bl.

Eine verm. gebildete Frau wünscht als Wirthschafterin oder Gouvernante entweder in der Stadt oder (welches ihr wohllicher wäre,) auf dem Lande bey einer guten Herrschaft, Engagement; das Nähere sagt der Verleger dieser Blätter.

Getraidepreis in Hirschberg, am 25. Januar.

Vrest. Schf.	Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	10 1
Der gelbe . . . . .	4	4
Der Roggen . . . . .	3	11
Die Gerste . . . . .	2	24
Der Hafer . . . . .	2	2

Getraidepreis in Jauer am 20ten Januar.

	Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	18
Der gelbe . . . . .	3	16
Der Roggen . . . . .	3	11
Die Gerste . . . . .	2	18
Der Hafer . . . . .	1	24





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 5. Hirschberg, den 3ten Februar, 1810.

Wer sind denn gewöhnlich die frevelhaften Baumverderber an Landstraßen  
und auf öffentlichen Plätzen?

(Fortsetzung.)

1. Hirten, Schäfer und Hütelinder tragen viel zum Untergange solcher Baumanlagen bei, wenn auch nicht aus Bosheit und in der Absicht, Schaden anzurichten, doch oft aus Unachtsamkeit und Langeweile. Sie geben nicht genug auf ihr Vieh Achtung, lassen dasselbe die Bäume beschädigen, bereiben und befressen, ohne es wegzutreiben, oder wann sie von der Langeweile geplagt werden, so schneiden sie Figuren in die Rinde, schälen die Rinde ab, brechen die Zweige ab, oder treiben andern Unfug damit. Besonders thun dieses die Hütelinder, denn leider! werden die Kinder auf dieses, so wie auf viele höchst nöthige und wissenswerthe Dinge in unsern Schulen noch nicht aufmerksam gemacht und daher kann man von den Kindern recht eigentlich sagen: Sie wissen nicht, was sie thun.

2. Die Knechte auf dem Lande und die Fuhrleute verderben zweitens sehr

viele, entweder aus Fahrlässigkeit und einem gewissen Stolze, der sich über alles wegsetzt, oder auch aus Muthwillen und Bosheit. Den erstern ist es oft ganz gleichgültig, ob sie den Bäumen durch den Pflug, die Egge und den Wagen Schaden zufügen oder nicht und machen sich kein Gewissen daraus, einen jungen Baum ganz umzubrechen, wenn sie dadurch einen nähern Weg bekommen können, oder indem sie einem andern ausweichen wollen. Die Fuhrleute, besonders manche Postknechte achten vollends die Bäume an den Landstraßen nicht sehr, da sie weder Schaden noch Vortheil davon haben, und oft bei schlechtem Wege Pfähle und Stecken nöthig brauchen, wo sie denn keinen Baum schonen.

3. Börtcher und Fassbinder gehen den Weiden, Birken und anderm Holze, das sie brauchen können, sehr nach; und indem sie meistens die Nacht zu ihrem Rauben wählen,



so tragen sie nicht nur die Reiser weg, sondern zerhauen auch die Bäume.

4. Mit diesen kann man sogleich diejenigen verbinden, welche bei dem immer mehr überhand nehmenden Holzmangel, im Winter die Pfähle und oft auch die Bäume selbst zum Einheizen wegtragen. Denn, wird einem jungen Baume der Pfahl genommen, so wird er ein Spiel der Winde, und bei einem heftigen Sturmwinde geht er gemeiniglich verloren. Auch Vagabonden und herumstreifende Bettler, welche des Sommers auf dem Felde und in Wäldern leben und kochen, beschädigen viel Bäume, bisweilen auch aus Muthwillen und Rache, wenn man ihnen nicht gegeben, oder sie sonst beleidiget hat.

5. Endlich kann man auch den reisenden Handwerksburschen und den angehenden Soldaten einige Schuld bei der Verderbniß solcher Anlagen beimessen. Der größern Freiheit ungewohnt und vom Muthwillen geplagt, zerhauen sie manchen Baum mit dem Hirschfänger oder dem Seitengewehr.

Wie ist nun diesem Uebel abzuhelfen? Das ist eine Frage, die sich nicht so leicht beantworten läßt. Strafen, derbe Strafen sollten von der Obrigkeit darauf gesetzt seyn, allein mit diesen ist es nicht allein gethan, weil in vielen Fällen der Thäter unentdeckt bleibt, und jeder sich immer so viel, als möglich, vorsieht. Etwas würde unterbleiben, aber bei weitem nicht alles.

Vor allen Dingen sollte in den Schulen auf die Größe dieser Sünde aufmerksam gemacht, und den Kindern gezeigt werden, daß ein solcher Mensch, der aus Leichtsinne, Muth-

willen oder Bosheit einen Baum austrauft, beschädigt oder verdirbt, nicht nur das Werk Gottes und des menschlichen Fleißes zerstöre, sondern auch seine Zeitgenossen und die Nachkommenschaft des göttlichen Segens und eines großen Vergnügens beraube, ohne daß er selbst großen Nutzen und Genuß davon habe; daß hingegen sich so mancher Wanderer der schönen Gegend freuen, unter dem Schatten der Bäume ausruhen, und die Menschen segnen werde, die ihm eine so erquickende Ruhestätte bereiteten; daß sie selbst Vortheil davon haben, und der Nachkommenschaft eine Freude bereiteten, für welche ihnen noch im Grabe gedankt werden würde.

Hiernächst sollte auf jedem Dorfe eine gute Dorfordnung seyn, welche jährlich allen Bewohnern vorgelesen werden müßte. Von dem Betragen gegen die Bäume und gegen solche Baumpflanzungen sollte ein eigenes Kapitel darinne enthalten seyn, welches mit einer nachdrücklichen Warnung begleitet werden müßte. Besonders sollten Hirten, Schäfer, Hütejungen, Knechte, und alle, die sonst hier noch Schaden zu thun pflegen, namentlich genannt und zur Aufsicht über solche Pflanzungen aufgefordert werden.

Aber man müßte auch darüber halten, und einer immer den andern beobachten, damit keiner sich etwa erlaube, was der Anlage schädlich werden könnte.

Daß die Obrigkeit auch das Ihrige thun, und geschärfte Gesetze gegen dieses Verbrechen geben müßte, versteht sich von selbst. Würden nur einigemal harte Strafen wegen dieses Verbrechens auferlegt, so würde bald Furcht entstehen, und mancher Muthwille unterblei-



ben. In einer bekannten Stadt wurde neu-  
lich ein solcher Baumfrevler entdeckt, und man  
sagt, daß er eine ziemlich harte Strafe zu  
erwarten hätte. Verdient hat er sie! denn

um solcher böser Buben willen unterbleibt viel  
Nützliches und Gutes, was sonst noch hätte  
geschehen können.

## Zeitnachrichten.

### Geburten.

D. 21. J. Fr. Zuckersieder Raabe, eine Tochter,  
Christiane Friederike.

D. 31. Fr. Organist Kotter, eine Tochter.  
Possessions-Veränderungen.

Den 9ten Jan. Der Bürger und Löpfermstr.  
George Hentschel kaufte das Haus No. 503. für  
750 rthlr.

den 19. Jan. Zuschreibung der Gottl. Heinrich  
Schmidtschen Fleischbank No. 286. an dessen  
Testaments Erben.

eodem. Desgl. der Scheune No. 755. nebst  
Ackerstück und Wiese an die Maria Rosina Alt  
geb. Schmidt für 800 rthlr.

eodem. Desgl. Des Ackerstücks an den sechs-  
städter Feldern am Boberflusse an dieselbe für  
550 rthlr.

eodem. Desgl. des Ackerstücks bei Grunau am  
Biehwege von 7 Scheffel Aussaat an den Flei-  
scherstr. Joh. Gottlob Schmidt für 260 rthlr.

Den 26ten Zuschreibung des Joh. Schindler-  
schen Wirthshauses No. 55. an dessen Testa-  
ments Erben. Desgl. an dieselben das Haus  
No. 130.

eodem. Desgl. des Joh. George Zöllnerschen  
Hauses No. 877. a) an die Wittve A. Elisab  
Zöllner geb. Eschentscher für 292 rthlr.

Hirschberg, den 31. Jan. 1810.

### Todesfälle.

Den 13ten Jan. des Organist Kotter, bei der  
kathol. Pfarrkirche, einziger Sohn, am Steck- und  
Schlagfluß, alt 1 Jahr, 10 Mon. 20 Tage.

(Hausverkauf.) Ein massives Haus auf der lichten Burggasse sub No. 195, worinn ein gelegen  
Kram Gewölbe ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich bey dem Besitzer.

(Warnung.) Es wird jedermann gewarnt, Brennöl von den Lampenwärttern oder andern hiezu  
nicht befugten Personen zu kaufen, bey gesetzmäßiger Strafe. Hirschberg, den 30ten Jan. 1810.  
Der Magistrat.

(Auctions-Anzeige.) Da ich zu Folge hohen Auftrages den Nachlaß des Kämmers Herrn  
Heinrich Ludwig Grafen von Königsdorf, bestehend in Silber, Porzellan, Gläsern, Zinn, Blech,  
Eisen, Leinwand, Betten, Möbeln und allerhand Vorrath zum Gebrauch auf den 15ten Febr. d. J.  
Vormittags um 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Seiffersdorf, Hirschbergischen Kreises  
gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werde: so mache ich  
solches Kauflustigen hierdurch bekannt. Hirschberg, den 19ten Febr. 1810.

Woit, Justiz Commissar.

(Verlohrner Hund.) Es ist am 25. Jan. in Warmbrunn ein gestutzter Vorstehhund, weiß  
getiepert, mit braunen Flecken, verlohren gegangen, sollte jemand ihn angehalten haben, oder von  
ihm was wissen, wird ersucht, selbiges in der Probstey zu Warmbrunn bei Herrn Weiß anzuzeigen  
und ein gutes Douceur zu gewärtigen.

In einem Dorfe so an der Straße von Hirschberg nach Greiffenberg liegt, ist ein ansehnliches  
Bier- und Brandwein-Urbar, nebst noch andern Gerechtigkeiten in Erb-Pacht zu nehmen. Wo?  
erfährt man hier am Ringe No. 37. eine Stiege hoch.

Es sind Sonntags den 28ten Jan. beim Bräuer Härtel in Maywaldau 16 St. Zinnerne Caffee-  
Tabulets gestohlen worden, 6 Stück waren mit I. R. H. bezeichnet, alle Herrn Zingleser, und  
Kupferschmiede, oder wo selbige etwa zum Verkauf gebracht werden sollten, werden ergebenst er-  
sucht den Verkäufer anzuhalten und pr. Erpres die Tabulets zur Kenntniß einzusenden.



(Bekanntmachung.) Da ich aufgefordert bin eine Gesellschaft im Tanzen zu unterrichten, so will ich die Abendstunden im Februar und März dazu anwenden, sollten sich nach Liebhaber dazu finden, die diesen Unterricht wünschen, so müssen sie sich spätestens bis zum 8ten Febr. melden, nach Verlauf dieser Zeit werden keine mehr angenommen, auch diejenigen die es schon gelernt haben, können für die Hälfte des festgesetzten Monathlichen Geldes, zur Wiederholung kommen. Das nähere erfährt man in No. 107. auf der Judengasse alhier bey  
**B e r n h a r d.**

Joh. Carl Heinrich, auf der äußern Schildauergasse offerirt Fruchtreichig, das Quart zu 3 Sgl. Nom. Münze, den selbstverfertigten beliebten inländischen Caffee, das Pf. 12 Sgl. 2te Sorte 6 Sgl. bey größern Quantitäten erfolgt Rabatt. Desgl. fein weiß raffinirt Del, ohne Geruch zum Brennen, auch für Luchmacher anwendbar. Das Pfuud 12 Sgl. Geblickte Leinwand 6 und 7 Viertel breit, erstere in Schocken und letztere in Weben zu möglichst billigen Preisen. Hirschberg 1. Febr. c. a.

Es wird hiermit zur Nachricht eines jeden bekannt gemacht, daß der Jahrmart zu Kudelsfadt auf den Montag, als 19ten Februar anberaumt ist, und an diesem Tage seinen Anfang nehmen wird.

(Anzeige.) Einem Hochzuverehrenden Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich den Gasthof zum Schwarzen Adler in Warmbrunn in Pacht genommen. Ich werde alles anwenden um die Gunst meiner resp. Gäste zu erhalten. Weine und andre Getränke werden in bester Art und um billige Preise zu haben seyn; so wie ich auch für prompte und gute Bedienung stets sorgen werde, und bitte daher um einen zahlreichen Zuspruch.

**H a u c k,** Gastwirth zum Schwarzen Adler.

(Verlorne Weste.) Es ist am Montage d. 29. Januar Nachmittage nach 1 Uhr vom Burgtore um den Hirschgraben herum eine violette Schwanboyne Weste mit rothen Streifen, verlohren gegangen, der ehliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen ein gutes Douceur in hiesiger Buchdruckerey abzugeben.

(Gestohlene Uhr.) Es ist am 22. Januar Abends in Dresterischen Gasthause eine goldne Uhr mit 60 ächten Seeperlen Diebischer Weise entwendet worden, sollte sie zum Verkauf gebracht werden, so bittet man sie anzuhalten, und es in der S. Bl. E. anzuzeigen. Derjenige der sie wieder bringt, erhält ein der Sache angeimeßenes Douceur.

Es ist vor 2 Tagen in der Wangel des Mstr. Maulisch eine große weißgezogene Coffe Serviette, mit den Buchstaben: D. E. R. roth gezeichnet, (vermuthlich aus Berschn) mit fremder Wäsche in andre Hände gekommen. Da nun die Eigenthümerinn dieselbe sehr ungern vermisst! so wird sie die Wiedereinhändigung derselben mit dem größten Dank erkennen; und ersucht hiermit ergebenst, dieselbe gesälligst an Herrn Maulisch zurück zu geben.

(Bekanntmachung.) Sonntag d. 4. Febr. wird mit Odrigkeitlicher Bewilligung, ein Liebhaber-Theater mit einem Prolog eröffnet werden, dann folgt: Die Brandschakung, ein Lustsp. in 1 Aufz. v. Rogebue. Zum Beschluß: Die Gefährliche Nachbarschaft, Lustf. in 1 Aufz. v. Rogebue. Der Schauplatz ist auf dem Saale im Neukretscham. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Getraidepreis in Hirschberg, am 1. Februar.

	Brest. Schfl.	Rtblr. Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	1
Der gelbe . . . . .	3	26
Der Roggen . . . . .	3	6
Die Gerste . . . . .	2	24
Der Hafer . . . . .	2	4

Getraidepreis in Jauer am 27ten Januar.

	Rtblr. Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4   12
Der gelbe . . . . .	3   10
Der Roggen . . . . .	2   26
Die Gerste . . . . .	2   18
Der Hafer . . . . .	1   24





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 6. Hirschberg, den 10ten Februar, 1810.

## Was ist das Leben?

Ein Weiser hat es längst gesagt:  
„Auf dieser Welt ist alles eitel!“  
Jung oder alt, Herr oder Magd,  
das Elend schonet keinen Scheitel.  
Der Hoffnung, Furcht, des Zweifels Spiel,  
der Thorheit, der Vernunft ergeben;  
Etwas Genuß, der Leiden viel:  
Ihr Freunde, seht, dies ist das Leben!

Der Mächtige heuchelt froh zu seyn,  
der Feige hascht den Schein des Muthes,  
das Laster borgt der Tugend Schein,  
der Rasende scheint kalten Blutes;  
der dort den Nebenbuler küßt,  
fühlt sich von Eifersucht erbeben;  
Ein jeder birgt den innern Zwist:  
Ihr Freunde, seht, dies ist das Leben!

Voll Eigenlob und Pralerei  
sich über Undank stets beklagen,  
dem Laster aus Gewohnheit treu,  
um falsches Ehrgefühl sich schlagen;

Zu schwagen viel von Rechtslichkeit,  
und treulos sich dahin zu geben,  
voll Schwachheit, Kühnheit, Grausamkeit:  
Ihr Freunde, seht, dies ist das Leben!

Der Zufall herrscht im Heiligthum;  
Wir sind, uns unbewußt, geworden;  
Man liebt und weiß oft nicht warum,  
und wird sich unbekannt ermorden.  
Die Armuth würzt des Reichen Mahl,  
ihr ist kein Vaterland gegeben;  
doch beide eint die gleiche Quaal:  
Ihr Freunde, seht, dies ist das Leben!

Man wünschet nur, was man nicht hat,  
was man besitzt, will man verschmähen;  
Wir zittern, wenn der Tod uns naht,  
und müssen oft um Hülff' ihn flehen.  
Im Wechsel, der uns senkt und hebt,  
der Apathie und Tugend schweben,  
und sterben so wie wir geliebt:  
Ihr Freunde, ach! dies ist das Leben,



## Der Ball.

Wenn ein öffentlicher Tanz irgendwo ist, so sagt man: es sey dort ein Ball. Was sonst ein Ball sey, wissen wir; aber woher kommt es, daß man den öffentlichen Tanz einen Ball nennt?

Dies rührt von einer altdeutschen Sitte her, die sich noch in einigen niedersächsischen Dörfern erhalten hat.

Am zweiten oder dritten Oftertage versammelten sich die erwachsenen Mädchen des Dorfes, um den neuen Frauen auf deren Hochzeit sie getanzt hatten, einen mit Wolle oder Federn ausgestopften und mit Seidenzeug überzogenen sehr großen Ball zu überreichen. Dieser Ball wurde in einem Aufzuge auf einer geschmückten Stanz-

ge durch das Dorf getragen, dann vor dem Hause der jungen Frau aufgestellt, und endlich ihr in ihrem Hause selbst überreicht. Sie dagegen war nun verpflichtet, der Gesellschaft freie Musik zum Tanze zu geben. Wie viele junge Eheleute im Dorfe waren, so Vielen ward auch ein Ball gegeben — und auf jedes Ballgeben wurde getanzt. — Vermuthlich wollte man der jungen Frau mit solchem Wohl- oder Feder-Ball in fröhlicher Unschuld einen Beitrag zu dem nun bald nöthigen Wiegenbette einhändigen.

Unsere Urbäter hatten viele schöne Volksfeste welche zum Theil eingegangen, zum Theil durch die Zeit verändert sind, und ihre ursprüngliche Bedeutung verloren haben.

## Charade.

Die ersten Silben.

Wir schliefen still im Mutterhaus,  
Da rief uns zum bräutlichen Feste  
Des Lenzes schmeichelndes Rosen heraus,  
Den Menschen willkommene Gäste.

Die beiden letzten.

Man wirft uns verächtlich in Winkel hin,  
Wie sehr wir ehmal's erfreuten;

So sind wir dem selbstbeschaulichen Sinn  
Ein Bild der zerstörenden Zeiten.

Das Ganze schließt die ersten ein,  
Und meistens in gefälligem Runde;  
O müchten sie dem Lebensbunde  
Doch stets ein wahres Sinnbild sehn!

## Zeitnachrichten.

Geburten.

Den 28. Januar Frau Chyrurgus Gebauer geb. Risemann einen Sohn, welcher den folgenden Tag wieder starb.

Den 6. Febr. die Gattin des Herrn Rathsherrn und Kaufmann Scholtz geb. Böhm, einen Sohn.

Todesfälle.

Den 2. Febr. Die verwittw. Frau Esborn in Stohnsdorf, im 58. Jahre an der Wassersucht.

Den 4. Febr. Der Herr Wirtschaftsdirector Stöttlicher in Hermsdorf unterm Rynast.

Den 5. die verwittw. Frau Gastwirthin Dr. to hier selbst.

(Fünfzigjährigs Amtsjubiläum.) Dieses feierte der ehrwürdige Herr Pastor Schwarz in Aenedorf mit seiner Gemeinde, auf die rührendste Weise. Gott schenke diesem würdigen Greise in seinem Alter die Kräfte, seiner lieben Gemeinde noch lange zu nützen.



(Anzeige.) In Termino den 24ten Februar 1810 soll das Johann Gottfried Strieffche Haus und Garten sub. No. 414. B. hieselbst, welches laut gerichtlicher Taxe vom 25ten August 1809 auf 345 Rthlr. 16 Sgr. 8 Dr. Courant, abgeschätzt worden, auf hiesigem Rathhause subhastirt werden.

Hirschberg, den 30ten Decbr. 1809.

Director und Assessores des Stadt-Gerichts.

(Bekanntmachung.) Da der Termin zur Einzahlung der Livre-Steuer pro 1810 abgelaufen, und Diejenigen Brodt-Herrn die sothane Steuer bis jetzt nicht entrichtet haben obgleich deren Domestiquen mit Gold und Silber Treffen besetzte Kleider oder Hüte tragen, Eine höhern Behörde zur weitem Verfügung angezeigt werden sollen, so wird solches allen denen Herrschaften welche die Lösung, der Livree-Scheine unterlassen haben zur Vermeidung dieser Anzeige hiermit von hiesigem Aelste-Amte bekannt gemacht und dieselben zur baldigen Berichtigung aufgefordert.

(Avertissement.) Einem Hochzuverehrenden und Schätzbaren Publicum mache hierdurch gehorsamt bekannt, das ich Montags als d. 12. Febr. Conversation geben werde, und damit alle Montags bis zur Fasten continuiren, für Tanzmusik und gute Beleuchtung zahlt die Person 8 ggl. Münze. Kalte Speisen und Getränke werden aufs beste servirt und für billige Preise gereicht werden, ich werde alles anwenden um mich bey einem hiesigen und benachbarten Publico zu empfehlen, und auf dieses gestützt rechne ich auf einen Zahlreichen Besuch, wozu ich ergebenst einlade. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Haus.

Gastwirth zum Schwarzen Adler, zu Warmbrunn.

(Anzeige.) Um äußerst billige Preise sind bey mir Endesunterschriebene alle Sorten von weißen und bunten 6/4 br. bereits appetitirte geblumte, gepunkte, gestreift, ingleichen 6, 7, und 3/4 br. dünne in 4/4 und 3/3 Stücke, ferner 6/4 6 1/2/4 und 7/4 breite weiße dicke Schleyer im Ganzen gegen gleich baare Bezahlung zu haben.

Charlotte verwitt. Kleiner  
geb. Illmann.

(Zu Vermiethen.) In der äußern Schildauer Gasse ist in No. 459 eine Stube auf gleicher Erde vorn Heraus nebst einer Kammer und Holz-Kemise zu vermiethen, und künftige Ostern 1810 zu beziehen.

(Rechtfertigung.) Daß Ehrlichkeit und Betrug in allen Ständen zu Hause sind, ist wohl eine unumstößliche Wahrheit. In dem Aufsatze im letzten Stücke der Geblagsblätter:

„Wer sind denn eigentlich die Baumverderber an den Landstraßen und öffentlichen Plätzen?“ sind auch die Wörter und Fassbinder mit als solche frevelhafte Menschen genannt worden. Ein hiesiges Mittel hat dis als eine Beleidigung angesehen, und mich aufgefordert ihnen deshalb öffentliche Satisfaction zu geben. Ich kann aber weiter nichts in der Sache thun, als daß ich ihnen zu ihrer Beruhigung sage: daß dieser ganze Aufsatz Wort für Wort aus einer beliebigen Volkschrift: der preußische Volksfreund abgedruckt worden, und daher nicht neu ist. Auch der ganze Inhalt zeigt daß blos im allgemeinen gesprochen und es jedes Land, jeden Ort angeht, und so verstanden werden muß, da es überall habfüchtige Menschen giebt. Von einem rechtschaffnen Manne läßt sich so etwas ohnehin nicht erwarten, nur den Schlechdenkenden geht es an, um ihn zu beßern. Es ist keineswegs meine Absicht gewesen, dieses so nützliche Gewerbe herabzusetzen und dadurch zu beleidigen, unter denen es so viel brave und rechtschaffene Mitglieder giebt, sondern ich wollte blos bey Ausnahme dieses Aufsatzes dem Ganzen nützen.

Hirschberg den 5. Febr. 1810.

Der Redacteur und Verleger der Geb. Bl. Krahn.

(Logiöveränderung.) Ich habe meine Wohnung verändert, und bin nunmehr im Wendelschen Hause, eine Treppe hoch, auf der innern Schildauergasse zu treffen. Hirschberg, den 10 Febr.

Lunga A., Schuhmachermeister.



(Avertissement.) Hirschb., den 25ten Jan. 1810.

Das Freyherrl. von Jedlitzsche Gerichtsamt hat zur Verpachtung des hiesigen herrschaftlichen Bier- und Brandtweinurbars auf 3 Jahre von Johannis 1810 bis dahin 1813. den 21. März. c. zum einzigen Bietungstermine angefest, welches denen Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird, damit sie gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem herrschaftlichen Hofe sich melden, und ihre Gebotthe abgeben können, übrigens werden die nähern Pachtbedingungen von dem Wirthschaftsämte denen Pachtlustigen vorgelegt werden.

(Anzeig e.) Schweyer offerirt verschiedene Sorten Nieder- Ungar Weine, Kuster, Ober- Ungar, Rhein-Wein, Stein-Wein, Champagner, Offner, und ächten Jamaica Rumm, ächten Franz-Brandtwein, neu angekommenen Caviar, und holländischen Käse zu billigsten Preissen.

Das Haus No. 800 nebst der dabey befindliche Garten ist zu vermithen, und kan sogleich bezogen werden. Die Bedingungen sind bey deren Eigenthümer dem Kaufm. Scheller No. 819. zu erfahren.

Das Haus No. 1020. b. wobel Billard und Schankgerechtigkeit, 2c. 2c. ist zuverkauffen. Nähere Nachricht giebt der Eigenthümer selbst.

(Hausverkauf.) Ein massives Haus auf der lichten Burggasse sub No. 195, worinn ein gelegen Kram-Gewölbe ist aus freier Hand zu verkauffen. Kauflustige melden sich bey dem Besizer.

(Warnung.) Es wird jedermann gewarnt, Brennöl von den Lampenwärtern oder andern hiezu nicht befugten Personen zu kauffen, bey gesetzmäßiger Strafe. Hirschberg, den 30ten Jan. 1810.

Der Magistat.

(Auctions-Anzeige.) Da ich zu Folge hohen Auftrages den Nachlaß des Kämmerers Herren Heinrich Ludwig Grafen von Königsdorf, bestehend in Silber, Porzellain, Gläsern, Zinn, Blech, Eisen, Leinzeug, Betten, Möbeln und allerhand Vorrath zum Gebrauch auf den 15ten Febr. d. J. Vormittags um 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Seiffersdorf, Hirschbergischen Kreises gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werde: so mache ich solches Kauflustigen hierdurch bekannt. Hirschberg, den 19ten Febr. 1810.

Woit, Justiz Commissar.

In einem Dorfe so an der Straße von Hirschberg nach Greiffenberg liegt, ist ein ansehnliches Bier- und Brandtwein-Urbar, nebst noch andern Gerechtigkeiten in Erb-Pacht zu nehmen. Wo? erfährt man hier am Ringe No. 37. eine Stiege hoch.

Es ist vor 8 Tagen in der Mangel des Mstr. Maukisch eine große weißgezogene Coffe Serviette, mit den Buchstaben: D. E. R. roth gezeichnet, (vermutlich aus Versehen) mit fremder Wäsche in andere Hände gekommen. Da nun die Eigenthümerinn dieselbe sehr ungern vermisst! so wird sie die Wiedererhandlung derselben mit dem größten Dank erkennen; und ersucht hiermit ergebenst, dieselbe gefälligst an Herrn Maukisch zurück zu geben.

(Bekanntmachung.) Sonntag den 11. Febr. wird auf dem Liebhaber-Theater aufgeführt: Der Jurist und der Bauer, ein Lustspiel in 2 Aufzügen von Jünger. Zum Beschluß, auf Verlangen: Die gefährliche Nachbarschaft, ein Lustsp. in 1 Aufz. von Korbue.

Getraidepreis in Hirschberg, am 8. Februar.

Getraidepreis in Zauer am 3ten Februar.

	Bresl. Schfl.	Nithr. sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	4	20 1
Der gelbe . . . . .	3	22 1
Der Roggen . . . . .	3	12 1
Die Gerste . . . . .	2	21 1
Der Hafer . . . . .	1	26 1

	Nithr. sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4   10
Der gelbe . . . . .	3   10
Der Roggen . . . . .	2   22
Die Gerste . . . . .	2   16
Der Hafer . . . . .	1   26





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 7. Hirschberg, den 17ten Februar, 1810.

An den Herausgeber der Gebirgsblätter.

Sie haben in dem 4. und 5. Stück der Geb. Bl. ein Kapitel zur Sprache gebracht, welches, wenn nicht ganz tauben Ohren bei dieser Gelegenheit geprediget würde, manchen guten und nützlichen Erfolg haben könnte. Erlauben Sie mir, daß ich dazu noch einen kleinen Beitrag liefern, und Ihnen aus meiner eignen Erfahrung einige Gedanken darüber mittheilen mag.

Unter die Baumverderber zählen Sie gewis mit Recht Schäfer und Vieh-Hirten. — Es ist doch in der That eine eigne Erscheinung in unserm so industriösen Gebürge, daß fast alle Schäfer den ganzen Tag über bei ihren Heerden ganz müßig gehen, da im Gegentheil im Lande die meisten Schäfer einen Strick-Strumpf in der Hand haben und daran arbeiten — so liegen auch bei uns fast alle Vieh-Hirten und Hüte-Kinder bei den Heerden unthätig, da man im Gegentheil, besonders in der Lausitz sieht, daß alle solche Leute einen Spinnrocken um den Körper mit einem Riemen befestigt haben, mit dem sie sich beschäftigen. — Die Arbeit abgerechnet die dergleichen Menschen liefern, so wird dies gewis noch die gu-

te Folge haben, daß keiner von ihnen aus langer Weile ein Baumverderber werden wird.

Daß Sie es den Schullehrern zur Pflicht machen, daß sie die Jugend auf diese Sünde aufmerksam machen sollen — billige ich ganz — ich wollte aber doch lieber noch einen andern, und zwar einen practischen Vorschlag thun — In unserm benachbarten Buchwald giebt es der schönen Anlagen so viele, die jedermann offen stehen; und ich habe etwa nichts von Beschädigungen derselben gehört. Der Fremde, der diesen Ort besucht, um sich in diesem Indischen Paradiese zu vergnügen, thut dies gewis nicht — ich glaube aber auch, in Buchwald selbst wird nicht so leicht ein Baumverderber aufwachsen. Und warum? dies sollen Sie gleich hören. Die dasige so treffliche Grund-Herrschaft hat 2 Plätze zu Schul Gärten eingeräumt — einer in Buchwald, den andern in Quiel — Die Beete in diesem Garten sind unter die Schulkinder nach Verhältnis ihres Fleißes eingetheilt — auf denselben ziehen sie Obstbäume vom Kerne an — und neben diesen noch nützliche und officielle Kräuter. Der Herrschaftl. Gärtner hat die Verpflichtung,



zu gewissen jede Woche bestimmten Stunden diese Gärten zu besuchen, und den dort versammelten Kindern die Erziehung und Veredlung der Obstbäume zu lehren und ihnen dann hies zu nöthigen Unterricht zu ertheilen.

Alles nun was diese Kinder auf den mit ihrem Namen bezeichneten Beeten erziehen, ist ihr Eigenthum — sie können die zum Verpflanzen tüchtigen Bäume in die Obstgärten ihrer Eltern setzen, oder verkaufen. — — Denken Sie sich nun eine solche Jugend, die es aus eigener Erfahrung weiß, welche Mühe und Pflege ein Bäumchen braucht, ehe es verpflanzt werden kann — und Die auch ganz natürlich vor diese ihre Pfleglinge eine gewisse Liebe haben — ob daselbst wohl dann ein Baumverderber aufwach-

sen kann? Es eröffnet sich ja bei uns nun eine Aussicht, daß es auch in Diesem Stücke im allgemeinen besser werden wird. Unter mehreren zweckmäßigen Einrichtungen in unserm Land: Schul: Lehrer Seminario ist auch die Einrichtung getroffen worden, daß unser Seminaristen Unterricht in der Obst: Baum: Zucht erhalten — Diese Männer werden künftig die nöthige Kenntnis dazu haben — und durch solche nützliche Anlagen davor auch Sinn bei der Jugend wecken. — und vielleicht wird das, was ist noch bloß in Ober: Schlesiens partielles Landes: Gesetz gewesen — daß den Predigern und Schul Lehrern, die Neigung zur Obst: Baum: Zucht haben, schickliche Plätze angewiesen werden sollen — allgemesines Landes Gesetz. — — —

## Zeitnachrichten.

### Geburten

Den 27. Jan. Fr. Kaufm. Morgenbesser einen Sohn Moritz Michael.

Den 29. Januar, Fr. des hiesigen Buchbinder Klein, einen Sohn, Carl.

Den 4. Febr. Fr. Bildner Schmidt eine Tochter Ernestine Dorothee.

### Todesfall.

Den 6. Febr. Fr. Justiz:Berweser Rattner, zu Greiffenstein.

Den 25. Nov. 1809 starb Ernst Friedrich Ribbe, der einzige Sohn des Schneidermstrs. Joh. Wilhelm Ribbe zu Schmiedeberg, alt 17 Jahr 1 Monat am Nervenfieber, ein gutgearteter und hoffnungsvoller Mensch, der für Schule und Musik, welchen beiden Fächern er sich gewidmet hatte, ein brauchbarer Mann zu werden versprach.

### Getraut.

Den 12. Fr. Joh. Gottl. Daniel Ernst Jäger und Förster in Schönwaldau mit Friederike Louise Amalie Schwarz alhier.

(Musikalische Anzeige.) Mit dem 1sten d. M. geht das erste Quartal meines hier errichteten Musikalischen Leih: Instituts zu Ende. Daß ich dasselbe so vortheilhaft als nur möglich arrangirt habe, beweisen mehrere einlaufende Briefe und Aufträge, die ich deshalb erhalte. Man wird für den wenigen Beytrag, welchen man jährlich bezahlt, bei den heutigen Preisen, wo alles Courantmäßig bezahlt werden muß, wenig Musikalien kaufen, und nur die Vermehrung der Interessenten wird entscheiden, ob dieses Institut mehrere Jahre existiren kann, da der Unternehmer sonst gar nicht dabey bestehen könnte. Da auch in kurzem mehrere neue Musik: Verläge ankommen werden, so kann für die Zukunft jeder resp. Theilnehmer sich nach dem Catalog selbst die Sachen wählen, die er zu haben wünscht. Die auswärtige Versorgung dieses Instituts haben gesälligst übernommen:

1) Für Hirschberg und dortige Gegend der Hr. Organist Kotter daselbst und Hr. Cantor Hübner in Raimwalde.



2) Goldberg der Hr. Organist Kuegler daselbst.

3) Bunzlau und Gnadenberg, der Herr Goldarbeiter Massalin in Gnadenberg und Lehrer am Waisenhaus Hr. Peterke in Bunzlau, wofelbst die Plans zur Einsicht zu haben sind. Jeder resp. Musikkfreund wird hiermit ergebenst aufgefordert, das seinige zur Beförderung und Erhaltung dieses, nicht gewinnstüchtigen, sondern gemeinnützigen Instituts gefälligst beizutragen. Eine ganz neue Janitschaarentrommel von vorzüglich guten Ton und äußerer Eleganz ist für den Preis von 10 Rthlr. kling. Courant zu verlassen. Schmiedeberg, den 13. Febr. 1810.

Die Kunst-Musikhandlung und das damit verbundene  
Leih-Institut von F. E. F. Kordorf.

(Anzeige einer neuen musikalischen Zeitschrift.) Bei Graß und Barth in Breslau erscheint Ende März ein Musikalisches Wochenblatt: Betitelt: Neuigkeiten für Freunde des Gesangs und Fortepiano's: Diese Schrift enthält abwechselnde.

1) Die Overture und Favorit; Gesänge der neuesten beliebtesten Opern;

2) Tänze, als Ecossaisen, Walzer, Quadrillen, Ländlerern.

3) Lieder mit Klavier Begleitung;

4) Kleine leichte Sonaten und Variationen.

6 Bogen machen einen Heft, und 4 Hefte einen Jahrgang. Der gedruckte Bogen kostet 4 Sgl. Wer auf einen Jahrgang pränumerirt, erhält den Bogen für 3 Sgl. oder den Heft für 18 Sgl. Münze.

Der Herr Organist Rotterhierselbst wird die Güte haben und für den Ort und Gegend, die Subscription und Pränumeration besorgen, auch kann man sich deshalb an mich selbst wenden. Auswärtige belieben die Briefe portofrei einzuschicken.

d. 18. Febr. 1810.

Krahm.

(Anzeige.) Die Sammlung der Gedichte von Johanna Juliane Schubert geb. May, eine Weberstrau zu Bürgsdorf bei Volkshayn wird zu Ende Aprils d. J. 20 Bogen, auf gut Druckpapp. 8 Form. mit dem in Kupfer gestochenen Bildniß der Verfäßerin in ihrer ländlichen Tracht, herauskommen. Der Subscript. Preis ist 25 Sgl. Nominal-Münze.

Die Weberprofession war und ist noch ihre tägliche Berufsarbeit, durch welche sie sich und ihre Familie jetzt sehr kümmerlich nähret, und oft mit drückendem Mangel zu kämpfen hat.

Jeder edel denkende Beförderer vaterländischer Talente wird aufgefordert etwas zur Unterstützung der Hülfbedürftigen Dichterin beizutragen. Zu beiden wird ihn der Weg eröffnet. Ich nehme Subscription auf diese Gedichte bis Mitte April an. Hirschberg d. 18. Febr. 1810.

Krahm.

(Diebstahl.) Es sind vergangenen Sonnabend bis zum Sonntage, vom roten bis zum 11ten dieses durch nächtlichen Einbruch: aus meinem Hause in Schmiedeberg: 28 7/4 br. Feine weiße Webe von 20 bis 80 Rthlr. und 4 Weben weiße dicke Schleier, gestohlen worden. Wer davon einige Nachricht zur Entdeckung ertheilen kann, erhält ein ansehnliches Douceur.

Commerzien-Rath und Bürgermeister Jentsch.

Am Freytag 8 Tage ist eine ovale faconirte 12 Quart haltende kupferne Gläser-Wanne mit einem Henkel verlohren gegangen, sollte sie zum Verkauf angeboten werden, so ersucht man ergebenst sie anzuhalten, und es in der Ob. Pl. Expedition zu melden.

(Hausverkauf.) Das Haus auf der lichten Burggasse sub Nr. 197, worinnen lange Jahre ein Kramgewölbe existirt hat und welches ausser diesen noch schöne trockene Gewölbe und Keller hat, ist aus freyer Hand zu verkaufen, und sich deshalb an der dermaligen Besizerin zu verrenden.

Das Haus in den Sechsstädten sub. Nr. 716, wobey ein Brunnen und Gärten befindlich, steht zu freywilligen Verkauf; Kaufstüige können sich darum bey Hrn. Gimer in den Sechsstädten melden.

(Zu Verkaufen.) Bei dem Stärkfabrikant Bahm in Nr. 466. ist zu besehen und zu kaufen ein Fortepiano mit 5 Veränderungen, nach dem neuesten Modum.

(Anzeige.) Der Glas Händler Gernert offerirt Eimen geehrten Publico Allerhand Glaswaaren, weiße und grüne Wein- und Bier-Boutellien, desgleichen Trink-Gläser; Salz-Fäßchen, Ca-



ravindel; große und kleine Dinten-Gläser; Schöpf-Köpfe; Lichtformen; Uhr-Gläser; Illumination und andere Lampen; Brandwein-Waagen; Pulver-Hörner, Medizin-Glas, Selger-Glocken; bunte Glaswaaren und Corallen, in einzeln wie auch nach den Hütten Hundert, gegen baare Bezahlung zu möglichst billigen Preissen zu bekommen.

Desgleichen bin ich erbötigt, Boutheillen, Wein- und Bier-Gläser auf Hochzeiten und andern festlichen Gelegenheiten zu Duzenden zu 2 Gr. Münze zu verleihen.

Auch erbitte ich mich, Bestellungen von geschliffenen Gläsern und Flaschen anzunehmen.

Zugleich ersuche dem verderblich einschleichenden Glashausirern den unbefugten Handel mit Boehmischen Glaswaaren gerechtest Einhalt zu thun.

Hirschberg, den 15. Febr. 1810.

Wohnhaft vorm Langassenthor Nr. 895.

(Ein Gärtner wird gesucht.) Es wird ein Gärtner gesucht, der mit seiner Wohnung den Garten in Pacht nehmen will. — Desgleichen ein Hausknecht in eine Leinwand-Handlung, No. 37 ein Stiege hoch giebt nähere Auskunft.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 26. dieses Monats früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr sollen in dem Menzelschen Hinter-Hause hieselbst verschiedene Kleider, Wäsche, Betten, Kupfer, Zinn, Porcellain und Hausrath, (auch ist eine Schuhmacher-Werkstelle nebst dazu gehörigen Geräthe dabey) an den Meistbiethenden gegen baare Zahlung in Real-Münze dem Thaler zu 26 Gr. gerechnet verauctionirt werden.

(Anzeige.) Um äußerst billige Preise sind bey mir Endesunterschriebene alle Sorten von weißen und bunten 6/4 br. bereits appretirte geblumte, gepunkte, gestreifte, ingleichen 6, 7, und 3/4 br. dünne in 4/4 und 3/3 Stücke, ferner 6/4 6 1/2/4 und 7/4 breite weiße dicke Schleyer im Ganzen gegen gleich baare Bezahlung zu haben.

Charlotte verwitt. Klein, er  
geb. Illmann.

(Bekanntmachung.) Sonntag den 17. Febr. 1810 wird mit Obigkeitlicher Bewilligung auf dem Liebhaber-Theater aufgeführt: Die Organe des Gehirns. Ein Lustsp. in 3 Aufzügen von Kozebue. Der Anfang ist um 6 Uhr.

### N a c h t r a g.

(Geburten.) Den 25. Januar, Fr. Forstbereuter Meyer in Janowitz einen Sohn.

Den 28. Jan. Frau Pastor Gamper in Seitendorf, eine Tochter.

(Heirathen.) Den 30. Jan. Herr Guettler, Privat Lehrer in Landeshutt mit Demois. Lichter aus Hirschberg. — Den 6. Febr. Herr Doctor Welz in Landeshutt mit des verstorbenen Herrn Rector Kornemanns daselbst einzigen Demois. Tochter. — D. 12. Febr. Hr. Amtmann Heyer in Wernersdorf bei Landeshutt mit Demois. Drescher in Michelsdorf.

(Beförderung.) Der bisherige Hauslehrer bei dem Herrn Landrath von Nixthofen auf Wuergsdorf Hr. Cand. Paul, zum Rector nach Schönau.

(Berichtigung.) Der in No. 4. des Geb. Bl. unter den Geburten aufgeführte Apotheker in Landeshutt, heißt nicht Egner, sondern Eler.

Getraidepreis in Hirschberg, am 15. Februar.

	Vresl. Schfl.	Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	4	20	1
Der gelbe . . . . .	3	19	
Der Roggen . . . . .	3	2	
Die Gerste . . . . .	2	22	
Der Hafer . . . . .	1	26	

Getraidepreis in Tauer am 10ten Februar.

	Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	5
Der gelbe . . . . .	3	8
Der Roggen . . . . .	2	22
Die Gerste . . . . .	2	16
Der Hafer . . . . .	1	24





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 8. Hirschberg, den 24ten Februar, 1810.

### Anfrage.

Gegen den Eindruck des Schalls würde das Ohr vielleicht am sichersten durch das Mittel geschützt werden können, dessen sich schon der weise Ulysses bediente, um seine Gefährten von dem Eindruck des Gesangs der Sirenen zu bewahren, durch Wachs oder eine ähnliche lebende Materie. Nur müßte man sich zuvor bey Medicinern erkundigen ob das Mittel nicht schlimmer sey, als das Uebel selbst, wogegen es gebraucht werden soll?

### Martin Luther.

Zu Luthern kam einst ein abgehender Student und bat ihn um eine Reisesteuer zur Reise. Luther gestand ihm ehrlich, daß er selbst kein Geld habe, denn er wüßte wohl, daß unverschuldete Armuth kein Schimpf sey. Der Jüngling weinte und sagte: „Nun weiß ich Niemand zu dem ich gehen kann.“ — Das große Herz Luthers entbrannte in diesem Augenblick und feurig sah es nach allem was im Zimmer war. Da fiel ihm ein silberner und vergoldeter Becher in die Augen den ihm einst der Kurfürst geschenkt hatte. „Nehm' er den Becher da, sagte er, und reis er in Gottes Nahmen fort.“ Der

junge Mensch scheute sich das kostbare Geschenk anzunehmen, und selbst die Frau des edlen Mannes sah ihren Mann an, als wollte sie ihn fragen, ob er alles verschenken würde. Aber Luther nahm den Becher, drückte ihn mit seiner starken Hand zusammen, gab ihn dem armen Studenten und sagte: „Trag er ihn nur gleich zum Goldschmidt, und verkauf er ihn, ich brauche den silbernen Becher nicht.“

### Gespräch bei der Leichenbestattung Alexander des Großen.

Als Alexander der Große gestorben war, wurde sein Körper mit vieler Pracht in einem goldenen Sarg nach Alexandrien gebracht. Fürsten und Generale folgten seiner Leiche, und um sich den beschwerlichen Weg zu verkürzen, überließen sie sich ihren Bemerkungen über den Todten, von denen nachfolgende auch jetzt noch aufbehalten zu werden verdienen:

Der Eine sprach: Alexander bewahrte vornehmlich das Gold, jetzt bewahrt es ihn.

Der Andere: Gestern noch fürchtete Alexander die Welt, jetzt fürchtet ihn kein Bettler.



Ein Dritter: Gestern war dem Alexander der ganze Erdboden zu klein, heute ist ihm ein schmaler Kasten groß genug.

Ein Vierter: Gestern folgten dem Alexander alle Lebendige, heute folget er den Todten.

Ein Fünfter: Gestern führte er seine Soldaten, heute führen sie ihn.

Ein Sechster: Gestern noch verschlang Alexander die Welt, heute verschlingen ihn die Würmer.

## Zeitnachrichten.

### Todesfall.

Den 17. Febr. Meister Carl Wilhelm Kallinichs Burgers und Tischlers Tochter, Johanna Eleonora alt 8 Wochen.

### Possessions-Veränderungen.

Den 2. Febr. c. der Rathsherr und Kaufmann Herr Johann Gottlieb Werner den Christian Menzelschen Schuppen No. 848. für 600 Rthlr.

Den 9. Der Bürger und Handschuhmacher Carl Benjamin Jäger, das Haus No. 533 A. für 300 Rthlr.

Eodem. Die Wittve Maria Magdal. Baumgart geb. Birnern durch Abjudication das Ehrenfried Hellgesche Haus No. 716 für 100 R.

Den 10. c. Die Kosina Schneidersche Fundation das Christian Bogtsche Haus No. 719 durch Abjudication für 100 Rthlr.

Den 16. c. Der Bürgerl. Kaufmann Herr Carl Gottlieb Kriegel die Heinr. Benjam. Siegersche Bleiche sub No. 667 für 2000 Rthlr.

Den 20. Der Bürger und Kaufmann Herr Joh. Gottlieb Lante das Joh. Benjam. Traugott Gebauersche Haus Scheune und Garten, sub No. 892 A. für 2200 Rthlr.

Eodem. Derselbe von demselben das Wirthschafts-Gebäude No. 883 für 500 Rthlr.

Hirschberg den 20. Febr. 1810.

### Bestrafung ausgezeichneten Lieblo- sigkeit.

Das Königl. Inquisitoriat des Fürstenthums Schweidnitz hat unterm 6. Februar c. öffentlich folgendes bekannt gemacht:

Johann Gottlieb Frieße, Sohn eines Freihauslers zu Dägdorf Kohersdorfer Herrschaft, ehemals Füsilier im Bat. v. Boguslawsky lernte im Frühjahr 1809 als er auf seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft in Naila im Bayreuthschen als Schumacher arbeitete, eine gewisse Barbara Jttner kennen, welche aus Schauenstein gebürtig war, und der von ihrer dortigen Obrigkeit ein gutes Zeugniß gegeben wird. Bald wurden beide einig sich zu heyrathen, und auf den Grund dieser Einigung folgte die Jttnern mit einem noch nicht 2 Jahr alten Kinde, welches sie mit einem andern außer der Ehe gezeugt hatte, dem Frieße in seine Heimath nach Dägdorf, wohin er vorausgieng. Der Frieße hatte gehoft, daß die weite Reise ihren Entschluß ändern, und ihm die Entdeckung seines Betrugs ersparen würde. Denn als die Jttnern zu Dägdorf anlangte, erklärte er ihr bald, daß er sie nicht heyrathen könnte, weil er sie nicht zu ernähren vermöge. Die Jttnern ging am Morgen nach ihrer Ankunft zu Dägdorf aus dem Hause der Eltern des Frieße, da sie die Gewißheit ihres traurigen Schicksals erhalten hatte. Sie saß weinend vor der Thüre als ihr Geliebter herauskam, ihr ein Stück Brod und ihr Bündel hinlangte, und sagte: „marschire, ich kann dir nicht helfen, wenn ich noch einmal herauskomme und dich finde, so werde ich es den Berichten melden, daß sie dich auf den Schub geben.“ Die Jttnern entfernte sich; irrte fast den ganzen Tag in der Gegend jenes Hauses herum, legte sich endlich mit ihrem Kinde in ein Weizenfeld schlafen, und fand beim Erwa-



Wen ihr Kind neben sich tod. Voll Verzweiflung über ihr grausames Schicksal sagte sie den Entschluß zu verhungern. Sie hüllte daher zuerst ihr Kind in einige Lappen, und legte es als die Nacht anbrach, in den Friesischen Hof, damit es dort gefunden und begraben werden möchte, sie selbst aber verbarg sich in den obern Theil eines Schuppen des friesischen Hofes und erwartete ihren Tod. Sie sah von dort wie das Kind obducirt wurde, und erst am 2ten Tage ihres Verbergens zwang sie der Durst sich zu melden.

Man fand sie dem Hungertode nahe, sie wurde gestärkt und dann zur Haft gebracht, wo sie indes nach schon geendigter Untersuchung an einer durch jene Umstände verursachten Krankheit starb. Die

Untersuchung hat obige Geschichts-Erzählung als factisches Resultat geliefert. Das Urtheil des Criminal-Senats des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien fiel dahin aus, „daß die Itzner wegen des Todes ihres Kindes von aller Schuld und Strafe zu entbinden, der Inculpat Frieße dagegen, mit 14tägiger Gefängniß-Strafe zu belegen, und sein liebloses Betragen nebst seiner erfolgten Bestrafung öffentlich bekannt zu machen. Die Gefängnißstrafe ist durch die bei Ankunft Sr. Majest. des Königs am 23. Dec. 1809 zu Berlin proclamirte Begnadigung aufgehoben worden, die öffentl. Bekanntmachung aber wird in Gewißheit jenes Urtheils durch gegenwärtige Anzeige hierdurch in Vollziehung gebracht.

---

(Bekanntmachung.) Da die von dem Thorsperr-Geld-Pächter Frieße in der schriftlichen Eingabe vom 18. m. præt. et præs. iten d. m. vorgetragene Beschwerde von der Beschaffenheit sind, daß die dadurch angezeigten Facta wirkliche Anmaßungen in sich enthalten, so wird seinen Anträgen zu deferiren befunden und hiermit beschloßen:

1) Ist es durchaus unwahr, daß eine Herabsetzung des Thorsperrgeldes geschehen, sondern solches muß noch gegenwärtig nach dem ausgehangenen Publicando gegeben werden, nemlich:

Von jeder aus und eingehenden Person mit 1 Kreuzer, von jedem Wagen, desgleichen auch von jedem Reitenden 1 1/2 sgl. von Fremden aber das Doppelte.

2) Lehrburschen können keine unentgeltliche Defnung des geschloßnen Thores fordern, sondern müssen um frey zu passieren, es abwarten, bis jemand anders aus oder eingelassen wird, außerdem müssen sie die Sperre bezahlen.

3) Die Barbier Gefellen sind nur dann frey, wann sie das Thor zur Sperr-Zeit in öffentlichen Geschäften passieren müssen.

4) Die Diensthoten und Gesinde der Subalternen Officianten haben keine Befreyung von dem Sperr-Geld, sondern sind verbunden, dasselbe zu bezahlen.

Hirschberg den 16. Febr. 1810.

Der Magistrat.

(Zu verkaufen.) Die zur Johann Gottlob Schäfferschen Concur-Masse gehörige, in der evangelisch-lutherischen Kirche auf dem Unterchor Litt. C. linkerhand befindliche Kirchen-Loge nebst Hälfte des Mitteltheils sign. C. soll in Termino den 6. April c. öffentlich verkauft werden. Kauflustige haben sich im gedachten Termino bei dem Stadt-Gericht zu melden, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden solche nach erfolgter Einwilligung des Curatoris Massa und der Creditoren adjudiciret, und für denselben die Verichtigung des Besitz Titels bei der Kirche extrahirt werden soll, wobei zugleich bekannt gemacht wird, daß gedachte Loge ehemals für 45 Thlr. erkaufte worden, und die davon jährlich zu entrichtenden Kirchen-Stands-Zinsen 2 Rthlr. 7. gr. betragen.

Hirschberg den 20. Februar. 1810.

Schmiedische. Glogner. Ruths.

Director und Assessores des Königl. Stadt-Gerichts.

(Zu verkaufen.) In Termino den 28. April c. sollen bey dem hiesigen Stadt-Gerichte nachstehende zur Christian Menzelschen Concur-Masse gehörigen Kirchen-Loge, Stand und Begräbnis-Stelle, nemlich: 1, die Loge unter den Frauen-Ständen Litt. C. sign. K. deren erster Kaufpreis



110 Rthlr. die jährlichen Kirchenstand Zinsen aber 4 Rthlr. 9 ggr. betragen. 2. eine Kirchenstelsse unter den Frauen-Ständen Litt. B. in der 1. Banke No. 8, welche für 7 Rthlr. erkauft worden, und wofür 6 ggr. Zins jährlich zu entrichten ist. 3. die Begräbniß-Stelle auf dem Kirchhofe sub Litt. C. Num. 14. öffentlich verkauft werden; Kauflustige haben sich in gedachtem Termine zu melden, und zu gewärtigen, daß denen Meistbietenden nach erfolgter Einwilligung Curatoris Majae und der anwesenden Creditores solche adjudiciret und die Verschreibungen demnächst bei der evangelisch lutherischen Kirche für sie nachgesucht werden sollen.

Hirschberg den 20. Februar 1810.

Director und Assessores des Stadt-Gerichts.

(Bekanntmachung.) Auf den 28. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, werden alle diejenigen, welche den vor dem Burgthore gelegenen Ottoschen Gasthof, genannt der Burg-Kretscham auf Neun Monat, und zwar von primo März d. J. bis ultimo November zu pachten Willens sind, vor das Stadt-Gericht vorgeladen, um ihre diesfälligen Gebothe abzugeben, und kann der Meist- und Bestbietende gewärtigen, daß ihm unter Obervermündschaftlicher Approbation dieser Gasthof auf gedachte 9 Monat nebst darzu gehörigen Wirthschafts-Altensitzen werde überlassen werden.

Hirschberg den 17. Febr. 1810.

Director und Assessores des Königl. Stadt-Gerichts.

(Auktionsanzeige.) Auf den 1. März dieses Jahres Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem vor dem Burgthore gelegenen Ottoschen Gasthose, genannt der Burg-Kretscham 3 Stück Pferde öffentlich gegen baare Zahlung in klingendem Courant verauctionirt werden, und zwar:

1, Ein brauner Wallach mit Blässe ohngefähr 11/4 hoch. 2, Eine braune Stutte, ohngefähr 10/4 hoch. 3, Eine braune Stutte ohngefähr 12/4 hoch.

Desgleichen soll in eben diesem Termine auch eine Kuh, 6 Stück Gänse, 3 Enten und 15 Hühner mit verauctionirt werden.

Hirschberg den 21. Februar 1810.

(Zu verkaufen.) Ein noch in gutem Stande sich befindendes Canapee ist um einen billigen Preis zu verlaufen. Wo? sagt der Verleger dieser Blätter.

(Vermißtes Loos.) Das Prämien Anleihe Loos No. 39387 ist seit etniger Zeit vermißt worden, man hat die Veranstaltung getroffen, daß der etwa darauf fallende Gewinn so wie das Darlehn selbst niemand Anderm als dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt werden wird, es hat daher für den Finder, oder für den durch Ankauf in dem jetzigen Besitz desselben ist, durchaus keinen Nutzen, hingegen wird demjenigen welcher dieses Loos bey Herrn Kaupach am Bobersberge abgibt, eine Belohnung von einem Reichsthaler Münze zugesichert.

(Ein Gärtner wird gesucht.) Es wird ein Gärtner gesucht, der mit freyer Wohnung den Garten in Pacht nehmen will. — Desgleichen ein Hausknecht in eine Leinwand-Handlung. No. 37 eine Stiege hoch giebt nähere Auskunft.

(Hausverkauf.) Das Haus auf der lichten Burggasse sub Nr. 197, worinnen lange Jahre ein Kramgewölbe existiret hat und welches auffer diesen noch schöne trockene Gewölbe und Keller hat, ist aus freyer Hand zu verkaufen, und sich deshalb an der vermächtigten Besitzerin zu verwenden.

(Theater-Nachricht.) Sonntag den 25. Febr. 1810 wird mit Obigkeitlicher Bewilligung auf dem Liebhaber-Theater aufgeführt: Der selige Martin. Eine Posse in 2 Aufz. v. B. d. Amerikancin. Zum Beschluß: Das Posthaus zu Treuenbriegen, ein Lustsp. in 1 Aufz. v. Kozgebue. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Getraidepreis in Hirschberg, am 22. Februar.

Bresl. Schfl.	Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	4	20
Der gelbe . . . . .	3	17
Der Roggen . . . . .	3	6
Die Gerste . . . . .	2	22
Der Hafer . . . . .	1	26

Getraidepreis in Jauer am 17ten Februar.

	Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	5
Der gelbe . . . . .	3	8
Der Roggen . . . . .	2	26
Die Gerste . . . . .	2	14
Der Hafer . . . . .	1	26





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 9. Hirschberg, den 3ten März, 1810.

## Menschenliebe.

Brüder, hört der Liebe Ruf!  
Gott, der euch zu Menschen schuf,  
Knüpfte selbst mit weiser Hand  
Dieses große Liebesband.

Selig, der dem Rufe hört,  
Selig, der die Menschheit ehrt,  
Und der Noth entgegen läuft,  
Und ihr in die Arme greift.

Der den kranken Bruder sieht,  
Und von warmem Mitleid glüht,  
Balsam pflückt, wo Balsam reißt,  
Und in blut'ge Wunden treißt!

Der die Wittwe — tief im Flor  
Um den Mann, den sie verlor —  
Wieder tröstet, und erquickt,  
Und ihr Freudenblümchen pflückt!

Der, wo an dem letzten Brod,  
Ausgezehrt von Hungersnoth,  
Wüthend schon die Armuth nagt,  
Noch sie zu erretten wagt!

Der, wo unterm Druck gebeugt,  
Schüchtern nur die Unschuld leucht,  
Von des Mitleids Strahl belebt,  
Aus dem Staud die Arme hebt!

Ruh und Seligkeit umweht  
Sanft den Menschenfreund; er sät  
Saamen aus, der zum Genuß  
Hundertfältig tragen muß.

Denn wenn einst an Gottes Thron  
Unter Sturm und Donnerdon  
Auf der Schaal, wo Leben liegt,  
Gott nun seine Thaten wiegt;

Winkt er freundlich ihm und spricht:  
„Du erfülltest deine Pflicht,  
„Warst ein Retter in der Noth,  
„Brachst dem Hungrigen dein Brod.“

„Nimm zum Lohn und zum Gewinn  
„Diese schöne Krone hin,  
„Du hast mich der Welt bekannt,  
„Sehe ein ins Wohlstand! —



## C h a r a d e n.

2.

Meinem Ersten ist hold vor Allen der wagen:  
 de Britte.  
 Immer schädlich zwar ist das Zweite, doch  
 wenn unter Fürsten  
 Es sich furchtbar erhebt: ach dann verarmen  
 die Völker!  
 Böblich das Ganze: der Kunst und Wissenschaft  
 eifrige Jünger  
 Führt's mit gespannterer Kraft zum gemeinsa-  
 men Ziel.

3.

Die ersten sind das Loos der Erdencreatur,  
 Doch läutern sie des Menschen Wesen.  
 Der Silben dritte hebt die Säule nur  
 so stolz empor, die du zum Denkmal ausers  
 lesen;  
 Auch siehest du durch sie auf jeder Gartenflur  
 der Stauden Blüte wachsen und genesen.  
 Das Ganze lebt in stetem Kampf und Straus,  
 Kein großer Mann ward ohne mich geboren,  
 doch strömt er oft durch mich für seinen  
 Zweck verloren  
 in Selbstzerstörung auch das eigne Leben aus.

(Bekanntmachung.) Nachdem in Folge der Allerhöchst emanirten Städte-Ordnung vom 19. Nov. 1808. bey Einer wohlbl. Stadt-Verordneten-Versammlung wegen der aus solcher als das erste Drittel zu diesem Jahre ausscheidenden 14 Stadt-Verordneten geloset und nach einer Allerhöchsten neuen Verordnung die nunmehrigen Wahlen im Monath März gehalten werden, und die Neuwählten ihre Functionen mit dem 1. Juny antreten sollen, so ist nunmehr zur Wahl der neuen Stadt-Verordneten u. Stell-Vertreter der 12. dieses Monats bestimmt worden. Es werden daher alle stimmfähige Bürger hie mit eingeladen am gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr nach beendigtem Gottesdienst jeder in dem für die Wahl-Versammlung des Bezirks bestimmten und nachbenannten Orte sich in Person einzufinden.

Die Wahl-Versammlungs-Orte sind: 1, für den Langgassen-Bezirk im Schützen-Saale. 2, für den Burg-Bezirk im Menzelschen Saale. 3, für den Schilbauer-Bezirk im Gartenhause des Bürgermeisters Jentsch. 4, für den Kirch-Bezirk auf dem Actus-Saal im Cantorhause. 5, für den Mühlgraben-Bezirk im Bernerschen Hause No. 207 am Burathor. 6, für den Hoher-Bezirk im Armenhause. 7, für den Sand-Bezirk im v. Buchscheschen Viehhause. 8, für den Schützen-Bezirk im Decampschen Hause.

Hirschberg den 2. März 1810.

Der Magistrat.

(Dank und Bitte.) Unsere Bitten, welche wir im vorigen Jahre an hiesige Wohlthäter wagten: „uns mit gebrachten Kleidungs-Stücken zu unterstützen“

sind nicht vergebens gewesen. Wir haben uns nicht getäuscht; denn wir wurden reichlich; besonders auch von denen löbl. Mitteln der Schneider und Schuhmacher unterstützt. Nicht allein in unsern Hospitälern sondern auch außer denselben haben Mehrere Arme einzelne Kleidungsstücke empfangen. Mehrere sind ganz bekleidet worden, und wir fahren noch damit fort. Wir haben manche Thräne getrocknet und manchen Dank eingedrückt welchen wir hiermit denen Wohlthättern unsers Orts zurückgeben, da derselbe uns nicht angehört, weil wir unsre Belohnung in der Ausübung unserer Pflichten suchen und auch finden. Freylich erfahren wir auch manchen Tadel, es tröstet uns indeß das Bewußtseyn, nach unsern Kräften und nach unsern besten Einsichten gehandelt zu haben.

Wir können aber auch nicht umhin zu bemerken: daß des Elends fast zu viel ist und daß noch mancher Arme; besonders aber auch Kinder bedacht werden möchten und wir wagen es daher nochmals zu bitten: „uns fortwährend mit gebrachten Kleidungsstücken, besonders auch von Kindern zu Hilfe zu kommen.

Wir können Alles gebrauchen; denn selbst Säuglinge liegen nicht außer unserm Wirkungskreise. Jeder von uns Unterzeichneten wird es bereitwillig und dankend annehmen, wenn es auch mit der Bedingung geschehen sollte: das Empfangene an einen bestimmten Armen abzugeben. — Wir werden Keinem, was ihm bestimmt ist, vorenthalten; aber das wollen wir und können wir verhindern; daß er es alsdann nicht veräußert, sondern wirklich anwendet. Unsere gemachten Erfahrungen haben uns über Manches belehrt und wir hoffen so viel Zutrauen zu besitzen, daß unser guter Wille nicht verkannt werden wird. Die Beyträge welche an einem feyerlichen Abende gesammelt wurden, verbunden mit



denen, welche vier junge Kaufleute schenken, sind auf Holz verwendet und an die Armen nothdürftig vertheilt worden; indeß haben dieselben auch noch außerdem ein mildes Geschenk an Holz durch Uns erhalten.

Einem Vorwurfe, welcher uns gemacht worden, müssen wir indeß noch begegnen:

Unser Zweck ist und bleibt es: Die Thränen der Armen welche uns bekannt sind, im Allgemeinen zu trocknen. Derjenige Arme, welcher größere Unterstützung bedarf und verdient als von uns erwartet und gefordert werden kann; diesem Armen in seiner Noth zu Hülfe zu kommen und seinen Kummer zu lindern, dieß bleibe fernerhin die Wonne gewährende Beschäftigung der edlen Seelen, deren wir in unserer Stadt zu besitzen das Glück haben. Diese seligen Empfindungen verkaufte uns Niemand durch die uns verwilligten Gaben und es bleibe daher derjenige Arme, „für welchen unser Herz nur alsdann richtig sprechen kann und wird, wenn wir uns die Mühe gegeben, uns mit der Härte keines „durch ihn selbst nicht abzuändernden Schicksals sorgfältig bekannt zu machen!“ nach einem Zeugniß, welches er von uns empfängt, der besonders freundlichen Unterstützung empfohlen, um den Genuß des ächten Wohlthuns wahren Freunden der Menschen zu gewähren.

Der Höchste segne jeden Wohlthäter. Wir erklären nur noch, daß wir ferner jede, auch nur geringe Gabe mit besonderm Dank annehmen, und so ansehen werden: als würde sie uns selbst gereicht.

Dankler. Thomas. Schuster.

### Verkauf von zwey kupfernen Ofen = Pfannen.

Wegen gemachter Veränderung stehen 2 in brauchbaren Stand befindliche kupferne Pfannen, wovon die eine circa 75 Zoll Länge, und 12 Zoll Breite und Höhe; Die andere circa 72 Zoll Länge und 11 Zoll breit, und Höhe hat, aus freier Hand in Schmiedeberg zu verkaufen, bei wem? erfährt man in der Gebirgsblätter-Expedition und auch bei dem Kupferschmelz-Öfenker hier selbst.

(Hausverkauf.) Das Haus No. 505 vor dem Schilbauer Thore ist aus freier Hand zu verkaufen; nähere Nachricht giebt der Eigenthümer selbst in No. 189 auf der dunkeln Burggasse.

(Hausverkauf.) Das Haus in den Sechsstädten sub No. 716, wobei ein Brunnen und Gärtel befindlich, steht zu freiwilligem Verkauf aus; Kauflustige können sich darüber bei Herrn Simer in den Sechsstädten melden.

(Belantmachung.) Da sich in Termino den 19ten Febr. c. zu dem zur Johann Gottlob Schäferschen Concurs-Masse gehörigen sub No. 4 am Ringe gelegenen und auf 9208 Rthlr. 20 Sgl. taxirten Hause nebst Hinter-Gebäude, kein annehmlicher Käufer gefunden, so ist ein neuer Licitations-Termin auf den 21. May d. J.

angesezt worden.

Hirschberg den 21. Febr. 1810.

Director und Assessor des Königl. Stadt-Verichtb. (Concert-Anzeige.) Nachdem die Abonnements-Concerts am 2. dieses ihre Endschafft erreicht haben, so werde ich nächsten Freytag als den 9. dieses mit Genehmigung der Gesellschaft im gewöhnlichen Concert-Saale im Menzelschen Hinterhause ein Concert geben, welches aus folgenden Stücken bestehen wird: Overture von Winter, Violin-Concert von Kreuzer, (erster Theil) Overture von Hayden Clarinetten-Concert von Le Fevre, Variationen auf der Violine, (zweiter Theil) womit ich mir den Beyfall eines geehrten Publicums welches ich dazu hiermit ergebenst einlade, theilhaftig zu machen verspreche Da ich schon einigemal in dem Abonnement-Concert mich zu produciren die Ehre gehabt habe, so schmeichle ich mir eines recht zahlreichen Zuspruchs. Der Anfang ist wie gewöhnlich um 4 Uhr, die Entree à Person 2 Sgr. Nominal-Münze.

Hirschberg den 3. März 1810.

Berling.

(Zu Verpachten.) Da mit Johann 1810 die Pacht des Brau- und Brandwein-Urbar zu Nieder-Verbisdorf bey Hirschberg zu Ende geht, und selbiges sowohl als das dabey befindliche Villard auf d. 1ten April d. J. anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden soll, so werden Sachverständige und Cautionsfähige hierdurch eingeladen, am gedachten Tage, früh um 9 Uhr in der Amts-Stube, auf dem Nieder-Verbisdorfer Schloß zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben, übrigens aber gewärtig zu seyn, daß dem Bestbietenden diese Pacht zugeschlagen werden wird. Das Brau-Urbar selbst ist bis dahin jederzeit in Augenschein zu nehmen, so wie die nähern Bedingungen bey unterzeichnetem Wirthschafts-Amte zu erfahren sind.

Verbisdorfer Wirthschafts-Amt den 1ten März 1810.

(Anzeige.) Mit Bezug auf die in diesem Bl. No. 3 a. c. von Reichsgräfl. von Dreslerschen Wirthschafts-Amt zu Alt-Chemnitz gegebene Nachricht, daß mir hier nur allein, von Demselben daselbst fabricirter Eßig zur Niederlage, zugeführt werde, aus welcher ich auch bis jetzt, schon mehreren Handlungen hiese selbst auf Verlangen zum Debit geben mußte, ersuche ich auch diejenigen, welche noch von mir entfernt leben, um gefällige Aufträge, so wie jeden Andern meiner Freunde und Bekannten um



gütige Abnahme zu bekannten Preisen mit der Versicherung, daß ich Kets so wie bisher auf ein gutes Lager sehen werde!

Schönes Provençer: Oehl, Brennöl dessen Güte bewährt erfunden worden, das Maas mit der Flasche zu 20 sgl. Wieder neuerdings erhaltene süße gegohne Pflaumen, (zu dieser Fastnachtszeit vorzüglich anwendbar) und deren Abgang gut ist, das Pfund 6 sgl. und in Päckgen zu mehreren Pfunden. Sehr guten Wein: Senf, im Einzelnen als auch in ganzen Boutelllen, Conjack, Bischoff-Extract und Punsch: Eßenz offerire ich ebenfalls. Guten Leinsaamen laun ich nachweisen.

Auch werden bey mir neuerdings Capitalten und zwar zu sehr annehmlichen Hypotheken gesucht! Man beliebe mir deutliche Auskunft zu geben, so wie man von mir ebenfalls dieses bestimmet erwarten kann. — Wenn jemand sein Rittergut zu verpachten Willens ist, beliebe mir baldige Nachricht und das Nähere darüber mitzutheilen.

Martens, in Hirschberg, wohnhaft unter der Kornlaube No. 53. (Zu vermieten.) In No. 46 am Ringe ist eine hinter Stube mit Stuben:Kammer und Küche, eine Kammer auf dem Boden, Holz:Stall und Keller zu vermieten, und bald zu beziehen.

(Zu verkaufen.) Eine gute Guitarre für billigen Preis, wo? erfährt man beyin Verleger d. B. (Verloren gegangen.) Es ist am 1. März von Maywaldau bis Hirschberg eine übersilberte mosberne Uhrkette, mit Uhrschlüssel und einem Peltkast auf welchem ein C. ist, verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten sie für ein der Sache angemessnes Douceur an den Verleger dieser Blätter abzuliefern.

(Avertissement.) Fischbach, den 25ten Jan. 1810.

Das Freyherrl. von Jedlitzsche Gerichtsamt hat zur Verpachtung des hiesigen herrschaftlichen Bier- und Brannntweinburs auf 3 Jahre von Johannis 1810 bis dahin 1813. den 21. März. c. zum einzigen Dietungstermine angesetzt, welches denen Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird, damit sie gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem herrschaftlichen Hofe sich melden, und ihre Gebothe abgeben können, übrigens werden die nähern Pachtbedingungen von dem Wirthschaftsamte denen Pachtlustigen vorgelegt werden.

(Zu verkaufen.) Ein noch in gutem Stande sich befindendes Canapee ist um einen billigen Preis zu verlassen. Wo? sagt der Verleger dieser Blätter.

(Vermißtes Loos.) Das Prämien Anleihe Loos No. 39387 ist seit einiger Zeit vermißt worden, man hat die Veranstaltung getroffen, daß der etwa darauf fallende Gewinn so wie das Darlehn selbst niemand Andern als dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt werden wird, es hat daher für den Finder, oder für den der durch Ankauf in dem jetzigen Besitz desselben ist, durchaus keinen Nutzen, hingegen wird demjenigen welcher dieses Loos bey Herrn Raupach am Voberberge abgiebt, eine Belohnung von einem Reichsthaler Münze zugesichert.

(Ein Gärtner wird gesucht.) Es wird ein Gärtner gesucht, der mit freyer Wohnung den Garten in Pacht nehmen will. — Desgleichen ein Hausknecht in eine Leinwand:Handlung. No. 37 eine Stiege hoch giebt nähere Auskunft.

(Hausverkauf.) Das Haus auf der lichten Burggasse sub Nr. 197, worinnen lange Jahre ein Krampgwölbe existiret hat und welches auffer diesen noch schöne trockene Gewölbe und Keller hat, ist aus freyer Hand zu verkaufen, und sich deshalb an der vermähligen Besitzerin zu verwenden.

(Theater: Nachricht.) Sonntag den 4. März wird mit obrigkeitlicher Bewilligung aufgeführt: Der Jureist und der Bauer, ein Lustsp. v. Jünger in 2 Aufz. Darauf folgt: Der Leineweber, Schausp. v. Kogebue in 1 Akt. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Getraidepreis in Hirschberg, am 1. März.

	Wresl. Schfl.	Mtblr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	4	26	1
Der gelbe . . . . .	3	20	
Der Roggen . . . . .	3	9	
Die Gerste . . . . .	2	20	
Der Hafer . . . . .	1	26	

Getraidepreis in Zauer am 24ten Februar.

	Mtblr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	5
Der gelbe . . . . .	3	6
Der Roggen . . . . .	2	28
Die Gerste . . . . .	2	16
Der Hafer . . . . .	1	26





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 10. Hirschberg, den 10ten März, 1810.

### Lycurg und Alexander.

Lycurg, der weise Gesetzgeber Griechenlands ließ nicht nur um dem Luxus und Sittenverderbniß seiner Zeitgenossen Einhalt zu thun, eisernes Geld prägen, sondern er verordnete auch in der nemlichen Absicht, daß alle Spartaner ihre Mittagsmahlzeit zusammen halten und eine vorgeschriebene Kost genießen mußten. So wohlthätig und gut gemeint auch die von ihm getroffenen Einrichtungen waren, sa erzeugten sie doch hie und da Unzufriedenheit. Die vornehmern Spartaner waren es vorzüglich, die ihren Unwillen gegen den Gesetzgeber auf verschiedene Weise äußerten. Eine große Anzahl solcher Mißvergnügten warf sogar einmal mit Steinen nach ihm und Lycurg konnte sich nur durch die Flucht retten. Fast war er glücklich entkommen, und eilte zu noch größerer Sicherheit auf einen Tempel zu. Allein Alexander, ein ungefümer und hitziger, wenn auch nicht bössartiger junger Mensch ver-

folgte ihn. Lycurg sah sich um, und Alexander schlug ihm mit dem Stocke ein Auge aus, der Verwundete blieb stehen, und zeigte den Bürgern, indem er sich umdrehte, sein verzornes Auge, und das mit Blut bedeckte Gesicht. Dieser Anblick erregte bey seinen Mitbürgern eben so gerechte und starke Gefühle der Schaam, wie des Mitleidens. Sie griffen den Alexander, und übergaben ihn dem Verwundeten zur willkührlichen Bestrafung. Lycurg lobte seine Mitbürger und behielt den jungen Menschen bey sich. Und was that er nun? Er sagte ihm auch nicht einmal ein unfreundlich Wort. Aber seine Diener verabschiedete ersogleich, und der Jüngling mußte ihre Stelle vertreten. Alexander erfüllte in diesem neuen Berufe seine Pflichten mit gelassener Stille, lernte durch das beständige Zusammensenn mit Lycurg die große Seele, den sanften Character, die strenge Lebensart und



die rastlose Thätigkeit dieses edlen Mannes kennen, fing an ihn innig zu achten und zu lieben, und erzählte nun seinen Freunden und Verwandten wieder, was er sah und hörte, daß nämlich Lyncurg nicht hart und eigensinnig, sondern der sanfteste und mildeste Mann sey. Diese Strafe hatte für Alcander die wohlthätigsten Folgen. Er verbannte seine Zügendhize und seinen Eigensinn, und ward ein sehr bescheidener und edler Mann. Lyncurg

baute zum Andenken an diesen tragischen Vorfall der Minerva einen Tempel. Auch ward es von nun an in Sparta Sitte, daß man keinen Stock mehr in die öffentlichen Versammlungen bringen durfte. Denn hätte Alcander in jene stürmische Versammlung der vornehmen Unzufriednen keinen Stock mitgebracht, so hätte Lyncurg wahrscheinlich sein Auge nicht eingebüßt.

## Bitterer aber gerechter Wiß.

Eine englische Anekdote.

Die natürliche Tochter des Lord S. ein Frauenzimmer von großer Schönheit, großem von ihrer Mutter im Dienst erworbenen Vermögen aber wüthendes Schade war, sehr großer Eitelkeit, wurde wie leicht zu ermessen ist, fast täglich von Freyern angegangen. Sie wies sie sämlich ab, und zwar wie man mit Recht glaubt, bloß um mit diesen Triumphen in Gesellschaft prangen zu können. Eines Tages hatten sich wiederum zwei gemeldet, die sie, weil es Personen von Rang und Familie gewesen waren, wenigstens fürs erste in Ungewisheit ließ. Gleich darauf gieng sie in eine Gesellschaft, wo sie den Vorfall sogleich wieder erzählte

und am Ende mit vieler Aeufferung von Eitelkeit und sichtbarer Erhebung über ihre sittsamern aber von Freyern unbefuchte Freundinnen, fragte: Sagen Sie, was soll ich thun? Soll ich heyrathen oder nicht? — Folgen sie meinem Rath, erwiederte eine Dame, welcher diese Prahlereien unerträglich geworden waren, machen Sie es wie ihre Fr. Mutter, und heyrathen sie niemals. Diese zweifelschneidige Replik die auf uneheliche Geburt und künftiges Wittreissen-Gewerbe zugleich hinwies, soll die gute Folge gehabt haben, daß man nie mehr von Freyern sprach, ja man soll sogar von Stund an bescheiden und artig geworden seyn.

## Zeitnachrichten.

(Geburten.) Den 21. Febr. Die Frau des Rathsherrn Kopisch, in Schmiedeberg, einen Sohn.

(Todesfall.) Die Frau des Stadtinspector Hofmann, geb. Buchholz, in Schmiedeberg, an der Wasserfucht, 53 Jahr alt.

(Heyrathen.) Den 25. Febr. Hr. Haude, privat. Postsecretair in Schmiedeberg, mit Demois. Johanne Beate Kriegel.

Den 5. Merz, der Guthsbesitzer u. Oberamtman Hr. Ernst Lucas, auf Borkau mit Demois. Friederike Waldkirch in Schmiedeberg.

(Bekanntmachung.) Nachdem in Folge der Allerhöchst emanirten Städte-Ordnung vom 19. Nov. 1808. bey Einer wohlöbl. Stadt-Berordneten-Versammlung wegen der aus solcher als das erste Drittel in diesem Jahre ausscheidenden 14 Stadt-Berordneten geloset und nach einer Allerhöchsten neuen Verordnung die nunmehrigen Wahlen im Monat März gehalten werden, und die Neuwählten ihre Functionen mit dem 1. Juny antreten sollen, so ist nunmehr zur Wahl der neuen Stadt-Berordneten u. Stellvertreter der 12. dieses Monats bestimmt worden. Es werden daher alle stimmfähige Bürger hiermit eingeladen am gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr nach beendigtem Gottesdienst jeder in dem für die Wahl-Versammlung des Bezirks bestimmten und nachbenannten Orte sich in Person einzufinden.



Die Wahl-Versammlungs-Orte sind: 1, für den Langgassen-Bezirk im Schützen-Saale. 2, für den Burg-Bezirk im Wenzelschen Saale. 3, für den Schildauer-Bezirk im Garten-hause des Bürgermeisters Jentsch. 4, für den Kirch-Bezirk auf dem Actus-Saal im Cantorhause. 5, für den Mühlgraben-Bezirk im Hause des Rathsherrn Werner No. 201 am Burghor. 6, für den Bober-Bezirk im Armenhause. 7, für den Sand-Bezirk im Hause des Hr. v. Buchs No. 909. 8, für den Schützen-Bezirk im Decampischen Hause.  
Hirschberg den 2. März 1810.

Der Magistrat.

## V e r z e i c h n i s s

der Stadtverordneten, welche in Gemäßheit des §. 86. der N. Städte-Ordnung durch das Loos bestimmt worden, als das erste Drittel nach vollendetem ersten Dienstjahre auszuscheiden.

Herr Engelmann, Weißgerber, Mühlgrabenbezirk.	= Böhlmann, Töpfer, Sandbez.
= Krahn, Buchdrucker, Kirchbezirk.	= Contessa, Kaufmann, Burgbez.
= Felsmann, Weber, Boberbez.	= Thomas, Buchhändler, Schild-Bez.
= Heinrich, Kaufmann, Kirchbez.	= Erner, Seiffensieder, Langgassenbez.
= Hausleutner, D.M. Burgbez.	= Kirschelt, Schuhmacher, Langgassenb.
= Lante, Bleicher, Boberbez.	= Heyden, Kaufmann, Schützenbez.
= Walter, Becker, Schützenbez.	= Kunze, Kaufm. Mühlgrabenbez.

Die an deren Stelle durch die Bezirks-Bürger-Wahlversammlungen, aufs neue zu erwählenden Stadtverordneten, treten ihre Funktionen nach Allerhöchster Verfügung mit dem ersten Juny an.

(Verloren gegangen.) Es ist am 1. März von Maywaldau bis Hirschberg eine übersilberte mo-derne Uhrkette, mit Uhrschlüssel und einem Petschaft auf welchem ein C. ist, verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten sie für ein der Sache angemessenes Douceur an den Verleger dieser Blätter abzuliefern.

### Verkauf von zwey kupfernen Ofen = Pfannen.

Wegen gemachter Veränderung stehen 2 in brauchbaren Stand befindliche kupferne Pfannen, von die eine circa 75 Zoll Länge, und 12 Zoll Breite und Höhe; Die andere circa 72 Zoll Länge und 21 Zoll breit, und Höhe hat, aus freier Hand in Schmiedeberg zu verkaufen, bei wem? erfährt man in der Gebirgsbl. Exped. und auch bei dem Kupferschmelzmeister Hr. Stenker hier selbst.

(Badererey-Verpachtung.) Unter sehr vortheilhaften Bedingungen ist die Badererey nebst Grundstück in Langenau aufs baldigste zu verpachten, das Nähere erfährt man bey dem jetzigen Besitzer.

(Auction: Anzeigge.) Am 27. März d. J. und an den folgenden Tagen, sollen von Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr an, verschiedene, zu dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Proconsul Hälshner gehörigen Sachen, nemlich Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke und Bücher in dem Sterbehause No. 134 in der Vorstadt zu Landeshut gegen gleich baare Bezahlung in Münze nach Realwerth an den Weißbietenden öffentlich versteigert werden.  
Landeshut den 2ten März 1810.

(Avertissement.) Es sollen am 22. März Vormittags um 9 Uhr die Effecten der allhier verstorbenen Elisabeth Hartmann, bestehend in Silber und Goldstücken, Betten, Porzellan, Fayence, Kleidung, Wäsche und Büchern gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Weißbietenden im Staser Kuhnschen Hause hieselbst verkauft werden, wozu Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden.

Schmiedeberg den 5. März.

Königl. Preuß. Gericht der Stadt.



(Hausverkauf.) Das Haus auf der lichten Burggasse sub Nr. 197, worinnen lange Jahre ein Kramgewölbe existiret hat und welches ausser diesen noch schöne trockene Gewölbe und Keller hat, ist aus freyer Hand zu verkaufen, und sich deshalb an der dermaligen Besitzerin zu verwenden.

(Hausverkauf.) Das Haus No. 505 vor dem Schiltbauer Thore ist aus freyer Hand zu verkaufen, nähere Nachricht giebt der Eigenthümer selbst in No. 189 auf der dunkeln Burggasse.

(Anzeige.) Auf die vom Herrn Pastor Dobermann in den Prov. Blättern angekündigte Gedichtsammlung der Weberfrau Schubertin zu Bürgsdorf nehme ich noch Subscription bis zum 20sten dieses Monats an. Für die Liebhaber in Hirschberg und der Gegend wird der Buchdrucker Krahn die Unterzeichnung anzunehmen die Gefälligkeit haben. Schmiedeberg den 7 März 1810.

(Hausverkauf.) Das Haus No. 1003. vor dem Langgassenthore gelegen, ist aus freyer Hand zu verkaufen, das Nähere erfährt man in No. 64. und auch bei dem Verleger d. Bl.

(Zu Verpachten.) Da mit Johanni 1810 die Pacht des Brau- und Brandwein-Abars zu Nieder-Verbisdorf bey Hirschberg zu Ende geht, und selbiges sowohl als das dabey befindliche Villard auf d. 2ten April d. J. anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden soll, so werden Sachverständige und Cautionsfähige hierdurch eingeladen, am gedachten Tage, früh um 9 Uhr in der Amts-Stube, auf dem Nieder-Verbisdorfer Schloß zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben, übrigens aber gewärtig zu seyn, daß dem Bestbietenden diese Pacht zugeschlagen werden wird. Das Brau-Abars selbst ist bis dahin jederzeit in Augenschein zu nehmen, so wie die nähern Bedingungen bey unterzeichnetem Wirthschafts-Amt zu erfahren sind. Verbisdorfer Wirthschafts-Amt den 1ten März 1810.

(Bekantmachung.) Da sich in Termino den 19ten Febr. c. zu dem zur Johann Gottlob Schäferschen Concurß-Masse gehörigen sub No. 4 am Ringe gelegenen und auf 9208 Rthlr. 20 Sgl. taxirten Hause nebst Hinter-Gebäude, kein annehmlicher Käufer gefunden, so ist ein neuer Visitationstermin

auf den 21. May d. J.

angesezt worden.

Hirschberg den 21. Febr. 1810.

Director und Assessores des

(Zu verkaufen.) In Termino den 28 April c. sollen bey dem hiesigen Stadt-Gerichte nachstehende zur Christian Wenzelschen Concurß-Masse gehörigen Kirchen-Loge, Stand und Begräbniß-Stelle, nemlich: 1. die Loge unter den Frauen-Ständen Litt. C. sign. K. deren erster Kaufpreis 110 Rthlr. die jährlichen Kirchenstand Zinsen aber 4 Rthlr. 9 ggr. betragen. 2. eine Kirchenstelle unter den Frauen-Ständen Litt. B. in der 1. Banke No. 8, welche für 7 Rthlr. erkaufet worden, und wofür 6 ggr. Zins jährlich zu entrichten ist. 3. die Begräbniß-Stelle auf dem Kirchhofe sub Litt. C. Num. 14. öffentlich verkauft werden; Kauflustige haben sich in gedachtem Termine zu melden, und zu gemärtigen, daß denen Meistbietenden nach erfolgter Einwilligung Curatoris Masae und der anwesenden Creditores solche adjudiciret und die Verschreibungen demnachst bei der evangelisch lutherischen Kirche für sie nachgesucht werden sollen.

Hirschberg den 20. Februar 1810.

Director und Assessores des Stadt-Gerichts.

(Theater-Nachricht.) Sonntag d. 11. März wird zur frohen Erinnerung des hohen Geburtstages-Festes unserer geliebten Königin Louise, mit obrigkeitlicher Bewilligung, zum Besten der Armen aufgeführt: Dank und Undank, ein Lustsp. in 3 Aufzügen von Jünger. Das Theater wird mit einem Prolog eröffnet. Der Anfang ist um 6 Uhr. Während der Fastenzeit bleibt das Theater verschlossen.

Getraidepreis in Hirschberg, am 8. Merz.

	Wesl. Schff.	Rthlr.	Sgl.
Der weisse Weizen hat gegolten	4	28	1
Der gelbe . . . . .	3	26	
Der Roggen . . . . .	3	10	
Die Gerste . . . . .	2	24	
Der Hafer . . . . .	2		

Getraidepreis in Jauer am 3ten Merz.

	Rthlr.	Sgl.
Der weisse Weizen hat gegolten:	4	5
Der gelbe . . . . .	3	4
Der Roggen . . . . .	2	26
Die Gerste . . . . .	2	16
Der Hafer . . . . .	1	26



# Beilage zu No. 10. der Schlesiſchen privileg. Gebürgsblätter.

## Anzeige mehrerer intreſſanter Schriften.

Supplemente zum Geſezbuche Napoleons I. und zur Civilgerichtsordnung des franzöſiſchen Reichs nebst vo ſtändigen zugleich mit auf die Supplemente gerichteten Regiſtern zu beiden Geſezbüchern. Ueberſetzt und mit Anmerkungen verſehen von Dr. C. D. Erhard.

Druckpapier. gr. 8.	2 Thlr.
Schreibpapier. fl. 4.	3 Thlr. 8 Gr.
Welinpapier. gr. 4.	5 Thlr. 8 Gr.
Druckpapier mit franzöſiſchem und deutschem Text zuſammen gr. 8.	4 Thlr.

Reiſe durch Franken, Baiern, Oeſtreich, Preußen und Sachſen.  
vom Freyherrn E. N. D. von Eggers. 4 Bänd. 8. Preis 8 Thlr.  
Leipzig, bey Gerhard Fleiſcher dem Jüngern, 1809.

Eine Reiſe durch die bedeutendſten Länder Deutschlands, verfaßt von einem Manne, der zu ſehen verſtand, der manches Uebel weiſſagte, und als Reiſebefchreiber, wie als Kenner der Staatsverwaltungen ſich ſchon durch frühere Schriften Achtung erwarb, kann für den Deutschen um ſo weniger ohne Intreſſe bleiben, da ſie in zwei, für die traurige Geſchichte unſerer Länder und Städte, wichtigen Jahren dieſes neuen Jahrzehnts gemacht iſt. Man trifft hier nicht bloß den unterhaltenden Reiſebefchreiber, der wahr und klar darzuſtellen weiß, was er ſah, lebendige Schilderungen von Gegenden, ihren Schönheiten und Naturmerkwürdigkeiten, von Sitten und dem geſelligen Leben entwirft, und uns Wien und Prag, Hamburg, Berlin und Hannover, München und Dresden und ſo viele andere Städte mit ihren Menſchen, Kunſtſchätzen, wiſſenſchaftlichen Anſtalten und ihrem Elend ſehen läßt; ſondern man trifft auch den richtigen Beobachter, der freimüthig Fehler der Verfaſſungen andeckt, und mit mancherley wichtigen Bemerkungen, und mit mehreren in der Zeitgeſchichte unbekanntem Umſtänden uns bereichert. Das Werk befaßt zu viel, als daß ſein Inhalt einzeln könnte angegeben werden. Für den Werth deſſelben bürgt des Verfaßers Name wohl ſchon allein.

J. Ph. Schellenberg's kurzes und leichtes

Rechenbuch für Anfänger, wie auch für Bürger- und Landſchulen in drei Theilen.  
Dritte ſehr vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Leipzig, bey Gerhard Fleiſcher dem Jüngern.  
Ladenpreis 1 Thlr. 8 Gr.

Dieſe dritte Auflage wird den Freunden einer gründlichen, leichten und kurzen Methode im Rechnen gewiß eine ſehr angenehme Erſcheinung ſeyn. Die erſten beiden Auflagen wurden ſchon mit vielem Beyfall aufgenommen, und von den Recenſenten in gelehrten Zeitungen dem Publikum als ein ſehr gründliches und brauchbares Werk empfohlen. Dieſe neue Auflage hat der Verfaßer nicht nur nochmals durchgesehen, ſondern wie derſelbe in der Vorrede anführt, mit vielen wirklichen Verbesserungen bereichert. Die Uebungsbeispiele, deren Anzahl ſich über Eintauſend beläuft, ſind jetzt ſo correct gedruckt, daß ſich die Beſitzer auf die dem Rechenbuche angehängten Reſultate deſſelben gänzlich verlaſſen können. Wer recht ſchnell und kurz rechnen zu lernen wünſcht, der wird in dieſem Buche, das alle Theile der Rechenkunſt umfaßt, und das auch ohne mündlichen Unterricht gebraucht werden kann, die beſte Anleitung dazu finden. Druck und Papier iſt ſehr gut, und der Preis, wie es bei jedem Schulbuche ſeyn ſollte, überaus billig.

Pränumerations-Anzeige  
einer neuen und ſehr wohlfeilen Ausgabe der

Oeuvres complètes de M. de Florian.

12 Volumes. Mit 12 Kupfern. 8. Leipzig 1810. (220 Bogen ſtark.)

Zu einer Zeit, wo die Fertigkeit in der franzöſiſchen Sprache ein großes Bedürfniß jedes Gebildeten iſt, verdient dieſer ſo allgemein beſetzte Schriftſteller wohl eine neue Auflage, da der Inhalt ſei-



ner Werke so anziehend ist, seine Darstellungen so lieblich, und seine Sprache in so leichter und reiner Klarheit dahin fließt. Wem, der auf gebildeten Geschmack Anspruch macht, wären Florians sinnreiche Novellen, sein Ritterroman, der Gonsalvo von Cordova, die idyllische Estelle, seine netten Fabeln, seine Schäfererzählung Galatée, seine beliebten Schauspiele, so wie so vieles andere Schöne — unbekannt?? und wen hätten nicht die reinen, schuldblosen und einfachen Sitten in allen seinen Schriften angezogen? Für unsere Jugend zumal wird es kaum eine Schrift geben, aus welcher sie leichter und lieber kein reines Französisch erlernen möchte. Der Inhalt sämtlicher 12 Bände ist folgender:

Tom. 1. Nouvelles et Nouvelles Nouvelles. Tom. 2. Numa Pompilius. Tom. 3. 4. Théâtre. Tom. 5. Galatée et Estelle. Tom. 6-7. Gonzalve de Cordove. Tom. 8. Fables et Guillaume Tell. Tom. 9. 10. 11. Don Quichotte de la Manche. Tom. 12. Eliezer et Nephtaly, et petites Pieces.

Der unterzeichnete Verleger, welcher seinerseits an Druck und Papier nichts gespart hat, die Gefälligkeit dieses Werks zu erhöhen, hofft es dadurch gemeinnütziger zu machen, daß er die Pränumeration zu dem höchst billigen Preis für alle 12 Theile 5 Thlr. 8 gr. Sächs. fest, und den Liebhabern, die Pränumeranten sammeln wollen, noch auf 5 Exemplare das sie gratis giebt, welches Frei-Exemplar aber einzig und allein nur von ihm selbst und keiner andern Buchhandlung zu fordern und zu erhalten ist.

Die ersten 3 Bände dieser neuen Ausgabe sind bereits im Druck beendigt, und an alle gute Buchhandlungen versandt worden, damit jeder, der auf diese Ausgabe pränumeriren will, sie zuvor in Augenschein nehmen kann.

Jeden Monat soll ein Band erscheinen, und mit Ende des Jahres 1810 die Ausgabe komplett und vollendet seyn. — Der Pränumerations-Termin dauert gleichfalls dieses ganze Jahr, und nach ihm tritt der Ladenpreis mit 8 Thlr. wieder ein.

Leipzig im Januar 1810.

Gerhard Gleischer der Jüngere.

Sämliche Schriften sind bey mir zu haben, so wie ich auch auf Florians Werke Pränumeration annehme.

Thomas  
Buchhändler in Hirschberg.

---

(Concert-Anzeige.) Nächsten Freitag den 16ten März werde ich die Ehre haben, nach dem Wunsche mehrerer Musikfreunde, die zweite Hälfte der Jahreszeiten von Haydn im hiesigen Resourcensaale aufzuführen. Die Entree ist 8 ggl. für die Person. Billets sind bei mir und am Eingange zu haben.

J. D. Hensel, privatirender Gelehrter.

---

Da sich bei der Vermessung der hiesigen Forsten durch den Königl. Forst-Commissarius Herrn Meyer zu Schmiedeberg ergeben hat, das in denselben sich noch sehr viele ueberständige Hölzer befinden, die nach desselben Gutachten zum Aufkommen des sehr starken jungen Anwuchses, und zum Beginnen einer regelmäßigen Forstbenutzung, nothwendig abgeholzt werden muessen; so mache ich dieses zur beliebigen Nachfrage bekannt,

Erdinannsdorf, den 5. März 1810,

Graf Kalkreuth.

---

Von diesen privil. Gebirgs-Blättern wird wöchentlich, und zwar des Sonnabends, ein halber Bogen in meiner Buchdruckerey No. 620. ausgegeben, und stets zu haben.  
Hirschberg, den 8. März 1810.

Jmm. Krahn.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. II. Hirschberg, den 17ten März, 1810.

### Kleinigkeiten, Bemerkungen, Einfälle, wie man will.

Ein offner Character zeigt seine Fehler mehr als seine Tugenden. Jene verzeiht man ihm nicht leicht, weil man diese nicht kennt.

Der Mensch haßt seine eigne Fehler am Nachbar am heftigsten; er will sich selbst überreden, daß sie ihn nicht beherrschen und daher verfolgt er sie so heftig.

Im Auslande lernst du die Menschen kennen, im Vaterlande den Menschen.

Langes Reisen macht gleichgültig gegen Freunde, freundschaftlich gegen Menschen.

Der alltägliche Mensch liebt und haßt die Menschen nur in Beziehung auf sich, sein Herz ist verwundbar in seiner Börse und in seinem Eigennuß.

Die gekränkte Liebe überläßt sich der Wehmuth, die gekränkte Ehre der Rache.

Wer sich der Klügste dünkt, bedarf am meisten des Rathes.

Selten betrügt die Natur, seltener das Herz; öfter der Verstand.

Liebenden muß man Alles verzeihen, sie sind Kranke im — Irnhause.

Manche Bibliotheken sind Bücheralleen, worin der Besizer spazieren geht oder schläft.

Socrates nannte die Schönheit eine kurze Tyrannei; Theokrit eine unter Blumen verborgene Schlange; Plato ein Privilegium der Natur; Theophrast eine stumme Beredsamkeit.

Des Barreaux erbat sich dreierlei von Gott: Vergessenheit fürs Vergangene; Geduld fürs Gegenwärtige, und Barmherzigkeit für die Zukunft.

Kluge träumen nur schlafend; Thoren auch wachend.

Glücklich, wer seine Philosophie im Blute hat.



## Anekdoten.

Ein ungeschickter Dorfbarbier sollte einem Bauer am Fuße zur Ader lassen. Allein er wußte viel, wo und wie er hier zu Werke gehen sollte. Auf wiederholte mißlungene Versuche legte er endlich sein Instrument in aller Ruhe bey Seite und sprach: Hier ist alle Mühe umsonst, guter Freund! ich sehe schon, „Er hat kein Blut.“

Der berühmteste Arzt in V. hatte das Unglück in demselben Dorfe umgeworfen zu werden. Der Chyrurgus der ihn kannte, lief sogleich im tiefsten Negligee, in zerrissnen Beinkleidern und einem dicken Schafspelze hinzu, um ihm wieder aufzuhelfen. Als alles wieder in Ordnung war, wollte ihm der Erste einen halben Gulden zur Belohnung seiner Dienstfertigkeit in die Hand drücken, aber dieser wies das Geschenk mit folgenden Worten von sich: „Incommodiren sie sich nicht, Herr College! wir werden doch von einander nichts nehmen.“

Auch Räuber sind einzelner edler Handlungen fähig.

Der berühmte Nickel List, ein Erzdieb ging einst vor den Thoren zu Halle spazieren, wo ihm ein armer Student begegnete, dem er seine Bekümmerniß ansah. Er fragte ihn um die Ursache, und erfuhr, daß er diesen Mittag nichts gegessen habe, auch nicht wisse wo er etwas zu essen hernehmen sollte. Sogleich nahm Nickel List den hungernden Studenten mit sich in einen Gasthof, speißte ihn aufs herrlichste, und gab ihm sodann suufzig Louisdor, mit dem

## Witzige Einfälle.

Als Ganganelli unter dem Nahmen Clemens 14te den päpstlichen Stuhl eingenommen hatte, kamen die in Rom anwesenden Gesandten, ihm ihre Ehrerbietung zu bezeigen, und der neue Pabst verbeugte sich vor ihnen, da sie ihm ihr Compliment machten. Der Ceremonienmeister, der streng über die hergebrachte Observanz hielt, nahm sich die Freiheit, dem Pabst zu sagen, daß er sich vor ihnen nicht hätte verbeugen sollen. Das mußte ihr mir antwortete der Pabst nicht übel nehmen, ich bin noch nicht lange genug Pabst gewesen, um die gute Lebensart schon vergessen zu haben.

Kaiser Joseph der II. sah einen Menschen am Halseisen stehn, und fragte, weshalb er diese Strafe litten? Er hat bittere Satyren auf Ew. Majestät's Rache gemacht, bekam er zur Antwort. — Der Dummkopf! warum machte er sie nicht auf mich? dann wäre ihm gewiß nichts wiederfahren. —

Versprechen, daß er drey Jahre lang, jedesmal zur leipziger Michaelismesse, in diesem Gasthof sich einfinden, und auf jedes Jahr eben so viel von ihm erhalten sollte. Er hielt auch Wort und als der Student das leßtemal sich bedankte und sagte daß er es nun nicht mehr brauchte indem er seine Studien absolviret habe, so verlangte Nickel List keine andre Erkenntlichkeit von ihm als Verschwiegenheit.

---

## Zeitnachrichten.

### Geburten.

Den 15. Febr. Fr. Kaufm. Samuel John in Landesbutz einen Sohn.

Im März die Frau des hiesigen Kaufmanns und Stadt-Verordneten Hrn. Kirstein einen Sohn.



Den 16. März die Frau des Bäckermeisters und Stadt-Verordneten Hrn. Klose eine Tochter.  
Todesfall.

Den 16. März die älteste Tochter des Bürger und Beckermeisters Hrn. Peisker, alt 21 Jahr an bössartigem Fieber.

Selbstmord.

Den 20. Febr. früh erhing sich der Einwohner Gebauer in Neussendorf bei Landeshut. Trunk und siederliche Lebensart waren die Ursache. Frau:

rig, daß er die Halle an der dasigen kathol. Kirche zu Ausführung dieses schrecklichen Vorsatzes wählte.

(Brandschaden.) Den 20. Febr. zu Nacht brannte das erst voriges Jahr neu aufgeführte Gebäude bei dem Kunst-Schachte in Rudelsdorf durch Verwahrlosung eines Bergmanns ab, zum Glück wurde das Kunstrad durch das viel an demselben angefrorene Eis gerettet. Nur ein Theil des Wasser-Fluders und des Gestänges wurde ein Raub der Flammen.

(Erklärung.) Man giebt sich noch ferner die undankbare Mühe mir auf mancherley Wegen anonymische Insinuationen in die Hände zu spielen, in der Absicht, die Stadt-Verordneten mit den oft unreifen Bemerkungen und Einfällen tadelsüchtiger Köpfe zu behelligen; obgleich ich mich gegen diesen Unfug bereits öffentlich erklärt habe.

Jedem Bürger steht es nach §. 120 der Städteordnung frei, „über alle das Gemeinwesen der Stadt angehende Gegenstände der Stadt-Verordneten-Versammlung seine Meinung und seine Vorschläge schriftlich einzureichen, statt findende Mängel anzuzeigen und Verbesserungen in Antrag zu bringen.“

Es versteht sich aber von selbst, daß dieß auf gesetzmäßige und anständige Art mit Nennung seines Namens und Anführung von Gründen geschehen muß, und wir werden auf diese Weise uns zukommende nützliche Anzeigen mit Dank erkennen, auch den bloß guten Willen eines wirklich redlich und aufrichtig um das gemeinen Beste besorgten Bürgers zu ehren wissen. Ich erkläre jedoch nochmals hierdurch, daß alle anonymische auf krummen Wegen eingehende Zettel stets ohne alle Berücksichtigung bleiben, und ohne den mindesten Gebrauch dem Feuer übergeben werden.

Hirschberg den 10. März 1810.

Conteßa. d. J. Vorsteher der Stadt-Verordneten.

(Anzeige.) Zu der diesjährigen Frühjahrs-Bestellung ist bey den Verbisdorfer Dominiis vorzüglich schöner Saamen-Haaber, gutes Simmerkorn wie auch Leinsaamen zu bekommen. Liebhaber hiezu haben sich deshalb zu wenden an den Amtmann Mathesius.

(Zu Verpachten.) Die mit Joh. 1810 zu Ende gehende und weitere Verpachtung des Obers Verbisdorfer melkenden Rindviehes, bestimmt

den 2ten April d. J.

als den einzigen festgesetzten Termin, auf welchen tüchtige und cautionsfähige pachtlustige Viehpächter mit dem Bemerkten eingeladen werden, am gedachten Tage Nachmittag um 2 Uhr in der Amts-Stube auf dem Nieder-Verbisdorfer Schloß zu erscheinen, darauf zu biethen, und gewärtig zu seyn daß dem Meistbietenden diese Pacht übertragen werden wird.

Verbisdorfer Wirtschaft-Amt den 14. März 1810.

(Bekanntmachung.) In der Weinhandlung dem Burgthore gegenüber „bey Johann Gottfried Liebig junior in Num. 829“ sind diverse Sorten Weine in bester Güte zu haben, besonders Ober und Nieder Ungarweine ganz ächt. Ganz alte Franzweine, Cahor, Pontack, Muscat, Cünel, alten Rhein und Steinwein. Ofener, Medock, Arrak, Rum, Conjack. Französischer Wein-Elsig Quart 12 Ggr. Leinsaamen, jähriger in Tonnen. Rigaer á 24 Rthlr. Ctr. Windaer á 22 R. Ctr. Memel 21 R. Ctr. Kleesaamen Bresl. Schf 20 Rthlr. Trocknen frischen Stockfisch 8 ggr. Pf. gewässerten dto. 8 ggr. Münze., holländische Heringe 4 bis 6 ggr. Mz. Teltauer Rüben Lachs und Bricken erwarte in einigen Tagen. Auch weise ich ein Logis an von 2 Stuben, mit Küche und Kammern, welches sehr bequem in Nro. 828 an eine stille Familie besonders deswegen weil der Miether auch Theil am Spatziergang im Garten hat.

(Gefundener Hund.) Es hat sich vor 4 Wochen ein Hund männlichen Geschlechts nach Art der Windspiele mit weißen Pfoten, weißem Halse, übrigens rothgelber Farbe und weißen Flecken am Bauche gefunden, wer ihn verlohren hat kann sich beym Verleger d. Bl. melden und das Nähere erfahren.









## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 12. Hirschberg, den 24ten März, 1810.

### Beschreibung der Felsen bei Adersbach in Böhmen.\*

Nach Adersbach führen von Schlesien aus hauptsächlich zwei Wege. Der eine geht durch das Städtchen Schömberg, der andere durch Friedland. Reist man durch dieses; so ist Merfeldsdorf das erste böhmische Dorf, wohin man kommt; hinter demselben erhebt sich ein kleiner Berg, an dessen östlicher Seite ein Gehölz ist. Sobald man diesen überstiegen hat, bekommt man Adersbach ins Gesicht. Wenn man aber den Weg durch Schömberg nimmt so hat man zuerst einen steilen Berg zu übersteigen, kommt dann nach dem Dorfe Liebenau, und hinter demselben auf die Anhöhe von Adersbach, nur etwas mehr westlich, als auf dem vorigen Wege. Ein noch näherer Fußsteig ist freylich, wenn man auf dem Berge hinter Schömberg auf das darauf liegende Vorwerk zugeht, und dann den Berg hinter demselben gerade hinaufsteigt. Sobald man diesen erklimmen hat (welches aber mit vieler Mühe geschieht, westwegen man ihn auch den

Klettersteig nennt); erwartet uns ein Anblick, der im Augenblick alles Beschwerliche vergessen macht. Auf einmal erblickt man gleichsam eine neue Schöpfung vor sich. Gegen Süden erheben sich wetteifernd tausende von Felsenthürmen. Das Thal in welchem sie zugänglich sind, scheint wie mit steinernen Pallisaden besetzt zu seyn, und jedem, auch dem mächtigsten Angriffe zu trotzen. Zwischen diesen Steinen wachsen überall Bäume hervor, und bilden mit den weißgrauen Felsen die angenehmste Schattirung. Im Hintergrunde steigen mit Waldung besetzte Berge in die Höhe; nichts destoweniger aber erheben jene, allen Stürmen trotgenden Giganten ihre grauen Häupter über dieselben, und zeigen sich dem Blicke des Beobachters in Meilenweiter Entfernung. Südöstlich erblickt man einen Theil des Braunauer Gebiets, und vorzüglich die Gebürgskette, die es gegen Süden, wie mit einem Walle einschließt. Gegen Westen blickt der König der schlesischen und böhmischen

\* Ein Kupferstich davon, von der Mittagsseite gezeichnet, ist bei dem Verleger d. Bl. für 3 ggr. Münze zu haben.



Gebirge, die Schnee = ober' Riesenkoppe, aus seiner ätherischen Wohnung majestätisch auch auf diese Berge, und scheint im Gefühl seines Alters und seiner Festigkeit, zu sagen: „Ich höre den Befehl des Allmächtigen, der den Fluthen gebot, diese Felsen nackt zu waschen, dann stille zu stehen, um den Sterblichen seine Weisheit und Macht zu zeigen.“ — Die Natur scheint diese Anhöhe gleichsam zum Vorhofe für diejenigen hervorgebracht zu haben, die in ihren Tempel eindringen wollen: um zuvor ihre Empfindungen zu läutern, und sie zur ehrfurchtsvollen Bewunderung und Anbetung zu stimmen. Wie sehr die Erwartung auf diesem Standpunkte gespannt, und wie begierig man auf den nähern Anblick wird, läßt sich leicht denken.

### Das Dorf Abersbach. Die äußern Steine bis zum verschloßnen Eingange.

Abersbach zieht sich von Südosten nach Nordwesten ziemlich lang in einem Thale hin. Der Weg hindurch ist äußerst schlecht; die Ursache davon ist das Wasser, welches hier bei starken Regengüssen zusammenströmt. Der Weg von der vorhin genannten Anhöhe führt beim Schlosse vorbei, durch den Hof. Einige hundert Schritte davon ist das Traiteurhaus, wo man einen großen Aufwand machen, und dabei recht einfach leben kann: an dasselbe stoßen schon einige Felswände, die ihm an Höhe fast gleich kommen. Von hier bekommt man einen Jäger, als Begleiter mit, der die Thür zu dem innern Eingange öffnet, und den Unbekannten die Steine zeigt, welche mit gewissen Namen belegt sind. Die erste Merkwürdigkeit ist zur Rechten, das Echo. Links am Ausgange, auf einem etwas erhabenen Plage vor den Felsen, steht eine kleine Laube, und dies ist grade der Ort, an dem man dem vielfachen Wiederhall hört. Einige Schritte davon gegen Südosten ist ein hoher Felsen an welchen der Schall zuerst prallt, dieser

stößt ihn bis an die gegenüberstehenden Klippen gegen Osten, von da fliegt er nach Nordost, dann stößt er an die Gebirge gegen Nordwest, und geht auf diese Art in der Runde herum. Ein Felsstück von ansehnlicher Höhe zur Linken, macht den Anfang von denen, welchen man Namen gegeben hat. Es steht im Wasser, und seine Grundlage mag ohngefähr 3 Fuß im Durchmesser haben. Gleich an derselben wird es ansehnlich dicker, und dies nimmt, freilich weniger in die Augen fallend, fast bis zur äußersten Höhe zu. Seiner Figur wegen hat man diesen Stein den Zuckerhut genannt. Hier, so wie bei unzähligen vielen andern, die eine ähnliche Stellung haben, kann man die Weisheit des Baumeisters nicht genug bewundern, der diese ungeheuren Massen so stellte, daß die meiste Schwerkraft gegen ihre schmalen Grundflächen wirkt, und dieselben so nach den unveränderlichen Gesetzen der Natur unerschütterlich stehen bleiben. Sobald diese Felsen eine etwas schiefe Richtung erhielten, würden sie unaufhaltsam zusammenstürzen, indem sie nur aus weichem Sandsteine bestehen, der, wie man durchgängig sehen kann, vom Regen und von der Luft aufgelöst wird. An dem Fußsteige hin, den man passiren muß schlängelt sich der Forellenbach, der in diesem Gebirge entspringt, im Innern der Felsen den prächtigen Wasserfall bildet, über den ich mich in der Folge weiter auslassen werde; eine Meile davon in die Mettau und mit dieser bei der Festung Josephstadt in die Elbe fließt. Ohngefähr 30 Schritte vom sogenannten Zuckerhut ist die Kanzel. Sie gehört zu den Steinen, wo die Ähnlichkeit mit dem, womit man sie verglichen hat, am stärksten ist. Noch mehr würde dies der Fall seyn, wenn man diesen Fels in der Mitte durchschneiden könnte. Wenn man die Stellung desselben betrachtet; so wird die Bewunderung vorzüglich rege.

(Die Fortsetzung folgt:)



# Zeitungsnachrichten.

## Geburten.

Den 16. März Frau Kaufmann Kanold geb. Ihebesius, in Schmiedeberg eine Tochter.

Den 18. Febr. die Frau des Schneidermstrs. Koll hieselbst, einen Sohn August

Den 16. Febr. Die Frau des Glasschneider Leder in Warmbrunn eine Tochter.

Den 16. Die Fr. des Amtsbeschwauer Keuß in Warmbrunn eine Tochter. wieder gest.

## Todesfälle.

Den 16. Hr. Carl Gottfried Ullmanns, Burgers und Kaufmanns Sohn, Carl Gustav, alt 1 Jahr 9 Monat am Stechhusten.

Den 19. Hr. Johann Christoph Berger bürgerl. Hochzeit und Begräbniß Besteller, alt 60 J. an Brustwasserfucht.

## Beförderung.

Der Schul-Adjutant Fischer zu Ober-Hafelsbach bei Schmiedeberg zum Cantor und Schul-lehrer daselbst.

## Feuer in Blumenau.

In der Nacht vom 27. bis zum 28. Febr. zwischen 12 und 1 Uhr brannte in Blumenau bei Fauer eine Gärtnerei bis auf den Grund nieder. Das Feuer fraß so schnell um sich, daß nicht nur nicht das Mindeste vom Hause gerettet werden konnte, sondern daß sogar ein Mädchen von 9 Jahren darin umkam.

## Rectormwahl in Fauer.

Da von dem dortigen evangelischen Kirchen-Collegio beschlohen wurde, das durch den Tod unsers unvergeßlichen **Vorrmann** erledigte Rectorat für diesmal nicht durch Ascension wieder zu besetzen; so wurden für die drei auswärtigen Herren, die sich zu diesem Posten gemeldet hatten, durch das Loos Tage zu Probelectionen und Thematata zu schriftlichen lateinisch und deutsch abzufassenden Abhandlungen bestimmt, für Hr. **Mäder**, Hauslehrer beim Hr. Baron v. **Seyherr** Thoss in Hohenfriedeberg den 21. Febr., u.

das Thema: „Wie wichtig es sei, daß der Lehrer die Eigenthümlichkeit eines jeden seiner Schüler beachte“ — für Hr. **Große**, Lehrer am Elisabethaneo zu Breslau, den 22. Febr. und das Thema: „Wie bildet ein Lehrer an einer Celebritätenschule Kraft und Liebe der Gemüther durch Religion aus?“ — für Hr. **Lucas**, Lehrer am Hirschberger Lyceo, den 27. Febr. und das Thema: „Was heißt, naturgemäß unterrichten, mit Bezug auf die Pestalozzische Methode?“ — Auf besondere Veranlassung wurde auch Hr. **Paul**, Lehrer im v. Sneysenauschen Hause zu Kauffung, eine Probelection mit der Bitte, das Thema zu bearbeiten: „Wie bildet ein Lehrer in seinen Schülern Deutschtum aus?“ für den 1. März angetragen. Letzterer wurde verhindert, den Antrag anzunehmen. Auch Herr **Große** that auf die ihm bewilligte Probelection Verzicht. Nur also Hr. **Mäder** und Hr. **Lucas**, beide sehr kenntnißreiche Männer, geachtet und geliebt in ihren Berufskreisen, hielten die ihrige, beide mit großem Beifall, und sandten ihre Abhandlungen ein. Aus ihnen wurde Sonntags den 11. März bei voller Versammlung des Kirchencollegii durch überwiegende Stimmenmehrheit Herr Kandidat **Mäder** zum Rector unsers Lycei gewählt.

Unmittelbar nach gehaltenener Rectorwahl d. 11. März sicherte Herr Landschaftssyndicus **Stuppe**, der verehrte Consulent des evangel. Kirchencollegii im Namen eines großen Wohlthäters der Schulen, der nicht öffentlich genannt seyn will, dem Schulfonds ein Geschenk von 1000 Th. zu, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die lateinische Schule noch Celebritätenschule bleibe. Je dürftiger das Schulärarium, je nöthiger die Errichtung einer besondern Töchterchule in der Stadt, und je geldarmer, selbstsüchtiger und karger gegen öffentliche Anstalten die Zeit ist, desto dankenswerther muß jedem Bewohner Fauers dieses unerwartete, ansehnliche Geschenk erscheinen. Gott sey der reiche Vergelter einer so edeln und seltenen Freygebigkeit.

(Gefundener Schlüssel.) Es ist auf der Schmiedeberger Straße ein Schlüssel gefunden worden, und ist bey dem Steinmeyer Keller auf dem katholischen Ringe zu Hirschberg abzuholen.

(Zu vermieten.) Unter der Kornlaube No. 52 sind 2 Stuben nebst gehörigem Geläß zu vermieten. Das Nähere erfährt man bey dem Eigenthümer.

(Hausverkauf.) Das Haus No. 505 vor dem Schildauer Thore ist aus freier Hand zu verkaufen, nähere Nachricht giebt der Eigenthümer selbst in No. 129 auf der dunkeln Burggasse.



(Anzeige.) Vom künftigen Sonntage an bis zum 2ten Osterfeiertage wird alle Tanz-Musik in den Gast- und Wirthshäusern ohne alle Ausnahme untersagt. Concerts sind davon ausgenommen.  
 Hirschberg den 22. März 1810. Der Magistrat.  
 (Oeffentliche Anzeige.) In dem nach Allerhöchster-Verordnung heute abgehaltenen Abiturienten Examen ist

Georg Friedrich Vorwerk aus Groß-Rosen Striegauischen Kreises geprüft und für reif zur Universität ohne weiteres Prädicat erklärt worden. Hirschberg den 7. März 1810.

Tietze,  
 Königl. Commisarius.

M. Letsch,  
 Ephorus.

Körber,  
 Rector.

Arnsdorf, Hirschbergischen Kreises, den 15. März 1810.

(Avertissement.) Zur Verpachtung des hiesigen herrschaftlichen Brau- und Brandweins- Uebars einzeln oder zusammen genommen, auf 3 Jahre von Johannis 1810 bis 1813 ist von dem Gräfl. v. Mattuschafschens Gerichts-Amt der 14. May c. zum einzigen Bietungs-Termine festgesetzt worden, an welchem die Pachtlustigen sich früh um 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Amts-Canzley melden, und nach Abgabe ihrer Gebote den Abschluß des Pachtcontractis mit dem annehmlichsten und cautionsfähigsten Licitanten nach erfolgter Grundherrschaftlicher Genehmigung gewärtigen können. Uebrigens werden jedem Pachtlustigen die nähern Pachtbedingungen von dem Wirthschafts-Amt zu jeder Zeit näher bekannt gemacht auch die Erklärungen derjenigen, welche sich vor dem anberaumten Bietungs-Termine melden sollten, berücksichtigt werden.

(Zu verkaufen.) Das zwischen Hirschberg und Schmiedeberg, mithin in der schönsten Gegend des Gebirgs, belegene Gut Lomnik, welches vortrefliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude hat, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Es werden daher diejenigen, welche Lust haben dieses Gut zu kaufen, hierdurch aufgefordert ihr Gebot und die Kaufbedingungen dem Unterzeichneten bis zum 20ten April d. J. mündlich oder in portofreyen Briefen anzuzeigen.

Hirschberg den 16. März 1810.

Woit, Justiz-Commissar.

(Zu verkaufen.) Vierhundert Scheffel gute Saamen-Kartoffeln, à 12 Sgl. Reductions-Münze, so wie 40 Schk. 3 und 4 jähriger Karpfensaamen à 4 und 5 Rthlr. Real-Werth pro Schock sind auf dem Kohrlacher Schloßhofs zu verkaufen.

(Anzeige.) Zu der diesjährigen Frühjahrs-Bestellung ist bey den Verbisdorfer Dominus vorzüglich schöner Saamen-Haaber, gutes Sommerkorn wie auch Leinsaamen zu bekommen. Liebhaber hiezu haben sich deshalb zu wenden an den  
 Amtmann Mathesius.

(Zu Verpachten.) Die mit Joh. 1810 zu Ende gehende und weitere Verpachtung des Ober-Verbisdorfer melkenden Kindviehes, bestimmt

den 2ten April d. J.

als den einzigen festgesetzten Termin, auf welchen tüchtige und cautionsfähige pachtlustige Viehpächter mit dem Bemerken eingeladen werden, am gedachten Tage Nachmittag um 2 Uhr in der Amts-Stube auf dem Nieder-Verbisdorfer Schloß zu erscheinen, darauf zu bieten, und gewärtig zu seyn daß dem Meistbietenden diese Pacht übertragen werden wird.

Verbisdorfer Wirthschafts-Amt den 14. März 1810.

Es ist gestern, als Freytag, ein Schlüssel verloren gegangen, wer ihn gefunden, wird ersucht ihn in der Geb. Bl. Exped. abzugeben.

Getraidepreis in Hirschberg, am 22. Merz.

	Bresl. Schfl.	Rthlr.	Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	4	24	1
Der gelbe . . . . .	3	26	
Der Roggen . . . . .	3	6	
Die Gerste . . . . .	2	24	
Der Hafer . . . . .	1	26	

Getraidepreis in Jauer am 17ten Merz.

	Rthlr.	Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	5
Der gelbe . . . . .	3	4
Der Roggen . . . . .	2	22
Die Gerste . . . . .	2	16
Der Hafer . . . . .	1	26





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 13. Hirschberg, den 3ten März, 1810.

### Beschreibung der Felsen bei Adersbach in Böhmen.

(Fortsetzung.)

Die Felsen vom innern verschlossenen Eingange bis zum Wasserfalle.

Wenn sich die Thüre zu den innern Steinen öffnet, dann scheint gleichsam der Vorhang aufzurollen, welcher die Geheimnisse der Natur deckt. Freilich würde der Eindruck den man hier empfindet lebhafter seyn, wenn man nicht durch die Außenwerke dieses wundervollen Gebirges schon vorbereitet wäre, und auf einmal von einem der seltensten und erhabensten Schauspiele der Natur überrascht würde; indeß läßt sich wohl kaum behaupten, daß auch dieser Eindruck angenehmer seyn würde. Die schnelle Ueberraschung würde die Empfindung gewissermaßen überspannen, wo sie hingegen durch jene Vorbereitung hier erhöht wird, und uns in ein bewunderndes Anstaunen, und in eine Art von heiligem Entzücken versetzt, das sich endlich in ehrfurchtsvolle Anbetung des Wesens auflöst, das

durch einen Wink tausende von solchen Naturwundern entstehen und wieder in ihr Nichts zurücksinken lassen kann. Man erblickt zwar von außen schon mehrere Felsmassen, welche die sonderlichsten Gestalten bilden; inwendig aber sind diese häufiger, also auch zusammengedrängter. Hier scheinen alte Gemäuer von zusammengestürzten Städten aus ihrem Schutte hervorzuragen; dort stehen die Ruinen einer alten verfallenen Burg, die der zerstörenden Kraft der Zeit trogen. Bald erheben sich einzelne Felsen, die aus der Erde hervorgewachsen zu seyn scheinen, zu einer Höhe, die uns beim Hinausblicken schon schwindeln macht; bald glauben wir in der Ferne künstlich gearbeitete Kolonnen zu sehen. — Doch ich kehre zu den einzelnen Merkwürdigkeiten zurück.

(Die Fortsetzung künftig.)



(Zu verkaufen.) Ein fast noch neues, -modern und gut gearbeitetes Billard, welches wegen vorzüglicher Richtigkeit als ein seltenes Stück jedem Kenner empfohlen zu werden verdient, nebst vollständigem brauchbaren Zubehör, ist wegen Veränderung sogleich zu verkaufen. Kauflustige erlahen das Nähere auf der Hirtengasse No. 1020 in Hirschberg. Auch ist daselbst einiges Geräthe, in Wirthshäuser brauchbar preisbillig zu verkaufen.

(Gestohlen.) Es ist ein Flaun-Feder Pfehl, davon der Indelt weiß mit schmalen rothen Streifen, M. E. M. bezeichnet; drey Kopfkissen, mit grau und rothgestreiften Indelten C. H. M. marquirt; drey weiß schwawizne Ueberzüge, zwey lange weiß leinwandne Züchen, alle mit C. H. M. gezeichnet, sämtlich aus einer Stube entwendet worden; desgleichen schon wieder gestern Nachmittags: Ein Gesinde Deckbette, ein dergleichen Kopfkissen, beide mit blauen Züchen, eine blau geäiterte Züche, alles drey mit C. H. M. marquirt, und ein neues Hemde, mit Spitzen, einem Diensthofen gehörig aus einer Gesinde-Kammer gestohlen worden; wem also etwas davon zum Verkauf vorkommt, wird recht inständig und dringendst ersucht, es in der hiesigen Stadtbuchdruckerey schleunigst anzuzeigen. Hirschberg den 28. März 1810.

(Zu vermietthen.) Unter der Kornlaube No. 56 ist ein kleines Korn-Gewölbe mit einer eisernen Thüre versehen bald zu vermietthen, das Nähere erfährt man in der Stadtbuchdruckerey.

(Zu verkaufen.) Auf dem Kohrlacher Schloßhose sind 300 Schf. Saamen-Verse à 2 Th. 15 Sgl. und 250 Schf. Saamen-Haaser à 2 Thlr. beudes in Rom. Werth ablassen. Desgleichen sind zu jeder Zeit außer Donnerstags, nahmhafte Quantitäten, gut Korn und Erbsen, nach dem letzten Hirschberg. mittlern Marktpreise zu verkaufen, auch erforderlichen Falls durch die Bauern 2 Meilen weit gratis zu verschleppen.

(Zu vermietthen.) In dem Hause No. 77 auf der innern Schildauer-Gasse sind zwey Stuben zu vermietthen und bald zu beziehen, auf Verlangen wird auch eine davon abgelassen.

(Auktionsanzeige.) Auf den 7ten May dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr soll in der auf dem hiesigen Rathhause befindlichen Commissions-Stube des Stadt-Gerichts, eine ganz gute goldene Repetier-Taschen-Uhr, desgleichen eine ordinaire silberne Taschen-Uhr und einiges neues baumwollenes Zeug zu Westen, gegen baare Zahlung in Courant verauctionirt werden.

Hirschberg den 21. März 1810.

Director und Assessor des Königl. Stadt-Gerichts.

(Zu verkaufen.) Eine sehr gute Art alte, und sächsische Saamen-Kartoffeln sind um einen billigen Preis allhier zu haben bey

Gottlieb Hoffmann.

(Danksagung.) Es ist mir von einigen Jungfrauen und Mädchen eine Sammlung von 37 Rthlr. Münze — nicht als Gabe von ihren Eltern, sondern von ihren eignen kleinen Ersparnissen, zum Thurmbau eingehändigt worden, wozu noch ein armes Frauenzimmer 4 Ggr. beigefügt hat. Der öffentliche Kanzel Dank ist ausdrücklich verboten worden. Allein die Achtung gegen die gute Bestimmung, die dabey zum Grunde liegt, erlaubt es mir nicht, ein gänzlichcs Stillstehen darüber zu beobachten, und ich wähle daher diesen Weg, durch das Gebirgsblatt, im Namen der Kirche die aufrichtigsten Dankgefühle dafür zu bezeugen.

Hirschberg den 31. März 1810.

M. Petsch.

(Verlohren gegangen.) Es ist den 28ten dieses zwischen hier und der evangelischen Kirche zu Hirschberg ein Petschaft von Calvedon in Gold gefast, worauf ein Vogelgreif, verlohren gegangen, der ehrliebe Finder wird ersucht, solches gegen ein Douceur von einem Ducaten allhier in dem Gute der Frau v. Chambaud abzugeben.

Runnerdorf den 29. März 1810.

(Ausgebor.) Ich habe noch einige Königl. Anteile Scheine à 25 Rthlr. Cour. deren Einlösung den 1. May 1814 und ihre erste Prämien-Ziehung den 1. May d. J. seyn wird, abzulassen, und fordere 21 Rthlr. klingend Courant dafür. Den 31. März 1810.

Heinrich Steinbach.

(Bekanntmachung.) Es ist Allerhöchst misfällig bemerkt worden, daß zeitlicher in mehreren Kirchen sowohl in den Kirchen selbst, als in deren Nähe, Störungen während des Gottesdienstes Statt gefunden haben. Um solchen vorzubeugen, sind auf Seiner Majestät Befehl nachstehende Veranstaltungen getroffen worden:



1) Die Thüren der Kirchen werden mit dem letzten Verse des Liebes, welches unmittelbar vor der Predigt gesungen wird, geschlossen, und erst mit dem Anfange des nach der Predigt zu singenden Liedes geöffnet, so daß während der Predigt Niemanden weder der Eintritt in die Kirche noch der Ausgang aus derselben gestattet wird, außer in Krankheits- und andern dringenden Nothfällen, für welche in jeder Kirche an einer Kirchthüre ein Thürhüter bestellt werden wird, der das Oeffnen und Verschließen der Thüre mit möglichster Vermeidung alles Geräusches besorgen muß. Dazu wird in jeder Kirche diejenige Thüregewählt werden, welche am wenigsten im Angesichte der versammelten Gemeinde, und dem Altare und der Sacristey am nächsten liegt, damit durch dieselbe auch die Kinder, die zur Taufe gebracht werden, und die Brautpaare, die zur Copulation kommen, wenn dies während der Predigt geschieht, unbemerkt eintreten, und in die Sacristey oder an den Altar sich verfügen können. In denselben Kirchen aber, wo die Sacristey einen besondern Ausgang nach der Straße zu hat muß der Eintritt der zuletzt erwähnten Personen nur durch diesen geschehen.

2) Im Innern der Kirchen wird auf Ruhe und Ordnung gehalten, und werden während des letzten Liedes vor der Predigt die unbefestigte gebliebenen Logen und Stühle geöffnet werden, damit die in den Gängen stehenden Zuhörer ordentlich Platz nehmen können. Das Umherlaufen während des Gesanges und der Predigt, zum Beschauen der Gemälde, Grabmäler u. bleibt untersagt.

3) Auf den Kirchhöfen und an den Kirchthüren außerhalb wird von der Orts-Polizey darauf gesehen werden, daß während des Gottesdienstes in der Nähe der Kirche keine Versammlungen und Spiel oder Geschrei von Burschen und Kindern, oder sonst ein störendes Geräusch Statt finde, daß kein Schlitten mit Schellengeläute und Seklarsch, kein Bier und Wehlwagen in der Nähe der Kirche vorüberfahre, daß die Wagen, welche die in der Kirche Anwesenden abholen, oder zu taufende Kinder, oder zu copulirende Brautpaare zur Kirche bringen, nicht dicht an die Kirche fahren, sondern in einiger Entfernung halten, auch kleinen kleinen und aufsichtslosen Kindern oder erwachsenen Personen, wenn solche auf eine unanständige Weise in die Kirche sich begeben wollen der Eingang gestattet werde.

4) Während der Stunden des öffentlichen Gottesdienstes, sowohl Vormittags als Nachmittags, wird aller öffentlicher bürgerlicher Verkehr streng untersagt seyn namentlich das Ausrufen und Verkaufen von Waaren auf den Straßen, auch alles mit Geräusch verbundene oder sonst auffallende Arbeiten der Handwerker in ihren Werkstätten oder an andern Orten, z. B. von Schmieden, Zimmerleuten, Maurern, Tüchern, Steinfekern u. Alle Läden und Gewölbe der Kaufleute, Italiener, Zucker- und Kuchenbäcker, Hefer, Juden, die Wuden der Obkändler und Erdbler, die Caffeehäuser, Wein-, Bier und Brannwein-Stuben müssen geschlossen seyn, und keine Häfte gesetzt werden. Nur die Apotheken dürfen während des öffentlichen Gottesdienstes Arzneien verabfolgen lassen.

Diese längst gewünschten und gehofften Anordnungen werden den die Andacht und Erbauung liebenden Personen gewiß willkommen seyn. Sie sind ein neuer Beweis der treuen Beweis der treuen Fürsorge Sr. Majest., und der obern Staats-Behörden für die Aufnahme der Religiosität und des öffentlichen Gottesdienstes. Es wird daher erwartet, daß auch in die nothwendige Ordnung des Erscheinens in der Kirche zu rechter Zeit um so williger sich gefügt, und die öffentliche Gottesverehrung als ein zusammenhängendes Ganzes, so wie die Theilnahme an dem gemeinschaftlichen Gesange als ein wesentlicher Theil derselben angesehen werden wird.

Signaturum Breslau den 5. März 1810.

(L. S.) Geistliche und Schulen-Deputation der Königl. Breslauer Regierung von Schlesien.  
(Avertissement.) Die unterzeichnete Regierungs-Polizey-Deputation macht dem Publikum hierdurch bekannt, daß alle Schließung von Gewerben, Zünften und Innungen auf eine gewisse Anzahl von Weistern durch eine unterm 22sten Febr. c. an Ein Königl. Ministerium des Innern ergangene Allerhöchste Cabinets-Ordre in soweit aufgehoben worden, als die Berechtigung dieser Gewerke, u. s. w. zum Gewerbs-Betriebe rein persönlich ist, und die Inhaber zu deren Veräußerung rechtlich nicht befugt sind.

Liegnitz den 17ten März 1810.

Polizei-Deputation der Königl. Preuß. Liegnitz. Regierung von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Da Seine Königl. Majestät mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 28. Febr. d. J. zu genehmigen geruht haben, daß jeder Besitzer von Papiermühlen nach eigener freyer Wahl alle Arbeiten in denselben durch unzüchtige Personen betreiben lassen kann, und daß es fortan von einem jeden Papiermühlen-Inhaber abhingen solle, ob und von welchem Zeitpunkt ab er sich die Unannehmlichkeiten ersparen will, welche bisher mit dem Gebrauche zünftiger Papiermacher-Gesellen verbunden gewesen sind, so wird diese Festsetzung hierdurch zur Kenntniß des dabei interessirenden Publikums gebracht.

Signaturum Liegnitz den 15ten März 1810.

Polizey-Deputation der Königl. Liegnitz. Regierung von Schlesien.

Diese drey Bekanntmachungen sind aus der Breslauer Zeitung No. 37. entnommen.



(Bestrafung eines Raubmordes.) Johann George Grieger, gebürtig aus Schmiedeberg, alt 25 Jahr, ist wegen eines Raubes und Mordes, den er den 16. October 1808, an einem Bauer Namens Hanke aus Dittmannsdorf, auf dem Wege, ohnfern Neufendorf, beging, dem publicirten Urtheil des Criminal-Senats des Königl. Ober-Landes Gerichts zu Breslau, und von Sr. Königl. Maj. den 26ten Decbr. 1809. bestätigt, am 17ten März c. a. zu Schweidnitz, von oben herunter gerädert, und dann sein Körper aufs Rad geflochten worden.

(Zu vermietthen.) Unter der Kornlaube No. 52 sind 2 Stuben nebst gehörigem Geläß .: vermietthen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer.

(Hausverkauf.) Das Haus No. 505 vor dem Schildauer Thore ist aus freier Hand zu verkaufen, nähere Nachricht giebt der Eigenthümer selbst in No. 139 auf der dunkeln Burggasse.

(Zu verkaufen.) Das zwischen Hirschberg und Schmiedeberg, mithin in der schönsten Gegend des Gebirgs, belegene Gut Lomnik, welches vortrefliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude hat, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Es werden daher diejenigen, welche Lust haben dieses Gut zu kaufen, hierdurch aufgefordert ihr Gebot und die Kaufbedingungen dem Unterzeichneten bis zum 20ten April d. J. mündlich oder in portofreyen Briefen anzuzeigen.

Hirschberg den 16. März 1810.

Woit, Justiz-Commissar.

(Zu verkaufen.) Vierhundert Scheffel gute Saamen-Kartoffeln, à 12 Sgl. Reductions Münze, so wie 40 Schf. 3 und 4 jähriger Karpfensaamen à 4 und 5 Rthlr. Real-Werth pro Schock sind auf dem Rohrlacher Schloßhose zu verkaufen.

(Anzeige.) Zu der diesjährigen Frühjahrs-Bestellung ist bey den Verbisdorfer Dominis vorzüglich schöner Saamen-Haaber, gutes Sommerkorn wie auch Leinsaamen zu bekommen. Liebhaber hiezu haben sich deshalb zu wenden an den

Ammann Mathesius.

(Zu Verpachten.) Die mit Joh. 1810 zu Ende gehende und weitere Verpachtung des Ober-Verbisdorfer melkenden Rindviehes, bestimmt

den 2ten April d. J.

als den einzigen festgesetzten Termin, auf welchen tüchtige und cautionsfähige pachtlustige Viehpächter mit dem Bemerken eingeladen werden, am gedachten Tage Nachmittag um 2 Uhr in der Amts-Stube auf dem Nieder-Verbisdorfer Schloß zu erscheinen, darauf zu bieten, und gewärtig zu seyn daß dem Meistbietenden diese Pacht übertragen werden wird.

Verbisdorfer Wirthschafts-Amt den 14. März 1810.

Es ist gekern, als Frentag, ein Schlüssel verloren gegangen, wer ihn gefunden, wird ersucht ihn in der Seb. Bl. Exped. abzugeben.

(Anzeige.) Es ist noch 1 Exemplar der Billard-Regeln der gebräuchlichsten Spiele auf zwey Velinbogen gedruckt, für den Preis von 16 ggr. Cour. in der Seb. Bl. Expedition zu bekommen.

(Anzeige.) Vom künftigen Sonntage an bis zum 2ten Osterfeiertage wird alle Tanz-Musik in den Gast- und Wirthshäusern ohne alle Ausnahme untersagt. Concerts sind davon ausgenommen.

Hirschberg den 22. März 1810.

Der Magistrat.

Getraidepreis in Hirschberg, am 29. März.

	Wrest. Schfl.	Rthlr.	Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	4	13	1
Der gelbe . . . . .	3	19	
Der Roggen . . . . .	3		
Die Gerste . . . . .	2	20	
Der Hafer . . . . .	1	24	

Getraidepreis in Jauer am 24ten März.

	Rthlr.	Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	
Der gelbe . . . . .	3	
Der Roggen . . . . .	2	18
Die Gerste . . . . .	2	16
Der Hafer . . . . .	1	24



Litterarische Anzeige.

Malerische und historische

Reise in Spanien.

von Alexander de Laborde. Aus dem Französischen übersetzt. 18. u. 28. Bändchen.

Mit 53 Kupfern. Leipzig bei Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1809 u. 1810.

Eine Nation, seit uralten Zeiten durch ihre Tapferkeit, durch ihren fast beispiellosen Heldennuth in Vertheidigung ihrer Städte so hochberühmt, aber in den neuesten dennoch lange nicht genug bekannt, erregt, zumal in ihrer gegenwärtigen Lage, ein großes Interesse. Sie ist hier mit den anziehenden Eigenthümlichkeiten ihres Charakters und ihrer Sitten, und mit dem herrlichen Lande, welches sie bewohnt, getreu dargestellt. Wir finden die kunstvollen herrlichen Ueberreste der alten Zeit, der Carthager, Römer, Mauren, Gothen (den Herkulestempel, alte Basreliefs, Triumphbogen, Grabmäler und Gräber, arabische Bäder u. d. gl.) und die Merkwürdigkeiten der gegenwärtigen (die erhabenen Wasserfälle v. St. Michael; den wunderbaren Montserrat mit seinen ehrwürdig mystischen Einsidelern und seiner Stalakritengrotte; die Ansichten berühmter Städte, Brücken u. s. w.) genau beschrieben und von den besten deutschen Künstlern, als Weith, Darnstädt, Hammer, Hüllmann und andern vortreflich abgebildet, daß der Kunstkenner seine volle Befriedigung dabei finden und das Original, welches ganz vollständig, sowohl in Ansehung des Textes als der Kupfer, geliefert ist, nicht vermissen wird.

Diese zwei Bändchen, welche im Französischen aus 6 Heften bestehen, und 54 Rthlr. kosten, haben, ungeachtet des sehr großen Aufwandes der Verlags-Handlung für die Schönheit der Kupfer, des Papiers und Drucks, den sehr geringen Preis von 10 Rthlr. und sind dabei noch in ganz Leder-Marmorband mit goldenem Schnitt gebunden. In jeder Buchhandlung kann man Bestellung darauf machen und dieses schöne Werk in Augenschein nehmen.

Taschenbuch der Reisen,

oder unterhaltende Darstellung der Entdeckungen des achtzehnten Jahrhunderts, in Rücksicht der Länder-, Menschen- und Productenkunde für jede Klasse von Lesern von C. A. W. v. Zimmermann.

Ächter Jahrgang. Zweite Abtheilung für das Jahr 1809. Mit 12 Kupfern und 1 Karte.

Neunter Jahrgang. Erste Abtheilung für das Jahr 1810. Mit Kupfern.

Es erscheinen von nun an jährlich zwei Abtheilungen von diesem in seiner Trefflichkeit allgemein anerkannten Taschenbuche, um, dem Wunsch so vieler Leser zufolge, mit dem reichen Inhalte desselben eher fertig zu werden.

Diese zwei Abtheilungen enthalten die weitere Beschreibung des asiatischen Rußlands, das hohe oder mittlere Asien und China, seiner Gebirge, Flüsse, Produkte u. s. w. so wie seiner Einwohner und ihrer Lebensweise.

Die Elemente der Zahl, nach Pestalozzischen Grundsätzen von J. Schmid, Lehrer der Mathematik im Pestalozzischen Institute.

Wie sich die neulich herausgekommene Formen und Größenlehre desselben Verfassers zu der Maasslehre in den pestalozzischen Lehrbüchern verhält, so verhält sich diese Anleitung zu der bisherigen pestalozzischen Zahlenlehre. Was in dieser noch todter Buchstabe war, und nun durch Geschicklichkeit des Lehrers belebt wurde, steht jetzt in seinem wahren Geiste da, so daß der Lehrer sogleich die Richtung erhält, um den Schüler in die vollste Selbsthängigkeit zu versetzen. Wer in Yverdon das rege



Leben gesehen hat, womit die dortigen Zöglinge unter Schmid's Leitung die geometrischen Aufgaben erfinden und lösen, oder wer selbst durch den Gebrauch seines geometrischen Lehrbuches bey den Schülern diese angenehme Erfahrung gemacht, der wird sich nun doppelt einer Anweisung freuen, welche das schon längst bewunderte pestalozzische Kopfrechnen noch um eine beträchtliche Stufe erhebt. Dieses eigentliche Lehrbuch der Rechenkunst giebt der Methode folgende Verbesserungen: 1) die bisherigen Weisheitsigkeiten sind so vermieden, daß der Unterricht durch die Kürze deutlicher, faßlicher und bildender geworden ist; 2) der Verwirrung, welche bisher manchmal bey Kindern aus der Anschauung der vollen pestalozzischen Zahlen-Tabelle entstand, wird nunmehr dadurch vorgebeugt, daß das Kind, mit dem Griffel in der Hand, sich seine äußere und innere Anschauung zugleich erzeugt, und also seine Tabelle allmählig selbst bildet; 3) weil das Technische des Hinz Zeichnens mit dem Auffassen verbunden wird, so ist das Lernen lebendiger und vollkommener; 4) verbindet dieser Unterricht das Kopfrechnen mit dem Tafelrechnen, und führt in stetigem Gange auch in die Bruch- und Proportionalrechnung u. c.; 5) die ganze Übung ist genetisch. In der Vorrede erklärt sich der Verfasser nach seinen originellen Ansichten über den Unterschied zwischen organischer und unorganischer Bildung der Zahl. Die Algebra, welche unmittelbar auf dieses Lehrbuch folgen soll, ist durch dasselbe vorbereitet.

Eine neue und vollendete Ausgabe von  
Gustav Schillings Schriften.

Seit ein paar Jahren sind mehrere von Gustav Schillings frühern Romanen bei der Verlagsbuchhandlung ganz ausgegangen.

Der Herr Verfasser ist geneigt, diese fehlenden Schriften mit Rücksicht auf die ihm darüber gewordenen Winke der Kritik aufs neue zu bearbeiten.

Um aber dem Leser zugleich auch immer neue Dichtungen von ihm geben zu können, soll von Zeit zu Zeit, so wie die ältern Ausgaben vergriffen sind, eine Lieferung von 6 Bänden erscheinen, wovon drei bis vier Theile umgeschaffen werden und die übrigen ganz neu seyn sollen.

Die erste Lieferung erscheint in der Ostermesse d. J. und wird „Emma, oder das Weib wie es ist, die Ignoranten in 3 Theilen, und neue komische Erzählungen“ enthalten.

Wer bis zur Ostermesse an uns selbst, oder an die ihm zunächst gelegene Buchhandlung 4 Thlr. 12 gr. bezahlt, erhält dafür alle 6 Bände auf schönem Schreibepapier.

Der Ladenpreis jeder Lieferung von 6 Bänden, die nicht getrennt werden können, beträgt 6 Th. Wir hoffen, daß das Subscriptions Anerbieten vielen Freunden und Verehrern dieses originellen Dichters, so wie den Lesegesellschaften und Leihbibliotheken sehr willkommen seyn wird.

Namen und Charakter der Herren Theilnehmer sollen dem Werke vorgedruckt und auf 10 Exemplare das 11te frei gegeben werden.

Obige Schriften sind sämtlich bey mir zu haben; so wie auch auf die letztern Subscription angenommen wird. Hirschberg im März 1810.

Thomas  
Buchhändler.

Arnsdorf, Hirschberg'schen Kreises, den 15. März 1810.

(Avertissement.) Zur Verpachtung des hiesigen herrschaftlichen Beau- und Brandweins Urbars einzeln oder zusammen genommen, auf 3 Jahre von Johannis 1810 bis 1813 ist von dem Gräfl. v. Matuschlaschen Gerichts-Amt der 14. May c. zum einzigen Dietungs-Termine festgesetzt worden, an welchem die Pachtlustigen sich früh um 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Amts-Canzley melden, und nach Abgabe ihrer Gebote den Abschluß des Pachtcontracts mit dem annehmlichsten und cautionsfähigsten Licitanten nach erfolgter Grundherrschastlicher Genehmigung gemärtigen können. Uebrigens werden jedem Pachtlustigen die nähern Pachtbedingungen von dem Wirthschaftsante zu jeder Zeit näher bekannt gemacht auch die Erklärungen derjenigen, welche sich vor dem anberaumten Dietungs-Termine melden sollten, berücksichtigt werden.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 14. Hirschberg, den 7ten April, 1810.

### Beschreibung der Felsen bei Adersbach in Böhmen.

(Fortsetzung.)

Der Eingang ist eine in die Felsen gehauene schmale Oefnung, welche über den Forellenbach führt, über den man auf einer bretternen Brücke geht. Wenn man hier durch ist wandelt man auf einem schmalen Fußsteige an etwas überhangenden Steinwänden hin, dann kommt man auf einen freien Platz, und sieht, wenn man das Gesicht nördlich kehrt, einen Fels sich hoch über die andern erheben, den man seiner Höhe wegen, den Elisabeththurm genannt hat. Weiter hin zur Rechten sind zwei hohe Felsstücke durch eine Art von Gewölbe mit einander verbunden, und bilden beinahe ein Thor das sich an eine Stein klippe lehnt: einige Schritte vor demselben ist gleichsam als eine Schutzwehr ein, nach oben zu sich ausbreitender Fels hingestellt, und hinter demselben zeigt sich eine alte, graue Burg. Setzt man seinen Fuß weiter: so kommt man an eine schmale Brücke, geht über dieselbe, und tritt dann in einen Durchgang von 1 bis 2 Ellen Breite. In denselben trennen sich dünne Steinplatten, wie Rinden von ihren Bäumen los, und es giebt

davon Oefnungen, wo man bequem eine Hand dazwischen legen kann. Ohne Zweifel rührt diese Auflösung (denn diese ist es) von der feuchten Luft her, welche hier eindringt, und wegen der engen Zugänge gewissermaßen verschlossen wird. An diesen Steintinden haben Mehre ihre Namen theils eingegraben, theils blos darauf geschrieben. Ich finde dies nicht übel, denn es gewährt eine unerwartete Freude, wenn man, es sey nun auf diesem Platze, oder auf einem andern Steine den Namen eines seiner Freunde oder Bekannten liest. Gleich hinter diesem Durchgange zur linken Seite trifft man auf zwei sehr hohe Felsen; der eine besteht aus gelbem Sandsteine, der unmittelbar am Wege aber aus bräunlich rothem. Diesen könnte man ein Insekt nennen, denn er hat in der Mitte einen tiefen Einschnitt, tritt dann weit hervor, erhebt sich noch etwas, und hat dann einen hohen Aussatz der den Kopf zu bilden scheint. Er gehört beynah zu den höchsten. In einiger Entfernung davon zur rechten Hand liegt ein großes Felsstück, welches der Blik herabgeschleus



bert hat. Auf demselben ist ein Kranz eingehauen, und in demselben eine Inschrift. Leider konnte ich sie aber wegen des fest darüber hingezogenen Moores nicht lesen. Wahrscheinlich ist es das Stück, welches der Blitz im Jahr 1780 den 23 December herunter warf; die Inschrift zeigt dies vermuthlich. Neben demselben stehen, wie auf einem breiten Posta-

mente zwei Steine neben einander, oben ruht auf beiden zugleich ein dritter. Das ganze bildet eine Art von Statue. An der Seite gehen die Felsen sieht man, wenn man einige Schritte vorwärts geht einen steinernen Kopf, der mit einem Kranze von Moose welcher einem künstlich gewundenen sehr ähnlich sieht, umschlungen ist.

(Die Fortsetzung künftigt.)

## Zeitnachrichten.

### Geburten.

Den 24. März Fr. Gräfin v. Schafgotsch zu Breslau, eine Comtesse Walburgis Hedewigis Anna Maximiliana Juliana Carolina.

### Todesfall.

D. 29. März. Der Bürger und Nagelschmied-Ältester Joh. Gottfried Scholz alt 47 Jahr.

Den 4. April. die Tochter des hiesigen Herrn Schöppen, und Stadtverordneten Böhm, Friederike, alt 20 Jahr, an langwierig. Leiden.

D. 4. der Bürgerl. Schneidermeister Hr. Tiege hieselbst. 45 Jahr.

### Beförderung.

Der Hr. Candidat Siegert ist zum Evangel. Prediger nach Fischbach an die Stelle des Herrn Pastor Krause, der durch hohes Alter, indem er dieses Amt über 50 Jahr mit Ruhm verwaltet, in die Ruhe gesetzt, gewählt worden.

### Dienstveränderungen.

Herr Mag. Schwedler, Mitaasprediger und Rector zu Gottesberg, berufen als Pastor nach Koiskau und Kamagern.

Der Seminarist Hr. Christian August Erzmänn aus Strehlen, zum Adjutant in Haselbach.

### Possessions Veränderungen.

Den 9. März. Der burgerl. Handkubmacher Älteste Herr Ignaz Joseph Peschel das Haus Num. 896.

D. 13. Zuschreibung des Hauses No. 183 hieselbst an die Schneiderwitwe Anna Kojina Krause geb. Rückern.

D. 20. Der Bürger und Tag-Arbeiter Gottfried Pohl durch Adjudication das Maria Magdalena Dittmannsche Haus No. 724 für 165 T.

D. 23. Die Joh. Gottlieb Dittmannschen Erben durch Adjudication das Gottlieb Ehrenfried Schöbelsche Haus No. 703 für 300 Rthlr. Hirschberg den 29. März 1810.

### Unglücksfall.

Von zwei Färberlehrlingen, die am 28. Januar von Greiffenstein nach Greiffenberg zurückgegangen waren, nachdem sie am ersten Orte sich etwas betrunken hatten, wurde der eine noch Abends dem Erfrieren nahe auf der Landstraße, der andere aber erst am 5. Febr. auf einem Acker, hoch mit Schnee bedekt, bereits gänzlich erfroren aufgefunden.

### Brandschaden.

Am 25. März ist in der Mittagsstunde zu Pötschen ein Feuer ausgebrochen, wodurch 79 Häuser ohne die Hintergebäude und Scheunen, eingäschert worden sind. Bei dem heftigen Sturm brannte in einer Viertelstunde über 30 Häuser nieder, und wurde durch flug Feuer in dem eine halbe Meile entlegenen Dorfe Silberdorf eine Scheune und ein Schafstall angesteckt.

### Kunstanzeige.

Der Maler Hr. Anton Pög in Warmbrunn, ein Mann von 70 Jahren, ist auf die Idee gekommen, die schönen hohen Schlessisch. Gebirgsgegenden mit Moos und Baumrinde auf Papppe aufzutragen, die Zwischenträume, nemlich: Luft Wasser, Figuren ic. mit Farbe auszumalen, und so ein pittoreske Landschaft hervorzubilden.



gen. Wenn man die Schwierigkeiten erwägt, die verschiedenen Farben der Baumrinden und Moosgattungen, welche die Gegenstände erfordern, hervorzufuchen, um ein vollkommen mahleris. Colorit herauszufuchen, so zollt man diesem alten würdigen Künstler desto mehr Bewunderung. Er hat bis jetzt folgende Gegenstände bearbeitet: 1) der Rochelfall, 2) der Zafenfall, 3) der Rynast, 4) der Heidelberg, 5) Lutterstein, 6) der schwarze

Leich, nebst der Schneekoppe, 7) die sogenannte Felsenfestung, 8) der Rupefall. Alle haben eine gefällige Größe von 18 Zoll breit und 12 Zoll Höhe. Es ist schwer, einen dieser Gegenstände den Vorzug zu geben, denn sie machen alle einen vortreflichen Effect. Der Rynast und der Rupefall sind besonders durch die treue Darstellung des Baumschlags vorzüglich. Durch weisse Baumrinde ist das Schloß Rynast sehr treu dargestellt.

(Bekanntmachung.) Ein wahnsinniger Mensch hat zum zweitenmal ein Pasquill öffentlich angeschlagen und Männer zu beschimpfen gesucht, welche die Achtung aller braven und rechtlichen Einwohner von Schmiedeberg besitzen. Es ist und kann nur eine Stimme seyn, daß ein Elender, und das ist derjenige wenigstens, der sich zum Pasquillanten herabwürdigt, Männer von anerkannter Rechtschaffenheit nicht beschimpfen kann. Der geordnete gutgesinnte Bürger tritt öffentlich auf, wenn er Mängel in der Administration der städtischen Angelegenheiten rügen zu müssen glaubt, wozu ihn die Städte Ordnung besonders autorisirt.

Schmiedebergs Bürger und Einwohner von geordneter Denk- und Handlungsweise, kennen den Herrn Bürgermeister Friderici, Herrn Senator Herrmann, Herrn Kaufmann Urndt als Protokollführer der Stadtverordneten-Versammlung, welche der Pasquillant sehr merkbar bezeichnet, und als Schurken aufstellt, als rechtliche geordnete Männer, deren Thätigkeit und Talent unser Ort vieles verdankt; für diese bedarf es keiner öffentlichen Anzeige.

Damit aber auch diese würdige Männer in den Augen des benachbarten Publicums, das sie weniger ihrem Wesen nach kennt, nicht verlieren, oder falsch beurtheilt werden; finden die Repräsentanten der hiesigen Bürgerschaft für nöthig, diese Anzeige in öffentlichen Blättern mit der Bemerkung erscheinen zu lassen: daß diese verunglimpftte Männer bis jetzt, so viel in ihren Kräften war, zum Wohl und Glor unserer Stadt auf die uneigennützigste Weise gearbeitet, und nach unserm Wunsch und unsrer Ueberzeugung; noch ferner allen Schmähungen zum Hohne, mit verdoppelter Kraft arbeiten werden.

Schmiedeberg den 4ten April 1810.

Die Stadtverordneten Versammlung.

(Anzeige.) Außer dem guten Eßig und mehreren bereits angezeigten Artikeln, führe ich jetzt: feines Provencer-Dehl, in Flaschen als auch zum einzelnen Debit. Neuerdings habe ich von dem beliebten Frankfurter Wein Senff, das Quart zu 1 Rthlr. Rom. Münze erhalten, verkauft aber auch kleinere Portionen.

E. H. Martens.

in Hirschberg, Kornl. No. 53.

Es wird ein Capital von 6000 Rthlr. fling. Cour. zur ersten Hypoth. auf eine große reichhaltige Erbscholtseu 1 Meile von Hirschberg entfernt, gesucht. Wer sein Geld sicher unterbringen will, hat hier die schönste Gelegenheit, das nähere erfährt man in der Gebirgsb. Expedition.

(Clavier Verkauf.) Ein in gutem Stand befindliches Clavier von Contra F. bis dreigestrichen F. schwarzer Tastatur und weißen Obertasten, Kasten und Gestelle von eichen Holz steht gegen baare Bezahlung von 16 Rthlr. flingend Courant in Schmiedeberg zum Verkauf. Bei wem? davon giebt der Verleger dieser Blätter, so wie der Stadt-Verichts-Canzellist Herr Vogt daselbst die erforderliche Auskunft.

Schmiedeberg d. 5. April 1810.

(Anzeige.) Bei E. F. Runke vor dem Burgtbor ist frischer Croatien Honig, welcher seiner Güte wegen mit den Pohlischen nicht in Vergleich gesetzt werden kann, das Pfund zu 16 Sgl. so wie auch Aechtes feines Provencer-Dehl zu 20 Sgl. beides in Rom. Münze zu haben.

(Bekanntmachung.) Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß künftige Johanni das Rindvieh auf 3 Höfen in Rohrlach soll verpachtet werden. Auf dem Schloß-Hofe werden 40, auf dem Niedererwerk 30, und auf dem Oberhofe 12 Stück melke Rube übergeben. Jedoch wird auf dem Schloß-Hofe, wegen davon zutretenden Kalben, die Zahl der zu verpachtenden Rube, auf 48 St.



in kurzem sich vermehren. Pachtlufige und Cautionsfähige können sich zu jeder Zeit, bey unterzeichneten Wirthschafts = Amt melden.

Koblenz d. 1. April 1810.

Freihl. v. Pfeilsches Wirthschafts = Amt.

(Logis = Veränderung.) Der Mauer Meiner Kiedel, hat alhier seine Wohnung verlassen, und sich in Schmiedeberg etablirt, er hatte sich während den Kriegesunruhen in Schlessen in den Kayserlichen Staaten aufgehalten, und sich Practische Kenntnisse gesammelt, er verspricht unter andern, Gemölbe zu machen ganz aus freyer Hand ohne Bogen welche wohlfeiler und dauerhafter sind, er hat auch seine gehörigen Atteste von seiner Zeichen = Kunst, die er in Kopperhagen auf der Academie erlernt. Er bittet die geneigten Obnner um gütigen Zuspruch, und verspricht gute und dauerhafte Arbeit. Wohnhaft beim Tischler Meister Hoppe in Mittel = Schmiedeberg.

Solte ein Mantel, der von feinen blauen Tuche mit rothen Felbel breit ausgeschlagen, inwendig mit weißen Flanell gefüttert, etwas wenig von Motten beschädigt, zum Verkauf angebothen werden, so bittet man ihn gleich anzuhalten, da er auf eine diebische Art entwendet worden. Man bittet in der Gebirgsb. Expedition Anzeige davon zu machen.

(Bekantmachung.) Beym Domino Buchwald stehen zum Verkauf: schöne Saamen Erbsen, a Schfl. 2½ Nthlr. Münze real Werth, schöne Saamen Kartoffeln, sechs Sorten, darunter Früh = Kartoffeln, a Schfl. 16 Ggl. Münze real Werth, auch gute Ober = und Unter = Rüben, und besonders schöne ruta бага, a Schfl. 16 Ggr. Münze real Werth, desgleichen Vierhundert Kloben Flachs, achtpfundig, a Kloben 1⅓ bis 1 Nthlr. Münze real Werth. Kauflustige belieben sich an das Wirthschafts Amt in Buchwald zu wenden.

Buchwald den 2ten April 1810.

(Anzeige.) Durch verschiedene Nachfragen aufgefordert, wird vom Domino Buchwald angezeigt: daß der dießjährige, bey hiesiger Kindvieh = Zucht abzulassende Bestand von Jung Vieh, Schweizer race, in 20 — 24 Stück, ein = bis zweyjähriger Stiehere und Kalben, bestehet. Die näheren Bedingungen erfährt man bey dem Wirthschafts Amte.

Buchwald den 2ten April 1810.

(Gefundene Handschue.) Wer ein paar Fuchs = Handschue verlohren, hat sich in No. 507 zu melden, und sie gegen Erlegung der Inserations = Kosten zurück zu erhalten.

E. L. Klose.

(Heu = Verkauf.) Es sind noch 150 Centner Heu zu verkaufen, Liebhaber können sich auf dem Vorwerke des Herrn Rittmeister von Hohberg auf der äußern Schildauer Gasse melden.

Hirschberg den 4. April 1810.

(Vermißtes Loos.) Das Premien Anleihe Loos No. 39387 ist seit einiger Zeit vermißt worden, man hat die Veranstaltung getroffen, daß der etwa darauf fallende Gewinn so wie das Darlehn selbst niemand Andern als dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt werden wird, es hat daher für den Finder, oder für den der durch Ankauf in dem jezigen Besitz desselben ist, durchaus keinen Nutzen, hingegen wird demjenigen welcher dieses Loos bey Herrn Raupach am Voberberge abgiebt, eine Belohnung von einem Reichsthaler Münze zugesichert.

Getraidepreis in Hirschberg, am 5. April.

	Vresl. Schfl.	Nthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	4	20	1
Der gelbe . . . . .	3	22	
Der Roggen . . . . .	2	28	
Die Gerste . . . . .	2	20	
Der Hafer . . . . .	1	22	

Getraidepreis in Jauer am 3ten April.

	Nthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	
Der gelbe . . . . .	3	5
Der Roggen . . . . .	2	15
Die Gerste . . . . .	2	12
Der Hafer . . . . .	1	22





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 15. Hirschberg, den 14ten April, 1810.

### Beschreibung der Felsen bei Adersbach in Böhmen.

Jetzt kommen wir in einer kleinen Entfernung zum Silberquell. Aus einem kleinen Becken, das mit Silberfarbigem Sande angefüllt ist, sprudelt er hervor, und fällt in den unmittelbar an denselben vorbeikießenden Forellenbach, der einige Schritte vor demselben sich durch unzugängliche Felsen windet, und dann einige Fuß hoch von denselben herabfällt. Besonders angenehm ist der ziemlich geräumige Platz dabei, wo auch durch einige Bänke und Tische für eine kleine Bequemlichkeit gesorgt ist. Gleichsam als ob man aus dem Basche des Lebens getrunken hätte; so ergießt sich neue Munterkeit, neues Leben durch alle Glieder, wenn man das ungewöhnlich helle, von allen fremdartigen Theilen fast gänzlich reine und zu allen Zeiten eiskalte Wasser getrunken hat: der Geist fühlt sich entfesselt, die Empfindungen werden lebhafter, der Flug der Gedanken kühner. — Hier ist es nicht mehr dumpfes Staunen, worin man versetzt ist; nein! sondern jetzt fängt der sich vollkommner fühlende Verstand an, Betrachtungen über die großen Revolutionen zu machen, welche unsre Erde erlitt, und denen auch diese so vielfach gebildeten, und dem Auge des Menschen enthüllten Felsen ihr Daseyn verdan-

ken. Ich kann meinen Lesern unmöglich die Gedanken, die sich mir hier aufdrängten, und das Resultat derselben vorenthalten; Vielleicht strömten die Fluthen eben unaufhaltsam über dies Gebirge, und spielten mit ihrer reißenden Gewalt die Erde aus den Klüften, als ihnen die Allmacht stille zu stehen und sich allmählig in die Ufer des Oceans zurück zu ziehen gebot; ein wiederhohltes Strömen derselben würde wahrscheinlich die an andern Orten weggeführte Erde hierher gebracht, und diese prächtigen Naturwunder auf immer sterblichen Augen verhüllt haben. Der allgemeine Grundsatz der Geognostik, daß die größten Revolutionen auf unsrer Erde von Süden gegen Norden gingen, ist auch hier sichtbar, indem man die Anhäufung der Gebirge nach dieser Richtung deutlich wahrnehmen kann. Diese Anhäufung verursachte vermuthlich jene Revolutionen, die unsre Erde erst zu einem bewohnbaren Planeten ausbildeten. Aber daß auch die Ueberschwemmung, welche diese Felsen abrusch, von Süden kam, ist aus der Form der Steine selbst klar, indem sie gegen Süden mehr abgespült sind, und davon eine gewisse Rundung bekommen haben.

(Die Fortsetzung künftig.)



## Zeitungsnachrichten.

### Geburten.

Den 1. April. Frau Kaufm. Liebig vorm Burgthore eine Tochter Johanne Henriette Emilie.

Den 1. April Frau Zorn in Schreiberau eine Tochter.

### Todesfall.

Den 10. April starb der bei hiesiger kathol. Stadtkirche verdienstvolle Herr Cantor Weinert, alt 60 Jahr. Sein Verlust wird allgemein bedauert.

Im März. Die Frau Pastor Monse, gebor. Weinhold aus Lahn gebürtig, in Langendisse im Rimpfischen.

Den 4. April in Michelsdorf, die verwittw. Frau Cantor Baumgart.

### Jubel-Feyer.

Am 11. Apr. wurden die Opizischen Eheleute von Sunnersdorf, welche ihr 50jähriges Ehejubiläum begingen, öffentlich und feierlich in der Kirche eingefegnet, wobey der Hr. Diacon. Meißner eine diesem Actu angemessene schöne Rede hielt, und das Lied: Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren, gesungen wurde, welches von einer Wohlthäterin veranstaltet worden. Beym Nachhausefahren wurden Dieselben in einem angesehenen Handlungs-Hause mit einem Frühstück bewirthet, ausserdem erhielten Sie noch von verschiedenen Wohlthätern Geschenke, wofür Dieselben so wie für alle Jhnen an diesem Tage erzeigte Ehre den gerühresten Dank abtatteten. Der Jubel-Greis ist 77 und dessen Frau 84 Jahr. Dieselbe weiß während ihrer Verheyrathung von keiner erheblichen Krankheit nichts; übrigens war ihre Ehe kinderlos.

### Unglücksfälle.

Am 5. April Abends gegen 9 Uhr stürzte der Handarbeiter Johann Gottlieb Kunze in Schmiedebey bei der neuen Apotheke über die Ufermauer in den Wassergraben, und wurde sogleich todt mit zerschmettertem Kopfe und mehreren andern Läsionen hervorgetragen. 39 Jahr alt. Er war dem Trunk ergeben.

Am 7. Nachmittage nach 4 Uhr, stürzte sich der Bürger und gewesene Gastwirth Pauli in den

Waldkirchischen Wallteich. Obschon die Herbeyleitenden in wenigen Minuten zu seiner Hälfte Hand anlegten, und ihn herauszogen, so blieb er dennoch auch nach allen Versuchen der Aerzte todt.

Die Königl. Preussische Regierung hat durch die Breslauer Zeitung unterm 30. u. 31. März c. a. folgendes bekannt gemacht:

Es ist zur Kenntniß gekommen, daß man sich hie und da damit abgibt, falsche Münzsorten in den Städten und auf dem Lande für die Hälfte des Realwerths einzuwechseln, und nachdem solche durch Gütler aufgefotten, wiederum für den Nominal-Werth in Cours zu bringen, womit sowohl das Publicum als auch bei überhäufigen Geschäften die Cassen-Beamten betrogen werden. Das Publicum wird auf diese Verbrecher hierdurch aufmerksam gemacht, um zu deren Entdeckung mitzuwirken, und um sich für Schaden zu hüten. Die Verbrecher aber werden vor der Gefahr, vor das Gesetz gestellt zu werden, gewarnigt.

Nach Einer Allerhöchsten Königl. Verordnung vom 8 März datirt, darf keinem auf dem Lande ansässigen Schmiede, Rademacher, Stellmacher und Schneider ferner angemuthet werden, wider seinen Willen künftig zu bleiben. Auch darf keinem auf dem Lande anzufehenden Handwerker gedachter Art fernerhin der Erweis, daß er seine Profession künftig erlernt habe, oder die Erwerbung des Meisterrechts gefordert werden. Ferner ist es erlaubt, den auf dem platten Lande ansässigen Rademachern Stellmacher Arbeit, und eben so den ländlichen Stellmachern Rademacher Arbeit zu verfertigen. Es soll unter keinem Vorwande dieser Verordnung entgegengehandelt werden.

Unterm 30. März hat die Kön. Preuss. Reg. dem Publico bekannt gemacht, daß den fremden Handwerkern innerhalb den Preussisch. Staaten, mithin auch den Schneidern, das Feilhaben ihrer fertigen Arbeiten auf städtischen Jahrmärkten frei gegeben ist.

(Zu vermietthen.) Unter der Kornkaube No. 58 sind zwey Korn Gerölde bald zu vermietthen, das Nähere erfährt man bey der Eigenthümerin des Hauses selbst.



C o n c e r t  
zum Besten der Armen

Auf den Charfreitag wird im gewöhnlichen Concert-Saale der Tod Jesu von Graun wohlbesetzt aufgeführt werden. Der Anfang ist um 6 Uhr, die Entrée á 8 ggr. Münze.

(Bekanntmachung.) Ungeachtet aller bisherigen Erinnerungen bleiben jedoch nicht nur gegenwärtig sehr viele Bürger und hiesige Einwohner mit ihren öffentlichen Abgaben und Commun-Beiträgen zurück, sondern es stehen auch noch sehr viele damit aus vorigem Jahre und sogar noch von den Zeiten des Krieges her im Rest.

Da nun diesem zu Abwendung aller der Stadt sonst bevorstehenden unliebsamen Folgen, und zu Bestreitung der erforderlichen und das Wohl der Stadt und Bürgerschaft selbst betreffenden Ausgaben namentlich auch zu Abführung der Intressen von den Stadt-Schulden Capitalien nicht länger nachgesehen werden kann: so werden hiermit alle diejenigen hiesigen Bürger und Einwohner, welche mit dem Servis, Armen, Wach- und Rauchfangkehr-Geld, ingleichen mit den fixirten Beiträgen ferner mit allen Feuer-Societäts-Beiträgen und Erbziens mit denen zur Kriegs-Contribution ausgeschriebenen 24 od. 12 monatliche Servis und endlich mit den Militair-Verpflegungs-Beiträgen bis ultimo Novbr. 1809 in Rest sind, hiermit ernstlichst aufgefordert, ihre Rückstände spätestens bis zum 30ten April abzuführen, diejenigen aber welche bis zu diesem Tage dieser Aufforderung nicht Genüge leisten und als Zahlungsfähige muthwillige Restanten erkannt werden, haben alsdenn die unnachsichtliche strenge Beitreibung ihrer Rückstände zu gewärtigen.

Die Herren Bezirks-Vorsteher werden beauftragt dieses Publicandum des schleunigstens zur Kenntniß ihrer Bezirke zu bringen. Hirschberg den 10. April 1810.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Da sich am 6ten c. zu der zur Johann Gottlob Schäferschen Concurs-Masse gehörigen, in der evangelisch-lutherischen Kirche auf dem Unterchor Litt. C. linkerhand befindlichen Kirchen-Loge nebst Hälfte des Mitteltheils sign. C. kein Kauflustiger gefunden, so ist ein neuer Biethungs-Termin auf den 18. May c. auf dem Stadt-Bericht angesetzt worden.

Hirschberg den 10. April 1810.

Director und Assessores des Stadt-Gerichts.

Schmiedicke      Glogner      Ruhts.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 4ten Junius dieses Jahres und nachfolgende Tage, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr sollen auf dem der Frau Menzel gebornen Hasenclever gehörigen, eine Meile von Hirschberg belegenen Guthe Komnig, und zwar in dem daselbst befindlichen neuen Schlosse, ein guter Ring von Brillanten nebst einigen Galanterie Ringen, desgleichen eine bedeutende Anzahl Betten und Wäsche, verschiedene Kleidungsstücke, Zinn, Kupfer, Porzellan, Gläser und Hausrath, so wie einige gute musicalische Instrumente, Gewehre, Uhren, Kupferstiche gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verauctionirt werden, und wird hierbei Kauflustigen bekannt gemacht, daß der Anfang der Auction mit dem Verkauf des Brillanten Ringes und der musicalischen Instrumente gemacht, die Versteigerung der Kupferstiche und Bücher aber erst zuletzt vorgenommen werden solle.

Hirschberg den 2ten April 1810

Director und Assessores des Königlichen Stadt-Gerichts.

Schmiedicke.      Glogner.      Ruhts.

(Anzeige.) In Termino den 28ten April c. sollen bey dem hiesigen Stadt-Gerichte nachstehende zur Christian Menzelschen Concurs-Masse gehörigen Kirchen-Loae, Stand und Begräbniß-Stelle, nemlich: 1, die Loge unter den Frauen-Ständen Litt. C. sign. K. deren erster Kaufpreis 110 Rth. die jährlichen Kirchen-Stand Zinsen aber 4 Rthlr. 9 ggr. betragen. 2, eine Kirchenstelle unter den Frauen-Ständen Litt. B. in der 1ten Banke No. 8 welche für 7 Rthlr. erkaufte worden, und wo für 6 ggr. Zins jährlich zu entrichten ist. 3, die Begräbniß-Stelle auf dem Kirchhofe sub Litt. C. Num. 14. öffentlich verkauft werden: Kauflustige haben sich im gedachten Termine zu melden, und zu gewärtigen, daß denen Meistbietenden nach erfolgter Einwilligung des Curatoris Massa und der



anwesenden Creditoren solche adjudiciret, und die Verschreibungen demnächst bei der evangelisch lutherischen Kirche für sie nachgesucht werden sollen. Hirschberg den 20. Febr. 1810.

Director und Assessores des Königl. Stadt Gerichts.

(Zu verkaufen.) Bey dem Dominium Wiesenthal sind eine Anzahl guter 2 und 3 jähriger Fuchshähne von Spanischer Race zu bekommen. Liebhaber hiezju haben sich deshalb an den Amtmann Ludewig zu wenden.

(Avertissement.) Einem auswärtigen Hochzuberehenden Publicum mache hierdurch höflichst bekannt, daß ich den dritten Oster-Feiertag einen Ball veranstalten werde, wozu ich hiermit ergebenst einlade. Das Entree für den Chapeau ist 16 Gr. Cour., die Dame 8 ggr. Cour. Ich bitte um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Warmbrunn den 14. April 1810.

Gastwirth zum Schwarzen Adler.

(Anzeige.) C. H. Martens in Hirschberg unter der Kornlaube Nro. 53 wohnhaft, hat den Auftrag ein Capital von „4000 Rthlr. fling. Cour.“ auf sichere Hypothek einer bedeutenden Erbscholtisey in nächster Umgebung mit schönem Wiese-Wachs und Aekern, zu verschaffen. Selbiger vermerkt bey dieser Anzeige, daß gewiß, da diese Gelegenheit so annehmlich ist, sich Mehrere derselben gern bedienen möchten. Er bittet dieserhalb um baldige Erklärung, welcher das Nähere sogleich folgen soll. Auch kann man bey ihm mehrere kleine Capitalien als: 500 Rthlr. 400 Rthlr. und 200 Rthlr. fling. Cour. nur aber auf Grundstücke mit Acker u. s. w. und zwar auf 1ste Hypoth. haben, das Geld nöthigenfalls sogleich erhalten. Wem nun daran gelegen, dieser beliebt sich sodann zu melden. Zu Aufträgen dieser Art als anderweitigen Commissionen wie auch um fernere gütige Abnahme seiner angezeigten Waaren empfiehlt sich derselbe jetzt und ferner seinen Freunden zu gütigem Andenken.

(Bekanntmachung.) Es sind gegen pupillarische Sicherheit 500 Rthlr. sogleich, und künftige Johanni 1200 bis 1650 Rthlr. zu erheben. Wo? erfähret man in Nro. 233.

(Zu vermietthen.) Ein Korn-Gewölbe ist bald und ein großer Wein-Obst- oder Grünzeug-Keller zu Johannis zu vermietthen, das Nähere erfähret man in der Gebirgsbl. Expedition.

(Bekanntmachung.) Einem Musikliebenden Publico zeige ich hiedurch ganz ergebenst an, daß ich bevorstehenden Charfreitag als d. 20. April a. e. auf dem Süssenbachschen Saale hieselbst Abends um 6 Uhr Haydens Oratorium: Die letzten Worte des Erlösers am Kreutze auführen werde. Das Entrée in den Saal ist 8 ggr. Cour. oder 12 ggr. Münze; auf das Chor 4 ggr. Münze.

Schmiedeberg d. 12. April 1810.

Koblitz.

Auf dem Lande zwei Meilen von Hirschberg wird eine Köchin gesucht die sogleich aufziehen kann, wenn sie gute Zeugnisse über ihre Geschicklichkeit und ein sittliches Betragen aufzuweisen hat. Sie melde sich bei dem Herausgeber dieser Blätter.

(Anzeige.) Wer Kunkel-Rüben-Saamen braucht, melde sich bei dem Wirthschafts Amt zu Nieder Kauffung.

(Zu verkaufen.) Ein fast noch neues, modern und gut gearbeitetes Billard, welches wegen vorzüglicher Richtigkeit als ein seltenes Stück jedem Kenner empfohlen zu werden verdient, nebst vollständigem brauchbaren Zubehör, ist wegen Veränderung sogleich zu verkaufen. Kaufustizae erfahren das Nähere auf der Hirtengasse Nro. 1020 in Hirschberg. Auch ist daselbst einiges Geräthe, in Wirthshäuser brauchbar preisbillig zu verkaufen.

(Todesfall.) Den 8. April starb Frau Maria Anna Gräfin Wurmbbrand, geb. Gräfin und Herrin v. Stubenberg in Breslau, in einem Alter von 56 Jahren an einem bössartigen Fieber, und hiezju getretenem Schlagfluß.

Getraidepreis in Hirschberg, am 12. April.

Getraidepreis in Jauer am 7ten April.

	Bresl. Schfl.	Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten		4	24
Der gelbe . . . . .		4	24
Der Roggen . . . . .		2	28
Die Gerste . . . . .		2	20
Der Hafer . . . . .		1	18

	Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	8
Der gelbe . . . . .	3	10
Der Roggen . . . . .	2	15
Die Gerste . . . . .	2	10
Der Hafer . . . . .	1	20





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 16. Hirschberg, den 2ten April, 1810.

### Beschreibung der Felsen bei Adersbach in Böhmen.

Fortsetzung.

Was dem Wilden auf seinen weiten Streifereyen ohne Kompass und ohne jedes andere ähnliche Hülfsmittel seine Gegend und Wohnung wiederfinden läßt, kann auch hier zum Wegweiser dienen. Die Nordseite der Felsen ist nemlich an vielen Orten mit Moose überzogen, wohingegen die Südseite fast durchgängig kahl ist. Beim Silberquell und auf dem Wege zum Wasserfall ist dieß desto auffallender, weil da das Moos wegen der Kälte fast wie rother Sammet aussieht. Ich sage wegen der Kälte, denn keine andere Ursach wüßte ich dafür anzugeben, vorzüglich da auf dem Grunde des Forellensbachs, in welchem man, eben wegen seiner Kälte, fast kein lebendiges Geschöpf findet, das Moos dieselbe Farbe hat.

Der Ruheplatz beim Silberquell ist auch in der Hinsicht sehr wohlthätig, weil man, wenn man auch den Wasserfall sehen will, (und wer sollte wohl dort gewesen seyn, und dies

sen nicht besucht haben?) eine sehr jähe Anhöhe gleich hinter demselben zu ersteigen hat. Es sind zwar zur leichtern Ersteigung hölzerne Stufen gelegt, indes erklimmt man sie immer noch nicht ohne viele Mühe. Aber schon der prachtvolle Anblick, den die Felsen von hier aus gewähren, ist hinlängliche Entschädigung für diese Mühe, und wieviel mehr nicht der Wasserfall selbst, um dessentwillen man sie doch eigentlich übernimmt? Die Aussicht von dieser Anhöhe zu schildern, will ich mir versparen, bis ich den Rückweg beschreibe, weil man dann nicht mehr so begierig nach dem Anblick des Wasserfalls ist, und also mit mehr Muße jene Kolossen von dieser Höhe aus betrachtet. Daß der Eindruck hier ungewöhnlich stark seyn muß, läßt sich denken, da man sich jetzt diesen Riesen an denen man von unten schwindelnd hinauf sah, fast gleich sieht. Ein sehr enges Thal nimmt den der jenseits den Hügel hinabgestiegen ist, auf, und in demselben



ist das tosende Rauschen des fernern Wasserfalls schon deutlich hörbar. — An der rechten Seite des überstiegenen Berges schlängelt sich der Fußsteig hin, der in das mystische Heiligthum der Natur führt. — Der Forellenbach, der treue Begleiter auf dem ganzen Wege, zeigt

sich hier wieder, und fließt in die Felsenschnung, der er sich beim Silberquell wieder entwindet. — Jetzt möchte ich meine Feder in die Morgenröthe tauchen, um das feierlich-prächtigt Erhabene zu malen, was hier die Allmacht aufgestellt hat, es ist dies der Wasserfall.

Die Fortsetzung folgt.

## Warnung vor giftigen Kräutern im Frühjahr.

Der erste grüne Kräuterkohl hat schon manche Familie unglücklich gemacht, wenn man unvorsichtig die Kräuter nahm, ohne zu untersuchen, ob sie giftig sind oder nicht. Im Frühjahr sind die grünen Kräuter noch selten; weil nun der Felschierling, so wie überhaupt jeder Schierling sehr zeitig hervortwächst, so wird dieser oft unter den Kräuterkohl genommen. Aber man höre nur welches die traurigen Folgen sind. Das geringste Uebel ist, daß man davon blind wird, aber oft entstehen noch weit ärgere Uebel daraus. Folgende Geschichten können die Schwärlichkeit dieses Krautes beweisen. Ein Mann hatte mit seiner Frau Abends gegessen. Sie gingen darauf zu Bette, erwachten um Mitternacht, liefen beide wie wahnsinnig im Hause herum,

und zerstießen sich das Gesicht. Ein Anderer hatte ihn an Fischen statt Petersilie gegessen, und blieb einige Monate wüthend. Andere wurden rasend und bildeten sich ein allerlei Vögel, Thiere und Schlangen zu sehen, und tanzten ganze Tage hindurch. Eben so gefährlich sind die Blätter vom Hahnenfuß, von welchem es einige Arten giebt, die außerordentlich gefährlich werden können, da sie eine große Schärfe bei sich führen, die auch äußerlich auf der Haut Entzündungen und Blasen verursacht. Wer verständig ist, wird lieber seinen Appetit nach freischem Kohl im Frühjahr einige Zeit unbefriedigt lassen, als sich der Gefahr aussetzen, vergiftet zu werden, oder doch seiner Gesundheit zu schaden. —

## Zeitnachrichten.

Wuthmaßliche Witterung vom März bis September 1810.

Nach D. Haberle's meteorologischen Tagebuch für dieses Jahr wird der Frühling mehr trocken und mehr kühl als warm seyn. Die stärkste Sommerhize wird sich auf den August beschränken; der Julius und September wird vor und nach der Mitte schöne Tage haben; in den letztern Tagen des Septembers aber wird ein schneller Uebergang zur Kälte statt finden, deshalb kein gutes Weizen, aber doch ein gutes Getraide, Gras- und Obstjahr seyn möchte.

Aus der speciellen Uebersicht der einzelnen Monate bemerken wir folgendes:

März: anfangs einige Tage veränderlich, meist trübe und wenig kalt, mitunter windig. Ferner bis zum 14. trübe, windig, mit Schnee oder Regen; nachher wieder bedeutend kalt, mitunter Schnee. Sodann bis zum 18. rauh, veränderlich, windig, zuweilen Regen. Den 19. u. 20. gelinde und Thauwetter; den 21. stürmisch mit Regen; vom 23ten an gelinde und mitunter angenehm, noch schöner den 24. und 25. Dann wieder; einige trübe, rauhe und regenhafte Tage. Zuletzt gelinde, veränderlich, mitunter Regen.



**April:** anfangs stark windig, regendrohend. Dann bis zum 8. kälter mit Regen oder Schnee. Hernach einige Tage rauh und veränderlich. Vom 10. bis 16. gelinder, oft trübe mit Regen oder Graupeln. Nachher kühl aber heiterer. Vom 17. an immer wärmer und heiterer; sodann gewitterhaft mit Regen, zuletzt schöne sonnige Tage.

**May:** anfangs sonnig, trocken und kühl; dann gewitterhaft, träber und windig; hernach wolkig und sehr kühl; später veränderlich und rauh; und selbst bis zum 16. kühl und veränderlich. Von da bis zum 27. warm und gewitterhaft; zuletzt wieder trüber kühl, windig und regenhaft.

**Junius:** anfangs trübe und regenhaft, dann bloß veränderlich mit Regen. Vom 9. an besser und sonniger, doch immer von neuem wieder veränderlich, und mitunter Regen auch meistens kühl. Vom 17. an wärmer und sonniger, aber auch gewitterhafter. Den 19. und 20. windig; dann wieder veränderlich und regenhaft; zuletzt wieder trüber, kühl und öfterer Regen.

**Julius:** anfangs trübe und öfters Regen. Vom 5. an besser, schöner und warm. Dann wieder abwechselnd trüber, doch sonnig. Vom 10. an wieder schöner und wärmer, mitunter windig, zuweilen Gewitter; vom 18. an veränderlich, trübe, öfters Regen. Vom 24. an mehrere Gewitter und Regen, doch sonnig. Zuletzt sehr windig.

**August:** meistens warm und heiß, zuweilen Gewitter; besonders den 7. 10. 26. 27. und 28. Größte Hitze zwischen dem 21. und 27. In der

Mitte und zu Ende einige trübe und regenhafte Tage. Windige Tage möchten seyn: der 8., 18., 29. und 30.

**September:** anfangs trübe, regenhaft und kühl, mitunter windig. Vom 5. an besser, sonniger, weniger trübe und regenhaft. Vom 9. an wieder schlechter, den 12. besser, den 13. regenhaft. Vom 13. bis zum 20. und auch die drei letzten Tage des Monats windig. Vom 15. bis zum 22. ziemlich gut, und bis zum 18. auch warm naher aber regenhaft und kühl. Vom 22. an trockner, heiterer, sonniger, doch Nachts schon kalt, Morgens stark neblig bis zu Ende des Monats. Manche Länder können schon Schnee erhalten.

### Geburten.

Im April. Frau Ober-Hüttenmeister Hagger in Schreiberau eine Tochter.

Den 14. April. Die Fr. Kantor Langner in Fischbach, einen Sohn.

Den 16. April. Die Frau des Schlossermstr. und Stadiverordn. Hrn. Dittmann eine Tochter.

### Todesfälle.

Den 5. April. Die Frau des Handelsmanns Dittich geb. Mairmaid in Warmbrunn an Brust-Entzündung.

Den 10. April starb zu Schmiedeberg des hiesigen Burgers und Löpfermstrs. Johann George Wännichs Chewirthin in einem Alter von 65 J.

Den 8. April. In Schmiedeberg Herr Daniel Gottlob Walter, an Entkräftung. Er diente dem Könia 42 Jahr mit aller Treue als Accise und Zoll-Einnehmer in Lüben. 73 J. alt.

(Zu verkaufen.) Es ist ein brauchbarer Kirchen-Violon zu verkaufen, wo? sagt der Verleger dieser Bl.

(Anzeige.) Die Geh. Bl. Exped. weisen eine Wittwe in gesetzten Jahren nach, die als Haushälterin bei einer Herrschaft auf dem Lande ihr Unterkommen sucht.

(Bekanntmachung.) Da sich an dem am 29. Merzd. J. zum öffentlichen Verkauf des Spitzbartschen Hauses sub No. 1024 hieselbst angestandenen Termine kein Licitant gefunden, so ist ein anderweitiger Termin auf den 31. May d. J. anderaumt worden, welches Kaufustigen bekannt gemacht wird. Hirschberg den 11. April 1810.

Schmiedele.

Director und Assessores des Königl. Stadt-Gerichts.

Blögner.

Ruhtz.

(Anzeige.) Eine schöne Sammlung von ausgestopften Vögeln, wie auch von Insecten etc. sind von heute an alle Tage Morgens von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr bey dem Destillateur Herrn Dietle im goldenen Adler zu sehn.

Die Person zahlt 2 Egr. W. Honorariores nach Belieben.

Warmbrunn d. 13. April 1810.



(Zu vermietthen.) Unter der Kornlaube No. 58 sind zwey Korn-Gewölbe bald zu vermietthen, das Nähere erfährt man bey der Eigenthümerin des Hauses selbst.

(Anzeige.) Da künftighin keine Stiebre oder Zucht-Ochsen für Rechnung der Cämmerey gehalten werden, so sollen künftigen Donnerstag als den 26. dieses Monats diejenigen 2 Stiebre oder Zucht-Ochsen, so bisher auf Rechnung der Cämmerey hier gehalten worden, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Diese Thiere sind in gutem Stande und ihre Veräußerung geschieht bloß aus obigen Gründen. Der Verkauf geschieht vor dem bisherigen Hirten-Hause in der äußern Schildauer-Vorstadt, dicht neben dem Wirthshause der 3 Linden, wozu demnach Kauflustige früh um 10 Uhr besagten Tages eingeladen werden.

Hirschberg den 18. Aprill 1810.

Bürgermeister Syndicus und Rath.

(Hausverkauf.) Vorm Schildauer Thore neben der Berg-Schmiede No. 516 ist ein gut ausgebautes Haus nebst Gärtchen zu verkaufen; auch ist eine Scheune nebst Acker-Stücken beyrn heil. Geiste No. 996 befindlich eben mit demselben Hause zu verkaufen. Liebhaber haben sich deshalb bey der Eigenthümerin selbst zu melden.

(Bekanntmachung.) Da sich am 6ten c. zu der zur Johann Gottlob Schäfferschen Concurs-Masse gehöri gen, in der evangelisch-lutherischen Kirche auf dem Unterchor Litt. C. linkerhand befindlichen Kirchen-Loge nebst Hälfte des Mitteltheils sign. C. kein Kauflustiger gefunden, so ist ein neuer Veräußerungs-Termin auf den 18. May c. auf dem Stadt-Gericht angesetzt worden.

Hirschberg den 10. April 1810.

Director und Assessores des Stadt-Gerichts.

Smiedtke.

Glogner.

Ruths.

(Bekanntmachung) Auf den 5ten May d. J. sollen auf hiesigen Rathhause Vormittags um 10 Uhr diejenigen Acker und Wiesenstücke, wie auch die sogenannte Bullwiese, so der bisherige Stadthirte anstatt Gehalts zur Benutzung inne gehabt, öffentlich auf 1. Jahr verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht, und Pachtlustige dazu eingeladen werden. Hirschberg, den 18ten Apr. 1810.

Der Magistrat.

(Zu verkaufen.) Bey dem Dominium Wiesenthal sind eine Anzahl guter 2 und 3 jähriger Zuchtschäde von Spanischer Race zu bekommen. Liebhaber hierzu haben sich deshalb an den Amtmann Ludewig zu wenden.

(Avertissement.) Einem auswärtigen Hochzuverehrenden Publicum mache hierdurch höflichst bekannt, daß ich den dritten Oster-Feiertag einen Ball veranstalten werde, wozu ich hiermit ergebenst einlade. Das Entree für den Chapeau ist 16 Gr. Cour., die Dame 8 ggr. Cour. Ich bitte um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Haus

Warmbrunn den 14. April 1810.

Gastwirth zum schwarzen Adler.

Auf dem Lande zwey Meilen von Hirschberg wird eine Köchin gesucht die sogleich aufziehen kann, wenn sie gute Zeugnisse über ihre Geschicklichkeit und ein sittliches Betragen aufzuweisen hat. Sie melde sich bei dem Herausgeber dieser Blätter.

(Zu vermietthen.) In dem Hause No. 77 auf der innern Schildauer-Gasse sind zwey Stuben zu vermietthen und bald zu beziehen, auf Verlangen wird auch eine davon abgelassen.

(Theater-Nachricht.) Dienstag den 24. April wird mit obrigkeitlicher Bewilligung auf dem Liebhaber-Theater aufgeführt: das Kind der Liebe, ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Kogebue. Der Anfang ist um  $\frac{1}{2}$  7 Uhr.

Getraidepreis in Hirschberg, am 19. April.

	Breel. Schfl.	Nthlr.	Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	4	20	1
Der gelbe . . . . .	3	23	1
Der Roggen . . . . .	2	28	1
Die Gerste . . . . .	2	13	1
Der Hafer . . . . .	1	22	1

Getraidepreis in Jauer am 14ten April.

	Nthlr.	Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	5
Der gelbe . . . . .	3	5
Der Roggen . . . . .	2	14
Die Gerste . . . . .	2	6
Der Hafer . . . . .	1	22





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 17. Hirschberg, den 28ten April, 1810.

### Beschreibung der Felsen bei Adersbach in Böhmen.

Fortsetzung.

Mit einer Art von Ehrfurcht betritt man die Felsengrotte vor demselben, die einem künstlichen Gewölbe ähnlich sieht, und oben eine Oefnung hat. Die grauen Wände dieser Grotte, der Anblick des Himmels, der, wenn man nach der Oefnung in die Höhe blickt, dies Gewölbe zu decken scheint, das Rauschen des nahen Wasserfalls, alles ist dazu eingerichtet, die Empfindung aufs höchste zu spannen. Ein heiliger Schauer überlief mich, als ich beim Ausgange aus dieser Grotte den feinen Staubregen fühlte, der sich von dem herabstürzenden Bache absondert. Der Eindruck den derjenige empfindet, der sonst noch keinen Wasserfall gesehen hat, ist über alle Beschreibung groß und angenehm. Gott! Gott! wie prächtig! rief ich, als ich ihn das erstemal sah, und nun war meine Empfindung zu stark, als daß ich hätte Worte dafür finden können, Wer seine Gedanken hier ausdrücken woll-

te, würde sie unterbrechen, und sich selbst aus dem angenehmen zauberischen Traume in den er gleichsam versetzt wird, aufwecken. Dem tobenden Rauschen eines heftigen Gewitters mit starkem Hagel gleicht das Getöse, mit welchem sich der Bach herabstürzt. Die Höhe des Falls von oben bis in sein Becken mag ohngefähr 30 bis 35 Fuß betragen. Jeder stürzende Tropfen der sich von der größern Wassermasse losreißt, gleicht der reinsten Perle, die dann noch, wenn die Sonne hineinscheint, vergoldet wird. Nun denke man sich Millionen dieser Tropfen, stelle sich in Gedanken dahin, und lasse sie allein ihrem Glanze vor sich herabrollen; denke sich wie sich mit jedem Augenblicke das Rauschen zu verstärken scheint, wie jene Tropfen gleichsam wetteifern, um zuerst das Becken zu erreichen, um sich dann schäumend wieder mit einander zu vermischen; man möge sich den engen Raum, der ringsum



von hohen Klüften eingeschlossen ist: und man wird mit mir übereinstimmen, daß dieser Platz den Namen des Wundervollen und Großen verdient. Man geräth in eine Art von Bangigkeit wenn man auf die herabrollenden Wellen sieht, weil es dann scheint, als ob sie sich bis auf den Standpunkt wälzen würden, wo man steht, und doch verweilt man bei diesem Schauspiel immer noch mit Vergnügen, und ich glaube man würde dies auch dann noch, wenn auch diese scheinbare Gefahr eine wirkliche wäre. — Im Frühjahr, so lange der Schnee noch schmilzt, ist der Bach ziemlich stark, der Fall also auch sehr schön, im Sommer aber wird er durch eine Schleufe gespannt, und ist, wenn er losgelassen wird, fast noch stärker.

Obgleich der Berg vor dem Wasserfalle auf der Südseite nicht so steil ist, als auf der Nordseite, so ermüdet er doch; um desto angenehmer ist es nun, wenn man, um etwas auszuruhen, auf dem Gipfel desselben verweilt. Da stehen, so weit das Auge reicht, diese Greise von Steinen, und zeigen ihre kahlen Häupter, die nur selten ein Baum zum Theil mit seinen Ästen deckt. Man erstaunt, wenn man sieht, wie diese Bäume fast ohne allen Boden auf diesen nackten Felsen stehen, und dennoch vegetiren können. Ein Befruchtungsmittel hierzu ist wohl unstreitig das, daß der Sandstein die wäfrigen und mit diesen viele Erdartige Dünste an sich zieht, und hiervon die Wurzeln der Bäume ihre Nahrung bekommen. Steigen wir jetzt einige Stufen vom Berge herab: so liegt unten vor uns zur linken Seite ein Stein, der die Form von einem Stoße aufgehäufter wollener Tücher hat. Grade hin in einiger Entfernung gegen Mitternacht, hat der Blitz ein Felsstück herabgerissen, um uns eine Büstenähnliche Figur, die freilich etwas roh ist, zu zeigen. Es lassen sich überhaupt von diesem Standpunkte aus sehr viele Berglei-

chungen anstellen, und mir waren es wenigstens einige sehr angenehme Minuten, welche ich hier verweilte, um meine Einbildungskraft frei herumzuschweifen, und sich die an manchen Theilen noch unvollkommenen Gestalten vollends ausmalen zu lassen. Das mannichfaltige Gemisch der Felsen, die bald wie Köpfe, bald wie Thürme, bald wie Verschanzungen hervorragen, gewährt in der That einen Anblick, der wegen seiner Seltenheit ein Vergnügen gewährt, das man gern recht lange genießt. Besonders angenehm ist es, bei der weitem Fortsetzung des Rückweges, wenn man jetzt mit mehrerer Aufmerksamkeit die Steine betrachtet, und noch sehr viele Entdeckungen macht, die man vorherhin nicht wahrnahm. Jetzt da man diese Naturwunder bald verläßt, bemüht man sich eifrig, die besondern Gestalten seiner Einbildungskraft recht lebhaft einzuprägen, um sich dieselben auch in der Entfernung als gegenwärtig vorstellen zu können, und sich so das Vergnügen welches ihr Anblick uns verschafft, zu verlängern. Der Eindruck, den man nun empfindet, ist zwar nicht mehr so stark, als beim Hineingehen, indes hält man sich doch immer noch mit innerem Wohlgefallen bei der Betrachtung dieser Giganten auf, von denen man sich nur mit Mühe losreißen kann. Noch verdient ein Stein bemerkt zu werden, der die Form eines breiten Blattes mit einem sehr starken Stiel hat. Er befindet sich grade von dem Felsen über, dessen ich oben erwähnt habe, oder Aehnlichkeit mit einem Thore hat.

Wie stark die Kälte in den Felsen ist, wird man dann am meisten gewahr, wenn man wieder heraus an die freie Luft kommt, wo man auf einmal in eine stark geheizte Stube zu treten glaube.

(Beschluß.)



## Zeitnachrichten.

### Geburten.

Den 15ten April die Frau Richter und Polizeischohjin Schlegel in Firschbach, einen Sohn.

Den 14. Apr. Frau Wirthschaftsbeamtin Schubert in Schildau, eine Tochter Marie Louise Auguste

Den 15. April Frau Schweizer Kunst-Bäckern Florin einen Sohn Samuel Robert.

D. 15. Apr. Frau Buchbinder Kleinert allhier einen Sohn, Heinrich Gustav.

### Todesfälle.

Am 19. Apr. zu Warthau Hr. Past. Dubrier alt 64 Jahre.

Am 24 Apr. Hr. Auditor Krause hieselbst, einzige Tochter, 29 Jahr alt, an der Abzehrung.

Den 10. April in Jannowitz die verwittwete Frau Kantor Heupel geb. Liebig.

Den 14. Apr. Mstr. Joh. Christian Jozel, Burger und Tuchmacher, alt 39 Jahr, an Auszehrung.

Den 23. Apr. Herr Christ. Gottlieb Kleinerts, Burgers und Schneider-Keltesten allhier Tochter Christiane Friederike, im 10. Jahre, an Auszehrung

Den 17. April. Die Frau des Fleischer-Keltesten

sten Berner in Löwenberg Anna Rosina; alt 84 Jahr. Sie lebte mit ihrem hinterlassenen Manne 63 Jahr in einer friedlichen Ehe.

### Bekanntmachungen.

Durch die Breslauer Zeitung No. 48. machet die Königl. Liegnitzsche Regierung von Schlessen folgendes bekannt: „daß nach der Cabinettsordre vom 29sten vor. Monats die Verfertigung aller Arten hölzerner Schuhe, auch der mit Leder überzogenen und der Handel damit Jedermann frey gegeben ist. d. d. den 14. April.

### Ferner:

Da durch das Fahren in einem mit 4 Pferden lang bespannten Wagen in Städten bereits viel Unglück geschehen, so ist auf Anordnung des hohen Ministerii des Innern verboten, daß niemand sich zum Herumfahren in Städten eines Postzuges sondern nur eines mit zwey Pferden bespannten Wagens bedienen darf. Diese allerhöchste Bestimmung ist unterm 14. April durch die Königl. Regierung zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden.

(Schul-Anzeige.) Zu unserm öffentlichen Oster-Examen auf dem Actus-Saale der Kirche gegen über, Montags den 30. d. M. Vormittags um 8. Uhr mit Quarta und Tertia, Nachmittags um 2 Uhr mit Secunda, Dienstag den 1. May Vormittags um 8 Uhr mit Prima, werden Gönner und Freunde der Jugend und der Schule, so wie Aeltern und Vormünder, achtungsvoll und ganz ergebenst eingeladen.

Körper, Rector Lycei.

(Anzeige.) Ein Mädchen unter 20 Jahren wünscht bald ein Unterkommen als Kammerjungfer zu finden. Auser den gewöhnlichen Frauenzimmer-Arbeiten ist sie im Sticken, Puzmachen und in Verfertigung weiblicher Kleidung erfahren; der Canzelist Vogt in Schmiedeberg weist sie nach.

(Anzeige.) Ein gesitteter und brauchbarer Bedienter kann sich in No. 84. melden.

(Zu verkaufen.) Ein vorzüglich schöner 2 jähriger Stamm-Ochse nicht schweizerischer Race steht zum Verkauf. Wo? und bei wem? erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

(Auctions-Anzeige.) Ich mache dem Publico hiermit bekannt: daß ich auf den 14ten und 15ten May d. J. von früh um 8 Uhr an in dem hiesigen am Ringe sub No. 43 belegenen Hause verschiedene Sachen als Pretiosa, Tisch-Bett- und Leibwäsche, Kleidungsstücke, Betten, Zinn, Kupfer, Messing und Eisen, Porzellan, Fayence und Steingut, Gläser, Möbeln und allerhand Vorrath und Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Reichsmünze verkaufen werde. Hirschberg den 27. April 1810. Voit, Justiz-Commissar.

(Anzeige.) Bey der Verbißdorfer Kalkbrennerey ist von heute an den ganzen Sommer hindurch wieder täglich frisch gebrannter Bau- und Düngungs Kalk zu erhalten, welches hierdurch Kalkbedürftigen, mit dem Bemerkten: daß ein Jeder auf die beste und prompteste Bedienung rechnen darf, bekannt gemacht wird. Verbißdorfer Wirthschafts-Amt den 28. April 1810.

(Anzeige.) Der hiesige Klemptner-Meister Friedrich macht einem verehrungswürdigem Publico bekannt: daß bey ihm Berliner Cylinders-Lampen von der neuesten Art zu bekommen sind, wohnhaft: in No. 99 auf der Schulgasse.



(Hausverkauf.) Vorm Schildauer Thore neben der Berg-Schmiede No. 516 ist ein gut ausgebautes Haus nebst Gärtchen zu verkaufen; auch ist eine Scheune nebst Acker-Stücken bey heil. Geiste No. 996 befändlich eben mit demselben Hause zu verkaufen. Liebhaber haben sich deshalb bey der Eigenthümerin selbst zu melden.

(Zu Verkaufen.) Ein Cabriolet mit Verdeck, nebst dazu gehörigen Geschirr. Im Hinterhause des Kaufmanns Herrn Schreyer No. 36 zu besehen, wo auch der Preis zu erfahren ist von Pelz.

(Zu verkaufen.) Bey dem Dominium Wiesenthal sind eine Anzahl guter 2 und 3 jähriger Zuchtschäfer von Spanischer Race zu bekommen. Liebhaber hierzu haben sich deshalb an den Amtmann Ludewig zu wenden.

(Auctionsanzeige.) Auf den 7ten May dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr soll in der auf dem hiesigen Rathhause befindlichen Commissions-Stube des Stadt-Gerichts, eine ganz gute goldene Repetier-Taschen-Uhr, dergleichen eine ordinaire silberne Taschen-Uhr und ein einziges neues baumwollenes Zeug zu Westen, gegen baare Zahlung in Courant verauctionirt werden.

(Anzeige.) Bei E. F. Runge vor dem Burgthor ist frischer Croatian Honig, welcher seiner Güte wegen mit den Pohluischen nicht in Vergleich gesetzt werden kann, das Pfund zu 16 Sgl. so wie auch Aechtes feines Provencer-Dehl zu 20 Sgl. beides in Rom. Münze zu haben.

(Clavier Verkauf.) Ein in gutem Stand befindliches Clavier von Contra F. bis dreigestrichen F. schwarzer Tastatur und weißen Overtasten, Rasten und Gestelle von eichen Holz steht gegen baare Bezahlung von 16 Rthlr. klingend Courant in Schmiedeberg zum Verkauf. Bei wem? davon giebt der Verleger dieser Blätter, so wie der Stadt-Gerichts-Canzellist Herr Vogt daselbst die erforderliche Auskunft. Schmiedeberg d. 5. April 1810.

(Zu verkaufen.) Eine sehr gute Art alte, und sächsische Saamen-Kartoffeln sind um einen billigen Preis allhier zu haben bey Gotthelf Hoffmann.

(Anzeige.) Guter Weinessig das Quart zu 2 Sgl. Rom. Münze ist bei Endesunterzeichnetem zu haben. Derselbe zeichnet sich in Rücksicht seiner Güte, so wie an Geruch und Reinheit des Geschmacks vor dem gewöhnlichen Frucht-Esig bedeutend aus, und verdient dem Französischen Esig an die Seite gesetzt zu werden. Ein Versuch hiervon wird die Ueberzeugung geben.

Hirschberg den 26. April 1810.

Carl Ludewig Heyden vorm Langgassen-Thore.

(Bekanntmachung) Auf den 5ten May d. J. sollen auf hiesigen Rathhause Vormittags um 10 Uhr diejenigen Acker und Wiesenflecke, wie auch die sogenannte Bullwiese, so der bisherige Stadthirte anstatt Gehalts zur Benutzung inne gehabt, öffentlich auf 1. Jahr verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht, und Pachtlustige dazu eingeladen werden. Hirschberg, den 18ten Apr. 1810.

Der Magistrat.

(Anzeige) Wer ein noch gutes Billard mit dazu gehörigen Queyr, Bällen und Leuchtern hat, und es verkaufen will, der kann sich baldigst bey dem Herausgeber der Geb. Bl. melden.

(Theater-Nachricht.) Sonntag den 29. April wird mit obrigkeitlicher Bewilligung auf dem Liebhaber-Theater aufgeführt: Der dankbare Sohn, ein Schauspiel in 1 Aufzuge, von Engel. Darauf folgt: die Tochter Pharaonis, ein Lustspiel in 1 Aufzuge von Kogebue. Den Beschluß macht: die Brandschagung, ein Lustspiel in 1 Aufzuge von Kogebue.

Montag den 30. April auf Verlangen zum zweitenmal: das Kind der Liebe, ein Schauspiel in 5 Aufzügen, von Kogebue. Der Anfang ist um  $\frac{1}{2}$  7 Uhr.

Getraidepreis in Hirschberg, am 26. April.

Getraidepreis in Jauer am 21ten April.

Vresl. Sghl.	Rthlr.	Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	4	16
Der gelbe . . . . .	3	13
Der Roggen . . . . .	2	28
Die Gerste . . . . .	2	12
Der Hafer . . . . .	1	22

Rthlr.	Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4   5
Der gelbe . . . . .	3   5
Der Roggen . . . . .	2   14
Die Gerste . . . . .	2   6
Der Hafer , . . . .	1   21





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 18. Hirschberg, den 5ten May, 1810.

### Die Maiennacht.

Nach der Ullrich'schen Composition, O der schöne Maienmond &c.

O die schöne Maiennacht!  
Wenn am Blütenbaume  
Und in Heß und Zaume  
Der Gesang der Sängler wacht;  
O die schöne Maiennacht!  
Herrlich schöne Maiennacht!

O die schöne Maiennacht!  
Wenn die Käfer schwirren,  
Und die Täubchen girren,  
Und der Zauber zärtlich lacht,  
O die schöne &c. &c.

O die schöne Maiennacht!  
Wenn das Bienehen summet,  
Taggeräusch verstummet,  
Sanfter Zephyr Kühlung macht  
O die schöne &c. &c.

O die schöne Maiennacht!  
Wenn in frische Quelle,  
Spiegelglatt und helle  
Lunabvolle Scheibe lacht;  
O die schöne &c. &c.

O die schöne Maiennacht!  
Wenn in hoher Ferne  
Unionen Sterne  
Künden ihres Schöpfers Macht;  
O die schöne &c. &c.

O die schöne Maiennacht!  
Wenn auf glatten Kiefeln  
Plätschernd Bäche rieseln,  
Welche Einfalt, welche Pracht!  
O die schöne &c. &c.

O die schöne Maiennacht!  
Wenn aus Thal und Höhe  
Blumendüfte wehen,  
Wenn im Gras das Grillchen wacht;  
O die schöne &c. &c.

O die schöne Maiennacht  
Wenn in Wald und Haiden  
Lußige Hirsche weiden,  
Da hab ich schon oft gedacht:  
O die schöne &c.



## Eine Neuigkeit für die Weber.

Die Weberey ist eine der ersten Erfindungen in der Geschichte der Menschheit; allein, wie lange sie besteht, so lange ist sie auch beinahe in ihrer ursprünglichen Einfachheit verblieben.

Unbekannt ist es noch wohl unter uns, daß ein gewisser Herr Despian eine Verbesserung des Weberstuhls angegeben hat, die mit der Zeit von großen Folgen seyn kann.

Er hat nämlich an den beiden Seiten des Stuhls, da, wo das Schiffchen ein- und austritt, eine einfache Vorrichtung angebracht; nämlich eine Feder, welche mit einer bloßen Schnur und einem Stücke Eisen gespannt wird; etwa so, wie eine Säge gespannt ist. Diese Feder schnappt mit jedem Fußtritte wechselsweise auf der einen oder andern Seite los, und schiebt auf diese Art das Schiffchen ein und aus.

Der Weber hat mithin künftig seine Hände nicht mehr nöthig, sondern nur seine Füße, und die Arbeit wird dadurch so rasch gemacht, daß sie um einer unglaublichen Zeit verkürzt wird.

Deutsche Mechaniker würden hiernach unsere Weber einen großen Dienst erweisen können, wenn sie darauf raffinirten ihnen diese bequeme

und Zeit ersparende Verrichtung in ihre Werkstätten zu liefern. Begüterte und menschenfreundliche Unternehmer könnten ihre Hand dazu bieten.

## A n e k d o t e.

Franklin hatte einen Kalender geschrieben, der heißt: Almanach des armen Richards, oder, die Kunst reich zu werden. Hier etwas zur Probe:

Was hilft es bessere Zeiten zu wünschen und zu hoffen? Ändert Euch nur selbst, so werden sich die Zeiten auch ändern. Fleiß hat nicht nöthig zu wünschen. Wer sich mit Hoffnungen nährt, läuft Gefahr Hungers zu sterben. Ohne Mühe hat man nichts, wer ein Handwerk hat, der hat ein Capital, und wer Kopf hat, der hat ein einträgliches Ehren Amt. Man treibe aber auch sein Handwerk und brauche seinen Kopf, sonst reicht Vermögen und Amt nicht hin, unsre Abgaben zu bezahlen. Wer arbeiten will, findet immer Brodt, dem fleißigen Mann guckt der Hunger wohl ins Haus, hinein darf er aber nicht.

## Z e i t n a c h r i c h t e n.

### Geburten.

Den 4. May, die Frau des Renntmstr. Pfennig in Meywaldau, eine Tochter Maria Luise Florentine.

### Todesfälle.

Den 30. April Johann Gottfried Haackens Burgerl. Lohnbedientens alhier Tochter Pauline Dorothee, alt 9 Monat am Schlage.

Den 1. May des Herrn Kaufm. und Stadtverordneten Heinrich, jüngste Tochter.

### Brandschaden.

Den 28. v. M. früh um 1/2 auf 4 Uhr entstand in Landeshut nahe an dem Oberthore ein Feuer, wodurch 5 Häuser in Asche gelegt worden, und wahrscheinlich ist durch ruchlose Menschen das Feuer angelegt worden.

(Bekantmachung.) Auf den 10ten d. M. früh um 11 Uhr soll vor dem Langgassen Thore auf dem Plage vor des Schmidt Peiskers Hause ein großer Reise Wagen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Real-Münze verkauft werden.

Hirschberg den 4. May 1810.

Herring.



Auf Antrag des Hinderfchen Curatoris, Handelsmann Ignaz Bauer als hypothecarischen Gläubigers ist die Subhastation des Christian Hoffmannschen Hauses sub No. 808. hieselbst wiederholt, und ein neuer Licitations Termin auf den 30. May dieses Jahres präfigirt worden.

Hirschberg den 24. April 1810.

Director und Assessor des Königl. Stadt Gerichts.  
Schmiediche. Slogner. Ruhts.

(Bekanntmachung.) Da auf den 7. d. M. das Kirchenfest eintritt, so wird die auf gedachten Tag ansehende Versteigerung der goldnen und silbernen Uhr nebst Westen Zeuge, erst den Tag darauf als den 8ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr statt haben.

Hirschberg den 2. May 1810.

Director und Assessor des Königl. Stadt Gerichts.  
Schmiediche. Slogner. Ruhts.

(Anzeige.) Eine Anzahl guter Drangerie Bäume, sind zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bey den Stadt Brauer Menze hieselbst.

Es wird ein unverheiratheter Brandweimbrenner der mit guten Zeugnissen versehen ist, gesucht, das nähere erfährt man in der Gebirgssb. Expedition.

(Gesundener Varchend.) Es ist am 30. April ein Paquetchen weißer Wasch: Varchend ohnweit dem Hause des Rathsherrn Hr. Hillmer gefunden worden, wer sich davon ausweisen kann, soll ihn wieder haben. Näheres sagt die Gebirgssb. Expedition

(Bekanntmachung.) Das, Einem Hochlbb. Dominio Cammerwaldau gehörige, in den Feldhäusern hieselbst sub. No. 178 gelegene und auf gewürdigte Haus nebst einem dazu gehörigen Stückchen Acker, soll im Wege der freywilligen Subhastation an den Meistbietenden überlassen werden. Der einzige und peremptorische Licitations Termin ist auf den 29. dieses Monats anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden demnach eingeladen auf dem Herrschaftl. Schloß hieselbst zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und das Weitere zu gemärtigen.

Zugleich werden alle diejenigen welche an das Grundstück aus irgend einem rechtl. Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, zu diesem Termine zur Anbringung und Rechtfertigung sub Poena praelusi vorgeladen.

Cammerwaldau am 1. May 1810.

Das Gerichtsamt.

Auf den Antrag Eines Lbb. Cammerwaldauer Wirthschaftsamt sollen 28 Stück auf dem Herrschaftl. Hofe zu Cammerwaldau befindliche Ruckfüße unter Authortät des Gerichtsamts an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Nachdem um Terminus zum diesfälligen Bieten auf den 29. dieses Monats anberaumt worden; so werden Pachtlustige hiermit eingeladen: in dem bestimmten Termine vor dem unterzeichneten Gerichtsamte auf dem Herrschaftl. Schloß zu Cammerwaldau zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen der Pachtung können übrigens im Voraus schon bey Einem Lbb. Wirthschaftsamt zu Cammerwaldau erfragt werden.

Cammerwaldau den 1. May 1810.

Das Gerichtsamt.

Hälschner, Justitiarius.

Das zu Cammerwaldau sub No. 159 gelegene und dem verstorbenen Hofehäusler Johann Christoph Gräbel gehörig gewesenen Haus nebst Obst- und Gras- Garten, welches zusammen auf 137 Rthlr. 15 Sch. Realmanze gerichtlich taxirt worden, soll im Wege der freywilligen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden demnach hierdurch eingeladen in dem auf den 29. May dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr festgesetzten peremptorischen Bietungstermin, auf dem Herrschaftl. Schloße hieselbst, vor dem Gerichtsamte zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und das Weitere zu gemärtigen. Zugleich werden auch alle diejenigen, welche an dieses Grundstück irgend einen Real-Anspruch zu haben glaube, aufgefordert, sich damit spätestens in dem präfigirten Subhastationstermin zu melden, außerdem aber wird ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Cammerwaldau am 1. May 1810.

Das Gerichtsamt.

Peelschner, Justitiarius.



(Anzeige.) Eine schöne Sammlung von ausgestopften Vögeln, wie auch von Insecten zc. sind von heute an alle Tage Morgens von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr bey dem Destillateur Herrn Dietle im goldnen Adler zu sehn.

Die Person zahlt 2 Ugr. Wz. Honoratiores nach Belieben.  
Warmbrunn den 13. April 1810.

(Anzeige.) Ein gesitteter und brauchbarer Bedienter kann sich in No. 84. melden.

(Anzeige.) Guter Wein eig das Quart zu 2 sgl. Rom. Münze ist bei Endesunterzeichnetem zu haben. Derselbe zeichnet sich in Rücksicht seiner Güte, sowie an Geruch und Reinheit des Geschmacks vor dem gewöhnlichen Frucht-Esig bedeutend aus, und verdient dem Französischen Esig an die Seite gesetzt zu werden. Ein Versuch hiervon wird die Ueherzeugung geben.

Hirschberg den 126. April 1810.

Carl Ludewig Heyden vorm Langgafsen-Zhore.

(Anzeige.) Ein Mädchen unter 20 Jahren wünscht bald ein Unterkommen als Kammerjungfer zu finden. Auser den gewöhnlichen Frauzimmer Arbeiten ist sie im Sticken, Puzmachen und in Verfertigung weiblicher Kleidung erfahren; der Canzelist Bogt in Schmiedeberg weist sie nach.

(Zu verkaufen.) Ein vorzüglich schöner 2 jähriger Stamm-Ochse nicht Schweizerischer Raze steht zum Verkauf. Wo? und bei wem? erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

(Auctions-Anzeige.) Ich mache dem Publico hiermit bekannt: daß ich auf den 14ten und 15ten May d. J. von früh um 8 Uhr an in dem hiesigen am Ringe sub No. 43 belegenen Hause verschiedene Sachen als Pretiosa, Tisch- Bett- und Leibwäsche, Kleidungsstücke, Betten, Zinn, Kupfer, Messing und Eisen, Porzellan, Fayence und Steingut, Gläser, Möbels und allerhand Vorrath und Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Reichsmünze verkaufen werde. Hirschberg den 27. April 1810. Voit, Justiz-Commisfar.

(Anzeige.) Bey der Verbisidorfer Kalkbrennerey ist von heute an den ganzen Sommer hindurch wieder täglich frisch gebrannter Bau- und Düngungs Kalk zu erhalten, welches hierdurch Kalk bedürftigen, mit dem Vermerken: daß ein Jeder auf die beste und prompteste Bedienung rechnen darf, bekannt gemacht wird. Verbisidorfer Wirthschafts-Amt den 28. April 1810.

(Anzeige.) Der hiesige Klemptner-Meister Friedrich macht einem verehrungswürdigem Publico bekannt: daß bey ihm Berliner Cylinder-Lampen von der neuesten Art zu bekommen sind, wohnhaft in No. 99 auf der Schulgasse.

(Zu Verkaufen.) Ein Cabriolet mit Verdeck, nebst dazu gehörigen Geschirr. Im Hinterhause des Kaufmanns Herrn Schweyer No. 36 zu besehen, wo auch der Preis zu erfahren ist von

(Bekanntmachung.) Da sich an dem am 29. Merzd. J. zum öffentlichen Verkauf des Spitzbartschen Hauses sub No. 1024 hieselbst angestandenen Termine kein Licitant gefunden, so ist ein anderweitiger Termin auf den 31. May d. J. anberaumat worden, welches Kauflustigen bekannt gemacht wird. Hirschberg den 11. April 1810.

Director und Assessores des Königl. Stadt-Gerichts.

Schmiedtke.

Glogner.

Kuhts.

(Theater-Nachricht.) Sonntag den 6. May, wird mit Obrigkeitlicher Bewilligung auf dem Liebhaber-Theater aufgeführt: Der seelige Martin, ein Lustspl. in 2 Aufzügen von Zünger. Darauf folgt: Der Leineweber, ein Lustspiel in 1 Aufzuge von Kogebue. Der Anfang ist um 1/2 7 Uhr.

Getraidepreis in Hirschberg, am 3. May.

Wreßl. Schfl.	Rehrl. sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	4   20
Der gelbe . . . . .	3   22
Der Roggen . . . . .	2   28
Die Gerste . . . . .	2   16
Der Hafer . . . . .	1   22

Getraidepreis in Jauer am 28ten April.

	Rehrl. sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4   5
Der gelbe . . . . .	3   5
Der Roggen . . . . .	2   14
Die Gerste . . . . .	2   6
Der Hafer . . . . .	1   18





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 19. Hirschberg, den 12ten May, 1810.

## Bekanntmachung.

Von der Hochlöblichen Polizey-Deputation der Königl. Regierung zu Liegnitz ist eine gedruckte Anweisung über die Bau-Art von Lehmschindel Dächern d. d. 3. April c. erlassen worden, welche hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Da auch solche Lehm-Schindel-Dächer in den Vorstädten besonders bey Stall- und Scheun-Gebäuden statt finden können und dadurch eine Verbreitung des Feuers sehr vorgebeugt wird, so muß diese Bau-Art um so mehr empfohlen werden, da dieselbe weniger als die so feuergefährlichen Hölzernen Schindel Dächer kostet, und nur  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{2}{3}$  mehr kosten als die Stroh-Schoben Bedeckung verursacht.

Hirschberg den 8. May 1810.

## Der Magistrat.

„Die Sparren zu den Feuer abhaltenden Lehm-Schindel-Dächern werden eben so weit wie bei einem gewöhnlichen Strohdache belattet, also 12 bis 13 Zoll. Sie müssen jedoch nicht über  $5\frac{1}{2}$  Fuß Schlesisch auseinander stehen, und einen guten Dachstuhl haben; da die Lehmschindeln schwerer wie das Stroh sind.

Auf einem Tisch werden sodann die Lehmschindeln folgendermaßen angefertigt:

Das Stroh wird, so lang wie es ist, ganz dünne, wie ein Fächer auf dem Tisch ausgebreitet, und zu beiden Seiten mit Lehm, welcher zu einem steifen Brei geknetet ist, bestrichen; wobei das Stroh an beiden Seiten schräge einwärts geschlagen und bestrichen wird, damit sich der Schindel beim Aufheben nicht auseinander ziehen kann.

Oben wo die Lehrenenden sind wird quer über ein Stock gelegt, die Lehrenenden darüber geschlagen und mit Lehm fest an den Schindel angestrichen. Der Stock muß auf beiden Seiten der



Schindel so weit hervorragen, daß man ihn mit den Händen gut fassen kann; etwa 3 Zoll an jeder Seite.

Der Lehmschindel wird sodann vom Tische abgezogen und auf einen eben gemachten Boden oder Tenne, so mit Spreu bestreuet ist, hingebracht, auch der Schindel noch obenauf mit Spreu bestreuet. Gut ist es, wenn sie im Schatten langsam trocknen. Auch muß der Lehm dazu nicht zu fett, doch aber auch nicht zu mager seyn.

Es kann ein solcher Lehmschindel so lang gemacht werden, als wie Roggenstroh wächst,  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Fuß breit und 3 Fuß lang. Sind die Lehmschindeln halb trocken, so werden sie auf die Latten des Dachs dicht an und über einander gereiht und mit Weidenbändern an die Latten festgebunden, wozu die über die Schindeln hervorstehende Stöcke von 3 Zoll dienen.

Demnächst wird nicht zu magerer Lehm preparirt und über die Schindeln, welche etwas angefeuchtet werden können,  $\frac{1}{2}$  Zoll dick von unten an auf die Schindeln überall getragen.

In diesem weichen Lehm werden zuerst gleich über dem Traufbrett kleine zusammengebundene Strohbindel neben einander fest eingedrückt und gleich darüber gehacktes Stroh, das heißt, Strohalme, welche etwa 1 Fuß lang sind, ebenfalls in den weichen Lehm hereingesteckt und wie das Stroh bei gewöhnlichen Strohdächern mit einem bekannten Richtbrett mehr und mehr herein geschoben und die Dachfläche damit geebnet.

Die Aehrenenden müssen von diesem Deckstroh abgehauen werden, und kann man es so einrichten, daß ein Strohhalm zwei Enden oder Längen giebt, so ist der Vortheil leicht einzusehen.

Solchergestalt wird die Dachfläche bis zum Forst herauf bedeckt, und demnächst Strohwürste rund gebunden zwischen die oben zusammenstoßenden Lehmschindeln gelegt, und die Würste sodann mit dazu noch ganz besonders gefertigten Lehmschindeln bedeckt und diese ebenfalls mit Stroh bepackt.

Wird ein solches Lehmschindel-Dach von gutem Stroh und Lehm tüchtig gefertigt, und in guter Jahreszeit bei trockner Witterung aufgelegt, damit es erst recht zusammentrocknet: so widersteht er den stärksten Stürmen und aller Witterung, kann von aussen auch nur bis auf die Lehmschindeln abbrennen, und sichert von innerhalb ebenfalls vor Feuergefahr. Es giebt dergleichen Dächer besonders in der Provinz Westpreussen, welche 60 und mehrere Jahre ohne sonderliche Reparaturen liegen.

Umständlichere Nachrichten und Zeichnungen sind in

D. Gillys Beschreibung der Feuer abhaltenden Lehmschindel-Dächer 2c. mit 3 Kupfern, Berlin 1794,

und in dem

Handbuche der Land-Baukunst von D. Gilly, zweiter Theil, Berlin 1798, von Bedeufung der Dächer, S. 77, Seite 152,

enthalten.

Die Bau-Inspectoren des Departements sind angewiesen, jedem, der ein solches Lehmschindel-Dach anfertigen lassen will, die Anweisung, die er noch zu bedürfen glauben möchte, zu ge-



ben, Leute, die dieser Arbeit vorkiehn können, vorzuschlagen und anzulernen, auch die Kosten eines solchen Daches gegen die Kosten eines gewöhnlichen Strohdach- oder hölzernen Schindel-Daches zu balanciren, und zunächst dergleichen Feuer abhaltende Lehm- oder Schindel-Dächer zur Nachahmung auf den hiesigen königlichen Domainen-Ämtern in Ausführung zu bringen."

Piegnig den 3ten April 1810.

## Königliche Liegnitzische Regierungs- Polizen-Deputation.

### Zeitnachrichten.

#### Geburten.

Den 18. April. Fr. Fleischhauer Mstr. Benz-  
jel, einen Sohn Gottlieb Wilhelm.

Den 4. May Fr. Brauer Meister Körner in  
Stonsdorf eine Tochter Augustine Friederike.

Den 4. May die Frau des Rathsherrn und  
Kaufmann Alberti, einen Sohn in Schmiedeberg.

#### Getraute.

Den 7. May Handschumacher Mstr. Guttmann in  
Schmiedeberg mit Jungfer Siebling hieselbst.

Den 8ten May. Herr David Benj. Henning,  
Handlungs-Commis alhier mit Dem. Joh. Leon.  
Messerschmidt aus Cottbus.

Den 8ten May. Mstr. Carl Gottfr. Feist, Bur-

ger und Schneider alhier mit Jgfr. Joh. Charl.  
Scholz alhier.

#### Todesfälle.

Den 30. April des Gräfl. Schafgottsche Re-  
vier-Jäger in Schreiberau, Baumert, jüngste  
Tochter, am Schlage.

Den 6ten May. Herr Christian Gottlieb Frie-  
se Bürger und Kaufmann, im 79ten Jahre.

#### Unglücksfall.

Den 9. May erkrank im Zacken ein Arbeiter von  
der Gotthard Ischentscherschen Bleiche, Namens  
Krebs aus Schreiberau, da er ein Stück Waare  
welches das eben große Wasser mit forttrieb, retten  
wollte. Sein Körper ist noch nicht gefunden wor-  
den. Er ist erst 23 Jahre alt.

(Ein Kutscher wird verlangt.) In Schmiedeberg sucht jemand einen mit guten Zeugnissen versehenen  
Kutscher, welcher den Ackerbau versteht. Das Nähere erfährt man bey dem Verleger dieser Blätter.

Alle diejenigen welche aus der 25ten Berliner Classen Lotterie, und deren im Jul. 1807. gezogenen  
5ten Classe noch Gewinnlose von mir in Händen haben, werden hiermit eingeladen, sich binnen vier-  
zehn Tagen bei mir zu melden, und den Betrag ihrer Gewinne in Banco Obligationen in Empfang zu  
nehmen. Hirschberg, den 12. May 1810. Conradi.

Rosche offerirt zu den billigsten Preisen extra feine Neger-Dehl, feine Franz-Kapern,  
und neue weiche Knack-Mandeln.

(Hausverkauf.) Das Haus No. 337. auf der Schildauergasse ist aus freyer Hand zu verkauffen, die  
Bedingungen erfährt man bey dem Eigenthümer selbst.

(Bekanntmachung.) Da auf den 31. May das Fest der Himmelfahrt ansteht, so wird der auf gedach-  
ten Tag festgesetzte Termin zur Subhastation des Spizbarischen Hauses sub No. 1024. auf den 2ten  
Junius prorogirt. Hirschberg, den 10. May, 1810.

Director und Alsflores des Königl. Stadt-Gerichts.

(Bekanntmachung.) Das, Einem Hochbl. Dominio Cammerwaldau gehörige, in den Feld-  
häusern hieselbst No. 178 gelegene und auf 478 rthl. 8 sgl. gewürdigte Haus nebst einem dazu ge-  
schlagten Fieck Acker, von 1 Scheffel Ausfaat, welcher auf 100 rthl Münze; in Nominalwerth ist abge-  
schätzt worden, soll im Wege der freywilligen Subhastation an den Meistbietenden über-  
lassen werden. Der einzige und peremptorische Licitations Termin ist auf den 29. dieses Monats  
andernamit worden. Benig- und zahlungsfähige Kauflustige werden demnach eingeladen auf dem  
Herrschaftl. Schloß hieselbst zu erscheinen, ihre Gebothe zum Protocoll zu geben und das Weitere  
zu gerätigen.

Zugleich werden alle diejenigen welche an das Grundstück aus irgend einem rechtl. Grunde An-  
sprüche zu haben vermeinen, zu diesem Termine zur Anbringung und Rechtfertigung sub Poena præ-  
clusi vorgeladen. Cammerwaldau am 1. May 1810. Das Gerichtsamt.



(Schul-Anzeige.) Im Oster-Examen von Prima d. I. d. M. ergaben sich folgende Grade des Fleißes in den Lectionen der drey Lehrer dieser Classe zusammengenommen:

b bedeutet Festigkeit im Besuchen der Lehrstunden

z — — — — — zeitigen Kommen.

Fleißige des ersten Ranges:

Streit bz  
Thielemann b  
Lorenz I. b  
Schubert bz  
Glauer b

des zweyten:

Rgf. v. Schönauich b  
Lorenz II. b  
Müller II. b  
Graf  
Ludwig bz  
v. Salisch b  
Friebe b  
Meschter b  
Hoffmann bz  
Grauer b

des dritten:

Hönnike b  
Richter b  
Bonzel b  
Knobloch  
Friedrich

Linke ist eximirt.

Raschke ist noch zu neu, Berner und Schäffer erst versetzt.

Hirschberg d. 3. May 1810.

K ö r b e r.

(Avertissement.) Der Seiffenauer Kretscham, 1/4 Meile von Goldberg in einer der angenehmfsten Gegenden gelegen, wozu ein großes massives Haus von 5 Stuben und einem Salon, worin sich ein Billard befindet, 2 Gewölbe und 3 Kellern, ein etwas kleines massives Haus von 3 Stuben und einem Gewölbe, sodenn eine Brennercy und eine Roggmühle zum Schroten und Mahlen, ferner 31 Scheffel Ausfaat und guter Wiesewachs, ein Steinbruch und ein Busch, bestehend aus vielem Schwarz- und lebendigen Holz, wie auch 3 Kühe, 2 Oefen und ein ansehnliches Wirthschafts- und Schenk-Inventarium gehören, soll auf d. 25. Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr in Seiffenau an den Meistbietenden von den Unterzeichneten aus freyer Hand verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Goldberg den 1. May 1810.

Borrmann.

Woit.

Justiz-Commissar.

Justiz-Commissar.

(Verlorne Damen-Schuhe.) Es sind am verflohenen Kirchenteste aus einem Wagen, der bey der Stohnsdorfer Bräuerey stand, ein paar schwarze saffiane Damenschuhe, die in ein weißes Tuch eingehüllt waren, vermist worden; wer sie gefunden, oder Nachricht davon geben kann, beliebe es in der Gebirgsblatt-Expedition zu melden, wofür ein angemessnes Douceur ausgezahlt wird.

(Zu verkaufen.) Ein vorzüglich schöner 5 jähriger Stamm-Ochse acht schweizerischer Race steht zum Verkauf. Wo? und bei wem? erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

(Anzeige.) Eine Anzahl guter Drangerie Bäume, sind zu verkauffen. Das Nähere erfährt man bey den Pacht-Bräuer Menze hier selbst.

(Hausverkauf.) Vorm Schildauer Thore neben der Berg-Schmiede No. 516 ist ein gut ausgebautes Haus nebst Gärtchen zu verkaufen; auch ist eine Scheune nebst Acker-Stücken beyrn heil. Geiste No. 996 befindlich eben mit demselben Hause zu verkaufen. Liebhaber haben sich deshalb bey der Eigenthümerin selbst zu melden.

(Anzeige.) Bei E. F. Runge vor dem Burgthor ist frischer Croatien Honig, welcher seiner Güte wegen mit den Pohlischen nicht in Vergleich gesetzt werden kann, das Pfund zu 16 Sgl. so wie auch Aechtes feines Provencer-Dehl zu 20 Sgl. beides in Rom. Münze zu haben.

(Bekanntmachung.) Da sich am 6ten c. zu der zur Johann Gottlob Schäfferschen Concurs-Masse gehörigen, in der evangelisch-lutherischen Kirche auf dem Unterchor Litt. C. linkerhand befindlichen Kirchen-Loge nebst Hälfte des Mitteltheils sign. C. kein Kauflustiger gefunden, so ist ein neuer Biethungs-Termin auf den 18. May c. auf dem Stadt-Gericht angesetzt worden.

Hirschberg den 10. April 1810.

Director und Assessores des Stadt-Gerichts.

(Zu vermietthen.) in Num. 866. auf der Rosenau sind 2 bequeme Wohnungen: nebst einem Gärtchen zu vermietthen.

Da die Gedichte der Webersfrau Juliane Magin die Presse verlassen haben, so können die resp. Interessenten ihre bestellten Exempl. gegen baare Bezahlung von 1 Rthlr. Rom. Münze erhalten. Krahn.





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 20. Hirschberg, den 19ten May, 1810.

## Zeitnachrichten.

### Geburten.

Den 5. Mai. Frau Handschuhmachermeister Bier ey einen Sohn, Karl Ernst.

Den 7. Frau Etzlermeister Siegmund einen Sohn, Johann Heinrich.

### Vertraute.

Den 2. Mai. Herr Pastor Nebold in Reibnitz mit der Fräulein Wilhelmine v. Eberstein zu Halbau in Sachsen.

Den 14. Herr Kaufmann Kiepert aus Berlin, mit der Dem. Henriette Beer allhier.

Den 15. Wite. Christian Ehrenfried Jentsch, Bürger und Schieferdecker allhier, mit Igfr. Christiane Henriette Dittmann allhier.

Den 15. George Christian Walter, Bürger und Bäckergehilfe allhier, mit Christiane Eleonore Wiedemann aus Bernstadt in Sachsen.

### Todesfälle.

Den 11. Herr Karl Gottfried Wilmanns, Bür-

ger und Kaufmanns allhier Sohn, Karl Robert, alt 7 1 halben Mon., an Krämpfen.

Den 13. Des Hrn Kaufmann Lorenz Tochter, Auguste Louise, alt 20 Wochen.

Den 15. Die Frau Handschuhmacherin Bier ey geb. Spezial hieselbst, nach der Niederkunft.

Den 16. Die den 4. d. M. geborne Tochter, Joh. Nep. Marie Florentine, des Rentmeisters Pfennig in Meywaldau, an Folgen der Schwäche und Krämpfen.

### Selbstmorde.

In Siersdorf hatte sich vor 14 Tagen der Oberschwendwirth Gidier durch eingenommenes Kartennußver aus Verdrus sein Leben genommen. Er starb nach vielen ausgestandenen Schmerzen.

Vorige Woche fand man im Sattler den Körper der vermißten Gärtnerkfrau verehrl. Hauptach aus Brunau, die sich aus Misimuth in den Vobergestürzt hatte. Sie ist 24 Jahr alt.

(Bitte und Warnung.) Da die Spaziergänge unsers Pflanzberges wiederum geschübert und plantet worden sind, so wird hiermit Jedermann freundlich ersucht, sich auf denselben alles schädlichen Reiten und Fahrens, auch Herumführen der Reitpferde, als wodurch diese eigentlich bloß für Fußgänger bestimmte Gänge verderben und verunreiniget werden, ja selbst auch Gefahr für Kinder daraus entstehen könnte, gänzlich zu enthalten und sich dagegen des gewöhnlichen Fahrweges und angewiesenen Pferdeplätzen hiezu zu bedienen — wir erwarten die willige Erfüllung dieses billigen Gesuchs um so eher, als wir hoffen dürfen, man werde hiedel jedem fremden Besucher unsers Berges mit guten Beispielen recht gern voran gehen. Auch unsere neuen Baumplantungen wollen wir zur besten Schonung empfehlen, zumal wir leider haben bemerken müssen, daß verschiedene neugepflanzte junge Bäumchen, vielleicht von den nehmlichen muthwilligen Knaben, die sich gegen alles Verboth noch immer erdreusten, mitten in den Promenaden zu schiefen und andere kleine Feuerwerke abzubrennen, ausgerissen worden sind; wir ersuchen hiemit jeden Freund unsers Berges mit uns ein gemeinschaftlich wachsameres Auge hierauf zu haben, und werden es dankbar erkennen, wenn man diejenigen, die man etwa bei Ausübung einer solchen boshaften und muthwilligen That.



Betreffen sollte, sogleich ohne Ansehn der Person zur weitem Bestrafung namentlich bei uns anzeigen wird — wir wollen daher auch Eltern und Lehrern hiemit noch besonders aufgeben ihren Untergebenen dergleichen ungeziemenden Unfug, als Verletzung der Bäume und gefährlichen Schießen aufs neue ernstlich zu verbieten, und uns hierdurch die dagegen zu nehmenden strengen Maßregeln zu ersparen.

Hirschberg, den 19. May 1810.

Stoßner. Preidel.

(Bekanntmachung.) Der unbekannt Mann, welchem am 20. April d. J. von den königl. Grenz-Fußjägern in Schreiberau 9 Viertel Leinsamen, welcher nach Böhmen hat transportirt werden sollen, abgenommen worden, wird hiermit aufgefodert, a dato binnen 4 Wochen und peremptorio den 20ten Juni d. J. auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, und sich zu verantworten. Im außendbleibenden Falle, wird das aus dem verkauften Leinsamen gelöste Geld konfiszirt und geschnmäßig vertheilt werden.

Hirschberg den 15. May 1810.

Der Magistrat.

(Literarische Anzeige.) Schwerlich dürfte man eine Provinz unsers deutschen Vaterlandes auffinden, dessen Geschichte mehr anziehendes und eigenthümliches Interesse verbände, als unser Schlessen! Die Menge der seltenen Schicksale, die das Land getroffen haben, und die merkwürdigen Ereignisse des letzten Krieges, bewogen Vaterlandsfreunde eine Geschichte Schlessens heraus zu geben, welche auf Beförderung des wahren Patriotismus hin arbeiten, einen edlen Nationalstolz wecken, und die schönen Tugenden unserer Vorfahren, wahr und unentfälscht darstellen sollte. Dieses Werk ist nun beendigt, und der thätige Beifall, mit dem das Publikum dieses Unternehmen begünstigte, erhöhte nur den Eifer, diesem Werk die möglichste Vollkommenheit und äußere Eleganz zu geben. Von einer nicht unbedeutenden Auflage sind nur noch eine kleine Anzahl Exemplare zu haben, und daß diese nicht schon vergriffen sind, liegt wohl nur an einer speziellen Bekanntmachung, weshalb ich hiemit anzeige, daß das Nähere darüber, bei Endesgenannten zu erfahren, und dabei ein vollständiges Inhaltsverzeichnis dieses Werkes nebst einem Probekupfer von einem sehr bekannten guten Meister zu sehen ist.

Die Geschichte besteht aus 103 Bogen, und ist in 17 Hefte eingetheilt, wovon jeder mit einem historischen Kupfer in gr. 4. auf Velinpapier geziert ist. Der Achzehnte als Anhang folgende Hest, enthält auf 3 Bogen kurz gefaßte Biographien berühmter Männer, die sich in Schlessen verdient gemacht haben.

Das ganze Werk kostet Acht Reichthaler Realmünze, und nehme ich Bestellung darauf an, um welche ich denn so bald als möglich ersuche.

C. H. Martens in Hirschberg, Kornlaube No. 53.

(Anzeige.) Bei unsrer geschenehen Abreise nach der Schweiz, empfehlen wir uns unsern hiesigen schätzbaren Freunden und Bekannten mit der Versicherung bestens, daß wir auch der Entfernung uns Ihres Wohles freuen werden.

Zamboni und Familie.

(Bekanntmachung.) Da mit dem Besitz der Berthelsdorfer Güter eine Veränderung vorgehet, so werden alle diejenigen, welche an das Dominium etwas zu fordern zu haben vermeinen, aufgefodert: sich bis zum 20. Juni d. J. zu melden, auf daß mit ihnen die Sachen in Richtigkeit gefest werden können, weil es sonst mit mehreren Schwierigkeiten verbunden seyn würde.

Das Wirthschaftsamt zu Berthelsdorff bei Hirschberg.

(Zu verkaufen.) Es ist eine neue standhafte Feuerspritze in No. 501 zu verkaufen von mittlere Größe, mit einer Windblase und einem messingnem Stiefel, nebst den dazu erforderlichen Röhren. Sie ist gut und dauerhaft, gießt in einem fort und treibt besonders das Wasser sehr hoch, wie eine Doppelspritze; auch empfiehlt sie sich durch ihre Leichtigkeit und kann mit einem Druckbaum regiert werden. Den Preis erfährt man bei der Eigenthümerin selbst. Hirschberg den 18. Mai.

Christian Friedrich Siefert's Wittwe, Spriz- und Glockengießer.

(Warnung.) Der Bäckermeister Johann Benjamin Keller, ist um 5 Rthl. gestraft worden, weil bei der Revision d. 11. d. M. das von ihm gebackene Brod zu leicht im Gewicht befunden wurde.

(Zu verkaufen.) Auf den 28. d. M. früh um 11 Uhr soll auf hiesigem Rathhause ein großer Reisewagen an den Weißbriehenden verkauft werden. Kauflustige können ihn auf dem sogenannten Vadersplan in Augenschein nehmen.

Herring.

(Dienstge such.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Mensch, sucht als Koch oder Jäger, auch allenfalls als Bedienter sein baldiges Unterkommen, das Nähere sagt der Verleger dieser Blätter.

(Verpachtung.) Da in dem gestrigen Termine zur Verpachtung des hiesigen herrschaftlichen Bier- und Brandweinurbars sich noch kein annehmlicher Pächter gemeldet, so ist von dem gräf. Ratstuslasken Gerichtsamte ein neuer Termin hierzu auf den 28. Mai Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, in welchem die Pachtlustigen sich in hiesiger Gerichts- Amtskanzlei einfinden, und nach Abgabe ihrer Gebotse den Abschluß des Pachtkontrakts mit den annehmlichsten und Cautionsfähigsten gewärtigen können. Arnsdorff, den 15. Mai 1810.

Das zu Cammerwaldau sub No. 159 gelegene und dem verstorbenen Hofehäusler Johann Christoph Gräbel gehörig gewesenen Haus nebst Obst- und Grasen Garten, welches zusammen auf 137



Rthlr. 15 Sgl. Real Münze gerichtlich taxirt worden, soll im Wege der freywilligen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden demnach hierdurch eingeladen in dem auf den 29. May dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr festgesetzten peremptorischen Bietungstermin, auf dem Herrschaftl. Schloße hieselbst, vor dem Gerichtsamte zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und das Weitere zu gewärtigen. Zugleich werden auch alle diejenigen, welche an dieses Grundstück irgend einen Real-Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich damit spätestens in dem präfigirten Subhastationstermin zu melden, außerdem aber wird ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Cammerwaldau am 1. May 1810.

Das Gerichts: Amt.

Hälschner, Justitiarius.

Auf den Antrag Eines Eöbl. Cammerwaldauer Wirthschaftsamt sollen 28 Stück auf dem Herrschaftl. Hofe zu Cammerwaldau befindliche Nuzkähre unter Authorität des Gerichtsamtes an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Nachdem nun Terminus zum diesfälligen Bieten auf den 29. dieses Monats anberaumt worden; so werden Pachtlustige hiermit eingeladen: in dem bestimmten Termine vor dem unterzeichneten Gerichtsamte auf dem Herrschaft. Schloß zu Cammerwaldau zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen der Pachtung können übrigens im Voraus schon bey Einem Eöbl. Wirthschaftsamt zu Cammerwaldau erfragt werden.

Das Gerichts: Amt.

Hälschner, Justitiarius.

(Bekanntmachung.) Das, Einem Hochlöbl. Dominio Cammerwaldau gehörige, in den Feldhäusern hieselbst No. 178 gelegene und auf 478 rthl. 9 Sgl. gewürdigte Haus nebst einem dazu geschlagenen Fleck Acker, von 1 Scheffel Aussaat, welcher auf 100 rthl. Münze; in Nominalwerth ist abgeschätzt worden, soll im Wege der freywilligen Subhastation an den Meistbietenden überlassen werden. Der einzige und peremptorische Licitations Termin ist auf den 29. dieses Monats anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden demnach eingeladen auf dem Herrschaftl. Schloß hieselbst zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und das Weitere zu gewärtigen.

Zugleich werden alle diejenigen welche an das Grundstück aus irgend einem rechtl. Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, zu diesem Termine zur Anbringung und Rechtfertigung sub Poena preclusi vorgeladen. Cammerwaldau am 1. May 1810.

Das Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Da auf den 31. May das Fest der Himmelfahrt ansteht, so wird der auf gedachten Tag festgesetzte Termin zur Subhastation des Spitzbartischen Hauses sub No. 1024. auf den 2ten Junius prorogirt. Hirschberg, den 10. May, 1810.

Director und Alsektors des Königl. Stadt-Gerichts.

(Ein Kutscher wird verlangt.) In Schmiedeberg sucht jemand einen mit guten Zeugnissen versehenen Kutscher, welcher den Ackerbau versteht. Das Nähere erfährt man bey dem Verleger dieser Blätter.

Alle diejenigen welche aus der 25ten Berliner Classen Lotterie, und deren im Jul. 1807. gezogenen 5ten Classe noch Gewinnlose von mir in Händen haben, werden hiermit eingeladen, sich binnen vierzehn Tagen bei mir zu melden, und den Betrag ihrer Gewinne in Banco-Obligationen in Empfang zu nehmen. Hirschberg, den 12. May 1810. Conradi.

Rosche offerirt zu den billigsten Preisen extra feine Aixer-Dehl, feine Franz-Kapern, und neue weiche Knack-Mandeln.

Da die Gedichte der Webersfrau Juliane Schubert die Presse verlassen haben, so können die resp. Interessenten ihre bestellten Exempl. gegen baare Bezahlung von 1 Rthlr. Rom. Münze erhalten.

Krahn.

(Hausverkauf.) Das Haus No. 387. vor dem Schildauer Thore ist aus freyer Hand zu verkaufen, die Bedingungen erfährt man bey dem Eigenthümer selbst.

(Avertissement.) Der Seiffenauer Kretscham, 1/4 Meile von Goldberg in einer der angenehmsten Gegenden gelegen, wozu ein großes massives Haus von 5 Stuben und einem Salon, worin sich ein Billard befindet, 2 Gewölben und 3 Kellern, ein etwas kleines massives Haus von 3 Stuben und einem Gewölbe, sodenn eine Brennercy und eine Rogmühle zum Schroten und Mahlen, ferner 31 Scheffel Aussaat und guter Wiesewachs, ein Steinbruch und ein Busch, bestehend



aus vielem Schwarz- und lebendigen Holz, wie auch 3 Röhre, 2 Öfen und ein ansehnliches Wirthschafts- und Schwetz-Inventarium gebören, soll auf d. 25. Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr in Seiffenau an den Reichsdienern von den Unterzeichneten aus freyer Hand verkauft werden, welsches Kaufsüßigen hiermit bekannt gemacht wird. Goldberg den 1. May 1810.

Vorermann.

Justiz-Commissar.

Wolt.

Justiz-Commissar.

(Zu verkaufen.) Ein vorzüglich schöner 5 jähriger Stamm-Ochse der schweizerische Rasse steht zum Verkauf. Wo? und bei wem? erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

(Zu vermieten.) in Num. 366. auf der Rosenau sind 2 bequeme Wohnungen nebst einem Gärtchen zu vermieten.

(Theater-Nachricht.) Sonntag den 20. Mai wird mit obrigkeitlicher Bewilligung auf dem Liebhabertheater aufgeführt: Der Revers, ein Lustspiel in 5 Aufzügen von Jünger. Der Anfang ist um halb 7 Uhr. Heute zum vorletzten mal.

### Angelommene Badegäste.

Ramen und Karakter, der bei denen Gesundheitsbädern zu Warmbrunn besindlichen Gäste.	Woher dieselben sind.	Logieren bei	Sind angekoms- men.
Herr Kaufmann Döhring	Schmiedeb.	Ludwig.	Im Mai.
— Graf v. Jedlig, Königl. Kammerherr nebst Herr Sohn	Albrechtb.	Richter.	
Die 2 Fräulein von Kiedesel	Buchwald.	H. Scholz.	
Frau Doktor Lange nebst Dem. Tochter	Hirschberg.	Ludwig.	
— Frau Pastor Friede	dito.	dito.	
— Wüßers	dito.	dito.	
Herr Kaufmann Vels	dito.	Schnabel.	
— Baron von Riechhoff	dito.	Wels.	
— Kaufmann Wenzel	Schmiedeb.	H. Scholz.	
Mad. Jemisch	dito.	Hesse.	
Dem. Klausen	Puschdorf.	dito.	
Herr Regierungsrath Scholz	Schmiedeb.	Thomas.	
— Konditor Lig	Breslau.		
— Kaufmann Steinert nebst Frau und Dem. Schwester	Reichenbach	Hauk.	
— Oekonom Gröschel	Böhmen.	Linck.	
Frau Landrätthin v. Gebel nebst Herr Sohn	Peterwitz.	dito.	
Herr Medizinalrath und Kreisphysikus Doktor Ludwig	Hirschberg.	Wels.	

#### Getraidepreis in Hirschberg, am 17. May.

	Bresl. Schfl.	Metze	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	4	24	1
Der gelbe	3	26	
Der Roggen	3	23	
Die Gerste	2	17	
Der Hafer	1	22	

#### Getraidepreis in Jauer am 12ten Mal.

	Metze	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	5
Der gelbe	3	8
Der Roggen	2	10
Die Gerste	2	3
Der Hafer	1	16





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 21. Hirschberg, den 26ten May, 1810.

### Kindliche Liebe und Ehrgefühl.

Folgende Begebenheit entdeckte ein Brief aus London im vorigen Jahre. „In diesem Augenblicke ist ein fast hundertjähriger Greis, ein Schneider, der Gegenstand aller Gespräche in unserer Hauptstadt. Er hat zwölf Söhne, alle Soldaten, alle auf ihren geringen Sold beschränkt. Vor einiger Zeit nehmen sie sämmtlich Urlaub, um den Vater zu besuchen, den sie in mehreren Jahren nicht gesehen hatten. Sie fanden ihn im tiefsten Mangel, ohne Brod. Unser Vater brodtlos! rief einer der Jünglinge mit kindlichem Schmerz, und wir alle dienen dem Vaterlande! — Ihm muß geholfen werden, war der einmüthige Beschluß. Aber wie? — Giebt es hier kein Leihhaus? — Was kann uns das nützen? warf der Älteste ein, haben wir doch nichts zu versehen. — Nichts zu versehen? erwiederte der Jüngste hastig, haben wir nicht unsere Ehre?“

Flugs setzte er sich nieder und entwarf folgende Beschreibung: „Zwölf Engländersöhne eines armen hundertjährigen Schneiders, die sämmtlich dem Könige und dem Vaterlande untadelhaft dienen, bitten das Leihhaus um ein Darlehn von zwölf Pfund Sterling, um ihren nothleidenden Vater damit zu unterstützen, und verpfänden, für die Zurückzahlung binnen einem Jahre, alles was sie besitzen, ihre Ehre.“

„Der Direktor des Leihhauses honorirte die Anweisung auf der Stelle, zahlte das Geld, und gab das Papier zerrissen zurück. Die Begebenheit wurde schnell bekannt; Jedermann wollte den Erzvater mit seinen zwölf Söhnen kennen lernen; die glänzendsten Equipagen hielten vor des Schneiders Wohnung; niemand kam mit leeren Händen, und der Greis befand sich plötzlich in einem Wohlstande, der ihm erlaubte, auch seinen braven Kindern noch ein kleines Erbtheil zu hinterlassen.“ — Allerdings waren diese Söhne wackere Jünglinge; aber fast möchte man fra-



gen, wer mehr Bewunderung verdiene: Kinder, die ihre Ehre für den Unterhalt ihres Vaters verpfänden? oder der Direktor eines Leihhauses, der ein solches Pfand zu schätzen weiß? Kinder wie jene, findet man wohl noch bisweilen, allein schwerlich einen zweiten Leihhausdirektor wie diesen.

R — —

## R e g e l.

In Geldgeschäften hüte dich nicht allein vor dem Betrug, sondern auch vor dem Irrthum. Vor dem ersten bist du beim rechtlichen Manne sicher, aber nicht vor dem letztern, und der Irrthum kann dir leicht so schädlich werden als der Betrug.

## Z e i t n a c h r i c h t e n.

### Geburten.

Den 20ten Mai: Frau Kaufmann Weißig geb. Gottsche einen Sohn.  
Den 24ten: Frau Kaufmann Fritsch geb. Schmidt, einen Sohn.

### Getraute.

Den 22ten: Hr. Friedrich Gottlob Ferdinand Scholz, Kaufmann alhier, mit Dem. Friederike Dorothee Riemann.

(Possessionsveränderungen.) Den 6. April 1810. Der Färbermeister Samuel Traugott Bartsch, durch Adjudikation, das Maria Rosina Hennig'sche Haus No. 980 für 550 Rthl.

Den 6. April. Der bürgerl. Zimmergesell Johann Christian Thomann, durch Adjudikation, das Johann George Stieff'sche Haus No. 414 B. für 210 Rthl. Nominalmünze.

Den 4. Mai. Zuschreibung des Johann Rumann'schen Hauses und Viechplans No. 879 an die Maria Theresia Wittwe Neumann geb. Hertramph, jetzt verehlt. Weiber, für 1369 Rthl.

Den 15. Der Bürger und Kaufmann Herr Ernst Gottfried Kosche, das Ernst Wilhelm Lamsper'sche Haus No. 73 für 4000 Rthl.

Den 15ten. Zuschreibung des Hauses No. 574 an die Christian Gottfried Krebs'schen Intestat Erben.

Den 18. Der bürgerl. Tagearbeiter Christian Ferdinand Moriz, das Johann George Frieß'sche Haus No. 549 für 133 ein Drittel Rthl. Reduktionsmünze.

Den 22. Zuschreibung des Hauses No. 795 an die Wittwe Eva Rosina Dittmann geb. Kittmann.

Den 22. Der Bürger und Schuhmachermeister Johann Gottlob Beslmer das denen Johann Traugott Frank'schen Erben zehörige Haus sub No. 1003 für 300 Rthl.

Hirschberg den 24. Mai 1810.

(Citation.) Diejenigen 7 Hucträger, welche am 1ten d. M. von den Gränzjägern 4 Scheffel 11 Megen Leinsamen weggenommen worden, haben sich a dato bei 4 Wochen auf dem hiesigen Rathhause zur Verantwortung zu sistiren, oder zu gewärtigen, daß der Leinsamen verkauft, sie mit allen Ansprüchen abgetrieben, und das Abzugsquantum gesühmäßig wird vertheilt werden.

Hirschberg, den 18. Mai 1810.

Herrina.

(Die n f g e s u c h.) Sollte irgendwo eine offene Kondition für eine Landwirthin zu Johann zu haben seyn, so weist die Gebirgs-Bl. Expedition eine solch Person, die von Bildung ist, und auch von allen in der Landwirthschaft vorkommenden weiblichen Geschäften Kenntnis hat, nach.

(A v e r t i s s e m e n t.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich bei meinem Etablisement hier in Hirschberg bekannt; daß bei mir folgende Sorten Instrumente verfertigt werden; als:



**Die Ditana Klais, oder aufrecht stehende Forte Piano, doppelt und einfach.**

Forte Piano, in Form einer Pyramide, welche sich besonders durch einen vollen und angenehmen Ton, leichte Spielart, und durch ein modernes compendioses Aeußeres auszeichnen.

Forte Piano in Flügelformat, nach der neuesten Erfindung.

Dieselben im Tisch- oder Klavierformat nach verschiedenen Maßbern.

Auch beschäftige ich mich mit Reparaturen und Stimmung dieser Instrumente. Besonders werde ich mich bemühen, durch Korrespondenz, die Instrumente immer nach den neuesten Wienermodellen zu verfertigen, und ich schmeichle mir durch gute Arbeit, Billigkeit im Preise, das Vertrauen und den Beifall aller Musikliebhaber zu erwerben. Hirschberg, den 22. Mai 1810.

Joseph Schinke, Orgel- und Instrumentmacher.

Auf Antrag des Hineschen Curatoris, Handelsmann Ignaz Bauer als hypothecarischen Gläubigers ist die Subhastation des Christian Hoffmannschen Hauses sub No. 808. hieselbst wiederholt, und ein neuer Licitations Termin auf den 30. May dieses Jahres präfixirt worden.

Hirschberg den 24. April 1810.

Director und Assessores des Königl. Stadt Gerichts.

(Verlorenes Damenkleid.) Es ist am Donnerstage Nachmittage, von Warmbrunn bis Hirschberg, ein weiß schon zugeschnittenes Cambr-Damenkleid verloren gegangen. Der ehrliche Finder oder der davon Nachricht geben kann erhält ein ansehnliches Douceur, das nähere erfährt man bei dem Verleger dieser Blätter.

(Auctionen-Anzeige.) Auf den 4ten Junius dieses Jahres, Nachmittags und in nachfolgenden Tagen von 2 bis 6 Uhr sollen auf dem der Frau Menzel gebornen Hasenclever gehbrigen, eine Meile von Hirschberg belegenen Guthe Lomniz, und zwar in dem daselbst befindlichen neuen Schloße, ein guter Ring von Brillanten nebst einigen Salanterie Ringen, desgleichen eine bedeutende Anzahl Betten und Wäsche, verschiedene Kleidungsstücke, Zinn, Kupfer, Porzellan, Gläser und Hausrath, so wie einige gute musikalische Instrumente, Gewehre, Uhren, Kupferstiche gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verauctionirt werden, und wird hierbei Kaufsustigen bekannt gemacht, daß der Anfang der Auction mit dem Verkauf des Brillanten Ringes und der musikalischen Instrumente anmacht, die Versteigerung der Kupferstiche und Bücher aber erst zuletzt vorgenommen werden solle.

Hirschberg den 2ten April 1810.

(Zu verkaufen.) Ein vorzüglich schöner 5 jähriger Stamm-Ochse acht schweizerischer Raze steht zum Verkauf. Wo? und bei wem? erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

(Belohnung.) Da mit dem Besitz der Berheldsdorfer Güter eine Veränderung vorgehet, so werden alle diejenigen, welche an das Dominium etwas zu fordern zu haben vermeinen, aufgefordert: sich bis zum 20. Juni d. J. zu melden, auf daß mit ihnen die Sachen in Richtigkeit gesetzt werden können, weil es sonst mit mehreren Schwierigkeiten verbunden seyn möchte.

Das Wirthschafftssamt zu Berheldsdorff bei Hirschberg.

(Zu verkaufen.) Es ist eine neue standhafte Feuerspritze in No. 301 zu verkaufen von mittlerer Größe, mit einer Windblase und einem messingnem Stiefel, nebst den dazu erforderlichen Röhren. Sie ist gut u. d. dauernhaft, gießt in einem Fort und treibt besonders das Wasser sehr hoch, wie eine Doppelspritze; auch empfiehlt sie sich durch ihre Leichtigkeit und kann mit einem Drukbaum registriert werden. Den Preis erfährt man bei der Eigenthümerin selbst. Hirschberg den 18. Mai.

E. F. Steferts Witwe, Spritz- und Glockengießer.

(Zu verkaufen.) Auf den 28. d. M. früh um 11 Uhr soll auf hiesigem Rathhause ein großer Reisewagen an den Meistbliebenden verkauft werden. Kaufsustige können ihn auf dem sogenannten Badersplan in Augenschein nehmen.

Herring.

(Dienstgesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Mensch, sucht als Koch oder Jäger, auch allenfalls als Bedienter sein baldiges Unterkommen, das Nähere sagt der Verleger dieser Blätter.

(Verpachtung.) Da in dem gestrigen Termine zur Verpachtung des hiesigen herrschaftlichen Bier- und Brandweinnbars sich noch kein annehmlicher Pächter gemeldet, so ist von dem k. k. Rat zu salschen Gerichtsamt ein neuer Termin hierzu auf den 28. Mai Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, in welchem die Pächtsustigen sich in hiesiger Gerichts-Amtskanzlei einfinden, und nach Abgabe ihrer Gebote den Abschluß des Pachtcontractes mit dem annehmlichsten und Cautionsfähigsten Iewärtigen können. Arnsdorff, den 15. Mai 1810.



(Bekantmachung.) Das, Einem Hochlöbl. Dominio Cammerwaldau gehörige, in den Feldhäusern hieselbst No. 178 gelegene und auf 478 rthl. 8 sgl. gewürd'gte Haus nebst einem dazu geschlagenen Fleck Acker, von 1 Scheffel Aussaat, welcher auf 100 rthl. Münze; in Nominalwerth ist abgeschätzt worden, soll im Wege der freywilligen Subhastation an den Meistbietenden überlassen werden. Der einzige und peremptorische Licitations Termin ist auf den 29. dieses Monats anberaunt worden. Besig- und zahlungsfähige Kauflustige werden demnach eingeladen auf dem Herrschaftl. Schloß hieselbst zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und das Weitere zu gewärtigen.

Zugleich werden alle diejenigen welche an das Grundstück aus irgend einem rechtl. Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, zu diesem Termine zur Anbringung und Rechtfertigung sub Poena præclasi vorgeladen. Cammerwaldau am 1. May 1810. Das Gerichtsam.

(Theateranzeige.) Sonntag den 27. Mai, wird mit obrigkeitlicher Bewilligung auf dem Liebhabertheater aufgeführt: Armut und Edelsinn, ein Lustspiel in 3 Aufzügen, von Kogebue. Der Anfang ist um halb 7 Uhr. Heute zum letzten mal.

### Angekommene Badegäste.

Namen und Charakter der bei denen Gesundheitsbädern zu Warmbrunn befindlichen Gäste.	Woher dieselben sind.	Logieren bei	Sind angekom- men.
Frau Klein nebst Dem. Frederici	Schmiedeb.	Hess.	Ju Mai.
Herr Oberamtman Drescher	Dels.	H Scholz.	
— Baudirektor Fischbein	Schmiedeb.	Döbring.	
— Apotheker Tschörtner	Hirschberg.	P. Friz.	
Frau Gutspächter Rudolph	Hermendorf.	Wanger.	
— Amtmann Michalt	Alt Kemnitz.	Reichstein.	
Mad. Spieler	Breslau.	Bergmann.	
Herr Erdtel, königl. sächsischer Kapitän	Glogau.	Richter.	
— Wisakzi, königl. preuß. Rastree	Breslau.	Schwarz j.	
Frau Gräfin v. Bissi	Leuthen.	Conrad.	
— Baumert	Hirschberg.	Ludwig.	
— Oberkammern Elk, nebst Herrn Sohn	Baugen.	Hesse.	
Herr Regierungs-Kanzellerdirector Fluge	Hirschberg.	dito.	
— Lehrer Fluge	dito.	dito.	
— Landrath, Freiherr v. Rogten, nebst Frau Gemahlin und Familie	AltSchdnau	Bergfeld.	
Frau v. Reichelt, nebst Fräulein v. Eisenhart	Schlauz.	Ludwig.	
— Geheimrath Finanzrathin v. Wagner	Breslau.	dito.	
Herr Finkelsee, Hauslehrer bei dem Herrn v. Eisenhart in	Krollwitz.	dito.	

53

Getraidepreis in Hirschberg, am 24. May.

	Rthlr.	Sgl.
Der weisse Weizen hat gegolten	4	20
Der gelbe . . . . .	3	26
Der Roggen . . . . .	2	12
Die Gerste . . . . .	2	12
Der Hafer . . . . .	1	18

Getraidepreis in Jauer am 19ten Mai.

	Rthlr.	Sgl.
Der weisse Weizen hat gegolten:	4	5
Der gelbe . . . . .	3	12
Der Roggen . . . . .	2	12
Die Gerste . . . . .	2	12
Der Hafer . . . . .	1	18





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 22. Hirschberg, den 2ten Juni, 1810.

Schmiedeberg, den 31. Mai.

Es war am 23ten d. M. als sich gegen Abend verschiedene Gewitter von allen Seiten her über unsern Ort zusammen zogen. Gegen 8 Uhr fing der Regen an sich zu ergießen, welcher mit unaufhörlichem Donnern und Blitzen bis gegen 1 Uhr nach Mitternacht fortbauerte. Unterdessen stieg das Wasser zu einer fast noch nie erreichten Höhe; und wer auch nicht gerade der Gewalt desselben ausgesetzt war, bemerkte doch an dem vielen Zimmerholz und Hausgeräthen welches das Wasser fortwährend brachte, wie zerstörend die Fluth diesmal wirkte.

Der Morgen darauf zeigte von Schmiedeberg einen Anblick, wie er wohl nie gewesen ist, und es würde vergeblich seyn, ihn zu beschreiben, oder die vielen Beschädigungen anzuführen; daher nur so viel: 12 Häuser sind ganz fortgerissen mit Grund und Boden, daß sie gar nicht mehr auf die Stelle erbaut werden können; die Zahl der Beschädigten kann ich nicht angeben. 12 Menschen sind ertrunken und zusammen begraben worden; alle Wehre durchgerissen, mehrere Brücken zerstört, wovon besonders die Brücke beim Niederthor zu merken, wo zugleich die Straße so tief eingerissen worden, daß auch für den Fußgänger nicht Raum übrig war.

Seit 1804 ist dies die dritte Wasserfluth die unsern Ort betroffen; sollte sie auch nicht sonderlich höher als die von 1804 gewesen seyn, so war sie doch für die Stadt die zerstörendste unter allen. Der Haupterguß des Wassers fiel diesmal mehr nach Arnsberg hin und auf den obern Theil der Stadt, daher richtete die Fluth so große Verwüstungen im Innern der Stadt an, dagegen die Felder bei der Stadt nicht mehr als bei einem gewöhnlich starken Regen gelitten haben.

Unter den zerstörten Gebäuden befindet sich leider auch das Armenhaus. Dieses großartige Gebäude war erst zu Anfange dieses Jahres durch ein vom Herrn Kaufmann S. G. Wäber zu diesem Zweck der Stadt gemachtes Geschenk von 3000 Rthl. angekauft, die Einrichtung desselben zu einer Armen- und Arbeitsanstalt vollendet und dadurch der Bettelei gesteuert worden. Nach seiner Lage schien es außer aller Wassersegefahr zu seyn. Allein durch eine unglückliche Wendung des Stroms, der sein tiefes jetzt mit Schutt ausgefülltes Bett verließ, ist von demselben nur eine kleine Ruine übrig geblieben.

Seit 1786 haben 5 Wasserfluthen und eine große Feuersbrunst den hiesigen Ort verwüstet;



nimmt man nun hinzu die allgemeinen Landesunfälle, die vorgewesene Theuerung, den Krieg, die noch fortwährende Handelsperre; so bedarf es keines Beweises, wie wenig die Einwohner vermögend sind, diesen harten Schlag zu überwinden, und den öffentlichen Schaden auf eine solide Weise aus eignen Mitteln zu verbessern.

Von dem Wasserschaden auf den hiesigen Kämmereidörfern, Haselbach, Dittersbach, Hermisdorf und Michelsdorf kann ich Ihnen heute aus Mangel an Nachrichten noch nichts weiter melden, als daß man durchgängig versichert, daß der dießjährige Schaden den vorjährigen noch weit übertreffe. Sechs Häuser sind in Hermisdorf fortgerissen, aber in Michelsdorf, wo das Wasser noch höher als voriges Jahr gestanden, soll es noch weit trauriger seyn.

Aus dem benachbarten böhmischen Gebirge lauten die Nachrichten eben so traurig.

#### Quirl, bei Schmiedeberg.

Den 23. Mai gegen Abend entstand über Schmiedeberg und den höhern Gegenden dahin, ein mehrere Stunden anhaltendes Gewitter, wo ein immerwährender Blitz und fortdauernder Donner die furchtbarsten Folgen vermuthen ließ. Es näherte unsern Gegenden, und eine plötzlich überhandnehmende Wasserfluth, die in höhern Gebirgsgegenden, in Böhmen, in Michelsdorf, Hermisdorf &c. — Schmiedeberg &c. — so viel Zerstören angerichtet hat, ergoß sich auch über uns, zerstörte in hiesiger Gemeinde Straßen, Brücken und Felder, riß ein Haus ganz weg, beschädigte mehrere, verschlammte viele Häuser, Gärten, Aecker und Wiesen, und brachte häufiges Holz von Häusern, Bäumen, Brücken, Hausgeräthe &c. und 4 ertrunkene Menschen mit.

### Zeitnachrichten.

#### Geburten.

Den 25ten Mai. Fr. Kaufmann Friedrich in Warmbrunn, eine Tochter.

#### Getraute.

Den 14. Mai. Herr Kanzleist Stulart in Hermisdorf mit Dem. Lange von Liebenthal.

Den 22. Herr Registrator Hink in Hermisdorf mit Dem. Ulbrich in Seifersbau.

#### Todesfälle.

Den 25. Mai. Der Kunstberühmte Stein- und Wappenschneider und Silhouetteur, Herr Menzel in Warmbrunn, an Krankheit der Urinwege, 66 Jahr. Sein Verlust ist unerseßlich.

Den 30. Herr Joh. Georg Gebauer, hiesiger Kaufmann und ehemaliger Kirchenvorsteher, alt 65 Jahr.

#### Naturerscheinung.

Den 22. Mai bei dem so heftigen Gewitter, schlug gegen Abend ein so genannter kalter Schlag in die nahe an dem Wohngebäude des Hrn Kaufmann E. Simon befindliche Scheune, in Schreisberau, zündete aber nicht. Ein nahe dabei befindlicher Holzspalter, der eben ein Stück Holz an der Axt hatte, um es gegen das Hackflog zu schlagen, wurde dadurch in seiner Arbeit gestört, in dem das Stück Holz eine weite Strecke von der Axt herab geschleudert wurde. Durch das Erbischen des Stahls und einiger andern Ursachen dürfte diese Naturerscheinung vielleicht bewirkt worden seyn. Niemand ist beschädigt worden.

(Bekanntmachung.) Da sich in Termino licitationis den 14ten Mai d. J. kein annehmlicher Käufer zu dem Schenkhaufe sub No. 427, genannt die 3 Linden, gefunden, so ist ein anderweitiger Termin auf den 23ten Junius d. J. anberaumt worden. Hirschberg, den 28. May 1810.

Direktors und Assessors des Königl. Stadtrichter.

(Erläuterung.) Es giebt Menschen, deren müßiger Neugier und Neugierde kein Unglücksfall groß genug ist, und die sich daher gestieffentlich bemühen, das entstandene Unglück durch



willkürliche Sagen zu vergrößern und recht von andrer ins Gräßliche aufzumachen. Neid, Bosheit, Schadenfreude und hämische Absichten ermangeln dann gewöhnlich nicht, ihre Rolle dabei mitzuspielen.

So hat sich dann bei dem leider in der Wirklichkeit nur allzugroßen und schrecklichen Schaden, den unsre befreundete Nachbarstadt Schmiedeberg erlitten hat, das Gerücht verbreitet, daß in dem vom Wasser angefüllten Magazine des Kaufmann Herrn Wäber daselbst ein Giftfaß geplatzt, und der eben daselbst befindliche angeschmolzene Zucker dadurch mit Gifttheilchen vermengt worden sey.

Da nun dieser vom Wasser beschädigte Zucker in die hiesige Raffinerie zum Umsieden gebracht worden, und aus diesem Umstande leicht nachtheilige Gifttröckchen ins Publikum verbreitet werden könnten, so hielten wir es für unsre Pflicht auf diese, wenn schon übrigens sich von selbst als unwahrscheinlich ankündigende Sage dennoch Rücksicht zu nehmen, und der Sache genau nachforschen zu lassen. Daraus hat sich denn ergeben, daß nicht nur keine dergleichen Giftstoffe in dem besagten Magazine des Herrn Wäber befindlich gewesen, sondern daß derselbe sogar seit mehreren Jahren den Handel mit dergleichen Materialien völlig aufgegeben habe, und mithin überhaupt in allen seinen Magazinen kein solches Gift befindlich war noch seyn konnte. Auch durfte man von diesem so respectablen Staatsbürger ohnehin wohl voraussetzen, daß wenn obiges Gerücht nur im geringsten einigen Grund gehabt hätte, er ohne Bedenken lieber diesen Schaden noch mit seinem sonstigen Verluste getragen, als die Gesundheit seiner Mitmenschen auch nur dem mindesten Anscheine von Gefahr ausgesetzt haben würde.

Zur Beruhigung des Publikums, dem obige Gerüchte etwa zu Ohren gekommen seyn könnten, haben wir nichts unterlassen wollen, diese Erläuterung öffentlich bekannt zu machen.

Hirschberg, den 30. Mai 1810.

Direktores der schlesischen Gebirgs-Zuckerraffinerie.  
Schneider. Contessa.

(Bekanntmachung.) An die Stelle der No. 10 dieser Blätter angezeigten, durch das Loos ausgeschiedenen sind folgende durch die Bezirks-Bürgerversammlungen gewählte, und von Einem Wohlöbl. Magistrat bestätigte Herrn Stadtverordnete am 1. Juni in Aktivität getreten.

- |  |                         |
|--|-------------------------|
| Herr Geyer, Seifensieder                     | ) im Langgassen-Bezirk. |
| — Gritsch, Kaufmann.                         |                         |
| — Contessa, Kaufmann                         | ) Breg-Bezirk.          |
| — Morgenbesser jun., Kaufmann                |                         |
| — Thomas, Buchhändler, im Schildauer-Bezirk. | ) Kirch-Bezirk.         |
| — Heinrich, Kaufmann                         |                         |
| — Freiherr v. Grillfried                     | ) Mühlgraben-Bezirk.    |
| — Böhmer, Gastwirth                          |                         |
| — Engelmann, Weisgerber                      | ) Bober-Bezirk.         |
| — Kriegel, Kaufmann                          |                         |
| — Hentschel, Töpfer                          | ) Sandbezirk.           |
| — Böhlmann, Töpfer                           |                         |
| — Friedr. Baumert, Kaufmann                  | ) Schützen-Bezirk.      |
| — Damesch, Handelsmann                       |                         |

zu Stellvertretern sind gewählt worden.

Herr Ferd. Baumert, Kaufmann.

- Gebauer,
- Dittmer, Böttcher.
- Klose, Kaufmann.
- Dabers, Hutmacher.

Herr Sternitzky, Gastwirth.

- Rüdiger, Züchner.
- Pape, Buchbinder.
- Kriegel, Kaufmann.

(Auktion.) Ein Reichsgräf. Schaffgotsch-Kynastisches Gerichtsamt macht hierdurch bekannt, daß auf Antrag der Erben des hieselbst verstorbenen Herrn Ober-Rentamt- und Wirtschaftsdirektor Johann Anton Böttlicher, Behufs der Auseinandersetzung aus dessen Nachlaß verschiedene Effekten und Mobilien, bestehend in Porzellan, Gläsern, Kupfer, Metall, Messing, Blech, Eisen, Leinwand, Weiden, Meubles, Hausrath, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Wagen,



Schlitten, und Bücher auf den 25. Juni a. e. und folgende Tage im obliegenden Amtshause gegen gleich baare Bezahlung in Münze nach dem Nominalwerth verauctionirt werden sollen.

Kauflustige werden dannhero vorgeladen, besagten und folgende Tage, im benannten Amtshause hieselbst, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr sich einzufinden.

Herrsdorff unterm Rynart, den 21. Mai 1810.

(Verkauf.) Nach der Disposition des verstorbenen Kaufmann Herrn Ch. Gottl. Frieße, soll dessen hinterlassenes Haus No. 151 auf der Langengasse an den Meistbietenden verkauft werden. Es ist daher zu Abgebung der Gebote Termin auf den nächsten 25. Juni bestimmt, an welchem sich Kauflustige in gedachtem Hause Vormittags um 10 Uhr einfinden können, so wie dasselbe täglich in Augenschein genommen werden kann.

(Ein Wirthschaftsschreiber wird gesucht.) In Besetzung eines schnell vakant gewordenen Wirthschaftsschreiberdienstes wird ein unberatheter, noch junger, mit guten Zeugnissen versehener Mensch baldmöglichst verlangt. Sollte sich jemand dazu bereit und schicklich finden, so wird er in der Expedition der Gebirgsbl. erfahren: wo er sich zu melden habe, welches längstens den 16ten Juni geschehen muß. Den 31. Mai 1810.

(Aufforderung.) Wiederholend wird jeder Stenkwirth auf Stadt und Land hiemit dringend aufgefordert, den Hirschberger Bürger Johann Gottfried Liebig junior, der oft in der Freie herumlaufft, nicht ferner zu dulden noch einzuschwenken oder zu borgen, da er nichts hat und niemand für ihn bezahlt. Sämmtliche Polizeibehörden, so wie die Herren Kreis- und Gerichtsscholzen werden höflichst ersucht, darauf zu halten und dafür zu sorgen, daß dieser irregeleitete junge Mann und Vater eines Kindes, an den Hirschberger Magistrat eingeliefert werde.

Samuel Gottfried Liebig.

(Weinempfehlung.) Mit zwei Sorten gutem alten Franz, zu 18 und zu 24 Sgl. Nominalmünze pro Quart, empfiehlt sich den 26. Mai 1810

Heinrich Steinbach.

(Anzeige.) Geraucherter Lachs, von vorzüglicher Güte ist angekommen und in sehr billigen Preisen zu haben. No. 90 auf der Schildauergasse. Hirschberg den 30. Mai 1810.

(Anzeige.) Es ist vergangnen Dienstag, als den 29. Mai, von der Langgasse bis zur lateinischen Schule ein französischer Schlüssel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn in der Buchdruckerei abzugeben, und dagegen ein angemessenes Douceur zu gewärtigen.

(Avertissement.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich bei meinem Etablissement hier in Hirschberg bekannt; daß bei mir folgende Sorten Instrumente verfertigt werden; als:

Die Ditana Klavis, oder aufrecht stehende Forte Piano, doppelt und einfach.

Forte Piano, in Form einer Pyramide, welche sich besonders durch einen vollen und angenehmen Ton, leichte Spielart, und durch ein modernes kompendioses Neußeres auszeichnen.

Forte Piano in Flügelformat, nach der neusten Erfindung.

Dieselben im Tisch- oder Klavierformat nach verschiedenen Kalibern.

Auch beschäftige ich mich mit Reparaturen und Stimmung dieser Instrumente. Besonders werde ich mich bemühen, durch Korrespondenz, die Instrumente immer nach den neusten Wienermodellen zu verfertigen, und ich schmeichle mir durch gute Arbeit, Billigkeit im Preise, das Zutrauen und den Beifall aller Musikliebhaber zu erwerben. Hirschberg, den 22. Mai 1810.

Joseph Schinke, Orgel- und Instrumentmacher.

Getraidepreis in Hirschberg, am 30. May.

Wrest. Schfl.	Möhr. Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	4   20
Der gelbe . . . . .	3   26
Der Roggen . . . . .	2   20
Die Gerste . . . . .	2   12
Der Hafer . . . . .	1   24

Getraidepreis in Zauer am 26ten Mal.

	Möhr. Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4   6
Der gelbe . . . . .	3   13
Der Roggen . . . . .	2   10
Die Gerste . . . . .	2   2
Der Hafer . . . . .	1   16





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 23. Hirschberg, den 9ten Juni, 1810.

## Zeitnachrichten.

### Geburten.

Den 5. Mai. Fr. Kaufmann Schweyer, eine Tochter, Marie Agnes Erdmuth.

Den 8. Mai: Fr. Kaufmann Liebich, geb. Letsch hieselbst, eine Tochter, Marie Albertine.

Den 22. Frau Schumacher Gabriel, einen Sohn, Samuel Ferdinand.

Den 1. Juni. Fr. Tuchmacher Seidel geb. Hartwig, eine Tocht., Pauline Christiane.

Drillinge. Die Häuslerin Scholz zu Jedlig, geb. am 12. Mai drei gesunde und starke Töchter.

### Todesfälle.

Den 18. Mai. Fr. Kommerzienrätthin Dutcherhofen geb. Fischer zu Landeshut, alt 52 Jahr, an Entzündung im Unterleibe.

Den 5. Juni. Das älteste Kind des Kaufm. Steinbach, ein Knabe, alt 2 Jahr weniger 6 Tage. Am Zahnen.

### Selbstmorb.

Am 2. Juni stürzte sich der Waarenzurichter Kriegel, aus den Sechshätten in den Zacken. Seine Körper ist noch nicht gefunden.

Im vorigen Monat April hat sich in Breslau ein fremder junger liebenswürdiger Mann aus Halle kommend, auf dem Hinterdom erschossen. Er war in der Stadt um Schulden einzukassiren, kam mit Spielern in Verbindung und geriebt dadurch selbst in Schulden. Er sagte seinen schrecklichen Vorsatz mehreren Leuten lachend voraus, und man hielt's für Scherz. Ahermals ein warnendes Beispiel des Leichtsinns; ein abermaliges Opfer verfluchter Spielsucht. Wenn wird doch dies Uebel aufgehört haben? Hoch um Geld zu spielen, ist schlimmer als Stehlen, und um wenig Geld zu spielen, bezeichnet die entehrendste Flachheit der Köpfe. Möchte doch die Vernunft einmal an die Tagesordnung kommen.

(Nachricht, über die zur Bequemlichkeit des Publikums täglich dreimal fahrenden Extrapost auf 8 Personen, zwischen Hirschberg und Warmbrunn, während den Sommermonaten.) Das erstemal ist der Wagen gegen 7 Uhr Morgens bei dem Hellerkretscham, woselbst sich diejenigen versammeln, denen es gefällig mit zu reisen; bei dieser bezahlet ein Jeder ehe aufgestiegen wird, dem Postillion 2 gr. Cour. So wie die Glocke 7 Uhr ausgeschlagen hat, fährt der Postillion ab, es mögen sich 8 Personen eingefunden haben oder nicht, und hält in Warmbrunn bei dem Kaffeehause stille. Dasselbst wartet er bis es 9 Uhr ausgeschlagen hat, um diejenigen aufzunehmen, die sich zum Mitreisen eingefunden haben, wovon ein jeder bevor er aufsteigt, 4 gr. Cour. bezahlet, und wird dann wieder bis zum Heller gefahren, wo abgestiegen wird.



Das zweitemal ist die Abgangszeit um 2 Uhr Nachmittags; es wird dabei in allem so gehalten wie das erstemal, nur daß jede Person ehe sie aufsteigt, an den Postillon 4 gGr. Cour. bezahlt. Von Warmbrunn geht alsdenn der Wagen um 4 Uhr wieder zurück.

Der dritte Abgang soll sich darnach richten, wie die Komddie aus seyn wird, und fährt der Wagen sogleich ab, als die darauf Platz habende 8 Personen aufgefessen sind. In Warmbrunn werden sich alsdann diejenigen schon in Bereitschaft halten müssen, daß der Wagen ohne Aufenthalt wieder zurückführen kann, und kann alsdann beim Burgthor abgestiegen werden, weil wahrscheinlich zu dieser Zeit das Langgassenthor schon geschlossen seyn wird. Bei dieser Rückfahrt zahlt die Person nun wieder 2 gGr. Cour. So lange noch keine Komddie hier ist, fährt der Wagen um 8 Uhr Abends von hier ab.

Ueberhaupt zahlt jede Person 4 gGr. Cour. ehe sie aufsteigt, worauf der Postillon auf das genaueste zu halten hat; nur für die des Morgens um 7 Uhr von hier abgehende, und die des Abends spät von Warmbrunn zurückkehrende, zahlt die Person nur 2 gGr. Courant. Kinder bis zu 6 Jahren, die auf dem Schoos sitzen, zahlen nichts, und die von 6 bis 10 Jahren, werden 2 für eine Person gerechnet, nur müssen sich solche auch alsdann so mit dem Plage begnügen. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß dieses ohne alles mit sich zu nehmende Gepäck ist.

Es ist zwar nicht zu vermuthen, daß von gebildeten geistlichen Reisenden Streitigkeiten wegen des Aufsitzens entstehen dürften; aber auch diesem möglichst vorzubeugen, wird der Billigkeit nach derjenige den sich zuerst wählenden Platz haben und zuerst aufsitzen, der zuerst bezahlt hat; wobei es denn übrigens einem jeden nach seiner Gefälligkeit sich über den Platz zu einigen, überlassen bleibt.

Der Postillon empfängt von jeder Person als sehr billig, 1 Sgl. Münze Trinkgeld. Den 1ten Juni ist mit der Fahrt der Anfang gemacht worden. Hirschberg, den 28. Mai 1810.

Königl. Preuß. Postamt.

(Bekanntmachung.) Denen sämtlichen Gast- und Schenkwirthen, Bier- und Koffee-Schenken wird hiemit aufgegeben: daß

Die Flasche Bier von einem Quart für 1 Sgl. 1 Den. — die Berliner Bouteille zu einem und einem halben Quart für 1 Sgl. 7 Den. von dato an verkauft werden soll. Für jede Bouteille, welche über den hier bestimmten Preis verkauft wird, bezahlt der Verkäufer 4 gGr. Strafe, wovon die eine Hälfte der Denunziant, die andere die städtische Armenkasse erhält. Wer Bouteillen verkauft, die das richtige Maas nicht halten, wird mit der in alten Gesetzen bestimmten Strafe belegt. Hirschberg, den 8. Juni 1810.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Die Königl. Preuß. Bresl. Regierung von Schlesien, hat durch die Schlesiische priv. Zeitung No. 67, den 6. Juni folgende Bekanntmachung vermittelt Allerhöchsten Kabinettsordre d. d. Berlin, d. 30. Mai c. a. erlassen:

„Daß fortan alle, auf den Wollmärkten bestehende Vorkaufsrechte aufhören, und der Wollverkauf demselben allen Fabrikanten und Kaufleuten mit völlig gleicher Berechtigung freistehen soll.“

(Litterarische Anzeige.) Den an Schmiedebergs großem Unglück innig theilnehmenden zeige ich hiermit an, daß die von mir am Grabe der eilf im Wasser Verunglückten gehaltene Rede, nebst einem Anhang historischer Erläuterungen im Drucke erschienen, zum Besten der durch den Wasserschaden verarmten Familien für 2 gGr. Münze verkauft wird, und in Hirschberg bei dem Hrn Stadtbuchdrucker Krahn und Buchhändler Hrn Thomas, in Schmiedeberg bei dem Hrn Buchbinder Hrn Kühwein und bei Unterzeichneten zu haben ist. Wer die übrigen Kommissionärs dieser Piece sind, wird nächstens angezeigt werden.

Karl Friedrich Hoffmann,

2ter Pastor zu Schmiedeberg.

(Auktionsanzeige.) Die bis jetzt auf dem neuen Schloß zu Könitz abgehaltene Auktion wird nur bis Sonnabend incl. den 9ten d. M. fortgesetzt, welche aber die ganze Pfingstwoche sistirt und sodann wieder der weitere Anfang den Montag nach Pfingsten, als den 18ten Junius Nachmittags um 2 Uhr gemacht werden, welches dem Publico hiermit bekannt gemacht wird, auch kann jeder Kauf-



lustige sich des Morgens von 7 bis 8 Uhr bei dem Assessor Ruhts erkundigen, welche Sachen an demselben Tage zum Verkauf vorkommen werden. Hirschberg, den 7. Juni 1810.

Direktor und Assessores des Königl. Stadtgerichts.

(Anzeige.) In der Versammlung der Stadtverordneten am 1. Juni wurde das bisherige Direktorium derselben, nemlich:

der Vorsteher, Herr Contessa,  
dessen Stellvertreter, Herr Rieckstein,  
der Protokollführer, Herr Lemper, jun. und  
dessen Stellvertreter, Herr Thomas,

einmüthiglich wieder aufs neue gewählt und vermocht, diese Posten für das laufende Staatsjahr zu behalten.

An die Stelle des als Stadtverordneter eingerückten Herrn Fritsch hat E. Wohlblbl. Stadtverordnetenkollegium den Chirurgus Herrn Hempel zum Bezirksvorsteher im Langgassenbezirk erwählt, und ist derselbe von E. Wohlblbl. Magistrat in dieser Qualität bestätigt worden.

(Warnung and Bitte.) Es ist am 5ten bis 6ten Juni a. c. in der Nacht ein junger Mensch von 14 Jahren durch gewaltsame Erbrechen der Thüren entwichen. Er hatte sich wegen einer überwiesenen Berrügerei, und der wahrscheinlichen Entwendung einer silbernen zweigehäufigen Dresslauer Taschenuhr, von Gottfried Klarenbach verfertigt, (welche Namen auf dem Zifferblatte sowohl als auf dem Werke befindlich sind) woran ein Haarband in Gold eingefaßt, und ein daran befindlich Deppelpetttschaft, an welchem ein goldner Uhrschlüssel gewesen ist, verdächtig gemacht, und sollte zum Geständnis gebracht werden. Er giebt sich für einen gebornen Baron v. Maltitz aus, und geht als solcher zu die Herrschaften mit Bettelbriefen. Ich ersuche daher jedermann, wo er sich treffen läßt, ihn festzuhalten und an mich nach Warmbrunn auszuliefern.

Hauß, Gastwirth zum schwarzen Adler.

Signalement: Bei seiner Entfernung trug einen grünen Ueberrock nebst Hosen, ein Charmoisweste war ohne Hemde und Hut.

(Stähreverkauf.) Da sich auf dem herrschaftl. Hofe zu Kudelstadt eine Parthie gutgehaltener Stähre zum Verkauf befinden, so wird dies den Kaufsüchtigen hiemit bekannt gemacht.

(Anzeige einer Badeanstalt.) Auf Anrathen des Herrn Doktor Lange ist in der ehemaligen Krebsischen Bleiche, No. 885, eine Badeanstalt, zum Warm und Kaltbade in Wannen, angelegt worden, und kann früh und Nachmittag gebadet werden. Diejenigen, welche zu Baden belieben, werden höflichst ersucht, sich in oben erwähneter Bleiche eine Stunde vorher zu melden.

Eschentscher.

(Hausverkauf.) Das hieselbst sub No. 1028 belegene Wohnhaus, nebst Garten und Fruchthaus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren. Hirschberg, den 1. Juni 1810.

Woit, Justizkommissar.

(Pachtantrag.) In Giersdorf, zwischen Liegnitz und Goldberg, an der Straße von Fauer nach Bunzlau, ist der Bier- und Brandweinurbar diese Johanni pachtlos; Cautionsfähige und Bestbieter haben sich deshalb auf dem herrschaftlichen Schlosse hieselbst den 13. und 14. Juni zu melden, und können sich des Zuschlages gewärtigen. Die Lage und Einrichtung ist sehr vortheilhaft.

Giersdorf bei Goldberg den 4. Juni 1810.

Zobel, Wirtschaftsbogt.

(Flügelverkauf.) Ein noch sehr brauchbarer Flügel steht um einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

(Verlorenes Damenkleid.) Es ist am Donnerstage Nachmittage, von Warmbrunn bis Hirschberg, ein weiß schon zugeschnittenes Cambry-Damenkleid verloren gegangen. Der ehrliche Finder oder der davon Nachricht geben kann erhält ein ansehnliches Douceur, das nähere erfährt man bei dem Verleger dieser Blätter.

(Bekanntmachung.) Da sich in Termino licitationis den 14ten Mai d. J. kein annehmlicher Käufer zu dem Schenkhause sub No. 427, genannt die 3 Linden, gefunden, so ist ein anderweitiger Termin auf den 23ten Junius d. J. anberaumt worden. Hirschberg, den 28. May 1810.

Direktors und Assessores des Königl. Stadtgerichts.



## Angekommene Badegäste.

Namen und Charakter der bei denen Gesundheitsbädern zu Warmbrunn befindlichen Gäste.	Woher dieselben sind.	Logieren bei	Sind angekom- men.
Dem. Pingig, Predigertochter	Langenau.	Döhring.	Im Mai.
Frau Pastor Klärner	Berbsdorf.	dito.	
Dem. Lehmann	Hirschberg.	dito.	
Herr Graf v. Mieczkowski, mit Familie	Warschau.	W.D. Scholz	
— v. Feziorcowski, Polizeipräsident	Cjestochau.	dito.	
— Kaufmann Lampert	Hirschberg.	Wetz.	
— Partikulier Meierhoff, mit Frau	Breslau.	Münster.	
— Bauinspektor Dulig, mit Frau	Fraustadt.	Zuckwer.	
Mad. Weniger, nebst Dem. Tochter	Breslau.	dito.	
— du Moulin	Glogau.	Damisch.	
Herr Kaufmann Wollen	Hirschberg.	Wetz.	
Die Familie v. Rothfisch	Kunig.	Richter.	
Frau Kaufmann Kaliski	Magdeburg	dito.	
— Kaufmann Gebler	Marlisse.	dito.	
Herr Hauptmann v. Hebermann	Breslau.	Grüttner.	
— Postsekretär Hahn	Hirschberg.	Hesse.	
— Kammerer Werner	Heynau.	Schmitt.	
Frau General v. Hainski, nebst Dem. Prosch	Berlin.	Hauk.	
Herr Rittmeister Erichsen	dito.	dito.	
— Drozewsky, polnischer Offizier	Warschau.	Reichstein.	
— Plehn, R. P. Domainenbeamter, nebst Familie	Mewe.	Probstei.	Im Juni.
— Oberamtsrath Stürmer	Marientwer.	Thomas.	
— Lieut. v. Stusajewski	Rdnigsberg.	Schnabel.	
— Lieut. v. Häfner	dito.	Berger.	
— Maj. v. Haselau	Breslau.	Richter.	
— v. Pohl	Bobrownick	Dietle.	
— Kapit. v. Rosenberg	Breslau.	Thomas	
— Lieut. v. Morozowicz	dito.	dito.	
Frau Kaufmann Lincke mit Dem. Schwester	Friedersd.	Hesse.	
— Kaufm. Kohler	Langenöls.	dito.	
— Blasius, mit 2 Dem. Töchtern	Hirschberg.	Bergmann.	
Herr Pastor Schubert mit Dem. Tochter	Bojanowe.	Karl.	
— Kaufm. Schubert	Breslau.	Schneider.	
— Kaufm. Löwenstein	Glogau.	Reichstein.	

### Getraidepreis in Hirschberg, am 7. Juni.

	Bresl. Schfl.	Mtblr.	Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	4	28	1
Der gelbe . . . . .	4	4	1
Der Roggen . . . . .	3	2	1
Die Gerste . . . . .	2	16	1
Der Hafer . . . . .	1	26	1

### Getraidepreis in Jauer, am 2ten Juni.

	Mtblr.	Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	12
Der gelbe . . . . .	3	15
Der Roggen . . . . .	2	18
Die Gerste . . . . .	2	4
Der Hafer . . . . .	1	18





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 24. Hirschberg, den 16ten Juni, 1810.

Schmiedeberg, den 2. Juni 1810.

Unvergessbar bleibt für Schmiedebergs Bewohner der 23. Mai d. J., er macht Epoche in der Leidesgeschichte unster Stadt, und zeigt sich in derselben als der Unglücklichste.

Schon öfters richteten die Gewitter und die von den Bergen herabstürzenden Gewässer, die bedeutendsten Verwüstungen an, aber alle, selbst die am 26. Juni v. J. entstandene große Wasserfluth geben nur ein schwaches Gemälde gegen die jezige.

Heiter brach der Tag an, und ließ kein Unglück ahnen; der Himmel umwölkte sich zwar Nachmittags, aber jedermann war ohne Sorge, als Abends um 9 Uhr sich ein fürchterliches Gewitter zeigte, sich seinen Wasserfluthen in so strömender Masse entledigte, die bald den Wolkenbruch unverkennbar ankündigten. In Strömen floß das Wasser unaufhaltsam herab, alle Straßen wurden vernichtet, kein Nachbar konnte dem andern, kein Freund dem andern Freunde rettungsvoll die Hand bieten. Das stets fortdauernde Rauschen und Getöse, lies jeden Einwohner den gänzlichen Untergang der Stadt erwarten.

Mit bangem Zagen wurde die Nacht zuge-

bracht, der sehnlichst erwünschte Tag erschien, und zeigte uns das gräßlichste Schauspiel. Man sah durchgebrochne Ufermauern, eingestürzte steinerne Brücken, zerrissene Mählswehre, gepflasterte Straßen bis an die Häuser ruinirt, eingestürzte Häuser, weggeschwemmt mit ihren Bewohnern, die in den Fluthen ihr Grab fanden, schwimmende Menschen, wovon 3 mit aller Anstrengung gerettet wurden, einen auf einen Baum geflüchteten Mann, Rettung suchend, der nach dem Tode noch den Baum kramphast umklammert hielt, und von den Steinen und dem Holz der eingerissenen Häuser getödtet ward.

Das neu errichtete massive Armenhaus, wurde ein Raub der Fluthen mit allen seinen ansehnlichen für die Zukunft angeschafften Arbeitsmaterialien und Lebensmitteln, die Preis gegeben wurden, um die Menschen zu retten.

Von seinen 41 Bewohnern wurde bei aller angewandten Mühe, eine Frau ein Opfer der tobenden Wellen.

12 Häuser sind mit dem Plage wo sie stunden verschwunden. — 18 ruinirt, der Reparatur unmöglich. — 46 total beschädiget, und in ihrem Grunde erschüttert, fast kein Haus blieb vom Wasser verschont. — 11 todte Mens-



ken wurden gefunden, die nach aller vergeblich angewandten Rettungsversuchen mit großer Zeierlichkeit und theilnehmendsten Gefühlen den 26. dieses beerdigt wurden.

Unüberschbar, unersetzbar, unberechenbar ist der Verlust. — Ruine ist die schön gebaute Straße, der geregelte Wasserlauf.

5 unsrer Kämmererdörfer, litten von diesem tobenden Ungewitter das nehmliche Schicksal.

In Michelsdorf war die Wasserfluth 1 und eine halbe Elle höher wie voriges Jahr, 9 Menschen verloren dort ihr Leben, die Kirchhofmauer wurde von den Fluthen eingegrissen, Leichen ausgespielt, das massive Spritzenhaus stürzte mit Krachen ein, die Spritze wurde fortgeschwemmt. Verstärkung ließ die Zahl der ganz ruinirten Häuser noch nicht anzeigen.

In Hermsdorf sind 6 Häuser vernichtet, 30 dem Einsturz nahe; das vorige Jahr neu retabilirte Schulhaus stark beschädiget, alle Mühlen stehen, alle Kommunikation ist abgebrochen, die Soaten sind überschwemmt, die Wiesen versandet, — der Schatz jedes Einwohners seine Ruhe, ohne Futter, das ganze Dorf ein Bild des ersten Chaos.

Dittersbach, Haselbach und Mensberg liegen, wenn auch in einem mindern Grade, das selbe Gemälde. Verzweiflungsvoll stehen diese Dorfbewohner, und stehen von einer verunglückten Stadt, Hülfe und Rettung; von den Einwohnern, die ihrer Häuser, ihrer Haabe beraubt sind.

Jeder der hiesigen war beeifert, und wird

sich beeifern, für die Unglücklichen eine Rettungskasse zu bilden. Eine Rettungskasse, die gewiß von Schlesiens theilnehmenden Bewohnern kräftigst unterstützt werden.

So lange der Schlesier Wohlthätigkeit und Mitleid für Verunglückte unter seine ersten Tugenden zählt — so lange darf Verzweiflung nicht einreißen, alle Herzen können neuen Muth fassen und der Hoffnung Raum geben.

Schmiedebergs glücklichere Bewohnern, eilten bei jeder Gelegenheit den Unglücklichen, Hülfe und Rettung darzubringen.

Jemehr sie nun dieses thaten, desto mehr können sie dasselbe erwarten.

Eine hohe Person durch ihren zweitägigen Aufenthalt von dem Elende der Verunglückten überzeugt, verehrte zu deren Unterstützung 20 Thaler, und wurde dadurch der Stifter dieser Kasse. — Erhaben über alle Lobsprüche, folgen derselben auf ewig die reinsten Segnungen aus unfern mit innigsten Dank erfüllten Herzen.

Welche Hoffnung bei solch einem Anfange! — Gewiß werden edle mitleidsvolle Herzen eilen, zur Rettung, zur Hülfe beizutragen, und alle resp. Ortsbehörden werden gewiß gerne, warum wir ganz ergebenst bitten, die Sammlung der milden Beiträge entweder selbst übernehmen, oder andere Personen an ihren Orten dazu ernennen.

Alle eingegangenen Beiträge, so wie die deren Vertheilung wird zu seiner Zeit zur genauesten Prüfung öffentlich bekannt gemacht werden.

## Zeitraichten.

### Geburten.

Den 9. Juni. Frau Gastwirthin Krause hieselbst, eine Tochter.

### Todesfälle.

Den 10. Juni. Meister Johann Samuel Has

senbergs, Bürger und Kupferschmieds Sohn, Gottfried Eduard, 12 Wochen alt, am Schlagfluße.

Den 11. Hr. Ch. Sam. Krause, B. u. Gastw. Sohn, Ch. Jul., 1 ein halb Jahr alt, am Schlagfluße.



(Aberkiffement für das Badepublikum in Warmbrunn.) Jeder Badegast hat für den Gebrauch des Bades zu bezahlen, und zwar:

I. Im Bassin a. in der ersten Klasse, oder in den ersten Stunden, pro Woche 16 gute Groschen. b. in der zweiten Klasse, oder in den spätern Stunden pro Woche 14 Silbergrößen. c. in der dritten Klasse pro Stunde 6 Den.

II. Vor jedes Bad in der Wanne, ohne Unterschied der Klassen 6 gute Groschen.

III. Vor jedes Tuschbad 4 Gr.

IV. Vor jedes Tropfbad 2 gGr.

V. Vor jedes Regenbad 6 gGr.

VI. Vor jedes Dampfbad 6 gGr.

VII. Vor jedesmaliges Elektrifiziren 4 gGr., und was

VIII. Das Erinken im Probsteil. Bade anbelangt, so wird dafür gezahlt wie vor das Bad im Bassin. (Und zwar alles dieses in fl. Courant.)

Hiernächst so haben die Bademeister für ihre Bemühung von jedem Bades- und Trinkgast an Douceur zu fordern: a. aus der ersten Klasse pro Woche 8 gGr. und b. aus der zweiten pro Woche 4 gGr. (Und zwar in gutem Gelde.)

Uebrigens steht es jedem Badegast frei, seine Badewäsche, woher er immer will, sich selbst zu verschaffen, und ins Bad mit zu bringen; wer aber solche von dem Bademeister sich besorgen läßt, von dem sind sie berechtigt zu fordern: a. aus der ersten Klasse für Hemde und Mantel zusammen wöchentlich 12 gGr. b. aus der zweiten Klasse pro Woche 8 gGr. c. aus der dritten Klasse pro Stunde 6 Denar. (Auch in gutem Gelde.) Warmbrunn, den 1. Juni 1810.

Bade- und Polizeikommission allhier.

(Gefundene goldne Nadel.) Es ist unweit dem Schildauer Thore eine goldne Nadel, mit einem ovalen grauen Steine gefunden worden, der Eigenthümer kann solche gegen die Insupergeühren sich auf der Schildauer Straße No. 479 einfordern.

(Bekanntmachung.) Dem Publika wird bekannt gemacht, daß schon seit dem 15. Mai auf hiesiger Torffgräberei alles in Thätigkeit ist, und vom 1. Juli an wieder gestrichner und gestochner Torff zu haben ist.

Ob gleich der gestrichne seit langen Jahren stets vor 1 Rthl. 5 Sgl. gutes Geld verkauft worden, und bloß wegen der reduyrierten Münze und dem wohlfeilen Erwerb des Holzes, der Preis zu 1 Rthl. hat herunter gesetzt werden müssen, so soll demohnerachtet dieses Jahr der Preis des Torffes auf 1 R. 16 Sgl. Rom. Münze, oder 1 Rthl. 8 Den. Realwerth, so wie der des gestochenen Torffes auf 20 Sgl. Real- oder 1 Rthl. Rom. Münze pro Mille bestimmt bleiben. Jedes Tausend giebt 2 Sgl. in Münze Stammgeld. Wer sich den Torff selbst holt, bekommt 10 Stück gratis zu, wie denn der stets auf der Torffgräberei gegenwärtige herrschafliche Torffmeister Rechtig, lauter guten trocknen Torff abliefern wird. Nach beendigter Herbstsaat nimmt hiesiges Dominium jede Bestellung zur eigenen Ablieferung des Torffes nach Hirschberg gerne an, wo man auf gehörige Quantität und Qualität desselben vorzüglich rechnen kann. Das Fuhrlohn beträgt pro Mille 20 Sgl. Realwerth. Der herrschafliche Zeitungsbote Trenkler wird wöchentlich jeden Auftrag im Spätherbste stets besorgen. Zuletzt wird bemerkt, daß, da der gute trockne Torff schon im Februar absorbiert war, man dieses Jahr eine bedeutende Quantität mehr streichen wird, damit dem häufigen Nachfragen so lange wie möglich genügt werden kann. Uebrigens findet weder Pränumeration noch Subscription statt, im Gegentheil wird der verkaufte Torff an sichere Häuser bis Ausgang des Monats gefendet. Koblach d. 9. Mai 1810.

Freiherrl. v. Pfeilsches Wirthschaftsamt.

(Literarische Anzeige.) Rede, an dem Grabe eiskrist. Mitbüraer, welche in der Nacht vom 23 — 24. Mai 1810 zu Schmiedeberg in der großen Wasserhut ihren Tod fanden, gehalten und nebst einem Anhange historischen Erläuterungen auf Verlangen dem Druck übergeben von R. F. Hoffmann, 2. P. h. Zum Besten der durchs Wasser ganz oder zum Theil ruinirten Familien, Pr. 2 gGr. Münze. — Diese merkwürdige Piece ist in Schmiedeberg, bei dem Past. Hoffmann u. bei dem Buchbinder Hr. Kehlwein, in Hirschberg bei dem Buchdrucker Hr. Krahn u. dem Buchhändler Hr. Thomas, in Warmbrunn bei dem Buchb. Hr. Reißig jun., in Löwenberg Hr. Past. Schröder, —



in Goldberg Hr Buchb. Schnürer, — in Friedeberg o. N. Hr Buchb. Venting, — in Greif-  
enberg Herr Kaufmann Blümel, in Freiburg Hr Past. Großer, in Schweidnitz Hr Diacon.  
Wollgast, in Landeshut Hr Diac. Fall, in Schönau Hr Bürgerm. Otto, in Kommission gege-  
ben worden und zu haben.

(Neuer Brunnen.) Frisch geschöpfter Eudower und Glinzberger Brunnen, ist sowohl in  
ganzen Kisten als auch in einzelnen Flaschen stets zu haben. — Da ich eine Niederlage von Eudower  
Brunnen stets hier habe, so können sich Auswärtige mit ihren Bestellungen in frankirten Briefen des-  
halb an mich wenden, und der promptesten Besorgung versichert halten.

Karl Ludwig Heyden, vor dem Langgassenthore.

(Anzeige.) Es ist der diesjährige Petri Paul-Jahrmart zu Landshut, welcher auf den 29.  
und 30. Juni fällt, auf den Antrag des dortigen Magistrats auf den 28. und 29. Juni verlegt worden,  
welches den Marktziehern zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht wird.

(Auktion.) Den 19. d. M., Vormittags um 9 Uhr, werde ich auf dem Schlosse zu Komniz  
verschiedene Meubles an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkaufen, wel-  
ches ich Kauflustigen hiermit bekannt mache. Hirschberg, den 14. Juni 1810.

Woit, Justizkommissar.

(Neues Selzerwasser.) Frisch bereitetes künstliches Selzerwasser, die Flasche 8 Sgl.  
Kling. Cour., ist zu haben bei dem Apotheker H. A. Schleiermacher, in Schmiedeberg.

(Anzeige.) Zu Mülhern der Breslauer Zeitung von Johanni a. c. an, können sich noch 1  
oder 2 Personen bei dem Verl. dieser Blätter melden; der halbjährige Beitrag ist 12 Sgr. Kling. Cour.

(Anzeige.) Die auf dem herrschaftl. Hofe zu Rudelsdorf zu verkaufenden Stähre sind ein u.  
zweijährig und von spanischer Race.

(Gestohlen.) Dem Hrn Legationsrath Gumpelshäiner, welcher am 5. d. M. von hier nach  
Schmiedeberg gereist, ist vom Wagen ein Mantelsack gestohlen worden, worin sich unter mehrern an-  
dern Sachen, folgende Stücke befunden haben: 1. Manns- und Frauenwäsche, gezeichnet theils mit  
A. B., theils mit C. H. 2. Verschiedene Paar Dameschuhe. 3. Eine Schachtel, in welcher ein sil-  
berner Fingerhut und Petschaft. 4. 43 Gulden in 20 Kreuzerstück. 5. Steine welche auf der Schneef-  
koppe gesammelt. Sollte jemand von obgemeldeter Wäsche etc, etwas zu Gesicht kommen, so ersucht  
man, dies sogleich anzuzeigen. Hirschberg, den 7. Juni 1810.

(Verlorner Ring.) Den 14. Juni ist ein goldner Trauring verloren gegangen. Inwenz  
big steht: F. O. den 19. August Anno 1806. Jeder ehrliche Finder wird ersucht, solchen unter der  
Warnlaube No. 29, gegen ein dem Ringe gewiß angemessenes Douceur abzugeben.

(Auktion.) Ein Reichsgräfl. Schaffgotsch-Kynastisches Gerichtsam macht hierdurch bekannt,  
daß auf Antrag der Erben des hieselbst verstorbenen Herrn Ober-Kentamt- und Wirthschaftsdirektor  
Johann Anton Edtlicher, Behufs der Auseinandersetzung aus dessen Nachlaß verschiedene  
Effekten und Mobilien, bestehend in Porzellan, Gläsern, Kupfer, Metall, Messing, Blech, Eisen,  
Leinwand, Betten, Meubles, Hausrath, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Wagen,  
Schlitten, und Bücher auf den 25. Juni a. c. und folgende Tage im allhiefigen Amtshause gegen  
gleich baare Bezahlung in Münze nach dem Nominalwerth verauctionirt werden sollen.

Kauflustige werden dannenhero vorgeladen, besagten und folgende Tage, im benannten Amts-  
hause hieselbst, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. sich einzufinden.

Hermisdorff unterm Kynast, den 24. Mai 1810.

(Verkauf.) Nach der Disposition des verstorbenen Kaufmann Herrn Ch. Gottl.  
Frieße, soll dessen hinterlassenes Haus No. 151 auf der Langengasse an den Meistbietenden  
verkauft werden. Es ist daher zu Abgebung der Gebote Termin auf den nächsten 25. Juni  
bestimmt, an welchem sich Kauflustige in gedachtem Hause Vormittags um 10 Uhr einfinden  
können, so wie dasselbe täglich in Augenschein genommen werden kann.

(Flügelverkauf.) Ein noch sehr brauchbarer Flügel steht um einen billigen Preis zu ver-  
kaufen. Das Nähere erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

(Mit Beilage.)



Beilage, zu No. 24 der schlesischen privilegirten Gebirgsblätter.

Angelommene Badegäste.

Namen und Karakter der bei denen Gesundheitsbädern zu Warmbrunn befindlichen Gäste.	Woher dieselben sind.	Logieren bei	Sind angekom- men.
Herr Koblig, R. gim. Quartiermeister	Schmiedeb.	Hauk.	Im Juni.
— Agent Becker	Breslau.	Schneider.	
— Kaufm. Hältscher	Brandenb.	Münster.	
— Amtm. Süßmann	Schreibend.	Döb'ing.	
— Wirthschaftsverwalter Meybel	Schickewitz.	Hilscher.	
— Major v. Meekatz, mit Frau Gemahlin	Breslau.	Wetz.	
— Thomann, mit Dem. Tochter auf	Verbisdorf.	dito.	
— Oberamtm. Hoffmann, mit Dem. Tochter	Kofel.	Conrad.	
Mad. Nietsche	dito.	dito.	
Herr Lieut. von Knobelsdorff	Berlin.	Hauk.	
— Kaufm. Kolbe, mit Familie	dito.	dito.	
Er Excellenz, der Hr Ober-Burggraf v. Wiat- terfeld, mit Fr. Gemahlin	Marienwer.	Richter.	
Frau v. Spieael, mit Fräul. Tochter	Wendzin.	Schwarz j.	
Herr v. Scainski	Sack.	Manger.	
— Lieut. Schneider	Konstadt.	Schwarz.	
— Senator Michaelis	Bres'au.	Talke.	
— Oekonom Marx	Zaumgarten	Schmitt.	
— Kaufmann Richter, Lieut. bei der National- garde	Dresden.	Schwarz.	
— v. Muczeck	Milkutschig.	Linke.	
— Justizdirektor Lehmann	Gleiwitz.	dito.	
— Rittmeister von Ohlen und Adlerskron	Schdmberg.	Ludwig.	
— Kaufmann Steiner	Breslau.	Scholz.	

94

(Gestohlen.) Es sind d. 15. d. M. 3 silberne Kaffeelöffel gestohlen worden, sollten sie ir-  
gendwo zum Verkauf ausgedoten werden, so bittet man in der Gebirgsbl. Expedition davon Anzeige  
zu machen.

(Bekanntmachung.) Da sich in Termino licitationis den 14ten Mai d. J. kein annehm-  
licher Käufer zu dem Schenkhaufe sub No. 427, genannt die 3 Linden, gefunden, so ist ein anderwei-  
tiger Termin auf den 23ten Junius d. J. anberaumt worden. Hirschberg, den 28. May 1810.

Direktores und Assessores des Königl. Stadtrichts.

(Hausverkauf.) Das hieselbst sub No. 1028 belegene Wohnhaus, nebst Garten und  
Fruchtbaus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu  
erfahren. Hirschberg, den 1. Juni 1810. Voit, Justizkommissar.

(Zu verkaufen.) Ein noch sehr brauchbarer Betttisch, ein großer Tisch mit einer  
Schiferplatte, ein Speiseschrank und eine Kupferpresse, steht in hiesiger Buchdruckerei zu ver-  
kaufen; auch weist man ein Positiv um einen billigen Preis nach.



## Kolbe und Cuvry aus Berlin,

empfehlen sich dem hochgeehrten Publikum mit einem schönen Sortiment ihrer bekannten geschmackvollen Galanterie- und Modewaaren, als: bronzene und alabasterne Vasen, Girandols, plattirte Leuchter, Theemaschinen u. Damenspuß, als: die neuesten Hüte und andere Aufsätze, Kleider, Shawls, Tücher, Fichus, Blumen, Arbeitsbeutel u., ein schönes Sortiment feiner runder und Patenthüte; verschiedene Sachen aus chaldaischem Erz, welches dem Golde ähnlich ist, als Uhrketten, Schlüssel und Petschaften, Sporen, Desertmesser und Gabel, Löffel, kleine Bestecke u.; ächte pariser Parfümerien, als: Riechwasser von der feinsten Gattung, Pomaden, Seife, Räucherpulver, ächtes Eau de Cologne, feiner Thee, Kräutereßig und Moutarde de Maille und mehrere andere Artikel. Sie versichern nicht nur die billigsten Preise, sondern nehmen auch Objekte von Werth so hoch als möglich an Zahlungsstatt an. Ihre Wohnung ist im schwarzen Adler in Warmbrunn eine Treppe hoch.

(Dienstgesuch.) Ein in mittlern Jahren sich befindendes Frauenzimmer von guter Erziehung und in weiblicher Arbeit erfahren, wünscht als Gouvernante oder Wirthschafterin auf dem Lande ihr Unterkommen, besonders da sie in der Landwirthschaft Kenntnisse hat, und schon einige Jahre auf einem Landgute gewesen. Nähere Nachricht giebt der Verleger dieser Blätter.

K r a h n.

(Warnung und Bitte.) Es ist am 2ten bis 6ten Juni a. c. in der Nacht ein junger Mensch von 14 Jahren durch gewaltsame Erbrechung der Thüren entwichen. Er hatte sich wegen einer überwiesenen Betrügerei, und der wahrscheinlichen Entwendung einer silbernen zweizehnhändigen Dresdner Taschenuhr, von Gottfried Klarenbach verfertigt, (welche Namen auf dem Zifferblatte sowohl als auf dem Werke befindlich sind) woran ein Haarband in Gold eingefaßt, und ein daran befindlich Doppelpetschaft, an welchem ein goldner Ahrlüssel angehen ist, verdächtig gemacht, und sollte zum Geständnis gebracht werden. Er giebt sich für einen gebornen Baron v. Maltitz aus, und geht als solcher zu die Herrschaften mit Bettelbriefen. Ich ersuche daher jedermann, wo er sich treffen läßt, ihn festzuhalten und an mich nach Warmbrunn auszuliefern.

Hauck, Gastwirth zum schwarzen Adler.

(Auktion.) Auf den 2 Juli d. J. und folgende Tage, Vormittags von 2 bis 5 Uhr sollen in dem hiesigen Gasthofs, genannt der Burgkretscham verschiedene Pretiosa, Kleider, Wäsche, Betten, Porzellan, Zinn, Kupfer, nebst Hausrath und Wagengeschirr, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in klingenden Courant verauctionirt werden, und wird der Anfang der Auktion mit Verkauf der Wagen gemacht werden. Hirschberg, den 12. Juni 1810.

### Getraidepreis in Hirschberg, am 14. Juni.

	Dresl. Schfl.	Nthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	8	1
Der gelbe . . . . .	4	15	1
Der Roggen . . . . .	3	12	1
Die Gerste . . . . .	2	20	1
Der Hafer . . . . .	1	28	1

### Getraidepreis in Jauer, am 9ten Juni.

	Nthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	20
Der gelbe . . . . .	4	20
Der Roggen . . . . .	2	28
Die Gerste . . . . .	2	8
Der Hafer . . . . .	1	24





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 25. Hirschberg, den 23ten Juni, 1810.

## Zeitnachrichten.

### Geburten.

Den 25. Mai: Fr. Kaufmann Adolph, eine Tochter, Ulwine Karoline Amalie.

Den 1. Juni. Frau Staudenfärber Klein in Schmiedeberg, eine Tochter, Ernestine.

Den 8. Frau Kaufm. Beer, eine Tochter.

Den 18. Fr. Kaufm. Kriegel, auf der Judengasse, einen Sohn.

Den 18. Die Frau des hiesigen Rathskellerspächters Sendesack, einen Sohn.

### Heirath.

Den 19. Meisier Christian Friedrich Herbst, Schneider allhier, mit Jungfr. Joh. Juliane Küdiger.

### Todesfälle.

Den 8. Juni. In Schmiedeberg. Meister Franz Vock, Schuhmacherältester 77 Jahr alt.

Den 9. Der Stadtbräuermeister Karl Gottfried Lorenz, 43 Jahr alt in Schmiedeb.

Den 9. Der älteste Bürger Joh. Benj. Nicolaus. Er war Sattler u. Stadtältester in Schmiedeberg. 87 Jahr.

Den 13. In Hirschberg. Mstr Karl Ehrenfr. Kellers, B. u. Bäckers Tochter, Charlotte Dor. alt 24 Wochen, an Krämpfen.

Den 18. Hr Karl Gottfr. Dreßler, B. und Knopfmacher, alt 78 Jahr 9 Monat 4 Tage, am Schlagfl.

Den 18. Hrn Joh. Gottl. Hoffmanns, gew. Buchhalters Frau Wittwe, Maria Rosine geb. Herbst, alt 70 Jahr 8 M. 6 Tage, an Bruchschaden.

Den 18. In Schmiedeberg. Die hinterlassene Tochter des Herrn Christian Friederici, gew. Bürger und Kaufmanns, im 4ten Jahre, am Scharlachfieber.

Den 22. Juni. Frau Wittwe Gerlach, am Schläge.

(Bekanntmachung.) Er Kdnigl. Majest., unser geliebter Kdnig hat wieder einen neuen Beweis gegeben, wie sehr Ihm das Wohl seiner getreuen Unterthanen am Herzen liegt. Eine Verordnung de dato Berlin, den 14. Juni a. c. wegen Verlängerung des allgemeinen Indults zur Konservation der Schuldner im Besitz- und Nahrungstande auf 1 Jahr bis zum 24. Juni 1811, ist hinlänglich Beweis davon. Die öffentlichen Blätter liefern die Verordnung selbst.

(Gefundener Haarring.) Es ist am 18. Juni, auf dem Wege von Lomnitz nach Schmiedeberg, ein Haarring, worauf der Name Emilie in Emaille steht, gefunden worden. Das Nähere erfährt man bei dem Verleger der Gebirgsbl. Krah n.



(Zu verkaufen.) Eine Laterne magika, mit 60 Vorstellungen und eine optische Maschine mit 120 Prospektten, alles im besten Zustande, sind billig zu verkaufen. Das Nähere sagt die Bergsbl. Expedition.

(Konzertanzeige.) Montag den 25. Juni wird Herr Werling die Ehre haben, sich im Saale der Gallerie in Warmbrunn auf der Klarinette und Violine hören zu lassen. Entree 16 gGr. Courant. Der Anfang ist um 6 Uhr, die Kasse wird um 5 Uhr geöffnet.

(Bekanntmachung.) Dem Publikum wird bekannt gemacht, daß schon seit dem 15. Mai auf hiesiger Torffgräberei alles in Thätigkeit ist, und vom 1. Juli an wieder gestrichner und gestochner Torff zu haben ist.

Ob gleich der gestrichne seit langen Jahren stets vor 1 Rthl. 5 Sgl. gutes Geld verkauft worden, und bloß wegen der reduzirten Münze und dem wohlfeilen Erwerb des Holzes, der Preis zu 1 Rthl. hat herunter gesetzt werden müssen, so soll demohnerachtet dieses Jahr der Preis des Torffes auf 1 R. 16 Sgl. Rom. Münze, oder 1 Rthl. 8 Den. Realwerth, so wie der des gestochenen Torffes auf 20 Sgl. Real- oder 1 Rthl. Rom. Münze pro Wille bestimmt bleiben. Jedes Tausend giebt 2 Sgl. in Münze Stammgeld. Wer sich den Torff selbst holt, bekommt 10 Stück gratis zu, wie denn der stets auf der Torffgräberei gegenwärtige herrschaftliche Torffmeister Rechtig, lauter guten trocknen Torff abliefern wird. Nach beendigter Herbstsaat nimmt hiesiges Dominium jede Bestellung zur eigenen Ablieferung des Torffes nach Hirschbera gerne an, wo man auf gehörige Quantität und Qualität desselben vorzüglich rechnen kann. Das Fuhrlohn beträgt pro Wille 20 Sgl. Realwerth. Der herrschaftl. Zeitungsbote Trenchler wird wöchentlich jeden Auftrag im Spätherbste stets besorgen. Zuletzt wird bemerkt, daß, da der gute trockne Torff schon im Februar abfordirt war, man dieses Jahr eine bedeu- tende Quantität mehr streichen wird, damit dem häufigen Nachfragen so lange wie möglich genügt werden kann. Uebrigens findet weder P. änumeration noch Subscription statt, im Gegentheil wird der verkaufte Torff an sichere Häuser bis Ausgang des Monats gesendet. Koblach d. 9. Mai 1810.

Freiherrl. v. Pfeilsches Wirthschaftsamt.

(Auktion.) Ein Reichsgräf. Schaffgotsch-Kynastisches Gerichtsamt macht hierdurch bekannt, daß auf Antrag der Erben des hieselbst verstorbenen Herrn Ober-Kentamt- und Wirthschaftsdirektor Johann Anton Sdtlicher, Behufs der Aueinanderetzung aus dessen Nachlaß verschiedene Effekten und Mobilien, bestehend in Porzellan, Gläsern, Kupfer, Metall, Messing, Blech, Eisen, Feinzeug, Betten, Meubles, Hausrath, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Wagen, Schlitten, und Bücher auf den 25. Juni a. c. und folgende Tage im alldiesigen Amtshause gegen gleich baare Bezahlung in Münze nach dem Nominalwerth verauctionirt werden sollen.

Kauflustige werden dannenhero vorgeladen, besagten und folgende Tage, im benannten Amtshause hieselbst, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, sich einzufinden.

Hermisdorff unterm Kynast, den 24. Mai 1810.

(Hausverkauf.) Das hieselbst sub No. 1028 belegene Wohnhaus, nebst Garten und Fruchthaus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind bei dem Unterzeichneren zu ersah- ren. Hirschberg, den 1. Juni 1810. Voit, Justizkommissar.

(Verkauf.) Nach der Disposition des verstorbenen Kaufmann Herrn Ch. Gottl. Ziefse, soll dessen hinterlassenes Haus No. 151 auf der Langengasse an den Meistbietenden verkauft werden. Es ist daher zu Abgebung der Gebote Termin auf den nächsten 25. Juni bestimmt, an welchem sich Kauflustige in gedachtem Hause Vormittags um 10 Uhr einfinden können, so wie dasselbe täglich in Augenschein genommen werden kann.

(Neues Selzerwasser.) Fisch bereitetes künstliches Selzerwasser, die Flasche 8 Sgl. Kling. Cour., ist zu haben bei dem Apotheker H. N. Schlemacher, in Schmiedeberg.

(Litterarische Nachricht.) Unterhaltungsblatt für Brunnen- und Badegäste, welches regelmäßig wöchentlich 2mal erscheint. Jedes Stück kostet 2 gGr. Rom. Münze, auf einen ganzen Monat werden nur 16 gGr. Rom. Münze voraus bezahlt. Hirschberg, den 27. Juni.

Der Buchhändler E. G. Treutler.



## Angekommene Badegäste.

Namen und Karakter der bei denen Gesundheitsbädern zu Warmbrunn befindlichen Gäste.	Woher dieselben sind.	Logieren bei	Sind angekom- men.
Er Durchlaucht der Fürst von Boninski, mit Familie	Rußland.	Grüttner.	Im Juni.
Herr Graf v. Scheer-Zhos	Doberau.	dito.	
— v. Edelzig	Krichen.	Berger.	
— v. Wittwig, mit Herr Sohn	Karisch.	Dietle.	
Frau Gutsfrau Weiß, auf	Bartsdorff.	dito.	
Herr Geheimrath Andraé, mit Fr. Gemahlin	Lahn.	Hornig.	
Frau Pastor Hoffmana	dito.	dito.	
— Pietsch, Wirthschaftsbeamtin	Würwik.	Streithoff.	
— Kaufm. Anders	Hirschberg.	Schnabel.	
Königl. Pr. Accise-Offiziant, Herr Machmer	Gutau.	Liebig.	
F. d. l. v. Semmig	Breslau.	Hauk.	
Kaufm. Herr Spig	Karge.	Reichstein.	
Herr Kaufm. Levin Moses Henmann	Breslau.	dito.	
Frau Kaufmann Grabis mit Sohn	Langbis.	Schneider.	
Herr v. Wiedebach mit Fr. Gemahlin	Sprottau.	Filling.	
— Kaufm. Kadoth, nebst Fr. und Dem. Tocht.	Breslau.	Grüttner.	
Königl. Preuß. Kammerherr, Herr Graf v. Hoyerden	Hünern.	Probstei.	
Der Hr Landrath, Graf v. Hoyerden, nebst Herr Sohn	dito.	dito.	
Herr Pfarrer Walcke	Boberodhrs	berfch. Resid	
— Baron v. Saurma, nebst Herr Prälat Thiel u. Hr Doktor Kupprecht	Schröbsd.	Cogho.	
— Graf v. Mettich	Silbzig.	dito.	
— Faktor Michaelis	Neurwald.	Bernhard.	
— Kaufm. Hirsch	Glogau.	Meffert.	
— Kaufm. Geledländer	dito.	dito.	
— Kaufm. Levin Zael	Berlin.	Schirmer.	
— dito Hamann	Leipzig.	Schwarz.	
— dito Albrecht	dito.	dito.	
— dito Wischel	dito.	dito.	
Frau dito Doncke	Grünberg.	P. Scholz.	
— dito Feuthe	dito.	dito.	
— Professor Gekler	Breslau.	Hesse.	
Herr Ober-Landes-Gerichtsrath Spons	Brieg.	Manger.	
Dem. Schreiber mit Bruder	Conrandsw.	Döhring.	
Herr Kaufm. Lippolt	Kommnitz.	Schneider.	
— Regierungssecretär Topf, mit Frau	Breslau.	Richter.	
Fräul. v. Herford	dito.	dito.	
Herr v. Kaczek	Milfutzig.	Reichstein.	
— Kaufm. Galli	Gleiwitz.	dito.	
— Rittmeister v. Plaga	Berlin.	Linke.	



Frau Drasch, Kaufmannsfr.	Heynau.	Hesse.
Königl. Oberamtmann u. Generalpächter, Herr Goldbach	Neumark.	Döring.
Mad. Lipmann, nebst Dem. Tochter	Glogau.	Reichstein.
Frau Kaufm. Zeuth, nebst Dem. Tochter	Grünberg.	Hesse.
— dito Karganicko	Hirschberg.	Schneider.
Herr dito Bod	— dito.	Bergfeld.
— dito Harrer, nebst 2 Dem. Töchtern	Jülichau.	Dietle.
— Vertratener Veronelli	Leipzig.	Zillig.
— Lieut. v. Wohlen vom 2. westpreuß. Infanterieregiment	Breslau.	Hornig.
Frau v. Schirschky, nebst Frau. Tochter	— dito.	Probstei.
— Berndt, auf	Rundschitz.	Graff.
Herr Kantor Lange	Grottkau.	Lange.
— Kofsi, Galanteriehändler	Liegnitz.	Münster.
— Kreisdirector v. Lüttwiz, nebst Dem. Wauer	Breslau.	Wiedemann

147

(Offerte.) Als neuer, von Hirschberg kommender, sich hier etablirter Pächter und Gastgeber im goldnen Löwen, mache sowohl einer hochgeehrten Bürgerschaft als den Dorfbewohnern hiesiger Gegend ganz ergebenst bekannt, daß ich zum 27. dieses meine neue gemiethete Wirthschaft beziehen, und von der Zeit an, einem jeden hiesigen Einwohner als Fremden mit sowohl kalt als warmen Essen und Trunk billig und prompt bedienen werde; auch daß ich das bei meinem gemietheten Gasthof befindliche Billard und Tanzsalon bestens unterhalten, und nach Beschaffenheit der Umstände die erforderliche reelle Bedienung leisten werde. Ich bitte um gütigen Zuspruch und empfehle mich bestens.

Kretschmer, Gastwirth zum goldnen Löwen in Schönau.

(Hausverkauf.) In Schmiedeberg, oben am Ringe, ist ein massives Haus zu verkaufen, es hat 6 heizbare Stuben, Alkoven, 2 Gewölber, 1 Keller, Holzbehälter, 1 Blumengarten mit großem Gemüs und hohem Grase auch Obstgarten, zu 2 Pferden Stallung, Wagenremisen, 7 bis 8 Scheffel Weizen, auch hat es ein Bier. Das halbe Kaufgeld kann darauf stehen bleiben, wegen nähern Umständen kann man sich bei der Eigenthümerin selbst erkundigen. No. 217.

(Anzeige.) Zu Mitlesern der Breslauer Zeitung von Johanni a. c. an, können sich noch 1 oder 2 Personen bei dem Verl. dieser Blätter melden; der halbjährige Beitrag ist 12 gGr. kling. Cour.

(Anzeige.) Es ist der diesjährige Petri Paul-Jahrmarkt zu Landshut, welcher auf den 29. und 30. Juni fällt, auf den Antrag des dortigen Magistrats auf den 28. und 29. Juni verlegt worden, welches den Marktziehern zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht wird.

(Flügelverkauf.) Ein noch sehr brauchbarer Flügel steht um einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

(Verlornes Ring.) Den 14. Juni ist ein goldner Trauring verloren gegangen. Inwendig steht: F. O. den 19. August Anno 1806. Jeder ehrliche Finder wird ersucht, solchen unter der Gabelnabe No. 29, gegen ein dem Ringe angemessenes Douceur abzugeben.

Getraidepreis in Hirschberg, am 20. Juni.

Bresl. Schfl.	Nthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	2
Der gelbe	4	1
Der Roggen	3	3
Die Gerste	2	16
Der Hafer	2	2

Getraidepreis in Zauer, am 16ten Juni.

Nthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4
Der gelbe	3
Der Roggen	2
Die Gerste	1
Der Hafer	1

(Bitte.) Da sich mit dem 26. St. der Gebirgsbl. der halbe Jahrgang endigt, so ersuche sämtliche resp. Interessenten um Bezahlung mit 18 gGr. Rom. Münze. Der Ueberbringer ist angewiesen, jedem Zahlenden eine gedruckte Quittung zu geben. Die Restanten erinnere ich höflichst ihre Rechnung zugleich mit zu tilgen.

Srah n.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 26. Hirschberg, den 30ten Juni, 1810.

Wie machen es die Leute in der Welt?

So fragte Christian Dummhut den Vater, als er auf Wanderung in die Welt ging.

Es antwortete ihm Peter Dummhut, sein Vater, ein Reichsfreier Bürger.

„Sie essen. Der eine dies, der andere jenes; der eine viel, der andere wenig; dem einen besckmmt's, dem andern nicht; über Wagenweh klagt der eine, über Kopfweh der andere; aber essen müssen sie alle. Mach's auch so!“

Was machen die Leute weiter?

„Sie trinken. — Der eine Bier, der andere Brauntwein, die Reichen Wein, einer wenig, der andere viel, und machen dann wenn sie betrunken sind die schlechtesten Streiche. — Mach's nicht so, Christian! und bleib nüchtern.“

Wie machen es die Leute weiter?

„Sie arbeiten. Der eine dies, der andere jenes, der eine viel, der andere wenig; der eine pflanzt, der andere begießt; der eine bettelt, der andere fiehlt; der eine schwächert, der andere karrt. Einige thun gar nichts. Mach's nicht so?“

Wie machen es die Leute weiter?

„Sie schlafen. Der eine viel, der andere

wenig; jener bei Nacht, dieser bei Tage; auf hartem Strohsack der eine, auf seidenen Polstern der andere; die meisten aus Ermüdung, viele aus Faulheit. Schlafen muß jeder. Mach's auch so! —“

Wie machen es die Leute weiter?

„Sie lachen. Einer über den andern. Der Kluge über den Dummen. Der Narr über den Weisen, der Weise über den Narren. Der Arme über den Reichen, der Reiche über den Armen. Der Vernünftige über sich selbst, der Unvernünftige über gar nichts. Sie lachen alle. Lach' auch mit! —“

Wie machen es die Leute weiter?

„Sie heurathen. Der eine nach Schönheit, der andere nach Verstand, wenige nach Tugend, die meisten nach Geld; der eine aus Kitzel, der andere aus Bedürfnis; dieser aus Liebe, jener weil er muß. Manche aus Klugheit, die meisten aus Dummheit. Einige heirathen gar nicht. Mach's nicht so! —“

Wie machen es die Leute weiter?

„Sie zeugen Kinder. Der eine viel, der andere wenig; der eine schwächliche, der andere starke; der eine kluge der andere dumme; der eine gerade, der andere krumme. Einige zeugen gar keine. Mach's besser.“



Wie machen es die Leute weiter?

„Sie sterben. — Der eine früh, der andere spät; der eine aus Pflicht, der andere aus Uebermuth; der eine an Krankheit, der andere an Zufall. Einige machen sich selbst todt. Christian, laß's bleiben!

Wie machen es die Leute weiter?

„Narr, wenn sie todt sind, so machen sie

gar nichts, da lassen sie mit sich machen, was man will. Zuletzt machen sich denn die Würmer über sie her, und machen aus ihnen Asche und Staub. So machen sie's mit allen, sobald auch mit mir. (Christian will weinen.) Laß's gut seyn, Christian, sie machen's mit dir nicht besser.

Albert Frey.

## Zeitrachten.

### Geburten.

Den 25. Juni. Frau Züchernermeister Rüdiger alhier, eine Tochter.

Den 28. Juni. Die Frau des hies. Steinmehrermeister Keller, eine Tochter.

### Heirathen.

Den 14. Mai. In Schmiedeberg. Herr Melchior Heinrich Sigismund Barchewitz, Bürger und Kaufmann in Landeshut, mit Dem. Henriette Jeannette Albertine Barchewitz, Tochter des gewes. D. W. Herrn Gnadenreich Barchewitz in Dels.

Desgl. das. Herr Moriz Ferdinand Barchewitz, Kaufm. in Schmiedeberg, mit Dem. Christiane Eleonore Friederike Weiß, Tochter des Rathsheren, Johann Gottlob Weiß.

### Todesfälle.

Allen unsern theilnehmenden Freunden und Bekannten stellen wir unsern ergebensten und

herzlichsten Dank für die Beweise Ihres Mitleidens an unserm Verluste ab, und empfehlen uns dero fernern Wohlwollen. — Unsre gute Mutter, die Frau Johanne Juliane Wittwe Gerlach geb. Kochinsky, wurde mitten im frohen Jugendkreise den 21. dieses vom Nervenschlage getroffen und schlummerte sanft ins bessere Leben hinüber den 22. dieses, in einem Alter von 65 Jahren, 3 Monate und 3 Tage. Wir haben an ihr eine zärtliche Mutter, theilnehmende Freundin und angenehme Gesellschafterin verloren. Unser Schmerz ist gerecht.

Tochter (Friederike Albert, geb. Gerlach, Christiane Gerlach, Gottlob Albert, Schwiegersohn.

Den 24. Juni in Schönau. Der Rektor der evangel. Schule, Herr Förster, alt 75 Jahr.

Den 26. Herrn Joh. Christ. Wilkers, Oboers Zuckersudmeisters in hies. Gebirgszucker-Raffinerie Ehefrau, Christ. Eleon. geb. Böhm.

(Neuer Brunnen.) Frischer Sudower und Glinzberger Brunnen, ist sowohl in ganzen Kisten als auch in einzelnen Flaschen stets beim Unterzeichneten zu haben.

Die Flasche Sudower kostet einzeln = = 15 Sgl. Rom. Münze.

Die Flasche Glinzberger = = = 6 Sgl. — —

Der Glinzb. Brunnen ohne die Flasche = 2 ein halben Sgl. dito.

Karl Ludwig Heyden, vor dem Langgassen Thore.

(Verlorne Schachtel.) Es ist in den ersten Tagen dieser Woche eine Schachtel, worinnen allerlei weibliche Sachen, als eine Haube &c., von einem Wagen, der aus der Stadt bis zum Kennhübel fuhr, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, davon in der Gebirgsbl. Expedition Anzeige zu machen.

(Konzertanzeige.) Einem hochzuverehrenden Musik liebenden Publikum mache ich hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß ich mit hoher obrigkeitlicher Erlaubnis für ein billiges Entree von 8 Gr. Münze a Person, kommenden Dienstaag, den 3. Juli a. c., zu Warmbrunn im Saale der Gallerie, Abends um 6 Uhr, mich auf der so sehr beliebten Mundharmonika zu produziren die Ehre haben werde. Ich hoffe, daß meine Bitte um geneigten Zuspruch statt finden wird.

Hirschberg, den 28. Juni 1810.

Franz Koch.

(Zum Verkauf.) Eine Drechselbank und eine große Drehmangel, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition der Gebirgsbl.



(Verloren.) Es ist am 27. d. M. auf der Straße von Schmiedeberg nach Hirschberg eine Tabackspfeife verloren gegangen; nemlich ein kurzes schwarzes Hornrohr mit einem fein porzellänen Pfeifenkopf, auf welchem ein blaues Gemälde, eine Schäferin und ein Schaaf vorstellend, befindlich, und welcher mit einem silbernen Deckel beschlagen ist. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen 1 Rthl. Douceur entweder in der Gebirgsbl. Expedition, oder bei dem Weinhändler Wirth in Schmiedeberg abzuliefern.

(Litterarische Nachricht.) Unterhaltungsblatt für Freunnen- und Badegäste, welches regelmäßig wöchentlich 2mal erscheint. Jedes Stück kostet 2 gGr. Rom. Münze, auf einen ganzen Monat werden nur 16 gGr. Rom. Münze voraus bezahlt. Hirschberg, den 21. Juni.

Der Buchhändler C. S. Freutler.

(Nachricht.) Die vorzüglichsten Ansichten vom Riesengebirge, von F. A. Tittel in Aderlischer Manier radirt und kolorirt, sind zu haben bei dem Buchhändler C. S. Freutler,

in Hirschberg.

(Verloren.) Es ist am Dienstage, den 26. dieses, gegen Abend von der Salgenwiese bis auf die Hintergasse von einem Fuder Heu ein Fischneg, worinnen folgende Sachen, verloren gegangen, als: 1. ein blau tuchnes Knabenjäckchen mit weißen Knöpfen. 2. ein roth kattunes Halstuch. 3. ein braun kattunes Tuch. 4. ein Gläschen nebst Glas. 5. ein weiß leines Tuch. Wer es gefunden, erhält ein der Sache angemessenes Douceur, und hat die Anzeige bei dem Verleger dieser Blätter zu machen.

(Neues Selzerwasser.) Frisch bereitetes künstliches Selzerwasser, die Flasche 8 Ggl. kling. Cour., ist zu haben bei dem Apotheker H. A. Schleiermacher, in Schmiedeberg.

(Offerte.) Als neuer, von Hirschberg kommender, sich hier etablirter Wächter und Gastgeber im goldnen Löwen, mache sowohl einer hochgeehrten Bürgerchaft als den Dorfbewohnern hiesiger Gegend ganz ergebenst bekannt, daß ich zum 27. dieses meine neue gemietete Wirthschaft beziehen, und von der Zeit an, einem jeden hiesigen Einwohner als Fremden mit sowohl kalt als warmen Essen und Trunk billig und prompt bedienen werde; auch daß ich das bei meinem gemieteten Gasthof befindliche Billard und Tanzsalon bestens unterhalten, und nach Beschaffenheit der Umstände die erforderliche reellste Bedienung leisten werde. Ich bitte um gütigen Zuspruch und empfehle mich bestens.

Kretschmer, Gastwirth zum goldnen Löwen in Schönau.

(Hausverkauf.) In Schmiedeberg, oben am Ringe, ist ein massives Haus zu verkaufen, es hat 6 heizbare Stuben, Alkoven, 2 Gewölber, 1 Keller, Holzbehälter, 1 Blumengarten mit großem Gemüs und hohem Grafe auch Obstgarten, zu 2 Pferden Stallung, Wagenremisen, 7 bis 8 Scheffel Acker, auch hat es ein Bier. Das halbe Kaufgeld kann darauf stehen bleiben, wegen nähern Umständen kann man sich bei der Eigenthümerin selbst erkundigen. No. 217.

(Deklamatorium.) Der Deklamator Herr Martins, von welchem schon mehrmals in öffentlichen Blättern Erwähnung gemacht worden, wird bei seiner Durchreise, auf den Sonntag, als den 1. Juli, in dem Gesellschaftshause auf dem Pflanzberge, ein Deklamatorium geben, das Nähere sagen die Anschlagzettel. Auch ist durch erlangte gütige Erlaubnis, bei dem Vortrage dieses Deklamatoriums jeden der Eintritt verstattet. Entree 8 gGr. Münze. Der Anfang ist um 5 Uhr.

(Anzeige.) Künftige Mittwoch, als den 4. Juli, Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, werde ich in meiner Wohnung mit der Schutzpockenimpfung den Anfang machen, und alle darauf folgende Mittwochen, so lange sich Impflinge einfinden werden, fortfahren.

Hirschberg, den 30 Juni.

Dr. Nimann.

Getraidepreis in Hirschberg, am 28. Juni.

Brest. Schfl.	Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	2 1
Der gelbe . . . . .	4	9
Der Roggen . . . . .	2	28
Die Gerste . . . . .	2	12
Der Hafer . . . . .	2	

Getraidepreis in Jauer, am 23ten Juni.

Rthlr.	al.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4 20
Der gelbe . . . . .	3 15
Der Roggen . . . . .	2 16
Die Gerste . . . . .	2 24
Der Hafer . . . . .	1 24



## Angekommene Badegäste.

Namen und Charakter der bei denen Gesundheitsbädern zu Warmbrunn befindlichen Gäste.	Woher dieselben sind.	Logieren bei	Sind angekom- men.
Frau Defonom Ferners Schmidt	Landshut.	Dammisch.	Im Juni.
— Pohl, auf	Schrum.	Linde.	
— Wagner, auf	Baumgart.	dito.	
— Senator Geier	Hirschberg.	Schwarz j.	
— Assessor Kubts, nebst Tochter	dito.	dito.	
— Major v. Sommerkorn, nebst Tochter	Breslau.	Berger.	
— Helbig, Galanteriehändl.	Liegnitz.	Schnabel.	
Herr v. Salisch	Hirschberg.	Döring.	
— Kaufm. Sonnabend	Waldenb.	Fergfeld.	
— dito Müller	Chanpbaus.	Richter.	
Mad. Müller	Breslau.	dito.	
Herr Hofkommissarius Pleßner	Meiße.	Berger.	
— Kaufm. Scheller	Hirschberg.	Mecke.	
— Apotheker Zeuschner	Warschau.	Richter.	
— Kaufm. Dobrig	Leipzig.	Schwarz.	
— dito Boullair	Herrnhutt.	Mecke.	
— Polizeidirektor Hespner, mit Frau	Grünberg.	Wels.	
— Baron v. Wilzed, mit Fr. Gemahl. und Fräul. Tochter	Gleiwitz.	Richter.	
— Moriz, Zahnarzt	Karge.	Reichstein.	
— Major v. Boguslaweski	Warschau.	Liedl.	
— Banquier Wolf, mit Fr. und Hr. Sohn	Berlin.	Grüttner.	
Frau Kaufm. Bloch	Breslau.	G. D. Scholz	
— dito Händel	dito.	dito.	
Herr Major u. Kommandeur v. Thiesenhausen nebst Fr. Gemahl.	Brieg.	Streckenb.	
— Baron v. Reiswitz, Lieut. bei der Armee	Rattibor.	dito.	
— Oberlandesgerichts-Referend. Fährndrich	dito.	dito.	
— Kaufm. Fährndrich u. Famil.	dito.	dito.	
Dem. Berg, Modehändlerin	Berlin.	Hornig.	
Mad. Bloch	Breslau.	Lider.	
Frau Rechnungsinspekt. Rudziska	Warschau.	Streckenb.	
Mad. Lahl, Galanteriehändl.	Breslau.	Dietle.	
Frau Kassenkontrolleur Frommer	Fauer.	dito.	
Herr Demisch	Ober Moiß.	Schirmer.	
— Frenzel	Leipzig.	dito.	
— Kaufm. Mentter, nebst Sohn	Liegnitz.	Grüttner.	
Frau Justizkommissar Vorst	Meseritz.	dito.	
— Amtmann Löhr	Langenau.	Hesse.	
Herr v. Niebelschig	Wetschlaw.	Ludwig.	
Dem. Reinhold	dito.	dito.	
Herr Lieut. v. Reifewig	Breslau.	Hornig.	





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 27. Hirschberg, den 7ten Juli, 1810.

## Zeitrachten.

(Possessionsveränderungen.) Den 5. Juni 1810. Der Bürger und Fleischermeister, Joh. Gottfried Schmidt, die Joh. Elisabeth Wittwe Schmidt geb. Häring, Scheune und Ackerstück, No. 996 für 500 Rthl.

Den 5. Der Bürger und Töpfermeister Johann George Leonhardt, das Joh. Elisabeth Wittwe Schmidt geb. Haringasche Haus No 516 für 1100 Rthl.

Den 26. Zuschreibung des Hauses No 741, an die Wittwe Christ. Rosina Rühn geb. Ende.

Den 26. Deßgl. wegen 2 Ackerstücken in den Sechsstädten.

Den 29. Der bürgerl. Maschinenmeister, das Christian Gottlieb Griesesche Haus, sub No. 151 für 2500 Rthl.

Hirschberg, den 30. Juni 1810.

(Dienstveränderungen) Herr Winkler, Konrektor zu Rawitsch, aus Hirschberg gebürtig, zum zweiten Prediger zu Pol. Wissa.

Herr Seminarist Neumann aus Wüstewaltersdorf. Grund, zum Schullehrer zu Eddrig bei Hirschberg.

Herr Seminarist Neumann aus Giersdorf, zum Adjutant zu Seydorf.

Herr Maurerberger, ehemaliger Kammersekretär zum Bürgermeister in Vollenhain.

Hirschberg, die durch die allerhöchste Verordnung d. d. Königsberg den 26. Dez. 1808 S. 24 für das Königl. Liegnitzische Regierungsdepart. hier angeordnete technische Handlungskommission ist nun gegründet. Von dem zum Direktor derselben Allerhöchst ernannten Regierungsrath Geier sind die durch eine von ihm veranlaßte freie Wahl der Kaufmannschaft vorgestellte und Allerhöchst bestätigte Beisitzer derselben, der Kaufmannsälteste, und Stadtverordnete Jeremias Gottlieb Kiefling, Kaufmannsälteste, und Stadtverordnete Chr. Salice Contessa, Kaufm. Ernst Wilh. Lampert, Kaufm. und Stadtverord. Christ. Ehrenfr. Fritsch und Apotheker Eschdrtnier, am 18. vorig. Mon. zu den Geschäften desselben verpflichtet worden.

Verfloßne Woche ist die feierliche Einsetzung des neuen Magistrats in Kupferberg durch den Herren Kriegs- und Steuerrath Corvinus vollzogen worden. Zum Bürgermeister ist vereidigt

der Hausbesitzer Herr Drescher,  
der Weisgerber Herr Neumann, als Rämmerer.

Zu unbesoldeten Rathsmännern:

der Schuhmacher Herr Eschertner,  
der Weisgerber Herr Friebe,  
der Fleischer Herr Brun.



(Verordnung.) Nachdem mittelst nachstehender hohen Verordnung das bisherige Verkaufsrecht auf den Wollmärkten aufgehoben worden:

Friedrich Wilhelm, König rc.

Unsern rc. Das bisher den inländischen Wollfabrikanten auf den Wollmärkten verstattete Vorkaufrecht, hat die dabei gehegte Absicht, ihnen die Wolle in der möglichsten Wohlfeilheit zu verschaffen nicht erfüllt.

Die Wollproduzenten wurden dadurch in dem freien, und zeitigen Verkauf ihrer zu Markt gebrachten Wolle äußerst beschränkt, und mittelbar dadurch der Keiz zur Vermehrung der Wollproduktion gelähmt. Die inländischen Tuchmacher und Fabrikanten selbst waren durch die besondern Vorrechte einzelner Städte und Provinzen, in den willkürlichen Einkauf ihres Wollbedarfs gestört. Außerdem mußte sich die nützlichste Zwischenhand des Kaufmanns von den Wollmärkten gänzlich zurückziehen, und es konnte der allgemeine Zweck durch eine freie Konkurrenz der Käufer und Verkäufer angemessene Marktpreise der Wolle zu veranlassen, nicht erreicht werden. Wir haben daher diese bisher für den Wollmarktsverkehr so lästigen Beschränkungen gänzlich aufgehoben, und unterm 30. Mai d. J. verordnet, daß fortan alle auf den Wollmärkten bestehenden Vorkaufrechte aufgehoben, und vielmehr der Einkauf auf denselben allen Fabrikanten und Kaufleuten, mit völlig gleicher Berechtigung freistehen soll.

So wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht. Hirschberg den 26. Juni 1810.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Es sollen den 14. Juli Vormittags um 11 Uhr zwei Pferde, eine Stutte und ein Wallach, desgleichen eine braun und schwarzgeschleckte Kuh, ein großer Fuhrwagen nebst Ketten, 3 Schlitten nebst mehreren Effekten, an Kupfer, Zinn, Betten und Hausrath, gegen gleich baare Bezahlung im hiesigen stadtgerichtlichen Kommissionszimmer versteigert werden, und können Kauflustige die Pferde nebst der Kuh und dem Wagen im hiesigen Gasthause zu den 3 Kronen bis dahin in Augenschein nehmen. Schmiedeberg, den 3. Juli 1810.

Das Stadtgericht.

Gotthold. Balde. Frige.

(Verpachtung.) Der Brau- und Branntweinrath zu Schildau ist von Termino Michaelis 1810 an, auf ein, oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Kautionsfähige Pachtlustige belieben sich bis Ende dieses Monats beim Dominic in Schildau deshalb zu melden, woselbst sie nähern Bedingungen erfahren werden, und ihr Pachtgebot abgeben können.

(Zu vermieten.) In dem vor dem Burgthore sub No. 821 gelegenen Hause, ist die obere Etage, bestehend in 2 Stuben, einer Neben- und einer Oberkammer, einzeln oder im Ganzen nebst Holzremise zu vermieten, und kann zu Michaelis bezogen werden.

(Verloren.) Es ist vergangenem Sonntag, in oder bei Stonsdorf, eine Uhrkette nebst einem daran befindlichen Petschaft und Uherschlüssel verloren worden, der Finder wird ersucht, dasselbe in der Gebirgsbl. Expedition, gegen ein der Sache angemessenes Douceur abzuliefern.

(Nachricht.) Zur Quinenlotterie sind Loose zu haben und Pläne durchzusehen bei

Steinbach.

(Nachricht.) Die vorzüglichsten Ansichten vom Riesengebirge, von F. A. Tittel in Averblicher Manier radirt und kolorirt, sind zu haben bei dem

Buchhändler C. G. Treutler,  
in Hirschberg.

(Offerte.) Als neuer, von Hirschberg Kommender, sich hier etablierter Pächter und Gastgeber im goldnen Löwen, mache sowohl einer hochgeehrten Bürgererschaft als den Dorfbewohnern hiesiger Gegend ganz ergebenst bekannt, daß ich zum 27. dieses meine neue gemietete Wirthschaft beziehen, und von der Zeit an, einem jeden hiesigen Einwohner als Fremden mit sowohl kalt als warmen Essen und Trunk billig und prompt bedienen werde; auch daß ich das bei meinem gemieteten Gasthof befindliche Billard und Tanzsalon zeitens unterhalten, und nach Beschaffenheit der Umstände die erforderliche reelle Bedienung leisten werde. Ich bitte um gütigen Zuspruch und empfehle mich bestens.  
Kretschmer, Gastwirth zum goldnen Löwen in Schildau.

(Anzeige.) 1798er Raubenheimer Rheinwein die Bouteille 1 Rthl. Courant ist zu haben bei Kaufmann Scheller in Hirschberg, wohnhaft vor dem Burgthor.



## Angekommene Badegäste.

Namen und Karakter der bei denen Gesundheitsbädern zu Warmbrunn befindlichen Gäste.	Woher dieselben sind.	Logieren bei	Sind angekoms- men.
Frau v. Mutius, mit 2 Fräul. Töchtern auf	Bernchen.	Walther R.	Im Juni.
Herr Agent Tizner	Breslau.	Cogho.	
— v. Zolkowski, nebst Hrn Bruder	Rußland.	Hauk.	
— Kaufm. Hausner, nebst Frau	Leipzig.	Bergmann.	
— Lindemann	Pogdam.	MD. Scholz	
— v. Niesemeuschel	Striegau.	Hauk.	
Gensd'arm Hr Wildner	Fauer.	Yanger St.	
Mad. Frank, nebst Hrn Schwager	Breslau.	Me z.	
Herr Kaufm. Strümpfler	Herrnhutt.	Wiedemann	
— Major v. Hautevill		Etr ithoff.	
— Kuratus und Schuleninsp. Spiller	Heynau.	Pro frei.	
— Kaufm. Stiller	Sprottau.	Liebig.	
— Doktor Rosenberg, nebst Hr Bruder	Breslau.	Münster.	
— Major v. Stöfel	Pogdam.	Manger.	
— Regier. Rath Pappritz, nebst Frau	Zülchau.	Dierle.	
— Oberaccise- und Zollinsp. Mühlhört	Breslau.	Schmitt.	
Frau Kaufm. Dittmarsch	Pol. Lissa.	Hesse.	
Dem. Schwarz	Edwenberg.	Bergm. Sch.	
Herr Partikul Winge	Berlin.	H Scholz.	
— Präsident v. Erdmannsdorff, mit Frau			
— Gemahlin	Liegnitz.	Hauk.	
— Oberbergamts-Registrator Dört	Breslau.	Stsch Mayro	
— v. Potshinski, mit Fr. Gem.	Polen.	H. Schwarz.	
— v. Dobezelewski	dito.	dito.	
— Kaufm. Poffart	Zülchau.	Ludwig.	
— Wundarzt Hernisch	dito.	dito.	
— Kaufm. Wolf, mit Frau	Göbelig.	Flamm.	
Mad. Großmann	dito.	dito.	
Herr Stadtricht. Schwarzenberg, mit Frau	Adben a. d. D	George.	Im Juli.
— Kuhner	Kolzig.	Friedrich.	
— Kaufm. Krügelstein', mit Frau und Dem.			
— Tochter	Breslau.	R. Walter.	
— Pst. Gaupp, mit Fam.	Glogau.	Ludwig.	
— Hennig, ens. Kommissionsr	Breslau.	Liebig, Lisch.	
— Hauptm. v. d. Ber swordt	Liegnitz.	Schwarz.	
— Regim. Quartiermstr Woelbecken	dito.	dito.	
Mad. Raven, Modehändl.	Schweidnitz	Friedrich.	
Frau Kaufm. Klich	Breslau.	Bergmann I	
Dem. Kratsch	Sprottau.	dito.	
Frau Lieut. v. Mandelsoch		Berger.	
— Kaufm. Hirsch	Peterkau.	Wenzel.	
— Präsident v. Gohau, nebst Fräulein v.			
— Grabowska	Königsberg.	Schwarz.	



Herr Assessor Dohm, mit Dem. Tocht.	Breslau.	Kirchner.
Dem. Laß	dito.	dito.
Herr Kaufm. Kuh	dito.	Schneider.
— Banquier F. W. Kuh, mit Familie	dito.	MD Scholz.
— Rath Hennig	dito.	dito.
— v. Eckertsberg, auf	Mit.	Manger.
— v. Eckertsberg	Kunzendorff	dito.
— Oberamtmann Promnig, mit Fr. und Dem. Tocht.	Oppeln.	Schwarz j.
— v. Thadden		Lehfeld.
— v. Urech, Kammerherr mit Fr. Gem.	Liegnitz.	Schwarz s.
— Major u. Postmstr v. Wriesen	Neumark.	Adolph.
— Prof. Ködler	Warschau.	Kulke.
— Postsekret. Zindeklee	Wittsch.	dito.
— Kaufm. E. G. Kuh	Breslau.	Flamm.
— v. Meyer zu Kronow aus	Schnellbretel.	
— Rittmstr v. Prittzig	Herstadt.	Siedler.
— Geheimerath v. Raczenski, mit Fr. Gem. und 2 Fräul., der verwittweten Frau Gräfin v. Seherr	Breslau.	Zuckwer.
— Baron v. Lüttwig, mit Frau Gemah. und Fräul. Tochter	Heydenigen.	dito.
— Lieut. v. Lüttwig, v. d. Gardearmee	Berlin.	dito.
— Kanonikus Kuscke	Wahren.	Probstei.
— v. Bizthum	Liegnitz.	dito.
— Krabberg, R. Oberförster, mit Dem. Tocht.	Hummel.	Schmitt.
Berw. Fr. Postmstr. Scheffler	Liegnitz.	dito.
R. S. Kammerjunker und Oberforstmeister von Erdmannsdorff	Sorau.	Flamm.
Dem. Frieße	Gottesberg.	Döring.
Herr Pastor Förster mit Frau	Steinsdorff	Münster.
— Banquier Ottensofer	Berlin.	Grüntner.
— Kapit. v. Gdrne		Keuß.
— Hof- und Kriminalrath Brassert mit Frau	Breslau.	Conrad.
— Banquier Jglinger mit Frau	dito.	dito.
— Musikdirekt. Eisenbeck	Meiße.	Schwarz.
— Schwarz, Fürstbischöfl. großer Mählpächter.	dito.	dito.
— Rittmstr v. Köckrig	Liegnitz.	Probstei

260

(Theater-Nachricht.) Die hier angekommene privil. Falterische Schauspielergesellschaft hat Freitags den 6. Juli das Theater zum erstenmal mit: Die Eheleute vor der Hochzeit, dann: Jackspelen, oder: ich erschieß' mich nicht, und: ein Ballet, die Mädchen aus Flandern, eröffnet, und wird Sonntags aufführen: Sorgen ohne Noth, und Noth ohne Sorgen. Montags: Fedor und Pauline, oder: der Kusse in Deutschland.

Der Anfang ist um 6 Uhr. Der erste Platz 8 Ggr. Cour. Der zweite Platz 4 Ggr. Cour.

Getraidepreis in Hirschberg, am 5. Juli.

	Wresl. Schfl.	Rthlr. 1/2.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	6
Der gelbe . . . . .	4	2
Der Roggen . . . . .	3	
Die Gerste . . . . .	2	14
Der Hafer . . . . .	1	18

Getraidepreis in Jauer, am 30ten Jun.

	Rthlr. 1/2.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4
Der gelbe . . . . .	3
Der Roggen . . . . .	2
Die Gerste . . . . .	2
Der Hafer . . . . .	1





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 28. Hirschberg, den 14ten Juli, 1810.

## Zeitnachrichten.

### Heirath.

Den 10. Juli. Herr Förster Ulbrich in Seifersdau, mit Jungf. Joh. Dorothea Menzel in Piersdorf.

### Todesfall.

Den 26. Juni. Die verwittw. Frau Pastor Kubis, geb. Frank, in Brieg, in einem Alter von beinahe 71 Jahren, an einem Schlagfluß.

### Wetter Schaden.

Am Montage, als am 9. Jul. gegen Abend überzog Buchwald und die umliegende Gegend ein furchtbar anhaltendes Gewitter, und man zählt nur allein um Buchwald und Quirl herum, 16 Stellen wo der Blitz hinschlug. Der eine traf des

Bauer Schillers in Buchwald Scheune. Es brennte gleich, wurde aber auch bald durch einige nicht weit davon entfernte und entschlossene Männer gedämpft und gelöscht. Der eine Blitz traf den sogenannten Wartthurm, splitterte und zertrümmerte, zündete aber nicht. Die übrigen trafen Bäume, Berge, Gärten &c. Das große Wasser, was vorzüglich von Mittel- bis Niederbuchwald alles überschwemmte, war den Einw. von Buchwald eine ganz neue Erscheinung, da wir nicht einmal einen eigentlichen Dorfbach haben. Aber auch in den benachbarten Dörfern, Lomnitz, Schildau, Hoberstein &c. hats bald mehr, bald weniger gemüthet und viel Schaden gethan.

(Bekanntmachung.) Von künftigen Montag, als den 16. d., an, bis Sonnabend den 21. täglich Nachmittag von 2 bis 4 Uhr sollen die halbjährigen Zinsen bis ult. Juni von denen bei der Kriegsvorschusskasse belegten Kapitalien auf Vorzeigung der Originalinterimsscheine ausgezahlt werden, und hat sich jeder Inhaber solcher Scheine in diesen Tagen zu Erhebung seiner Zinsen einzufinden, da jedenfalls Sonnabend die Auszahlung geschlossen wird. Hirschberg den 10. Juli 1810.

Bürgermeister, Syndikus und Rath.

(Verordnung.) Zu Folge hohen Reskripts Siner Königl. Preuß. Königl. Regierung Polizeideputation vom 22. Juni d. J., soll zwar die Seife der Einfuhr und der Lichte aus dem Auslande überhaupt erleichtert werden, der Verkauf bleibt aber nur den Kaufleuten en gros, und den Seifedern und Lichtziehern en detail und en gros überlassen. Außer diesen darf Niemand — er wäre denn dazu besonders konzessionirt — mit Licht oder Seife handeln. Welches dem Publikum hiermit bekannt gemacht wird. Hirschberg den 10. Juli 1810.

Bürgermeister, Syndikus und Rath.

(Auktion.) Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den freiwilligen Antrag des Kaufm. Hrn Richter j. aus Goldberg, dessen in Warmbrunn sich befindliche Waarenlager, bestehend in Galanterie, Bijouterie, Pug- und Modeartikeln, gerichtlich, und gegen gleich baare Bezahlung in Nominalmünze auf den 23. dieses und folgende Tage verauktionirt werden solle.



Kaufstübe werden daher hierdurch vorgeladen, in den bestimmten Tagen, und zwar immer Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem Hause des Kaufm. Hrn Richter in Warmbrunn sich einzufinden. Hermetouff unterm Korant, den 10. Juli 1810.

Reichsadvok. Schaffgotsch. Kynast. Gerichtsamt.

(Verpachtung.) Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß auf Antraa der intasulirten Gläubiger, das Wirthshaus, sub No. 427 hieselbst, genannt die drei Linden, da sich in dem angehenden Licitationstermin kein annehmlicher Käufer gefunden, auf 3 Jahre verpachtet werden soll.

Terminus zur dießfälligen Verpachtung wird auf den 18. Julius d. J. Vormittags um 10 Uhr präfixirt, wozu Pachtlustige vorgeladen werden. Hirschberg, den 5. Juli 1810.

Drektores und Assesores des Kbn. Stadtgerichts.

(Verpachtung.) Der Brau- und Branntweinbier zu Schildau ist von Termino Michaelis 1810 an, auf ein, oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Kautionsfähige Pachtlustige betreiben sich bis Ende dieses Monats beim Dominio in Schildau deshalb zu melden, woselbst sie nähern Bedingungen erfahren werden, und ihr Pachtgebot abgeben können.

(Verkauf.) Die Erbscheltisen in Voigtsdorff ist soaleich aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich bei dem V. siger selbst zu melden, um alles in Augenschein nehmen zu können.

(Hausverkauf.) Das Haus No. 460 auf der Schildauer Straße vor dem Thore, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man auf der lichten Burggasse bei

Dittmann, Schlosser.

(Vermietzung.) Auf der äußern Schildaugergasse No. 459, ist eine Stube hinten aus zu vermieten.

(Zu vermieten.) Am Ringe sub No. 53, ist im Vorhaus ein Korngewölbe mit einer eisernen Thüre und ein großer Wein-Gränzeug- oder Obstkeller, soaleich zu vermieten.

Hirschberg, den 14. Juli 1810.

(Zu vermieten.) Am Ringe in No. 43, ist die obere Etage, bestehend in 2 Stuben nebst Alkove, Küche und Speisegewölbe, zu jeder Zeit zu beziehen.

Berm. Kleiner.

(Zu vermieten.) In dem vor dem Burgthore sub No. 821 gelegenen Hause, ist die obere Etage, bestehend in 2 Stuben, einer Neben- und einer Oberkammer, einzeln oder im Ganzen nebst Holzremise zu vermieten, und kann zu Michaelis bezogen werden.

(Literarische Nachricht.) Unterhaltungsblatt für Brunnen- und Badegäste, welches regelmäßig wöchentlich 2mal erscheint. Jedes Stück kostet 2 gGr. Rom. Münze, auf einen ganzen Monat werden nur 16 gGr. Rom. Münze voraus bezahlt. Hirschberg, den 21. Juni.

Der Buchhändler C. G. Freutler.

(Anzeige.) Gegen sichere Hypothek, oder anderweitige Sicherheit, sind zu bekommen: 400, 300 und 50 Rthl. kling. Kurant. Nähere Auskunft giebt Unterzeichneteter.

Hirschberg, den 12. Juli 1810.

Friedrich Martens,

unter der Kornlaube No. 53 im Hinterhause.

(Anzeige.) 1798er Laubenheimer Rheinwein die Bouteille 1 Rthl. Courant ist zu haben bei Kaufmann Scheller in Hirschberg, wohnhaft vor dem Burgthor.

(Gesuch.) Unterzeichnete wünscht als Wirthschafterin angestellt zu werden. Sie ist zeither Sondernante bei dem Hrn Rittmeister v. Corvin Wiersbitzki gewesen. Ihr Logis ist bei dem Schneider Sebauer, in Warmbrunn.

Berm. Karoline Hoffmann.

(Theater-Nachricht.) Von der Fallerschen Gesellschaft wird Sonntags den 15. Juli gegeben: Das Gespenst, Ritterchauspiel in 5 Akten, mit Chören, Gesängen und Tänzen vom Herrn v. Rogebue. Montag: Der verbannte Amor, oder die argwöhnischen Eheleute, Lustspiel in 5 Akten vom Hrn v. Rogebue. Dienstag: Der Diener zweier Herren, Posse in 2 Akten, von Schröder. Darauf folgt: Das Landhaus an der Heerstraße. Zum Beschluß tanzt D. Lisaberg ein englisches Solo. Mittwoch zum erstenmal: Die Schweizer-Familie, Iyrische Oper in 3 Akten; Musik von Weigl. — Der erste Platz 8 Ggr. Cour. Der zweite 4 Ggr. Cour. Der Anfang ist um 6 Uhr. — Jeden Tag ist Schauspiel, außer Sonnabend, wo das Theater geschlossen ist.



## Angekommene Badegäste.

Namen und Karakter der bei denen Gesundheitsbädern zu Warmbrunn befindlichen Gäste.	Woher dieselben sind.	Logieren bei	Sind angekom- men.
Herr Hauptmann v. Stosch, Königl. Polizei- direktor bei den Brunnen zu Warmbrunn und Flinsberg		H Scholz.	Im Juli.
— Lorge, Kupfer und Eisen Verleger	Glogau.	Münster.	
— Partikul. Thielemann, mit Familie	Breslau.	Hesse.	
— Zolleinnehmer Hoppau	dito.	Damisch.	
— Staatsgerichteregistrator Kanne	Hirschberg.	Schwarz i.	
— v. Krgkowski, Generalpächter mit Frau Gemahlin	Warschau.	Fiedler.	
— Major v. Waldau, in R. D.	Königswald	H Scholz.	
— Landrath v. Waldau	Fürstenu.	dito.	
— Gutsbesitzer Pfeiffer	Würben.	dito.	
Frau Pastor Sternberg	Hörlitz.	Bergfeld.	
— Lehmann	Bauzen.	dito.	
Dem. Ungenade	Frankf. a. D.	Welz.	
Herr v. Rohr	Hork i. d. Neum	Bergmann.	
— Dumcke, Mahler	Posen.	Dammisch.	
— Kaufm. Salamon	Breslau.	dito.	
— Konsistorialrath Wunster, nebst Fr. und Sohn u. 2 Dem. Hagemann	dito.	P. Freig.	
— v. Harlem, mit Fr. Gemahlin	Altgdrzig.	Schnabel.	
— Rittermeister von Eisner	Zieserwitz.	Thomas.	
— Forstsekretär Schmitt	Polasen.	Leder.	
— Oberstlieut. u. Postmstr v. Hilmer	Landesberg	Hornig.	
— Kammerherr Baron v. Rothkirch Trach	Pantenau.	Probstel.	
— Weltpriester Spiller	Breslau.	dito.	
— Dohmherr v. Montmarin	dito.	Streckenb.	
— Hauptmann v. Montmarin, Brüder	dito.	dito.	
— Lieut. v. Obernitz	Brieg.	dito.	
— Lieut. v. Feane	Glogau.	Müller.	
— Lieut. v. Kanne	dito.	dito.	
— Nerger, mit Familie	Posen.	Hirt.	
— v. Knobelsdorff	Hewigsdorff	Bergmann I	
— Kaufm. Guhrauer	Glogau.	Wiebig.	
— R. P. Kammerherr v. Nickisch, mit Fam.	Mühlradlig	Welz.	
— Partikul. Roskowi	Steinau.	Scholz.	
— Gutsbesitzer Qual	Prädemost.	dito.	
— Kaufm. Falke, mit 2 Brüdern	Breslau.	Grüntner.	
— Partikul. Lange, nebst Frau	Bouwanske	dito.	
— Lieut. v. Heyden	Kosel.	Heyden.	
— Rittmstr v. Knobelsdorff, mit Familie	Pappschitz.	Reichstein	
— Oberbürgermstr Stranz	Krossen.	dito.	
— Kaufm. Warburg	Hamburg.	Wiebig, Tisch.	



Herr Hauptm. v. Schwemler	Fauer.	Straube.
— Landrath v. Niedeisch	Kuchelberg.	Conrad.
— Kapit. v. Heyn	Lüben.	Liebig.
— Kaufm. Reichenbach	Breslau.	dito.
Frau Rittmstr v. Seelen	dito.	Schwarz.
— Postkommiff. Zebius	Pofen.	Walter K.
— v. Leperzyliski	Warschau.	Reitknecht.
— Dr Dibeck	dito.	dito.
— Graf zur Lippe	Baruth.	Mecke.
— Pleut. v. Thummel	Piegnitz.	Döbring.
— Partikul. Czeczizki	Erautenau.	Schneider.
— Kreisdeputirt. Klingner	Tschamend.	Scholz f.
— v. Knobelsdorff	Zülchau.	Heinrich.
— v. Schwemler	Dahme.	dito.
— v. Uleben, mit Fr. Gemahlin	Mittelau.	Friz Pastor.
Frau v. Uleben	Adelsdorf.	dito.
Herr Referend. v. Manschig	Breslau.	dito.
Frau Beheimeräthin v. Homroy, mit 2 Fräul.	Königsberg.	Menzel.
— Töchtern	Breslau.	Richter.
— Oberforstmeister v. Köckrig	Herrnstadt.	dito.
Herr Rittmstr v. Stug mit Fr. Gemahlin	Kunzendorf	dito.
Frau Pastor Grünwald	Zülchau.	Schmitt.
— Stranz, K. Hoferrichtern, nebst Enkeltocht.	Reichenbach	dito.
Dem. Wegner	Zülchau.	dito.
Herr Dr Barisch	Warschau.	Dietle.
Nad. Jakobi	Pofen.	Wiedemarn
Herr v. Rafwascki	Kobelsch.	Schwarz f.
— v. Kowalski	Kempen.	G. D. Scholz
— Kammerherr Baron v. Pfeil	Ohlau.	Gebauer.
— Moses Hentschel, nebst 2 Söhnen	Gr. Jankwitz.	Lange.
Nad. Hoffmann	Breslau.	Frize P.
Herr Maj. v. Kaspari	Leipzig.	Waltber K.
— v. Corbin Wiersbigki	Breslau.	Streithoff.
— Kaufm. Dersfel	dito.	Grosser.
— Graf v. Reichenbach	Kreiswaldo.	Grüttner.
— Juwelier Freiban, mit Frau	Breslau.	Friedrich.
Frau Regierungssaffessor Borres		
Herr Stadtinspekt. Hilscher, mit Dem. Tochter		

335

(Verordnung.) Zu Folge hohen Regierungsreskripts vom 26. Juni dieses Jahres, sollen die Butterhändler keine Butter in Gefäßen kaufen, wenn letztere nicht mit dem Gewichtsstempel versehen sind. Auch darf keine Butter verschickt werden, wenn nicht vorher auf dem Deckel des vollkommen ausgetrockneten Gefäßes das Gewicht desselben mit dem Stempel eingebraunt ist.

Der Magistrat.

## Getraidepreis in Hirschberg, am 12. Juli.

	Bresl. Schfl.	Nthlr	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	10	1
Der gelbe . . . . .	4	12	
Der Roggen . . . . .	3	3	
Die Gerste . . . . .	2	16	
Der Hafer . . . . .	3	28	

## Getraidepreis in Jauer, am 7ten Juli.

	Nthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	25
Der gelbe . . . . .	3	24
Der Roggen . . . . .	2	20
Die Gerste . . . . .	2	5
Der Hafer . . . . .	1	25





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 29. Hirschberg, den 21ten Juli, 1810.

## Zeitungsnachrichten.

**Geburten.** Den 6. Juli: Frau Buchholzer Sausner in Schmiedeberg, eine Tochter. W. Helmine Emilie.

Den 8ten: Die Frau des Rathsherrn und Seifensieders Herrmann, einen Sohn, Christoph Friedrich Julius, in Schmiedeberg.

**Todesfälle.** Den 6ten Juli: Herr Fried. Benj. Alre, vormaliger Feuerburgermeister und Rämmerer in Freiburg, alt 72 Jahr, am Schlag.

Den 6ten: Herrn Karl Gottlob Fendesachs,

Rathskellerpächters Sohn, Karl Friedrich, alt 3 Wochen, am Stuchaus.

Den 10ten: Mr. Johann Gottl. Mückner, Bürger Schwarz- und Schönfärber: Oberältester und Stadtverordneter in Landsbut, alt 60 Jahr.

Den 13ten: Hr. Joh. Benj. Fritsch, Bürger und Kaufmann, alt 46 Jahr 10 Mon. 14 Tage, an der Auszehrung.

Den 17ten: Mr. Joh. Siegmund Bauer, Bürger und Tischler, alt 67 Jahr, an Krämpf.

(Bekanntmachung.) Die Polizeideputation der Königl. Regierung hat unterm 6. Juli dem Publikum zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß vom 1. August dieses Jahres an, wöchentlich und auf den Grund der dieser Stadt privilegienmäßig zustehenden Berechtigung wieder Getraide- und Woschenmarkt abgehalten wird. Es wird daher jedermann aufgefordert, vorzüglich an diesem Tage seine Produkte in dieser Stadt zum öffentlichen Verkaufe zu stellen.

(Publikandum.) Nach einem Königl. Publikandum d. d. Liegnitz den 29. Juni, ist unter Zustimmung und nach dem Wunsch der beiden Dominiorum, eine neue Polizeiordnung für Warmesbrunn und Flinsberg entworfen und vollzogen worden. Damit nun diese desto sicherer befolgt werde, ist eine besondere Polizeibehörde ernannt, an deren Spitze der Hauptmann von Stosch gestellt ist. Diese Behörde unter dem Titel: „Badekommission“ ist angewiesen, jeden Störer der öffentlichen Ruhe sowohl als der Badeordnung, ohne auf den Vorwand irgend einer Immunität Rücksicht zu nehmen, in die gesetzlichen Schranken zurück zu weisen, auch nach Bewandnis der Sache wohl gar ihm den längern Aufenthalt am Bades- oder Brunnenort zu unterlagen. Zur Bestreitung der aus der Anordnung dieser besondern Badepolizeibehörde entstehenden Kosten, wird festgesetzt, daß allwöchentlich der 4te Theil dessen, was von jedem Badegast, oder jedem seines Vermögens wegen sich daselbst aufhaltenden Fremden an Wohn- und Miethe gezahlt wird, an die Bades- und Brunnenskasse des Ortes gezahlt werde. Der auf diesem Wege einkommende Betrag soll sogleich zur Unterstützung derjenigen Hülfsbedürftigen, welche der Gnefung entgegen stehen, verwendet werden.

(Warnung.) Traurige Erfahrungen haben gelehrt, daß im Boberfluff, besonders da, wo er an die Bleichpläne des Fabrikanten Herrn Hutter und Bleichmeister Herrn Breith gränzt, tiefe Löcher sind, in welchem selbst erwachsene Personen und um so eher Kinder ertrinken können. Eltern, Vormünder und Lehrmeister werden hienut aufgefordert, ihre Untergebenen vom Baden in diesen Or-



ten, so wie auch an andern von Spazierengehenden stark besuchten Orten am Bober- und Zackenflusse abzuhalten. Die Eigenthümer der oben bemerkten Bleichen sind von uns aufgefodert worden, durch ihre Arbeiter die Knaben, welche dieser Warnung obherachtet an diesen Orten baden, zu verjagen, oder, wo möglich, sie aufzufangen, und zur Bestrafung an die Behörde abzuliefern.

Hirschberg, den 14. Juli 1810.

Bürgermeister Syndikus und Rath.

(Anzeige.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß der Hundeschlag den 23. d. M. seinen Anfang nehmen, und bis zum Ende der Hundstage täglich früh Morgens von 7 bis 9 Uhr dauern wird. Es haben also die Eigenthümer von Hunden die gewöhnlichen Zeichen zu lösen, oder zu gewärtigen, daß ihre herumlaufenden Hunde werden als herrenlos betrachtet, und todtgeschlagen oder aufgefangen werden. Hirschberg, den 18. Juli 1810.

Der Magistrat.

(Schulanzeige.) In der Censur von Prima d. 17. d. M. ergaben sich folgende Grade des Fleisses in den Lectionen der drei Lehrer dieser Klasse zusammen genommen:

(b bedeutet Festigkeit im Besuchen der Lehrstunden,

z bedeutet Festigkeit im zeitigen Kommen.)

Fleissige des ersten Ranges:

Streit bz  
Thielemann b  
Glauer bz  
Schubert bz  
RGif v. Schönaich b

Des zweiten:

Lorenz I. b  
Graf b  
Müller bz  
Lorenz II b  
Hoffmann bz  
Richter b  
Grauer b  
Ludwig bz  
Berner b  
v. Salisch bz  
Friebe b  
Meschter b

Des dritten:

Hönnike  
Worbs b  
Raschke bz  
Bonzel b  
Friedrich b  
Knobloch  
Schäffer bz

Linke ist von der Censur eximirt. Hirschberg, den 19. Juli 1810.

Körber.

(Auktion.) Auf den 30. d. M. und folgende Tage früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen in dem am Ringe sub No. 29 gelegenen Hause verschiedene Kleider, Wäsche, Betten, Porzellan, Bücher, Miscellanien und Hausrath an den Meistbiethenden gegen baare Zahlung in Kurant den Thaler zu 36 gGr. gerechnet, verauktionirt werden.

Hirschberg, den 16. Juli 1810.

(Auktion.) Dem Publicum wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den freiwilligen Antrag des Kaufm. Hrn Richter j. aus Goldberg, dessen in Warmbrunn sich befindliche Waarenlager, bestehend in Galanterie: Bijouterie: Puz- und Modearnkeln, gerichtlich, und gegen gleich baare Bezahlung in Nominalmünze auf den 23. dieses und folgende Tage verauktionirt werden solle.

Kauflustige werden daher hierdurch vorgeladen, in den bestimmten Tagen, und zwar immer Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem Hause des Kaufm. Hrn Richter in Warmbrunn sich einzufinden. Hermsdorf unterm Rynast, den 10. Juli 1810.

Reichsgräf. Schaffgottsch. Rynast. Gerichtsamt.

(Ankündigung.) Durch mehrere an uns ergangene A. fforderungen und Anfragen veranlaßt, haben wir den Entschlus gefaßt, unter dem Titel:

### Der neue Breslauische Erzähler,

eine Wochenschrift herauszugeben, die mit dem Lokalinteresse der Stadt Breslau und des Landes Schlessen das allgemeine Interesse des gebildeten, an dem Thun und Treiben, dem Seyn und Werden der Menschheit theilnehmenden Geistes zu befriedigen strebe. Die Allgemeinheit dieses Zwecks schließt natürlich alles streng Wissenschaftliche aus, aber sie eröffnet dafür in der Dichtung, Kunst und Geschichte, in den Ansichten des Lebens, in den moralischen Erscheinungen der Zeit und in den wechselnden Formen, in denen ihr Geist sich gestaltet, ein weites und fruchtbares Gebiet. Eingedenk, daß diese Zeitschrift zunächst für Breslau und Schlessen bestimmt ist, wer-



den die Herausgeber vaterstädtische und vaterländische Beziehungen zu schätzen und zu benutzen wissen, ohne jedoch die Weisheit und die Thorbheit, die Kraft und die Schwäche irgend eines Bodens und Zeitalters von ihrem Plane auszuschließen, in welchen jedwede Gestalt, Form und Eigenthümlichkeit des Menschen- und Weltgeistes gehört. Der gewählte Titel möge zugleich das Publikum durch eine alte, ihm, wie wir wissen, werthe Erinnerung versichern, daß die Herausgeber Verständlichkeit als das erste Gesetz der Belehrung und Unterhaltung, als die Feuerprobe des wahrhaft Schönen anerkennen. —

Das erste Stück des neuen Breslauischen Erzählers erschien den 30. Juni in 4., und wird wöchentlich jeden Sonnabend ausgegeben. Vier dieser Bogen bilden einen Heft, zu welchem monatlich ein Kupfer in groß 4to auf Velinpapier erfolgt. Diese Kupfer, von dem Verfertiger der Kupfer zur Schlesiſchen Geſchichte geſtochen, werden abwechſelnd Landſchaften, hiſtoriſche Gegenstände und Porträts darſtellen. So enthalten die erſten: Szenen aus der Schweizergeſchichte. Der Preis jeden Bogens iſt 2 Sgl. Münze Nominalwerth; für jedes Kupfer werden allemal 3 Sgl. Nominalmünze bei der Ablieferung beſonders bezahlt. Jedes Heft inkluſive Umſchlag, Kupfer 2c koſtet 8 Sgl. Real Münze. Wir leben der angenehmen Hoffnung, durch dieſe Unternehmung unſern reſp. Theilnehmern wieder ein litterariſches Produkt in die Hände zu liefern, wofür uns die Zufriedenheit derſelben belohnen wird. Breslau, im Monat Juni 1810.

Graf und Barth, Stadt- und Univerſitätsbuchdrucker.

Krahn in Hirschberg, nimmt Subſcription hierauf an.

(Verpachtung.) Der Brau- und Branntweinbrennort zu Schildau iſt von Termino Michaelis 1810 an, auf ein, oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Kauionsfähige Pachtluſtige belieben ſich bis Ende dieſes Monats beim Domino in Schildau deſhalb zu melden, woſelbſt ſie nähere Bedingungen erfahren werden, und ihr Pachtgebot abgeben können.

(Verkauf.) Die Erbſchaft in Vogtsdorf iſt ſogleich aus freier Hand zu verkaufen. Kaufluſtige belieben ſich bei dem Verſiger ſelbſt zu melden, um alles in Augenschein nehmen zu können.

(Zu verkaufen.) In No. 141 auf der Langgaſſe ſind zu verkaufen: 2 weiße Reitzeuge, ein grünes Reitzeug, 2 weiße Fahrzeuge. Kaufluſtige melden ſich beim Eigenthümer ſelbſt, in oben ſtehenden Nummer.

(Hausverkauf.) Das Haus No. 66 in der Stadt auf der Schildauergaſſe, iſt ſogleich aus freier Hand zu verkaufen. Der Eigenthümer deſſelben giebt denen Kaufluſtigen in No. 620 über die Bedingungen unter welchen es verkauft wird, Nachricht.

(Offerte.) Meinen hieſigen und auswärtigen werthen Freunden zeige ich hiermit zur Nachricht an: daß ich das Gewölbe des Hrn Kaupbach in der Stadt ſub No. 39 bezogen habe, und bitte um fernere gütliche Abnahme und gefällige Aufträge, —

Ich führe jetzt mehrere Sorten Rauchtobacke und recht gutes Provenceröhl. Mein Eſſig iſt ſcharf und vorzüglich rein, welche Eigenſchaften der gute Abgang deſſelben hinlänglich erweiſet, denn ſeine vorzügliche Güte begründet ſich dadurch deſto mehr, daß er gewiß nie ſammigt wird, und ſelbſt auf höheren Orts erfolgte Prüfung. Außerdem ſind Schreibmaterialien, Siegelack, Luſchen, u. a. m. bei mir zu haben. Gegen pupill. Sicherheit ſind auch einige Kapitalien bei mir zu erfragen. Loſe zu der Königl. Quinentotterie, ſo wie auch Scheine zu der folgenden Prämien-Ziehung der Königl. Anleihe, ſind noch zu haben, ſo wie auch einige halbe Antheile. Martens.

(Vermietung.) Auf der äußern Schildauergaſſe No. 459, iſt eine Stube hinten aus zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Am Ringe ſub No. 53, iſt im Vorhaus ein Korngewölbe mit einer eiſernen Thüre und ein großer Wein-Grünzeug- oder Obſtkeller, ſogleich zu vermiethen.

Hirschberg, den 14. Juli 1810.

(Zu vermiethen.) Am Ringe in No. 43, iſt die obere Etage, beſtehend in 2 Stuben neſt Alkove, Küche und Speiſegewölbe, zu jeder Zeit zu beziehen. Berw. Kleiner

(Berichtigung.) Unter den in Warmbrunn angekommenen Badegäſten iſt in der geſchriebenen Liſte N. 265 der hieſige Stadtgerichtsregiſtrator Kanne als Staatsregiſtrator aufgeführt, und auch ſo in N. 28 der Gebirgsbl. abgedruckt worden. Man leſe aber ſatt Staatsregiſtrator, Stadtregiſtrator.



(Anzeige.) 1798er Laubenheimer Rheintwein die Bouteille 1 Rthl. Courant ist zu haben bei Kaufmann Scheller in Hirschberg, wohnhaft vor dem Buegthor.

(Gesuch.) Unterzeichnete wünscht als Wirthschafterin angestellt zu werden. Sie ist zeitlich Gouvernante bei dem Hrn Rittmeister v. Corvin Wiersbitzki gewesen. Ihr Logis ist bei dem Schneider Gebauer, in Warmbrunn. Berw. Karoline Hoffmann.

(Anfrage.) Man wünscht einen halbgedackten Wienerwagen nach Breslau zu bringen. Sollte dieses jemand benutzen, oder ein mit Badegästen daher kommender — und mit leer geschirrten Pferden zurück gehender Kutscher ihn für ein billiges mitnehmen wollen, so sagt Streinbach das Nähere darüber. Hirschberg, den 21. Juli 1810.

(Nachricht.) Es ist vergangenen Dienstag in einem Hause in der Vorstadt ein schöner blauer fast ganz neuer Frack entwendet worden. Man bittet darauf aufmerksam zu seyn, im Fall derselbe irgendwo zum Verkauf ausgesetzt oder gefunden würde, um bei dem Verleger der Gebirgsblätter Krahn davon Anzeige zu machen; und man verspricht gegen Ablieferung desselben ein angemessenes Douceur. Hirschberg, den 17 Juli. 1810.

(Gesuch.) Wenn jemand drei Fensterrouleaux zu verkaufen hat, beliebe sich bei dem Verleger der Gebirgsblätter zu melden.

(Wiederholte Bitte.) Ich ersuche nochmals alle und jede Bekanntmachungen mir Donnerstags einzusenden, wenn sie dieselbe Woche noch inserirt werden sollen. Sonst können selbige erst in dem nächsten Blatte 8 Tage nachher, aufgenommen werden. Krahn, Verleger.

(Theater-Nachricht.) Von der Fallerschen Gesellschaft wird Sonntags den 22. Juli gegeben auf Verlangen: Herr Rochus Pumpernickel, musikalisches Quodlibet. Montags: Die Entführung, Lustspiel in 3 Aufzügen. Darauf folgt: Die Jungferndiebe, ein komisch pantomimisches Ballet. Dienstag: Das Posthaus zu Treuenbriegen, Lustspiel in 1 Aufzügen. Darauf folgt: Das Geheimnis, Oper in 1 Aufzuge; Musik von Solier. Zum Beschluß ein Ballet. — Jeden Tag ist Schauspiel, außer Sonnabend, wo das Theater geschlossen ist.

Getraidepreis in Hirschberg, am 19. Juli.

	Wresl. Schfl.	Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	12	1
Der gelbe	4	13	1
Der Roggen	3	6	1
Die Gerste	2	20	1
Der Hafer	2	2	1

Getraidepreis in Jauer, am 14ten Juli.

	Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	25
Der gelbe	3	25
Der Roggen	2	24
Die Gerste	2	6
Der Hafer	1	26

(Nachtrag.) Todesfall. Herr Gerichtschreiber Klapper in Kaiserswaldau, alt 66 Jahr.

### Angekommene Badegäste.

Namen und Charakter der bei denen Gesundheitsbädern zu Warmbrunn befindlichen Gäste.	Woher dieselben sind.	Logieren bei	Sind angekoms- men.
Frau Gräfin Dohna, mit Schwester	Slogau.	Konrad.	Im Juli.
Herr Kreisphysikus Frankenstein, mit 3 Dem. Töchtern	Warschau.	Walter R.	
— Major v. Püttwig	Sagan.	dito.	
— Kapit. v. Jaranowski	Warschau.	Fiedler.	
— Partikul. Alch.	Bredlau.	Abler.	
Frau Kaufm. Grätschheim	dito.	Isaak.	
Herr Magasinassistent Ebnis	dito.	Külfe.	
— Soldarbeiter Knebel	dito.	dito.	





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 30. Hirschberg, den 29ten Juli, 1810.

### Zeitrachten.

#### Zur Warnung.

Am 22. July entfernten sich in Fischbach ein paar Aeltern von ihrem Hause, und ließen ihr einziges  $\frac{1}{4}$  Jahr altes Kind in der Wiege schlafend allein zu Hause, das Kind wacht auf, stürzt mit der Wiege um, und sucht sich unter dem Wiegengitter hervorzuarbeiten, erwürgt sich aber zwischen demselben und der Wiege, und sie finden es bey ihrer Zubahsekunft todt. Kein Mittel war vermögend es ins Leben zurück zu rufen.

#### Beförderung.

Der bisherige Schul-Arjuvant Geier in Conradswaldau bei Landeshut, gebürtig aus Waltersdorf bey Kupferberg zum Cantor in Mondschüg im Wohltauischen Kreise.

Den 3. July geschah die feierliche Einführung des neuen Magistrats in Kupferberg durch den Herrn Kriegerath Corvinus. Und wirklich leistete an diesem Tage die Bürgerschaft in Kupferberg alles, was ein solcher nicht bedeutender Ort nur zu leisten im Stande ist. Nachdem mehrere 30 weiß gekleidete Mädchen mit Blumen-Körbchen, von einem Musikchor begleitet dem Herrn Kriegs-Rath in seiner Wohnung ein passendes Gedicht überreicht hatten, formirte sich der feierliche Zug. Denselben eröffnete eine Abtheilung der Schützengesellschaft mit Feld-Musik begleitet, dieser folgten die sämtliche Schulkinder, dann kamen die erwachsenen Jungfrauen von den jungen Mannspersonen auf beiden Seiten begleitet, die alle blau gekleidet waren, die 4 letztern Paar führten die 4 ältesten Bürger der Stadt, unter welchen der

ehemalige Bürgermeister Richter, ein Greis von 90 Jahren war, dann kamen der Herr Kriegs-Rath, der neue Magistrat und die Stadt-Verordneten von den sämtlichen Herren Berg-Officianten geführt, an diese schloß sich der übrige Theil der Schützengilde mit ihren beiden Fahnen, und die übrige Bürgerschaft von 2 Ehrenden Musik begleitet, an. Zuerst ging der Zug in die katholische Pfarrkirche, wo der Herr Pfarr Sikel eine in der That zweckmäßige Rede hielt, die manch Wort zu seiner Zeit geredet, enthielt. Nach geendigter Messe ging der Zug in der nämlichen Ordnung in die Evangel. Kirche, wo nach geendeter Musik der Herr P. Döring in seiner bekannten Herzlichkeit redete, worauf dann der Hr. Kriegs-Rath dem neuen Magistrat und den Stadt-Verordneten ihre Pflichten vorhielt und sie dann feierlich vereidete. Ein gemeinschaftliches Mittagsmahl und ein froher Ball beschloß diesen Tag. So hatten auch viele ihre Häuser erleuchtet, und auch vor die übrigen Bewohner Kupferbergs war an diesem Abende vor Vergnügungen gesorgt.

#### Geburten.

Den 25. Juny die Frau Cantor Fölgeln in Stein-Kunzendorf eine Tochter, Louise Henriette.

Den 3. July die Frau Gräfin von Stolberg in Janowitz einen Sohn.

Den 24 Juny. Frau Kaufmann Scheller, einen Sohn, Johann Herrmann Dito.

Den 27ten Juny. Frau Gastwirthin Schneider, eine Tochter. Joh. Susanne Elisabeth.

Den 2. Jul. Fr. Radlerm. Korb, eine L. Louise Aug.



Den 16. July. Frau Sattlermstr. Kieger, eine Tochter, Caroline Dorothee Alberte.

Den 15. Jul. Frau Kunst- und Schweigerbäcker Sudenz, einen Sohn Thomas Julius Robert.

#### Heyrath.

D. 17. July der hiesige Schneider-Meister Bernhard mit Jgfr. Theresie Müller.

D 25. Jul. Mstr. Carl Benj. Kamall, Burger u. Stellmacher mit Jgfr. Joh. Ehrh. Lehmann, alhier.

Den 25ten July. Herr Joh. Gottfr. Böhmer, Bürgerl. Stuck- und Glockengießer, mit Jgfr. Christiane Friederike Siefert alhier.

#### Todesfälle.

Den 7. Jul. die verwittw. Frau Ehrurgus Dähler in Wernersdorf bei Landeshut nach sehr langen Leiden.

Den 8. Jul. Die Frau Justiz-Commis. Nathin Schmeber geborn. Hirt in Volkshain, am Schlag.

Den 21. July der hiesige Bürgerl. Nadlermstr. Kord, alt 37 Jahr am Hirvenfieber.

Den 27ten Jul. Herr Joh. Gottfried Liebias, Burgers und Kaufmanns Tochter, Joh. Henriette Emilie, alt 17 Wochen, an Auszehrung.

(Bekanntmachung.) Die Polizeideputation der Königl. Regierung hat unterm 6. Juli dem Publikum zur allgemeynen Kenntnis gebracht, daß vom 1. August dieses Jahres an, in Friedeberg am Queis, wöchentlich und auf den Grund der dieser Stadt privilegienmäßig zustehenden Berechtigung wieder Getreide- und Wochenmarkt abgehalten wird. Es wird daher jedermann aufgefordert, vorzüglich an diesem Tage seine Produkte in dieser Stadt zum öffentlichen Verkaufe zu stellen.

(Zu verkaufen.) In No. 141 auf der Langgasse sind zu verkaufen: 2 weiße Reitneze, ein grünes Reitzeug, 2 weiße Fahrneze. Kauflustige melden sich beim Eigenthümer selbst, in oben stehender Nummer.

(Hausverkauf.) Das Haus No. 66 in der Stadt auf der Schildauergrasse, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Der Eigenthümer desselben giebt denen Kauflustigen in No. 620 über die Bedingungen unter welchen es verkauft wird, Nachricht.

(Verlorne Brieftasche.) Es ist in Warmbrunn eine roth lederne Brieftasche verloren gegangen, worinnen sich eine in Leipzig den 11. Juni d. J. ausgefertigte und auf den Namen August Peters geklebte Strumpfwirker-Kundschaft befindet, welche letztere noch daran kenntlich ist, daß auf der Hinterseite der Durchgang des Reisenden durch Friedland in Böhmen vermerkt steht. Der ehrliche Finder beliebe diese Brieftasche und das darin befindliche Dokument gegen ein angemessenes Douceur bei der Polizei und Badekommission zu Warmbrunn abzugeben. Uebrigens wird gebeten, auf die hier erwähnte Kundschaft Niemanden passiren zu lassen, sondern dieselbe, wenn sie bei irgend einer Polizeibehörde zum Vorschein kommen sollte, zu vernichten.

(Wohnungsveränderung.) Ich logire jetzt in der Stadt No. 213 und werde wie geithier meine Kommissions- und Agentengeschäfte fortführen. Ein hochgeehrtes Publikum, so wie auch auswärtige Freunde, ersuche ganz ergebenst mir dero geneigtes Zutrauen zu schenken. — Von Dominals Roskital und bürgerlichen Gütern habe ich sehr vortheilhafte Anschläge, welche ich täglich vorlegen und nähere Auskunft hierüber geben kann. Ein paar schöne Gasthöfe, eine schöne Scholtisen zum Verkauf, so wie auch einen Pacht einer großen Mühle mit annehmlichen Bedingungen kann ich sogleich nachweisen. Einen guten ganz gedeckten, so wie auch einen halb gedeckten Waagen weise ich zum Verkauf nach, auch ein kleines Kapital von 50 Rthl. Courant zur sichern Hypothek ist sogleich zu haben.

Wagner, Kommissär.

(Anfrage.) Man wünscht einen halbgedeckten Wienerwagen nach Breslau zu bringen. Sollte dieses jemand benutzen, oder ein mit Badegästen daher kommender — und mit vier geschirrten Pferden zurück gehender Kutscher ihn für ein billiges mitnehmen wollen, so sagt Steinbach das Nähere darüber. Hirschberg, den 21. Juli 1810.

(Ein Capital wird gesucht.) Ein Capital von 1500 Rthlr. wird auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Hypoth. gesucht. nähere Nachricht giebt die Geb. Bl. Exped.

(Anzeige.) Proffauer Fanence und Steingutt-Waaren sind den dem Töpfermstr. Berntke in No. 436 auf der Schützengasse wie auch alle Marktstage auf dem Ringe um die billigsten Preise zu haben.



(Bekanntmachung.) Nach dem Beschluß Einer Wohlthät. Stadt-Verordneten Versammlung sollen nachgenannte vor dem Schildauer Thor an der Schmiedeberger Straße gelegene, jetzt der Stadt gehörende 3 Grundstücke nemlich: 1, der Platz der ehemaligen Scheune N. o. 413 B. nebst dazu gehö- rigen Acker, von circa 3/4 Schffl. 2, drei Auenstücke unterm Pfanzberge von circa 12 S. ff. 3, ein Ackerstück von circa 1/2 Schffl. nebst darauf befindlichem Sommerhaus und Garten-Anlage unterm Pfanzberge wovon die Grenzbeschreibung auf dem Rathhause ausgehängt ist in termino den 1ten September an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, und werden demnach alle Besitz und Zahlungsfähige diesfällige Kauflustige geladen, sich an besagtem Tage des Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause persönlich oder durch Mandatarien zu melden, und ihre Gebote abzugeben, und dem- nächst nach weite er Beschließung den Zuschlag für das Meistgebot zu gewärtigen.

Hirschberg den 20. July 1810.

Der Magistrat.

(Anzeige.) Nach Beschluß Einer Wohlthät. Stadt-Verordneten Versammlung wird das auf 300 Rthlr. taxirte Haus No. 417 in der Vorstadt, und mit demselben die Scharrichterei, worüber die Angaben und Bedingungen auf unserer Registratur nachgesehen werden können, in termino den 1ten Septbr. d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft und werden demnach diesfällige Besitz und zahlun- gsfähige Kauflustige geladen, gedachten Tages Vormittag 9 Uhr auf dem Rathhause in unserm Sessions-Zimmer sich persönlich oder durch Mandatarien zu melden, die Legitimations-Stücke ihrer Besitzfähigkeit darzulegen, und ihre Gebote abzugeben, sonach aber wegen Annahme und wegen des Zuschlages das Weitere zu gewärtigen.

Hirschberg, den 20. Juli. 1810.

Der Magistrat.

(Zu verkaufen) Da ich gesonnen bin, meine hieselbst besitzenden beyden Vorwerke aus freier Hand zu verkaufen, so können solche nach Belieben von Kauflustigen in Augenschein genommen, und die nähern Nachrichten, Bestimmungen und Bedingungen bei mir selbst in No. 3 am Ringe in Erfahrung gebracht werden. Hirschberg den 24. July 1810. Franz Moschwitz.

(Dankfagung.) Die zur Unterstützung unserer Nachbarn in Schmiedeberg durch die Herren Bezirks-Vorsteher eingesammelte Collecte hat betragen:

A. im Langgassen Bezirk:	Rthlr.	45	—	Cour.	und	Rthlr.	98	1	3	R. Münze.
B. — Burg — — — —		45	5				59	3	—	—
C. — Schildauer		93	5				48	10	6	—
D. — Kirch — — — —		24	—				38	9	6	—
E. — Mühlgraben — — —		9	5				51	20	—	—
F. — Bober — — — — —		—	—				25	—	—	—
G. — Sand — — — — —		—	—				37	2	7	—
H. — Schützen — — — —		4	20				24	1	6	—

zusammen Rthlr. 221 5 5g. C. und Rthlr. 381 18 4 R. Münze.

die nach Schmiedeberg übermacht, und davon 300 Rthlr. Rom. Münze für das Armenhaus, der Rest aber zur General-Relief-Cassa bestimmt wurden.

Indem wir uns des von den Herren Stadt-Verordneten zu Schmiedeberg erhaltenen Auf- trages entledigen, den wohlthätigen Gebern den heißen Dank der Wohlthätigen darzubringen, be- zeugen wir den Herren Bezirksvorstehern zugleich unsre lebhasse Anerkennung ihrer bei dieser Ge- legenheit angewandten Mühe und Thätigkeit.

Es gericht uns dabei zur ganz besondern Freude die zweckmäßige und auf richtige Einsicht des Bedürfnisses gegründete Wohlthätigkeit der guten Einwohner Hirschbergs, auch unter den drük- kenden Umständen, wo der Glor der Stadt so sichtbar verblühet, und wir selbst von so man- chrien Unfällen hart gebeugt sind, dennoch aufs neue bewährt zu sehn. Sie haben es wahrhaft ge- führt, daß es selbiger ist zu geben als zu empfangen.

Nicht überall hat man dieß mit dieser nachbarlichen Theilnahme, mit diesem feinen Tact für das Gute erkannt. Aber wahrlich, der Anblick, der dadurch ersparten so vielen Groschen oder Tha- ler kann auch mit dem Genuß nicht verglichen werden, den das Bewußtsein giebt, fremdes Elend nach Möglichkeit lindern zu helfen. Hirschberg den 24. July 1810.

Die Stadt-Verordneten.



(Bekanntmachung.) Es sind in Breslau falsche Tresorscheine zu 5 Thaler zum Vorschein gekommen. Sie sind so wenig täuschend nachgemacht, daß sie auf den ersten Anblick von den ächten unterschieden werden können. Zur Belehrung des Publikums wird jedoch auf die vorzüglichsten Kennzeichen aufmerksam gemacht:

- 1) Die ächten Tresorscheine gegen das Licht gehalten, zeigen die Wassermark: Fünf Thaler. Die falschen haben gar kein Wasserzeichen.
- 2) Auf der Vorderseite, welche noch am ersten täuscht, ist
  - a) bei den ächten Scheinen Holzschnitt, bei den falschen Kupferstich, welches besonders in der dritten Reihe an den durchstrichenen Worten Fünf Thaler sichtbar ist; bey den ächten gehen die Striche durch die Buchstaben, bei den falschen nicht, auf welchen diese Buchstaben viel steifer gearbeitet sind.
  - b) Die falschen Scheine sind wahrscheinlich alle aus dem vierten Hunderttausend, da in der Nummer nur die Zahl 4 in Kupfer gestochen ist, die übrigen Zahlen aber gedruckt sind.
  - c) In der obern Arabeske linker Hand fehlen auf den falschen Scheinen in dem Worte fünf die beiden Punkte über dem n, welche auf den ächten Scheinen in dem Worte fünf deutlich ausgedrückt sind.
  - d) Das Wort: Schein, welches sich unten in der Arabeske rechter Hand befindet, geht bei den ächten Scheinen nur bis an den Strich, bei den falschen geht der Buchstabe n über den Strich hinaus in die Arabeske hinein.
  - e) In dem Stern des schwarzen Adler-Ordens in der Arabeske linker Hand fehlen auf den falschen Scheinen die vierfachen Königl. Namenszüge FR. welche sich in dem Stern auf den ächten Scheinen befinden.
- 3) Die Rehrseite enthält in der Grain-Arbeit nicht einen einzigen Punkt, der mit den ächten Scheinen übereinstimmt. Da das Wesentliche dieser Arbeit darinn besteht, daß der Zufall die einzelnen Figuren und Striche bildet, so wird es auch dem geschicktesten Betrüger nicht gelingen, bei einiaer Aufmerksamkeit auch ein ungeschultes Auge zu täuschen. Auf den ächten Scheinen fließen die Punkte, wie gesprüht in einander; auf den falschen sind sie sichtbar mit der Nadirnadel gemacht.

Besonders unterscheidet der Buchstabe E, der sich zierlich gestochen in der obern Ecke rechter Hand auf den falschen Scheinen befindet, sie von den ächten, welche dieses E. nicht haben. Eben so findet sich in der untern Ecke linker Hand ein umgekehrtes L, welches auf den ächten Scheinen gleichfalls fehlt.

Auf den Exemplaren vom ersten Abdruck tritt sowohl das E. als das L. weniger sichtbar hervor. Es sind die nöthigen Maasregeln getroffen, der Verbreitung der falschen Scheine Einhalt zu thun. Wer den Verfertiger oder einen wissentlichen Verbreiter dergestalt nachhaftig machen kann, daß er der That überführt wird, erhält eine Belohnung von 1000 Rthlr. Courant.

Berlin, den 17ten July 1810.

Königl. Immediat-Finanz-Commission.  
L'Abaye. Stagemann. Deiffen.

(Zu verkaufen.) Der Föpfer Lehner in Helderhäusern offerirt seine Werkställe entweder zu verkaufen oder auch zu verpachten. Man bittet sich an ihn selbst zu wenden.

Es wird ein Lehrling der von guter Erziehung ist, und gut rechnen und schreiben kann in eine Specereen und Weinhandlung gesucht. Nähere Nachricht giebt der Verleger d. Bl.

(Gestohlen.) Eine Kupferne Wanne mit 2 gelben meking Ringen ist vorige Woche von Dons nerstag bis Freytag aus einem Hause hieselbst entwendet worden, sollte sie zum Verkauf angeboten werden, ersucht man sie anzuhalten und Nachricht davon in der Geb. Bl. Exped. zu geben.

(Litterarische Anzeige.) Nachlese einiger Gedichte der Weberfr. Joh. Jul. Schubert geborne May hat so eben die Presse verlassen, die bestellten Exempl. können bey mir abgeholt werden.

Krahn.

(Zu verkaufen.) Gute Schmier-Seife, in Säßern á 1 1/2 Etr. zu 5 Rthlr. klingend Cour. ist mir zum Verkauf in Commission gesandt worden.

Hirschberg den 27. July 1810.

E. F. Kirstein.

**Getraidepreis in Hirschberg, am 26. Juli.**

Bresl. Echl.	Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	10 1
Der gelbe . . . . .	4	12
Der Roggen . . . . .	3	7
Die Gerste . . . . .	2	20
Der Hafer . . . . .	2	3

**Getraidepreis in Jauer, am 21ten Juli.**

Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4    25
Der gelbe . . . . .	3    28
Der Roggen . . . . .	2    25
Die Gerste . . . . .	2    6
Der Hafer . . . . .	1    26



Beilage, zu No. 30 der schlesischen privilegierten Gebirgsblätter.

Herr Kaufm. Bernweß =	Breslau.	Külle.
— Kaufm. Hentschel, mit Mad. Wückler	dito.	Schirmer.
— dito Selbstherr =	dito.	Münzer.
— dito Giesche =	dito.	MD. Scholz
— Musikdirektor Scholz =	Dels.	dito.
Frau Major v. Dyringshofen	Wohlau.	Dammisch.
Herr Negoziant Feige	Glogau.	Baumgart.
— Staatschirurgus Winkler	Kofel.	Bergmann.
— Privatlehrer Sammel =	Leipzig.	Berthold.
— Baron v. Stössel =	Borne.	Manger.
— Major und Brigad. v. Arnim	Lüben.	George.
Mad. Schramm =		dito.
Frau Gräfin v. Röder =	Giersdorf	Schwarz.
— Landrätthin v. Upruh =	Zülchau.	Wiedemann
— Kaufm. Seliger, mit Sohn =	Bojanowe.	Isaak.
— dito Schöps, mit 1 Kinde =	dito.	dito.
Herr dito Hennig =	Grünberg.	Liebig, Tisch.
— Baron v. Honstädt, Lieut. v. d. Armee =	Liegnig.	Hornig.
— Lieut. v. Fehrentheil =	dito.	dito.
— Wirthschaftsverwalter Juncke =	Frsingen.	Baumert.
— Kreisphysikus Gura, mit Frau und 2 Kind.	Kempen.	Dresler.
— Doktor medicinae Heymann =	Glogau.	Probstei.
— Kaufm. Palm =	Breslau.	dito.
— Apotheker Seifensieder =	Butschin.	Streckenb.
— Kaufm. Köbel =	Kempen.	Isaak.
— dite Kraushäcker =	Breslau.	Konrad.
— v. Zuchlinski =	Grzymistau.	Peschel.
Frau Hofrätthin Hennig, mit Sohn u. Tochter	Glogau.	dito.
Herr v. Schluß =	Malsen.	Grüttner.
— Baron v. Lüttwig =	Ob. Weichau	dito.
Frau Oberamt. Stegmann =	Gaulau.	Damisch.
Herr Kaufm. Weiß, mit Frau =	Breslau.	MD Scholz.
— Kommissionärath Schneider =	Aufhalt.	Konrad.
— Kaufm. Zuckermann, mit 2 Dem. Töcht.	Breslau.	Krause.
— dito Bräunig =	Warschau.	Hauß.
— Porträtmahler Krüger =	Dresden.	dito.
— Kaufm. Härlein =	Breslau.	Liebig.
— Mewes, R. S. Prem. = Lieut. =	Glogau.	Hauß.
— Kaufm. Neumann =	dito.	dito.
— Lieferant Joel Prausnitz =	Liegnig.	Reichstein.
Frau Lieut. v. Helmrich, nebst Mad. Heyn und 2 Dem. Töchtern =	Breslau.	B. Hagn.
— Kaufm. Giesel =	Grünberg.	P. Scholz.
Herr Wilh. Engel, mit Frau =	Berlin.	Wiedemann
— v. Klodnicky, Gen. Kassirer =	Warschau.	Hauß.
— v. Kowalski aus Posen, ist von Wiedemann den 13. Jun. in die Probstei gezogen =		
— Baron v. Kottwitz =	Bojadel.	Wiedemann



n. die Prinzessin Lubomirska	"	"	Dubno.	H. Scholz.
Herr Justizaktuaris Nowack	"	"	Gleiwitz.	B. Müller.
— Oberpostsekretär Schnäge	"	"	Breslau.	Krder.
— Oberamt. Schulz	"	"	Andau.	Hauk.
— Justizkommis. Becker	"	"	Glogau.	Fl. Lan r.
— Sensal Sydow	"	"	Breslau.	Piedl.
— Lieut. Baron v. Keller	"	"	Liegnitz.	Döring.
— v. Prittwitz	"	"	dito.	Hauk.
— v. Prittwitz	"	"	dito.	Grüttner.
Frau Kaufm. Förster	"	"	Fauer.	dito.
Herr Rektor Parchwitz	"	"	Schmiedeb.	Kesler.
— Kaufm. Richter	"	"	Goldberg.	Richter.
— v. Plichta	"	"	Warschau.	Straube.
— Oberst v. Hayda	"	"	Gera.	Linke.
— Dr. Heidemann	"	"	Breslau.	Hesse.
— Oberförster Kadigen	"	"	Schwamstow	dito.
— Salzinspekt. Müzell	"	"	Tschierzig.	Manger.
— Dr. Schmitz	"	"	Breslau.	W. Scholz.
— v. Wierliski	"	"	Warschau.	Riedler.
— v. Kadkewitz	"	"	dito.	Adler.
Frau Major v. Salisch	"	"	Raudten.	Welz.
— Baron v. Lüttwig	"	"	Leschkowitz.	Reichstein.
Herr Kaufm. Meyer Sachs	"	"	Glogau.	Bergfeld.
— dito Borchstein	"	"	Breslau.	Lehfeld.
— Lieut. v. Stofch	"	"	dito.	Hauk.
— Landeskommissar v. Gersdorff	"	"	Kielingsw.	Keuß.
— Medizinalrath Habusch	"	"	Kalisch.	Linke.
Frau v. Machui	"	"	Ostlig.	George.
Herr Partikul. Ufch	"	"	Breslau.	Adler.
— v. Krypanowska	"	"	Woscuiciewski	Friedrich.
— Kapit. v. Falkenberg	"	"	Fauer.	Coabo.
Frau v. Kortomier	"	"	dito.	dito.
Herr Koffetier Pfeiffer, mit Familie	"	"	Breslau.	Grüttner.
— v. Baranowski	"	"	Gniezno.	Zirowske.
— v. Brucziowski	"	"	dito.	dito.
Frau Dr. Gdylloff	"	"	Edwenberg.	Rirchner.
Herr Meyer Hirsch Berliner, mit Frau	"	"	Glogau.	Baumgart.
— Kaufm. Löbel Alexander	"	"	Breslau.	Wiedemann
— dito Klemann	"	"	Glogau.	Konrad.
— Bankier Epstein	"	"	Breslau.	Schneider.
— Lieferant Lippman Kohn, mit Fr. u. Sohn	"	"	Glogau.	dito.
und Fr. Fabisch mit Tochter	"	"	W Preußen.	Wiedemann
— Partikul. v. Grabeky	"	"	Tirschtigel.	dito.
— Kaufm. Wiszjinsky und Wolf	"	"	Schwiebus.	Probstei.
Frau Pastor Witke	"	"	Züllchau.	dito.
Herr Kaufm. Müller	"	"	Breslau.	dito.
— Bank. Hausdorff	"	"	Wesona.	Riedler.
— v. Wirslisky	"	"	Federow.	Bergfeld.
— Kondukteur Heinze	"	"	Kunig.	Coabo.
— v. Rothkirch	"	"	Fauer.	dito.
Frau Bürgermeister Werdermann	"	"		



Frau Prediger Gillet	="	="	="	Berlin.	Schwartz.
— Superintendent Wegener	="	="	="	Züllhau.	dito.
Dem. Mühlmann	="	="	="	dito.	dito.
Frau Präs. v. Hellwig, mit Fräul. Tochter	="	="	="	Kawicz.	dito.
— Lieut. v. Stwolsński, mit Fräul. Schwägern	="	="	="	Wiegshüz.	Döring.
Dem. Sogay	="	="	="	Liegniz.	Tilling.
Herr Kaufm. Scholz	="	="	="	Breslau.	Lincke.
Frau Amtm. Wigula	="	="	="	Birghoff.	Wenzel.
— Kaufm. Bernhard	="	="	="	Berlin.	Dietle.
Herr Juwelier Wiener	="	="	="	Breslau.	dito.
— v. Beerfeld, mit Frau Gemahlin	="	="	="	Liebno.	dito.
— Amtm. Scholze	="	="	="	Lauban.	Hallmann.
— Kaufm. Zuckermann, mit Familie	="	="	="	Breslau.	Krause.
— Hofmeister Grimm, mit 2 Töben	="	="	="	Niesky.	Friedrich.
Frau Gräfin Starbeck	="	="	="	Warschau.	Bergfeld.
— dito Czarnicka	="	="	="	dito.	dito.
Herr Pastor Wenzel, mit Frau	="	="	="	Lichtenwald.	Richter.
— Kaufm. Websky	="	="	="	Breslan.	dito.
— Kammerherr u. Landesältester Baron v. Marwitz, mit Familie	="	="	="	Kadnick.	Wetz.
— Arzt Beshort	="	="	="	Berlin.	Wenzel.
— Thurnagel	="	="	="	Breslau.	dito.
Frau Kaufm. Diesterwaldt	="	="	="	Riesenburg.	dito.
— Kreissteuereinnnehmer Schirmacher	="	="	="	dito.	dito.
Herr Forstsekretär Eichstädt	="	="	="	dito.	ditc.
Frau v. Hartmann, mit Fräul. Tochter und Dem. Kufin	="	="	="	Biegniz.	Thomas
Herr Dröge, gew. Kalisch. Kammerkanzelist	="	="	="	Stroppen.	Stoek.
Frau Gräfin v. Schlippenbach, mit Familie	="	="	="	Henneröd.	Hauc.
— General v. Schönemark	="	="	="	Breslau.	Mecke.
Herr v. Wodech	="	="	="	Gnesen.	Hauc.
— v. Wodekiers	="	="	="	Posen.	Probstei
— Pastor Grosser mit Frau	="	="	="	Freyburg	Döring
Frau Kaufm. Donacke	="	="	="	Grünberg	Streckenb.
Herr Hofrath Fischer	="	="	="	Breslau.	Richter.
— v. Thierbach mit Gemahl.	="	="	="	Lisistey.	W. Heyn.
— Capit. von Gutakowski	="	="	="	Warschau.	M. d. Scholz
— v. Kurnatowski	="	="	="	Hggh. dito.	Reisig
Mad. Hirsch mit Mad. Kösch	="	="	="	Breslau	Kober.
Frau Kaufm. Ziebig	="	="	="	Baldenburg	Hesse.
— ditto Hank	="	="	="	Rugenau	ditto
Herr Lieut. v. Rothenburg	="	="	="	Sorau.	K. Walter.
— Rothe	="	="	="	ditto.	ditto.
— v. Rostig mit Gemahlin	="	="	="	Zauer	Zcnabel.
— Hauptm. v. Gutakowski	="	="	="	Warschau.	Keitknecht.
— Gastwirth Burghardt mit Sohn	="	="	="	Breslau.	Streithoff.
— Schroot, Fabrikant Ohle	="	="	="	ditto	ditto.
— Baron v. Keder	="	="	="	ditto.	Hauc
— Accise v. Cassen, Controllieur Zingel	="	="	="	Grünberg	Schneider.
— v. Patworowski mit Familie	="	="	="	Bojanowe	leder
— Capit. v. Walecki	="	="	="	Polen.	Schneider.



— Entrepreneur l'Hospital Bernhard =  
 — Regier. Cangel. Rabsch nebst Dem. Pohley =  
 Madam Sprotte ) =  
 — Fieger =  
 Herr Hauptm. v. Friz =  
 — Ehrurgus Kappelmann =  
 — Pastor Böhelt =  
 — Präfelt von Kaubilinki =  
 Herr. Fr. Control. Rückels mit Tochter =  
 Herr v. Koug mit Familie =  
 — Baron v. Keden =  
 — Stahr =  
 — Kaufm. Uskin =  
 — Graf v. Preuschbock =  
 — de Camp =  
 — Ob. Amtmann Berndt =  
 Frau Post Direct. Feska =  
 Herr Rath Möllendorf ) =  
 — Kfm. Schwarz =  
 — ditto Henry =  
 — Lieut. v. Barner =  
 Frau v. Roth =  
 Herr Obr. Forststr. Teichmann mit Fr. u. L. =  
 — Kaufm. Gräff mit Famil. =  
 — Lieut. Rudorf =  
 Frau Gräfin Hassingen =  
 — Lieut. Baron v. Schlichten =  
 Herr Doktor Wilde =  
 — Gutspächter Weiche =  
 — Flammich mit Familie =  
 — Kaufm. Güterbock mit Fr. und 1 Kind =  
 — Landrath v. Sydow mit Familie =  
 — Lieut. v. Bone =  
 — Senator und Kaufm. Schmeer mit Frau =  
 — Criminal-Gerichts-Mess. Flöter mit Fam. =  
 — Dohm-Synd. Weiskog m. Fr. u. Dem. Schw. =  
 — Kaufm. Böhme mit Fr. =  
 — Portrait Mahler Wittmann =  
 — Regier. Rath Hecht =  
 — Justiz-Commis. v. Rappart =  
 — Baron v. Kölichen =  
 — Graf v. Pinto =  
 — Rentmstr. v. Schildbach =  
 — Graf v. Mieszynski mit Fr. Gemahl. =  
 — Kfm. u. Stadt-Verordn. Jak Wolf Lewi mit  
 Fr. und Sohn =  
 — Graf Scipion mit Fr. Elwise u. Fr. Adamsky =  
 Frau Agent König und Tochter =  
 Herr Kaufm. Friedenthal mit Fr. =  
 — ditto Wiener mit Famil. =  
 — Duos R. P. Domainen Pächter =

Glogau.  
 Liegnig.  
 Rawig  
 Glogau  
 Kozenau  
 Kreisbau  
 Warschau  
 Liegnig.  
 Herrnhadt.  
 Breslau  
 Dänemark  
 Flandern.  
 Warschau  
 Breslau.  
 Neusalz.  
 Cüstrin  
 Br. slau  
 Brandenb.  
 Mecklenb.  
 Kosel.  
 ditto.  
 Königsberg  
 Neusalz.  
 Glogau  
 Züllichau.  
 Bockow.  
 Jauer.  
 Berlin.  
 Hamm.  
 Leobschütz.  
 Schwiebus.  
 Glogau.  
 Breslau  
 Berlin.  
 Poggdam.  
 ditto.  
 Breslau.  
 ditto.  
 Rudelsadt.  
 Warschau.  
 Glogau.  
 Lublin.  
 Breslau.  
 Glogau.  
 Breslau  
 Warschau.  
 Hauck.  
 Schnabel.  
 Jaak.  
 Schneider.  
 Liebig.  
 ditto.  
 Hauck.  
 Mecke.  
 Manger.  
 Dietle.  
 W. Schwarz  
 Stroube.  
 Külle.  
 W. Schwarz  
 Ludwig.  
 L. Liebig.  
 Hauck.  
 dito.  
 ditto.  
 Leder.  
 ditto.  
 Grüttner.  
 Bergmann.  
 Schneider. C  
 Ludwig.  
 ditto.  
 Fiedler.  
 Konead.  
 Probstei.  
 Grüttner.  
 V. Scholz.  
 Reichstein  
 Dietle.  
 Manger.  
 Feustel.  
 Schneider.  
 ditto.  
 Hauck  
 ditto.  
 Schmitt.  
 Jaak.  
 Münster.  
 Kubier.  
 Schwarz W.  
 Reichstein.  
 George.  
 Waltherr K.





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 31. Hirschberg, den 4. August, 1810.

Der 19. Julius, 1810.

Schrecklich tönt in jedes Patrioten Ohren  
der fürchtbare Ruf: „Luiſe, unſre angebetete  
Königin iſt nicht mehr!“ Sie, der Stolz Ihr  
res Standes, die Freude und der Troſt Ihres  
königl. Gemahls, die liebende und geliebte Müt-  
ter Ihrer ſieben nun verwaiſten Kinder, als  
Ideal alles weiblich Großen und Guten, ward  
früh ein Opfer des unerbittlichen Todes. Ihr An-  
denken lebt aber unvergeßlich in den Herzen Aller,  
die Sie kannten und von Ihr hörten.

## Elegie

am Sarkophage

der

Edelſten der Frauen

welche

Preußens angebetete Königin war.

Nimm herab, ihr Wehmuthschränen!  
Frei ergieße ſich der Schmerz.  
Welch' ein banges, tiefes Sehnen,  
Kühlt das ſtark gepreßte Herz?  
Ach! ſie iſt nicht mehr, ſie ſtarb dahin,  
Preußens edle Königin. —

Ha! der Wangen ſchöne Roſen,  
Sind ſo früh, ſo früh, verbleicht;

Ihre Blätter hingefunken,  
Von des Todes Hand erreicht.  
Hört die Glocke! — ſie ruft dumpf herab:  
Hohe Tugend nahm das Grab.

Sanfter war Ihr ſchönes Auge,  
Als des Frühlings kleine Braut,  
Als die duſtende Biſe,  
Von des Abends Hauch behaut,  
Welket, liebe Blümchen, ach!  
Denn das ſchönſte Auge — brach.

Abgeknickten Silberlilien,  
Gleicht Ihr holdes Angeſicht,  
Gleicht dem weißen Todtenscheiter,  
Und des Mondes blaſſem Licht. —  
Silberlilien, welkt dahin  
Traurt um Preußens Königin.

Grünende Zypressenzweige  
Sind um Ihren Sarg geſtreut,  
Jedes Auge ſchwimmt in Thränen  
Ihrem frühen Tod geweiht.  
Ach, die jeder Tugend Vorbild war,  
Liegt jetzt auf der Todtenbahn! —

Ja, des Lebens ſanfter Friede,  
Lächelte in Ihrem Blick,  
Heilig uns und unbergeßlich,  
Floß Ihr hoher Geiſt zurück,  
Wo der Schweſtern holder Chor Sie küßt,  
Und mit Harfenklang begrüßt,



Mag der Purpur immer bleichen! —  
Diadem und Ehrenband,  
Ahnenbild und jede Gabe  
Fälle in der Verwesung Hand.  
Aber Tugend kennt das Sterben nicht,  
Wird verklärt zum höhern Licht.

Durch des Todespforte Füg'el,  
Tagt des Lebens Morgenschein,  
Wie uns ew'ge Freude winket,  
In der Ruhe Palmenhain?  
Auf des kühlen Grabes düsterm Rand,  
Reicht die Hoffnung uns die Hand.

Dr. Heidemann.

## Zeitrachten.

Geburten. Den 31. Jul. Fr. Schmiede-  
mstr. Krause, ein paar Zwillinge.

Den 1. Aug. Fr. Kirchschreiber Henne, einen  
Sohn.

Todesf. Den 28. Jul. in Schmiedeb. Der hies.  
Obermüllerstr. Benj. Sebald Kirchner an Aus-  
zehrung, 42 Jahr 6 Mon. alt.

Den 28. in Schmiedeberg. Fr. Helene Elisab.

geb. Herrmann, (die Ehefrau des hiesigen Rathes-  
herrn und Seifensieders Hrn. Christ. Fried. Herr-  
mann) im Wochenbette, 41 Jahr 9 Mon. und  
9 Tage alt.

Den 1. Aug. Die Gattin des ehemal. herr-  
schaftl. Vadeinspektors Wels in Warmbrunn, an  
den Folgen eines wüthenden Hundes Biss, alt  
60 Jahr.

(Vossessionsveränderungen.) Den 6. Juli kaufte der bürgerl. Korduaner Friedrich Au-  
gust Müller das Ernst Friedrich Kallinische Haus No 674 für 700 Rthl.

Den 17. Der bürgerl. Färbermeister Friedrich Knopfmüller das Haus und Garten No. 1025 B,  
für 1100 Rthl.

Die Gemeinde Stadt Hirschberg das hiesige Stockhaus No 255 für 1800 Rthl.

Dieselbe ein Ackerstück am Pflanzberge für 350 Rthl.

Dieselbe 3 Querstücke unterm Pflanzberge für 450 Rthl.

Dieselbe die Scheune No. 413 B für 200 Rthl.

Den 24. Der bürgerl. Seifensiedergeselle Gottlieb Ehrenfried Feder durch Adjudikation das  
Christian Daniel Köfelsche Haus No. 1038 für 1120 Rthl. Hirschberg, den 31. Juli 1810.

(Publicandum.) Die Königl. Polizey Deputation zu Breslau hat unterm 30 July bekannt gemacht,  
daß in der Stadt Waldenburg ein wöchentlicher Getreidemarkt etablirt, und alle Mittwoche abgehalten  
werde.

(Avertisement.) Das Gräßl. von Matthuskasche Gerichts Amt zu Arnsdorf subhastirt auf  
den Antrag der Gläubiger das Groß Bauer Gut des verstorbenen Christoph Hampels, welches sub  
No. 150. in Steinsruffen belegen und auf 1330 Rthlr. gewürdigt worden. Es werden daher die  
Kauflustigen zur Abgabe ihrer Gebote zu denen desfalls angeetzten Bietungs-Terminen, den 30. Au-  
gust, den 1. Octbr. und des andern den 29. Octbr. Vermittags in hiesige Gerichts-Amts-Canzley  
vorgeladen, wohnächst der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Arnsdorff, den 24. Julius 1810.

(Hausverkauf.) Das Haus No. 66 in der Stadt auf der Schildauer Gasse, ist sogleich aus  
freier Hand zu verkaufen. Der Eigenthümer desselben giebt denen Kauflustigen in No. 620 über die Bedin-  
gungen unter welchen es verkauft wird, Nachricht.

(Zu verkaufen.) Der Löpfer Lehner in Helderhäusern offerirt seine Werkstelle entweder zu  
verkaufen oder auch zu verpachten. Man bittet sich an ihn selbst zu wenden.

(Zu verkaufen.) Eine gute gesunde Mus-Kuh steht zu verkaufen. Wo? erfährt man beym  
Verleger dieser Blätter.

(Hundeverkauf.) Bei dem hiesigen städtischen Oberförster Zirps in den Sechsstädten, sind 3,  
beinahe einjährige Jaadhunde, 2 Hunde und 1 Hundin, von sehr großer Race und schöner Zeugung zu  
verkaufen. Liebhaber können sich daher bei dem Besizer derselben melden, und solche täglich in Aus-  
sicht nehmen. Hirschberg, den 4. Aug. 1810.



(Verpachtung.) Zu Michaelis ist der Bier- und Brantweinurbar nebst Billiard und Kafschank zu Lomniz auf 3 hinter einander folgende Jahre zu verpachten, die Bedingungen sind in dem Wirthschaftsamt zu erfragen.

Flinsberger Brunnen das Quart 2 ggl. Münze hat erhalten Liebzig, vorm Burgthore.  
(Zitronen) das Stück zu 6 Sgl. Nominalmünze bei Steinbach.

(Kapitalgesuch.) Es wird ein Kapital von 1200 Rthl. fling. Cour. zur ersten Hypothek auf ein Grundstück von 15000 R. unter billigen Bedingungen verlangt. Nähere Nachricht giebt die Gebirgsbl. Expedition.

Es wird ein Leheling der von guter Erziehung ist, und gut rechnen und schreiben kann in eine Specerey und Weinhandlung gesucht. Nähere Nachricht giebt der Verleger d. Bl.

(Dienstgesuch.) Ein junger Mensch von 20 Jahren, welcher von guter Erziehung ist, wünscht als Schreiber oder Bedienter sein baldiges Unterkommen. Das Nähere erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition No. 620.

(Gesuch.) Ein lediges Frauenzimmer von guter Erziehung wünscht ihr baldiges Unterkommen bei einer Herrschaft auf dem Lande als Schloßherin. Das Nähere erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

(Aufforderung.) Am 22. July ist aus einem verschlossenen Gitterschrank in der Wirthschaftsstube zu Lomniz ein Beutel mit 200 Rthl. Rom. Münze, ohne Genehmigung des Eigenthümers von Jemanden heraus genommen worden. Der Inhaber dieses Geldes wird hiemit aufgefordert, es baldigst wieder zurück zu geben, wenn er nicht öffentlich genannt seyn will, besonders da man gegen ihn einen gegründeten Verdacht hat.

(Anzeige.) Indem ich hiermit Jedermann ersuche, Niemandem, es sey wer es wolle, auf meinen Namen ohne baare Bezahlung etwas verabsolgen zu lassen, fordre ich zugleich diejenigen auf, so eine Anforderung an mich selbst zu machen haben, sich binnen 8 Tagen mit Bescheinigung bey mir zu melden.  
Hirschberg, den 3. Aug. 1810. Zingel.

Accise-Redant.

(Gefunden.) Es ist am Montag um halb 10 Uhr unter dem Langgassenhore 1 Paar braune Schuhe von Cassian, welche schon getragen und nicht mehr neu sind, nebst einer kleinen Schachtel von Pappe und einem Stückchen Schleier woran Spizen genäht sind, gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich in No. 141 melden.

(Verlorner Ring.) Es ist ein Ring mit einem grauen Stein und mehreren weißen eingefast, verloren gegangen. Der Stein ist daran kennbar, daß er am Rande der Einfassung einen unmerklich kleinen schwarzen Strich hat. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung, oben erwähnten Ring in der Dekommissions-Polizeistube abzugeben.  
Warmbrunn, den 29. Juli 1810.

(Verlorne Reitpeitsche.) Am Sonntage zwischen 2 — 3 Uhr Nachmittags, ist auf dem Wege nach Stohnsdorf, vom Pflanzberge an bis zum Brückel eine kleine Reitpeitsche verloren worden. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen ein — den Werth übersteigendes — Douceur in der Redaktion der Gebirgsbl. abzugeben.

(Theater.) Sonntag den 5. Aug. wird von der Fallerschen Schauspielergesellschaft aufgeführt: Das Fest im Eichthale, Oper in 3 Aufzügen mit Tänzen. Mondtag: Das Pothaus zu Freuenbriegen. Darauf folgt: Das Geheimnis, Oper in 1 Aufzuge. Den Beschluß macht: Die Gavotte. Dienstag: Sorgen ohne Noth, und Noth ohne Sorgen, Lustspiel in 5 Aufzügen, vom Hrn v. Rogebue.

Getraidepreis in Hirschberg, am 2. Aug.

	Vresl. Schfl.	Rthl.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	14	1
Der gelbe . . . . .	4	18	1
Der Roggen . . . . .	3	16	1
Die Gerste . . . . .	2	24	1
Der Hafer . . . . .	2	2	1

Getraidepreis in Jauer, am 28ten Juli.

	Rthl.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	5	11
Der gelbe . . . . .	4	11
Der Roggen . . . . .	3	3
Die Gerste . . . . .	2	1
Der Hafer . . . . .	2	1



## A n g e k o m m e n e B a d e g ä s t e .

Namen und Karakter, der bei denen Gesundheitsbädern zu Warmbrunn befindlichen Gäste.	Woher dieselben sind.	Logieren bei	Sind angekom- men.
Herr Wischope mit Fr. und Tochter	Bojanowe	Zeustel.	
Frau Pastor Rohrmann,	ditto.	ditto.	
Herr Gutsbesitzer Kühndel	Friedewalde	Hallmann.	
— ditto Delsner mit Sohn	Tauer	Fiedler.	
— Prager, Herrschaftl. Morzyp-Pächter	Hohenelbe	K. Walter.	
— Kaufm. Lindemann	Frankf. a. D.	W. Schwarz	
— Lieut. v. Rigki	Warschau.	Reitknecht.	
— Kaufm. Ponomareff	Rusland.	Liebig L.	
— v. Schweidnig )	Schwusen.	Streckenb.	
— v. Schlichting )			
— Kaufm. Wolf Eppmann	Kempen.	Scholz.	
Frau ditto Gdter mit Tochter	ditto.	ditto.	
Herr v. Ulatowski	Warschau.	Piedl.	
— Polizey-Director Podorff	Liegnitz.	Grüttner.	
— Kaufm. Schlesinger )			
— Professor Goslar )	Breslau.	Hesse.	
— v. Woytsch )			
— Rittmeister v. Rüdiger )		Grüttner.	
Madam Schilff mit 2 Töchtern	Wollstein.	Bürgel.	
Herr Rittmstr. v. Salisch	Liegnitz.	Hauck	
— Academie-Inspector Gebauer	ditto.	Grüttner.	
— Regierungsrath Herrmann	ditto.	ditto.	
— Graf v. Langenau mit Gemahl	Rietschen.	Schirmer.	
Frau Gräfin v. Mielczinska mit Mad. la Staro- sine de Mielczinska	Warschau.	Grüttner.	
Er. Durchl. der Fürst v. Carolath und Familie	Carolath.	Probstei	
Herr Control. Gahl	Auras.	W. Schwarz	
— Meubleshändler Schmitt	Liegnitz.	W. Menzel.	
— v. Cycewski )			
— v. Goréki )	Warschau.	Hornig. W.	
— Hof-Agent Kroh mit Frau	Breslau	Waltber K.	
— Rabiner Lisner	Lewin.	Wiedemann	
— Hauptmann v. Gerny	Freystadt.	Reuß.	
— v. Oppeln	Gdellig.	Ludwig.	
Frau Pastor Wilke mit Tochter	Liegnitz.	ditto.	
Herr Kaufm. Wolf mit Frau	Züllichau.	Lehfeld.	
Er. Excell. der Hr. Graf v. Radczynski m. Gem.	Warschau.	Richter.	
Herr Kaufm. Neumögen mit Familie.	Breslau.	Reisig	
— Criminal-Actuaris u. Referend. Geier	ditto.	Flamm.	
— Amtmann Steinemann	Kreppelhoff.	Menzel. W.	
— Referend. Dziuba	Sagan.	Probstei.	
— Justig Rath Melker	Brieg.	Wiedemann	
— Stadthauptmann Zähne mit Tochter	Gdellig.	Manger.	
Herr Stadt- u. Universitäts-Buchdrucker Barth	Breslau.	W. Schwarz	





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 32. Hirschberg, den 11. August, 1810.

Dem Könige,

am 3. August 1810.

Den schönen Tag, der Dich der Welt gegeben,  
Begrüßt mit Behmuth heut der Deinen Herz,  
Denn ach, es fehlt an ihm ein theures Leben  
Und überall erseufzt der frische Schmerz;  
Sie, die umsonst wir zu erhalten streben,  
Hob die entbundnen Schwingen himmelwärts.  
Sie hat gelebt, geliebet und gelitten  
Und siegreich ist der letzte Kampf gestritten.

Ach! furchtbar, ähnlich jener tiefen Wunde,  
Die Millionen riß von Vaters Brust.  
Bricht das Geschick den schönsten aller Bunde  
Und Du erliegst dem schrecklichen Verlust.  
„Luise!“ tönt's umher aus Aller Munde,  
„Weib Deines Königs, Deiner Völker Lust!“  
O möchten doch die treugeweinten Zähren  
Auch Dir des Weins sanften Trost gewähren!

Was irdisch ist, muß blühen und vergehen,  
Doch ewig bleibt des Herzens hoher Werth;  
Er wird mit uns im neuen Seyn erstehen,  
Wo jede Erdenträne sich verklärt.

Du mußt des Schicksals dunkle Pfade gehen;  
Doch wieder finden wir einst unversehrt  
Was wir durch unsers Willens Kraft erworben,  
Und ewig lebt, was in der Zeit gestorben.

Was scheidend die Geliebte hinterlassen  
Zum Troste Dir, ist Deiner Kinder Zahl;  
Sie sehn auf Dich vertrauensvoll und fassen  
Die Vaterhand am düstern Todtenmal.  
Nicht darf der Muth der Hoffnung Dich verlassen:  
Es lindert sich des Schmerzens heiße Qual,  
Und in des Fürsten großgefühlter Würde,  
Trägst aufrecht Du des Lebens schwere Bürde.

Ein hartes Loos ist Königen gefallen.  
Ach, leichten Kaufs ist eine Krone nicht!  
Wenn Tausend sich in ihrem Schmerz gefallen,  
Verbeut zu klagen ihm die hohe Pflicht;  
Sich selbst nicht lebt er, nein, er lebet Allen,  
Und blicket hehr, wenn auch das Herz ihm bricht.  
So trägt und duldet er für Nationen,  
Und Liebe nur kann ihm dies Opfer lohnen.

C.....a.



## Zeitnachrichten.

**Geburten:** Den 19. Juli in Schmiedeb.  
Fr. Kaufm. Rose eine Tochter, Ernest. Friederike  
Wilhelmine.

Den 7. Aug. Die Frau des Kaufm. u. Gutbes,  
Hrn Stephan in Schmiedeberg, einen Sohn.

**Heirathen:** Den 4. Aug. Hr Kaufm. Fi-  
scher mit Dem. Hartmann hieselbst.

Den 6. Hr Kaufm. Martens mit Dem. Sei-  
del hieselbst.

**Todesfall.** Den 7. Aug. in Petersdorf.  
Hr Kaufm. Krampf, alt 42 Jahr, an d. Auszehrung.

(Zur Warnung.) Durch die Unachtsam-  
keit der Dienstmagd kam in Sagan kürzlich der  
4jährige Sohn des Rathsherrn und Apothekers  
Seidel um's Leben. Sie setzte nehmlich einen  
Topf mit siedendem Wasser auf den Tisch — ne-  
ben welchem der Knabe spielte — und zwar so un-  
vorsichtig, daß der Topf auf ihre Schürze zu ste-  
hen kam. In dem sie sich nun entfernte, riß sie  
den Topf mit herunter, und das siedende Wasser  
überhömte und verbrannte das Kind, das 28  
Stunden darauf starb.

(Exzitation.) Da sich in termino den 4. c zu dem, zur Christian Menzelschen Konkursmasse  
gehörigen, sub No. 27 hieselbst gelegenen Vorder- und Hinterhause, von denen ersteres auf 9994  
Rthl., letzteres aber auf 5905 Rthl. taxirt worden, kein annehmlicher Käufer gefunden, so ist auf  
den Antrag der Gläubiger ein neuer Exzitationstermin auf den 20. Oktober c.

angelegt worden, welches Kaufstigen mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß bei annehmliz-  
hen Geboten auch jedes Haus einzeln verkauft werden soll

Direktor und Ass. fores des Königl. Stadtgerichte.

(Advertisement.) Das Gräf. von Mathuskasche Gerichts Amt zu Arnsdorf subastirt auf  
den Antrag der Gläubiger das Groß-Bauergut des verstorbenen Christoph Hampels, welches sub  
No. 150. in Steinseifen belegen und auf 1330 Rthl. gewürdigt worden. Es werden daher die  
Kaufstigen zur Abgabe ihrer Gebote zu denen desfalls angelegten Bietungs-Terminen, den 30. Au-  
gust, den 1. Octbr. und besonders den 29. Octbr. Permittags in hiesige Gerichts-Amts-Canzeley  
vorgeladen, wornächst der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Arnsdorff, den 24. Julius 1810.

(Hausverkauf.) Das Haus No. 66 in der Stadt auf der Schildbaueraasse, ist sogleich aus  
freier Hand zu verkaufen. Der Eigenthümer desselben giebt denen Kaufstigen in No. 620 über die Bedin-  
gungen unter welchen es verkauft wird, Nachricht.

(Verpachtung.) Von Michaelis an wird zu Lomnitz der Bier- und Branntweinbar nebst  
Billard und Kaffeehanf auf 3 Jahre verpachtet, der einzige Exzitationstermin ist auf den 1. Sepbr.  
festgesetzt. Nähere Nachricht giebt das dortige Wirthschaftsamt.

(Empfehlung.) F. S. Baver aus Eubl, empfiehlt sich als Medailleur und Graveur in  
allen Arten von Metallarbeiten, als Medailen, Petschaften und Stempeln. Und verspricht die Zu-  
friedenheit derer zu erlangen, die ihn mit Aufträgen beehren werden. — Sein Logis ist No. 141 auf  
der Lonagasse, bei dem Bremer Hrn Geschwende.

(Konzertanzeige.) Künftigen Mittwoch, den 15. Aug. Abends um 6 Uhr, werde ich die  
Ehre haben, in dem Saale der Gallerie in Warmbrunn, auf dem Melodion, einem von Herrn  
Diez in Emmrich neu erfundenen und hier noch nie gesehenen noch gehörten Tasteninstrument, dessen  
schon oft in den meist geleestesten Blättern Deutschlands auf das vortheilhafteste gedacht wird, ein  
Konzert zu geben. Das Entree ist 8 gr. Kling Cour. Das Nähere sagt der Anschlagzettel.

G. Beield, aus Getha.

(Offerte.) Als nunmehriger Eigentümer des Dittmarschen Garten auf der Hirtenaasse  
hieselbst, empfehle ich mich einem respektiven Publikum bestens, und bitte ergebenst mich mit ihrer  
sehr ähren Gegenwart zu beehren. Ich werde sowohl für gute prompte Bedienung, als auch gute  
Getränke aller Art sorgen. Da ich ein ganz neues Bland und auch eine neue Raalbahn habe, so ver-  
spreche ich mir die Zufriedenheit aller zu erhalten. Dirschberg, den 11. August 1810.

Koffetier Knopfmüller.



(Aufforderung.) Am 22. Juny ist aus einem verschlossenen Bitterschrank in der Wirthschaftsstube zu Komniz ein Beutel mit 200 Rthl. Rom. Münze, ohne Genehmigung des Eigenthümers von Jemanden heraus genommen worden. Der Inhaber dieses Geldes wird hiemit aufgefordert, es baldigt wieder zurück zu geben, wenn er nicht öffentlich genannt seyn will, besonders da man gegen ihn einen gegründeten Verdacht hat.

(Anzeige.) Es haben sich in den Hof eines hiesigen Hauseigners ohnlängst ein paar Gänse eingefunden, ohne daß derselbe weiß, wie und auf welche Weise er dazu gekommen ist, sollten sie irgend jemanden, wie zu vermuthen ist, entlaufen seyn, so werden solche dem Besizer derselben, gegen vorher dem Verleger dieser Blätter von diesen Gänsen richtig angegebenen Kennzeichen und gegen Wiedererhaltung der Insektionsgebühren, sogleich verabfolgt werden.

(Gesuch.) Es wird ein Marqueur und auch ein Bedienter der von guter Erziehung ist und seinem Posten vorstehn kann, so bald als möglich verlangt. Wobin? — sagt der Verleger dieser Blätter.

(Gesuch.) Ein lediges Frauenzimmer von guter Erziehung wünscht ihr baldiges Unterkommen bei einer Herrschaft als Schleuserin. Das Nähere erfährt man in der Gebirgs- u. Expedition.

(Theater.) Sonntag den 12. Aug. wird von der Fallerschen Schauspielergesellschaft aufgeführt: Frauenehre, Ritterschauspiel in 5 Aufzügen. Montag: Auf Verlangen: Die Erben, Lustspiel in 4 Aufzügen von Frau v. Weissenborn. Dienstag: Herr Kochus Pumpernickel. Mittwoch: Die Eheleute vor der Hochzeit. Darauf: Ein Ballet. Zum Beschluß: Der Schauspieler wider Willen. — Donnerstags und Sonnabends ist das Theater geschlossen.

Getraidepreis in Hirschberg, am 9. Aug.

	Bresl. Schfl.	Rthl.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	16	1
Der gelbe . . . . .	4	16	1
Der Roggen . . . . .	3	24	1
Die Gerste . . . . .	2	26	1
Der Hafer . . . . .	2	2	1

Getraidepreis in Jauer, am 4ten Aug.

	Rthl.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	5	11
Der gelbe . . . . .	4	11
Der Roggen . . . . .	3	10
Die Gerste . . . . .	2	14
Der Hafer . . . . .	2	11

Angekommene Badegäste.

Namen und Karakter der bei denen Gesundheitsbädern zu Warmbrunn befindlichen Gäste.	Woher dieselben sind.	Logieren bei	Sind angekome nen.
— Creiß Steuer Einnehme. Andersohn m. Fam.	Breslau.	Güttnert.	
— Kaufm. Zuckermann	dito.	Krause.	
Frau ditto Kausch	Waldenbg.	Münner.	
Herr ditto Brandess	Jauer.	ditto.	
Madam Hagfeld mit Tochter	Bohau.	ditto.	
Herr Lieut. v. Zabeck	Berlin.	Hrintsch.	
— Particul v. Zabeck	ditto.	ditto.	
— Kaufm. Fischer	Breslau.	Güttnert.	
— ditto Meyer mit Frau	ditto.	ditto.	
Herrn Gebrüder Boyda ski	Brzezie.	Külke.	
— Kaufm. Woff mit Familie	Breslau.	Streithoff.	
— Kaufm. Guttentag	ditto	Reis	
— Dr. M. ter. ad. Jeschke	Glogau.	Schneider.	
— Ortel, R. S. Hauptmann	ditto.	Bergmann.	
— Lieut. v. Fdrker	ditto.	ditto.	
— Kar. v. Bogdoszewski	Warschau.	ditto.	
— Lieut. v. Lindemann	Pozdam.	M. d. Scholz	



— Gastwirth Riedel	="	="	Breslau.	Wiedemann
— Gutspächter Wehwald	="	="	Leswig.	Liebig.
— Lieut. v. Seidlig	="	="	Fauer.	Friedrich.
— Gutsbesitzer Heinrich	="	="	Heiligensee.	Waltber R.
— Kaufm. Mendel Burgheim	="	="	Breslau.	lange Fl.
— Bauinspekt. Keigel	="	="	Liegnitz.	Reichstein.
— Dekonom Wende	="	="	Podenau.	P Scholz.
— Senator Schielewig	="	="	Sprottau.	Straube.
— Frabig, gew. Advok.	="	="	ditto.	dito.
— v. Tacjanowski	="	="	Warschau.	Bergfeld.
— Oblieut. v. Dobrojewski	="	="	ditto.	dito.
— v. Suchorowski	="	="	ditto.	dito.
— Graf v. Wrzysk	="	="	ditto.	Ludwig.
— v. Woynicki	="	="	ditto.	dito.
— Kaufm. Raphael Gabriel	="	="	Glogau.	Jürcke.
— Baron v. Borek	="	="	Wollenstein.	Stamm.
— v. Podewils	="	="	Boizel.	Straube.
— Kaufm. Grothe	="	="	Breslau.	Lincke.
— dito Goldfeld	="	="	Rußland.	Reuß.
— Kanonikus Adam	="	="	Sagan.	Probstei.
— Gastwirth Haufier	="	="	Glogau.	dito.
Frau Gutsbesitzer Scholski	="	="	Hennigsd.	Heinrich.
Mad. Kauden	="	="	Frankf. a. d. D.	Adolph.
Dem. Laube	="	="	ditto.	Wels.
— Gemmrich	="	="	Sagan.	Bergmann.
Herr v. Niebouky	="	="	Warschau.	Liebig.
Frau Gräfin v. Strachwitz, mit Niece v. Melczek	="	="	Breslau.	Zuckwer.
Herr Faktor Wolf	="	="	ditto.	Adler.
— Kriegsraeth Holz, mit Frau und Dem. Tochter	="	="	ditto.	Schneider.
— Czisokowski	="	="	Warschau.	Schwarz.
— Baron v. Saurma und Fam. auf	="	="	Romberg.	Konrad.
— ObUmtmann Sommer, mit Frau	="	="	Wansen.	Wiedemann
— Prior Augustin Wegger	="	="	Kamenz.	Probstei.
— Baron v. Arnhold	="	="	Lehgen.	Hesse.
Mad. Junack, mit 2 Dem. Mochwig	="	="	Hirschberg.	Schwarz.
Herr Meyer, gew. Forstinspek.	="	="	Breslau.	Menzel. W.
— Negotiant Schlesinger	="	="	Namslau.	Sicowski.
— GehRath Graf v. Bresler, mit 2 Komt. Töchtern	="	="	Kauske.	MD. Scholz.
— Graf v. Solms	="	="	Idlig.	dito.
— Lieut. Graf v. Solms	="	="	Berlin.	dito.
Frau Kaufm. Cohn, mit Dem. Tochter	="	="	Glogau.	Grosser.
Herr Heidebrand	="	="	Posen.	Friedrich.
Mad. Weiskner	="	="	Weseritz.	dito.
Herr Kanon. u. Erzpriester Kladwig	="	="	Fauer.	Verm. Fr. Gr.
— Postkommiff. u. Rathsenior Baumgart.	="	="	Brieg.	v. Schaffgotsch.
— Bar. v. Zedlig, Polizeidirektor	="	="	Soltin.	Konrad.
— Justizkommiffar Hiffner.	="	="		Bergfeld.

Im Aug.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 33. Hirschberg, den 18. August, 1810.

### Einfache Empfindungen auf dem Kienast.

O zauberische, wonnevolle Höhe,  
Von der mein trunknes Auge blickt,  
Ich seh' Arkadien, da ich auf deinem Gipfel stehe,  
Und fühle innig mich entzückt!

Hier, wo der alten Burg Ruinen hängen,  
In Felsenspitzen halb versteckt;  
Wo Wald an Wald, und Berge sich an Berge  
muthig drängen,  
Den Blick der Wildnis Absturz schreckt.

Hier frommt es, ernst und sinnig fort zu wanken,  
In stiller, süßer Einsamkeit;  
Hier frommt's, zu nähren, hebre, heilig gött-  
liche Gedanken  
Voll Wehmuth und — Vergangenheit.

Ha! wie des Himmels Aurbogen strahlet,  
So herrlich über die Natur.  
Und wie die königliche Sonne beim Verschwinden  
mahlet  
Mit goldnem Finger Berg' und Fluß!

Ist nicht das Lispeln in den Aehrenfeldern  
Ein laut der Schöpfungsharmonie? —  
Und welchem Fühlenden, wem tönt nicht aus  
den Wäldern  
Erhaben große Melodie!

O glücklich, wer das kurze Erdenleben  
Gemeßt in Abgeschiedenheit.  
Ein Gott hat uns Naturgefühl und Sinn  
für Kunst gegeben,  
Und dies Gefühl ist — Seligkeit.

Dr. Heidemann.

### Melodion.

Aus einem unbekanntem Sphärenchor  
Drang reine Harmonie zu meinem Ohr,  
Und drängte sich gewaltsam zu dem Herzen,  
Was sich in Freude löst und süßen Schmerzen:  
Auf Erden schwebte heil'ge Andacht nieder,  
Bewegt das Herz und stillt es tröstend wieder,  
Und stöhnend hör' ich Melodien klingen:  
Da nahm der Ton den Geist auf seine Schwingen;  
Erug triumphirend ihn mit sich davon,  
Er ward verklärt durch dich — Melodion!

Obigen obige Worte andeuten, was ein Kunst-  
liebender am Mittwoch im Konzert des Herrn  
Bezold zu Warmbrunn, empfand. Die volle  
Harmonie, mit der zarten Andeutung ihres Um-  
fanges, das innige Ueberschmelzen in einander,  
das weiche, leise, ansprechende Piano und das  
Gefühl ergreifende Forte, machen auf diesem In-  
strument eine Wirkung, die sich weniger in Worte  
fassen als nachempfinden läßt. Dank dem Erfinder  
Hrn Diez, der uns ein neues Reich von Tönen er-  
schuf. Dank dem Künstler Hrn Bezold, der durch  
seine Bemühungen diesem Instrument diese einzigen  
Töne zu entlocken weiß.



## Zeitnachrichten.

**Geburten:** Den 10. Jul. Fr. Goldarbeiter Baumert, eine Tochter, Friederike Marie.

Den 22. Frau Fleischerin Fr. Schmidt einen Sohn, Friedrich Wilhelm.

Den 5. Aug. Frau Getreidehändl. Reichelt einen Sohn, Johann Christian Friedrich.

Den 7. Fr. Löpferin Fr. Bellmann einen Sohn Karl Eduard.

**Heirathen.** Den 7. Aug. Der luth. Schullehrer in Arnsberg bei Schmiedeberg, Gottlieb Ehrenfried Jungnickel, mit Dem. Joh. Ekonomie Berg aus Schmiedeberg.

Den 13. Der hiesige Kaufm. Hr. Kabe, mit Dem. Liebig.

Den 13. Meister Karl Siegmund Miklaus, Bütger und Tuchmacher mit Frau Joh. Christiana Blachmann.

**Todesfälle.** Den 13. Aug. Herrn Corist. Gottl. Beyers, Kgl. Amtsbefehauers alhier Sohn Ernst Rudolph ein halbes Jahr alt, am Johnen.

Den 14. Christoph Magnitzky, Serviedener, 68 ein halbes Jahr alt, an Geschwulst.

**Zubelfeier.** In Röhrsdorf bei Volkerhain, feierte am 18ten Juli der dasige Schullehrer und Organist, Hr. Binner sein 50jähriges Amtszubelfest, wo der Superintendent Sonn, ein feierliche, dem Feste angemessene Rede hielt.

(Bekanntmachung, Wasserleitungen betreffend.) Diese sind überall, auch bei den meisten Oekonomieen sehr unentbehrlich; wie wichtig daher auch ein Wort darüber. — Wie vielen Ausbesserungen sind nicht Wasserrohren unterworfen, dieses muß jeder unbedingt zugestehen. Warum dauern aber auch neu angelegte Röhren nicht länger als 5, 6, höchstens 10 Jahre? — Ich behaupte aus physischen Gründen, daß wenn in eine Wasserleitung gute, neue Röhren gelegt werden, dieselben 30 auch wegen 40 Jahre dauern, ehe eine Reparatur nöthig wird, und sie jetzt nicht so häufig vorfallen würde, wenn nicht die bisherige Art Röhren aufzubewahren, eine der zweckwidrigsten wäre. Sollte Jemand sich meines Rathes und einer gewiß nützlichen Methode bedienen wollen, so bin ich erbötig, bestimmte Auskunft zu ertheilen, und bemerke, daß kein Anstreich oder sonst etwas Ähnliches dabei Statt findet. — Die Herren Gutsbesitzer und Jeder welcher meine Meinung, die auf eigene Erfahrung gegründet ist, mehr auseinander gesetzt zu wissen wünscht, können sich in Postfreien Briefen an Unterzeichneten wenden, und einer prompten und genauen Mittheilung gewärtig seyn.

Schöps, Instrumentmacher in Quirl, bei Schmiedeberg.

(Dienstveränderungen.) Der Lieut. und Obergrenzjäger Nime zu Warmbrunn hat die ihm angetragene Polizeiinspektorstelle zu Liegnitz, ausgeschlagen, und dagegen die ihm gleichfalls angebotene Stelle als Polizei- und Badeinspektor zu Warmbrunn, angenommen, wogegen derselbe um seine Entlassung vom Grenzcorsps angehalten.

(Schulanzeige.) In dem heutigen nach allerhöchster Verordnung abgehaltenen Abiturien-Examen, ist zum zweitenmale geprüft worden.

Joh. Fr. Thielmann aus Hirschberg, und für reif zur Universität mit dem Prädikate Beifall (dem zweiten und mittlern Grade) erklärt; zum erstenmale geprüft.

Joh. Gottfr. Streit aus Langenöls Bunzl. Löw. Kreises, und für fähig zur Universität im zweiten Grade (mit Beifall.) Karl Wilh. Graf aus Gottesberg, und für fähig zur Universität im dritten und letzten Grade erklärt.

Lyceum zu Hirschberg, den 13. Aug. 1810.

Tietze, Kgl. Kommissarius.

M. Letsch, Ephorus.

Körber, Rektor.

(Offerte.) Meinen hiesigen und auswärtigen werthen Freunden zeige ich hiermit an: daß ich das Herbolbe des Hrn. Raupach in der Stadt und No. 39 bezogen habe, und bitte um fernere gütige Abnahme und ihre sonstigen gefälligen Aufträge, —

Ich führe jetzt mehrere Sorten Karabacke und recht gutes Prebenerobbl. Mein Essig ist stark und vorzüglich rein, welche Eigenschaften der gute Abgang desselben hinlänglich erweist, denn seine vorzügliche Güte bekräftigt sich darauf, daß er gewiß nie fäulig wird oder umschlägt.

Karbowaren sind auch bei mir zu erhalten. Außerdem biete ich Schreibmaterialien, als: Sieggelack, u. s. w. feine Tuschpen, Pipetten, Frankf. Weinsenf u. a. m. an.



Loose zu der Königl. Quinenlotterie, sind noch zu haben, so wie auch einige Scheine zu der Prämienziehung der Königl. Anleihe. Die Pläne sind jederzeit bei mir noch zu sehen. Den Spiellustigen lade ich also hiemit ein, da doch so manche ansehnliche Gewinne getroffen werden können.

E. H. Martens, in Hirschberg.

(Avertissement.) Endesunterzeichneter macht hiermit ergebendst bekannt, wie er sowohl diesen, als auch jeden andern folgenden Jahrmarkt, mit seinen gut assortirte Mode-, Galanterie- und Boutterie-Waarenlager vor dem Hause des Hrn Kommerzienrath Schneider feil haben werde, und bittet um ferner geneigtes Wohlwollen und Zutrauen. Er verspricht die reellste und prompteste Bedienung. Hirschberg, den 1. Aug. 1810.

J. D. Edwenslein, aus Bolognau.

(Konzertanzeige.) Heute werden Unterschriebene in dem Saale der Gallerie zu Warmbrunn eine musikalische Akademie zu geben die Ehre haben. Entree ist 12 gr. Courant. Billets sind am Eingange und im schwarzen Adler zu bekommen. Sonnabend den 18. Aug. 1810.

Zeeger, Marktgräf. Anspach'scher Musikdirektor.

C. Krause.

(Bekanntmachung.) Ich bin nunmehr entschlossen, die nach dem Ableben meines Bruders, weil. Hrn Großmann, gewesenen Chirurges zu Seifferschau im Hirschberg'schen, an mich aeerbten Badestube nebst einem dazu gehdrigen ansehnlichen Obstgarten, um einen möglichst billigen Preis zu verkaufen. Kauflustige können sich daher bis Ende künftigen Monats Oktbr bei mir melden.

Großmann, Garnhändler und Gerichtsgeschworne in Seifferschau.

(Auktion.) Vier sehr gute Violinen, von Amati und Steiner, und ein gutes brauchbares Fortepiano, sollen den 27 August auf der Schildauer Gasse No. 479 an den Meistbietenden in Courant verkauft werden, welche bis zum Tage des Verkaufs den Kauflustigen zur Besichtigung frei stehen.

Hirschberg, den 1. August 1810.

Freiherr v. Stillfried.

(Gesuch.) Ein junger Mensch von guter Erziehung, der im Rechnen und Schreiben erfahren ist, wünscht in einer Materialhandlung sein Unterkommen zu finden. Näheres sagt die Gebirgsblätter Expedition.

(Zu verkaufen.) Ein gut zugerittenes Reitpferd auch als Einspanner zu gebrauchen, steht, nebst einem einspannigen modernen Wagen zum Verkauf bei

E. B. Schneider in Warmbrunn.

(Anzeige.) Es haben sich in den Hof eines hiesigen Hauseigners ohnlänast ein paar Gänse eingefunden, ohne daß derselbe weiß, wie und auf welche Weise er dazu gekommen ist, sollen sie irgend jemanden, wie zu vermuthen ist, entlaufen seyn, so werden solche dem Besitzer derselben, gegen vorher dem Verleger dieser Blätter von diesen Gänsen richtig angegebenen Kennzeichen und gegen Wiedererstattung der Insertionsgebühren, sogleich verabsolgt werden.

(Verlorenes Kissen.) Es ist in dieser Woche ein mit Schieß gefülltes Kopfkissen in einem rothaeckreisten Ueberzug verloren worden. Der ehrliche Finder erhält, wenn er es in der hiesigen Buchdruckerei abgibt, den ganzen Werth desselben zurück.

(Theater.) Sonntag den 19 Aug. wird von der Kallerschen Schauspielergesellschaft aufgeführt: Fridolin, oder der Gang nach dem Eisenhammer, Schauspiel in 5 Aufzügen nach Schiller, vom Hrn v. Holbein. Montag: Sulenspiegel, dramatischer Schwank in 1 Aufzuge. Darauf die Menuet a la Spaniola. Den Beschluß macht: Das Strudelkdyfchen, Lustspiel in 1 Aufzuge. Dienstag: Solimann der 2te, oder die drei Sultanninnen, große Oper in 2 Aufzügen. Mittwoch. Menschenbaf und Reue, Schauspiel in 5 Aufzügen. Donnerstag kein Schauspiel. Freitag: Der lustige Tag, oder Sigaros Hochzeit, Lustspiel in 5 Aufzügen. Sonnabend kein Schauspiel.

Getraidepreis in Hirschberg, am 16. Aug.

	Vresl. Schfl.	Rehrl. Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	14
Der gelbe . . . . .	4	14
Der Roggen . . . . .	3	13
Die Gerste . . . . .	2	14
Der Hafer . . . . .	1	26

Getraidepreis in Jauer, am 11ten Aug.

	Rehrl. Sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	3
Der gelbe . . . . .	2
Der Roggen . . . . .	2
Die Gerste . . . . .	1
Der Hafer . . . . .	1



## Angekommene Badegäste.

Namen und Charakter der bei denen Gesundheitsbädern zu Warmbrunn befindlichen Gäste.	Woher dieselben sind.	Logieren bei	Sind angekom- men.
Herr D <sup>r</sup> Referend. Bredow	Soltin.	Bergfeld.	
— Geh. Rath v. Bulow	Berlin.	Hauck	
— Gastwirth und Senator Wolff, mit Hrn Voborff	Liegnitz.	Grüttner.	
Er Durchl. der Fürst v. Lubomirski	Dubno.	Walter K.	
Frau Graf. v. Zakruwska	Warschau.	Linke.	
Die Herren Geh. Nathan	Kattibor.	G. D. Scholz	
Herr Israel Joseph, rus. Kommissar	Breslau.	Flamm.	
— v. Krapf, Unterpräfekt, mit Gemahlin und Sohn	Posen.	Wiedemann	
— Kriegsrath Scholz mit Fr. u. Tochter	Heynau.	Dielle.	
— v. Jonemann, mit Gemahlin	Posen.	Hornig.	
— Postmstr Langner	Zülchau.	Manger.	
— Hofrath Steinbach, mit Frau	dito.	dito.	
Verw. Fr. Kaufm. Griller, mit Tochter		Döring	
Frau Kammerer Eidner	Liegnitz.	Grüttner.	
— Regier. Sekret. Schulz, nebst Hrn Kfm. Klose	Breslau.	K. Walter.	
— Kaufm. Freudenreich	Posen.	Damisch.	
— — Glammer	Kalisch.	B. Menzel.	
— Landesältester Graf v. Frankenberg	Warthau.	Grosser.	
Frau Baron v. Lüttwig	Lehwitz.	Probst	
— Major. v. Schweinitz, mit Fr. v. Skalen	Wingzig.	Welz.	
Herr Kfm. Dove	Landshut.	Liebig L.	
Mad. Dove	Schmiedeb.	dito.	
Frau Graf. v. Burghausen, mit Komt. Tocht.	Breslau.	Zuckwer.	
Herr Rittmstr v. Zeditz	Blumer.	dito.	
— Kfm. Eber	Hohenelbe.	Lange.	
— — Seeliger	dito.	dito.	
— — Kieseling	dito.	dito.	
— — Wotojeck	dito.	dito.	
— Dr Raab	dito.	dito.	
— Kfm. Klose	Breslau.	Richter.	
— Baron v. Schlichting und			
— v. Seidlig	Fraustadt.	Welz.	
— Rabiner Brock	Firschtigel.	Menzel. B.	
— Kammerer Jüngling u. Frau	Lüben.	Hornig. W.	
— v. Gorsecjinski	Posen.	George.	
— Rector Friedrich	Muraus.	Döring.	
— Lieferant Silberstein	Brieg.	Schmitt.	
— Kfm. Schweizer	dito.	dito.	
— Dr Pollack	dito.	dito.	
— v. Chlebowski	Kosten.	Mecke.	





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 34. Hirschberg, den 25. August, 1810.

Des Scholzen Prenzels Berg,  
bei Hirschdorf,  
am 30. Juli 1810.

O welche frohe und so bald nie gefühlte Empfindungen, nach einer Menge des innern Kummers, genoss ich, als ich an einem der lieblichsten Tage, dich schönes Tempe, wo ländliche Stille und Ruhe, wovon so manche geräusch- und zwangvolle Höhe nichts weiß, thront, zum erstenmal betrat, den Schauplag der Natur, das vortreffliche Panorama und eine der herrlichsten Gegenden unserer Sudeten einsam betrachtete! — Da sah ich zu deinen Füßen Hirschdorf, an den Ufern des rauschenden Bocks; Warmbrunn mit Hagens wohlbätigen Quellen; links Kiewald, Petersdorf, Hermadorf, den Kienau, Kuhwalle, Weigsdorf, Salberg, Giersdorf, Hagn, die Annakirche, die Bauden, Schneekoppe, Voigtsdorf, Gottschdorf; rechts Kunnersdorf, mehrere Dörfer und Berge, und im Hintergrunde Hirschberg. Da fand ich auf dir, Elision! die einladendsten Plätze der Freundschaft, platonisch und epikurischer Liebe; so manchen Standpunkt, wo man einen Theil des Gebirges vor sich hat, das Ganze der Aussicht, ringsum des Verabausers, aus dessen Küche die wohlthätigsten Dämpfe der Befriedigung des Gaumens und Magens sich kreuzen, so daß hier fast für alle Organe gesorgt ist, man überleben kann. — Der Schießplatz, die Regelsbahn und eine Gaststube, worinnen nöthigenfalls

auch kann ein Walzer aufgeföhrt werden, ist auch vorhanden. Kurz, Herr Scholze Prenzel hat auf diesem vortrefflichen Rendezvous an Speis und Trank für das Publikum hinlänglich gesorgt, was auch das wenige Steigen der Damen und so manchen Greises, auf den sonst so geraumen Sandjungen schadlos hält, von welchem Paras dies gewiß niemand unbefriedigt zurückkehren wird.

## Muttermord aus Liebeswuth.

Kobens, der einzige Sohn eines reichen Landmanns zu Stabroek bei Antwerpen, verliebte sich vor einigen Jahren in ein junges schönes Mädchen, konnte aber die Einwilligung sie zu heurathen von seinen Eltern nicht erhalten, besonders war die Mutter dagegen. Er verfiel darüber in stille Melancholie, die nach dem Tode des Vaters in Raserei überging; man sah sich daher gezwungen, ihn ins Irrenhaus zu Antwerpen zu bringen. Als er nach 6 Monaten ruhiger wurde, nahm ihn die Mutter wieder zurück, aber der Anblick des Schauplazes seiner Liebe, brachte die Wuth aufs neue zum Ausbruch; er suchte öfters seiner Mutter und that ihr Verderben; dennoch konnte diese, die jetzt ihre Schuld vielleicht einsah, sich nicht entschließen, ihn zum zweitenmal einsperren zu lassen. Endlich trat er um 22 Mai mit einer Hacke bewaffnet in ihr Zimmer, fand sie allein, stürzte auf sie los, ergriff sie bei den Haaren, warf sie zu Boden und verletzete ihr schreckliches Hiebe, so daß endlich selbst der Kopf vom Rör-



per getrennt wurde. Darauf ging Köbens ganz kaltblütig zu einem Nachbar, erzähle ihm was er gethan, und sagte: „Nun ich sie gerddtet habe, werde ich ruhiger seyn, aber sie wird „ihr Wunder sehen, wenn sie erwacht.“ Diese Worte wiederholte er auch, als man ihn ins Gefängnis führte. Da der Wahnsinn des Unalücklichen erwiesen ist, so wird man sich wohl darauf beschränken, ihn lebenslänglich in Verwahrung zu halten.

### Erfindung.

Christoph Heeren, Orgelbauer zu Gottesbühen in Westphalen, hat eine neue Maschine

zum Selbstweben der Zeuge erfunden, die ohne Zuthun des Webers die Pedale des Stuhls in Bewegung setzt, den Schützen durch die gekreuzten Leiten Fäden wirft, ihn auf der andern Seite hält, mit der Lage die nöthigen Schläge geschehen läßt, den Garnbaum, wenn er bis auf eine gewisse Strecke gewebt ist, losläßt und das fertige Gewebe auf der Leuchbaum aufwindet. Alles wird in gehöriger Spannung und Richtung gehalten; auch wird das fertige Gewebe noch gealätet. An einem an der Maschine angebrachten Zifferblatte sieht man, wie groß zu jeder Zeit die gewebte Ellenzahl ist.

### Zeitrachten.

(Tableau der Stadtverordneten zu Hirschberg nach der Ordnung der Bezirke, zum Behuf einer gewünschten Uebersicht.)

<b>A. Langgassenbezirk.</b>	Herr Langer.	Herr Küffer.
Herr Zöllsch.	— Breger.	— Leder.
— Geschwend.	— Thomas.	— Kriegel.
— Keller.	<b>D. Kirchbezirk.</b>	— Hentschel.
— J. Riesling sen.	Herr Schuster.	G. Sandbezirk.
— Erner.	— Klose, Becker.	Herr Klose, Fleischer.
— Grütz.	— Heinrich.	— Liebig.
<b>B. Burgbezirk.</b>	— Keuther.	— Ischentscher.
Herr Ch. Riesling.	— Freib. v. Stillfried.	— Siebert.
— Voigt.	<b>E. Mülhgrabenbezirk.</b>	— Böhmman.
— Krügermann.	Herr Freund.	<b>H. Schützenbezirk.</b>
— Kirstein.	— Hutter.	Herr Lemper.
— Contessa.	— Böhm, Scab.	— Raabe.
— Morgenbesser f.	— Enaelmann.	— Peisker.
<b>C. Schildauerbezirk.</b>	— Böhm, Gastwirth.	— Fr. Baumert.
Herr Stolle.	<b>F. Voberbezirk.</b>	— Damesch.
— Tittmann.	Herr Werner.	

(Mühlverkauf.) Es steht zu Lomnitz die Hofmühle nebst allem, was dazu gehörig, täglich zum Verkauf. Kaustufige betreiben sich an das dortige Wirthschaftsamt zu wenden.

(Vermietung.) Alhier ist am Markt die dritte Etage, bestehend aus zwei Zimmern beide mit Kaminen und Fenstern versehen, zwei Speisegebälbern, eine Küche, eine Kammer im vierten Stock, ein Keller und eine Holzremise parterre, wie auch ein großer Wein, Grünzeug oder Obstkeller zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der hiesigen priv. Stadtbuchdruckerei.

Hirschberg, den 25. August 1810.

(Noetiffement.) Ein hier anwesender Silhouetteur empfiehlt seine Kunst einem verehrungswürdigem Publikum, er silhouetirt auf eine besondere und akkurate Art. Da gewiß nie einer hier war, der eine so auffallende Ähnlichkeit der Menschen in einer Silhouette hervorbringen konnte wie er, so hofft er in der sehr kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthalts, mit vielen Geschäften beehrt zu werden. Jede Silhouette kostet 8 gr. Cour. Er wohnt beim Hrn Kaufm. Beer am Markt und ist



jeden Vormittag von 9 bis 1 Uhr in seinem Logis zu sprechen, er sieht auch Familien in ihren Wohnungen zu Befehl.

(Avertissement.) Eidesunterzeichneter macht hiermit ergebenst bekannt, wie er sowohl diesen, als auch j. den andern folgenden Jahrmarkt, mit seinen gut assortirte Mode-, Galanterie- und Poouterie Waarenlager vor dem Hause des Hrn Kommerzienrath Schneider feil haben werde, und bittet um ferner geneigtes Wohlwollen und Zutrauen. Er verspricht die reellste und prompteste Bedienung. Hirschberg, den 1. Aug. 1810. J. D. Edwenslein, aus Slogau.

(Anzeige.) Unterzeichneter kann sogleich zwei Kapitalien zu 500 und 600 Reichsthaler in fl. Cour. auf sichere Hypothek nachzuweisen. Auch giebt derselbe über höhere Summen, welche späterhin eingeben, Auskunft. Noch habe ich die Ehre einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzugehen, daß meine Frau Unterricht in den Anfangsgründen des Strickens Kindern von 4 auch höhern Jahren täglich geben will, und bittet dieselben ganz gehorsamt hochbero geneigtes Zutrauen zu schenken. Dieselbe verspricht den Lehrlingen solches auf die leichteste Art zu suchen beizubringen. Pichte Burggasse No. 212. Wagner, Kommissionsär.

(Zu verkaufen.) Ein gut zugerittenes Reitpferd auch als Einspänner zu gebrauchen, steht, nebst einem einspännigen modernen Wagen zum Verkauf bei C. B. Schneider in Warmbrunn.

(Gesuch.) Ein junger Mensch von guter Erziehung, der im Rechnen und Schreiben erfahren ist, wünscht in einer Materialhandlung sein Unterkommen zu finden. Näheres sagt die Gebirgsblätter Expedition.

(Offener Dienst.) Auf kommenden Michaelisterrnin wird der Dienst einer Haushälterin oder Ausgeberin, die der Hauswirthschaft, des Kochens und der Flachsarbeit kundig, vakant. Wäre eine ledige Frauensperson von 30 — 50 Jahren und ohne Kinder, die sich mit guten Zeugnissen sowohl als ihrer Kenntnisse und Aufführung wegen ausweisen könnte, und Lust hätte, diesen Dienst gegen zeitliche Bedingungen anzunehmen, so wird sie das Nähere in der Expedition der Gebirgsbl. erfahren.

(Offener Dienst.) Ein Schäferknecht, unverheurathet, wird zu etwa 100 Stück Schafen verlangt und kann jede Stunde antreten. Näheres giebt die Gebirgsbl. Expedition.

(Aufforderung.) Am 18. dieses ist Abends, entweder in Warmbrunn oder auf dem Wege daher bis Hirschb., einem Hunde das Halsband diebischer Weise abgenommen worden; dasselbe ist von schwarzen Leder, mit einem vergoldeten Beschlag und Schloß, wie auch mit zwei Buchstaben G. M. u. oben mit einem runden platten Ringe beschlagen; wer solches habhaft wird, beliebe es in hiesiger Buchdruckerei abzugeben und eines Douceurs zu gewärtigen.

(Verlorener Arbeitsbeutel.) Mittwoch den 15. August ist in Buchwald ohnweit des Schlosses ein kleiner grau-grünlich seidener Arbeitsbeutel, worin ein goldner Fingerhut und ein Stückchen Bartstift befindlich waren, verloren gegangen. Da der Eigenthümerin viel an dem, an sich keinen großen Werth habenden Fingerhut gelegen ist, so wird dem ehrlichen Finder eine sehr gute Belohnung versprochen, wenn er ihn auf dem gräf. Schlosse zu Buchwald oder zu Fannowitz abliefern.

(Verlorenes Kissen.) Es ist in dieser Woche ein mit Schloß gefülltes Kopfkissen in einem rothgestreiften Ueberzug verloren worden. Der ehrliche Finder erhält, wenn er es in der hiesigen Buchdruckerei abgibt, den ganzen Werth desselben zurück.

(Verlorne Wagenquaste.) Es ist am vergangenen Sonntage als den 19. dieses von Buchwald bis Hirschberg, eine roth, gelb und schwarz wollene Waagenquaste verloren gegangen, wenn selbige zu Händen gekommen der wird gebeten sie gegen ein angemessenes Douceur dem Verleger dieser Blätter abzugeben.

(Gesundner Öbering.) Es ist am Dienstage auf dem Pfanzberge ein goldner Öbering gefunden worden, wer ihn verloren und sich deshabt legitimiren kann, soll ihn gegen Erstattung der Insertionskosten bei dem Verleger dieser Blätter wieder erhalten.

(Theater.) Sonntag den 26. Aug. wird von der Hokerschen Schauspielergesellschaft aufgeführt: Zum erstenmal: Der lustige Tag, oder Figaros Hochzeit, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, mit Gesang und Tanz. Montag: Das Gefpenst. Dienstag: Herr Rochus Pumpernickel. Mittwoch: Menschenhaß und Reue. Donnerstag und Sonnabend kein Schauspiel.



## Angekommene Badegäste.

Namen und Charakter der bei denen Gesundheitsbädern zu Warmbrunn befindlichen Gäste.	Woher dieselben sind.	Logieren bei	Sind angekom- men.
Herr v. Brochowalski	Posen.	Necke.	
Frau Graf. v. Rost	Kreuzburg.	Schwarz.	
Herr Lederfabrik. Pähnel und Frau	Reiße.	Dietle.	
Verw. Fr. v. Mendt, auf Zobel und	Simésdorff.	dito.	
Herr Pögold	Gettha.	Bergfeld.	
— Rfm. Giese	Rüllschau.	Ludwig.	
— Postwagenmstr Schlichting	Frank. a. d. D.	Hirt.	
— Regier. Rath v. Kracker	Breslau.	Grüttner.	
Frau Kommissionsrätthin Giersberg	Maltisch.	Probstei.	
— Frein v. Duheren	Tehsa.	Flamm.	
Herr Graf v. Brunikowski	Warschau.	Harcl.	
— Baron v. Malczewski	Posen.	Ranger.	
— Kandidat Sommer	Gaulau.	Schneider.	
Frau Geh. Serre und Familie	Glogau.	P. Scholz.	
Herr v. Rügforöski	Warschau.	Liebig.	
— Ob. Schatzdirekt. Kalkul. Lange	Kalisch.	Pinke.	
— Justizkommiff. Treutler, mit Frau	Glogau.	dito.	
Mad. Trumpp	Breslau.	Hesse.	
Herr Kass. Pathe	Fürstenstein	dito.	
— Rfm. Scholz	Hobeneibe.	Streckenb.	
— v. Sculdtrösky	Posen.	Bergfeld.	
— v. Souterczewski	dito.	dito.	
St. Excellenz der Herr Graf v. Kolowrath	Tscherni.		
Herr Amtsrath Haagen	Kowitz.	Richter.	
— Musikdirekt. Jäger und Hr Krause	Berlin.	H. Scholz.	
— Rfm. Heinersdorf	Breslau.	Schmitt.	
— Rattunfabrikant Friedländer	dito.	Kirchner.	
Frau v. Ehrzanowska, mit Gesellschafterin v. Saaniczowska	dito.	Konrad.	
Herr Graf zur Lippe	Kalisch.	MD. Scholz	
— Probianmstr Grüner	Varuth.	Berger.	
— Post. Frommknacht, mit Hrn Kantor Schmitt.	Breslau.	dito.	
	Kurab.	Schwarz.	

714

### Getraidepreis in Hirschberg, am 23. Aug.

	Vresl. Schd.	Medu	sgl.
Der weisse Weizen hat gegolten	5	14	1
Der gelbe . . . . .	4	10	1
Der Roggen . . . . .	3	6	1
Die Gerste . . . . .	2	16	1
Der Hafer . . . . .	2	11	1

### Getraidepreis in Jauer, am 18ten Aug.

	Kobl.	194
Der weisse Weizen hat gegolten:	5	11
Der gelbe . . . . .	4	11
Der Roggen . . . . .	2	25
Die Gerste . . . . .	2	11
Der Hafer . . . . .	2	11





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 34. Hirschberg, den 1. September, 1810.

## Bekanntmachung.

Nach einem Rescript des Königl. Preuß. Hochl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien d. d. Breslau den 3. August 1810, ist festgesetzt worden, daß sämtliche Stadtgerichte, sich der Benennung: Königl. Stadt-Gericht, zu bedienen haben, und berechtigt sind, den Königl. Adler im Siegel zu führen.

## Todtenfeyer

unserer

verewigten Landesmutter Louise,

gehalten:

in der katholischen Kirche zu Landeshut.

Nach einer Zeit, wo der unglückselige Geist einer Aiter Vernunft, die schönsten, erhabensten Gefühle des Herzens mit Füßen trat; wo das Heiligste der Menschheit, die Religion in die Schranken des kalten Verstandes gebannt, und dort vernichtet ward, wo das Bedürfnis so lebhaft empfunden wird, daß der Mensch auf den sanften Schwingen des Glaubens zum Himmel sich wieder erheben müsse, wenn die Blüten in dieser Vollkommenheit Früchte tragen sollen; daß der Enthusiasmus edler Menschen auch die Masse hinreißt zu hohen Gefühlen, die oft geweckt, gepflegt und gestärkt endlich in das Leben eingreifen und in Handlungen hervorgehen; — ist es erfreulich, wenn Männer in dem kleinem Kreise ihrer Umgebungen; — noch mehr aber solche Männer auftreten, die auf eine bedeutende Masse von Menschen, und besonders auf die weichen Seelen der Jugend Einfluß haben, und würdige Ideen in ihnen wecken und nähren.

Wem dies bei der Todtenfeier unserer verewigten Landesmutter in der katholischen Kirche zu Landeshut am 26ten August dieses Jahres, nicht klar ward, der ahndete es doch, und bezeugte seine Ahnung durch die Thränen der Wehmuth die hier vergossen wurden. Mit innigem tiefem Sinn hatte der Canonicus, Erzpriester und Stadtpfarrer Weber einfach und geschmackvoll die Kirche geziert. Ein Castrum Doloris erhob sich vor dem Hochaltar, der seinen Schmuck in Trauer verhüllt hatte. Das Licht des Tages war in der Kirche gemildert, und nur Kerzenglanz erhellte die Dämmerung.

Ein feierliches Requiem wurde so gut ausgeführt, als es in einer Kirche möglich war, der es an Mitteln fehlt, einen vollendeten Kunstgenuß zu gewähren.

Die sämtlichen Staats und Städtischen Behörden, die angesehensten Bürger der Stadt, ohne Unterschied der Religion, waren in Trauer versammelt, und schon der äußere Eindruck stimmte zur Frömmigkeit und zur Wehmuth, wenn auch nicht ein so nahes Interesse für jeden treuen Unterthanen, ja für jeden der die Tugend in irdischer Hoheit bewundert, die hohen Gefühle der Religion, verdoppelt hätte.

Aber noch tiefer war der Eindruck der Kanzelrede, die jener würdige Geistliche — der seinen eigentlichen Beruf so genau kennt; der Heiterkeit, und Lebensfrohsinn mit Würde liberale Gesinnungen und Grundsätze mit Religiosität, so selten zu vereinigen weiß — der gemischten Versammlung hielt. Er sprach



nicht in leeren Floskeln und Blumen, sondern in altdeutschen Worten. Er lockte Thränen in aller Augen, da sie aus seinem eignen Herzen flossen. Freimüthig aber bescheiden sprach er über das Unglück der Zeit, und beruhigte mit süßen Gründen des Glaubens das Herz der Gebeugten. Nichts wäre zu wünschen übrig geblieben, wenn er deutlicher, — was er vielleicht aus Bescheidenheit vermied, ob es gleich im Sinn seiner Rede lag — gezeigt hätte, daß unser gemeinsames Unglück nur aus uns selbst hervorging, und daß ein Gott auf dem Throne es nicht abwenden konnte, wenn wir selbst nicht das waren, was wir sein sollten.

Das schöne erhebende Lied: Auferstehn, ja! auferstehn wirst du mein Staub, nach kurzer Ruh! kunkmäßig vom Orquel Chor gesungen, in seiner rührenden frommen Melodie, beschloß die Todtenfeier, und mit enthusiastischen Gefühl für den würdigen Mann, der im edlen Ton den Gebildeten erfreute, und dem ungebildeten verständlich war, und der mit Sinn durch seine äußeren Anordnungen erhabene Gefühle weckte, und durch Kraftvolle Worte stärkte, verließen jeder die Kirche.

Wohl uns, daß nicht bloß Trauerfeste zu so herzlich erhebenden, schönen frommen Stunden, erst Gelegenheit geben dürfen. Wohl uns, daß nicht bloß die Form eines Gottesdienstes wahrhaft erhebt. Jede christliche Kirche kann dies leisten, wir haben der Veranlassungen so viele das Herz zu erheben. Das Evangelium Jesus ist erfüllt von Veranlassungen, aber bloße Moral von der Kanzel, die den Donner verkündet den sie selbst eist nicht scheut, wird nie wirken, was gewirkt werden muß, wenn es wieder besser mit uns stehen soll.

Daß jener liebevolle Vater seiner Gemeinde, jener freundliche Pfleger, der Kinder seines Glaubens, den wahren Sinn seines Amtes gefaßt hat, davon können, und werden auch einmal Beweise aus seinem still wirkenden uneigennütigen Leben gegeben werden, wenn wir gleich seine Bescheidenheit hier nicht verlegen wollen.

Er empfangen den Dank aller, die es redlich mit dem Hause unsres erhabenen Monarchen meinen; als derer, deren Sinn für ihre Religiosität und alle aus ihr entspringenden himmelserhebende Tugenden aufgegangen ist; und was seines Amtes und seiner Gehörnung ist, wer überhaupt Einfluß auf einen kaiserlichen oder größeren Kreis von Menschen hat, werde nicht müde, in seinem Geiste zu wirken; damit die Früchte seiner Würde für die Welt hervorgehe.

### Was heißt Politisiren?

Die Elemente aller Politik sind Dummheit, Unverschämtheit und Unwissenheit. Wer mit

diesen Heldentugenden am trefflichsten ausgestattet ist, der hat das größte Recht zum Politisiren: denn für seine Behauptung braucht er keine andern Gründe als Schimpfworte; die Stelle der Beweise vertritt bei ihm der blinde Erfolg, der in seinen Augen alle Thaten rechtfertigt. In unsern Tagen giebt es keine Wissenschaft, die so cultivirt und so allgemein betrieben würde, als die Politik. Wer zwei Wörter jemals zusammensetzen gelernt hat, der hält sich für einen ausgemachten Politiker. Wer je einmal in Hübners Zeitungsericon gekuckt hat, der entscheidet über Staatsverhältnisse, wie ein Mädchen über die Schönheit einer Modefarbe; wer die Hamburger oder Breslauer Zeitung liest, der hält sich für einen erhabenen Meister zu Kannengießern. Was heißt nun politisiren? Ungeheimheiten breust in den Tag hineinschwagen, Schwarz für Weiß ausgeben, Staaten für eine Glückspründe halten, und dem mächtigen Gott — Zufall — für den Regierer aller Dinge ansehen; dies heißt politisiren in weiterer Bedeutung. Wer hingegen das Wiedernatürliche für Natürlich ansieht, und jeden Einwurf dagegen mit göttlicher Unverschämtheit abweist, der politisirt in engerer Bedeutung. Das Politisiren ist also, wie man sieht, eine Sache für Müßiggänger, Glückspilze und Quacksalber aller Art, die dadurch bewähren wollen, daß ihr Geist nicht gänzlich eingeroset ist und mit denen sich die Natur ihrer Erhaltung wegen eine Motion macht, oder einen Spaß treibt.

### M i s c e l l e.

In einer alten Sammlung von Polizeigesetzen der Stadt Wien, liest man folgende Verordnung: Die Fischer sollen die Fische auf dem Markte mit unbedeckten Haupte feil haben, um sie durch die Sonnenhitze zu zwingen, ihre Waaren rothfärblich zu geben. Sollte nicht auch ein ähnliches Polizeigesetz für die Stadt H -- in Betref der Fischer nicht allein, sondern auch der übrigen Viehwaltershändler in Vorschlag gebracht und realisirt werden können? —



## Zeitrafchten.

### Geburten.

Den 12. Aug. Sr. Handschumacher-Meister Hackenberg eine Tochter, Christiane Charlotte.

Den 18. Aug. die Frau des Bürgers und Waaren-Zurichter Brandt, eine Tochter, Christiane Friederike.

### Todesfälle.

Den 12. Aug. des hiesigen Schneidermeisters Benjamin Menz, ältester Sohn, Carl Benjamin alt 24 Jahr, in Breslau.

Den 21. August Hr. Carl Gottlieb Tiches, Bürger, Mahlers und Ältesten der Wöttgerzunft hie-

selbst Gewirthin, alt 69 Jahr 3 Monath, an Verstopfung.

Den 22. August früh um 3/4 auf 3 Uhr, starb zu Schmiedeberg unser allgemein geliebter u. verehrter Rector Hr. Carl Traugott Barchewig, an den Folgen einer gänzlichen Auszehrung, in einem Alter von 45 Jahren.

Den 27. August der Bürger und Waaren-Zurichter Johann Christoph Gottschild, alt 73 Jahr, am Schläge.

Den 28. Aug. Mstr. Johann George Rüdiger, Bürger und Züchener, Tochter, Johanna Eleonora, alt 9 Wochen, an Krämpfen.

(Auction.) Es sollen den 13. Septemb. d. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, folgende Effecten, als: 1) Ein Coffe-Servis von Sevre-Porzellain, bestehend, aus 1 Coffe, 1 Milch und 1 Thee-Kanne, 1 Spülnapf 1 Zuckerschale und 18 Paar Tassen, jede pieze mit dem Gemälde eines berühmten Generals oder Gelehrten geziert und inwendig stark vergoldet, 2) ein Ring von 1 großen, 8 mittel und 52 kleinen Brillanten, 3) 2 Trumeaux mit braunen Rahmen, 4) 1 Dejeune von Berliner Porzellain, weiß mit bunten Blumen und vergoldeten Rändern, bestehend aus 1 Coffe-, 1 Milch-Kanne, 1 Zuckerschale und 6 paar Tassen, 5) eine goldene Damen Uhr von de Bon zu Paris, mit echten Perlen besetzt, 6) ein großer Präsentir-Teller von Silber gegen 6 Pfund schwer, 7) eine goldene Halskette 4 5/6 Ducaten schwer, 8) fünf Pfeifenköpfe von Meerschäum mit Silber beschlagen, 9) ein paar Pistolen, von Herrmann zu Wildensfeld, jede mit 4 gezogenen Läufern, 10) die große Lübinger Bibel mit Kupfern, in 2 Folianten, 11) eine Tisch Uhr, 12) ein großer Brotenwender mit Feder, 13) ein elektrisches Feuerzeug und 14) eine Partie gebleichter Feinwandt, und mehrere Sorten Schleyer, gegen baare Zahlung in Courant in dem sub. No. 254 in Schmiedeberg am Ringe gelegenen Hause, aus freyer Hand versteigert werden.

(Auction.) Wahrscheinlich war der Jahrmarkt Schuld, das sich zu wenige Kauflustige zu denen zu veranctionirenden Violinen einfanden. Es ist deshalb der 3. Septemb. früh um 9 Uhr bestimmt, wo zwey Stück eine Amati und eine Straduari Violine, ein Fortepiano alter Art, und verschiedene Musicalien in No. 479 in der Schildauer Vorstadt aus freier Hand dem Meistbietenden in Courant versteigert werden sollen.

Es sollen den 10ten Septemb. a. e. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, verschiedene Effecten, bestehend in einigem Gold und Silber, in Zinn, Kupfer, Messing, Leinwand, Betten und männlichen Kleidungsstücken, in dem Stellmacher Reinschen Hause, gegen gleich baare Zahlung in Münze versteigert werden. Schmiedeberg den 14. August 1810.

Königl. Gericht der Stadt.

(Capital.) Ein Capital von 1000 Rthlr. Cour. gegen sichere Hypothek, kann sogleich nach-

Wagner,

Commissionair in No. 213. Richte Burggasse.

(Avertissement.) Da nach dem Antrage der Johann Gottlieb Fingerschen Real Gläubiger ein anderweitiger Termin zum öffentlichen Verkauf des Wohnhauses Sub. No. 270 hieselbst, auf den 20.



Octob. 1810 anberaumt worden, so werden die Kauflustigen vorgeladen, in Termino Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Stadt Gericht zu erscheinen, und ihr Gebot zum Protocoll zu geben, wonächst der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen. — Hirschberg den 21. August 1810.

Königl. Gericht der Stadt.

(Bekanntmachung.) Zu Langwasser Löwenbergischen Kreises, ist die Fischerey und Bäckerey zu verkaufen, Liebhaber haben sich bey den Scholtisen Besitzer zu melden.

(Mühlverkauf.) Es steht zu Lomitz die Hofmühle nebst allem, was dazu gehdrig, täglich zum Verkauf. Kauflustige belieben sich an das dortige Wirtschaftsamt zu wenden.

(Zu verkaufen.) Ein gut zuerittenes Reitpferd auch als Einpänner zu gebrouchen, steht, nebst einem einspännigen modernen Wagen zum Verkauf bei C. S. Schneider in Warmbrunn.

(Anzeige.) Wegen der von verschiedenen Orten her an mich ergangenen Anfrage: „ob das beliebte Predigtbuch des Pastor Kleinert, nicht mehr in meinem Verlage zu haben ist? — zeige ich hiermit an: daß die 22ste Ausgabe, als neue Auflage, gleich nach Michaelis die Presse verlassen wird. Das Exemplar kostet 2 Rthlr. Rom. Münze. Hirschberg den 1. September 1810. J. Krahn.

(Anzeige.) Es sind wieder Loose zu der 2ten Ziehung Königl. Quinen Lotterie bei mir zu haben, wie auch Pläne und der Extract derer in iter Ziehung gefallenen Gewinne. Es empfiehlt sich damit Endes Unterzeichneter! Ich biete auch größere und kleinere Capitalien, aber gegen pupillarisches Sicherheit an. Die näheren Bedingungen sind dann zu erfragen, bey C. H. Martens.

(Vermiethung.) Allhier ist am Markt die dritte Etage, bestehend aus zwei Zimmern beide mit Ofen und Winterfenstern versehen, zwei Speisegewölbern, eine Küche, eine Domestikentammer im vierten Stock, ein Keller und eine Holzremise parterre, wie auch ein großer Wein, Grünzeug oder Obstkeller zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der hiesigen priv. Stadtbuchdruckerei. Hirschberg, den 25. August 1810.

Auf dem Scholzen-Berg bey Herischdorf ist Sontags ein dunkel Erbs-Farben Casimir Tuch mit weißer seidener Gante verlohren worden, der ehrliche Finder wird ersucht solches gegen ein der Sache angemessenes Douceur in hiesiger Buchdruckerey abzugeben, oder im Fall es zum Verkauf gebracht, sogleich gütlich anzuhalten.

(Reise-Gesellschaft wird gesucht.) Es wünscht Jemand, der auf den 12. Septemb. von Greiffenberg nach Berlin mit einer bedungenem Fuhre reist, einen Reise-Gesellschafter dahin, oder bis Frankfurt zu finden, und ist das Nähere deshalb zu verabreden mit dem Kaufmann Weissig hieselbst.

(Theater.) Sonntag den 2. September, wird von der Fallerschen Schauspielergesellschaft aufgeführt: Zum erstenmal: Die Bestürmung von Smolenzk. Ein romantisches Schauspiel in 4 Aufz. von Fr. v. Welfenthurn. Montag d. 3. Dämonia das Bergweibchen. Dienstag d. 4ten Wilhelm Tell. Mittwoch zum letztenmal: Omasis, oder Joseph in Egypten. Schauspiel in 5 Aufz. zum Beschluß, eine Abschieds-Rede. Sonntag den 9. Septbr. wird zu Löwenberg zum Erstenmal aufgeführt: Der Landjuncker zum Erstenmal in der Residenz. Ein Lustsp. in 5 Aufzügen.

Getraidepreis in Hirschberg, am 30. Aug.

	Bresl. Schf.	Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten	5	2	1
Der gelbe . . . . .	4	8	1
Der Roggen . . . . .	2	24	1
Die Gerste . . . . .	2	8	1
Der Hafer . . . . .	1	16	1

Getraidepreis in Jauer, am 25ten Aug.

	Rthlr.	sgl.
Der weiße Weizen hat gegolten:	4	25
Der gelbe . . . . .	3	25
Der Roggen . . . . .	2	14
Die Gerste . . . . .	2	4
Der Hafer . . . . .	1	26





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 36. Hirschberg, den 8. September, 1810.

### Mächtiger Einfluß der politischen Zeitungen.

Durch Worte erweckt das Beste im Menschen. Gedanken beschäftigen den Verstand, Bilder regen die Einbildungskraft auf, und moralische Sentenzen erzeugen Enthusiasmus. Dieser ist annehmend. Alles bewundert das Schauspiel, wo große Kräfte im Kampf sind; alles staunt über die mächtigen Hindernisse, die sich der Menschen Unternehmungen in den Weg werfen, aber doch von ihnen besiegt werden, und alles ist über Heldenthaten entzückt, die für die Heilthaten der Menschheit — die Wahrheit, die Gerechtigkeit und die Freiheit gethan werden. Nah und fern erzählt man, bewundernd das, was groß und hehr ist, und Worte sind das Mittel, durch welche diese Kunde verbreitet wird.

Zeitungen sprechen durch Worte und That; sie erzählen das die Zukunft enthaltende Gegenwärtige, alles interessiert sich für oder gegen das, was jetzt geschieht, weil es auf das Schicksal Aller mehr oder weniger Einfluß hat. Diese Regsamkeit, diese lebhafteste Theilnahme unterhalten die Zeitungen; der träge und der feurige Geist wird von dem, was er liebt, ergriffen, und beugt sich unter die Allgewalt der Zeitungen. Diese sind ein mächtiges Werkzeug zur Bildung der Nationen; sie können zum Guten und zum Bösen verleiten, die Kultur der menschlichen Kräfte befördern und hemmen, Aberglauben und Leichtgläubigkeit nähren und jedes laise Erwachen des prüfenden Ver-

standes erstickten. Wir haben die Macht des Wortes, das sich durch Zeitungen verbreitet, während der französischen Revolution gesehen; Viele wurden Bewunderer und Anhänger der Grundsätze der französischen Revolution, weil die Zeitungen täglich davon wiederhallten; Jedermann staunte jetzt die Thaten der Franzosen an, und hielt diese beinahe für unüberwindlich, weil die Zeitungen nichts als ihre Größe, ihre Wunder rühmten.

Durch Zeitungen lassen sich Welttheile in Flammen legen und beruhigen, je nachdem der Geist beschaffen ist, der darin weht. Sie sind daher äußerst wichtig für die Ruhe und Sicherheit der Staaten, für das Wohl der Menschheit und für die Ausbildung der menschlichen Kräfte. Da sich nun ihr Einfluß so weit verbreitet, und da von der Richtung, welche ihre Lectüre dem großen Haufen giebt, das Sein und Nichtsein der bestehenden Staatsverfassungen abhängt; so sollten sie blos von Männern, kundig des Zeitgeistes und des menschlichen Herzens, beseelt von Liebe und Achtung gegen die Menschheit und von Patriotismus, geschrieben werden. Eine unrichtige Beurtheilung oder Darstellung großer Begebenheiten pflanzt sich durch Generationen fort und richtet viel Unheil an; sie kann die rechtliche Denkart vernichten oder sie befördern, und es kann nicht laut und oft genug gesagt werden, daß die Zeitungen in den Händen der Franzosen und Engländer das mächtigste Werkzeug zur Aufrechthaltung und Beförderung des patriotischen Geistes sind, welcher diese beiden Nationen beseelt und regiert,



Aus einem Funken der brennbare Materie tritt, entsteht eine Flamme, und die erste Ansicht, welche eine Zeltung von einer Sache giebt, bestimmt oft die Denkart einer Nation durch lange Zeiten hindurch. Die Zeltungen können in unsern Zeiten, bei der Stufe von Kultur, auf welcher die europäische Menschheit steht, und bei der Neugierde und Lehrbegierde, die sich immer mehr ausbreitet, entweder Wohlthäter der Menschheit oder Verräther an ihrem Interesse sein, je nachdem sie Wahrheit oder Lügen, Achtung gegen Rationallehre oder Geringschätzung derselben, Glauben an Rechtfertigung und Tugend, oder Mißtrauen gegen alles, was Menschenantlig trägt, verbreiten.

## Ueber Erfindungen.

Es ist sehr merkwürdig, daß die größten Erfindungen in Handwerken und Künsten nicht von Meistern derselben, sondern von Laien gemacht worden sind. Der Steinmetz Jürgens erfindet das Spinnrad, der Prediger Zesfurt erfindet die Doppel-Spinnräder, und der Barbier Arkwright die trefflichen Spinnmaschinen zu Baumwolle. Der Magister Lee brachte zuerst den Strumpfwirkstuhl ans Licht, der Mechanikus Everet die Scheermühlen zum Scheeren der Lächer; der Zimmermann Harrison erfindet die See- und Längenuhren, der Mathematiker Huggens verband zuerst das Pendel

mit den großen Uhren, und der Doctor Hoot erfindet die Spiralfeder für Taschenuhren. Der Musikus Herschel brachte die trefflichen Spiegelteleskope zu Stande, womit so wichtige Entdeckungen am Himmel gemacht worden sind. Der Bauer Drebbel erfindet unsern jetzigen Scharlach; der Apotheker Böttcher war der Erfinder des europäischen Porzellans. Solche Beispiele aus neuern Zeiten könnte ich leicht noch mehrere mittheilen, derjenigen aus ältern Zeiten nicht einmal zu gedenken. Wie viele Erfindungen und Entdeckungen, welche man gegenwärtig in Handwerken und Künsten nützt, sind außerdem durch Mechaniker und Chemiker gemacht worden.

Viele Schwierigkeiten stellten sich anfangs der Anwendung aller neuen Erfindungen entgegen. Neid, Vourtheile und so manches andere mußte erst erkämpft werden, ehe jene Anwendung gelang. Lees Bruder, welcher das Strumpfmachen auf dem Stuhle gelernt hatte, mußte unter der Erde arbeiten, um den vielen Verfolgern zu entgehen, die auf ihn lauerten. Wollkämmer und Spinner drohten dem Arkwright mit dem Todtschlage, und Everts erste Scheermühle wurde ihm von den Luchschneerern über dem Kopfe angezündet. -- Alle diese Hindernisse wurden mit der Zeit über den Haufen geworfen.

P. 8.

## Zeitnachrichten.

**Standeserhöhung.** Der hiesige Herr Justizdirektor Schmidke, ist zum Königl. Justizrath ernannt worden.

**Todesfälle.** Den 31. Aug. Hr. Amtm. Knappe, in Eschbach, alt 46 Jahr.

Den 2. Sept. Herr Kantor und Organist Aast, in Lahn, alt 65 Jahr, am Schlag.

Den 3. Sept. Die Gattin des Königl. Ge-

richtsaffessor Fritz, in Schmiedeberg, Joh. Hen. Schmidke, nach einer Niederlage von 4 Tagen, am Scharlachfieber, 49 Jahr alt.

Den 5. Sept. Der hiesige Stadtzimmermeister Schulze, alt 75 Jahr.

**Feuerschaden.** Den 30. Aug. brennte in Reußendorf ein Haus ab. Wodurch es verursacht wurde, ist unbekannt.



(Vossessionsveränderungen.) Den 3. Aug. 1810. Der Maurermeister Joh. Emanuel Habitsch durch Adjudikation das Christian Hoffmannsche Haus Num. 808 für 75 Rthl.

Eodem. Der Stellmacher Ernst Gottl. Wuthe durch Adjudikation das Gottfried Büttnerische Haus Num. 649 für 370 Rthl.

Den 7. Der Ledfer Franz Joseph Hentschel durch Adjudikation das Frommsche Haus Num. 670 für 951 Rthl.

Den 10. Zuschreibung des Hauses Num. 213 an die Johanne Juliane Berlachschen Erben für 700 Rthl.

Eodem. Desgleichen wegen drei Antheilen an dem Garten Num. 1020 C. für 374 Rthl. an dieselben.

Eodem. Die Christiana Rosina geschiedne Kawall geb. Fiedlern, das Haus Num. 1028 für 2000 Rthl.

Den 17. Die Frau Joh. Sophie Beate verw. Baronesse v. Nositz geb. v. Förster, das Vorwerk Garten, Scheune, Acker und Wiese sub Num. 488, von dem Herrn Baron Adolph v. Hohberg für 6550 Rthl.

Den 21. Zuschreibung des Hauses Num. 380 an die Wittwe Maria Rosina Korb geb. Maiwald für 1000 Rthl.

Eodem. Der Ledfer Christian Fried. Nosig, das Johann George Leonhardtische Haus Num. 584 für 375 Rthl. Reduktions Münze.

Eodem. Der Goldarbeiter Herr Friedrich August Wechsung durch Adjudikation das Joh. Gottf. Beyerische Haus Num. 229 für 1000 Rthl.

Den 4. Aug. Die Frau Karoline Henriette Luise geschiedne Rittmeister Hoffmann geb. v. Fersenberg Nachsch, das Karl Joseph Spezialsche Haus Num. 446 für 2500 Rthl.

Eodem. Dieselbe das Haus No. 447 von demselben für 500 Rthl.

Hirschberg, den 3. September 1810.

(Subhastation.) Das Reichsgräf v. Breslersche Gerichtsamt subhastirt voluntarie das zu Reibnitz sub No. 8 gelegene, auf 9430 Rth. 3 Sal. taxirte Robothfreie Kuchelvorwerk, in dem auf den 7. Dezemb. curr., und 7. März 1811 präfixirten Lizitationsterminen, und wird über die näheren Verhältnisse in hiesiger Kanzlei Auskunft ertheilt.

J. Strella.

Alt: Remnitz, den 9. Aug. 1810.

(Bekanntmachung.) Auf den 17. September d. J. und folgende Tage Nachmittags von 2 bis 6 Uhr sollen in dem alhier am Ringe gelegenen Christian Menzelschen Hause verschiedene Leinwand und Schleier, sogenannte kurze Waaren, Bücher, Hausrath, Waarenpresse und Handlungsutensilien, zu welchen letztern noch besonders eine gute Calander gehört, nebst einer kleinen Quantität Wein, gegen gleich baare Zahlung in Cour. verauctionirt werden.

Hirschberg, den 24. Aug. 1810. Direktor und Assessores des Königl. Stadtgerichts.

(Bekanntmachung.) Da zum öffentlichen Verkauf der Barbiergerechtigkeit des verstorbenen Chirurgi Thomas ein Termin auf den 20. Okt. c. anberaumt worden: so haben sich die Kauflustigen zur Abgabe ihrer Gebote in dem anberaumten Termin Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Stadtgericht einzufinden, wovon die Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Schmiedeberg, den 21. Julius 1810.

Königl. Stadtgericht.

(Auction.) Es sollen den 13. Septemb. d. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, folgende Effecten, als: 1) Ein Coffe-Servis von Sevre-Porzellain, bestehend, aus 1 Coffe, 1 Milch und 1 Thee-Kanne, 1 Spülnapf 1 Zuckerschale und 18 Paar Tassen, jede piége mit dem Gemälde eines berühmten Generals oder Gelehrten geziert und inwendig stark vergoldet, 2) ein Ring von 1 großen, 8 mittel und 52 kleinen Brillanten, 3) 2 Trumeaux mit braunen Rahmen, 4) 1 Dejeune von Berliner Porzellain, weiß mit bunten Blumen und vergoldeten Rändern, bestehend aus 1 Coffe-, 1 Milch-Kanne, 1 Zuckerschale und 6 paar Tassen, 5) eine goldene Damen Uhr von de Bon zu Paris, mit echten Perlen besetzt, 6) ein großer Präsentir Teller von Silber gegen 6 Pfund schwer, 7) eine goldene Halskette 4 1/6 Ducaten schwer, 8) fünf Pfeifenköpfe von Meerschaum mit Silber beschlagen, 9) ein paar Pistolen, von Herrmann zu Wildensfeld, jede mit 4 gezogenen



Läuffen, 10) die große Lübinger Bibel mit Kupfern, in 2 Folianten, 11) eine Tisch Uhr, 12) ein großer Bratenwender mit Feder, 13) ein elektrisches Feuerzeug und 14) eine Partie gebleichter Leinwand, und mehrere Sorten Schleyer, gegen baare Zahlung in Courant in dem sub. No. 254 in Schmiedeberg am Ringe gelegenen Hause, aus freyer Hand versteigert werden.

Es sollen den 10ten Septemb. a. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, verschiedene Effecten, bestehend in einigem Gold und Silber, in Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten und männlichen Kleidungsstücken, in dem Stellmacher Reinschen Hause, gegen gleich baare Zahlung in Münze versteigert werden. Schmiedeberg den 14. August 1810.

Königl. Gericht der Stadt.

(Anderweitiger Bietungs-Termin.) Bei dem hiesigen Königl. Stadt-Gerichte ist zum öffentlichen Verkauf des Carl Gottlob Ernstschen sub No. 839 hiesig gezeigten auf 117 a. gedägten Hauses ein anderweitiger Bietungs-Termin auf den 22ten October angesetzt worden. Hirschberg, den 3ten September, 1810.

Director und Assessores des Königl. Stadt-Gerichts.

(Avertissement.) Oekonomische Verhältnisse haben mich bestimmt, mit meiner Familie den hiesigen Wohnort mit einem ländlichen zu vertauschen. Ich wohne in Badewald, behalte aber mein Musikcomtoir fortdauernd hieselbst und zwar von Michaeli c. an, bei dem Kantor Herr Breiter am Ringe 1 Stiege hoch vorn heraus. Ich bin 4 Tage jeder Woche, und zwar Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Vormittag von 9 bis Nachmittag um 4 Uhr hieselbst anzutreffen und werde alle Aufträge und Geschäfte, womit man mich beehren hat und noch beehren wird, nach wie vor pünktlichst wahrnehmen und besorgen. In meiner Abwesenheit beliebe man alle etwannigen Aufträge gefälligst an Herrn Breiter abgeben zu lassen, und mir in Rücksicht meiner zahlreicheren Familie die Fortdauer steter Wohlthätigkeit nicht zu entziehen, wofür stets eräeben dankbar seyn wird.

J. G. K. Rordorf, Bürgerl. Kunst- und Musikhändler und Stimmmeister.

Schmiedeberg, den 1. Sept. 1810.

(Bekanntmachung.) Der Brauer in Nieder-Verbisdorf zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß eine Veränderung mit dem Billard getroffen, selbiges in eine andre sehr geräumige Nebenstube gebracht und in der großen Stube alle Sonntage und Wochentage Tanzmusik gehalten wird. Die beste Bedienung hat jeder zu erwarten. Sonntag den 9. September wird mit einem gut besetzten Orchestre der Anfang gemacht.

(Anzeige.) Gegen sichere Hypothek sind zu haben 4000 Rthl. in Pfandbriefen, 500, 300 und 200 Rthl. Cour. Nähere Nachricht wird in No. 53 im Hinterhause eine Treppe hoch gegeben.

Hirschberg, den 5. Sept. 1810.

(Kapitalanzeige.) Ein Kapital von 300 Rthl. preuß. Cour. ist zu Weinachten zur ersten sichern Hypothek zu haben. Nähere Nachricht sagt der Stadtbuchdrucker Krahn.

(Kapitalien.) Bei Endesunterzeichneten ist gleich ein Kapital von 1600 Rthl. und 50 Rthl. fling. Cour., aber beide nur gegen erste Hypothek zu haben. Auch ist wieder holländ. Süßmilchkäse angekommen und schöner Sago.

E. H. Martens, in Hirschberg.

(Reise-Gesellschaft wird gesucht.) Es wünscht Jemand, der auf den 12. Septemb. von Greiffenberg nach Berlin mit einer bedungenem Fuhre reist, einen Reise-Gesellschafter dahin, oder bis Frankfurt zu finden, und ist das Nähere deshalb zu verabreden mit dem Kaufmann Weissig hieselbst.

(Verloren gegangenes Schieferbüchel.) Es ist am verflohenen Donnerstage vor 8 Tagen auf dem Markte Jemanden ein Schieferbüchel verloren gegangen, darinnen ein Lizenzschein auf den Zwirnhandel befindlich. Der ehrliche Finder wird ersucht, es in der Gebirgsbl. Expedition abzugeben, wofür er ein der Sache angemessenes Douceur zu gewärtigen hat.

(Anzeige.) Der von dem Kupferschmidt Herrn Stecker verfertigte und von dem Gürtler Herrn Beeremann im Feuer vergoldete Kirchthurmknopf, ist in dem Hause No. 46 am Ringe in Augenschein zu nehmen.

(Getraidepreis in Hirschberg am 6 Sept.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 5 Rthl. 4 sgl. des gelben 4 Rthl. 2 sgl. Der Roggen 2 Rthl. 24 sgl. Die Gerste 2 Rthl. 24 sgl. Der Hafer 1 Rthl. 26 sgl. Die Erbsen 2 Rthl. 24 sgl. Ausgemachter Hirse 10 Rthl. 20 sgl.

(Beilage.)



auf seine Drohung unter das Bette gekrochen seyn. Nach diesem Gemetzle war ihm leicht, er glaubte eine gute That gethan zu haben — er schlief drey Stunden. Die Amme, von Angst getrieben, weil sie in der Nacht ein kurzes Winseln gehört, kroch früh Morgens aus einem Saalfenster auf den Hof. Von dem Geräusch erweckt, folgte ihr der v. Eisenh., lief mit Degen und Pistolen ins Dorf, schrie heraus! heraus! ich bin der König, und wurde endlich auf dem Felde ergriffen.

Die Obduction geschah erst am Tage nach der That. Man stellte ihn zwischen beyde Leichen. Er erkannte sie, auch den noch blutigen Degen. Keine Erschütterung, keine Spur von Reue war an ihm sichtbar; vielmehr Freude über die That.

Der Unglückliche ist auf dem hiesigen Rathhause in Verwahrung. Auch im Arreste glaubte er, man beabsichtigte bey allem, was man ihm reichte, seine Vergiftung. Zuweilen tobte er; die eine Nacht versuchte er, selbst in Ketten, einen seiner Wächter zu erwürgen. Ueber alle gewöhnliche Dinge spricht er zusammenhängend, er kennt alle seine Bekannte und thut, wenn man ihn bedroht, alles was man verlangt. Die obduzirende Aerzte haben bereits ein vorläufiges Gutachten zu den Untersuchungs Acten dahin gegeben, daß der v. Eisenh. in Delirio diese Mordthaten verübt habe.

### Rechtfertigung.

Als ich in den Schwingungen des letzten unglücklichen Krieges die mir anvertraute Stadt nicht den Gefahren feindlicher grausamen Behandlungen aussetzen wollte, so eine Nachbarin derselben erfuhr, mich mit Muth widerrechtlichen Ansprüchen widersetzte, ward ich eines Majestät's Verbrechens, und der Landesverrätherey beschuldigt, nach Glas gebracht, daselbst bis zur Ankunft des menschenfreundlichen General Gouverneur von Schlessen und der Grafschaft Glas, Grafen von Gdh., rob behandelt. Meiner Unschuld bewußt, darfte ich nicht auf Gnade, sondern auf Gerechtigkeit Anspruch machen. Diese ist mir durch das Allerhöchste Urtheil de publ den 19ten July geworden, nach welchem ich von diesen falschen Beschuldigungen völlig frey gesprochen worden bin, der Denunciant die Kosten bezahlen soll. Als Gerechtigter habe ich dies öffentlich bekannt machen wollen, damit das an meiner Unschuld zweifelnde Publikum davon unterrichtet werde. Bey dieser Anonce erlange ich Gelegenheit, denjenigen in Glas, so sich meiner kräftig angenommen haben, öffentlich zu danken. Diese waren außer dem für das Vaterland geklutteren Major Graf v. Roggendorf, der Major v. Stössel, der deswegen Anfangs nicht fein behandelte Stadtdirektor Friedrich, und der von Scheibner in Gottesberg.

Griedeberg am Queis den 20. August 1810.  
Stecla, pens. Bürgermeister.

### Angelommene Badegäste.

Namen und Karakter der bei denen Gesundbeitsbädern zu Warmbrunn befindlichen Gäste.	Woher dieselben sind.	Logieren bei	Sind angekom- men.
Hr. Accise-Rend. Gödlich und D. Ludwig	Sa miedeb.	Ludwig.	
Mad. Kurz, mit Mad. Günther	Trebnitz.	Linke.	
Herr Pfarrer Krause	Alt-Ramitz.	Probstel.	
— Stadtgerichtsdirekt. Fiedler	Sagan.	Hesse.	
— Baron v. Doherrn und Herr v. Skopp	Jöhser.	Flamm.	
Baronesse v. Weiber und Hr Sohn	Kalkenhain.	Bergmann.	
Herr K. Kappelstr Weber	Berlin.	Ditto.	
— D. Riger fünf	Schmiedeb.	Ludwig.	
— Rfm. Streckenbach	Breslau.	Schnabel.	
— Hauptm. Graf zu Dohna, mit Fam.	Kozenau.	Münster.	
— v. Lemski, mit Gemahlin	Köbnhaus.	MD Scholz	
— Provisantoffiziant Weumann	Breslau.	lange Fl.	
— v. Kessel.	Kaacke.	Lebr.	
— Regierungs-Buchdrucker Mehwald, nebst Frau	Kalisch.	Schneider.	



## Beilage, zu No. 36 der schlesischen privilegirten Gebirgsblätter.

Breslau, vom 20. August 1810.

Die erschütternde Nachricht, daß der Ritterguths-Besitzer von Eisenhart auf Kroschwitz im Breslauischen am 5ten August in einer fürchterlichen Geistesverwirrung seine Gemahlin und seine älteste zehnjährige Tochter umgebracht hat, hat sich bereits von Mund zu Mund durch ganz Schlesien verbreitet. Die That selbst ist eine der gräßlichsten, die je verübt worden. Man zählte bey der Abduction an der Frau ohngefehr 75, und an der Tochter gegen 65 Stich- und Hiebwunden. Mehrere sind tödtlich, wahrscheinlich sind jedoch die unglücklichen Schlachtopfer nicht sogleich, sondern an Verblutung gestorben. Daß nur in einer Geistesverrückung der v. Eisenh. eine so unmenschliche That begehen konnte, ergibt sich auch daraus, daß er mit seiner Gemahlin, einer gebornen v. Reichell, die durch zugebrachtes bedeutendes Vermögen sein Glück gemacht hatte, in der glücklichsten Ehe lebte. Desters pries er nach Verdienst ihre seltene Tugend und Vortreflichkeit. Seine Tochter, (die älteste von dreyen, die er noch besaß) war das liebenswürdigste Wesen, hatte bey ihrer sehr bejahrten Großmutter die beste Erziehung genossen, wurde ihm auf sein Bitten erst vor Kurzem zurückgegeben und hing mit inniger Liebe an ihm.

Seit einiger Zeit hatte sich nach und nach der Gedanke seiner bemästert, daß alle diejenigen, mit denen er in Verbindung stand, übel gegen ihn gesinnt wären, in den letzten Tagen fürchtete er sogar für sein Leben und glaubte selbst seine Gemahlin, die ihn anbetete, in dieser Verschwörung. Dazu kam Kopfschmerz, über das er seit mehreren Wochen klagte, und Uebelstinden, so daß man den Ausbruch eines hitzigen Fiebers befürchtete, und deshalb auf den Unglückstag einen Arzt aus Breslau eingeladen hatte.

Am Morgen des 4ten Augusts klagte er sich sehr krank. Es ward ein Chirurgus geholt, der ihm eine temperirende Arznei und ein Brechmittel verschrieb. Nach dessen Weggehen äußerte er, man wolle ihm mit Gift vergehen, gab das Brechmittel einem Hunde, zwang die Arznei der Köchin mit Gewalt ein, stieß diese in eine Stube und verschloß sie. Er machte Bestellungen in die Stadt, zum Geburtshofe seiner Schwiegermutter auf den folgenden Tag, schickte seinen Hofmeister dahin ab mit verschiedenen Aufträgen, und drängte ihn, sich unverzüglich auf den Weg zu machen, er würde sonst Zeuge von unglücklichen Auftritten werden. Abends schloß er die Amme mit dem jüngsten Kinde in ein Zimmer und entfernte alle übrige Menschen. Zuletzt verschloß er sich mit seiner Gemahlin und den beyden ältesten Töchtern in sein Schlafzimmer. Alles dieses that er in der Besorgniß, daß man ihn umbringen wolle. Deswegen hatte er auch seinen Degen schleifen lassen.

Trotz dieser bedenklichen Ausbrüche dachte Niemand an Sicherheitsvorkehrungen, weil seine Frau selbst allen zuredete, sich nach seinem Willen zu fügen, er habe einige Nächte nicht geschlafen, er bedürfe Ruhe, und er werde Niemand etwas thun.

Nach der Aussage des v. Eisenh. ist er früh um 3 Uhr erwacht. Seine Frau hat am Fenster gestanden. Von dem Gedanken ergriffen, daß sie seine Mörder einlassen wolle, hat er mit seinem Degen ihr einige Stiche versetzt, sie hat sich unter das Bette geflüchtet und mit Betten bedeckt, und es hat ihm viel Anstrengung gekostet, die Schlange, wie er sich ausdrückte, hervorzuziehen und zu tödten. Die Tochter hat er nicht umbringen wollen, aber sie habe so sehr um das Leben ihrer verkrüppelten Mutter gebeten. Wahrscheinlich hat sie stehend die Hände emporgestreckt, und hat er in dieser Stellung fast alle ihre Finger abgehauen. Das zweyte Kind soll auch geschrien haben; allein





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 37. Hirschberg, den 15. September, 1810.

Unsrem  
Könige und Landesvater  
**Friedrich Wilhelm III.**  
auf

Seiner Reise durch Schweidnitz,  
am 3. September 1810.

Ein einfaches patriotisches Volkslied

vom  
D. Heidemann.

Mel. Bekränzt mit Laub.

Wilkommen Tag, du bringst uns neue Wonne,  
Du bringst uns neues Glück.  
Der König kömmt! — Sein Auge gleicht der  
Sonne,  
Es glänzt in Segensblick.

Um Seine Stirne lächeln stille Freuden,  
Denn wir sind gänzlich Sein. —  
Er fühlt sie weniger, die tief empfundenen Leiden,  
Da wir uns Seiner freun.

Ja, Preußen wird zu neuem Glück erwachen,  
Gepflegt durch Seine Hand.  
Das Schicksal wird verhöhnt uns wieder lachen,  
Und unserm Vaterland.

Ruft laut voll Jubel! Unser König lebet!  
Der edle Menschenfreund!  
Heil Ihm und Ruhm! Der Abglücker gebe,  
Daß nie Sein Auge weint.

Ja, Freunde, Preußens Königshaus soll leben,  
Soll immer herrlich blühen,  
Soll unserm Vaterland stets Herrscher geben,  
Die für sein Wohl erglühn.

So singt und laßt die vollen Becher tönen,  
Stoßt an und ruft zugleich:  
Das höchste Glück mag Preußens Herr,  
scher krönen,  
Heil Preußens Königreich!



**Thomas Fuller,**  
der größte Kopfrechner zu seiner Zeit.

Ohngefähr vier Meilen von Alexandria in Virginien, lebte vor einigen Jahren ein Negerflave, Namens Thomas Fuller, der einer gewissen Elisabeth Coy zugehörte, und im Jahre 1789. siebenzig Jahre alt war. Dieser Mann hatte eine Geschicklichkeit im Kopfrechnen, die Erstaunen erregte. Er war in Afrika geboren, und konnte weder lesen noch schreiben. Zwei Herren aus Pensilvanien, die auf ihrer Reise durch die Gegend, wo Fuller lebte, von seiner seltenen Geschicklichkeit gehört hatten, ließen ihn zu sich kommen, und ihre Neugierde wurde über alle Erwartung, durch seine Antworten auf folgende Fragen, befriedigt.

Auf die Frage: wie viel Sekunden anderthalb Jahre ausmachen? antwortete er in etwa zwei Minuten: sieben und vierzig Millionen, dreimal hundert und viertausend. — Auf die Frage: wie viele Sekunden Jemand gelebt habe, der siebenzig Jahre, siebenzehn Tage und zwölf Stunden alt wäre? — antwortete er in anderthalb Minuten: Zwei tausend, zwei hundert und zehn Millionen, fünfmalhundert tausend und achthundert. Einer von den Herren, der diese Rechnung im Voraus mit der Feder gemacht hatte, erinnerte, die Summe sei nicht völlig so groß, als er sie angeben. Fuller erwiederte augenblicklich darauf: ich wette, mein Herr, Sie haben den Unterschied der Schaltjahre vergessen. Der Fremde rechnete die Sekunden der Schalttage zu seiner Summe hinzu, und es zeigte sich, daß der Neger vollkommen Recht hatte. Nun legte man ihm die Frage vor: Wenn ein Landmann sechs Säue hätte, jede bekäme sechs weibliche Ferkel im ersten Jahre, und diese vermehrten sich wiederum auf eben die Art! wie viel Säue würde der Landmann am Ende von 8 Jahren ha-

ben, vorausgesetzt, daß er keine verlohre? — In zehn Minuten antwortete er: Vier und dreißig Millionen fünfmalhundert und acht und achtzigtausend, achthundert und sechs. — Daß er eine unverhältnißmäßig längere Zeit zu dieser Ausrechnung brauchte, kam daher, daß er die Frage nicht gleich Anfangs richtig verstanden hatte.

In Gegenwart zweier anderer Herren, multiplicirte er im Kopfe eine Reihe von neun Zahlen mit neun. Er erzählte, seinen ersten Anfang im Rechnen habe er damit gemacht daß er zehn habe zählen lernen, und wie er habe hundert zählen können, so habe er sich für einen sehr geschickten Burschen gehalten. Sein nächster Versuch sey hierauf gewesen, die Haare in einem Ruchschwanz zu zählen, deren er 1872 herausgebracht habe. Dann habe er sich das Vergnügen gemacht, einen Scheffel Waizen, und einen Scheffel Leisamen, Korn vor Korn, zu zählen. Von diesen Uebungen sei er weiter gegangen, mit der größten Genauigkeit zu berechnen, wie viele Schindeln erforderlich wären, um ein Haus von einer angenommenen Größe zu decken! und wie viele Pfosten und Kiegel, um ein Stück Land von einem gegebenen Umfange zu umzäunen, und wie viele Waizenkörner, um es zu besäen. — Diese Geschicklichkeit kam seiner Herrschaft auf tausenderlei Weise zu Statten.

Indem er seine Geschichte erzählte, bemerkte er, daß sein Gedächtniß abzunehmen anfange. Er hatte graue Haare, und man merkte an ihm mehrere Zeichen von der Schwäche des Alters. Er hatte auf einem Landgute sein ganzes Leben hindurch schwere Arbeiten verrichtet, und sich nie in geistigen Getränken übernommen. Er sprach mit großer Ehrerbietung von seiner Herrschaft, und rühmte es besonders an ihr, daß sie ihn nie habe verkaufen wollen, ohngeachtet ihr von mehreren Personen große Summen wären geboten worden.



## P u b l i k a n d a.

(Bekanntmachung.) Da zum öffentlichen Verkauf der Barbiergerechtigkeit des verstorbenen Chirurgen Thomas ein Termin auf den 20. Okt. c. anberaumt worden: so haben sich die Kauflustigen zur Abgabe ihrer Gebote in dem anberaumten Termin Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Stadtgericht einzufinden, wonächst der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Schmiedeberg, den 31. Julius 1810.

Königl. Stadtgericht.

(Anderweitiger Bietungs-Termin.) Bei dem hiesigen Königl. Stadt-Gerichte ist zum öffentlichen Verkauf des Carl Gottlob Ernstschen sub No. 839 hieselbst gelegenen auf 117 abgeschätzten Hauses ein anderweitiger Bietungs-Termin auf den 22ten October angesetzt worden. Hirschberg, den 3ten September, 1810.

Director und Assessores des Königl. Stadt-Gerichts.

(Auktion.) Die auf den 17ten dieses Monats anstehende Auktion in dem Christian Menzelschen Hause kann vorkommenden Umständen wegen erst den 20. d. M. Nachmittags um 2 Uhr ihren Anfang nehmen, welches dem Publikum bekannt gemacht wird. Hirschberg den 1. Sept. 1810.

(Anzeige.) Schon längst hatte ich die Hoffnung aufgegeben, daß die bei der vorjährigen hundertjährigen Jubelfeier unsrer Kirche von mir angekündigte und bei dem Herrn Hofmedailleur Loos in Berlin bestellte silberne Gedächtnismünze noch von ihm fertiggestellt werden würde. Unerwartet erhielt ich aber kürzlich ein Schreiben von ihm,

worin er sich entschuldigte, daß er dieselbe noch nicht hätte liefern können, weil er durch überhäufte königl. Arbeiten daran verhindert worden wäre. Er sehe wohl ein, daß vielleicht manche Subskribenten, da die Zeit vorüber wäre, abgehn würden. Da indeß eine solche Gedächtnismünze, wenn sie auch den Zeitwert verloren hätte, doch immer ihren Kunstwert behalte und zur fortwährenden Erinnerung diene: so habe er auf sein eignes Risiko den Stempel fertiggestellt und 10 Stück ausprägen lassen, die er mir zur Probe mitschicke. Sollte sich noch eine hinlängliche Anzahl von Abnehmern finden, daß er wegen der Kosten gedeckt wäre: so würde er die übrigen auch noch ausprägen lassen und abliefern.

Ich mache hierdurch öffentliche Anzeige davon und werde auch auf den künftigen Montag noch einen Subskriptionsbogen herum schicken, um zu erfahren, ob ich noch eine Bestellung machen darf, oder nicht. Im ersten Falle würde die Ablieferung in Kurzem erfolgen können. Mit dem Subskriptionsbogen werde ich zugleich eine Medaille zum Ansehn geben. Auch können sich diejenigen, zu denen dieser Bogen etwa nicht gelangen möchte, bei mir selbst melden und dieselbe in Augenschein nehmen.

Die Medaille ist wirklich schön und sauber gearbeitet. Hier ist eine vorläufige kurze Beschreibung derselben, weil die Erklärungszettel noch nicht eher gedruckt werden können, bis man der Abnahme versichert ist.

Auf der Vorderseite sieht man im Hintergrunde die Stadt Hirschberg mit dem alten Rathhausthurme, wie sie 1709 beschaffen war, wo sie beinahe noch gar keine Vorstädte hatte. Vor derselben liegen die Kammerischen Lecker, auf welche die Kirche erbaut worden ist. Der Himmel ist wollicht — ein Bild des traurigen Zustandes, worin sich damals noch die Protestanten befanden. Doch kommt eine Taube mit dem Delblatt, dem Zeichen guter Hoffnung, durch die Luft geflogen. Auf den Leckern liegt ein viereckiger Stein, auf welchen die Religion das kaiserliche Gnadenzeichen steckt. Darauf bezieht sich die Umschrift: Dieser Stein soll ein Gotteshaus werden, 1. B. Mos. 28, 22. Die Unterschrift ist: Gründung der evangelischen Kirche zu Hirschberg, denn 22. Apr. 1709. Auf der Rückseite steht die Kirche ohne Thurm, wie sie bei der Jubelfeier war. Der Himmel über derselben ist heiter. Man sieht wieder das Bild der Religion, wie sie vor einem Dankopferaltar, auf dem die Flamme lodert, anbetet. An der Seite des Altars ist, zur Bezeichnung der Zeit, das Bildnis des jetzt regierenden Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm III. angebracht. Die Umschrift ist: Der Herr hat Großes an uns gethan, Ps. 126, 3. Die Unterschrift ist: Hundertjährige Jubelfeier der evangelischen Kirche zu Hirschberg, den 22. Apr. 1809.

Noch bemerke ich, daß die Münze 2 Rthl. Kling. Cour. kostet, wobei aber noch 2 gGr. ebenfalls Kling. Cour. von dem Käufer, zur Befreiung der Korrespondenz, der Zeichnungen und Transportkosten, beigelegt werden. Für eine Kapsel von rothem Leder, wenn dieselbe verlangt wird, zahlt man noch besonders 8 gGr. Sechs Stück in solchen Kapseln, wenn jemand ein Stück zu haben wünscht, findt ist schon a 2 Rthl. 10 gGr. Kling. Cour. zu bekommen.

M. Letsch.



(Nachricht.) Die Nachrichten und Gedichte, welche bei Aufsteckung des Kopfs auf den Thurn der evangelischen Kirche in denselben gelegt worden, sind gedruckt zu kaufen um 4 gr. Rominalmünze bei dem Buchbinder und Kirchendeputirten Friedrich Wilhelm Fuchs.

(Nachfrage.) Es ist unterm 17. Mai d. J. ein Sägen Jungferndl MB & G No. 500 circa 100 Pfd. Brutto von Straburg nach Freyberg bestimmt, von Frankfurt a. M. aus, unrichtig an einen Herrn Joh. Gottl. Rohland in Hirschberg adressirt worden, und verloren gegangen. Sollte Jemand hier Orts oder einer benachbarten Gebirgsstadt einige Nachricht davon geben können, der wird höchlich gebeten, es an mich zu thun. Heinr. Steinbach.

(Bekanntmachung.) Der Brauer in Nieder-Verbisdorf zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß eine Veränderung mit dem Billard getroffen, selbiges in eine andre sehr geräumige Nebenstube gebracht und in der großen Stube alle Sonntage und Montage Tanzmusik gehalten wird. Auch ist jetzt gutes Doppelbier zu haben. Die beste Bedienung hat jeder zu erwarten, da nun mehr vor die Bequemlichkeit der Gäste gesorgt worden.

(Verkauf.) Zu Langwasser, Löwenbergischen Kreises, ist die Fleischerei und Bäckerei zu verkaufen. Liebhaber haben sich bei dem Scholtiseibesitzer zu melden.

(Anzeige.) Nahe bei einer nahrhaften Gebirgsstadt, ist eine schöne Wirthschaft mit allen Regalien versehen, nebst etlichen 30 Scheffeln Acker, auch schwarz und lebendig Holz zum Bedarf hinlänglich, Veränderungs wegen, zu verkaufen; 2 Branntweintöpfe, Billard, Regalbahnen sind dabei, auch sind die Gebäude im besten Zustande. Bei Unterzeichneten sind die näheren Bedingungen zu ersahen. — Ueber den Verkauf eines Hauses, wobei ein Garten, Billard und Regalbahnen, kann er auch Auskunft geben. — Schöne Dominial- und Realgüter, auch Gasthöfe, weist er zum Verkauf nach, so wie von Dominialgütern auch Pachtungen zu haben sind. Anschläge kann er jederzeit nachweisen. — Kapitalien von verschiedener Höhe auf sichere Hypothek sind auch zu bekommen.

Lichte Burggasse No. 213.

Wagner, Kommissarius.

(Verlorner Dachshund.) Ein starker, brauner, gelb gebrannter, aber schlecht behangener Dachshund ist mir den 8. dieses auf der Jagd verloren gegangen. Ich ersuche den gegenwärtigen Besitzer ergebenst, ihn gegen Erstattung der Futterungskosten und ein Douceur, an mich abzuliefern. Kretschmer, Inspektor.

Schloß Kupferberg, den 21. Sept. 1810.

(Verlorner Mops.) Seit dem 22. Aug. wird in Schmiedeberg, nahe am Niedertthore, ein männlicher Mops vermisst. Er ist über 2 Jahr alt, hat die gewöhnliche Mopsgröße; seine Farbe ist hochbraun. Die Ohren lang abgeschnitten, er trägt den Schwanz gebogen über dem Rücken, ist an Kinder gewöhnt und heißt Felix. Wer ihn zurückbringt oder sich eine Nachricht von ihm giebt, erhält 1 Rthl. Cour. Der Ueberbringer melde sich zu Schmiedeberg, in der Webertschen Spezereihandlung; zu Hirschberg, beim Herausgeber dieses Blattes.

(Verlorner Pfeifenrohr.) Es ist am verf. Dienstage, den 11. dieses, in Warmbrunn ohnweit dem Hauckischen Kaffeehause, ein grünes elastisches Pfeifenrohr verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, es gegen Douceur an die Gebirgbl. Expedition abzugeben.

(Verlorner Regenschirm.) Vor einigen Wochen hat Jemand in der Stadt an einem Orte seinen Regenschirm liegen lassen, er ist von roher Leinwand mit schwarz hölzernen Stäbchen. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn in der Gebirgbl. Expedition abzugeben.

(Verloren gegangenes Schieferbüchel.) Es ist am verflossenen Donnerstage vor 8 Tagen auf dem Markte Jemanden ein Schieferbüchel verloren gegangen, darinnen ein Lizenzschein auf den Zwirnhandel befindlich. Der ehrliche Finder wird ersucht, es in der Gebirgbl. Expedition abzugeben, wofür er ein der Sache angemessenes Douceur zu gewärtigen hat.

(Gefundener Schlüssel.) Es ist ein Schlüssel gefunden worden, wer einen verloren, kann sich in der Gebirgbl. Expedition melden.

(Getraidepreis in Hirschberg am 13. Sept.) Der höchste Preis des weißen Weizens war 5 Rthl. 4 Sgl. des gelben 4 Rthl. Der Roggen 2 Rthl. 28 Sgl. Die Gerste 1 Rthl. 18 Sgl. Der Hafer 1 Rthl. 28 Sgl. Die Erbsen 2 Rthl. 24 Sgl. Ausg. machter Hirse 10 Rthl. 20 Sgl.

Todesfall. Den 2. Sept. in Warmbrunn Hr. Joh. Dan. Stockfisch, königl. Preuß. Postmeister und Leut. von der Armee, in Paschwitz, an Entkräftung, von 73 Jahren 2 Mon. 1 Tag.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 38. Hirschberg, den 22. September, 1810.

### Doktor Gall in Paris.

Wir theilen den Lesern dieses Blattes ein Schreiben an den Dr. Gall mit, welches in einem öffentlichen Blatte in Paris erschienen ist. Der Verf. dieses Schreibens tritt unstreitig als einer der größten Antipoden des Herrn Dr. Gall auf, denn während dieser die Spuren aller Sinnenfähigkeiten in dem Kopfe sucht, glaubt der Verf. jenes Schreibens sie in den — Füßen finden zu können. Hier öffnet sich also für die spekulativen Köpfe ein neues Feld; wir sollen nun neben der Schädellehre auch eine Fuß- oder Sohlenlehre erhalten.

#### Schreiben an den Doktor Gall.

Ist es nicht Zeit, den Menschen zu erinnern, ihn unaufhörlich zu erinnern, daß sein eigentliches Leben wesentlich verschieden von der vegetirenden und vorübergehenden Existenz eines Körpers ist, und daß seine Bestimmung sich von der aller übrigen Geschöpfe sehr weit entfernt und unterscheidet? Mag der Dr. Gall mehrere deutsche Schädel mehr oder weniger heulenartig auf seiner Tafel zusammen stellen und ordnen; mag er seinen Zeitvertreib drein finden, sie mit französischen Köpfen zu vergleichen: der Kopf einer Diene, in der unstreitig mehr Geometrie liegt, als in manchem Newtonischen Kopfe zu

finden ist, lehrt uns, daß der Kopf für seine Operationen nicht gerade dieses oder jenes physischen Umfangs bedarf.

Wenn doch der Anatomiker, statt sich an den knöchernen Schädel zu halten, mit mehrerer Aufmerksamkeit die Hand, und über alles den Fuß betrachten wollte! Hier sind Vorzüge, hervorstechende Erhabenheiten, ausgezeichnete Werke, in runden und kleinen Hdckern; hier ist das große Spiel der Organe durch die unendliche Menge von Nerven und Muskeln und durch ihre leichte Beweglichkeit. Der Schädel ist nur eine armselige Decke, eine todte Masse.

Das Thier hat weder die Hand noch den Fuß des Menschen; aber es hat beinahe seinen Kopf. Eine schreckliche Sache! So wie der Mensch mit dem Fuße die Erde berührt, so ist es auch hier, wo der unauslöschliche Abdruck seiner originellen Würde zu finden ist, und dies ist ein tröstlicher Punkt. In dem Fuße liegt die geheime Kraft, die den Menschen erheben, und ihn unter die himmlischen Wesen setzen kann.

Man betrachte den Fuß des Menschen, und vorzüglich betrachte man seinen Gang! Und in der That, trägt nicht der Fuß den Kopf, und ist er nicht die Grundlage der ganzen Stellung des Körpers? Durch ihn wird der Ausdruck des Befehls bewirkt. Um zu befehlen, muß



man auf seinen Füßen stehen; der sitzende Mensch ist nur die Hälfte seiner selbst, liegend ist er schwach oder krank. Der Redner auf der Tribüne ist in seiner ganzen Länge selten groß genug; Mirebeau erhob sich; der unschuldig Angeklagte vergrößert sich vor einem ungerechten Tribunal, der Fuß drückt den höchsten Grad der Verachtung und der Wuth aus.

Wenn ich diese mehr oder leichte, mehr oder weniger bestimmte Bewegung des Fußes bemerkt habe, so errathe ich daraus den intellektuellen Menschen und alle Operationen welche in der obern Crage vorgehen.

Der Fuß läßt in meinem Auge eine Spur zurück, worin ich alle Bewegungen seiner Seele lese, und die mir mehr als andere Organe des Körpers, die Moral des Individuums enthält. In Spanien beginnen alle Liebschaften und Freibeleben mit dem Fuß; in China spielt der Fuß eine der ersten Rollen. „Der Fuß der Fanchette“ ist ein niedlicher Roman, und ist weit reichhaltiger, als sein Titel andeutet.

Giebt es wohl einen größern Fehler, als jemanden auf die Füße zu treten? Der Mann von Empfindung und Gefühl, der eine richtige und bestimmte Bewegung hat, ist Meister des Punktes, den er berühren will. Man lacht unwillkürlich über einen Menschen der fällt; dies

ist aber hauptsächlich daran, weil dieser physische Zufall das Bild und nicht selten der Beweis eines Mangels an moralischem Gleichgewicht ist. Wer schwer, rasch, stolz, schleichend einhertritt, seinen Nachbar vor sich wegstreift oder langsam hinter ihm herkrücht, den brauche ich nicht erst an der Stirne zu betrachten, um ihn zu beurtheilen.

In der Trunkenheit will der Fuß den ausgearteten Menschen nicht mehr tragen. Wir sehen einen Tänzer, der gut tanzt und schlecht geht. Warum? Er ist der Künstler, der tanzt, und der Mensch der geht. Aus allem was ich hier angeführt habe, geht deutlich genug hervor, daß die Untersuchung des Fußes des Menschen über die Untersuchung seines Schädels weit erhaben ist. Der Fuß kann nicht lügen, wie dieses manchmal der Mund und die Augen thun. Der Fuß stühet entweder fest oder er stolpert. Der nackte Fuß ist bei allen Völkern, die ihn unbedeckt lassen, ein zweites Gesicht. Wenn er verborgen oder befestigt ist, so muß man sich bemühen, durch sein Leere durchzudringen. Statt daß wir also bei der kühnernen Büchse, dem Kopfe, beginnen, so laßt uns lieber den Theil studieren der jenen umherträgt.

Doktor Gall! Sie sollen meinen Kopf sehen, und ich betrachte Ihren — Fuß.

## Zeitnachrichten.

Geburt. Den 10. Sept. in Koblach, Fr. Post. Richter geb. Bürger, einen Sohn, Reinhart.  
Heirathen. Den 18. Sept. der hiesige Kaufm. Ernst Link, mit Dem. Henr. Schmidt.

Den 19. Sept. Panor Viebig in PETERSDOEF, mit Dem. R. Wagenknecht.  
(Feuerschaden in Quaritz in Niederschlesien.) Den 12. d. M., Abends in der 10. Stunde, traf den Marktsack Quaritz, im Glogauischen Kreise, abermals das traurige Schicksal, durch eine schreckliche Feuerbrunst bei Ahe zur Hälfte in Asche verwandelt zu werden. 45 Possessionen, worunter 22 Bauerhöfe, liegen total darnieder. Nachdem die diesjährige Ernte beendet, und die Herbstsaat noch angehen sollte, befinden sich diese Menschen in der traurigsten Verfassung. Nur durch die christliche Liebe ihrer Nebenmenschen wird es ihnen möglich seyn, sich und ihr Vieh den Winter hindurch zu erhalten, und die Saat aufs künftige Jahr zu bestreiten. Ansehnliche Vorräthe von Flachsbund worden, und die Aussicht zu künftigen Verdienst ihnen genommen. — Schlesiens mitleidige Bewohner werden gewiß diesen unglücklich verbannten die Hand zur Unterstützung reichen, und ihr Herz beruhigen, damit sie nicht voll banger Vorsorge dem nahenden Winter und der Zukunft entgegen zittern dürfen.



(Bekanntmachung.) Da zum öffentlichen Verkauf der Barbiergerechtigkeit des verstorbenen Chirurgen Thomas ein Termin auf den 20. Okt. c. anberaumt worden: so haben sich die Kauflustigen zur Abgabe ihrer Gebote in dem anberaumten Termin Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Stadtgericht einzufinden, wonächst der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Schmiedeberg, den 31. Julius 1810.

Königl. Stadtgericht.

(Anderweitiger Bietungs-Termin.) Bei dem hiesigen Königl. Stadt-Gerichte ist zum öffentlichen Verkauf des Carl Gottlob Ernstschen sub No. 839 hieselbst gelegenen auf 117 abgeschätzten Hauses ein anderweitiger Bietungs-Termin auf den 22ten October angesetzt worden. Hirschberg, den 3ten September, 1810.

Director und Assessores des Königl. Stadt-Gerichts.

(Subhastation.) Das Reichsgräf v. Breslersche Gerichtsamt subhastiert voluntarie das zu Reibnitz sub No. 8 gelegene, auf 9430 Rth. 3 Sgl. taxirte Robothfreie Kustikalvorwerk, in dem auf den 7. Dezemb. curr., und 7. März 1811 präfixirten Lizitationsterminen, und wird über die näheren Verhältnisse in hiesiger Kanzlei Auskunft ertheilt.

J. Strela.

Alt: Remnitz, den 9. Aug. 1810.

(Avertissement.) Da nach dem Antrage der Johann Gottlieb Fickerschen Real Gläubiger ein anderweitiger Termin zum öffentlichen Verkauf des Wohnhauses Sub. No. 270 hieselbst, auf den 20. Octob. 1810 anberaumt worden, so werden die Kauflustigen vorgeladen, in Termino Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Stadt Gericht zu erscheinen, und ihr Gebot zum Protocoll zu geben, wonächst der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen.

Schmiedeberg den 21. August 1810.

Königl. Gericht der Stadt.

(Avertissement.) Das Gräf. von Matthuschkasche Gerichts Amt zu Arnsdorf subhastiert auf den Antrag der Gläubiger das Groß-Bauergut des verstorbenen Christoph Hampels, welches sub No. 150. in Steinseifen belegen und auf 1330 Rthlr. gewürdigt worden. Es werden daher die Kauflustigen zur Abgabe ihrer Gebote zu denen desfalls angeetzten Bietungs-Terminen, den 30. August, den 1. Octbr. und besonders den 29. Octbr. Vormittags in hiesige Gerichts-Amts-Canzley vorgeladen, wornächst der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Arnsdorff, den 24. Julius 1810.

(Lizitation.) Da sich in termino den 4. c. zu dem, zur Christian Menzelschen Konkursmasse gehörigen, sub No. 27 hieselbst gelegenen Vorder- und Hinterhause, von denen ersteres auf 9994 Rthl., letzteres aber auf 5905 Rthl. taxirt worden, kein annehmlicher Käufer gefunden, so ist auf den Antrag der Gläubiger ein neuer Lizitationstermin

auf den 20. October c.

angesezt worden, welches Kauflustigen mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß bei annehmlischen Geboten auch jedes Haus einzeln verkauft werden soll.

Director und Assessores des Königl. Stadtgerichts.

(Auktionsanzeige.) Künftigsten 15. Oktbr. und folgende Tage von früh 9 bis 12 Uhr (und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, sollen in dem Hause No. 32 am Ringe, verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, einige Meubles, Nieselantien, Hausrath, Zinn, Kupfer, eine engl. Pendelubr mit Glockenspiel, Bücher und gegen 100 Stück Kupferfische unter Rahm und Glas, meist von G. F. Schmidt gestochen, aus freier Hand an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Realmünze versteigert werden.

Ein moderner leichter halbgedeckter Wagen für ein Pferd wird baldigst verlangt, wer einen zu verkaufen hat oder weiß, beliebe es in der Gebirgsblatt-Expedition zu melden.

(Pferdeverkauf.) Auf dem ehemaligen Gräflich Kalkreuthschen jetzt von Chambaudschen Gute zu Runersdorf stehen 2 Ackerpferde aus freier Hand zum Verkauf.

(Flügelverkauf.) Ein ganz neu von mir verfertigter Flügel von sehr gutem Ton und besonderer Güte und Eleganz, steht bei mir zu verkaufen, in No. 3 am Ringe.

Hirschberg, den 19. Septbr. 1810.

Joseph Schinke, Orgel- und Instrumentmacher.

(Anzeige.) Zur Anspielung des Gutes Nieder-Giesmannsdorf und der Herrschaft Amalienburg, empfiehlt sich Unterzeichneter mit Ganzen, Halben und Viertel-Losen.

Auch sind Billets zu der Königl. Quinenlotterie und noch einige Gesellschaftsantheile zu erhalten.

E. H. Martens, in Hirschberg,

in seinem Gerölde neben dem Herrn Bürgermeister Zentsch.



(Bekanntmachung.) Zu den beiden Klassenlotterien, worinn die Herrschaft Amalienburg, und das Gut Niedergiesmannsdorf in Schlesien die Hauptgewinne sind, nebst mehrere Geldgewinne dabei, sind Ganze, Halbe und Viertellose zu haben, bei Johann Gottlieb Raupach, Königl. Lotteriereinnehmer in Hirschberg.

(Anzeige.) In den Aufsätzen, welche als Einlage in dem Thurmknopfe in Druck gegeben worden, sind folgende Druckfehler:

In dem Titel des lateinischen Gedichts		statt additorum lies adictorum.
In dem Gedicht selbst, Strophe 5 Zeile 2	- retustas	- vretustas.
— 10 — 3	- muntata	- mutata.
— 10 — 4	- Freto Deo	- Freta Deo.
In dem deutschen Gedicht — 12 — 6	- Hobb'	- Nabh'.
In den Nachrichten Pag. 14 letzte	- Goldstücke	- Geldstücke.

Da die ersten Exemplare von den in den Thurmknopf gelegten Nachrichten und Aufsätzen vergriffen, so sind zur Befriedigung mehrerer Nachraaen noch Exemplare besorgt worden, welche bei dem Buchbinder und Kirchendeputirten Friedrich Wilhelm Fuchs am Markte zu haben sind.

(Nachfrage.) Es ist unterm 17. Mai d. J. ein Fäßchen Junafarnöl MB & G No. 500 circa 100 Pfd. Brutto von Stralsburg nach Freyberg bestimmt, von Frankfurt a. M. aus, unrichtig an einen Herrn Joh. Gottl. Kohland in Hirschberg adressirt worden, und verloren gegangen. Sollte Jemand hier Orts oder einer benachbarten Gebirgstadt einige Nachricht davon geben können, der wird höflich gebeten, es an mich zu thun. — Auch sind Loose auf die Güter Amalienburg und Giesmannsdorf, so wie zur Quinenlotterie bei mir zu haben. Heinr. Steinbach.

(Kapitalgesuch und Anzeige.) Ein Kapital von 9000 Rthl. Cour. werden auf die erste und allsicherste Hypothek gesucht. — 500 Rthl. zur ersten Hypothek mit sehr billigen Bedingungen sind täglich zu erheben. Nähere Nachricht davon giebt Friedr. Martens, No. 53 im Hinterhause.

(Anzeige.) Es sind nunmehr gedruckte Lotterieloose zur Auspielung vor Thürbern bei mir zu bekommen. Das Buch kostet 15 sgl. nm. Krahn.

(Warnung.) Da ich meinen Koch und Bedienten, Rahmens Buchholz, verabschiedet, so warnige ich Jedermann hierdurch, demselben irgend Etwas, am wenigsten aber auf meinen Namen zu leihen, indem ich Niemanden Etwas bezahle, wer nicht einen schriftlichen Beweis von meiner Hand aufzustellen im Stande ist, da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle.

Hirschberg, den 20. Sept. 1810.

Die Generalin v. Hainkl.

(Verlorner Mops.) Es hat sich verflohen Sonntag Nachmittag, ein kleiner schwarzer Mops, männlichen Geschlechts, auf dem lutherischen Kirchhofe verlaufen. Wer ihn zurück an den Verleger dieser Blätter liefert, oder sichere Nachricht von ihm giebt, erhält ein Douceur.

(Verlorne Liebsschwein) ist heute vom Heller bis Rosenau vermisst worden. Dem der es besitzt und Anzeige davon macht, verspreche ich, nebst Erstattung der Futterungskosten ein angemessenes Douceur, und beliebe es derselbe im sogenannten Heller Coho anzuzeigen.

Hirschberg, den 20. Sept. 1810.

(Verlorner Tabaksbeutel.) Es ist vergangnen Donnerstag, als den 20. dieses, auf sogenannten Schulzenberg bei Herischdorf, ein Tabaksbeutel von rothen Saffian, woran ein Räumer befindlich ist, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen ein der Sache angemessenes Douceur bei dem Verleger dieser Blätter abzugeben.

(Verlorne Schlüssel.) Vergangne Woche sind 3 Schlüssel an einem Bande hängend von Hirschberg aus bis zum ehemal. Kalkreuthschen Gute verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselben, da sie ihm doch nichts nützen, gegen ein Douceur an den Verleger dieser Blätter abzugeben.

(Verirrte Gänse. Zwei Gänse, welche wahrscheinlich durch das herzukommende Volk am Montdage, sich zu mir verlaufen haben, kann der rechtmäßige Eigenthümer nach Erlegung der Insektionsgebühren und einiger Futterungskosten wieder in Empfang nehmen, und beim Verleger dieser Blätter deshalb die nähere Nachweisung zu erfragen.

(Getraidepreis in Hirschberg am 20. Sept.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 5 Rthl. 9 sgl. des gelben 4 Rthl. Der Roggen 2 Rthl. 28 sgl. Die Gerste 2 Rthl. 12 sgl. Der Hafers 1 Rthl. 26 sgl. Die Erbsen 2 Rthl. 24 sgl. Ausgemachter Piers 10 Rthl. 20 sgl.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 39. Hirschberg, den 29. September, 1810.

### Mein Abschied vom Riesengebirge den 26. Septbr. 1810.

Erinnerung! du Freundin meines Lebens,  
Bleibe mir, bis einst mein Auge bricht.  
Hoffnung, Zukunft, lächle oft vergebens,  
Du — mir ewig Theure! — täuschest nicht. —  
Lebet wohl! ihr Thäler und ihr Riesenhöh'n!  
Schwerlich werd' ich euch wohl wiedersehn.  
Doch gedenken werd' ich euer gern und oft,  
Denn ihr gabt mir Freuden, die ich nie gchofft."

O wie öfters täuscht uns hienieden  
Bloßer Wahn, man nennt ihn Herrlichkeit;  
Doch der reine unschuldsvolle Frieden,  
Ist nur diesen Bergen einverleibt.  
Eure Trennung macht mein Herze weich,  
Fimmer werd' ich mich wohl wünschen hin zu euch,  
O wie gerne wollt' ich euch umgehn,  
Ihr geliebten Thäler und ihr Riesenhöh'n!

Wollte mich der Einsamkeit nur weihen,  
Wollte leben nur für mich allein;  
Kein Geräusch der Weltlust sollte mich zerstreuen,  
Nur ein biedres Weibchen mich erfreun.  
Doch die Freuden sind zu fern von mir,  
Nimmer lächelt mir solch Lustrevier, —  
Nimmer werd' ich euch wohl wiedersehn,  
Ihr geliebten Thäler und ihr Riesenhöh'n!

Froh und fröhlich, ohne bange Sorgen  
Und zufrieden mit geringer Haab',  
Weidet dort der Hirt, vom frühen Morgen  
Seine Heerde, bis sich senkt der Tag. —  
Wenn dann roth der Berge Gipfel strahlt,  
Und die Sonne golden beim Verschwinden mahlt,  
Eilet er hernieder zum geliebten Weib,  
Und die frohen Kinder sind sein Zeitvertreib.

Freude einet hier schon alle Wesen  
Die Gott schuf, und uns die Freude gab. —  
Göttin! dich, dich hab' ich auserlesen,  
Du nur sollst mein Erdenwanderstab,  
Nur mein Tröster in der größten Pein,  
Sollst auch mein Gefährte einst im Tode sein,  
Freudig will ich einst entgegen gehn  
Jenen Thälern und geliebten Höh'n!

O dort! ja dort umschlingt die Herzen  
Ein für immer unauflösl'ich Band.  
Dort wird man mit Wonne gern verschmerzen,  
Alle Leiden die man hier empfand.  
Dort erwartet uns ein göttlich Wiedersehn,  
Thronen wird Allvater auf jen'n Wolkenhöh'n,  
Und die Seligen in Engelreih'n,  
Werden freudig ihn ihr Halleluja! weihn!! —

S . . . . . t.



Je Dümmer, desto glücklicher. \*)

---

Es ist eine auffallende Erscheinung, daß oft die dümsten Leute das größte Glück machen. Unter Glück verstehe ich hier Geld, ein Amt, eine schöne und reiche Frau u. s. w. Unter mehreren Mitbewerbern um ein Amt, um eine Frau, kann man fast immer erwarten, daß der Dümteste siegen werde. Woher kommt nun dies? Da er wenig oder gar keine Einsicht besitzt, so hat er auch wenig Schamgefühl und Selbstachtung. Er ergreift jedes Mittel, das sich ihm darbietet, und da er eben so dreust als unermüdet thätig ist, so kann ihm das gesuchte Glück nicht entgehn. Der einsichtsvolle Mann hingegen, wähnt eben wegen seiner Kenntnisse Anspruch auf dasjenige machen zu können, um das er angesuchthat, bei dem er aber jede weitere Bemühung vernachlässigt. Er glaubt zu einem Amte brauche man geschickte Männer, welche man suchen müsse; man hat aber kein Amt für jemand nöthig, der weiter nichts nützt als auf der Erde das Kyn hilft. Er macht eine große Auswahl unter den mancherlei Mitteln, die zu einem Zwecke führen, und da sein Ehrgefühl nicht erlaubt, jemand zu überlaufen, so verfehlt er gemeinlich sein Ziel. Unverschämtheit und Dreustigkeit gewinnen, was der Tugend und der Einsicht gebührt. Der kenntnißreiche Mann sieht auch oft zu viel und zu weit in die Zukunft, und läßt dadurch die Gegenwart entweichen; Der Dumme der an dem hängt, was unmittelbar in die Augen fällt, erhascht den günstigen Augenblick, und trägt das Amt oder das Mädchen als Sieger davon. Ich habe einen Mann gekannt, der äußerst wenige Kenntnisse besaß, der aber so bald als eine bessere Stelle als die Seinige erledigt war, den Minister, der sie zu vergeben hatte, alle Tage überließ, und mit seinem Gesuche bestürmte. Wollte man ihn loß

sein, so mußte man ihm sein Gesuch gewähren; und auf diese Art wurde er endlich ein angesehenner Staatsbeamte. —

(\* Entlehnt.)

---

Ehrlichkeit ist die beste Politik. \*)

---

Das Recht ist in speculativer Hinsicht das Wahre, und im praktischen das Gute und Gerechte. Mag sich der Weltlauf noch so durchkreuzen, mag noch so vieles dem Anschein einer chaoticen Verwirrung tragen, das Wahre, das Gute und das Gerechte behält endlich doch die Oberhand. Sie sind die Grundlagen, auf denen die Erhaltung der Menschen beruht, sie machen das Princip aus, ohne dessen Bekräftigung es kein Bestehn, keine Dauer menschlicher Einrichtung giebt. Das Böse trägt das Brandmal der Verworfenheit an der Stirn, bald erwartet der Tag der Vernichtung den Ungerechten, und so schlau und listig auch ein Plan angelegt sein mag, so bald er gegen die öffentliche Gerechtigkeit anstoßt, wird er früher oder später scheitern, und alles wird in das Gleis des Rechts und Guten zurücktreten. Die Staatsmänner ergreifen also nicht allein verderbliche, sondern auch kurzfristige verrathende Maßregeln, wenn sie die Klugheit und Schlaueit allein zu ihrem Führer wählen, und die Gerechtigkeit gänzlich hintenansetzen. Früher oder später fallen sie selbst, oder der Staat als ein Opfer ihrer ungerechten Maßregeln, weil diese gegen die Grundsätze der Menschenhaltung und der Menschenachtung anstoßen. Ueber den Schlaunen giebt es noch einen Schlaunen, beide suchen einander zu überlisten, und der Klügste siegt; allein der Gerechte ist gerecht, bei ihm giebt es kein mehr oder weniger, und auf die Dauer trägt er den Sieg davon. —

(\* Entlehnt.)

---



# Zeitungsnachrichten.

## Beförderung.

Durch das Allerhöchste Rescript vom 24. August, ist der seitherige Königl. Hüttenmeister, Hr. Krückeberg, zum Königl. Hütten Inspector, allerhöchst ernannt.

Eben so, ist der Hütten-Glebe, Herr Wolf, zum Königl. Hütten-Assistenten avancirt.

Waldenburg, den 15. September 1810.

## Geburt.

Frau Pastor Zobel in Schreiberau d. 19. Sept. eine Tochter, Auguste Emilie Cecillie.

## Todesfälle.

Den 16. Sept. des Hr. Christ. Gottl. Wenzel,

Bürgerl. Fleischhauers und Bezirksvorsteher Sohn Gottlieb Wilhelm, alt 21 Wochen.

D. 21. die Tochter des hiesigen Bürgers, und Goldarbeiter Hr. Baumert. Frieder. Marie, alt 10 Wochen.

Den 20. früh um 1 Uhr starb zu Schmiedeberg die Tochter des Kaufm. u. Buchhalter in der Wesserschen Handlung Herrn Kaufner. Wilhelmine Emilie, alt 2 Monat 14 Tage.

D. 22. Sept. in Freiberg Hr. Stadt-Apotheker Demus, an Auszehrung.

D. 22. Sept. des Hr. Cantor Schneider in Borsberghörsd. einziger Sohn, Friedrich, alt 25 Wochen 5 Tage.

D. 26. Sept. in Warmbrunn, Hr. Chirurgus Schmidt geb. George, im 42sten Jahre.

Summarische Berechnung der im Jahre 1810 in Warmbrunn gewesenen Brunnen- und Bäder-Gäste, laut der darüber geführten namentlichen Verzeichnisse, ist nämlich

a)	laut der Liste der ersten Abtheilung	771	Num.
b)	— — — — —	437	
c)	— — — — —	108	

Zusammen 1316

d) laut dem Anhange an Besuch Gärten 281

Ueberhaupt 1597

(Schul-Anzeige) Zu dem auf dem Actus-Saale der evangelischen Kirche gegenüber abzuhaltenden Herbst Examen unsers Lycei lade ich hiemit gehorsamst ein. Es wird auf obrigkeitliche Veranlassung an passendem Tagen als hiesher, nämlich Dienstags d. 2. Oct. Vormittags von 8 Uhr an mit Quarta, von 10 Uhr an mit Tertia, Nachmittags von 2 Uhr an mit Secunda, Mittwochs d. 3. Oct. Vormittags von 8 Uhr an mit Prima, Statt finden.

## Körper.

(Subhastation.) Da auf des Apothekers Pfeiffer Ansuchen das demselben gebührige in der Stadt am Ringe gelegene ganz massive und brauberechtigte Haus No. 60. nebst der dazu gehöriegen, wohleingetrichterten privilegirten Apotheke und das zum Hause gebührige Hospital = Ackerstück öffentlich an den Meistbietenden im Wege der Freiwilligen Subhastation verkauft werden soll, so werden alle Kauflustige zur Abgabe ihres Gebots in dem auf den 3. November d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumten Bietungsstermine hiermit auf das hiesige Rathhaus mit dem Bemerkten vorgeladen, daß dem Meist- und Bestbietenden dieses Haus nebst Apotheke und Zubehör nach vorgängiger Einwilligung des Eigenthümers wird zugeschlagen werden.

Landeshutt, den 19. Septbr. 1810.

## Königl. Stadt-Gericht.

(Anzeige.) In den Aufsätzen, welche als Einlage in dem Thurmknopfe in Druck gegeben worden, sind folgende Druckfehler:

In dem Titel des lateinischen Gedichts		statt additorum	lies addictorum.
In dem Gedicht selbst, Strophe 5 Zeile 2	—	retustas	— vetustas.
— 10 — 3	—	muntata	— mutata.
— 10 — 4	—	Freta, Deo	— Freta Deo.
In dem deutschen Gedicht — 12 — 6	—	Höh'	— Náh'.
In den Nachrichten Pag. 14 letzte	—	Goldstücke	— Geldstücke.



Da die ersten Exemplare von den in den Thurnknopf gelegten Nachrichten und Aufsätzen vergriffen, so sind zur Befriedigung mehrerer Nachfragen noch Exemplare besorgt worden, welche bei dem Buchbinder und Kirchendeputirten Friedrich Wilhelm Fuchs am Markte zu haben sind.

(Auktionsanzeige.) Künftigen 15. Oktbr. und folgende Tage von früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, sollen in dem Hause No. 32 am Ringe, verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, einige Meubles, Miscellanien, Hausrath, Zinn, Kupfer, eine engl. Pendeluhr mit Glockenspiel, Bücher und gegen 100 Stück Kupferfische unter Rahm und Glas, meist von C. F. Schmidt gestochen, aus freier Hand an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Realmanze versteigert werden.

(Capital-Gesuch und Anzeige.) Da ich mehrere Aufträge erhalten, größere und kleinere Capitalien und zwar auf recht sichere Hypothek zu verschaffen, so ersuche ich meine resp. Freunde hier und ausserhalb. Sich meiner beim Unterbringen Ihrer Gelder zu bedienen, dabey ich gewiß pflichtmäßig handeln werde. Auch suche ich einen Pfandbrief von 1000 Rthlr. nach.

Zur Auspielung des Gutes Nieder-Griesmannsdorf bey Sprottau, und der bedeutenden Herrschaft Amalienburg empfehle ich mich ebenfalls mit Ganzen, Halben und Viertel Loosen, so wie ich neuerdings Billets für die 2te Ziehung der Königl. Quinen-Lotterie bekommen habe.

Ich offerire wiederum schöne Gardeser Citronen, gute Rauch-Taback mehrere Sorten, holländ Käse. Auch weise ich einen sehr leichten, gedickten Korbwagen mit ganz neuen Rädern nach, welcher jeden Augenblick zu sehen ist.

C. H. Martens, in Hirschberg,

in seinem Gewölbe neben dem Herrn Bürgermeister Jentsch.

(Anzeige.) Daß ich seit dem 20. May c. a die Specerey und Material Handlung des verst. Hr. C. G. Kleiner käuflich übernommen und die Geschäfte ganz in denselben Artikeln fortführe, zeige ich einem geehrten Publico hiermit ergebenst an, und empfehle mich zu geneigtem Wohlwollen.

Michael Aug. Koch.

Angekommen sind, Rum die Boutil. a 1 Rthlr. Cr. und Cognac a 16 Gr. Cr. hell. Heringe, Sardellen, Capern, französ. Senf. Auch empfiehlt besten Berl. Fabrik-Essig a 3 Sgl. nom. M. das Quart.

Der Obige.

Frischer Emmenthaler Käse, ist zu haben bei Adolph.

(Zu Verkaufen.) Die Gebirgsbl. Expedition weist ein im besten Zustande befindlicher Sofa, wie auch einen modernen leichten Kinderwagen zum Verkauf, um billige Preise nach.

(Flügelverkauf.) Ein ganz neu von mir verfertigter Flügel von sehr gutem Ton und besondere Güte und Eleganz, steht bei mir zu verkaufen, in No. 8 am Ringe.

(Pferdeverkauf.) Auf dem ehemaligen Gräfl. Ralkreuthschen jetzt von Chambaudschen Gute zu Runersdorf stehen 2 Ackerpferde aus freier Hand zum Verkauf.

Es sind am 19. Septemb. auf der Straße von Hirschberg nach Schmiedeberg, 200 Gulden Banco Billets in einer braun ledernen Brieftasche verlohren gegangen, der ehrliche Finder wird ersucht, sie gegen ein Douceur von 3 Rthlr. in der Gebirgsbl. Expedition abzugeben.

Es ist vor 14 Tagen ein Kupferner Spuknapf entwendet worden, sollte er zum Verkauf gebracht werden: so wird ergebenst ersucht, ihn anzuhalten, und der Gebirgsbl. Expedition anzuzeigen.

Es wird eine Mangel gesucht welche noch in gutem Stande ist, aber zum baldigen Verkauf bereit steht, den Käufer zeigt die Gebirgsbl. Expedition nach.

Ein moderner leichter halbgedeckter Wagen für ein Pferd wird baldigst verlangt, wer einen zu verkaufen hat oder weiß, beliebe es in der Gebirgsblatt-Expedition zu melden.

Getraidepreis in Hirschberg, am 27. Sept.

	Bresl. Echl.	Rthlr.	Sgl.
Der weisse Weizen hat gegolten		5	4
Der gelbe . . . . .		3	28
Der Roggen . . . . .		3	
Die Gerste . . . . .		2	12
Der Hafer . . . . .		1	26

Getraidepreis in Jauer, am 27. Sept.

	Rthlr.	Sgl.
Der weisse Weizen hat gegolten:	3	
Der gelbe . . . . .	2	26
Der Roggen . . . . .	1	22
Die Gerste . . . . .	1	10
Der Hafer . . . . .		29



Kirchliche Gedächtnißfeier  
unserer geliebten früh vollendeten Königin

zu Haselbach, bey Schmiedeberg.

---

**B**eweise treuer Unterthanen-Liebe und ächter Anhänglichkeit an unsern guten König und das Königliche Haus, gehören gewiß nach dem Urtheil jedes gutdenkenden Patrioten unter die erfreulichen Erscheinungen, die es verdienen, zur allgemeinen Kenntniß des Publicums zu kommen. Der frühe Tod unserer allgeliebten Königin, und die auf den 19. August bestimmte Gedächtnißfeier derselben hat an vielen Orten Veranlassung gegeben, die Gefühle der Liebe zu unserm schwergeprüften Monarchen, und die Empfindungen der schmerzlichsten Wehmuth über den so unvermutheten frühen Verlust unsrer verehrten Landes-Mutter durch besondere Feyerlichkeiten laut auszusprechen.

Eine Feyerlichkeit dieser Art fand ich an diesem Sonntage in der evangelischen Kirche zu Haselbach veranstaltet. Ich erblickte die zahlreiche Versammlung in anständiger schwarzer Trauerkleidung. Mitten in der Kirche zwischen der Canzel und der Hauptthüre, war ein viereckigtes schwarzes Monument errichtet, zu dem zwey marmorfarbige Stufen hinaufführten, und obendrauf eine Todten-Urne. Zu beiden Seiten der Urne standen kleine schwarze Vasen mit Blumen gefüllt. An der Kehrseite des Monuments war eine Trauerbirke befestigt, die ihre Zweige über die Urne herüberbog, die Urne selbst mit einem schwarzen Flor behangen. An den 4 Seiten des Monuments waren Inschriften die auf diesen Trauerfall Bezug hatten, angebracht. Beim Eintritt in die Kirche las man auf der Vorderseite die Worte: Preussens unvergeßlichen Königin, gewidmet von den treuen Unterthanen des Haselbacher Kirchspiels. Auf der Seite gegen den Altar, standen die Worte: Die edelste Fürstin — die treueste Gattin — die zärtlichste Mutter. Auf der dritten Seite las man: Louise Auguste Wilhelmine Amalie, geb. d. 10. März 1776, gest. d. 19. July 1810, weilte hier nur 34 Jahr 4 Monath 9 Tage. Und auf der vierten Seite stand die Inschrift: Gattinnen! Mütter! Töchter! des Vaterlandes! heiliget eure Trauer um Sie, durch Nachahmung Ihres hohen Vorbildes. Der Gottesdienst war in allen seinen Theilen wie eine Gedächtnißfeier einer geliebten Verstorbenen eingerichtet. Nachdem der Prediger über diesen für alle gutgesinnte



Untertanen des preussischen Königs: Stammes so schmerzlichen Todesfall nach Anlei-  
tung des vorgeschriebenen Textes zur Gemeinde gesprochen und derselbe auch ganz beson-  
ders die letzten Worte der sterbenden Königin lehrreich und rührend gemacht hatte, traten  
4 Sänger um das Monument und sangen in vierstimmigen Choral eine auf diesen Trau-  
erfall verfertigte Parodie des Todtengesanges: Ruh sanft schlaf wohl! dessen letzte Stro-  
phe so lautet:

Ruh sanft! schlaf wohl!  
Wir alle trauern hier  
und bringen voll von Schmerz  
— es forderts unser Herz —  
Der Liebe Opfer Dir.  
Ruh sanft! schlaf wohl!

nach dessen Beendigung dieselbe Melodie als Nachhall des Gesanges sanft geblasen wur-  
de, während dem vier weisgekleidete Mädchen mit Cypressenkränzen in den Haaren mit  
einer Blumen-Guirlande, an der Hand eines Lehrers zur geöffneten Hauptthür der Kir-  
che hereintraten, sich langsam, dem Monumente näherten, die Blumen-Guirlande oben  
an dem Deckel der Urne befestigten, und so das Monument allmählich mit dieser Blu-  
men-Guirlande umwanden, worauf die jüngste derselben noch aus einem Körbchen Blu-  
men um das Monument her streute. Der Prediger nahm hierauf wieder das Wort und  
sprach zur Gemeinde über die Bedeutung dieses Denkmals, und führte sie darauf hin,  
daß sie nun noch dadurch das schönste Denkmal ächter Untertanenliebe darbrächten, wenn  
sie um diese Urne aufs neue: Treue und Anhänglichkeit an unsern geliebten Monarchen  
und Liebe dem Vaterlande gelobten; und ihr einstimmiger Wunsch und heißes Gebeth  
müße seyn: Gott erhalte den König! — Worauf einige Sänger den Vers sangen:

Fern sei zum Landeswohl das Ziel,  
nach dem Er wollen soll:  
Gott mache Seiner Lage viel  
und jeden ehrenvoll!

Die Rührung war in der ganzen Versammlung allgemein, und viele Thränen flos-  
sen. — Nachdem der Prediger sich noch betend mit seiner Gemeinde vereinigt, wurde noch  
gesungen: Wenn ich einmal soll scheiden etc. und mit einer Trauer-Collekte die Feyerlich-  
keit beschlossen, die zuverlässig bei dieser Kirchengemeinde in langen Andenken bleiben, und  
gewiß gesegnete Folgen für künftige thätige Erweisungen eines treuen Untertanen: S n  
nes haben wird.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 40. Hirschberg, den 6. October, 1810.

### Die Zuchthäuser müssen Besserungshäuser sein.

Jede Polizei und peinliche Strafe, die ein Verbrecher erleidet, bestehet gewöhnlich in der Beraubung seiner Freiheit; durch die Erstere verliert er seine Bürgerliche, und durch die Zweite sowohl seine Bürgerliche als seine politische Freiheit zugleich. Ist Jemand daher in ein Zuchthaus abgeliefert, und ihm die Möglichkeit eher loszukommen, als seine Strafzeit verflossen ist, benommen, so ist der Strafzweck erreicht, nunmehr treten Beide, der Staat und der Bestrafte, in das Verhältniß des Menschen zum Menschen, die einander Liebespflichten schuldig sind, und die der Mächtigere dem Dünmächtigeren, der Wohlhabende dem Armen zu leisten hat. Der Staat ist daher verbunden, den Bestraften zu ernähren, zu belehren, zu bessern u. s. w. Sind nun alle Zuchthäuser so beschaffen, daß allen diesen Pflichten Gnüge gethan werden kann? Nein! Ihre Einrichtung entspricht oft nicht imgeringsten diesem Zweck. Werden die Gefangenen auch ernährt, so werden doch alle übrigen angegebene Menschenpflichten auf eine Art ver-

nachlässigt, die für den Staat eben so nachtheilig ist, als die Menschheit entehrt. Alle Gefangenen leben in den mehrsten Zuchthäusern ohne Unterschied mit einander, der größte Bösewicht genießt in Ansehung seiner Freiheit eben die Vortheile, als der kleinere Verdorbene. Der freche kühne Dieb, hat Umgang mit dem, der nur etwas wenigens aus Noth gestohlen hat; alle unterhalten sich mit einander, erzehlen einander ihre Heldenthaten, muntern einander zur Kühnheit auf, verabreden sich mit einander, wie sie neue Verbrechen begehen wollen, sobald sie ihre Freiheit wieder erlangt haben. Durch einen solchen Umgang, und durch solche freche Gespräche, werden alle in gleichen Grade verdorben, das moralische Gefühl, das bisweilen noch erwacht sein würde, wird ausgeilzt, die Urtheilskraft wird verkehrt, und Bösewichter kommen sich endlich selbst als Helden vor, die Ansprüche an die Bürgerliche Gesellschaft durchzusetzen berechtigt sein, welche man ihnen verweigert, und die sie doch zu fordern ein Recht haben. Ausserdem sind einige



Zuchthäuser nicht so verwahrt, daß nicht bei vielen die Hoffnung unterhalten werden sollte, daß sie noch vor Ablauf ihrer Strafzeit die Flucht ergreifen und sich retten können. Erhalten nun solche Menschen, mit einer solchen Gesinnung, und mit einer solchen Denkart gesellschaftlich ihre Freiheit wieder, so sind sie noch verdorbenen, und für die Bürgerliche Gesellschaft noch gefährlicher als vorher, und wem ist es nicht bekannt, daß viele zum zweiten und drittenmale ins Zuchthaus kommen? Wie kann nun einem solchen Uebel abgeholfen, und wie kann der Staat seiner Pflichten in Ansehung der Verbrechen Gnüge thun? Die Zuchthäuser müssen so eingerichtet werden, daß die Sträflinge gebessert werden, und daß ihnen jede Aussicht zur Flucht während ihrer Strafzeit benommen ist. Was ist nun unter der Besserung zu verstehen? Das Bessern bezieht sich auf den Willen, dessen Handlungsweise dem Gesetze gemäß eingerichtet werden soll, nun kann etwas dem Gesetze zwar gemäß sein, aber doch nicht aus Achtung gegen dasselbe geschehen, es giebt also eine doppelte Besserung: eine legale (dem Gesetze entsprechende) und eine moralische (aus der Achtung gegen das Gesetz hervorgehende) Besserung. Mit jener ist für das Recht wenig, und für die Tugend gar nichts gewonnen; der Mensch unterläßt zwar das Böse und Ungerechte, weil er die Sache fürchtet, aber er thut das Gute und Gerechte nicht deshalb, weil es gut und gerecht, und weil beides ihm als Pflicht gebethen ist.

Die legale Besserung kann einigermaßen erzwungen werden; aber jeder Zwang ist das Grab des Guten und der Tugend, beide sind Kinder der Freiheit und Selbstthätigkeit; Nie-

mand kann daher den Andern unmittelbar befehlen, sondern Jeder muß dies selbst thun; Jeder muß sich selbst entschließen, ein guter Mensch zu werden, und Jeder muß diesen Vorsatz auch selbst ausführen. Hierbei können ihm nun Andere dadurch beistehn, daß sie, ztens alle Hindernisse, die ihm zum Besserwerden im Wege stehen, wegräumen, und ztens, daß sie ihm zeigen, wie er es anzufangen hat, um ein guter Mensch zu werden. Die Hindernisse zum Guten sind schlechte Gesellschaft und Unwissenheit, und die Ermunterung zum Guten sind Beispiele von Tugend, die zur Nachahmung auffordern, und der Beifall, den andere Menschen einer guten Handlung ertheilen. Will man daher Züchtlinge bessern, so muß man sie nach der Beschaffenheit ihrer Denkart und ihrer Gesinnungen die sich durch Reden und Handlungen offenbaren, absondern. Denjenigen, der sich als den Verdorbenen offenbaret, muß eine Zeitlang einsames Gefängniß verschließen, damit er zur Besinnung kommt, damit sein Gewissen erwacht, und damit er die Pein der Beraubung des Umgangs mit Menschen kennen lernt. Die weniger Verdorbenen, müssen in mehrere Klassen eingetheilt, und der schon Gebesserte muß mit dem noch Verdorbenen zusammen gethan werden; jener muß diesen durch sein Beispiel zum Guten aufmuntern, und durch die Vortheile, die ihm eine strenge Pflichterfüllung gewährt, Lust zur Sinnesänderung einflößen. Alle müssen arbeiten, und die Verdorbenen dürfen nicht mit einander sprechen; die Erlaubniß zu sprechen muß bloß eine Belohnung eines guten Verhaltens sein. Nicht Schläge sind eine vortheilhafte Züchtigung, weil sie gemeinig-



lich verschlimmern, und den Bestraften gefühlloser und verstockter machen, sondern Erziehung der Vortheile, welche dem Bessern zu Theil werden. In unsern Zuchthäusern aber seufzt größtentheils eine Menschenklasse, die in Ansehung ihrer Erziehung und ihres Unterrichts äußerst vernachlässigt ist. Die Züchtlinge sind nicht selten eben so unwissend, als sie verdorben sind. Die Unwissenheit muß durch Belehrung über das, was gut und böse ist, was jeder zu thun und zu lassen hat, und was er zu hoffen berechtigt ist, verschucht werden. Dieser moralische und religiöse Unterricht erweckt und schärft auch zugleich das moralische Gefühl, wodurch ein wachsamere Hüter im Menschen gegen das Böse erwacht, Adßt Achtung gegen das Gute ein, und bewirkt endlich den Entschluß, selbst ein guter Mensch zu werden; denn um das letztere zu werden, bedarf es bloß eines kräftigen Vorsatzes und eines muthigen Entschlusses, und der Mensch hat seine Gesinnungen gänzlich geändert. Der Prediger der diesen Unterricht erteilt, muß ein tiefer Menschenkenner sein, der die Triebfedern genau kennt, welche am wirksamsten auf das menschliche Herz wirken, und welche am kräftigsten zur Besserung beitragen. Er muß wissen, welche Mittel er bei diesem oder jenem

Grade von Verborbenheit des Herzens zu ergreifen hat, um eine Umänderung der Gesinnungen zu erwecken. Sein Umgang und sein Beispiel müssen seinen Unterricht wirksam unterstützen, und die Aufseher über die Gefangenen müssen eben so humane Männer als treffliche Menschenkenner sein, und müssen ihr Geschäft eben so sehr aus Achtung gegen die Menschheit betreiben, als für ihre Mühe eine verhältnißmäßige Belohnung erhalten, denn entsprechen sie den Forderungen, die man an sie machen kann, und erfüllen sie ihre Pflichten getreulich, so leisten sie dem Staate und der Menschheit einen Dienst, der durch kein Geld vergolten werden kann. Wird der Gefangene nach Verlauf seiner Strafzeit endlich entlassen, so muß er nicht gleich der Noth preisgegeben werden, sondern man muß ihm Mittel verschaffen, wie er sich durch Arbeit ernähren kann. Thut man dies und behandelt man die Sträflinge auf die oben angeführte Art, so wird nicht leicht der Fall eintreten, das Jemand zum Zweitemale ins Zuchthaus kommt. Dies lehrt nicht allein die Theorie, sondern dies bestätigt auch die Erfahrung in den Zuchthäusern zu Philadelphia in Amerika, zu Gent in Frankreich, und zu Kopenhagen.

Bergt.

## Z e i t n a c h r i c h t e n.

### Mordthat.

Am 2. August wurde der Seiffensieder-Geselle Ernst aus Posen, 21 Jahr alt, eine Meile von Goldberg von einem Kaiserl. Deserteur, mit dem er vorher gekrüßstückt hatte, ermordet. Der Mörder wurde von herbeieilenden Feldarbeitern auf der That ergriffen und eingeliefert.

### Selbstmord.

Den 2. October stürzte sich der hies. Bürger u. Buchbindermeister Hayn in den Daber, und wurde tod herausgezogen. Schwermuth über seine jetzige nahrungslose Lage mocht ihn zu diesem Entschluß gebracht haben.



(Besitz-Veränderungen.) Den 7. Sept. Kauf des Bürgerl. Färber Joseph Prinz um das Haus No. 978 für 290 Rthlr. Den 11. Sept. Kauf der Johanna Maria Renata verehel. Neumühl-Gerstmann geb. Geier, um das Haus Garten und Acker No. 870 für 1600 Rthlr. Dieselbe Drei Ackerstücke auf der Rosenau für 800 Rthlr. D. 18. Kauf des Burger und Tage-Arbeiter Heinrich Grabs um das Haus No. 952. für 130 Rthlr. Cour. D. 25. Der Bürger und Maurer Meister Johann Immanuel Rabitsch durch Adjudication das Johann Anton Kottersche Haus No. 441 für 500 Rthlr. Den 28. Zuschreibung des Hauses No. 965, an die Bräut Dorothea Hensel geb. Schömberg für 138 u. 1/2 Rthlr. Hirschberg, den 29. September 1810.

(Auktionsanzeige.) Künftigen 15. Oktbr. und folgende Tage von früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, sollen in dem Hause No. 32 am Ringe, verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, einige Meubles, Miszellantien, Hautrath, Zinn, Kupfer, ein ganz gedeckter Wagen, ein paar ganz gute Sillen, 3 Pferde-Nege, ein gut Microscop, eine Sammlung Griechischer Büsten, einige Taschenuhren, eine engl. Pendeluhr mit Glockenspiel, Bücher und gegen 100 Stück Kupferstücke unter Rahm und Glas, meist von G. F. Schmidt gestochen, aus freier Hand an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Realmonze versteigert werden.

(Anzeige.) 60 Scheffel unter dem Pfluge stehender Acker, sind sogleich, im Ganzen, oder in einzelnen Theilen, auf 6 nach einander folgenden Jahren, auf dem von Chambaudischen Gute zu Kunversdorf zu vermieten. Pachtlustige werden ersucht, die näheren Bedingungen hierüber, sich daselbst einzuhohlen. — Auch stehen allda 2 gute Ackerpferde zum Verkauf. den 4. October 1810.

(Anzeige.) Sollte jemand in hiesiger Gegend einen oder zwey gebrauchte eiserne Kessel übrig haben, und selbige verkaufen wollen, der beliebe bey dem Verleger dieser Blätter davon baldige Anzeige zu machen.

Zum Verkauf des hinterlassenen Gartens und Backgerechtigkeit nebst Bäckerbaude der verstorbenen Johanna geb. Donath verehel. Schmitt alhier steht Term. auf den 15. dieses Monats Nachmittags um 1 Uhr in der Gartenstelle selbst an. Warmbrunn den 2. October 1810.

(Bekanntmachung.) Da zwei Gesellschaften, sowohl von Kleinen, als Erwachsene Personen, meinen Unterricht im Tanzen wünschen, und damit auf den 14ten dieses der Anfang gemacht werden soll, so fordere ich alle Liebhaber die daran Theil nehmen wollen, hiermit auf, sich spätestens bis zum 12ten bei mir zu melden. Das Nähere erfährt man in No. 107. Bernhard.

(Logis-Veränderung.) Ich mache hiermit bekannt, daß ich statt ehemals in No. 244 bey dem Schneidermeister Bahl, jetzt in No. 108 bey dem Fleischermeister Adolph auf der Schmalgasse wohne. Schumachermeister Simon.

(Anzeige.) Es ist der Wunsch einiger bewährter Männer, daß das Gebirgsblatt auf den besten Fuß eingerichtet, und durch Aufsätze, die so wohl den Bürger als Landbewohner nützlich und belehrend sind, vermehrt werde. — Durch Einlieferung gründlicher dem beabsichtigten gemeinnützigen Zwecke entsprechenden Aufsätze, werde ich in den Stand gesetzt, eine besondere Beilage auf einen halben Bogen zum Gebirgsblatt zu liefern, und soll, wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Abnehmern findet, mit dem 41. Stück seinen Anfang nehmen. Jeder Interessent zahlt dafür zu Weihnachten statt der Halbjährigen 18 Ggr. nom. Münze, nun 1 Rthlr. nom. Münze, folglich für die gelieferte Beilage den Betrag von 6 Ggr. mehr. Einzeln kostet das Stück 1 Sgl.

Das erste Stück wird enthalten: Verhältnisse des Menschen als Mitglied des Staats betrachtet. Ursprung und verschiedene Formen der Staaten. Nothwendiger Unterricht der Stände. Allgemeiner Unterricht über die Rechte und Pflichten des Menschen im Staate. (Und wird so damit fortgefahren werden.)

Das erste Stück soll unentgeltlich als Probefbogen dem resp. Publikum geliefert werden. Ich bitte daher ergebenst jeden Interessenten mir binnen einigen Tagen anzuzeigen, ob die neue Beilage dem Blatte beigelegt werden kann, damit ich die Stärke der Auflage mit Gewißheit weiß.

Hirschberg, den 6. October 1810.

Immanuel Krahn,  
priv. Verleger.

(Getraidepreis in Hirschberg am 4. October.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 5 Rthlr. 6 Sgl. des gelben 3 Rt. 28 Sgl. Der Roggen 2 Rt. 28 Sgl. Die Gerste 2 Rt. 11 Sgl. Der Hafer 1 Rt. 26 Sgl. Die Erbsen 3 Rt. 6 Sgl. Ausgemachter Hirse 10 Rt. 20 Sgl.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 41. Hirschberg, den 13. October, 1810.

### Ueber die Verhinderung von Verbrechen.

**M**ord, Raub und Diebstahl nehmen immer mehr über Hand, und von Tage zu Tage sieht man solche Verbrechen mit einer größern Gleichgültigkeit an. Was ehemals den Ausbruch widersetzlicher Handlungen verhinderte, das wirkt jetzt gar nicht mehr auf die Gemüther der Menschen. Die Furcht vor der ewigen Verdammniß, welche oft das Verbrechen im Keime erstickte, ist verschwunden, und da man kein anderes kräftiges Vorbeugungsmittel, an ihre Stelle gesetzt hat, so waltet die Willkühr der Menschen in dieser Hinsicht desto freier, und zügelloser. Die religiösen Versammlungen, sind jetzt nicht so eingerichtet, daß man sie häufig besuchte, geschweige, daß sie so viel als ehemals fruchteten. Man hat daher alle Dämme niedergerissen, welche die Haabgier und die Rachsucht der Menschen bändigte, und diese noch nicht so aufgeklärt und moralisch gut gemacht, daß sie das Gute und Rechte kannten, und beides aus Achtung gegen die Vernunft

thäten. Zu diesen Erleichterungsmitteln des Verbrechen, kommen noch die Zeitumstände, die theils die Menschen zur Verzweiflung bringen, theils gegen das Recht und die Heiligachtungen von Menschenleben und Eigenthum gleichgültig machen. Alle Lebensmittel stehen in einem sehr hohen Preise, viele Menschen können durch alle Anstrengung kaum so viel verdienen, als sie nothdürftig zur Lebenserhaltung brauchen, es packt sie die Verzweiflung — und sie wagen eine Greuelthat, die sie einen Augenblick darauf selbst im höchsten Grade verabscheuen. Einige hat der Luxus an Bedürfnisse gewöhnt, die sie jetzt nicht mehr befriedigen können, und sie wollen lieber sich die Mittel dazu auf unrechtmäßigen Wegen verschaffen, als ihnen entsagen. Andere hat er verzweigliicht und arbeitsscheu gemacht, sie wollen ohne Mühe, ohne Anstrengung etwas verdienen, und verfallen auf Raub und Mord. Nicht aber bloß die Theurung und der Luxus



bewegen mehrere Menschen zu Verbrechen, sondern dies thut auch der politische Zustand von Europa. Seit 18 Jahren führet man beinahe ununterbrochen Krieg, wo man irrigerweise den Mord und den Diebstahl für erlaubt hält. Diese Denkart verbreitet sich immer weiter und steckt auch diejenigen an, welche keine Soldaten sind und nicht mit in die Schlacht gehen. Aus diesen siehet man schon, daß wir in einem Zeitpunkt leben, wo die Veranlassungen und Aufmunterungen zu Verbrechen äußerst zahlreich sind, und daß wenn man nicht bald kräftige Mittel ergreift, welche den Keim zu widergesetzlichen Handlungen völlig zerstören, man Gefahr läuft, alle Staatsbande sich lösen und alles Heilige und Ehrwürdige zu Grunde gehen zu sehen.

Welches sind nun die Mittel, welche einzelne Menschen und der Staat ergreifen müssen, um Verbrechen zu verhindern? Durch bloßen Zwang und durch bloße Strenge richtet man nichts aus; denn da die Veranlassung der Verbrechen auch mit von der Denkart abhängt, so muß man auf den Verstand und den Willen der Menschen zu wirken suchen. Es giebt daher innere und äußere Vorbeugungsmittel der

widergesetzlichen Handlungen. Die Aeltern, Erzieher und Lehrer müssen sich eifrig angelegen sein lassen, ihre Kinder und Zöglinge über das, was sie thun und lassen sollen, zu belehren, ihr moralisches Gefühl zu schärfen und zu beleben, sie mit Enthusiasmus fürs Gute und mit Abscheu gegen das Böse zu erfüllen, kurz sie müssen ihre Einsichten in das, was gut ist, praktisch zu machen suchen. Dies geschieht durch Lehre und Beispiel. Wer das Gute kennt, und wer weiß, was er thun soll, der hütet sich schon weit mehr vor dem Bösen als derjenige, der dies nicht weiß, und wer an das Gute durch das Beispiel gewöhnt ist, der wird sich nicht leicht eine widerrechtliche That zu schulden kommen lassen. Alles was Ehrwürdig ist, muß mit einer heiligen Scheu behandelt werden, über wiederrechtliche oder unsittliche Handlungen darf man sich keinen Scherz erlauben, keine böse oder wiederrechtliche That darf man leichtsinnig beurtheilen, sondern mit Ernst, Würde und Abscheu betrachten. Hierdurch errichtet man in den Gemüthern der Jugend einen starken Damm gegen das Laster und gegen das Verbrechen.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Z e i t n a c h r i c h t e n .

### Dienstveränderung.

Der ehemalige Senator Mikaelis zu Hirschberg, ist zum Polizei-Commissarius in Liegnitz ernannt worden.

### Geburten.

Den 25. Septb. Frau Friedrich, einen Sohn Gustav Eduard.

### Heyrath.

Den 8ten Octob. Herr Chyrurgus Ragner, in Probsthahn, mit Jungfer Joh. Friederike Reichmann hieselbst.

Den 9. Oktober, der Pächtermeister Müller, aus Warmbrunn, mit der hies. Frau Hebamme Louwinsky.



### Todesfall.

Den 5ten Octob. Herr Gastwirths Krause, alhier, Tochter, Marie Auguste, alt 16. Wochen, an Krämpfen.

Den 15. Octb. Frau Stadtmusicus Heinze, alhier, an der Abzehrung, im 40. Jahre.

### Brandschaden.

Am 25. Septb. brannte in Landeshutt das Wirthshaus zum grünen Baum ab.

In der Nacht vom 4ten zum 5ten Octobr. brannte in Reibniz das Seidelsche Bauerguth völlig ab.

## Concert.

(Anzeige.) Da kommenden Dienstag den 16. Octob. die neuen Glocken aufgezogen werden, so wird zur erfreulichen Erinnerung dieses längst erwünschten Tages ein Concert von dem Herrn Auditeur Schaum die Glocke von Schiller, und zum Anfang von dem Herrn Organist Kahl eine von ihm selbst verfertigte Musik im hiesigen Schützenaale gegeben werden. Man wünscht: daß sich zu allgemeinem Besten der Kirche, recht viele daran Theilnehmende dabey einfinden möchten. Der Anfang ist um 5 Uhr, und die Entree 6 Sgr. Münze die bey'm Eingange zu erlegen, und der Text für 2 Sgl. zu erhalten.

(Musik-Anzeige.) Mit Vergütung eines Königl. Wohlthätlichen Polizei-Directorii hieselbst wird künftigen Montag, als den 15. dieses bei unterzeichneten wieder die erste Concert-Musik gehalten, und damit jeden Dienstag der nächst folgenden Wochen die Winter Monate hindurch fortgeföhren werden. Für die Concert-Musik und Beleuchtung zahlt jedesmal die Person ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters 2. gute Groschen Rom. Münze, welche beim Eintritt in das zur Musik bestimmte Zimmer erlegt werden. — Der Anfang in um 7 Uhr Abends. — Um geneigten Zuspruch bittet: ergebenst unter Versicherung der reellsten Bedienung.

B b b m.

G. J. Schw. Kof.

(Verlorner Siegel-Ring.) Es ist ein viereckiger Carniol Stein aus einem Siegelring von dem Hause No. 35 unter den Lauben bis No. 1035 vor dem Langgassen-Thor verloren gegangen. Der ehrliebe Finder wird gebeten, selbigen gegen eine angemessene Belohnung in No. 35 unter den Lauben abzugeben.

Hirschberg d. 9. October 1810.

(Zu Vermiethen.) Unter den Kornlauben in No. 56 ist auf Wehnhachten dieses Jahres, ein Laden zum Handel en Detail, ein Platz im Keller, und wenn es verlangt wird, auch allenfalls ein Gemölsbe zu vermiethen. Die nähern Bedingungen erföhrt man in diesem Hause selbst.

Hirschberg, d. 11. Oct. 1810.

(Auktions-Anzeige.) Da ich meinen Galanterie-Handel gänzlich niederlege, so werde ich meine sämtlichen Galanterie-Waaren, als: goldne, semid'or, plattirte, lackirte und hölzerne Mode-Articel, Mode- und Pug-Waaren, als: Fldre, Blumen, Federn, Bänder u. s. w. desgleichen auch mehrere seidene, halbseidene baumwollne und wollne Schnittwaaren in meinem Hause den 25. October d. J. und folgende Tage früh von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags 2 bis 5 Uhr an den meistbietenden in Rom. Münze, veräußern, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Goldberg, d. 8. October 1810.

Johann Gottlieb Richter.

(Zu Verkauffen.) Es ist ein moderner Kinderwagen, so wie auch ein gutes Sopha zu verkaufen, wo? erföhrt man bei dem Verl. dieser Bl.

(Offerte und Anzeige.) Da ich jeden Augenblick ein Capital von 700 Rthlr. fl. Court. ganz oder getheilt, gegen pupill. Sicherheit nachweisen kann, so zeige ich dieses an, als auch: daß ich außer dem jünast gewünschten Pfandbrief, noch Einige von 1000 Rthlr. gebrauche.

Sütherloose zu der Herrschaft Amalienburg, zu dem Guthe Nieder-Giesmansdorf sind auch bey mir noch zu haben; ich ersuche bey dem guten Abgang derselben, wegen Kürze der Zeit um baldige Veräußerung.

Gute Heeringe, so wie auch gegohene Pflaumen und Kirschen sind erst wieder angekommen.

E. H. Martens, in Hirschberg,  
neben dem Zentschen Hause.



(Seife und Lichter-Verkauf.) Russische Seife und Lichter sind bey dem Kaufmann Klose zu haben den Brücken zu haben.

Es hat sich im Schildauer Bezirk eine Auerhenne eingefunden. Wer solche verlohren, kann sie nach gehöriger Legitimation und Erstattung der Insektions-Gebühren von mir zurück erhalten.

Adolph.

(Anzeige.) 60 Scheffel unter dem Pfluge stehender Acker, sind sogleich, im Ganzen, oder in einzelnen Theilen, auf 6 nach einander folgenden Jahren, auf dem von Chambaudschen Gute zu Kunversdorf zu vermieten. Pachtlustige werden ersucht, die näheren Bedingungen hierüber, sich daselbst einzuholen. — Auch stehen allda 2 gute Ackerpferde zum Verkauf. den 4. October 1810.

(Anzeige.) Sollte jemand in hiesiger Gegend einen oder zwey gebrauchte eiserne Kessel übrig haben, und selbige verkaufen wollen, der beliebe bey dem Verleger dieser Blätter davon baldige Anzeige zu machen.

Zum Verkauf des hinterlassenen Gartens und Backgerechtigkeit nebst Bäckerbaude der verstorbenen Johanna geb. Donath verehlt. Schmitt allhier sieht Term. auf den 15. dieses Monats Nachmittags um 1 Uhr in der Gartenstelle selbst an. Warmbrunn den 2. October 1810.

(Zu Verkauffen.) 4 Zucht Schweine und 1 Eber nebst 3 Ackerpferden, sind auf dem Dominium Lomniz zu verkaufen und zu beschen.

(Bekanntmachung.) Da zwei Gesellschaften, sowohl von Kleinen, als Erwachsene Personen, meinen Unterricht im Tanzen wünschen, und damit auf den 14ten dieses der Anfang gemacht werden soll, so fordere ich alle Liebhaber die daran Theil nehmen wollen, hiermit auf, sich spätestens bis zum 12ten bei mir zu melden. Das Nähere erfährt man in No. 107. Bernhardt.

(Logis-Veränderung.) Ich mache hiermit bekannt, daß ich statt ehemals in No. 244 bey dem Schneidermeister Bahl, jetzt in No. 108 bey dem Fleischermeister Adolph auf der Schulgasse wohne.

Schumachermeister Simon.

(Subhastation.) Da auf des Apothekers Pfeiffer Ansuchen das demselben gehörige in der Stadt am Ringe gelegene ganz massive und brauderechtierte Haus No. 60, nebst der dazu gehörigen, wobleins gerichteten privilegierten Apotheke und das zum Hause gehörige Hospital-Ackerstück öffentlich an den Meistbietenden im Wege der Freiwilligen Subhastation verkauft werden soll, so werden alle Kauflustige zur Abgabe ihres Gebots in dem auf den 3. November d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumten Bietungstermine hiermit auf das hiesige Rathhaus, mit dem Bemerkten vorgeladen, daß dem Meist- und Bestbietenden dieses Haus nebst Apotheke und Zubehör nach vorgängiger Einwilligung des Eigenthümers wird zugeschlagen werden.

Landeshut, den 19. Septbr. 1810.

Königl. Stadt-Gericht.

(Anzeige.) Es sollen nach Beschluß der Wohlthät. Stadt-Verordneten-Versammlung, die Beleuchtung der Straßen-Laternen, incl. die Beleuchtung der Lampen auf vom Rathhause und in der Wachtstube am Burghore auf die Zeit vom 1. Nov. bis zum 15. Septbr. künftiges Jahr in Termino den 20ten dieses Monats Vormittags 10 Uhr mittelst öffentlicher Licitation in der Rathsstube an den Mindestfordernden in Pacht gegeben werden.

Die Bedingungen dieser Verpachtung können in unserer Registratur nachgesehen werden, und derjenige welcher in dem Licitations-Termin mit gehöriger Caution-Sicherheit der Mindestfordernde bleibt, hat nach erfolgter besonderer Annahme seines Gebots die Ueberlassung der Pacht zu gewärtigen. Hirschberg, den 9. October 1810.

Der Magistrat.

Es sind noch einige Intressenten des Geb. Bl. als Restanten aufgezeichnet, die ich hiemit ersuche, mir den Betrag davon bald einzuhändigen.

Krahn.

(Getraidepreis in Hirschberg am 11. October.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 5 Rthl. 6 Sgl. des gelben 3 Rthl. 26 Sgl. Der Roggen 2 Rthl. 28 Sgl. Die Gerste 2 Rthl. 16 Sgl. Der Hafer 1 Rthl. 26 Sgl. Die Erbsen 2 Rthl. 28 Sgl. Ausgemachter Hirse 9 Rthl. 28 Sgl.

(Neue Beylage.)



# Neue Beilage

zu dem 41. Stück der Schles. privil. Gebirgs-Blätter.

Verhältnisse des Menschen als Mitglied des Staats betrachtet. Ursprung und verschiedene Formen der Staaten. Nothwendiger Unterricht der Stände. Allgemeiner Unterricht über die Rechte und Pflichten des Menschen im Staat.

Ein höchst wichtigen Einfluß auf unser Wohl haben diejenigen Verhältnisse, in welchen wir als Mitglieder einer bürgerlichen Gesellschaft stehen. Diese Verhältnisse müssen wir nothwendig kennen lernen, wenn wir dem Zweck der Gesellschaft, deren Mitglieder wir sind, gemäß handeln wollen. Da sich nun eben aus dem Zweck der Gesellschaft auch die Verhältnisse der Mitglieder herleiten lassen; so ist jener das erste was wir zu untersuchen haben. Es bedarf jedoch hierzu keiner weitaufgekauften Untersuchung; wir dürfen nur bemerken, wie sich Menschen außer einer gesetzlichen Verfassung, im rohen Naturstande, und ganze Staaten (deren Verhältniß noch ist das nämliche ist, wie das Verhältniß einzelner Menschen im Naturstande) gegen einander betragen. Was sehen wir da? — Der Stärkere überwältigt den Schwächeren, er tödtet ihn, wenn es ihm beliebt, oder raubt ihm doch Freiheit und Eigenthum, und verbietet ihm unter den härtesten Drohungen den einzigen elenden Trost leidender Geschöpfe: lautes Klagen über sein trauriges Schicksal. So lange nun der gesetzlose Zustand dauert, ist Niemand vor einem solchen Schicksal sicher; wenn sich aber eine gewisse Anzahl von Menschen in der Absicht verbindet, sich gegenseitig wider Gewalt-

thätigkeiten der Art zu beschützen: so entsteht eine bürgerliche Gesellschaft, deren Zweck folglich auf Sicherheit aller Mitglieder derselben, und das daraus entspringende Verhältniß der Mitglieder zur ganzen Gesellschaft auf Vertheidigung abzielt.

Allein die wenigsten der jetzt bestehenden Staaten, sind ursprünglich auf dem Grunde der allgemeinen Sicherheit erbauet, denn die Geschichte zeigt sie uns nicht als ein Werk einer gemeinschaftlichen Verbindung freier Menschen sondern als eine nothwendige Folge der Unterjochung eines schwächern Volks von dem mächtigern. Die Sieger entwarfen — das Schwerdt in der Hand — den Plan zur Einrichtung des Staats, der keinesweges den gemeinschaftlichen Zweck einer bürgerlichen Gesellschaft (Schutz der vollkommenen Rechte aller Mitglieder) sondern willkürlichen Befehl auf der einen und unbedingten Gehorsam auf der andern Seite, zur Grundlage machte. Diese Verfassung bildete nun zwar einen Staat, aber keine bürgerliche Gesellschaft; man sahe Herrscher und Unterthanen aber keine Bürger. \*) Von dieser ursprünglichen Verfassung finden sich noch Spu-

rett

\*) Bürger heißen hier nicht etwan die Einwohner in Städten welche das sogenannte Bürgerrecht besitzen, sondern die sämtlichen Mitglieder einer bürgerlichen Gesellschaft.



ren in den allermeisten europäischen Staaten. Einige haben sich kaum merklich davon entfernt, Andere sind in der Kultur schon so weit vorge- rückt, daß man gegründete Hoffnung haben kann, sie auf dem friedlichen Wege der Gesez- gebung mit der Zeit in wahre bürgerliche Ge- sellschaften veredelt zu sehen.

Eine bürgerliche Gesellschaft unterscheidet sich nämlich wie gesagt, von andern ähnlichen Verbindungen wesentlich dadurch, daß den Mit- gliedern derselben ein gemeinschaftlicher, d. i. allen gleich nützlicher Zweck (Beschützung ihrer vollkommener Rechte) festgestellt ist, dessen Er- richtung allen zur Zwangspflicht gemacht wird. Die Einrichtung, oder die Art und Weise, wie dieser Zweck erreicht werden soll, bestimmt die Verfassung (Konstitution) der Gesellschaft, und die sich darauf beziehenden Gesetze heißen Grundgesetze. Diese Gesetze dürfen dem Zweck der Gesellschaft nicht widersprechen, so daß man annehmen kann, jedes Mitglied habe seine Bei- stimmung dazu gegeben, in so fern die Gesetze Mittel zur Erreichung des von Jedem ge- wünschten Zwecks sind. Da alle Mitglieder die Zwangspflicht übernommen haben, den Zweck zu befördern; so besitzt die Gesellschaft das Zwangsrecht gegen jeden Einzelnen, d. i. sie hat das Recht Jeden ohne Ausnahme zur Erfüllung der übernommenen Pflicht zu zwin- gen, falls der Eine oder Andere dawider han- deln wollte. Die Ausübung dieses Rechts, so wie des Rechts der Gesetzgebung, steht nun zwar ohnstreitig der ganzen Gesellschaft zu; sie kann aber dasselbe nicht ohne große Schwierig- keit wirklich ausüben, daher überträgt sie es ge- wissen Personen, und bekleidet diese mit der Ge- sellschaftlichen Gewalt, d. h. sie errichtet eine

Regierung. Es leuchtet von selbst ein, daß die zur Regierung gehörenden Personen durch die ihnen übertragene Gewalt, das Zwangs- recht im Namen der Gesellschaft auszuüben, lei- nesweges von der Zwangspflicht, die alle Mit- glieder bindet, entbunden werden, denn eine sol- che Entbindung wäre nichts anders als eine Ausschließung von der Gesellschaft.

Die gesellschaftliche Gewalt begreift folgen- lich zwei verschiedene Arten von Geschäften: Gesetzgebung und Vollziehung der Gesetze. In der vereinigten gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt besteht die höchste Gewalt (Herr- schergewalt.) Sie kommt ursprünglich, wie wir gesehen haben, nur der ganzen Gesellschaft zu, welche sie aber (zumal wenn die Gesellschaft sehr zahlreich ist) selbst nicht wohl ausüben kann. Indes hat man doch zu allen Zeiten diese Form eines Staats die demokratische, hin und wieder wirklich eingeführt. Gewöhnlicher sind die bei- den andern Staatsformen, die aristokratische und monokratische (monarchische.) In einem aristokratischen Staat besitzen Einige ausschließ- lich die höchste Gewalt, und in einem monokra- tischen ruhet sie auf Einer Person.

Wenn Der oder Diejenigen, in deren Hän- den die gesetzgebende Gewalt sich befindet, ih- ren Privatwillen (der mit dem öffentlichen Will- len, d. i. mit dem allgemeinen Zweck in Widers- pruch steht,) zum Gesetz machen, und wenn die vollziehende Gewalt solchen Gesetzen Gehorsam erzwingt: so ist die Regierung despotisch. Dies se dem Wohl der Gesellschaft schnurstracks zu- wider laufende Regierungsart wird noch am si- chersten da verhütet, wo die gesetzgebende und vollziehende Gewalt von einander getrennt ist.



Keine bürgerliche Gesellschaft kann ohne Regierung bestehen, und hieraus entspringt ein nothwendiger Unterschied der Stände, die sich überhaupt in regierende und regierte eintheilen lassen. In Hinsicht auf die verschiedenen Gewerbe giebt es einen Bauerstand einen Bürgerstand, einen Gelehrtenstand u. s. f. Der Unterschied der Stände verursacht wiederum eine Ungleichheit in den besondern Verhältnissen des einen zum andern; aber als Mitglieder der Gesellschaft sind alle einander gleich, d. h. alle sind verbunden, den Gesetzen, welche den Zweck der Gesellschaft befördern, zu gehorchen, und Niemand darf den andern rechtlich zu etwas zwingen, wozu er selbst in gleichen Fall nicht gezwungen seyn will.

Die allgemeinen Rechte des Menschen deren Beschützung der erste und eigentliche Zweck der Regierung ist, müssen Jedem heilig und unverletzlich seyn. So wenig Jemand dieselben einem Andern freywillig abtreten oder veräußern darf, indem er sich dadurch der Würde der Menschen begiebt, und sich in die Klasse der unvernünftigen Geschöpfe herabsetzt: eben so wenig darf er sie gutwillig sich nehmen lassen. Sie gründen sich sämtlich darauf, daß der Mensch ein sittlich-freies Wesen ist, und das einzige auf der Erde, welches sich selbst als Zweck, alle andere Geschöpfe aber als Mittel ansehen und behandeln darf. Aus dieser unumsößlichen Wahrheit fließen die drei vornehmsten Rechte der Menschheit: das Recht der Persönlichkeit, das Recht der freien Selbstthätigkeit, und das Recht, Sachen (Thiere, Gewächse, Mineralien und andere leblose Dinge) zu gebrauchen, in so fern dadurch das Recht keiner Person gekränkt wird.

Das Recht der Persönlichkeit ist darum ausschließlich ein Recht des Menschen, weil nur er unter den Erdgeschöpfen eine Person (als vernünftiges Wesen) heißen kann, und es muß allen Menschen zugestanden werden, da man sie alle als Wesen zu betrachten hat, welche des Gebrauchs der Vernunft fähig sind. Nach diesem Rechte kann jeder Mensch verlangen, daß man ihn als Person und nicht als Sache (als bloßes Mittel, dem willkührlichen Gebrauch eines andern unterworfen) behandle. Kein Mensch kann und darf also das Eigenthum eines andern werden, denn nur über Sachen findet Eigenthumsrecht statt, nur diese können, wenn sie herrenlos sind, von dem, der sich ihrer zuerst bemächtigt als Eigenthum behandelt werden und durch Kauf, durch Tausch, durch Schenkung, durch Erbschaft aus dem Besiz des Einen in den Besiz des Andern übergehen, oder nach geschlossenem Miethskontract eine Zeitlang zum Gebrauch überlassen werden. Wer Menschen mit Gewalt seiner Willkühr unterwirft, sie dann als sein Eigenthum ansieht, das er nach Gelegenheit vertauschen, verschenken, vererben und vermietthen kann, der verletzt ein heiliges Menschenrecht, und macht sich eben dadurch seiner eignen Menschenrechte verlustig. Das Recht der Persönlichkeit erstreckt sich nicht bloß über den Leib (Leben, Erhaltung der Gesundheit, physische Freyheit &c.) sondern auch über die Seele von deren sittlicher Freyheit hauptsächlich die Persönlichkeit abhängt. Das Vermögen nach vernünftigen Vorstellungen, den sinnlichen Trieben entgegen zu handeln, ist Moralität oder sittliche Freyheit. Diese Freyheit kann durch Ausbildung der Vernunft bis zu einem unbestimmbaren Grad der Vollkommenheit erhöht werden.



den, und es ist Pflicht für einen Jeden, daß er den ihm möglich höchsten Grad der Sittlichkeit zu erreichen sich bemühe. Wer mir nun die Ausbildung der Vernunft (sonst auch Aufklärung genannt) als schädlich vorstellt, um mich davon abzuhalten; wer mir die Gelegenheit dazu nimmt, und mich daran hindert; wer endlich gar mir verbietet, meiner Ueberzeugung (vornämlich im Betreff der Religion) gemäß zu leben und zu handeln, der macht sich des Verbrechens der verletzten Menschheitsrechte schuldig, und ladet den stärksten Verdacht auf sich, daß er die Absicht habe, mich um meine Persönlichkeit zu bringen, damit er mich desto gemächlicher zu seinem Sklaven erniedrigen könne.

Mit diesem ersten Rechte der Menschheit ist das zweite sehr nahe verwandt: das Recht der freien Selbstthätigkeit. Es besteht darin daß jeder Mensch alles thun darf, was er zur Erreichung seiner Zwecke für nöthig hält, wenn er nicht etwan dadurch Andern zu nahe tritt. Alle Handlungen sind folglich als rechtmäßig und erlaubt anzusehen, wovon das Gegentheil nicht bewiesen werden kann, und ein Jeder hat so lange Anspruch auf die allgemeine Achtung von Seiten seiner Mitbürger, (oder auf einen guten Namen) bis der Widerspruch seiner Handlungen mit dem Sittengesetz und den Menschheitsrechten dargethan ist. Niemand darf daher einen Andern um eines bloßen Verdachts willen, oder aus Vorurtheil öffentlich verunglimpfen, und ihm seinen guten Namen rauben. Dies geschieht z. B. wenn man Jemanden seines Glaubens wegen verdächtig macht, und ihn der Ketzerei bezüchrigt — einer Anschulbigung, der aus den finstern Zeiten des Mönchthums, noch jetzt in den Augen vieler ein

Schimpf anklebt, die aber mit den Menschenrechten unverträglich ist.

Drittens. Jeder hat das Recht, Sachen als Mittel zu gebrauchen, vorausgesetzt, daß das Eigenthumrecht Anderer dadurch nicht gekränkt wird. Manche Dinge sind von der Art, daß sie nie Jemandes Eigenthum ausschließlich werden können (z. B. Luft und Sonnenschein) deren Gebrauch also allgemein bleiben muß. Sachen, die noch keinen Herrn haben, gehören dem, der sie zuerst in Besiz nimmt; aber auch nur Sachen, denn Personen können in dem Sinn wie die Sachen, nie einen Herrn, d. i. Eigenthümer haben, und dürfen nie als Herrenlos angesehen werden. Die meisten Sachen, (wenigstens in unserm Erdtheil) sind schon längst Eigenthum geworden, und man kann sie jetzt nur durch Tausch, durch Kauf, durch Erbschaft und durch Schenkung auf eine rechtmäßige Art erhalten. Eine solche Art, Sachen an sich zu bringen, muß Jedem freistehen, weil Jeder das Recht hat, Sachen zu gebrauchen, welches Recht sich auf die Pflicht der Selbsterhaltung und Vervollkommnung seines Zustandes gründet. Diesem allgemeinen Menschenrechte wird dann zuwider gehandelt, wenn man jene rechtmäßige Arten des Erwerbs gewisser Sachen einschränkt und erschwert oder ganz verbietet. Der Eigenthümer muß ferner die Sachen gebrauchen und benutzen dürfen, wie es ihm beliebt (ebenfalls mit der Einschränkung, daß die Rechte Anderer nicht darunter leiden) und Niemand darf ihm hierin etwas vorschreiben. Aber die Vernunft gebietet Jedem, daß er sein Eigenthum zweckmäßig gebrauchte, und Thiere z. B. nicht mißhandele.

(Die Fortsetzung künftig.)

Sicherheit





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 42. Hirschberg, den 20. October, 1810.

## Ueber die Verhinderung von Verbrechen.

(Beschluß)

Man muß aber nicht bloß die Jugend zu belehren und zu bessern suchen, sondern man muß dieß auch bei den Erwachsenen thun. Die öffentlichen Gottesverehrungen müssen überall zweckmäßig eingerichtet sein; die Prediger müssen ihre Zuhörer eben so wohl belehren, als in ihnen Achtung gegen das Gute, und Abscheu vor dem Bösen erwecken. Die Triebfedern, welche den Menschen in seinem Thun und Lassen bestimmen, müssen durch die Herzukunft der Gottheit und ihres heiligen Willens belebt und verstärkt werden. Der Gedanke an die Gottheit muß in jedes Gemüthe lebendig gemacht und thätig erhalten werden, um dadurch jeden Gedanken an ein Verbrechen zu ersticken.

Die Lehrer und Erzieher haben es also mit den innern Mitteln, Verbrechen zu verhindern zu thun, dem Staate und den Bürgern aber stehen die äußern Mitteln zu Gebote. Der Mensch verbindet mit jedem Verbre-

chen in seinem Urtheile sogleich die verdiente Strafe, und der Staat, der die Strafe zu lange von dem Verbrechen trennt, und den Verbrecher erst spät bestraft, zerstört durch diesen langen Aufschub die wichtige moralische Ansicht der Menschen, und thut dadurch selbst den Verbrechen einigermassen Vorschub. Die Strafe muß den Verbrechen nachfolgen; ist die That, ihr Urheber und der Grad seiner Schuld bestimmt, so muß ihn ohne Aufschub das Uebel treffen, das er verdient hat.

Diese Strafe aber muß genau seinem Verbrechen angemessen, und weder zu hart noch zu gelinde, sondern gerecht sein; sie muß jeden ohne Ansehn der Person treffen. Hierdurch erweckt man in dem Menschen eine Achtung und eine Ehrfurcht vor dem Gesetze, welche viele Verbrechen verhindert. Das Strafgesetz muß deutlich und bestimmt sein, und sein Ausspruch streng vollzogen werden. Alle Strafen müssen gerecht sein; harte Strafen sind



ungerechte Strafen, und wollte man bei dem Ueberhandnehmen der Verbrechen harte oder gar grausame Strafe zur Vorbeugung derselben einführen, so würde man den Menschen von Grund aus verderben, und das Uebel nur noch ärger machen. Harte grausame Strafen empören, verwildern den Menschen, und verwirren seine ganze moralische Denkart. Gerechtigkeit ist der Zweck des Staats, und Gerechtigkeit ist auch der Zweck und Maasstab der Strafe. Der Mensch gewöhnt sich an alles; sieht er öftere Hinrichtungen, so gewöhnt er sich nicht allein an ein ruhiges Ermorden, sondern, fängt an, alles Menschenleben, alle Menschenwürde und Pflichten gering zu schätzen. Das Beispiel, das der Staat giebt, ist beim großen Haufen die Norm seiner Handlungsweise und er richtet sich bei seinen Thaten nach dem, was er den Staat thun sieht. Gerechtigkeit also über alles!

Der Staat muß aber nicht allein schnell und gerecht strafen, sondern er muß auch dem Verbrechen vorbeugen. Dies geschieht durch zweckmäßige Polizeianstalten und durch die Besserung der Sträflinge. Viele Verbrechen würden unterbleiben, wenn die Menschen wüßten, daß die Polizei stets wachsam sei, und daß kein Verbrecher ungestraft entkommen könne. Diese Wachsamkeit darf aber keine Spionerie, sondern sie muß eine gehörige Aufmerksamkeit auf die Befolgung oder Nichtbefolgung der Gesetze, auf Spiel- und Trinkhäuser, auf die Lehrmeister, welche Lehrlinge halten, auf den Zusammenlauf der müßigen Jugend on öffentlichen Orten, auf den Straßen u. s. w. sein. Denn durch Fürsorge gehöriger wohlfeiler Lebensmittel, durch die mit Umsicht und Unpar-

theillichkeit angefertigte Taxen der notwendigsten Bedürfnisse, durch zweckmäßige Löschanstalten, und durch Anwendung aller in Hinsicht des Gemeinwefens nützlichen Maassregeln überhaupt, kann eine Polizei zwar von großen Nutzen, aber doch lange nicht ihrer Tendenz so entsprechend sein, als wenn sie sich bemüht, Verbrechen zu verhüten, und alle räthliche Mittel zu ergreifen, diesen Erfolg voll vorzubeugen. Die Pflichten welche endlich dem Privatmann zur Verhinderung der Verbrechen obliegen, bestehet darin, daß er sein Geld nicht undvorsichtig Leuten welche wenig oder gar nichts haben, zeigt, daß er sie nicht auf solche Art in Versackung führt, und daß er ihrer Habsucht oder ihrer Nachsucht keine Nahrung giebt, ferner muß er diejenigen, welche nichts haben unterstützen. Das geschieht dadurch, daß er ihnen entweder Arbeit oder Geld giebt. Arbeiten muß jeder, der noch arbeiten kann. Bloß Hülflose, die nicht mehr arbeiten können, haben auf eine Unterstützung ohne Arbeit Anspruch. Die Privatpersonen müssen sich daher vereinigen und entweder Arbeitshäuser errichten, oder jeder Einzelne, muß den Armen, der arbeiten will, aber keine Gelegenheit dazu hat, zu arbeiten geben. Zwangs- Arbeitshäuser hat der Staat zu errichten, in diesen zwingt er die gefährlichen Mißgänger zum arbeiten. Thun der Staat und die Bürger in allen diesen Hinsichten ihre Pflicht, so werden wenige Veranlassungen zu Verbrechen mehr übrig bleiben, und Diebstahl, Raub und Mord, werden unter die Seltenheiten gehören.

Bergt.



VVonne Ieho VVonne!  
 CreVz, Knopf, SeigersChaLe, OLoCken,  
 Gott Lob!  
 In  
 Vnsern  
 neVerbaVeten hÖLzernen eVangeLISchen  
 KirChthVrM  
 aVfgezogen!

Zum Andenken, als den 16. October 1810,  
 die Glocken vom neu erbauten Evangel. Kirch-  
 thurm, zum erstenmal gelauret worden.

„Die vor vier Jahren mich zertrümmerten,  
 empor: —

„Sie schlugen über mich zusammen, —  
 „Daß mit des Thurmes Fall ich mein Organ  
 verlor!

„Laut wird mein Ruff herab, Gott anzubeten,  
 tönen!

„Hier ruffest, Gottes = Volk! Du zur Un-  
 sterblichkeit;

Du wirst bey'm Grabes = Ton, dich ruhig Jen-  
 seits sehnen

Und Deinem Ohr verhallt kein Ruf zur  
 Ewigkeit!

Da sprechen sie, die Ruffer von der Höhe  
 Zu Gottes Tempel, — tönende herab:

„Ich, Werk vom Ewigen so schnell befördert  
 stehe! —

„Schon trägt die Andacht hier ihr preisend  
 Opfer ab. —

„Ein Phönix stieg ich aus den Flammen,

## Zeitnachrichten.

### Unglücksfälle.

In den ersten Tagen dieses Monats Oct. geht ein Inwohner in Altwasser mit auf die Jagd. Er nimmt gegen Abend die geladene Flinte mit nach Hause, welche er in einen Winkel der Stube stellt. Kaum hat er sich aus derselben entfernt, so spielt sein 14 Jähriger Sohn im Beisein der Mutter, die es nicht verhindert, damit — Die Flinte geht los, und der unvorsichtige raubt seiner 17 Jährigen Schwester ihr Leben — Der Schuß war in den linken Lungen Flügel gegangen.

Den 10. Oct. wurde der Freihäusl. Betermann in Ober = Janowitz aus dem Mühl = Graben todt gezogen. — Neigung zum Trunke mochte wohl seinen Tod und die Art derselben herbei geführt haben.

### Selbstmord.

Den 13. Oct. hieng sich der 72 Jährige Inwohner Fiebiger in Ober = Stein = Kunzendorf. Er fährt

mit der Radwer aufs Feld um Kartoffeln zu holen, läßt diese stehen — nimmt das Trag Koppel und geht in einen benachbarten Busch, worinnen er sich an einen Baum sehr hoch aufknüpft. Niemand weiß den Grund dazu — sein Karakter ist immer sehr zweideutig gewesen.

### Geburten.

Den 26. Sept. Frau Jüngst eine Tochter, Christiane Eleonore Louise.

### Heirath.

Den 8. Oct. in Conradswaldau bei Landesbut die verwittwete Frau Kantor Gottwald mit dem Schworz = und Sebnfärber, vormals Bürgermeister in Kupferberg Hr. Ruprecht.

### Todesfälle.

Den 16. Oct. der jüngste Sohn des Klempner = mst. Kochinsky hieselbst, Carl Gustav, alt 49 Woch!

Den 16. Oct. In Stönsdorf des Hr. Kentmst. Robert einziger Sohn, Paul Friedrich, im 2ten J.



(Publicandum.) Da ungeachtet der vleifachen bisherlgen Erinnerungen doch noch sehr viele Hausbesitzer mit den pro 1807/9 ausgeschriebenen Feuer Societäts Beiträgen im Rückstande sind, und von der Königl. Hochlöbl. Regierungs- u. Polizey-Deputation zu Liegnitz gegenwärtig der geschärfte Befehl anher ergangen, daß der Rest binnen wenigen Tagen berichtigt werden müsse, ansonst dem Ort ohne weitere Ankündigung Execution eingelegt und solche nicht eher abgerufen werden wird, bis der ganze Rest berichtigt seyn würde, so werden alle diejenigen, welche diese Feuer Societäts Gelder noch restiren, hiermit aufgefordert, dieselben unvorzüglich abzuführen, diejenigen aber welche solche nicht bis den 24. dieses Nachmittags abführen werden, haben zu gewärtigen, daß gegen sie ohne weites executivisch verfahren werden soll.

Hirschberg, den 19. Oct. 1810.

Der Magistrat.

(Gestobler Altar Leuchter.) Es ist heute Vormittag aus hiesiger Evangelischen Kirche ein metallner und versilberter Altar-Leuchter vom Altar gestohlen worden. Dieser Leuchter, den der Dieb wahrscheinlich aus Irthum für ganz silbern gehalten hat, ist  $\frac{6}{4}$  Ellen weniger 2 Zoll hoch, hat einen platten vierseitigen Fuß, an dem runden Knäuf über dem Fuß befinden sich die Worte eingegraben B. H. Schäffer. Zum Andenken des neuen Säculi 1800. Und von der runden Säule ist die untre Hälfte canellirt, die obre aber etwas dünner und glatt mit einem auf zwey Seiten frey herabhängenden Laubkranz geziert, der Keller oben ist rund, und hat einen durchbrochenen Rand.

Es wird dem Entdecker dieses Leuchters, welcher davon bey einem hiesigen Wohlöbl. Königl. Polizei-Directorio oder uns Anzeige macht, eine angemessne Belohnung versprochen.

Hirschberg, den 18. Oct. 1810.

Evangelische Kirch- und Schulen-Deputation.

(Avertissement.) Da die Scholtisei zu Eschisdorf dismembrirt werden soll, so wohl an Aedern als Gebäuden etc. so werden Kauflustige hierdurch eingeladen, sich in hieiligem Wirthschafts Amte zu melden, worüber das Nähere zu erfahren ist. Berthelsdorf bey Hirschberg, den 11. Oct. 1810.

Das Wirthschafts-Amt.

(Anzeige.) Die Broschüre: Zum Andenken der Königin Louise von Preußen, oder Sammlung der vollständigsten u. zweckmäßigsten Nachrichten von allen des Absterben und die Trauerfeierlichkeiten dieser unvergesslichen Fürstin betreffenden Umstände, nebst einer Anzahl der bei diesem Anlaß erschienenen Gedichte und Gedächtniß-Predigten, ist auf hiesigen Königl. Postamte für 12 Sgr. kl. Cour. zu haben.

(Anzeige.) Alhier ist am Ringe die dritte Etage, bestehend aus zwey Stuben mit Alcooven und Winterfenkern, nebst Küche, Speisegewölbe, Keller, und Holz-Kemise, auf Jahresfrist, zum Anfang December, für eine stille Familie; als auch ein Korngewölbe, und ein Wein, Grünzeug oder Obst-Keller bald zu vermietzen; Liebhaber zu dem ersten schönen bequemen und ruhigen Logis, als auch des letztern, erfahren das nähere in der Gebirgsöbl. Expedition.

(Zu Verkauffen.) Es ist ein moderner Kinderwagen, der nunmehr bey mir in Augenschein genommen werden kann, zu verkauffen.

Krahn.

Hirschberg, den 20. Oct. 1810.

(Logis Veränderung.) Meine Wohnung ist jetzt auf der lichten Burggasse No. 209 im Hinterhause.

Joseph Schinke

Orgel und Instrumentbauer;

(Theater.) Sonntags den 21. Oct. 1810, wird mit Bewilligung eines Wohlöbl. Königl. Polizei-Directorii, das hiesige Liebhaber-Theater zum 1ten mal mit einem Prolog eröffnet. Dann folgt: Die Kirmse, ein Lustsp. in 3 Aufz. von Bahr. Zum Beschluß: Die Tochter Pharaonis, ein Lustsp. in 1 Aufz. von Kogebue. Der Anfang ist um halb 6 Uhr. Der Schauplay ist auf dem Saale im Neukretscham.

(Getraidepreis in Hirschberg am 18. October.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 5 Rthlr. 8 Sgl. des gelben 3 Rt. 29 Sgl. Der Roggen 3 Rt. Die Gerste 2 Rt. 5 Sgl. Der Hafer 1 Rt. 26 Sgl. Die Erbsen 3 Rt. 1 Sgl. Ausgemachter Hirse 9 Rt. 18 Sgl.

Da sich zu der neuen Beplage wenig Interessenten gemeldet, so wird dieselbe nicht gedruckt.

Krahn, Verleger.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 43. Hirschberg, den 27. October, 1810.

### Ein Bürger-Jubiläum.

Landeshutt sah am 24. Septbr. dieses Jahres ein seltenes Fest, nemlich ein Bürger-Jubiläum von 4 hiesigen angesehenen Bürgern, so ihre 50 Jahr zurück gelegt hatten. Es waren der Hr. Bezirks-Vorsteher und Stadthauptmann Mandek, der Kaufmann und Bürgerbestätiger Hr. Liebig, der Färber-Meister Hr. Menzel, ein 84 Jähriger noch recht munterer Greis, und der Tuchmacher-Altester Hr. Leichmann, noch ein paar andere waren abwesend, und konnten an diesem Fest also nicht Antheil nehmen.

Eine Gesellschaft von Kaufleuten und angesehenlichen Bürgern bestehend, versammelten sich an gedachten Tage Nachmittags um 5 Uhr auf dem hiesigen Schützen-Salon, weil an diesem Tage die Schützengesellschaft noch zum Abschied des Sommers ein Lustschüssen veran-

staltet hatte. Die 4 Jubelbürger wurden durch eine Deputation von der Gesellschaft, als von einem Rathmann, einen Stadtverordneten, einen Bürger- und einen Schützen-Officier aus der Stadt abgeholt, und auf dem Schützen-Salon unter Abfeuerung der Schützen-Kanonen und Pöllern mit Trompeten und Pauken empfangen. Hierauf hielt der Rathmann Schmidt im Nahmen der Gesellschaft folgende Anrede:

Meine Herren!

„Wenn ein Beamter, es sey im Militair, es sey im Civil, oder im geistlichen Stande, er sey in einem hohen oder niedern Amte, 50 Jahr dieses sein Amt mit Ehren verwaltet hat, so wird mehrentheils sein Amts-Jubiläum mit einiger Feyerlichkeit begangen. Wenn ein Bürger, er sey Kaufmann, Künstler, Professio-



nist, oder treibe sonst ein anderes bürgerl. Gewerbe, 50 Jahr an einem Orte als rechtlicher Bürger gelebt, seine Pflichten gegen König, Vaterland und seine Mitbürger gehörig erfüllt und noch überdies der Stadt wesentliche Dienste geleistet hat, so ist dieses meines Dafürhaltens eben dasselbe! und ich getraue mir mit Recht behaupten zu können: daß er sein Bürger-Amt mit Ehren und Beyfall verwaltet hat; wenn auch Stolz und Eigendünkel dieses lächerlich findet und eine solche Auszeichnung nur seinen egoistischen Ich anerkennt, das ist meine Herren! der Fall mit diesen würdigen Männern die wir hier in unserer Mitte sehen, und deren Jubelfest wir durch eine frohe Unterhaltung bey einem kleinem Gastmahl feiern wollen.

Sie mein Hr. Bezirksvorsteher und Stadthauptmann Mandeck! sind hier vorzüglich unter diejenigen zu zählen die auf Ihr 50 Jahr. Bürgerleben mit Ehren zurück blicken können; Sie haben der Stadt, wiewohl manchmal verfant, frohen und beschwerlichen Dienst geleistet; haben gute und böse Zeiten mit ihren Mitbürgern durchlebt. Sie ehrwürdiger Hr. Menzel! als unser ältester Bürger allhier, dergleichen auch Sie Hr. Liebig und Hr. Teichmann können von Ihrem 50 Jahr. Bürgerleben ebenfalls das nehmliche sagen; und werden sich noch besonders des für Landeshut so schrecklichen Tages der Bataille und grausamen Plünderung 1760 erinnern! welche Sie damals als junge Bürger mit betroffen hat; und wovon auch ein kleiner Theil hier unter uns, als damals lebende Jünglinge diese Schreckens-Szenen noch sehr wohl im Gedächtniß sind. Danken Sie es der Vorsehung: daß Sie noch

müunter und gesund und als respectable Bürger unter uns leben.

Die hier versammelte Gesellschaft hat sich deswegen vereinigt Ihnen zu dieser wichtigen Epoche Ihres Lebens aufrichtig Glück zu wünschen! nehmen Sie daher als Jubel-Bürger diese guten Wünsche von mir, im Nahmen dieser ganzen sich hiezu versammelten Gesellschaft an! und genießen Sie noch lange das Glück des thätigen Bürgerlebens ohne die Beschwerden des Alters zu fühlen, und feiern noch dereinst das 100 Jahr. Lebens-Jubiläum. Zugleich habe ich auch das Vergnügen Ihnen Hr. Bezirksvorsteher und Stadthauptmann Mandeck! dieses Belobungs-Schreiben des Wohlbl. Magistrats mit zu übergeben, woraus Sie dessen Theilnahme und Würdigung des Verdienstes ersehen werden.

Zuletzt meine Herren wünsche ich; daß Sie ebenfalls ihre 50 Jahr. Bürger-Jubiläum dereinst mit Vergnügen und Zufriedenheit feiern mögen. — "

Beim dem Schluß dieser Rede erschallte den Jubel-Bürgern zu Ehren unter Abfeuerung der Schützen-Kanonen und Pöllern, und unter Trompeten und Pauken-Schall ein herzliches Vivat! und nach freundschaftlicher Umarmung und Kuß wurden die Jubel-Bürger alsdenn zur Gesellschafts-Tafel geführt, wo Frohsinn und passende Gesundheiten die Gesellschaft erheiterten. Ein allgemeiner Ball beschloß sodenn diese kleine frohe bürgerl. Feierlichkeit in aller Ruhe und mit viel Vergnügen.

---



Versuch einer gereimten freyen Uebersetzung der 5ten Ode des Johannes Secundus.  
An einen Freund, der im Begriff stand sich zu vermählen.

So schleichst Du, alter Freund, uns endlich  
doch davon,  
und windest Hymens Rosenkette  
Dir um die Rechte selbst? sprichst freyer Liebs-  
schaft Hohn,  
Zu ruhn im warmen — Ehebette?  
Weichst selbst muthwillig Dich der strengsten Knechts-  
schaft ein,  
den herrschenden Pantoffel küßend?  
— Wie — oder suchst Du schon im Geiste muns-  
ter Reih'n  
von Kindern, Dich als Vater grüßend? —  
Sie freylich sind, wenn's stürmt, der Freuden  
volles Horn,  
die Pfänder heil'ger, reiner Triebe.  
Der Feind derselben pflöpft nur unfruchtbaren  
Dorn,  
und stirbt — nicht werth der Aeltern Liebe.  
Schwingst Du nun über Band und Kerker, Sorg'  
und Gram

Dich leicht hin in der Ehe Gränzen;  
Genügt es Dir, wenn Lieb' und jungfräuliche  
Schaam  
Dein reines Ehebette kränzen;  
wenn nur der Säugling Dir dereinst entgegen laßt  
den wonniglichen Nahmen: Vater;  
wenn Deinen Kunden einst der Größern Stimme  
schallt:  
hicher — hierauf — hier wohnt der Vater;  
so folge Cypripors allmächt'gein Zauberblick,  
bis Hymen dich mit — Myrten krönt!  
Wenn dann der laute Ruf von Deinem hohen Glück  
die ganze Schwägerschaft durchtönet:  
so gönne uns, die noch des Alters Schnee ver-  
schont,  
als Freunden, wenigstens bescheiden,  
so lange noch in uns ein reges Leben wohnt,  
der freyen Liebe stille Freuden.

Zeitnachrichten.

Brandschaden.

Den 23. Oct. Abends um halb 7 Uhr brach in Herischdorf bey Warmbrunn in dem Schafstall der Fleischerwitwe W. hner Feuer aus, das bey dem heftigen Winde sogleich das Wohngebäude und das Hornigsche Bauerguth, wo grade vor 9 Jahren die Scheune abbrannte, ergriff, und in Asche legte. Die Scheune wurde durch viele Anstrengung erhalten. Durch Flugfeuer brannte aber nachher das Kadelbachsche Bauerguth völlig ab. Es sind also 2 Bauergüter, 1 Gärtnerstelle mit der Fleischer Wohnung nieder gebrannt. Gegen 27 Schafe kamen in den Flammen um. Wie das Feuer entstanden, ist für jetzt noch nicht ausgemittelt worden. Zum Glück daß der Wind nach dem Fel-

de zu wehte, sonst wäre halb Herischdorf, und Runnersdorf in Gefahr gewesen.

Geburten.

Den 21. Sept. zu Neumark, die Frau Doctor und Kreis-Physicus Eichner, gebohrne Steige, einen Sohn, Gustav Adolph.

Den 24. Fr. Kaufmann Gumpelzheimer einen Sohn, welcher nach erhaltener Nothtaufe starb.

Heirath.

Den 23. Oct. der Herrschaftl. Kalk-Kendant in Solmnitz bey Jauer Johann Nepomuc Ringelhan mit Jungfer Charlotte Weber aus Merzig bey Jauer.

Im Oct. Hr. Rentmeister Jäger in Kürzfenstein, mit Dem. Matziller daselbst



### Todesfälle.

Den 20. Mr. Carl Christoph Stänker, gew. Bürger und Kupferschmids alhier Witwe, alt 94 Jahr, Alterswegen.  
Den 21. weyl. Fr. Christ. Gottl. Langer, gew.

Gelehrten u. privatif. Musici hieselbst Wittwe, alt, 77 Jahr, 4 Mo. 21 Tage, an Entkräftung.

Den 23. die Tochter des Hr. Samuel Ephras im Adolph, Kaufm. hieselbst, Uvine Caroline Amalie, alt 21 Wochen, an Krämpf n.

(Bekanntmachung.) Da zum Besten der Erhaltung öffentlicher Ruhe und Sicherheit die Errichtung einer Compagnie von 18 Mann Stadt- Soldaten beschloßen worden: so werden diejenigen, welche dabey angestellt zu seyn wünschen, hiermit aufgefordert, sich deshalb baldigst bey Herrn Rathsherrn Scholz zu melden. Bloss auf diejenigen kann indeß nur Rücksicht genommen werden, welche ordentliche, nüchterne, und nicht zu bejahrte Leute sind.

Hirschberg, d. 23. Oct. 1810.

### Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Da für nothwendig betrueten worden einen anderweitigen und peremptorischen Licitation's Termin zur Verpachtung der öffentlichen Straßen Beleuchtung an den Mindestfordernden, auf den 29. d. M. des Vormittags anzuberaumen, so werden die Pachtlustigen hiermit eingeladen, sich dazu an gedachtem Tage Vormittags 10 Uhr in unserer Rath's Stube persönlich einzufinden, und ihre Pacht Forderungen abzugeben.

Hirschberg, den 23. October. 1810.

### Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Daß künftigen Mittwoch als den 31. Oct. zur Feyer des Erndte Festes, ein großes Scheiben-Schießen um Karpfen, bey mir gehalten werden wird, zeige ich hierdurch ergebenst an, und lade alle Schießlustige dazu hiermit ein.

Nieder-Verbisdorf den 27. Oct. 1810.

### Häusler Brauer- Meister.

(Anzeige.) Einem geehrten Publikum empfehle ich mich hierdurch mit nunmehr frischen Surrogaten, als: Erdmandeln, Castanien, Eicheln, Inländischen No. 1, und No. 2 Runkelrüben. Auch sind bey mir getrocknete Rüben wie auch gebrannte zu haben, gemahlen u. ungemahlen, das Loth  $\frac{1}{4}$  Sgl. C. G. Sloaner.

Hirschberg d. 26. Oct. 1810.

(Anzeige.) Das Haus No. 640 am Mühlgraben ist aus freyer Hand sogleich zu verkaufen, Kauflustige können bey dem Eigenthümer desselben, die nähern Bedingungen erfahren.

(Zu Vermiethen.) In No. 821 vor dem Burghore, sind 2 Stuben nebst Kammer und Holzremise gegen billige Bedingung zu vermiethen.

(Zu Vermiethen.) Unter den Kornlauben in No. 56 ist auf Weynachten dieses Jahres, ein Laden zum Handeln Detail, ein Platz im Keller, und wenn es verlangt wird, auch allenfalls ein Gewölbe zu vermiethen. Die nähern Bedingungen erfährt man in diesem Hause selbst.

Hirschberg, d. 11. Oct. 1810.

Ein unverheyratheter Hausknecht, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht zu Weynachten ein anderweitig Unterkommen, auch weiß derselbe mit Pferden umzugehn, Wo? erfährt man beim Verleger dieser Blätter.

(Theater.) Sonntags den 28. Oct. 1810, wird mit Bewilligung eines Wohlbl. Königl. Polizeij: Directorii, auf dem Liebhaber-Theater aufgeführt: Der Wunderdoctor, ein Lustsp. in 3 Aufz. von Moliere. Zum Beschluß: Die gefährliche Nachbarschaft, ein Lustsp. in 1 Aufz. v. Kogebue. Der Anfang ist um halb 6 Uhr. Der Sauplay ist auf dem Saale im Neukretscham.

(Getraidepreis in Hirschberg am 25. October.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 5 Rthlr. 3 Sgl. des gelben  $\frac{1}{3}$  Rt. 26 Sgl. Der Roggen 2 Rt. 24 Sgl. Die Gerste 2 Rt. 10 Sgl. Der Hafer 1 Rt. 23 Sgl. Die Erbsen 2 Rt. 24 Sgl. Ausgemachter Hirse 9 Rt. 18 Sgl.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 44. Hirschberg, den 3. November, 1810.

### Die Vaterlandsliebe.

Ein edler Geist klebt nicht am Staube,  
Er raget über Zeit und Stand:  
Ihn regt nicht Volksgebrauch, noch Glaube,  
Ihn nicht Geschlecht, noch Vaterland.  
Die Sonne steig' und tauche nieder:  
Sie sah und sieht ringsum nur Brüder:  
Der Celt und Griech' und Hottentott  
Berehren kindlich einen Gott.

Doch ob der Geist den Blick erhebet  
Bis zu der Sterne Brüderschaar;  
Ihn säumt der träge Leib, und klebet  
Am Erdeloß, der nicht gebahr.  
Umsonst von seines Staubes Hügel  
Blicke auf der Geist, und wägt die Flügel:  
Des Fluges Sehnsucht wird ihm Stand,  
Sein All ein süßes Vaterland.

Er liebt die traute Vaterhütte,  
Den Ahornstisch, des Hofes Baum,  
Die Nachbarn, und des Böckleins Sitte,  
Des himmlischen Gefildes Raum;  
Er liebt die treuen Schulgenossen,  
Der Jugendspiel' harmloser Possen,  
Das abgestaunte Bilderbuch,  
Der Mutter Lied und Sittenspruch.

Du, in Fremblingsflur Verbannte  
Wie warst du Freud' und Wehmuth ganz,  
Begrüßte dich ein Unbekannter  
Im holden Laut des Vaterlands!  
Du lehrst in schroffes Eisgefilde  
Mit Lust aus reicher Sommermilch,  
Und wähnst, auf deiner Väter Höh'n  
Von fern den blauen Rauch zu sehn.

Schafft Freiheit jegliches Gewerbes  
Gemeingeist und gemeines Wohl;  
Baut jeder, sorglos seines Erbes,  
Hier Wissenschaft, dort Korn und Kohl;  
Entzieht kein Vorrecht sich der Bürde;  
Ertheilt Verdienst, nicht Anspruch, Würde:  
Dann lieber arm im Vaterland,  
Als fern in Sklavenprunt verbannt!

Glückselig, wem Natur und Tugend  
Der Erstlingspflege Dank vergönnt,  
Wen Greis und Mann daheim, der Jugend  
Zum Beispiel guten Bürger nennt!  
Nicht eigensüchtig wirbt er Seines;  
Sein Herz entbrannt für Allgemeines,  
Verschwendet Kraft und Fleiß und Gut,  
Und gilt es Wohlfahrt, gern das Blut.



## Die Kunst zu Sterben.

Alle Wissenschaften, alle Geschäfte des menschlichen Lebens haben ihre Kunst, und da man auch eine Lebenskunst hat, warum sollte es auch nicht eine Kunst zu sterben geben? Wer das Leben zwecklos vergeudet, und die Kräfte, des Geistes in Nichtswürdigkeiten aufreibet, der ist ein Meister in dieser Kunst, und die Coquette, die ihre Tage vor dem Spiegel verändelt, der Philosoph, der seinen Geist im leeren Phrasenkrame ermüdet, der Regent, der Krieg, Opfern und Bälle mit gleicher Kaltblütigkeit befiehlt, der Geistliche, der dem Sünder, mit der Furcht vor der Hölle im Zaume hält, der Arzt, der seine Pflicht getreulich erfüllt, indem er die Industrie der Todtengräber befördert, verstehen sich ganz vortreflich auf die Kunst zu sterben; denn was sie than, hat entweder den geistlichen oder leiblichen Tod zur Folge. Alles unternehmen sie bloß in der Absicht, um sich in dieser Kunst zu üben, und ich weis nicht, ob es eine größere Kunst giebt, als die Kunst, nie zum Bewußtsein seiner irdischen Bestimmung zu kommen, als die Kunst, sich und andern sters mit Dingen zu beschäftigen, welche das Leben als ein Traum ansehen lehren. Diese Kunst zu sterben studirt jeder, wenn er es auch nicht zugeben will, der seine Pflichten für Phantome ansieht, und die größten Sterbekünstler, sind die Müßiggänger aller Art, die Spieler, die Bet- und Coffeeschweftern, die gefallsüchtigen Mädchen, die modestsüchtigen Jünglinge, kurz alle diejenigen, die sich bloß zum Verzehren bestimmt glauben.

## Woher das Unglück auf Erden? —

Von der Zerrißtheit des Ganzen, wenn kein Mensch zum andern gehört, sondern jeder gern allein ist, oder seyn will, und mit nichts sich verwandt glaubt, als mit seinem eignen Ich; wenn das Leben Aller, wie das Leben der Raupen und Käfer in einer planlosen Wimmelbewegung besteht, wo kein Zweck sichtbar ist, als daß der Baum leer werde, und der Stärkere das letzte Blatt habe. — Nun, dann gehts gut! dann hört das Uebel mit dem Baume auf! und wir haben das Raupenleben glücklich geführt.

## A p h o r i s m e n.

Die Liebe, starke Hand, eint alle Wesen, und giebt in alle ihre Zauber aus. — Weh' dem, an dessen kalter Brust kein Wesen liebend ruht. Verslassen steht er da in Gottes Welt, an jeder schönen Lebensfreude arm, Ihm folgt der Thränen keine, wenn er stirbt. Wer ungeliebt stirbt, stirbt auch unbeweint.

Tritt muthig auf im Kampfe mit der Welt; denn in dem heißen Streit' entfaltet sich die Kraft, und stählt die Jugend sie, so hast du dann ein immer siegendes Panier.

## Zur Nachahmung.

Im Journal de Paris geschieht der Vorschlag, öffentliche Gebäude und Denkmähler gegen Verunstaltungen und Beschmutzung durch Taffeln mit der Inschrift: „Achtung den Künsten, und öffentlichen Denkmählern!“ zu schützen. Wenn der Talisman nur völlig bewährt wäre, so möchte man wohl auch an andern Orten Zuflucht zu ihm nehmen. Aber ganz ohne Nutzen dürfte er doch wirklich nicht seyn.



## Zeitnachrichten.

### Heirath.

Den 29. Oct. Der Stadt-Gerichts-Canzelist, Hr. Jurock hieselbst, mit Jungfer Johanna Sophia Duo, in Lauban.

Den 30. October in Buchwald, der Gastwirth Leuschner aus Drehaus mit Jungfer Wetzfel von Buchwald.

(Possessions-Veränderungen.) Den 12. Oct. Der Burger und Schumachermeister, Christ. Benj. Niedel durch Adjudication das Joseph Robertsche Haus No. 522 für 180 Rthlr. Zuschreibung des Johann Christ. Müllerschen Hauses No. 840, an die Christian Elias Kochinsky'sche Vormundschaft für 100 Rthlr. Der Burger und Fleischer Aelteste Herr Christ. Gottlob Klose, durch Adjudication die Friedrich Dreysesche Fleischbank No. 292 für 300 Rthlr. Den 26. Zuschreibung des Hauses und Garten No. 661, an den Kaufmann Herrn Johann Traugott Gebauer, für 6500 Rthlr. Desgl. wegen der Scheune No. 786, für 500 Rthlr. Frau Renata Helena Franz geb. Kehler, das Haus des Anton Christ. de Camp, sub. No. 1021. A. für 2600 Rthlr. Den 30. Frau Majorin Charlotte Constanzine, vermitt. von Etambaud geb. v. Billerbeck, das Graf Raitkreuth'sche Bauerguth No. 25 zur Cunnersdorf, für 14500 Rthlr. Dieselbe von demselben das städtische Ackerstück auf der Kunnersdorffer Scholtisei, für 500 Rthlr. Hirschberg, d. 1. Novbr. 1810.

(Avertissement.) Es sollen am 6ten December, c. früh um 9 Uhr in dem allhier sub. No. 201. belegenen Rendant May'schen Hause verschiedene Mobilien, bestehend in Gold, Silber, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Betten, Leinwandzeug und Hausrath an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, welches dem Publicum hiermit bekannt gemacht wird. Schmiedeberg, d. 16. Oct. 1810.

### Rönlgl. Preuss. Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Ich habe den Auftrag, ein zwischen Schmiedeberg und Hirschberg in einer sehr schönen Gegend belegnes Rittergut, welches mit allen Regalien versehen ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich zu jeder Zeit durch Einsicht der Taxe von dem Werth und der Beschaffenheit dieses Gutes bei mir informiren, auch die Kaufbedingungen erfahren. Hirschberg d. 29. Oct. 1810.

Woit.

### Justiz-Commissar.

Herr Brunner aus Dinkelsbühl wird, nach hierzu erhaltener allergnädigsten Erlaubniß, die Ehre haben, dem hiesigen kunstliebenden Publicum sein mit vielem Fleiß und großen Kosten gesammeltes Naturalienkabinet, ingleichen den englischen Admiral Nelson und sein Schiff öffentlich aufstellen. Das Naturalienkabinet besteht aus mehr als 3000 Stück der schönsten und seltensten Naturgegenstände aus allen Naturreichen. Es sind darunter sowohl die größten als die kleinsten Thiere. Endlich eine weibliche anatomisch Figur, ganz nach der Natur. Alle diese Stücke sind von den größten Kennern und Naturforschern mit vielem Beyfall betrachtet worden. Der Eigenthümer hat weder Fleiß noch Kosten gespart, um sein Kabinet zu vervollkommen. Er kauft und verkauft Stücke von seinen Kunst- und Naturprodukten. Das Kabinet ist täglich von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr nach Belieben zu sehen. Die Preise sind 6 und 4 Gr. Kinder zahlen die Hälfte. Der Schauplay ist auf dem Schützen-Saale, in 3 Kronen. Sein Aufenthalt hier, wird nur bis zum 12. dieses Monats seyn.

(Anzeige.) Es ist bey mir, wieder schöner trockener Lorf, von 3 Uhr des Vormittags bis Nachmittag um 4 Uhr zu haben. Auch suche ich einen Eisernen- oder Blech-Ofen nebst Röhre.

E. H. Martens.

(Anzeige.) Allhier ist am Ringe ein Korngewölbe, und ein Wein, Grünzeug oder Obst-Keller bald zu vermieten; Flehhaber zu dem ersten schönen bequemen und ruhigen Logis, als auch des letztern, erfahren das nähere in der Gebirgs-Expedition.

(Zu Vermietzen.) In No. 821 vor dem Burgthore, sind 2 Stuben nebst Kammer und Holz-Kemise gegen billige Bedingung zu vermietzen.



(Publicandum.) Da ungeachtet der vielfachen bisherigen Erinnerungen doch noch sehr viele Hause-  
besitzer mit den pro: 807/9 ausgeschriebenen Feuer Societäts Beiträgen im Rückstande sind,  
und von der Königl. Hochtbl. Regierungs-Polizey-Deputation zu Liegnitz gegenwärtig der geschärfte  
Befehl anher ergangen, daß der Rest binnen wenigen Tagen berichtet werden müsse, ansonst dem  
Ort ohne weitere Ankündigung Execution eingelegt und solche nicht eher abgerufen werden wird, bis  
der ganze Rest berichtet seyn würde, so werden alle diejenigen, welche diese Feuer Societäts Gelder  
noch restituiren, hiermit aufgefordert, dieselben unvorzüglich abzuführen, diejenigen aber welche solche  
nicht bis den 24. dieses Nachmittags abführen werden, haben zu gewärtigen, daß gegen sie ohne weite-  
res executivisch verfahren werden soll. Hirschberg, den 19. Oct. 1810.

Der Magistrat.

(Avertissement.) Da die Scholtisel zu Tschischdorf dismembriert werden soll, so wohl an Aedern  
als Gebäuden ic. so werden Kaufustige hierdurch eingeladen, sich in hiesigem Wirtschafts Amte zu  
melden, worüber das Nähere zu erfahren ist. Berthelsdorf bey Hirschberg, den 11. Oct. 1810.

Das Wirtschafts-Amt.

(Anzeige.) Die Broschüre: Zum Andenken der Königin Louise von Preußen, oder Sammlung der  
vollständigsten u. zweckmäßigsten Nachrichten von allen des Absterben und die Trauerfeierlichkeiten die-  
ser unvergesslichen Fürstin betreffenden Umstände, nebst einer Anzahl der bei diesem Anlaß erschienenen  
Gedichte und Gedächtniß-Predigten, ist auf hiesigen Königl. Postamte für 12 Sgr. Kl. Cour. zu haben.

(Nachricht.) Behufs einer Erbschafts-Auseinandersetzung soll aus freyer Hand das Ek: Haus  
No. 66, auf der Schildauer Gasse verkauft werden. Ueber die nähern Verhältnisse wird der Eigen-  
thümer des Hauses No. 620, nähere bestimmte Nachricht geben.

Hirschberg, den 27. Oct. 1810.

(Anzeige.) Das Haus No. 640 am Mühlgraben ist aus freyer Hand sogleich zu verkaufen, Kauf-  
lustige können bey dem Eigenthümer desselben, die nähern Bedingungen erfahren.

(Zu Vermietzen.) Unter den Kornhuben in No. 56 ist auf Weyhnachten dieses Jahres, ein  
Faden zum Handel en Detail, ein Platz im Keller, und wenn es verlangt wird, auch allenfalls ein  
Gewölbe zu vermietzen. Die nähern Bedingungen erfährt man in diesem Hause selbst.

Hirschberg, d. 11. Oct. 1810.

Ein unverheyratheter Hausknecht, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht zu Weynachten ein  
anderweitig Unterkommen, auch weiß derselbe mit Pferden umzugehn, Wo? erfährt man beim Ver-  
leger dieser Blätter.

Ein mit guten Zeugnissen unverheyratheter Mensch, der der Feld, und Vieh: Wirtschaft kundig  
dabei etwas Schreiben und Rechnen, und als Kutscher gebraucht werden kann: hat sich auf den 22.  
dieses Monats des Vormittags zwischen 8 — 10 Uhr zu melden: Wo? wird er in der Gebirgsbl. Er-  
pedition erfahren.

(Anzeige.) Einem Hochgeehrten Publico mache ich hiermit bekannt, daß das gewöhnliche Dienstag  
Concert bey mir künftigen Montag als den 5ten d. gehalten, und nach diesem Tanz: Musik gehalten  
werden wird, wo ich um geneigten Zuspruch bitte.

Böh m.

Gastwirth im schwarzen Kof.

(Bekanntmachung.) Da ich auf den 13. dieses mit meiner Tanz: Gesellschaft so weit bin,  
daß ich schon früher gelernte dazu nehmen kann, so ersuche ich diejenigen Liebhaber die es noch ein-  
mal zu wiederholen wünschen: sich bis dahin zu melden. Das Nähere erfährt man in No. 107 bei  
Bernhardt.

(Bitte.) Da ich an jenen furchtbaren Abend durch den unglücklichen Brand alles das Meinige verloh-  
ren, weil ich eben außer dem Hause mich befand, so ergethet meine Bitte an edle Menschenfreunde, mich  
mit irgend etwas zu unterstützen. Jede Wohlthat nehme ich mit Dank an. Herischdorf, d. 1. Nov. 1810.  
Julie Ullmann, aus Maywaldau geb. in Diensten bei der Frau Wittwe Wehner.

(Getraidepreis in Hirschberg am 1. November 1810.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 5  
Rthlr. 2 Sgl. des gelben 3 Rt. 26 Sgl. Der Roggen 2 Rt. 22 Sgl. Die Gerste 2 Rt. 10 Sgl.  
Der Hafer 1 Rt. 26 Sgl. Die Erbsen 2 Rt. 20 Sgl. Ausgemachter Piers 9 Rt. 18 Sgl.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 45. Hirschberg, den 10. November, 1810.

### P u b l i c a n d u m.

Die Königl. Regierung zu Liegnitz, hat unterm 30. October 1810 folgendes Allerhöchst erlassenes Publikandum zur Kenntniß des Publikums gebracht:

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm, König von Preußen 2c. 2c. Wir vernehmen, daß das Edict vom 9ten October 1807, wegen Aufhebung der Erbunterthänigkeit in Absicht der Gutsherrlichen Gefälle und Leistungen, besonders in Schlesien noch an einigen Orten mißverstanden werde, indem man hie und da glaubt, daß mit dem 11ten November d. J. die Verpflichtung zu Diensten und jezen Abgaben aufhöre.

Wir finden Uns dadurch veranlaßt, hierdurch nochmals zu erklären, daß mit diesem Zeitpunkt bloß diejenigen Verpflichtungen aufhören, welche in jenem Edict als zur Gutsherrlichkeit gehörig ausdrücklich und namentlich bezeichnet, und in der besonders für Schlesien vom 9ten April d. J. ergangenen Verordnung ganz bestimmt genannt sind, daß aber alle übrigen Abgaben und Lasten, welche aus dem Gutsherrlichen Verhältniß entspringen, in allen Provinzen Unserer Monarchie fortbauern, und deshalb insbesondere diejenigen Natural-Dienste, welche unter den Namen Spann- und Handdienste, Frohnen, Schaarwerks-Dienste und Robothen bekannt sind, ferner unweigerlich so lange geleistet werden müssen, bis sich die Gutsherrn und Bauern wegen der Aufhebung gegen eine angemessene Entschädigung in Geld, Körnern oder Land vereinigen. Sollten demohngeachtet diese Dienste oder solche Gefälle, die nicht ausdrücklich aufgehoben sind, verweigert werden, so werden die Widerspenstigen ohne Nachsicht bestraft und mit Nachdruck zu ihrer Schuldigkeit angehalten werden.

Signatum Potsdam den 24. October 1810.

Friedrich Wilhelm,  
v. Hardenberg.

### P u b l i c a n d u m.

Es haben des Königs von Sachsen Majestät die Fahrmarkts-Freiheit im Herzogthum Warschau wieder herzustellen geruhet, so daß also den Preussischen Kaufleuten das Beziehen der Fahrmarkte im Herzogthum Warschau und der Detail-Verkauf ihrer Waaren von jetzt an wieder freisteht; welches denselben zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht wird.

So geschehen Breslau, den 31. Oct. 1810.

(L. S.)

Polizey-Deputation der Königl. Bresl. Regierung von Schlesien.



## Zeitungsnachrichten.

Die Gebirgsblätter halten sich vorzüglich verpflichtet, auch den auswärtig gedruckten Unsinne aufzubewahren. In dem folgenden ist wenigstens Genialität:

Herr Professor Rüdiger aus Halle, hat bey seinem Aufenthalt in Berlin, Collegia mit folgenden Worten angekündigt:

Die längst mit Erlaubniß und sogar Empfehlung angekündigten, denn aber auf eine Zeitalang untersagten, nun endlich wieder erlaubten freymüthigen politischen Gast-Vorträge über die neuesten Welt-Händel, besonders 1. Die letzten Feuersbrünste; 2. Der Tod der Königin mit den Folgen für das Reich und 3. Schilderung des großen Napoleon in Vergleich mit alten und neuen Helden von Cyrus bis Friedrich den Einzigen -- werden heute den 30. August unfehlbar anfangen. Der Einlaß kostet 8 Ggr. für Staats- und 4 Ggr. für pensionirte und Subalterne-Officiers. Freunde und Bekannte von Halle und forst, hübsche Weiber und Mädchen, Fräulein und Damen sind frey willkommen — das versteht sich am Rande.

J. C. C. Rüdiger.

Seit dem ersten October erscheinen in Berlin Abendblätter. In dem zur Einleitung dienenden Gebet des Zoroastres wird der Zweck derselben im allgemeinen so angedeutet: „Durchdringe mich ganz vom Scheitel zur Sohle, mit dem Gefühl des Elends, in welchem dies Zeitalter darnieder liegt und mit der Einsicht in alle Erbärmlichkeiten, Halbheiten, Unwahrhaftigkeiten und Gleisnereyen, von denen es die Folge ist. Stähle mich mit Kraft, den Bogen des Urtheils richtig zu spannen und in der Wahl der Geschoße mit Besonnenheit und Klugheit, auf daß ich jeden, wie es ihm zukommt, begegne, den

Verderblichen und den Unheilbaren, dir zum Ruhm, niederwerfe, den Lasterhaften schrecke, den Irrenden warne, den Thoren, mit dem bloßen Geräusch der Spitze über sein Haupt hin, necke. Und auch einen Kranz lehre mich winden, womit ich, auf andre Weise, der dir wohlgefällig ist, kröne u. s. w.

Der Redacteur wird bemüht seyn, von Zeit zu Zeit dergleichen Notizen aus der Ferne beyzubringen, da sie den ernsthaften Aufsätzen den Gebirgsblättern zur Folie dienen und das miscere utile dulci hierbey beobachtet wird.

### Geburten.

Den 18. Oct. Frau Handschumacher Mstr. Drechler einen Sohn, Friedr. Wilh. August.

Den 21. Oct. Fr. Gleischer Mstr. Wnkler einen Sohn, Ernst Gottlob Heinrich.

Den 1. Nov. Frau Condukteur Kurts, in Schmiedeberg, einen Sohn.

### Heyrathen.

Den 30. Oct. Fr. Gottlob Benjam. Körner, Wirthschafts-Beamter in Ober-Adelsdorf, mit Jungf. Christiana Rosina Hackenberg allhier.

Den 6. Nov. Mstr. Friedrich Wilh. Modler, Bürger und Seifensieder in Mielsch mit Igfr. Christiane Henriette Siegert allhier.

### Todesfälle.

Den 29. Oct. Fr. Andreas Oberreichs, gew. Kaufmanns allhier Wittwe, Christiana Magdalena geb. Haude, alt 80 Jahr.

Den 29. Oct. der Cantor Morus in Baumgarten bey Volkshayn, alt 64 Jahr, an Entkräftung.

Den 5. Nov. Fr. Johann Gottf. Rosenhayns gew. evangel. Eldkners allhier Wittwe Christ. Elisabeth geb. Creiffenhahn, alt 79 Jahr.



Den 6. Nov. Hr. Johann Gottlieb Blogner Kaufmann und Cämmerer allhier alt 62 Jahr, an Sickt.

Den 7. Nov. Christian Gottlieb Blogners Bürgers und Kaufmanns Sohn, Carl Heinrich, alt 2 Jahr.

Den 9. Nov. Hr. Johann Sieglismund Seidels, gew. Bürgers und Tuchfabricants Wittwe, Fr. Anna Regiena geb. Hornig, alt 72 Jahr 3 Mon. an Sickt.

Den 8. Nov. die Tochter des Steinmetzmeister Keller Marie Caroline Luise, alt 19 Wochen, an Krämpfen, an denen sie schon seit ihren Laustage litt, und wahrscheinlich dadurch entstanden, daß die Hebamme ihr etwas Wein gegeben, denn nach Verlauf einer Stunde bekam sie die stärksten Krämpfe, die lange anhielten, alles was sie genos, wurde zur Säure, und der Mastdarm war völlig verschlossen, alle Clistire und Medicin war umsonst angewendet, die Krämpfe brachen wieder aus, und dauerten 12 Stunden, bis sie an gedachten Tage schmerzlich verschied.

(Anzeige.) Das Kunst und Industrie-Comptoir, der Herrn Mag et Comp. in Breslau hat im July e. eine Schrift unter dem Titel: Rhapso dien, eines Denkers über die wichtigsten Gegenstände der Menschheit, auf Pränumeration zum Besten der durch die Ueberschwemmung vom 23. May d. J. Verunglückten Schmiedebergs angekündigt. Der Preis 1 Rthl. reducirte Münze. Wir machen uns zur angenehmen Pflicht, nach dem an uns gelangten Wunsche eines Wohlblühhlichen Magistrats zu Schmiedeberg dieses zu Beförderung der dasigen unglücklich gewordenen Einwohner hiemit bekannt zu machen, und wird der Registrator Härtel die Anzeige und Zahlung der Pränumeration auf diese nach der gedruckten Pränumerations-Anzeige, gehaltreiche Schrift annehmen.

Hirschberg, den 6. Nov. 1810.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Das Einem Hochblühh. Dominio Cammerwaldau gehdrige in den Geldhäusern hieselbst sub No. 178 gelegene und auf 479 Rthlr. Münze im Nominalwerth gerichtlich gewürdierte Haus nebst einem dazu geschlagenen Fleck Acker von Einem Scheffel Aussaaf, welcher auf 100 Rthlr. Münze im Nominalwerth abgeschätzt worden, soll im Wege der freywilligen Subhastation an den Meisbietenden überlassen werden, und es ist, da sich in ven frühern Diesfälligen Licitationstermine kein Kauflustiger gemeldet hat, ein anderweitiger, jedoch einziger und peremptorischer Licitationstermin auf den 17. d. M. anberaumt worden. Besiz und Zahlungsfähige Kauflustige werden demnach eingeladen, in dem besagten Termine auf dem Herrschaftl. Schloß hieselbst zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocol zu geben, und das Weitere zu gewärtigen.

Cammerwaldau, d. 5. Nov. 1810.

Das Gerichts-Amt.

Hälschner, Just.

(Bekanntmachung.) Es dienet einem Geehrten Publikum zur Nachricht daß das große Naturalien-Kabinet, welches von allen die es besuchten mit größter Zufriedenheit ist gesehen worden, nur noch bis zukünftigen Sonntag und Montag zum allerletztenmal zu sehen ist. Der Schauplaz ist auf dem Schügen-Saal.

Brunner.

(Anzeige.) Ich ersuche Jedermann, keinen von meinen Leuten etwas auf meinen Namen zu borgen, oder ohne schriftlichen Beweis auf Rechnung verabsolgen zu lassen, indem weder von meiner Frau, noch von mir dergleichen erstattet werden wird. Sollte etwa schon Jemand Forderungen dieser Art haben, muß ich um gefällige unvorzügliche Anzeige ergebenst bitten, widrigenfalls ich für den Verlust nicht kann. Erdmansdorf, den 6. Nov. 1810.

Graf Kalckreuth.



Da das Publikum durch die Fassung der Ausbietung eines Ritterguthes zwischen Hirschberg und Schmiedeberg unter dem 29. Oct., über den Namen des Guthes selbst irre geleitet worden ist, und deshalb ganz unerwartete und unnöthige Anfragen geschehen sind, so finde ich nöthig zu erklären, daß Erdmansdorf durch jene Anzeige keineswegens hat feil geboten werden sollen.  
Erdmansdorf, d. 6. Nov. 1810.

Graf Kalkreuth.

(Avertissement.) Ich habe den Auftrag, ein zwischen Schmiedeberg und Hirschberg in einer sehr schönen Gegend belegnes Rittergut, welches mit allen Regalien versehen ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich zu jeder Zeit durch Einsicht der Taxe von dem Werth und der Beschaffenheit dieses Gutes bei mir informiren, auch die Kaufbedingungen erfahren. Hirschberg d. 29. Oct. 1810.

(Anzeige.) Das Haus No. 640 am Mühlgraben ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen, Kauf lustige können bey dem Eigenthümer desselben, die Nähern Bedingungen erfahren.

Wenn ein gelehrter Schlosser als Meister sein Etablissement wünscht, so weist die Gebirgsbl. Expedition einen Ort 2 Meilen von hier an, nach, und wird das nähere erfahren bei

Krahn.

(Anzeige.) Es stehen zwey ganz neue Söpha in der Gallerie zu Warmbrunn, zu verkaufen. Ein Jäger, der ein guter Kenner von Forst und Wildwerk ist, und mit den besten Attesten versehen ist, sucht wieder sein baldiges Unterkommen. Das Nähere erfährt man in der Gebirgsblätter Expedition.

(Ein Bedienter wird gesucht.) Es wird baldigst ein Bedienter, der mit guten Attesten versehen ist, zu einer Herrschaft in eine nahe Stadt verlangt, das Nähere sagt der Verleger dieser Blätter

Ein mit guten Zeugnissen unverheurateter Mensch, der der Feld, und Vieh-Wirthschaft kundig dabei etwas Schreiben und Rechnen, und als Kutscher gebraucht werden kann: hat sich auf den 22. dieses Monats des Vormittags zwischen 8 — 10 Uhr zu melden: Wo? wird er in der Gebirgsbl. Expedition erfahren.

Sollte Jemand in hiesiger Gegend einen oder zwey gebrauchte eiserne Kessel übrig haben, und selbige verkaufen wollen, der beliebe es in meiner Buchdruckerey zu melden.

Krahn.

(Zu Vermiethen.) Unter den Kornlauben in No. 56 ist auf Weihnachten dieses Jahres, ein Laden zum Handeln en Detail, ein Platz im Keller, und wenn es verlangt wird, auch allenfalls ein Gewölbe zu vermiethen. Die nähern Bedingungen erfährt man in diesem Hause selbst.

Hirschberg, d. 11. Oct. 1810.

(Nachricht.) Behufs einer Erbschafts-Auseinandersetzung soll aus freier Hand das Eck-Haus No. 66, auf der Schildauer Gasse verkauft werden. Ueber die nähern Verhältnisse wird der Eigenthümer des Hauses No. 620, nähere bestimmte Nachricht geben.

Hirschberg, den 27. Oct. 1810.

(Verlorne Gänse.) Es haben sich am Donnerstage 4 weiße Gänse auf der Schildauer Gasse verlaufen, wer von selbigen Auskunft geben kann, oder der ehliche Inhaber sie zurück liefert, erhält ein Douceur von der Gebirgsbl. Expedition.

(Theater.) Sonntags den 11. Nov. 1810, wird mit Bewilligung eines Wohlthätl. Königl. Polizei-Directorii, auf dem Liebhaber-Theater aufgeführt: Die großmüthigen Räuber, ein Schauspiel in 3 Aufz. von Wöhr. Zum Beschluß: Die Brandschätzung, ein Schauspiel in 1 Aufz. von Rogebue. Der Anfang ist um halb 6 Uhr. Der Schauplatz ist auf dem Saale im Neufreyscham.

(Getraidepreis in Hirschberg am 8. November 1810.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 5 Rthlr. des gelben 3 Rth. 22 Sgl. Der Roggen 2 Rth. 24 Sgl. Die Gerste 2 Rth. 8 Sgl. Der Hafer 1 Rth. 22 Sgl. Die Erbsen 2 Rth. 18 Sgl. Ausgemachter Hirse 9 Rth. 18 Sgl.





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 46. Hirschberg, den 17. November, 1810.

## Publicandum.

Es ist von den Königl. hohen Ministerium des Innern und der Finanzen in Absicht des Jahrmärkte-Verkehr beschloßen worden daß:

- a) Allen auswärtigen Christlichen Kaufleuten und Handwerkern der Verkehr mit allen nicht verbotenen Waaren en gros u. en detail gegen Entrichtung der Vorschriftmäßigen Abgabe gestattet werden soll.
- b) Auch fremden Juden der Handel en gros auf diesseitigen Jahrmärkten frei stehet, daß sie sich aber des en detail Handels, da wo er ihnen bisher nicht schon freigestanden hat, enthalten müssen.

## Zeitnachrichten.

Ein doppelter Selbstmord, verbunden mit übel angewendeter Religiosität.

In Wüste, Giersdorf war der Sohn eines dasigen Müllers im Begriff die väterliche Nach-  
rung nach dem Tode desselben zu übernehmen. — Er hatte bereits mit einem Mädchen an dem nem-  
lichen Orte seit einiger Zeit Umgang, einer Wa-  
ter- und Mutterlosen Waise, die bei einer Ver-  
wandtin, einer Kaufmanns-Wittwe als Pflege-  
Tochter war. Beide waren mit einander einig,  
sich zu heirathen. Indeß fand sich bei diesem  
Mädchen ein anderer Liebhaber, der um ihre  
Hand anhielt. Ihre Freunde machten ihr Vor-  
stellungen, daß eine Heirath mit diesem vor sie  
weit vortheilhafter wäre, als mit jenem, und

legen ihr vielleicht manche Schwierigkeiten in  
den Weg. — Dieses Mädchen sowohl als ihr  
Liebhaber sehen diese Schwierigkeiten für un-  
berwindlich an, und sie vereinigen sich Beide am  
20. Oct. zu Abend dahin, lieber mit einander  
zu sterben, als getrennt zu werden — und um  
sich in ihrem Vorsatz zu bestärken, werden sie  
einig, Sonntags, als den folgenden Tag das  
heil. Abendmahl gemeinschaftlich zu genießen —  
welches sie auch wirklich thun. — Den darauf  
folgenden Mittwoch Abend kommen sie wieder zu-  
sammen, und beschließen, daß der morgende  
Tag ihr Todes-Tag sein soll. Der junge Mensch  
nimmt 2 Pulver aus der Tasche, und sagt: „hier  
ist eins vor dich — das andere vor mich — mor-  
gen früh, wenn die Glocke 5 schlägt nehmen wir



Beide ein.“ — Und so trennten sie sich. — Das Mädchen hält pünktlich Wort. Schlag 5 Uhr nimmt sie ihr Pulver ein. Aber der junge Mann verschläft es — erst nach 6 Uhr wacht er auf. Wie er an die Uhr sieht, wird er ganz bestürzt — und diese Bestürzung wird sein Weuder sogleich gewahr. Er fragt: was fehlt dir auf einmal? und alle Versicherungen das es nichts ist, sind nicht im Stande ihn zu beruhigen. Er läßt ihn nicht aus den Augen — Jener macht sich allerhand Beschäftigungen in der Mühle, und in dem traurigen Zustande in dem er sich natürlich mag befunden haben, reißt er von einer Rispe ein Mühleisen herunter, welches ihm auf den Fuß fällt, und durch denselben durchschlägt. Ueber dem Verbande des Fußes vergeht wieder einige Zeit, wo er von mehreren Menschen umgeben ist. — Indes äußern sich bei dem Mädchen die Spuren der Vergiftung — und nachdem man in sie dringt, sagt sie endlich: „ach wenn ich doch das Pulver nicht gebraucht hätte, was mir mein Gottfried gegeben hat — er hat auch eines eingenommen. — Dies wird sogleich dem Scholzen angezeigt — dieser holt dieß jungen Menschen sogleich auf die Gerichtsstätte — und in der Meinung, daß er ebenfalls etwas gebraucht, wird derselbe nicht streng bewacht. In einem solchen unbewachten Augenblick findet er hier Gelegenheit, seine Portion in den Mund trocken zu werfen — und nun bittet er um etwas Brodt, weil er noch nüchtern sei — und mit der Hilfe desselben ist er im Stande das Pulver zu verschlingen. — Nachmittags um 2 stirbt das Mädchen. Auf alle seine Fragen, was seine Lieschen mache, sagt man ihm nicht die Wahrheit. — Er jammert nun fortwährend, daß sein Mädchen schön todt sein könne, und daß er noch lebe, und von ihr getrennt leben sollte — Endlich äußern sich auch gegen Abend bei ihm die Spuren der Vergiftung, und nun zeigt er die größte Freude, mit seinem Mädchen bald vereinigt zu werden. Er bestellt

nun das gemeinschaftliche Begräbniß, bittet um ein Grab in welches sie beide wollen gelegt sein — bestimmt die Lieder und Arien die gesungen werden sollen etc. und Freitags früh um 9 Uhr stirbt auch er. — Beide sind Sonntags darauf neben einander, aber in zwei verschiedene Gräber begraben worden. Das Herrschaftliche Amt aber hat kein öffentlich Begräbniß zugegeben.

### Gnaden-Bezeugung.

Er. Majestät haben den inactiven Polizeidirektor Hbpfner zu Grünberg die Tragung der ihm von dem Oesterreichischen Kaiser, für die von ihm in vorigen Jahre besorgten Sammlung, Bepflegung und Rücktransportirung Oesterreichischer Selbstranzionirten verliehen, mittlere goldene Civil-Ehren-Medaille zu erlauben geruhet.

### Geburten.

Den 11. Nov. Hr. Chirurgus Adolph in Rudolstadt eine Tochter.

Im Nov. Frau Kaufmann Lampert eine Tochter.

### Heyrathen.

Den 12. Nov. Hr. Johann Gottfried Dietrich, Burger und Kaufmann mit Jungf. Friederike Charlotte Winkler.

Den 12. Hr. Carl Traugott Brückner, Kaufm. mit Fr. Johanna Helena Carganico allhier.

Den 14. Nov. Mstr. Johann Samuel Dittmann Burger und Tischler, mit Jungf. Johanna Eleonora Kolf aus Hermödorf unterm Rynast.

### Todesfälle.

Den 7. Nov. Herrn Kaufmanns Richters in Warmbrunn Sohn Albert Moriz, alt 1 Jahr 5 Mon. 2 Tage.

Den 13. Nov. Hr. Siegmund Wilh. Schröters Burgers und Pfefferkücklers Tochter Beate Charlotte, alt 5 Jahr 3 Monat, am Scharlachfieber.



(Avertissement.) Der Besizer der hiesigen mit fünf unterschlechtigen Mablängen versehenen Ober-Mühle, deren Grundwerk erst kürzlich ganz neu erbaut worden, und deren Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sämmtlich ganz massiv und in sehr guter Verfassung sind, zu welcher auſſer einem vollständigen Vieh- und Wirthschafts-Indentario noch eine Brettschneide- und Lohmühle nebst Garten, Acker und Gräserey gehöret, ist, da er noch ein Vorwerk besitzt, auch keine männlichen Erben hinterläßt, und seine beiden Töchter bereits verfort hat, Willens, solche jederzeit zu verkaufen. Sie ist eine der vorzüglichsten am Boder gelegenen Mühlen, indem es derselben eben ihrer glücklichen Lage wegen niemals, selbst in der trockensten Sommerzeit nicht an Wasser mangelt. Auch die Gegend um sie herum ist eine der angenehmsten, und das Angenehme wird noch dadurch erhöht, daß die Stadt sehr nahe ist. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico mache ich hiermit diesen Mühlenverkauf, auftragsweise bekannt, mit dem Beyfügen, daß ein ansehnlicher Theil der Kaufgelde zur ersten Hypothek stehen bleiben kann, und daß sich Kauflustige jederzeit an mich, jedoch in francirten Briefen zu wenden haben, worauf ich denenselben die Verkaufs-Bedingungen näher eröffnen werde.  
Dunzlau, den 10. Nov. 1810.

Purmann.

Syndicus und Königl. Stadt Gerichts Assessor.

(Bekanntmachung.) Da sich im letzten Termine kein annehmlicher Käufer zu dem zur Johann Gottlob Schäferschen Concurs Masse gehörigen sub. No. 4, hieselbst am Ringe gelegenen und auf 9208 Rthlr. 20 Sgl. taxirten Hause nebst Hinter-Gebäude gefunden, so ist ein neuer Licitations-Termin auf den 24. Januar künftigen Jahres anberaunt worden.  
Hirschberg, den 14. Nov. 1810.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Da sich in Termine subhastationis den 5. Nov. 1810, kein annehmlicher Käufer zu dem Heinzschen Hause sub. No. 91 hieselbst gemeldet, so ist ein anderweitiger Bietungs-Termin auf den 22. December dieser Jahres anberaunt worden.  
Hirschberg, den 9. Nov. 1810.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das Einem Wohlblüthl. Dominio Cammerswaldau gehörige in den Feldhäusern hieselbst sub No. 178 gelegene und auf 479 Rthlr. Münze im Nominalwerth gerichtlich gewürdigte Haus nebst einem dazu geschlagenen Fleck Acker von Einem Scheffel Aussaatz, welcher auf 100 Rthlr. Münze im Nominalwerth abgeschätzt worden, soll im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden überlassen werden, und es ist, da sich in den frühern Diesfälligen Licitationstermin kein Kauflustiger gemeldet hat, ein anderweitiger, jedoch einziger und peremptorischer Licitationstermin auf den 17. d. M. anberaunt worden. Besitz und Zahlungsfähige Kauflustige werden demnach eingeladen, in dem besagten Termine auf dem Herrschaftl. Schloß hieselbst zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben, und das Weitere zu gewärtigen.  
Cammerswaldau, d. 5. Nov. 1810.

Das Gerichts-Amt.

Hälschner, Just.

(Anzeige.) Das Kunst und Industrie-Comptoir, der Herrn May et Comp. in Breslau hat sich im July c. eine Schrift unter dem Titel: *Rhapsodia*, eines Denkers über die wichtigsten Gegenstände der Menschheit, auf Pränumeration zum Besten der durch die Ueberschwemmung vom 23. May d. J. Verunglückten Schmiedebergs angekündigt. Der Preis 1 Rthl. reducirte Münze. Wir machen uns zur angenehmen Pflicht, nach dem an uns gelangten Wunsche eines Wohlblüthlichen Magistrats zu Schmiedeberg dieses zu Beförderung der beabsichtigten Unterstützung der dasigen unglücklich gewordenen Einwohner hienüt bekannt zu machen, und wird der Registrator Härtel die Anzeige und Zahlung der Pränumeration auf diese nach der gedruckten Pränumeration-Anzeige, gehaltreiche Schrift annehmen.  
Hirschberg, den 6. Nov. 1810.

Der Magistrat.

Für die durch Brand verunglückte Juliane Ullmann in Herischdorf ist mir vom einem Wohlblüthler für sie 15 Sgl. Münze eingehändigt worden. Es bittet um mehr Beiträge  
Krahn.



(Anzeige.) In einer schönen bebaueten Stadt ist ein Haus mit schönen Stuben und Gemächern, worauf Willard, Wein, Cofee und Bier-Schank-Rechtigkeit befindlich, mit ganz billigen Bedingungen zu verkaufen.

In eben dieser Stadt ist auch ein Modernes Galanterie Waaren-Lager im billigsten Preis zu verkaufen.

Nabe bey Hirschberg ist eine Nahrung wobey 40 Schff. die besten Aecker, wobey Brandweinbrennerei, Schlachten, Backen, Veränderungshalber unter billigen Conditionen sogleich zu verkaufen.

Einen Kug oder sogenannte Actie an der Klärner Grube bey Verbisdorf weist zum Verkauf nach, Einen vorzüglich schönen Gasthof in einer nahhaften Stadt kann zum Verkauf mit den besten Bedingungen nachweisen,

Ganz neu erhaltene Anschläge von den besten Gebirgs als Land Dominial Güthern habe kürzlich erhalten, und kann des Verkaufs wegen hierüber Nachricht geben,

Ein Capital von 500 Rthlr. ist auf sichere Hypothek sogleich zu bekommen.

Ueber alles dieses giebt bestimmten Ausweis und Erklärung der Commissionair Wagner.

Logirt lichte Burggasse No. 213.

(Anzeige.) Da die ersteren Classen der Amalienburger als auch Giesmannsdorfer Bühler Potterien vorbey, und die Renovations Loose derselben angekommen sind, so ersuche ich meine resp. Spicker, das Anrecht auf ihre Willers zu erneuern. Den spätesten Termin dazu, setze ich von heute an, für die 2te Classe der Amalienburger bis auf den 29. d. Mon. und der Giesmannsdorfer, auf den 6. December fest. Jedes Außenbleiben berechtigt mich nach diesem zum Verkauf! — Uebrigens sind noch Kauflose zu beyden Lotterien, Ganze und Getheilte bey mir zu haben.

Auch liegt ein Capital von 200 Rthlr. gegen hinlänglich Sicherheit bereit, aber ich suche auch ein Capital von 800 Rthlr. Cour. laut Auftrag.

E. S. Martens.

im Raupbatschen Hause No. 39.

(Verlorne Gänse.) Es haben sich am Donnerstage vor 8 Tagen 4 weiße Gänse auf der Schildauer Gasse verlaufen, wer von selbigen Auskunft geben kann, oder der ehrl. Inhaber sie zurück liefert, erhält ein Doueur von der Gebirgsbl. Expedition.

Es ist vorigen Sonnabend zwischen 5 und 6 Uhr, auf der Straße von Hirschberg bis nach Erdmannsdorf beim Nachhausefahren, ein Stück ganz neuer schwarz seidner Levantin von 10 Ellen Länge aus dem Wagen gefallen und nicht wieder gefunden worden. Der ehrl. Finder wird daher gebeten, es bey dem Herrn Buchhändler Thomas auf der Schildauer Gasse gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Es ist den 9. Nov. gegen Abend unter den sogenannten Kürschner-Lauben ein noch nicht völlig fertig gestrickter feiner Baumwollener Strumpf gefunden worden, woran sich noch die Stricknadeln und ein wenig Zwirn befinden: wer sich dazu legitimiret, kann solchen gegen die insertions Gebühren bey dem Verleger dieser Blätter zurück erhalten.

Ein mit guten Zeugnissen unverheurateter Mensch, der der Feld, und Vieh-Wirthschaft kundig dabei etwas Schreiben und Rechnen, und als Rutscher gebraucht werden kann: hat sich auf den 22. dieses Monats des Vormittags zwischen 8 — 10 Uhr zu melden: Wo? wird er in der Gebirgsbl. Expedition erfahren.

Sollte Jemand in hiesiger Gegend einen oder zwey gebrauchte eiserne Keßel übrig haben, und selbige verkaufen wollen, der bitte es in meiner Buchdruckerey zu melden.

Krahn.

(Theater.) Sonntags den 18. Nov. 1810, wird mit Obrigkeitlicher Bewilligung auf dem Liebhaber-Theater aufgeführt: Der Revers, ein Lustspiel in 5 Aufz. von Jünger. Der Anfang ist um halb 6 Uhr. Der Schauplatz ist auf dem Saale im Neukreischam.

(Getraidepreis in Hirschberg am 8. November 1810.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 4 Rthlr. 29 Sgl. des gelben 3 Rt. 24 Sgl. Der Roggen 2 Rt. 22 Sgl. Die Gerste 2 Rt. 10 Sgl. Der Hafer 1 Rt. 20 Sgl. Die Erbsen 2 Rt. 20 Sgl. Ausgemacht Hirse 9 Rt. 15 Sgl.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 47. Hirschberg, den 24. November, 1810.

### Publicandum.

Auf Sr. Königl. Maj. allergnädigsten Special-Befehl ist in Folge des Edicts vom 28. v. M. den Regierungen unterm 1. Nov. aufgegeben worden, sofort der Aufnahme der Bier- und Branntwein-Bestände auf dem platten Lande Behufs der Zahlung der Consumtionssteuer, zu verfügen, auch solche Maßregeln zu treffen,

Damit die Getränkfabrication auf dem platten Lande sofort nur gegen Zahlung der Consumtionssteuer jezo erfolgen kann.

Die Besizer der Brauereien, der Brennereien, die Krüger und Schänker, ein Jeder, welcher den Handel mit Getränken betreibt, oder zum eigenen Bedarf Getränke verfertigt, so wie die Müller, haben sich daher willig denjenigen Anordnungen zu unterwerfen, welche die Regierungen dieserhalb erlassen werden.

### Zeitrachten.

#### Aus einem Schreiben von Berlin.

Was alle Freunde der wahren Volksbildung längst gewünscht haben, wird nun durch eine Verordnung vom 7. Sept. mit um so größern Erfolg bewirkt werden. Alle Volks-Lieder nämlich mit denen bisher in Städten und auf dem Lande Hausierhandel getrieben worden, sollen künftig von der Censur Behörde mit einem Stempel, als dem Zeichen der Obrigkeitl. Bewilligung versehen werden, die in Berlin gedruckten Lieder, enthalten einen Stempel mit der Umschrift:

Censursiegel des Königl. Polizei-Präsidenten von Berlin. Die bis jetzt noch ungestempelten Lieder sollen nachgestempelt, und diejenigen, welche unsittlichen Inhalts sind, den Verkäufern abgenommen werden. Wer dagegen handelt, verliert seine Concession und den ganzen Vorrath seiner Lieder.

Dies wäre der Zeitpunkt, dem Volke bessere Gesänge in die Hände zu spielen. Möchten unsere Volksdichter darzu die Hand biethen, und der Neigung des Volks zum Lesen und Singen eine edlere Richtung geben.



Wieder ein Beweis von Landesväterlicher  
Allerhöchster Vorsorge alles das Wohl ge-  
treuer Unterthanen bezweckende, huldreichst  
zu genehmigen.

Er. Königl. Majestät haben nach vorherge-  
gangener strengen gerichtlichen Prüfung der an-  
gegebenen Curen vom Schäfer Franz Carl Ob-  
bel zu Dobriet bey Leubus, die Concession zur  
Heilung äußerer Schäden mit Befreiung von fer-  
ner Prüfung in Gnaden ertheilt. Dieser brave  
Mann hat schon durch mannigfaltige äußere Ku-  
ren, die er glücklich verrichtete, und durch seine  
Geschicklichkeit in Heilung äußerer Verletzungen,  
den Dank vieler Genesenen sich erworben. Er  
heilt vorzüglich Arm- und Beinbrüche, alle und  
jede Quetschungen und Verrenkungen, alle ver-  
altete Schäden und Contracturen, minderwichti-  
ge Augenkrankheiten, Kröpfe, Hasenwarzen,  
Hoden- und Windbrüche, Ueberbeine, ausgewach-  
sene Schultern, Brüste und Rückengrath, schiefe  
Beine, Klumpfüße, und alle sonstige Verletzun-  
gen. Die getroffenen Anstalten zur Aufnahme  
der Patienten, die wegen täglichen Verbandes  
und Pflege sich bei ihm aufhalten müssen, sind  
theils in seinem elgenen Hause, und in der Nä-  
he eines guten Gasthofes. Alle diejenigen die sich  
auswärts seiner Hülfe bedienen wollen, steht er  
auf Verlangen bereit, da er mit eigener Reise-  
Gelegenheit versehen ist, und die etwanigen Brie-  
fe unter der Adresse porto frey per Parchwitz ein-  
zusenden: An Franz Carl Obbel, allerhöchst  
immediat concessionirter Arzt zu Heilung äußerer  
Schäden und Gebrechen zu

Klosterdorf Leubus.

## Unglücksfall.

Am 6. Oct. kam der Koch des Herrn Justiz-  
raths v Mutius in Altwasser gegen Mittag von  
der Jagd nach Hause, legt seine geladene Flinte  
in eine Ecke der Wohnstube, aß zu Mittage, und  
war im Begriffe gleich nach Tische wieder auf das  
Jagdrevier zu gehen. Einige Minuten verließ er  
das Zimmer, um in den am Schloße gelegenen  
Teich einen großen Hecht sich anzusehen, den er  
gelegentlich schießen wollte, kaum aber war er  
an den Uferrand getreten, als ein Schuß fiel,  
und er ein durchdringendes Jammergeschrey hör-  
te. Sein Stiefsohn, ein 14jähr. Knabe, ergriff  
nemlich gleich nach seinem hinausgehen die Flinte,  
um mit selbiger sich zu üben: — seine Mutter  
und seine leibliche Schwester, ein 16jähr. hoff-  
nungsvolles Mädchen waren zugegen. Stark  
warf er die Flinte auf die Schulter, zufällig den  
Lauf gegen seine Schwester gerichtet, und in eben  
dem Augenblicke trifft der Schuß die linke Brust  
höle der Schwester, die an ihrer Mutter Seite  
niedersinkt, und noch einer halben Stunde ver-  
schied.

Wer je den herzzerreißenden Jammer gesehen  
hat, der nach einem solchen traurigen Gescheh-  
nis in einer Familie entsteht, und die lebenslängli-  
chen Folgen für Ruhe und Zufriedenheit kennt,  
welche für die Zurückgebliebenen daraus hervors-  
gehn, der wird gewiß den heißen Wunsch hegen,  
daß diesen Elende mit größt möglicher Vorsicht  
begegnet werde.

(Anzeige.) Der Besitzer der hiesigen mit fünf unterschlechten Mahlmöhlen versehenen  
Ober-Mühle, deren Grundwerk erst kürzlich ganz neu erbaut worden, und deren Wohn- und Wirth-  
schaft Gebäude sämtlich ganz massiv und in sehr guter Verfassung sind, zu welcher außer einem voll-  
ständigen Vieh- und Wirthschafts-Inventario noch eine Brettschneide- und Lohmühle nebst Garten, Bes-



Aeren und Gräseren gebret, ist, da er noch ein Wortwerk besitzt, auch keine männlichen Erben hinterläßt, und seine beiden Töchter bereits versorgt hat, Willens, solche jederzeit zu verkaufen. Sie ist eine der vorzüglichsten am Oberr gelegenen Mühlen, indem es derselben eben ihrer glücklichen Lage wegen niemals, selbst in der trockensten Sommerzeit nicht an Wasser mangelt. Auch die Gegend um sie herum ist eine der angenehmsten, und das Ungeheure wird noch dadurch erhöht, daß die Stadt sehr nahe ist. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico mache ich hiermit diesen Mühlenverkauf, auftragsweise bekannt, mit dem Beyfügigen, daß ein ansehnlicher Theil der Kaufgelder zur ersten Hypothek stehen bleiben kann, und daß sich Kauflustige jederzeit an mich, jedoch in francirten Briefen zu wenden haben, worauf ich denenselben die Verkaufs-Bedingungen näher eröffnen werde.

Bunzlau, den 10. Nov. 1810.

Purmann.

Syndicus und Königl. Stadt Gerichts Assessor.

Auf die neue Befehlsammlung kann auch vor diejenigen halb jährlich bey dem hiesigen Postamte pränumerirt werden, welche nach der Königl. Verordnung vom 27. Oktober d. J. nicht verpflichtet sind solche zu halten. Hirschberg, d. 24. Nov. 1810.

Königl. Preuss. Post-Amt.

Sahn.

(Anzeige.) Auf dem Rohrlacher Schloßhose sind 900 Pfund eingelegte Kern Butter in diversen Gebinden zu kaufen. Auch stehen in den dortigen Winterhaltern 34 Schock Verkaufs-Karpfen gegen einen sehr billigen Preis zu jeder Zeit zu Diensten. Ebenfalls kann eine Schrot- und Grüge-Mühle vor 36 Rthlr. Real-Werth abgelassen werden.

Ein halbgedeckter Neusalzer-Wagen, im besten Zustande befindlich, ist baldigt zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Gedrugsbl. Expedition.

(Anzeige.) Der Glashändler Bernert offerirt einen geehrten Puplicum nochmals allerhand Glaswaaren, grüne und weiße, Wein- und Bier-Bout. desgl. Trinkgläser, Weinhöber, Licht-Kugeln, Seiger-Glocken, Lichtformen, Salzfüßchen, Carabindel, Bier- und Brandwein-Waagen, Pulverhöber, große und kleine Tinten-Gläser, Schröpfköße, Ubrgläser, Lampen, bunte Glaswaaren und Perslen, unterschiedene grüne Krausen von 2 bis 6 Quart, desgl. große Bouteillen von 3 bis 6 Quart, zu möglichst billigen Preisen. Auch erbitte ich mich Bestellungen von geschliffenen Flaschen und Gläser anzunehmen.

Hirschberg, d. 21. Nov. 1810.

Wohnhaft vor dem Langgasse-Thore, in der Kuengasse No. 895.

(Anzeige.) Eine Chirurgi-Berechtigung, mit einem schönen Wohnhaus, wobey 6 Scheffel Acker, ist zu verkaufen.

Nabe bey Hirschberg ist ein Fundum wobey 40 Schff. der besten Acker, Brandweimbrennerey, Schlachten, Backen, Veränderungshalber unter billigen Conditionen sogleich zu verkaufen.

Ein Grundstück in besten Zustande nabe bey Hirschberg, säet über Winter ohngefähr 50 bis 60 Scheffel hat einen ansehnlichen Vieh Bestand, kann den Verkauf nachweisen.

Ein halb gedeckter so wie auch ein 4 sizeriger Wagen steht zu besehen.

Ein Capital von 300 Rthlr. in Courant, auf sichere Hypothek, ist sogleich zu haben.

Ein ganz neues Brandwein- oder sogenanntes Zeth-Rohr nebst einer Kühl-Lonne ist zum Verkauf und täglich in Augenschein zu nehmen. Ueber alles dieses giebt bestimmte Auskunft: Der Commissionair

Wagner.

Lichte Burggasse No. 213.

(Anzeige.) Wagen-Schran, Flach, Leinsaat, Dünge-Salz, Bricken, marginite Heringe, Wein, und Senf, verkauft:

Samuel Gottfried Liebig.

vorm Burgthor.

(Zu Vermietben.) In dem Hause No. 126. auf der Langgasse ist der ganze erste Stock, nebst einer Kammer, Wäschboden, Keller und Holzstall, zu Weynachten zu vermietben, das nähere erfährt man in No. 145. bei

Christ. Ehrenf. Zeitsch.



Wir verschlen nicht, unsere am 18. dieses vollzogene eheliche Verbindung öffentlich bekannt zu machen, und uns denen hiesigen Bekannten und Freunden bestens zu empfehlen.  
Hirschberg, den 20. Nov, 1810.

Capitain v. Schwemler.  
Caroline v. Schwemler  
geb. v. Festenberg Packisch.

(Anzeige.) Da die ersten Classen der Amalienburger als auch Giesmannsdorfer Stüther Lotterien vorbei, und die Renovations Loose derselben angekommen sind, so ersuche ich meine resp. Spieler, das Anrecht auf ihre Billets zu erneuern. Den spätesten Termin dazu, setze ich von heute an, für die 2te Classe der Amalienburger bis auf den 29. d. Mon. und der Giesmannsdorfer, auf den 6. December fest. Jedes Außenbleiben berechtigt mich nach diesem, zum Verkauf! — Uebrigens sind noch Kauflose zu beyden Lotterien, Ganze und Getheilte bey mir zu haben.

E. S. Martens.

im Raupbachschen Hause No. 39.

(Verlorner Strickbeutel.) Vorigen Sonntag ist auf dem Wege von Warmbrunn bis Hirschberg, ein weißer gestrickter Strickbeutel, worinn ein Paar braun leberne Kinderhandschuh nebst Schnupftuch befindlich waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht solche in No. 48 abzugeben, wo er eine der Sache angemessene Belohnung erhält. Hirschberg, d. 21. Nov. 1810.

(Verlorner Schuh.) Es ist am vorigen Donnerstage von dem Hause des Hr. Commerzien-Rath Schneider an, bis zum Schildauer Thore ein ganz neuer Kalblederner Frauenzimmerschuh verloren gegangen. Wer ihn gefunden, und denselben in der Gebirgsbl. Expedition abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein trächtiger weißer 4 jähriger Spitz ist um einen billigen Preis zu verkaufen, wo? sagt der Verleger dieser Blätter.

Mit Bewilligung Eines Wohlthätlichen Polizei-Directorii, zeige ich einen geehrtesten Publicum an, das ich auf kommenden Montag als den 26. d. einen Ball gebe, das Entree 20 Sgl. wovon Musik, und kalter Aufschnitt von 7 bis 1 Uhr sein wird, die von dem Chapeau selbstgewählte Dame ist frey. Das Entree wird beim Eintritt erlegt. Ich bitte um geneigten Zuspruch, und verspreche die beste Bedienung.  
Nonne.

Das mir ein versiegeltes Paquetchen mit Geld für die durch Brand verunglückte Juliane Ullmann in Hirschdorf richtig übergeben worden, versichert mit dem herzlichsten Dank  
Immanuel Krahn.

Mit Vergnügen habe ich wahrgenommen, daß die Gebirgsblätter solchen Beyfall und Unterstützung finden, daß ich im Stande bin, auch künftiges Jahr dieselben in der einmal festgesetzten Ordnung zu liefern. Ich werde alles anwenden, durch zweckmäßig belehrende, und auch launigte Aufsätze das Interesse dieses Blatts noch mehr zu erhöhen, um mich des bis jetzt erworbenen Beifalls würdig zu machen.

Ich ersuche aber ergebenst, jede Bekanntmachung mir spätestens Donnerstag einzusenden, soast ist es unmdglich sie ins Blatt aufzunehmen, und sie bleibt bis zur künftigen Woche liegen.

Hirschberg, den 23. Nov. 1810.

Immanuel Krahn.  
Verleger.

(Theater.) Sonntags den 25. Nov. 1810, wird mit Obrigkeitlicher Bewilligung auf dem Liebshaber-Theater aufgeführt: Lohn der Wahrheit, ein Schauspiel in 5 Aufz. von Kogebue. Der Anfang ist um halb 6 Uhr. Der Schauplay ist auf dem Saale im Neukreutztham.

(Getraidepreis in Hirschberg am 22 November 1810.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 4 Rthlr. 28 Sgl. des gelben 3 Rth. 24 Sgl. Der Roggen 2 Rth. 19 Sgl. Die Gerste 2 Rth. 6 Sgl. Der Hafer 1 Rth. 20 Sgl. Die Erbsen 2 Rth. 14 Sgl. Ausgemachter Hirse 9 Rth. 2 Sgl.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 48. Hirschberg, den 1. December, 1810.

### Publicanda.

Die Königl. Preussische Regierung macht dem Publikum unterm 21. Nov. c. a. bekannt, daß deren Accise- und Zoll-Deputation forthin ihre Ausfertigungen nicht mehr unter dieser Firma, sondern unter der Benennung: Abgaben-Deputation vollziehen wird.

Er. Königl. Majestät haben durch eine allerhöchste Cabinetsordre vom 31. v. M. zu genehmigen geruhet, daß für die bisherigen Accise- und Zoll-Räthe, durch welche zunächst die Kontrolle der Neuen Staats-Abgaben bewirkt werden soll, jenes mit Rücksicht auf diesen Zweck unpaßende Prädikat aufhöre, und solchem das Prädicat: Steuerräthe, substituirt werde.

Die neuesten Berliner und Breslauer Zeitungen enthalten folgende Königl. Publicanda:

- 1.) Edicte über die neue Consumtions- und Luxus-Steuern.
- 2.) Edict wegen Aufhebung des Vorkspanns.
- 3.) Edict über die Aufhebung der Natural-Fourage-Brodt-Lieferung.
- 4.) Edict über die Einführung einer allgemeinen Gewerbe-Steuer.
- 5.) Edict wegen Wahlens-Berechtigung und Aufhebung des Mühlenszwanges, des Bier- und Brantweinzwanges in der ganzen Monarchie.
- 6.) Mühlen-Ordnung für die gesammte Monarchie. —

### Seltne Freundschaft.

John Smith, ein armer Schneider, gieng vor ohngefähr 10 Jahren nach Ostindien. Er kam glücklich und mit einem sehr großen Vermögen nach London, seiner Vaterstadt, zurück, hier suchte er sogleich seinen Jugendfreund, einen gewissen Leinweber auf, den er bei seiner Abreise äußerst arm verlassen hatte und jetzt auch noch in Dürftigkeit fand.

„Wie gehts? — Thoms!“ frug ihn der ehrliche John Smith. Thoms kannte den vor-

nehmen Herrn nicht und hielt ihn wenigstens für einen Lord.

„Sehr kümmerlich, Mylord!“

„Kümmerlich? Es ist gut, daß ichs weiß, habt ihr immer noch nichts im Vermögen? guter Thoms!“

„Bei Gott! Nichts, Mylord!“

„Sehr gut, sehr gut, lieber Thoms! habt ihr auch noch kein Haus?“

„Ach wie sollte ich zu einem Hause kommen?



„Auch gut, auch gut! Aber eine Frau habt ihr doch?

„Ach Sie belieben zu spaßen, Mylord! Wie sollt ich armer Leinweber an eine Frau denken, da ich mich selbst nicht zu ernähren im Stande bin?“

„Desto besser Thoms! desto besser. Adieu! Hier ging er fort, und ließ den Thoms in einer nicht geringen Verwunderung über diesen Auferitt.

„Wie ist mir? (fragt sich Thoms) wars Traum oder Wirklichkeit? Ich muß doch wissen, woran ich bin.“

Schnell sprang er auf und vor die Thür, aber der Lord war schon verschwunden. Thoms brachte indeßen einen sehr verdrüßlichen Tag zu und eine noch viel unruhigere Nacht. Er konnte das Abendtheuer, welches ihm begegnet war, keinesweges erklären und bat den Himmel recht flehentlich um den Aufschluß desselben. Er durfte auch nicht lange warten, so war sein Wunsch erfüllt; denn ganz früh kam ein Wagen vor seine Thür in welchen er sich setzen mußte, so wie er gieng und stand. Vor einem ansehnlichen Bürgerhause hielt der Wagen still

Thoms stieg aus. Beim Eintritt ins Haus umarmte ihn der seltene Freund, John Smith, und gab sich ihm zu erkennen.

„Höre Thoms! (sagte er) da ich nichts hatte, gabst du mir oft ein Stück Brod und einen Trunk Wasser, und du gabst mirs allezeit aus treuen Herzen und redlicher Freundschaft. Gott hat mich gesegnet, und nun sollst auch du glücklich seyn. Wohl mir, daß ich dir helfen kann! hier nimm einige Beutel Geld zum Anfang, und ein Haus schenk ich dir auch; und hier ist meiner Frauen Schwester, ein gutes braves Mädchen, das in Batavia geboren ist, beten und arbeiten kann, und ohnfehlbar eines der bravsten Weiber Englands werden wird, die mußt du auf der Stelle heirathen, Thoms; auf der Stelle, denn ich will schlechterdings dein Hauswesen vollzählig wissen. Komm — Komm! —

Hier führte er ihn in ein Zimmer, wo ein Pfarrer sogleich die Trauung verrichtete.

Dieser Vorfall zog die Aufmerksamkeit der ganzen Stadt auf sich, — und wird zur Nachahmung reizen — der Thomse genug, — wenn es doch auch viele John Smiths gäbe.

## Zeitrachten.

### Geburten.

Den 5. Nov. Fr. Obrist v. Prittwitz, einen Sohn, Joachim Heinrich Alexander.

Den 5. Nov. Fr. Schmiede-Mstr. Grund eine Tochter, Joh. Christiana Friederike.

Den 6. Nov. Fr. Richter Kober, eine Tochter, Maria Christiana Emma.

Den 20. Nov. Frau Amtmann Heyer in Wernersdorf, eine Tochter.

Den 22. Fr. Stadt-Gerichts-Assessor Balde, eine Tochter, in Schmiedeberg.

### Heyrath.

Den 21. Nov. der Herr Major von Meck in Ober-Kaufung mit der Fräule von Ponika in Ketschdorf.

### Todesfälle.

Den 29. Nov. Mstr. Joh. Gottlieb Bauer Bürger und Löpfer, alt 39 Jahr an Krämpfen.



Den 21 Nov. Emilie Fanny, Tochter des Kaufmann Hr. Joh. Benj. Wolf in Schmiedesberg, im 2ten Jahre.

### Brandschaden.

Den 17. Nov. brannte in Wüste-Röhrsdorf bei Kupferberg, die Scholtisei ab. Die Wirthschafts-Gebäude wurden gerettet.

### Unglücksfall.

Den 27. Nov. Abends fiel der Zimmergeselle Mahler hier in Mühlgraben und wurde todt gefunden. Es war eben eine große Finsterniß, und er mochte wahrscheinlich den Steig verfehlet haben.

(Bekanntmachung) In dem 46. Stücke dieser Schlesischen Gebirgsblätter findet sich eine Erzählung des, am 25. v. M. zu Wüste-Giersdorf vorgefallenen Selbstmordes zweier Liebenden, die viele allgemeine und einzelne Unrichtigkeiten enthält. Eine treue Relation aus den Untersuchungs-Akten wird dieß seiner Zeit in den vaterländischen Provinzial-Blättern näher bekunden. Zwei Unrichtigkeiten aber, deren eine die namentliche Ehre der Ober-Wüste-Giersdorfer Orts-Gerichte, und die Zweite diejenige des unterzeichneten Richters gradezu bloßstellt und öffentlich verunglimpft, erfordern indeß schon derzeit folgende kurze Widerlegung und Erklärung:

1.) ist es nicht richtig, daß der Müllers-Sohn Johann Gottfried Köffel dann erst Gift genommen hat, wie er sich schon im Gewahrsame der Ober-Wüste-Giersdorfer Orts-Gerichte befunden; juridisch gewiß aber ist es, daß diesen hierbei nicht die mindeste Schuld zufällt, sondern sie vielmehr alles gethan haben, was pflichtgerechte Umsicht erfordert.

2.) ist den Unglücklichen vom Unterzeichneten ein öffentliches Begräbniß keineswegen, wohl aber, nach der gesetzlichen Vorschrift des §. 803. Tit. 20. Th. II. Allgemeines Landrecht ein feierliches Begräbniß mit Recht untersagt, und nur ein stilltes verstattee worden.

Daß die Verstorbenen nicht in einer Gruft, sondern in zwei Gräbern neben einander ruhen, ist der gemeinsame, keiner richterlichen Bestimmung unterliegende Wille ihrer Familien.

Es ist sonach Pflicht des anonymen Hr. Einsenders, oder des Hr. Redacteurs, diese beiden Unrichtigkeiten recht bald, unter Versicherung ihrer Unabsichtlichkeit, in diesen Blättern nachmens unterschriftlich zurückzunehmen, wozu ich sie hiemit öffentlich auffordern, und, im Nichtbeachtungsfalle dieses Aufrufes, im Wege Rechts anhalten müßte.

Friede übrigens mit der Asche der Unglücklichen! —

Fürststein, den 22. Nov. 1810.

Der Justitiarius  
Wszetynski.

Da das vorstehende Inserat die in No. 46 der Gebirgsblätter eingerückte Anzeige officiell berichtigt, so eilet die Redaction diese Berichtigung sogleich bekannt zu machen. Krahn.

(Avertissement.) Der Besizer der hiesigen mit fünf unterschlechtigen Mahlgängen versehenen Ober-Mühle, deren Grundwerk erst kürzlich ganz neu erbaut worden, und deren Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sämmtlich ganz massiv und in sehr guter Verfassung sind, zu welcher außer einem vollständigen Vieh- und Wirthschafts-Inventario noch eine Brettschneide- und Lohmühle nebst Garten, Aesdern und Gräseren gehöret, ist, da er noch ein Vorwerk besitzt, auch keine männlichen Erben hinterläßt, und seine beiden Töchter bereits versorgt hat, Willens, solche jederzeit zu verkaufen. Sie ist eine der vorzüglichsten am Bober gelegenen Mühlen, indem es derselben eben ihrer glücklichen Lage wegen niemals, selbst in der trockensten Sommerzeit nicht an Wasser mangelt. Auch die Gegend um sie herum ist eine der angenehmsten, und das Angenehme wird noch dadurch erhöht, daß die Stadt sehr nahe ist. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico mache ich hiermit diesen Mühlenverkauf, auftragsweise bekannt, mit dem Beyfügen, daß ein ansehnlicher Theil der Kaufgelder zur ersten Hypothek stehen bleiben kann, und daß sich Kauflustige jederzeit an mich, jedoch in francirten Briefen zu wenden haben, worauf ich denenselben die Verkaufs-Bedingungen näher eröffnen werde.

Bunzlau, den 10. Nov. 1810.

Purmann.

Syndicus und Königl. Stadt Gerichts Assessor.



(Hirschberger Brau=Urbar=Verpachtung.) Da der hiesige Brau=Urbar mit Ablauf der gegenwärtigen Verpachtung, das ist vom 1. März künftigen Jahres 1811, wiederum auf drei hintereinander folgende Jahre, nemlich bis ult. Februar 1814 und zwar an den Meistbietenden in Termino den 22. December c. auf hiesigen Rathhause verpachtet werden soll, so wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, und haben die sich meldenden Pachtungs Licitanten, welche ihre Pachtungs= und Cautions= Fähigkeit alsbald nachweisen müssen den Zuschlag für das Meist= Gebot, wenn solches annehmlich befunden wird, zu gewärtigen, auf später erfolgende Gebote aber kann keine Rücksicht genommen werden.

Die Pachtungs Bedingungen können in untrer rathhäuslichen Registratur nachgesehen werden. Hirschberg, den 27. Nov. 1810.

Bürgermeister Syndicus und Rath.

(Concert=Anzeige.) Auf den Freitag als den 7 Decbr. wird im Abonnement= Concert aufgeführt: Claudine von Villa Bella. Ein Singspiel von Götthe, in Musik gesetzt von Reichardt, wozu der Legt bei der Cassé für 3 ggr. zu bekommen seyn wird. Für diejenigen welche keine Billers haben ist das Entree 8 ggr. nom. Münze.

(Anzeige.) Einen resp. Publicum zeige ich ergebenst an, daß ich alle Donnerstage von 7 bis 10 Uhr Concert=Musik halten werde, für Musik wird nach Belieben aufgelegt, ich verspreche gute Bedienung, und bitte um gütigen Zuspruch.

Hirschberg, den 30. Nov. 1810.

Knopfmüller,  
Coffeetier.

(Anzeige.) 2000, 300, und ausserdem 50 Rthlr. Münzel= Gelder sollen auf sichere Hypothek ausgeliehen werden. Uebrigens beziehe ich mich auf meine Anzeige im vorigen Gebirgsblatt wegen renovation der Gutherloose, und offerire noch einige Kaufbillets. E. H. Martens.

in Hirschberg, im Raupbachschen Hause No. 39.

(Capital.) 600, 500, 150 Rthlr. fl. Courant, so wie auch 50 Rthlr. Münzelgelder, sollen auf sichere Hypothek ausgeliehen werden. Nachricht wird ertheilt in No. 53 im Hinterhause.

Hirschberg, den 29. Nov. 1810.

(Anzeige.) Nahe bey Hirschberg ist ein Fundum von 40 Scheffel der besten Aekern, Brandweins brennen, Schlachten, Backen, Veränderungshalber zu verkaufen, auch ist eine dergleichen Mahrung alsbald zu verpachten.

Verschiedene ganz und halbgedeckte Wagen sind zu verkaufen.

Ein paar gesunde Wagen= Pferde werden verlangt.

Ein ganz neues Brandwein= oder sogenanntes Zeth= Rohr nebst einer Rühl= Tonne ist zu verkaufen.

Ueber alles dieses giebt Auskunft, der Commissionair

Wagner.

lichte Burggasse No. 213.

(Anzeige.) Alle Arten Lohn= und Kirchen= Fuhren leistet mit einem sichern Kutscher, guten Wagen und Pferden

Samuel Liebig.

vorm Burgthore.

Derselbe verkauft Pressen Waagen Hanf, Flach und Leinsaamen, Wein, Arac, Senf, marinirte Fische unn Gesundheits= Coffee.

Die Gebirgsblatt= Expedition weist gutes Stroh das Schock zu 7 Rthlr. Münze nach.

(Getraidepreis in Hirschberg am 22 November 1810.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 4 Rthlr. 24 Sgl. des gelben 3 Rt. 20 Sgl. Der Roggen 2 Rt. 14 Sgl. Die Gerste 2 Rt. 6 Sgl. Der Hafer 1 Rt. 20 Sgl. Die Erbsen 2 Rt. 14 Sgl. Ausgemachter Pierse 9 Rt. 2 Sgl.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 49. Hirschberg, den 8. December, 1810.

### Publicanda.

Auf den Grund des Reglements d. d. Berlin den 28. October, wird von Seiten der Königl. Slesischen Regierung von Schlesien, den Städtischen Brantweinsbrennern hierdurch eröffnet, daß die Besteuerung des Brantweins, vom 1. Januar 1811 an, durch Zahlung eines Pfennigzinses unter den Modificacionen erfolgen wird, welche die Accise-Ämter derselben aus dem ihnen übermachten Reglement und der diesfälligen Instruction bekannt machen werden.

Slesien, den 23. Nov. 1810.

Die Königl. Slesische Regierung von Schlesien hat untern 28. Nov. dem Publikum bekannt gemacht, daß Einleitungen getroffen werden sollen, um dasjenige von der Grundsteuer abzusetzen, was bisher für Gewerbe gezahlt worden, die jetzt der Gewerbesteuer unterworfen sind. —

Das Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien d. d. 23. Nov. Glogau, macht bekannt: Nach dem durch die Allerhöchste Verordnung vom 27. October a. c. festgesetzt worden, daß mit Aufhebung des zeitlichen Curial-Stuels, künftig nur im gegenwärtigen Style des gemeinen Lebens von den Behörden geschrieben, auch außer den an Seine Königl. Maj. Allerhöchst selbst gerichteten Eingeben, der Königl. Titel nicht ferner gebraucht werden soll.

### Stempelgesetz für die ganze Monarchie.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen &c. &c. Thun kund und fügen hiermit zu wissen. Die Bedürfnisse des Staats: die Weiltäufigkeit der bisherigen Stempelgesetze; die Einführung der allgemeinen Gewerbefreiheit, wodurch die Paraphen- und Musikzettelgelder aufhören; der Uebelstand, daß unbedeutende Prozesse bisher oft mehr an Stempel kosteten als bedeutende; und endlich die Rück-

sicht, daß Gegenstände unter Fünfzig Thaler zur Erleichterung der ärmern Volksklasse ganz von der Stempelabgabe ausgenommen werden sollen, machen ein neues Stempelgesetz nöthig. Wir bestimmen daher:

Artikel 1. Vom 1sten Januar 1811 an, werden alle frühern, die Stempel- und die Chargengebühren betreffende Gesetze aufgehoben und gegenwärtiges Edikt tritt in Kraft.



Art. 2. Da hiernach der Gebrauch des neuen Stempelpapiers mit dem 1sten Januar k. J. beginnt, so sind diejenigen, welche unbeschriebenes Stempelpapier von der bisherigen Art in Händen haben, verpflichtet, es vom 1sten Januar bis zum 1sten Februar, gegen neues Stempelpapier bei den Acciseämtern umzutauschen.

Nach dem 1sten Februar findet kein Austausch mehr statt.

Art. 3. Es giebt fünferlei Arten von Stempel.

- 1) Den gewöhnlichen Stempel; der Preis dieses Stempels ist unabhängig von dem Werthe des Gegenstandes.
- 2) Den besondern oder Werthstempel; er steigt im Verhältniß des Werths des Gegenstandes, wozu gestempeltes Papier nach den folgenden Bestimmungen erforderlich ist.
- 3) Der Gnadenstempel; über diesen werden Wir nächstens besondere Bestimmungen ergehen lassen, weil die dahin gehörigen Gegenstände einer gänzlichen, mit andern Einrichtungen, zusammenhängenden Reform bedürfen. Für jetzt werden nur die bisher erhobenen Stempel- und Char genjura hiermit gänzlich aufgehoben, und nur die Geheimen Kanzleigebühren, und die bis zu jeder Reform noch anwendbaren ältern Sätze, wie sonst bezahlt.

4) Der Kartenstempel.

5) Der Zeitungstempel.

Art. 4. Alle Privat- und öffentliche Verhandlungen, die zum Gebrauch vor Gericht oder vor einer andern Behörde dienen können, und von irgend einer öffentlichen Behörde oder Person erlassen, oder bei ihr anbracht werden, sie mögen einer Schätzung in Gelde fähig seyn oder nicht, sind in der Regel dem Stempel unterworfen.

Es giebt hiervon keine weitere Ausnahmen, als die, welche in diesem Gesetz Art. 10. naheliegender gemacht sind.

Die Verhandlungen müssen auf dem Stempelpapier selbst geschrieben seyn, und das Umschlagen eines Stempelbogens ist unstatthaft, außer bei Vorstellungen. Sollte jedoch bei Kontrakten der erforderliche Stempelbogen nicht sofort zu haben sein, so kann derselbe binnen 8 Tagen nachgebracht werden, es muß ihn aber eine Gerichtsperson kassiren, und zugleich pflichtmäßig darauf bezeugen, daß solches binnen acht Tagen nach Schließung des Kontrakts geschehen sey.

Sollte von einem Einländer außerhalb Landes über ein im Lande belegenes Objekt kontrahirt werden; so ist der Stempel acht Tage nach der Rückkehr in unsern Staaten beizubringen, und daß solches geschehen, wie vorher, von einer Gerichtsperson zu attestiren.

Ist zur Ergänzung eines Stempelsages, das Umschlagen mehrerer Stempelbogen nöthig, so muß obige Vorschrift bei einem jeden befolgt werden. Abgeschnittene oder unbeschriebene Stempelbogen sind ungültig.

Art. 5. Beschriebenes Papier stampeln zu lassen, ist verboten. Da wo Stempelungen sind, kann indeß Jeder unbeschriebenes Pergament oder Peltinpapier, nicht aber eine andere Sorte unbeschriebenen Papiers, mit den gewöhnlichen, und den Werthstempel, gegen den vollen Betrag desselben, stampeln lassen.

Art. 6. (Vom gewöhnlichen Stempelpapier. Form und allgemeine Bestimmungen.) Das gewöhnliche Stempelpapier hat die bisher gebräuchliche Größe, mit Ausnahme der Melbezettel, die nur ein Quartblatt sind.

Ein jeder Bogen erhält einen Stempel, der oben in der Mitte des einmal zusammengelegten Bogens schwarz aufgedruckt wird, und den Werth, so wie das Adkerzeichen enthält.

(Preis.) Die Preise des gewöhnlichen Stempelpapiers und des Stempels in obengetroffenem Fall, sind für den Fogen zwei gute Groschen und drei gute Droschen,

(Die Fortsetzung folgt.)



## Zeitnachrichten.

### Dienstveränderungen. Im Schulstande.

Herr Schuladjutant Ullrich zu Greiffenberg, zum Schullehrer zu Berthelsdorf am Queis.

Herr Schuladjutant Spehr, zum Schuladjutant zu Greiffenberg.

### Im Civil.

(Lehn.) An die Stelle des abgegangenen Hr. Cammerer Kettig, ist der Stadtverordnete und Riemer-Oberältester Hr. Thiemann, und an die Stelle eines ausgeschiedenen unbesoldeten Rathsmann der Büchner Hr. Fleischmann gekommen.

(Schmiedeberg.) Herr Kaufmann Geyer, zum unbesoldeten Rathsherrn, an die Stelle des Hr. Deconom Fesner.

### Geburten.

Den 2. Dec. Frau Kaufmann Lachmann geb. Dünkler in Greiffenberg, eine Tochter.

Den 1. Decbr. Frau Kaufmann / Cornelius Schäffer, eine Tochter Agnes Constanze.

### Todesfälle.

Den 4. Dec. Mstr. Johann Gottlob Wilhelm Schoders Bürger u. Hornrechters Gewirthin Christiana Eleonora geb. Heidrichin, alt 32 Jahr, am Nervenfieber.

Den 5ten Dec. Herr Flegel, in Warmbrunn.

Den 6ten Dec. Der Bürger und Böttchermeister Carl Moor, im 44ten Jahre, am Bruchschaden.

(Bekantmachung.) Nachdem sich verschiedene Personen bey mir gemeldet haben, welche das der Frau Senator Pflug gehörige, am Markte sub. No. 35 hieselbst gelegene brauberechtigte Haus zu besitzen wünschen, habe ich als General-Bevollmächtigter der Frau Eigenthümerin den 19ten dieses Monats dazu bestimmt: etwanige Gebothe auf dieses Haus anzuhören und aufzumerken. Kauflustige lade ich demnach ein: sich an dem gedachten Tage entweder Vormittags von 9 bis 12, oder Nachmittags von 2 bis 5 Uhr bey mir gefälligst zu melden, ihre Gebothe nach bekant gemachten Kaufsbedingungen abzugeben, und hiernächst zu gewärtigen, daß nach eingeholter Genehmigung der Frau Senator Pflug mit dem Bestbietenden der Kauf-Contract abgeschlossen werden soll. Hirschberg, 8ten Decbr. 1810.

Halschner Justiz-Commissaire.  
wohnhaft in No. 210.

(Hirschberger Frau-Urbar-Verpachtung.) Da der hiesige Frau-Urbar mit Ablauf der gegenwärtigen Verpachtung, das ist vom 1. März künftigen Jahres 1811, wiederum auf dreyn hintereinander folgende Jahre, nemlich bis ult. Februar 1814 und zwar an den Meistbietenden in Termino den 22. December c. auf hiesigen Rathhause verpachtet werden soll, so wird solches hiermit öffentlich bekant gemacht, und haben die sich meldenden Pachtungs-Licitanten, welche ihre Pachtungs- und Cautions-Fähigkeit alsbald nachweisen müssen den Zuschlag für das Meist-Gebot, wenn solches annehmlich befunden wird, zu gewärtigen, auf später erfolgende Gebote aber kann keine Rücksicht genommen werden.

Die Pachtungs Bedingungen können in unserer rathhäuslichen Registratur nachgesehen werden. Hirschberg, den 27. Nov. 1810.

Bürgermeister Syndicus und Rath.



(Anzeige.) Ein Haus am Ringe nebst Hinter-Haus, ist unter guten Bedingungen alsbald zu verkaufen.

Ueber den Verkauf einer hiesigen Zucker-Actie kann Auskunft geben.

In einer schönen Gebirgs-Stadt ist ein Billard, nebst Ehenk Berechtigung soaleich zu verpachten. Wer mit einer guten Gelegenheit den 11ten oder 12ten dieses Monats nach Breslau reisen will, kann sich bey Unterzeichneten melden. Ueber alles dieses giebt Auskunft: der Commissionaire Wagner, lichte Buragasse No. 213.

(Anzeige.) Diese Weihnachten empfiehlt sich Unterzeichneter mit ganz neuen Nürnberger hölzernen und Zinnernen Spielsachen, bestehend in Städten Dörfern, Lagern, Schiffen, Jagden, Küchen- und Hausgeräthe, in großen und kleinen Schachteln, und verspricht die billigsten Preise.

Carl Benjamin Schall,  
in Warmbrunn.

(Anzeige.) Auf den 22. d. M. Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem Hause des Kaufmanns Hr. Martens sub. No. 53 sechs St. Waaren-Pressen gegen baare Zahlung in Courrant verauktionirt werden. Hirschberg, den 2. December 1810.

(Anzeige.) 200 Rthlr. Courant sollen gegen pupillar. Sicherheit ausgeliehen werden. Es wird aber auch ein Capital von 900 Rthlr. Cour. gesucht, weshalb jeden Augenblick, die besten Bedingungen bey mir zu erfahren sind. Auch weise ich eine Zucker-Actie nach.

Neuerdings habe ich wieder schöne gegohene Pflaumen und Kirschen, auch sehr guten Senf and Herringe erhalten.

E. H. Martens.

in Hirschberg im Raupbachschen Hause No. 39.

Es sind 400 Pfund eingelegte Kern-Butter zu 8 1/2 Sgl. nom. Münze zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

Ein Deconom aus Schmiedeberg,, wünscht bey einer Herrschaft im Gebirge sein Fortkommen, sollte derselbe noch vor Weynachten, oder spätestens 4 Wochen nach dem Neu-Jahr verlangt werden, so wird die Gebirgsbl. Expedition darüber nähere Auskunft geben.

(Anzeige.) Ich bin gesonnen künftigen Monat eine Zeichenstunde zu errichten, wo ich einige zusammen nehmen will, damit es keines viel koste. Der Mädchen werde ich die zur Strickerey nöthige Zeichnung beabsichtigen. Sechs zusammen genommen, giebt die Person 1 Sgr. Cour. Wer also Lust hat, darf sich Ende dieses melden, auf der Judengasse in No. 110.

Franz Kunz.

(Eine Köchin wird gesucht.) Eine Herrschaft auf dem Lande sucht eine Köchin, die nicht nur gut kocht, sondern auch einen unbescholtenen Charakter und gute Zeugnisse besitzt, das Nähere erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

Auf den Evangelischen Kirchhof ist Lit. B. eine Begräbnißstelle 4 1/2 Ellen breit 12 Ellen lang aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

Wem es gefällig ist als Lese-Interessent die Breslauer Zeitung zum Jahr 1811 mitzubalten, bes liebe dies in der Gebirgsbl. Expedition diese Woche noch anzuzeigen, der halbe Jahrgang kostet jetzt 4 Rthlr. Courant, nach diesem Preis wird die Lese-Contingent höher als sonst kommen.

Lieder und Musiktexte zur Christnacht-Feyer in der hiesigen Evangel. Kirche für das Jahr 1810. sind zu bekommen bei

Zammanuel Krahn.

Auch sind nun jederzeit Cours-Zettel, das Buch 1 Rthlr. Nom. Münze, und der einzelne Bogen für 1 Sgr. zu haben.

(Getraidepreis in Hirschberg am 6 December 1810.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 4 Rthlr. 18 Sgl. des gelben 3 Rt. 18 Sgl. Der Roggen 2 Rt. 12 Sgl. Die Gerste 2 Rt. 6 Sgl. Der Hafer 1 Rt. 18 Sgl. Die Erbsen 2 Rt. 7 Sgl. Ausgemachter Hirse 8 Rt. 16 Sgl.





## Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 50. Hirschberg, den 15. December, 1810.

### Ueber den Stillstand des Zackens.

Der Zacken steht still! sagte man am 10. d. früh um 7 Uhr — Wahr ist es: Die Neu-Mühle konnte wegen Mangel an Wasser 3 Stunden nicht mahlen, zwischen der Neu-Mühle und dem Bober hatte das Fluss-Beete trockne Stellen, beim Einfall des Zackens in den Bober sah man unter der leichten Eisdecke eine ruhige Wasserfläche des Zackens. Die starke Strömung des offenen Bobers dämmte das Zacken Wasser, dem es an Zufluß fehlte.

Auch in Warmbrunn konnte man wegen Wassermangel nicht mahlen. In Petersdorf blieb das Wasser auf der Mühle schon um 3 Uhr aus und kam erst gegen 6 Uhr wieder.

Die Neigung der Menschen zum Wunderbaren erhält die Sage vom Stillstehen des Zackens, und von Rischmanns Prophezeungen.

Man denkt an Moses, wie er seine Hand über das Meer rechte, daß die Kinder Israel trocknen Fußes durchgehen konnten. — Bestimmt gesprochen: standen zwar die Mühlen am Zacken Fluße, nicht aber der Zacken, 3 Stunden still. Der in der Nacht eingetretene Frost hatte den Wasser-Lauf im höhern Gebürge gehemmt, daher fehlte es schon um 3 Uhr in Petersdorf, später in Warmbrunn und bis das vorhandene Wasser sich verlaufen hatte um 7½ Uhr in Hirschberg auf der Neu-Mühle. In Petersdorf fand sich das Wasser gegen 6 Uhr wieder ein und so kam es in demselben Zeitraum von 3 Stunden ohngefähr wieder bis hieher.

Diese ganz natürliche Erklärung wird, hoffe ich, hinreichen, jeden etwa unterhaltenen Glauben an ein Natur-Wunder zu widerlegen.

### Stempelgesetz für die ganze Monarchie. (Fortsetzung.)

(Gebrauch.) 1) Der 2 Gr. Bogen ist erforderlich zu allen Vorstellungen, Bittschriften, Ges

suche, Schriften und Eingaben, welche bei Uns, Anserm Staatskanzler, Ministern, den verschie



benen Abtheilungen der Ministerien, Landeskollegien, Gerichten, überhaupt einer öffentlichen Behörde, sie habe Namen wie sie wolle, Magisträten und einzelne Beamte nicht ausgenommen, eingereicht werden, selbst dann, wenn die Briefform gewählt seyn sollte, die Absicht aber ist, eine Verfügung zu bewirken.

Er ist ferner erforderlich zu allen Meldezetteln der Gastwirthschaft für die Polizeibehörde, zu Gefinnscheinen, zu den Pässen für Unvermögende.

2) Der 8 Gr. Bogen dient:

a) zu allen Ausfertigungen und Verhandlungen der Ministerien und ihren verschiedenen Abtheilungen, der Landeskollegien, der Ortspolizei und Justizbehörden, kurz aller Verwaltungsbehörden, die Magistrate nicht ausgenommen, so wie einzelner Kommissarien, ohne Rücksicht des Gegenstandes (in so fern dieser anders nach Art. 11. stempelpflichtig ist) z. B. zu Urtheilen, Berichten, Bestellungen, zu allen Sessionen, Kuratorien, Dechargen, Gebrezes, Exerzitoren, Feuerkassenscheinen, Geburtsbriefen, Inventarien, Legaltifikationen von Kunden zum in- und ausländischen Gebrauch, Maßkrattesteuer, gerichtlichen Aufträgen, Pässen, Protokollen, Requisitionen, Resolutionen, sie mögen ausgefertigt, oder durch Abschrift des Dekrets ertheilt werden, Testamenten und Codicillen; Verträgen auch einseitigen Erklärungen ohne Unterschied, in so weit die vorgedachten Ausfertigungen und Verhandlungen nach dem folgenden nicht dem Werthstempel unterworfen sind, vidimirten Abschriften, Vollmachten und Substitutionen (mit Ausnahme der nach Art. 11. besreiten) Zeugnisse und Extrakte aus dem Kirchenbüchern u. s. w.

Im Laufe eines Prozesses sind die von dem Gerichte aufgenommenen Protokolle und erlassenen Verfügungen stempelfrei, in so fern nicht ein Anderer als die Partheien, die Stempelflossen zu tra-

gen verbunden ist. Mit Ausnahme dieses einzigen Falls, wird der Stempel nur zu den Ausfertigungen der Urtheile oder Urtheilsextrakte für die Partheien gebraucht. Selbst die Ausfertigung aller Urtheile in solchen Injuriensachen, die als Bagatellsachen betrachtet werden, ist diesem Stempel unterworfen, desgleichen die Ausfertigung eines Urtheils in Kriminalfachen, die Absolutio ab instantia bei vermögenden Inquisiten.

b) bei außergerichtlichen Verhandlungen der zu a gedachten Art, wozu auch die Protokolle und Ausfertigungen der Notarien gehören, findet dieser Stempelsatz gleichfalls unter obigen näheren Bestimmungen statt, überdies ist dieses noch der Fall bei Lehrbriefen und Privatattesten.

Art. 7. (Der Werthstempel. A. Form.) Das mit dem Werthstempel bezeichnete Papier hat die gewöhnliche Bogengröße. Ausnahmen sind:

1) das Papier zu Quittungen, es besteht aus einem Quartblatt.

2) das Wechselpapier, desgleichen das Papier zu Handelsblättern, Schuldscheinen, Assignationen.

Es ist  $7\frac{1}{2}$  Zoll lang,  $4\frac{1}{2}$  Zoll breit, von feinem Briefpapier.

Alles hierzu gehörige Papier ist auf der rechten Seite oben mit einem schwarzen, den Werth bezeichnenden Stempel, darunter aber mit einem trocknen Stempel versehen.

(B. Vom Gebrauch des Werthstempels.)

1) Durch die Justizbehörden bei Prozessen, das Urtheil der ersten Instanz in Civilprozessen, die Prioritäts- oder Klassifikationsurtheile, so wie die zu den Exekuten gehenden Extrakte, ferner die Verbalichprotokolle, und alle Verhandlungen womit ein Rechtsstreit sich endet, sind dem Werthstempel unterworfen, und müssen auf dem



gestempelten Papier geschrieben werden. Gehehen aber Anzeigen eines außsergerichtlich geschlossenen Vergleichs, Entfagungen der Klagen oder des Rechts, und Anzeigen erfolgter Klaglosstellung ein, so ist der Decernent verbunden, den Werthstempel beifügen zu lassen, und das Dekret wodurch die Repositio der Akten verfügt wird, auf denselben zu schreiben. Die Urtheile der übrigen Instanzen sind stempelfrei. Ist das zu den Akten kommende Urtheil der ersten Instanz nicht auf den gehörigen Stempelbogen geschrieben, so muß dieser binnen 8 Tagen bei Vermeidung der geschmäßigen Strafe, zu den Akten gebracht, und der Gegenstand bemerkt werden, zu welchem er kasfirt worden ist.

Der Kläger muß bei Entrichtung des Kostenvorschusses den Beitrag des Werthstempels bezahlen, oder Sicherheit dafür stellen, auch bei den Untergerichten der zweiten Klasse, die keinen Kostenvorschuß einfordern dürfen, muß die Stempelerlegung eintreten.

Der Werthstempel für Civilprozesse wird in folgender Art bestimmt: bei einem Gegenstand von 50 Thlr. inkl. bis 100 Thlr. egfl. — Thlr. 12 Gr. 100 = " = 200 = " = 1 = — = 200 = " = 300 = " = 2 = — = u. s. w. von Hundert zu Hundert mit einem Thaler für jedes Hundert.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Zeitnachrichten.

(Bekanntmachung.) Nachdem sich verschiedene Personen bey mir gemeldet haben, welche das der Frau Senator Pflug gehdrige, am Markte sub. No. 35 hieselbst gelegene brauberechtigte Haus zu besitzen wünschen, habe ich als General-Bevollmächtigter der Frau Eigenthümerin den 19ten dieses Monats dazu bestimmt: etwanige Gebothe auf dieses Haus anzuhören und aufzumerken. Kauflustige lade ich demnach ein: sich an dem gedachten Tage entweder Vormittags von 9 bis 12, oder Nachmittags von 2 bis 5 Uhr bey mir gefälligst zu melden, ihre Gebothe nach bekannt gemachten Kaufsbedingungen abzugeben, und hiernächst zu gewärtigen, daß nach eingeholter Genehmigung der Frau Senator Pflug mit dem Verpfiendenden der Kauf-Contract abgeschlossen werden soll. Hirschberg, 8ten Decbr. 1810.

Hältschner Justiz-Commissair.  
wohnhaft in No. 210.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf der Barbier-Gerechtigkeit des verstorbenen Chirurgen Thomas ist ein anderweiter Termin auf den 26. Jan. 1811 v. M. um 11 Uhr anberaumt worden, wozu die Kauflustigen zur Abgabe ihrer Gebote hiemit vorgeladen werden.  
Schmiedeberg den 12. Nov. 1810.

Königl. Stadt-Gericht.

(Ankündigung.) Den 19. Decemb. a. e. und folgende Tage Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr sollen in meiner Behausung hieselbst mehrere Meubles, Bücher, Kleidungs-Stücke, Kutschengeschirr, Wagen, Uhren, Mattagen, ingl. diverse Schnidwaaren in Stücken, als, Verrocane, Samlott, Lamps, Attilas, Cast-nir, Bänder aller Art, auch seidene Strümpfe an den Meißbirtenden verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Schmiedeberg den 12. Dec. 1810.

Friedrich Gerthold.  
Stadt-Gericht: Director.

(Anzeige.) In der Weinhandlung bey Liebig, am Burgtthore Num. 228, sind marinirte Karpfen, Forellen, Heringe Bricken, neue Holl. und Schwedische Heringe. Alle Sorten Weine billigst zu haben. Russische Lichte und andere Russif. Producte. Auch daselbst Fuhren mit 2 guten Pferden und sichern Kutscher zu haben.



(Anzeige.) Ein Haus am Ringe nebst Hinterhaus N unter guten Bedingungen als bald zu verkaufen. — Ueber den Verkauf einer Zucker Actie kann Auskunft geben.

In einer schönen Gebirgs-Stadt ist ein Billard nebst Schenk-Berechtigung sogleich zu verpachten. Uebrigens beziehe ich mich auf die Gebirgsbl. No. 46, 47, 48, und kann über alles Auskunft geben,  
Wagner. Commissionair.

lichte Burggasse No. 213

(Anzeige.) Es sucht jemand einen Hafer- oder reinlichen Mehl-Kasten um einen billigen Preis, desgleichen einen leichten Schlitten und Schellgeläute. Auch hat jemand gutes Roststroh zu verkaufen, das Schock 6 Rthlr. Münze. Wo? erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

(Anzeige.) Diese Weihnachten empfiehlt sich Unterzeichneter mit ganz neuen Nürnberger hölzernen und Zinnernen Spielsachen, bestehend in Städten Dörfern, Lagern, Schlössern, Jagden, Kühen- und Hausgeräthe, in großen und kleinen Schachteln, und verspricht die billigsten Preise.

Carl Benjamin Schall,  
in Warmbrunn.

(Delikatessen bey Steinbach.) Bricken das Stück 4 Sgl. Castanien das Pfund 8 Sgl. wirklichen Urrak de Goa, die Flasche 95 Sgl. Datteln das Pf. 18 Sgl. Mandeln in weichen Schalen, das Pf. 24 Sgl. Bourdeaurer Franz-Brandwein, das Quart 30 Groschen, gardefer (nicht andere) Citro-nen das St. 5 bis 6 Sgl. Sappern, das Pf. 16 Sgl. Sarbellen, das Pf. 40 Sgl., und dieser Tage erwartend Holländische Voll Häringe von Anno 1810, das Stück 8 Sgl. so wie frische Braunschweiger Würste das Pf. 20 Sgl.

(Vermiethung.) In No. 459 auf der äußern Schildauegasse sind 2 Stuben auf gleicher Erde nebst Kammer und Holzremise zu vermithen und bald zu beziehen.

Es ist am Donnerstage acht Tage auf dem Markte ein Conto-Büchel über geliefertes Fleisch verlohren gegangen, da es niemanden was nützt, so wird der Finder ersucht es in der Gebirgsbl. Expedition abzugeben.

(Konzert Anzeige.) Auf den Freytag als den 21. Dec. wird im Abonnement Concert, aufgeführt: Overture zu Wilhelm Tell mit Chören vom Capellmeister Weber, diesem folgt, Weynachts-Cantilene, von Claudius, in Music gesetzt von Reichardt, wozu der Text bey der Casse für 1 Sgr. zu bekommen sein wird. Für diejenigen, welche keine Billets haben ist das Entree 8 Sgr. Nom. Münze.

(Gelegenheit nach Baugen.) Den 26. dieses Monats geht von Hirschberg ein bedeckter Wagen nach Baugen, der noch zwey Personen dahin mitnehmen kann. Nähere Auskunft darüber erfährt man in der Buchhandlung des Herrn Thomas.

Auf den Evangelischen Kirchhof ist Lit. B. eine Begräbnisstelle  $4\frac{1}{2}$  Ellen breit 12 Ellen lang aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

Ein gut gemästetes Schwein ist zu verkaufen, wo? sagt die Gebirgsbl. Expedition.

(Litterarische Anzeige.) Mit dem künftigen Gebirgsbl. wird eine besondere Beilage ausgegeben, dafür 1 Sgl. bezahlt wird, sie enthält eine Abhandlung über das Stillstehen des Jackens bei Hirschberg. Der Verfasser wünscht, daß das Volk aus seinem Wahne gebracht würde, als wenn dieses Stillstehn des Jackens ein Wunder wäre, und nichts als Unheil, Krieg und Seuchen und prophezeihte, und erklärt die Sache natürlich.  
Krahn.

Lieder und Musiktexte zur Christnacht-Feyer in der hiesigen Evangel. Kirche für das Jahr 1810. sind zu bekommen bei  
Immanuel Krahn.

Auch sind nun jederzeit Coures-Zettel, das Buch 1 Rthlr. Nom. Münze, und der einzelne Bogen für 1 Sgr. zu haben.

(Getraidepreis in Hirschberg am 13. December 1810.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 4 Rthlr. 14 Sgl. des gelben 3 Rt. 10 Sgl. Der Roggen 2 Rt. 11 Sgl. Die Gerste 2 Rt. 2 Sgl. Des Hafers 1 Rt. 17 Sgl. Die Erbsen 2 Rt. 10 Sgl. Ausgemachter Hirse 8 Rt. 16 Sgl.





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 51. Hirschberg, den 22. December, 1810.

## Stempelgesetz für die ganze Monarchie. (Fortsetzung.)

Bei den Wechsel- und andern executivischen und summarischen Prozessen wird aber nur die Hälfte des obigen Stempelsatzes erhoben. Ist eine besondere Ausmittelung des Werths wegen Erhebung des Stempels nöthig, so geschieht sie nach Anleitung der unten erteilten Vorschriften.

Die Prozesse, die keiner Schätzung in Gelde fähig sind, sind einem Werthstempel ohne Unterschied von 5 Thlr. — solche Injuriensachen, die nicht als Bagatellsachen betrachtet werden, dem von 10 Thlr. unterworfen.

In fiskalischen Untersuchungssachen findet, wenn die Strafe 4 Wochen Gefängniß oder 50 Thlr. Geld beträgt, ein Werthstempel von Zwei Thalern statt, bei einer höhern Strafe treten die unten folgenden Bestimmungen für Kriminalprozesse ein.

In Kriminalssachen muß bei vermögenden Inquisiten ein Stempel von 10 bis 100 Thlr. genommen werden, dem Urtheilsgebührensatz gleich, wenn dieser 10 Thl. übersteigt.

Bei allen vor dem 1ten Januar k. J. anhängig gemachten Rechtssachen wird, bei Bestim-

mung des Werthstempels, das bis zum 1ten Januar zu den Verhandlungen des Gerichts selbst nach den alten Vorschriften schon gebrauchte Stempelpapier in Abzug gebracht. Sollte der bereits gebrauchte Stempel mehr als der neue Werthstempel betragen, so hat es dabei sein Bewenden, wogegen aber auch kein Stempelpapier weiter für den begonnenen Rechtsstreit genommen werden darf.

2) Dem Werthstempel sind ferner unterworfen: Kaufkontrakte über unbewegliche Güter, oder dingliche Rechte und Berechtigkeiten, Tauschkontrakte über dergleichen Gegenstände, Erbziñs-, Erbpachtskontrakte, adjudicatorische Bescheide, Societätskontratte, wodurch dem einen oder andern Gesellschafter ein Grundstück oder eine eingetragene Berechtigung an der Societät überlassen wird.

In allen diesen Fällen ist von 50 Thlr. bis 100 Thly. des Kapitalwerths ein Stempelbogen von 6 Gr. für das Haupt-Exemplar zu gebrauchen. Für jedes folgende 100 werden 6 Gr. mehr erhoben, und dabei das angefangene Hundert für



voll gerechnet, so daß z. B. von einem Kapitalwerth von 201 Thlr. 18 Gr. Stempel gezahlt werden.

Der Kapitalwerth wird bei Kaufkontrakten nach dem Kaufgelde, mit Einfluß des Schlüsselgeldes und des Betrags der vorbehaltenen Nutzungen oder ausbedungenen Leistungen, bei Erbzins- und Erbpachtkontrakten aber durch Erhöhung des Zinses oder Canons zu Kapital mit 7 pCt., mit Hinzurechnung des Erbstandsgeldes, angenommen. Bestimmt der Erbpachtkontrakt, daß nach Ablauf einer gewissen Zeit ein neuer Nutzungsanschlag gemacht, und darnach der Canon regulirt werden soll, so wird der Stempel wie bei der Zeitpacht erhoben.

Bei Tauschkontrakten über Grundstücke oder eingetragene Gerechtigkeiten wird der Werthstempel von demjenigen Objekt entrichtet, welches von beiden den höchsten Werth hat. Zur Ausmittlung des Werths liegender Gründe oder dergleichen Rechte dient der letzte Erwerbungspreis; wenn dieser nicht feststehet, die ritterschaftliche Lage; wenn keine dergleichen vorhanden ist, eine besonders aufzunehmende und von der Ortsobrigkeit in den Städten, von Kreisbehörden auf dem platten Lande zu bescheinigende; bei Gebäuden die Feuersocietätstage, wenn solche mit dem wahren Werth zur Zeit der Kontraktabschließung übereinstimmt.

Bei Leibrentenkontrakten, wird wie bei Kaufkontrakten verfahren, wenn auch die Leibrente für keine Grundstücke übertragen worden. Die festgesetzte jährliche Rente, wird zwölf und ein halbmal genommen, und so zu Kapital berechnet und darnach der Stempelsatz bestimmt.

3) Die Hauptexemplare von Pacht- und Miethskontrakten, Kaufkontrakten über bewegliche Sachen; desgleichen die Auktionsprotokolle, müssen, wenn der jährliche Pacht oder der Kaufpreis 50 bis 100 Thlr. einschließlich beträgt,

auf einen 4 Gr. Stempelbogen geschrieben werden. Der bei der Ausfertigung zu brauchende Stempel steigt von 100 zu 100 mit 4 Gr. und zwar bei Mieths- oder Pachtkontrakten für jedes Jahr. Ob auf kürzere Zeit als ein Jahr Pacht, oder Mieth kontrahirt worden, macht keinen Unterschied.

Der Betrag der beständigen Gefälle, welche unsere Domainenpächter pflichtmäßig berechnen, werden bei der Ausmittlung des Stempelbetrags von der Pachtsumme abgerechnet. Werden außer dem Pachtgelde, noch Naturalien geliefert, oder Naturalprästationen geleistet, so müssen diese zu Gelde gerechnet und der jährlichen Pachtsumme zugesetzt werden.

Das Hauptexemplar der Kontrakte muß jedesmal in den Händen des Käufers und Miethers seyn. Werden mehrere Exemplare ausgefertigt, so muß bei Gegenständen von 50 Thlr. inkl. bis 200 Thlr. eyn 2 Gr. bei größern Objekten allemal ein 8 Gr. Bogen dazu genommen werden.

Schriftliche Verlängerungen sind ohne Unterschied der Zeit, neuen Kontrakten gleich zu achten.

4) Vom Werth einer Herrschaft, eines Vermächtnisses, einer Schenkung von Todeswegen, desgleichen einer Schenkung unter Lebendigen, durch schriftlichen Vortrag, die von einem Unterthan unsers Königreichs herrühren, bei Lehns- und Fideikommissanfällen, wird, der Erwerber sey ein Einländer oder ein Ausländer, erhoben:

- 1) von Descendenten und adoptirten Kindern, ein Viertel Thaler vom Hundert,
- 2) von Ascendenten, einhalb vom Hundert,
- 3) von vollbürtigen Brüdern, Schwestern und deren Kindern, so wie von überlebenden Ehegatten. Eins vom Hundert,
- 4) von Halbgeschwistern und deren Kindern, Zwei vom Hundert,
- 5) von allen übrigen Verwandten, wozu auch



Stiefeltern gerechnet werden, 3 vom Hundert.  
6) von allen Nichtverwandten, zu welchen  
auch Schwäger und Schwägerinnen gehö-  
ren, Acht vom Hundert.

Erbschaften, welche Unsern Unterthanen aus  
fremden Ländern zufallen, sind von diesem Stem-  
pel frei, eben so wie die, der fremden Reizen-  
den, welche in hiesigen Landen sterben. Ist ein  
auswärtiger Erblasser aber innerhalb Landes an-  
fässig gewesen; so wird der Stempel von diesem  
Theile der Erbschaft entrichtet.

Eben so sind Immobilien, die ein inländischer  
Erblasser im Auslande besaß, von dem Erbschafts-  
stempel frei.

Die unbeweglichen Güter und dinglichen Rech-  
te, werden in der, Art. 7. b. vorgeschriebenen  
Art geschätzt. Der Werth der beweglichen Güter  
wird nach einem von den Erben zu produziere-

den, nöthigenfalls eidlich zu erhärtenden Inven-  
tarium angenommen.

Nutzungen und lebenslänglicher Nießbrauch  
werden zu Gelde berechnet, der jährliche Betrag  
zwoßf und ein halbmal genommen, und so zu Ka-  
pital erhöht.

Ist bei Ehegatten das beiderseitige Vermögen  
nicht getrennt erhalten, und ergiebt sich mithin  
der Werth der Erbschaft nicht, so kann der über,  
lebende Ehegatte, er mag nach einem Testaments-  
oder ohne testamentarische Festsetzungen erben,  
das erweislich oder nach einer eidlichen Versiche-  
rung, Eingebrachte, oder während der Ehe, Er-  
erbte, oder wenn es der Mann ist, das während  
der Ehe erworbene Vermögen (die Errungenschaft)  
abziehen. Diese allgemeine Vorschrift gilt auch  
da, wo Gütergemeinschaft statt findet.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Zeitrachten.

### Beförderungen.

Der zeitherige Rathsherr, Herr Herrling zum  
Stadt-Cämmerer. Der Herr Cämmerer- Con-  
trollour Kluge, zum Cämmerer-Cassen Rendant,  
und der Rathskanzlist Herr Müller in Schmied-  
berg zum hiesigen Cämmerer-Cassen Controllour.

### Unglücksfall.

Am 2. Dec. früh fand man in einem Teiche  
beim Hartenkretscham in Gansberg, der nahe  
am Wege ist, den Weber Marksteiner aus Seis-  
dorf, in welchen er in der sehr finstern Nacht,  
bei Befehlung des Weges gestürzt war. Alle  
Mittel die zu seiner Wiederbelebung angewendet  
wurden, blieben fruchtlos.

### Geburten.

Den 18. Dec. Rathsfrau Scholz, einen Sohn.  
tpdtgeb.

Frau Papierfabricant Dame, einen Sohn.

### Todesfälle.

Den 6. Dec. starb in Rudelstadt der Hr. Kan-  
tor Krause, alt 46 Jahre. Er hinterläßt eine  
Wittwe, und 8 größtentheils unerzogene Kinder.

Den 14. Dec. Mstr. Joh. Gottf. Hinke, Bür-  
ger und Seilers Wittwe, Anna Rosina geb. Hells-  
ge, alt 72 Jahr.

Den 14. Dec. Mstr. Heinrich Jacob Heins,  
Burger und Klemners Tochter, Johanne Louise  
Henriette, 2 Jahr 3 Mon. am Stiekhusten.

Den 15. Jacob Nicolaus Heyers, Burgers u.  
Zuckerfieders Ehefrau Johanna Christiana geb.  
Hoffmann, 38 Jahr 3 Mon. im Kindbette.

Den 15. Mstr. Christ. Gotth. Wiesner, Bur-  
ger und Tuchmacher, alt 77 Jahr.

Den 18. Mstr. Samuel Kiegers, Burgers u.  
Sattlers Tochter Caroline Dorothee Alberta, alt  
22 Wochen an Zähnen.

(Bekanntmachung.) Es sollen die zur hiesigen Cämmerer gehörenden kleinen Pacht-Stücke  
als: 1) Der Weinfelder. 2) Der fremde Bier-Schonk. 3) Die Brandwein-Brennerey in den Stadt-  
Dörfern, Brunau, Cunnersdorf und Straupitz. 4) Die der Stadt gehörige Aecker, Wiesen und Gra-



frey: Flecken. 5) Die drei Stadt Graben und drei Zwinger. 6) Die Strohm: und Mühl: Graben: Fischerey. 7) Der Feggenmund: Teich und dessen Grasereyen, abermals auf 3 hinter einander folgende Jahre vom 1. Juny 1811 bis ult. May 1814 den Meistbietenden verpachtet werden. Als Licittations Termini sind anberaumt den 26. Januar, den 9. und 23. Februar 1811 und zwar letztere peremptorie: Zahlung und Cautions: Fähige Pachtlustige werden eingeladen, sich in diesem angezeigten, besonders dem letzten Termin den 23. Februar k. J. früh um 9 Uhr auf hiesigen Rathhause zu Abgebung ihrer Gebote einzufinden, und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden das Pacht: Stücke mit Zustimmung Einer Wohlbliblichen Stadtverordneten: Versammlung werde zugesprochen werden. Nachricht, die Aecker und Wiesen betreffend, sind in der hiesigen Raths: Kanzley zu erhalten.  
Hirschberg den 7. December 1810.

Der Magistrat.

(Avertissement.) Der Magistrat zu Schmiedebera macht dem Publikum hiermit bekannt, daß das hiesige Brau: Urbar auf sechs hinter einander folgende Jahre von Johanni 1811 angerechnet an den Meistbietenden welcher zugleich Cautions: Fähig seyn muß, verpachtet werden soll. Terminus zu Abgebung der Gebote und Bekanntmachung der Bedingungen, welche letztere auch zu jeder Zeit, und vor dem Termine in der Rath: Kanzley nachgesehen werden können, wird auf den 3. April k. J. Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause abgehalten werden, wo sich Pachtlustige einzufinden, hiermit eingeladen werden. Schmiedeberg, den 10. Dec. 1810.

Bürgermeister und Rath.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf der Barbier: Gerechtigkeits: des in No. 210 Chirurgi Thomas ist ein anderweiter Termin auf den 26. Jan. 1811 v. M. um 11 Uhr anberaumt worden, wozu die Kauflustigen zur Abgabe ihrer Gebote hiemit vorgeladen werden.

Schmiedeberg den 12. Nov. 1810.

(Anzeige.) Einem Hochgeehrten Publico mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mit Erlaubniß Einer Königl. Wohlblib. Polizey: Behörde auf den 26. dieses als den 2ten Weihnachts: Tag, in meinem neu erbauten Salon im Gasthose zu Neu: Warschau, Tanz: Music halten werde. Für prompte Bedienung gutes Getränk, und kalten Aufschnitt werde ich gehöhrig sorgen, und bitte ich übrigens um geneigten Zuspruch. Hirschberg, den 20. Dec. 1810.

Meng,  
Gastwirth.

(Bau: Material: Verkauf.) Es soll auf den 29ten d. M. Nachmittags, das Bau: Material des Hauses Num. 839. gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden.

Eine aus Pappe und Holz gefertigte, mit 2 Thürmen, 3 Glöckchen zum Lauten und Glasfenstern versehene Kirche, welche des Abends von innen erleuchtet werden kann, stehet um einen billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Gebirgsbl. Expedition.

(Anzeige.) Es ist ein Moderner halbgedeckter sehr leichter Wagen zu verkaufen, der auch einspännig gefahren werden kann, und ist zu besehen in der Zapfengasse in No. 528

(Anzeige.) Heeringe, Prikken, brabantier Sardellen, franz. Capern, schönen Moos, und auch sehr schmackhaften Senf habe ich, so wie holl. und Schweizer: Käse wieder erhalten.

E. H. Martens, im Raupbachschen Hause No. 39.

Bei S. B. Liebig am Burgthor, Wagen, Schlitten, Pressen, Steckrüben, ächte Bricken, Lachs, marin. Fische, und Heeringe, div. Weine — Fuhren. Auch ein sehr gutes Clavier.

Lieder und Musiktexte zur Christnacht: Feyer in der hiesigen Evangel. Kirche für das Jahr 1810. sind zu bekommen

Auch sind nun jederzeit Cours: Zettel, das Buch 1 Rthlr. Rom. Münze, und der einzelne Bogen für 1 Sgr. zu haben.

Ferner sind gedruckte Neujahrs: Gratulations: Carten das Duzend 10 Sgl. Rom. Münze und weiße Carten mit und ohne Goldschnitt zu haben.

(Getraidepreis in Hirschberg am 20. December 1810.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 4 Rthlr. 12 Sgl. des gelben 3 Rt. 14 Sgl. Der Roggen 2 Rt. 6 Sgl. Die Gerste 2 Rt. — Sgl. Der Hafer 1 Rt. 14 Sgl. Die Erbsen 2 Rt. 4 Sgl. Ausgemachter Hirse 8 Rt. 16 Sgl.

(Mit einer Beilage die 1 Sgl. kostet.)





# Schlesische privilegirte Gebirgsblätter.

No. 52. Hirschberg, den 29. December, 1810.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel.

Wenn ich der Zeiten Wechsel überdenke  
Und wenn ich prüfe was ich litt und that,  
Indem ich mich ins Meer der Vorzeit senke  
Da schöpf ich der Erfahrung weisen Rath,

Es bleibt die Welt in ihren Kiegeln stehen,  
Die Sonne weicht nicht aus ihrer Bahn,  
Wenn Menschen gleich und Reiche untergehen  
Es muß sich alles seinem Falle nahen.

Nur was der Geist an Geistigen erschaffen  
Das wird verbleiben gleich dem Ewigen,  
Ja wenn wir längst im dunklen Grabe schlafen  
Da wird die Nachwelt seine Früchte sehn.

Und darum laßt uns nur nach Weisheit trachten  
Sie schafft und baut für eine andre Zeit.  
Sie lehrt der Erde Güter uns verachten  
Und weist uns hin auf jene Ewigkeit.

Das letzte Lustrum brachte tiefen Kummer  
In manches Vaters, mancher Mutter Brust:  
Und manches Auge floh der süße Schlummer  
Und manche Unschuld ward ein Raub der Lust.

Dahin entfliehet auf des Chronos Schwingen  
Vergangnen Kriegesgräuel zahllos Heer —  
Die Zukunft soll uns schönre Tage bringen  
Die Heilende war nie an Hoffnung leer.

Und ihr vertrauend leg ich meine Sorge  
In ihren ungeschwächten Riesenarm,  
Erhält er heute mich, gewiß erhält er morgen  
Mit Kraft den Geist hoch über jeden Harm,



# Stempelgesetz für die ganze Monarchie.

(Fortsetzung.)

Wenn ein Ehegatte dem andern, nebst seinen Kindern dergestalt zu Erben einsetzt, daß der überlebende Ehegatte lebenslänglich in dem ruhigen und ungestörten Besitze des Vermögens bleibt, und dieses erst nach dessen Ableben zur Theilung unter die Kinder kommen soll, so ist der Werthstempel nur so wie bei dem Nießbrauch zu lösen.

Der Inhaber der Erbschaft ist unter eigener Verantwortung gehalten; die Zahlung der Stempelsteuer für sich, seine Miterben und Legatarien, vorschußweise aus der Masse zu leisten, ohne Rücksicht, ob die Auseinandersetzung bis dahin beendigt ist oder nicht. Die Zahlung soll binnen sechs Monat vom Tage an, wo ihm die Eröffnung der Erbschaft kund geworden, geschehen. Gleiche Verbindlichkeit hat der Testamentsvollzieher, und darf keine Behörde vor Berichtigung des Werthstempels, den Besitztitel für Erben und Legatarien in die Grund- und Hypothekbücher eintragen.

Von jeder Erbschaft und jedem Vermächtnisse, das erst nach beendigtem Nießbrauche übereignet wird, müssen die Stempelgefälle sogleich erlegt, und wenn der Erbe oder Legatar sich dessen weigert, vom Nießbraucher vorgeschossen werden. Die Erben des Letztern sind dagegen berechtigt, diesen Vorschuß nebst 5 Procent Zinsen, nach beendigtem Nießbrauch, vom Eigenthümer zurück zu fordern.

Der Beneficial-Erbe ist, wenn er ein Inventarium überreicht und die Vorladung der Gläubiger besorgt hat, erst dann die Stempeltaxe zu bezahlen schuldig, wenn erhellet, daß das Aktiv-Vermögen übersteigt.

In Betracht, daß dem kaufmännischen Kredit eine Darlegung des Vermögens oft nachtheiliger, können Kaufleute und solche Individuen, die

kaufmännische Geschäfte treiben, bei der Ober-Verwaltungsbehörde der Provinz darauf antragen, ein Aversional-Quantum für den Werthstempel zu entrichten, und soll auf dergleichen Gesuche möglichst Rücksicht genommen werden, wenn das Gebot mit der wahrscheinlichen Größe der zugefallenen Erbschaft in Verhältniß steht.

5) Der Rechnungstempel. Zu allen Rechnungen über 50 Thlr. ist ein besonderes Stempelpapier erforderlich. Es steht in folgender Art: Bei Berechnungen von

50 Thlr. incl. bis 100 Thlr. egcl. 2 Gr.  
100 " " " " 200 " " " " 4 "  
und so weiter mit 2 Gr. von jedem Hundert.

6) Quittungstempel. Er ist dem vorhergehenden gleich und tritt bei allen Quittungen über Zahlungen ohne Unterschied ein. Wird unter der Rechnung quittirt, so ist kein besonderer Stempel nöthig. Jene Sätze gelten auch für die Quittungen Besoldungen.

7) Zu Assurance-Policen, ohne Unterschied vom wem ausgestellt, wenn die Prämie 50 Thlr. incl. bis 100 Thlr. egcl. beträgt 12 Gr. und von jedem folgenden Hundert Ein halb Procent der Prämie.

8) Wechselstempel. Jeder trockene Wechsel, Handelsbillet, Pfandbrief, hypothekarische Schuldverschreibung, Schuldschein etc. etc. ist derselben Abgabe und Steigerung unterworfen, wie die Quittungen.

Art. 8. (Vom Kartenstempel.) Es verbleibt der Karten-Debit nach wie vor ein Regale, und der Handel damit ist nur den Stempelvertheilern erlaubt. Die Preise der Karten werden in folgender Art gesteigert:

1) Von allen Karten, wovon das Spiel 8 Gr. und darüber kostet, mit 2 Gr. für jedes Spiel.



2) Von denen, die weniger als 8 Gr. kosten, 1 Gr. Das Beschneiden aller Karten bleibt verboten. (Man vergleiche Artikel 11.)

Art. 9. (Zeitungsstempel.) Jedes einzelne im Vierteljahre zuerst erscheinende Exemplar einer Zeitung, muß mit dem 6 Gr. Stempel versehen seyn. Dieser Stempel ist roth. Es bleibt den Zeitungs-Comtoirs überlassen, sich ihr Papier bei den dazu bestellten Behörden im Voraus stempeln zu lassen.

Fremde Zeitungen sind einem Werthstempel von 8 Gr. vierteljährlich unterworfen. Den Betrag ziehen die Postämter vierteljährlich gegen Aushändigung eines besonders dazu angefertigten Stempelpapiers zu 8 Gr. von den Empfängern der Zeitung ein.

Auf diesem Papier bemerkt das Postamt, an wen, für welche Zeitung und für welchen Zeitraum es ausgehändigt worden.

Art. 10. (Ausnahme von dem Gebrauch.) 1) Alle Gegenstände unter und bis 50 Thl. ausschließlich, sie mögen seyn welche sie wollen, sind von dem gewöhnlichen und Werthstempel ausgenommen.

2) Vormundschaftsachen, sowohl minderjähriger als anderer Pflägbefohlenen sind Stempelfrei, wenn von den jährlichen Einkünften des Vermögens, nach Abzug der Erziehungs- und anderer Verpflegungskosten nichts übrig bleibt. Gewähren die Vermögens-Einkünfte einen Ueberschuß, so wird der gewöhnliche Stempel gebraucht.

So lange es zweifelhaft ist, ob die Einnahmen zu obigen Zwecken hinreichen, müssen die Stempel erhoben, und nöthigenfalls demnächst auf Niederschlagung angetragen werden.

3) Alle Verhandlungen öffentlicher Behörden, die sich blos auf das Gemeinwohl oder die Verwaltung des Staats und seiner Einkünfte beziehen, so wie die Eingaben von Privatpersonen über dergleichen Gegenstände, in sofern ihr Privatinteresse nicht zugleich damit in Verbindung steht.

4) Alle Separationsachen mit Ausnahme der Recesse, welche dem gewöhnlichen Stempel unterworfen sind.

5) Die Gewerbscheine sind keinem Stempel unterworfen.

6) Alle Quittungen der Staatskassen untereinander, so wie alle Quittungen über bezahlte Staats- oder Kommunalgelder.

7) Alle Quittungen über Armengelder, Remissionen und Unterstützungen bei besondern Unglücksfällen und die dahin gehörigen Verhandlungen.

8) Alle Interimskquittungen, welche bis zur Ausstellung der Jahresquittung über Besoldung gegeben werden. Hört das Recht zur Hebung im Laufe des Jahrs auf, so wird der Stempel nach Verhältnis erhoben.

9) Armenattestate, so wie die Verhandlungen über solche Personen, die das Armenrecht erlangen haben.

10) Substitutionen der Justizkommissarien zu einzelnen Terminen in Prozessen.

11) Betele und Korrespondenzen, kaufmännische Bücher, Vormundschaftsrechnungen und andere Vormundschaftsangelegenheiten in Rücksicht des Werthstempels.

(Der Beschluß künftig.)

## Zeitrachten.

Ehrenausszeichnung.

Der Herr Schullehrer Köhler in Schmiedberg ist von der Naturforschenden Gesell-

schaft zu Breslau, zum Ehren-Mitgliede ernannt worden.



### Todesfälle.

Den 28. Dec. war für Hirschberg ein Tag der allgemeinen Trauer. Der unerbittliche Tod entriß durch das erfolgte Ableben des Hr. Archi-Di-  
aconus Johann Friedrich Glaubig der Stadt u. Landgemeinde einen würdigen Lehrer, der tiefgebeugten Gatten einen innig geliebten Gatten. Nach muthvollen Ausharren vieler Schmerzen starb dieser vortrefliche Canzelredner in einem Alter von 67 Jahren. Zu reif für diese Pilgererde rief der Herr der Welten ihn den Uobergeschlichen in jene

Regionen, wo kein Kummer mehr, kein Stend mehr drückt. Dort empfängt Er, der fromme Dulder, die Vergeltungskrone, die seine Tugenden Ihn erworben.

Den 22. Dec. Hr. Kirstein, Kaufmanns und Stadtverordneten Sohn, Richard, alt 9 Mon. an Zähnen.

Den 26. Hr. Hensels, privatirenden Gelehr- tens Tochter, Aurora, alt 13 Wochen, an Krämpfen.

Den 21. Dec. die verwittwete Glassteinschlei- fer Friedrich, in Warmbrunn, alt 68 Jahre.

Endes Benannte geben sich hiermit die Ehre allen ihrer Freunden und Bekannten zum Wechsel des Jahres von Herzen zu gratuliren, und empfehlen sich bestens

Jentsch, Herring, Dünkler, Preidel, Hillmer, Werner, Schneider.

Vor einiger Zeit hat ein hier Unbekannter einige roth seidene Lächer und einige Duzend ordi-  
naire zinnerne weiße Rockknöpfe verlaufen wollen, ist aber bei der Dazwischenkunft eines Polizei- beamten entwichen daher die Vermuthung, daß er vorgedachte Waare entwendet hat. Wer sich da-  
her binnen 4 Wochen als den wahren Eigenthümer derselben legitimiren kann, dem wird die in Bes-  
schlag genommene Waare von dem unterzeichneten Polizei- Bureau herausgegeben werden. Nach  
Verlauf dieses vierwöchentlichen Termins, wird aber hierunter dem Gesetze gemäß verfahren.

Hirschberg, den 26. Decbr. 1810.

Königl. Polizei-Bureau.

Wir haben erfahren, daß verschiedentlich in der Stadt erzählt worden ist, daß wir unserer Kö-  
chin einen Schlitten-Pelz und einen Sammt-Hut zum Weynachts-Geschenk geben würden. Den  
elenden Erfinder dieser Sage erforschen zu wollen, würde ein sehr undankbares Geschäft seyn, wir  
begnügen uns also damit, dem wißbegierigen Publikum zu versichern, daß unsere Köchin weder  
Schlitten-Pelz noch Sammt-Hut, sondern ein unsern Verhältnissen angemessenes Geschenk an baa-  
ren Gelde zu Weynachten von uns erhalten hat, wie wir schon seit zehn Jahren zu geben gewohnt  
gewesen sind.

Kirstein und Frau.

(Anzeige.) Heeringe, Pricken, brabantier Sardellen, franz. Capern, schönen Moohn, und auch sehr  
schmackhaften Senf habe ich, so wie holl. und Schweizer-Käse wieder erhalten. Auch habe ich eine  
Partie guten Flachs, von 400 Kloben zu verkaufen, so wie auch wollen Garn.

Ich bitte diejenigen, welche zu der 3. Classe von Amalienburg noch nicht renovirt haben, ihr An-  
recht bald zu erneuern, weil besagte Dritte Ziehung auf den 3. Januar k. J. anberaumet ist,  
und bis zu diesem Tag die renovation geschehen seyn muß. — Dieselbe beträgt für das ganze Loos  
5 Rthlr. 2 Sgr. 11. Cour.

E. H. Martens, im Raupbachschen Hause No. 39.

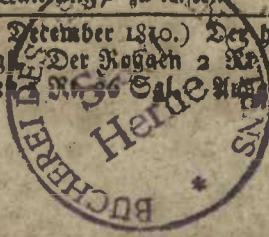
Sollte jemand ein Paar starke gesunde Kutscheapferde verkaufen wollen, so weist der Verleger  
dieser Blätter einen Käufer zu.

Es ist am zweiten Feiertag ein Augen-Glas an einer roth seidenen Schnur verlohren gegangen,  
wer dieses gefunden hat, wird ersucht, es in der Gebirgshl. Expedition abzugeben.

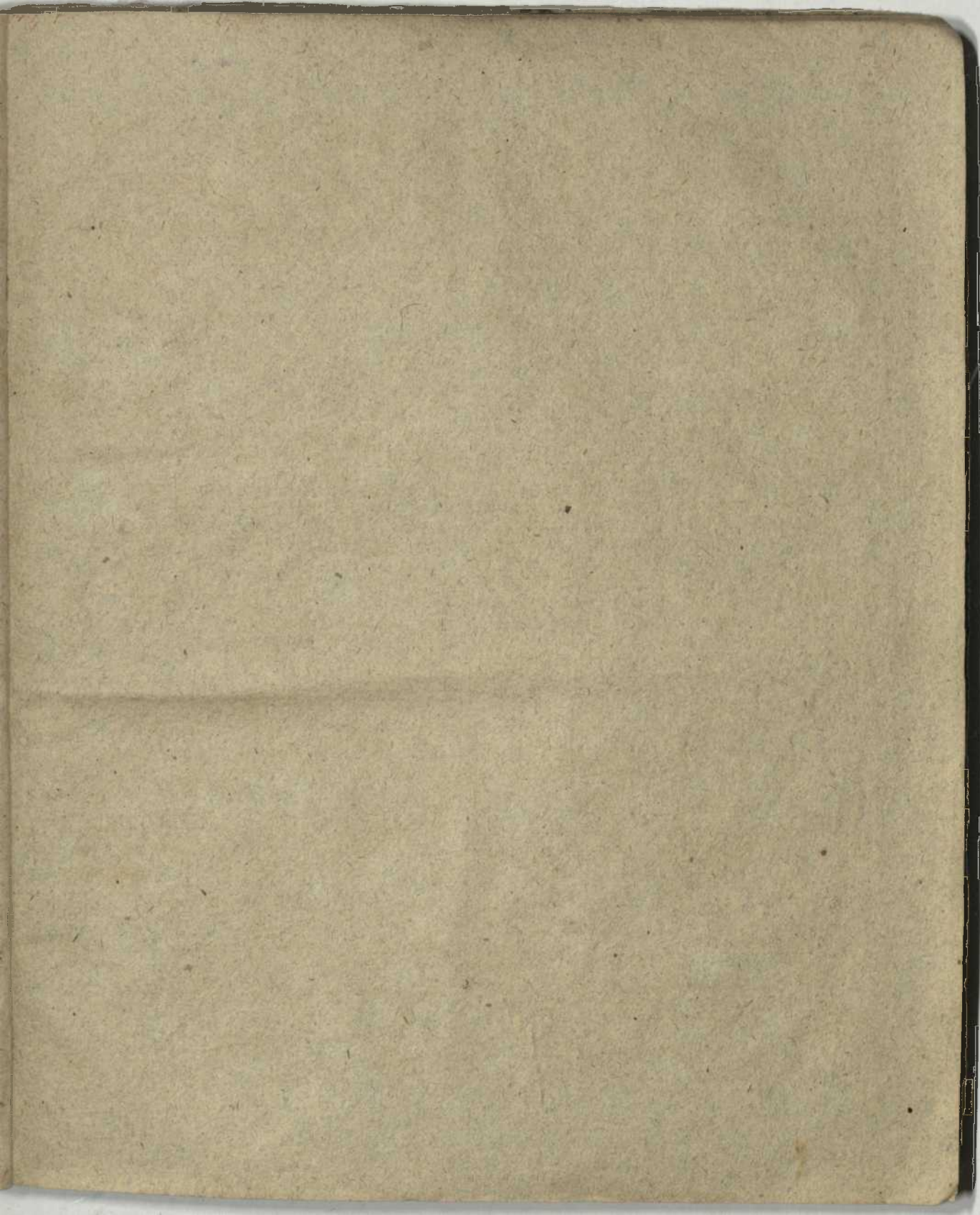
(Vermietung.) In No. 459 auf der äußern Schildaergasse sind 2 Stuben auf gleicher Erde  
nebst Kammer und Holzremise zu vermieten, und bald zu beziehen.

Ich ersuche ergebenst bei Abgabe dieses Blattes die Verichtigung der 18 Gr. Rom. Münze, als halb-  
jährige Bezahlung gegen ein gedruckte Quittung, zu leisten.  
Krahn. Verleger.

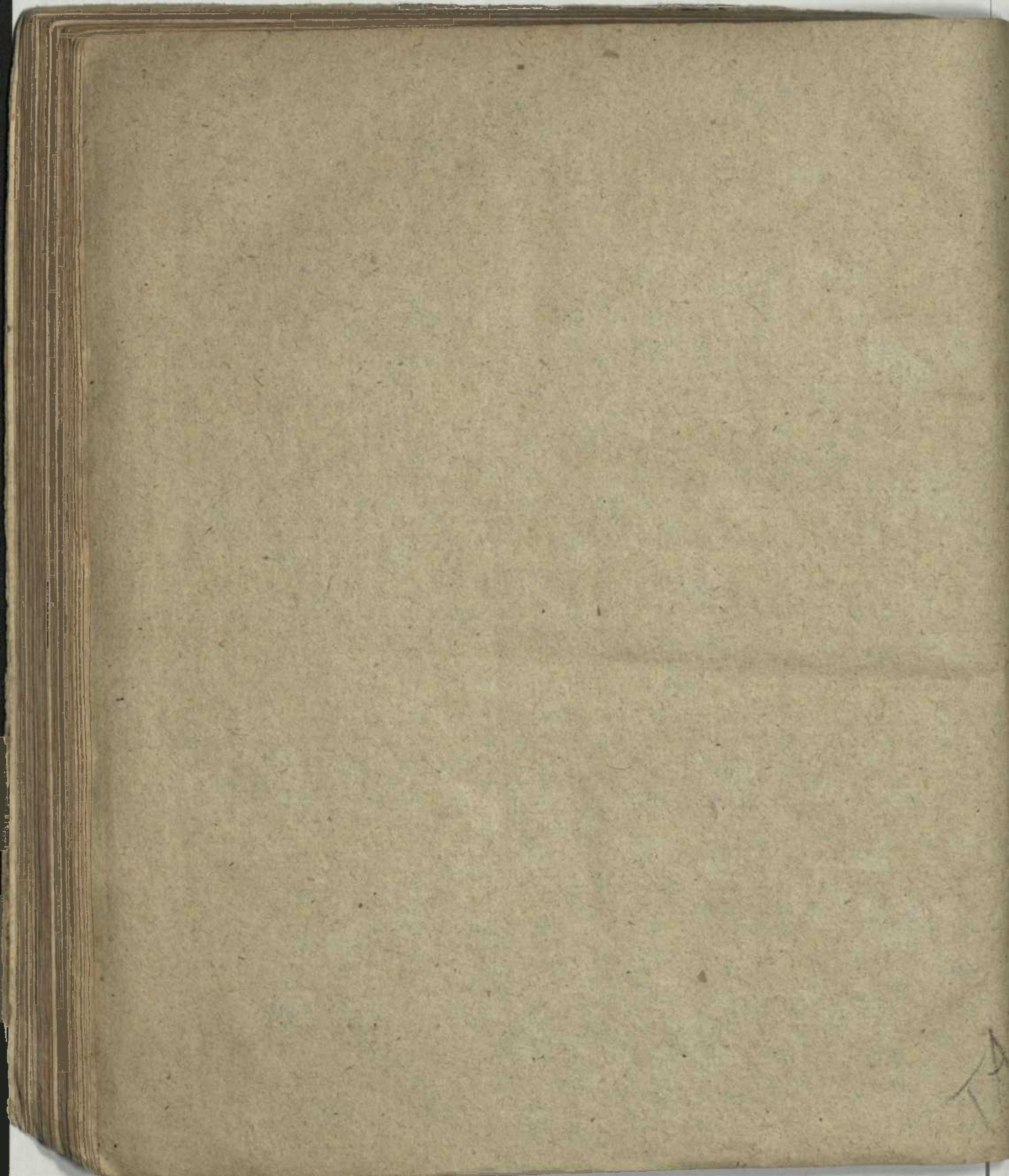
(Getraidepreis in Hirschberg am 27. December 1810.) Der höchste Preis des weißen Weizen war 4  
Rthlr. 4 Sgl. des gelben 3 Rth. 6 Sgl. Der Roggen 2 Rth. 6 Sgl. Die Gerste 1 Rth. 22 Sgl.  
Der Hafer 1 Rth. 10 Sgl. Die Erbsen 2 Rth. 36 Sgl. Die Ackermaicher Hirse 3 Rth. 16 Sgl.













110  
/ 10

6213: A



